Schilling



Diebold Schilling übergibt seine Chronik dem versammelten Rathe.

Diebold Schilling's

des Lucerners

Schweizer-Chronik.

Abgedruckt

nach der Originalhandschrift auf der Bürgerbibliothek der Stadt Lucern.

Mit lithographirten Abbildungen und einem Facsimile.

Lucern.

Commissions-Verlag von Frz. Jos. Schiffmann.

1862.

Meyer'sche Buchdruckerei in Lucern.

Vorbericht.

Die Kommission der Stadtbibliothek in Luzern stellte den 30. März 1859 an die Korporationsgüter-Verwaltung den Antrag, eine Herausgabe der Chronik des Priesters Diebold Schilling, der einzigen noch ungedruckten Luzerner-Chronik, zu veranstalten.

Die Korporations-Verwaltung brachte diesen Antrag im Maimonat 1859 an den Genossen-Bürgerausschuß, und dieser bewilligte einen Kredit von 1200 Fr. für den Druck der Schilling'schen Chronik.

Die Besorgung des Drucks wurde dem seither verstorbenen Herrn Bibliothekar Vinzenz Ostertag übertragen. Herr Felix Schobinger, gewesener Protokolls-Kopist, verfertigte zum Behufe des Druckes eine genaue Abschrift des Original-Textes und stellte dieselbe mit sehr verdankenswerther Uneigennützigkeit unentgeltlich zur Verfügung.

Es war beschlossen worden, den Text ohne irgend welche Anmerkungen und Vergleichungen zu geben, und denselben mit einigen lithographirten Bildern von den vielen, mit welchen das Original geschmückt ist, zu begleiten.

Diebold Schilling, der Verfasser dieser Chronik, — nicht zu verwechseln mit dem gleichzeitigen und gleichnamigen bernischen Stadtschreiber, welcher vorzüglich den burgundischen Krieg beschrieben hat — war ein Sohn des luzerner'schen Unterstadtschreibers Johannes Schilling [1]). Er war Kleriker, Caplan bei St. Peter und hatte nachmals die Layenpfrund am Hofstift [2]). Von den Umständen seines Lebens ist weniges bekannt. Wir wissen aus seiner Chronik, daß er an den burgundischen Feldzügen persönlich Theil nahm; daß er als Substitut seinen Vater auf den berühmten Tag zu Stanz begleitete, auf welchem das sog. Stanzer-Verkommniß abgeschlossen

---

[1]) Ueber Johannes Schilling S. Schneller, Ausgabe der Chronik von Ruß pag. XVI, Segesser, Mathias Corvinus S. 45, Anmerk. 2, 3.

[2]) Schneller, Ruß Chronik pag. XVI.

wurde; daß er von Kaiser Maximilian, als dessen besonderer Anhänger er erscheint, nach Constanz eingeladen wurde, und dieser Einladung Folge leistete[1]).

Ueber diese Zeit, wo er als Zeitgenosse und Augenzeuge spricht, ist seine Chronik eine wichtige Quelle. Namentlich hat sie über den Tag zu Stanz ein lange unbeachtetes Licht gegeben. Wann Schilling seine Chronik zu schreiben begann, ist ungewiß[2]). Sie fängt an mit der Gründung der Stift im Hof und geht bis 1509. Schillings Tod scheint in die Jahre 1518 bis 1522 zu fallen[3]).

Die Chronik, auf 341 Pergamentsblättern in Großfolio mit schöner fester Hand geschrieben, ist mit 454 in den Text eingefügten, zum Theil mit der Feder contournirten, zum Theil mit Deckfarben gemalten Bildern geziert. Die Blätter 1, 25, 26, 27, 28, 29, 329 fehlen.

Von der Schrift giebt das dieser Ausgabe beigegebene Facsimile eine Vorstellung. — Die Orthographie, welche mit Ausnahme der allzu zahlreichen großen Anfangsbuchstaben und Abbreviaturen möglichst genau beibehalten wurde, ist ziemlich veränderlich; die Schrift im Original an manchen Orten durch vielen Gebrauch verwischt, und kaum mit Hülfe des Vergrößerungs-Glases zu entziffern. An einigen Stellen zeigen sich Raduren und Einschaltungen von späterer Hand. Man hat überall getrachtet, den ursprünglichen Text herzustellen. Die Zeichnung der Bilder ist nach dem Urtheile Sachverständiger mittelmäßig, die Farben dagegen haben sich theilweise sehr lebendig und wohl erhalten. Sie sind wegen der Darstellung der Costüms, Bewaffnung, Kriegsmaschinen, merkwürdiger Lokalitäten, Gebäude, Häuser, Zimmer und mancherlei Sitten und Gewohnheiten interessant. Unverkennbar sind zwei verschiedene Maler bei der Ausschmückung des Werkes thätig gewesen[4]).

Der Verfasser dedicirte sein Werk der hohen Obrigkeit. Es wurde früher im Staatsarchiv aufbewahrt und ist seit der Separation Eigenthum der Bürger-Bibliothek. Dieselbe besitzt auch mehrere Abschriften der Chronik, die überhaupt häufig sind.

---

[1]) Chronik S. 175. Aus seinem Leben dürfte auch noch zu erwähnen sein, daß er im Jahre 1490 nebst einem andern Priester vor dem öffentlichen Landtag, eines Todtschlags angeklagt, erschien. „Nachdem der Landtag" — sind die Worte des Rathsbuchs — „über Herrn Diebold Schilling und Wolf wegen Entlibung Hansen Spilers, genannt Maler, vor den Hof gehalten worden, „und man eigentlich nicht wußte, wie es zugegangen, haben sich die Parteien dahin vertragen, daß diese Zwei ein ewige Vigil im „Hof ze des Abgelibten Seelen Trost stiften und Hr. Diebold Schilling lebenslang järlich ein Jarzitt halten, und hiemit des Entlibten „Tochter den Todschlag dem allmechtigen Gott und siner würdigen Mutter, der reinen Magd Marien uffgeopfert haben soll."

[2])[3]) Schneller a. a. O.

[4]) Ueber die Chronik vergl. auch Haller's helvetische Bibliothek Bd. IV pag. 354.

Hie facht an das buch vnd die kronick durch mich Diebolten Schilling priester gemachet vnd hiemit minen g. H. von Lucern schulths̄ vnd rät, hundert vnd einer gantzen gemeind überantwurtet.

(Bild: Schilling übergibt seine Chronik dem versammelten Rathe.)

In dem namen der helgen hochen vnd vnzerteilten drüvfaltikeit gott des vatters, des suns vnd des helgen geistes fäliklichen amen. Vnd wann aber nach der schöpfung des ersten mönschen vnser aller vatter heren Adams die ding, so ewig vnd langwirig eigentlich wie die ergangen, uff geschrieben vnd uß kundet sind. Darvmb das man von ersten darby die wunderbarlichen werck vnd zeichen gottes erkenne, ouch die regenten disser welt sunderlich vnd gemeinlich in der forcht gottes nach zeregieren, wittwen vnd weisen zu beschützen, land vnd lüt ze regieren bestendiclich bliben vnd durch ufschowung der alten geschichten die gegenwürtigen vnd künfftigen desterbas regiert, vnd das böß fürkomen vnd das böß vndertruckt werden möge, so ist nott, dz ein weltlich schwärt ze regieren entpfelhen wirt besunder vnd betrachte, wie vil gelerter, edler, wiser vnd mechtiger lüten geistlicher vnd weltlicher von hoffart, gittikeit vnd ander großer sünden wegen. Darvmb dz sy die gebott gottes verachtend, hie uff erden vmb ir er, lib vnd gut, land vnd lüt komen, vnd am letsten in ab grund der hellen gangen, ouch wie souil dargegen gotz förchtig gerechter mönschen zu hochen eren, gewalt, lüt vnd land zu regieren vnd demnach zu ewiger fröud vnd selikeit komen sint etc. wie man dz vnd vil anders vilfaltenclichen in büchern vnd gloubsamen geschrifften findet, ouch dz kein gutz vnbelonet, ouch kein böß vngestrafft blibt, so han ich Diebolt Schillig priester zu dissen zitten uß sundriger gnad miner gnädigen lieben heren, schultheissen vnd rät zu Lucern uff dem Hoff der wirdigen stifft sant Leodegarien verpfrundet, nit ander kronicken, historien oder geschichten damit zuo felschen, sunder die beuestnen, ouch nit ruom, hoffart oder lob dardurch zuo eriagen, aber gott dem allmechtigen, siner wirdigen muotter, der aller gloriosisten himelküngin marie, ouch allem himlischen her zuo lob, des glichen dissere kronick, den strengen, fürsichtigen vnd wisen schulths̄, rät vnd hundert vnd einer gantzen gemeind der hochverrüompten statt Lucern, minen gnädigen fürgeliebten heren angefangen vnd zuo end, inen zuo eren, durch gnad vnd hilff gottes des höchsten, bracht han, vnd kein arbeit daran lassen beduren, wie wol ich ein söllich werck vnd noch vil ein minders für zenemen, an kunst, wißheit noch vernunfft nie gnuogsam, sunder der hoffnung harin gewäsen bin, dz werd mer miner torheit dann wißheit zuogemessen vnd für guot uffgenommen, damit man ouch den anfang disser kronick verstande, so ist die durch mich, uff zinstag nechst nach sant Jacobs tag alß man zalt von der gepurt Cristi vnsers[1]) (Fol. 2) **behalters[2]) in geschrifft zesetzen angefangen,**

---

[1]) Das fehlende erste Blatt ist nach der Abschrift von Zacharias Bliß ergänzt. Mit geringen Abweichungen enthält diese Vorrede auch eine zweite, dem sechszehnten Jahrhundert angehörige Abschrift in der Bürgerbibliothek.

[2]) Im Original fehlt hier die Jahrzahl; Cysat schrieb darüber: „vngefahrlich 1501". Die Abschrift von Bliß dagegen ergänzt mit der Jahrzahl 1477. Diese Abschrift ist offenbar älter, als die von Cysats Hand auf dem Original angebrachten Einschiebsel und Correkturen. Die zweite, oben angeführte Abschrift ergänzt die Jahrzahl gar nicht.

ouch darby zum kürtzisten für mich genomen etwas von dem anfang des lobwirdigen gotzhuses im Hoff, dem nach der loblichen statt Lucern vnd denn alle ding, so gnügsamlich in andern kronicken begriffen sind, lassen fallen bitz uff den stritt zuo Sempach, da dannen denn bitz uff das datum disser kronick. Des glich harinn zeuergriffen, wie vnd durch welhe mittel ettlich bäpst, keiser, küng, fursten vnd heren stäg vnd wäg gesucht habend mit den strengen, vesten, großmechtigen, fürnämen vnd wisen burgermeistern, schultheissen, amman, räten, burgern, lantlüten vnd gemeinden der stetten vnd lendern des loblichen alten grossen pundes der hochverrümpten Eitgnoschafft oder tütscher landen, namlich Zürich, Bernn, Lucern, Vre, Schwitz, Vnderwalden ob vnd nidt dem kärnn wald, Zug mit dem ussern ampt, Glarus, Basel, Friburg, Solothurn vnd Schaffhusen minen gnädigen lieben heren, dardurch die obgemelten fursten vnd heren dester krefftenclicher die cristenheit beschirmen, ouch ir land vnd lüt behalten möchtend, wie das von eim an das ander harin eigentlich verstanden vnd vermerckt wirt, wie wol ich han mögen wüssen, das hinder red mich zeuerdencken nit gespartt werde, vnd villicht die läsenden von ettlichen gescheфften lieber anders vernämend, denn sy aber also ergangen an im selber vindent, doch bitten ich alß demütiger caplan aller vnd ieglicher, so diß min torecht gedicht iemer läsend mit allem vlis vnd ernst mich miner vnwüssenheit nit lassen zeentgelten oder solliche zu argem zu zemessen, sunder im besten zeuermercken, alß von wort zü wort harnach volget vnd gehört wirt.

(Fol. 2 b.) Wie anfencklich das wirdig gotzhuß im Hoff zü Lucern erbuwen vnd über lang ernüwert ward. (Bild.)

In dem jar alß man zalt von der gepurt vnnsers lieben heren Jsu Cristi fünff hundert vnd drüy jar by züten eins keisers genannt Mauritius, zuo den selben zitten ouch der heilig vater Benedictus geläpt vnd cristenen glouben geprediget hat, alß denn got der all mächtig vil faltenclich in dem lob siner usserwelten will geeret wärden. Ist zü den selben zitten, ouch ettliche jar daruor allwägen gesähen worden an dem end vnd uff der Hoff statt, da jetz das wirdig gotzhuß im Hoff der stifft zü sant Leodegarien stat, ein brünend liecht von ettlichen säligen lüten, vnd von des selben liechtz wägen ward in dem obgenannten jar ein cappell dahin gebuwen, vnd derselben cappell der namen geben sant niclaus capell, die nu ein gute zitt also stund bitz uff die zitt, das von Wickardo, einem hertzogen von Schwaben, ein erliche kilch da ward gebuwen, die aber vorhin den nammen Lucern von des liechtz wägen, das man da glich alß ob es in einer laternen brune, alwegen gesach, und ward sollich gotzhuß nach der regel sant Benedicten vnd in der ere santt Leodegarien, des wirdigen bischoffs vnd marteres, ouch sant Mauritzen vnd siner gesellschaft gewicht vnd also nach etwas zittes erbuwen vnd mit geistlichen münchen vnd edlen lüten, da den gotzdienst mit singen vnd läsen zeuolbringen, versähen, wie man in disser nachuolgenden geschrifft wirt verstan, die dann Wickardus selb geschriben vnd versiglet hat.

In dem nammen gottes sye kunt vnd zewüssen allen edlen vnd vnedlen, gegenwürtigen vnd künfftigen wie ich Wickhardus vnd min bruoder Rupertus ein hertzog der rittern kung Ludwigs, der dann vnns von blutz wägen ist geschaffen, alle vnnser höffe, so vnns von vätterlichem erb zu sind kommen, vnd uß erloubung des selben küng Ludwigs vnd mit siner hillff hand geteilt. Dem selben nach min

Wie anfencklich das wirdig gotzhus im hoff zü lucern erbuwen vnd über lang ernüwert ward

In dem jar als man zalt von der geburt vnnsers lieben herren Jhesu Cristi funff hundert vnd drij jar by ziten eins keisers genant mauricius zü den selben ziten ouch der helig vatter benedictus gelept vnd cristenē glouben gepredget hat Als dem got der allmächtig vil faltenklich jn dem lob siner vsserwelten will geeret wärden Ist zu den selben ziten auch ettliche jar darnoch allwägen gesähen worden an dem end vnd vff der hoff statt da jetz das wirdig gotzhus im hoff der stifft in sant leodegarie stat ein brünnend liecht von ettlichen säligen luten vnd von des selben liechts wägen ward jn dem obgenanten jar ein cappell dahin gebuwen vnd der selben cappell der name geben sant niclaus cappell

bruder Ruprächt vmb gotz vnd siner sele heil willen bewegt ist worden, sinen teil vnd vätterlich erb, so im zu gehort hat, das selb sinem heren dem küng übergäben, doch mit sollichen gedingen, das er in dem schloß genant Zürich by dem fluß der Lindmag ein kilchen solt buwen vnd an dem end den gotzdienst ewiclich zuuol bringen ordnen vff sollichs bin ich Wickardus vnwirdiger priester vnd von innenclicher begird wägen angereitzt worden, an dem end, das von alter har Lucern genant ist, by dem fluß der Rüß, der da von der höche des grossens sews flüsset, in der ere des helgen marterers sant Leodegarien, ouch sant Mauritzen vnd siner gesellen vnd aller lieben helgen, vnd han daselbs ein clein gotzhuß gebuwen vnd dem nach das wider erüwert, ouch alles min gut, so mir zu gehört, von dem bärg genant Albis anzefahen by minem hoff Lunghoffen mit allen vnd jeglichen zügehörden vnd da harvmb gelägenheiten, von erloubung wägen des ob genanten küngs mines gesipten fründes, an das selb gotzhus gäben, ouch mich dahin in den dienst gottes verpflichtet, vnd souil münchen, alß ich vermocht, an das end verordnet. Dahin ouch zu mir kam ein edler wiser man, der ouch verschetzet hat alle zierd vnd fröud disser wält, den ich zu einem münch da machet mit namen Allwicus.

(Fol. 3.) Ein gantzer fründ gottes, alß ich wol darff reden, wis in der helgen geschrifft, der mit sinen guten leren vnd säligen worten die härtzen der mönschen des selben landes zü dem dienst gottes hat berufft von dem hin, alß der gotz dienst von tag zu tag wuchs. Han ich den selben Allwicum zu minem nachfaren vnd regenten des selben gotzhuses da ze bliben verschaffet vnd gelassen. Disse ding sind geschehen by zitten küng Ludwigs von dem jar der mönsch wärdung cristi fünff hundert vnd drüy jar idus 3°.

(Fol. 3 b.) Wie Lucern die statt gebuwen, vnd nach langem küng Rüdolffen von Habspurg verkoufft ward etc. (Bild.)

Alß nu das wirdig gotzhuß im Hoff gebuwen vnd mit geistlichen münchen versähen, ward dem nach die loblich statt gebuwen, alß man wirt hören, item an dem end, da jetz die selb statt Lucern stat, in dem winckel vnd ort des sews by der Rüß vor vnd ee die statt gebuwen ward, stundend zwey roubhüser vnd schlösser gegen ein andern, eins da jetz die grossen statt ist, das ander in der cleinen statt vnd die Rüß dar zwüschend. Die selben beide hüser warend lehen von eim huß Oesterich also an Wickardum komen, vnd von des selben wägen järlich schuldig zegäben der herschafft lantuogt ein zal vischen, die man nent balhen, vnd damit nie anderm nüt pflichtig dann allein dem gotzhuß, dem sy ouch jar alß gotzhußlüt müstend geben acht balhen. Die selben stöck vnd hüser stand noch in der loblichen statt Lucern uff iren ersten hoffstetten gegen ein ander, doch anders vnd baß erbuwen, vnd stat der ein stock am visch märkt in der meren statt Lucern, darin vor zitten gawwertschi vnd wächsler inn wonetend, vnd dem nach über vil jaren durch ein rat verordnet ward einem stattschriber da hushäblich zesinde. Das nu am letsten Hans Kiel von minen heren von Lucern koufft, das gebuwen vnd am letsten eim appentecker [1]) ze kouffen geben, der ouch ein appenteck darin gemacht hat, das ander huß lit daruor über in der cleinen statt genant zum roten kopf, gehört jetz zü der kronen, besaß zü dissen zitten einer hieß Hans Ritzi etc. Da nu wie gehört ist, Wickardus alles sin gut ligentz vnd farendz an das wirdig gotzhus gäben, vnd erworben hat von küng

[1]) Herrn Conraden Clauser A° 1505.

Ludwigen, dz alle die so da buwen weltend an dem end da jetz die statt stat, müstend vrlob alß gotzhus lüt von einem apt haben vnd sich für gotzhuslüt erkennen. Das ouch beschach, vnd also fiengend die lüt an, Lucern ze buwen vnd, sollichen vliß anzekeren, dz die statt ward behuset, doch kein ringmur darvmb gemachet. Danu Wickhardus vil jaren vnd nach im Allwicus ouch lange zit wol regierten, kamen demnach ettlich münch dahin, die vast übel huß hatten, vnd die wil aber das gotzhus sant Benedicten orden was, für ein apt von Murbach zu, vnd bracht souil durch hilff künig Rudolffs zewägen, das im ein bischoff von Costentz das selb gotzhus mit aller zügehörd in antwurt über gab, vnd im entpfal da here zesin. Doch müst er sweren, das niena zeuersetzen noch zeuerkouffen. Das also ward versichert, uff das ein apt von Murbach dannen thin ein probst dar satzt vnd was her vnd meister da. Der selb apt hatt aber sollicher maß vnd so liederlich huß, das es dar zü kam, damit er das gotzhuß vnd die statt vmb ein summ geltes über den eid zu Costentz getan wolt versetzt haben, vnd da die gotzhußlüt der statt Lucern sollichs innen wurdend, vnd der apt das vernam, batt er sy alß glider dem hopt zehilff ze komen vnd im ein früntliche hilff zetün, darmit er nit genötiget wurd, die statt oder das gotzhuß zeuersetzen. Vnd uff solliche des aptz bitt leitend sy ein stür an, vnd gabend im zwey hundert vnd sächtzig marck silbers, (Fol. 4.) sin not darmit zeuerstellen, doch also, das er für sich vnd all sin nach kommen müst schweren, brieff vnd sigel geben, das gotzhus vnd die statt niemer me zeuersetzenn noch zeuerkouffen. Das er ouch schwür vnd verbrieffet ze tün, wie noch darvmb die selben brieff im wasserturn vnd abgeschrifft der selben brieffen in des capittels casten im Hoff funden wirt, vnd also hielt der apt von Murbach das nit lenger dann anderhalb jar by zitten küng[1]) Albrechts von Oesterrych, der dann stätz mit den dryen lendern kriegt vnd meint, wenn er Lucern hätte, so möchte er den lendern dester baß obgeligen. Vnd also warb der selb küng[2]) Albrecht an den apt vonmurbach, im die statt ze kouffen zegäben. Das selb der apt über eid vnd ere vnd wider sin eigen brieff vnd sigel falschlich tett vnd dem küng die statt Lucern vnd dar zü fünff dörffer im Sunckow oder Elsaß, da jeglichs alß gut an der nutzung was alß Lucern, vmb zwei tusend march silbers gab, doch innamen vnd zü handen zweyer jungen heren von Oesterich, vnd also kam Lucern durch ein falsch verkouffen in der herschafft hand, vnd was daruor nie niemantz gewäsen, wann dz sy gotzhuslüt warend, da hieltend sich der herschaft vögt sollicher maß mit inen, das sy sich nach vil schwärer kriegen der ganß vnd dem fuchs ouch zü den dryen lendern ewenclich verpundend vnd Eitgnossen wurdent. Von disser loblichen statt Lucern wirt von vnwüssenden lüten gerett, si syge an Meggenhorn gestanden, des halb man noch spricht an der alten statt, das aber in keiner kronick oder geschrifft geläsen noch funden wirt, man findet aber wol, das vor zitten, ee die statt gantz erbuwen ward, der se nit witer gieng dann bitz an das selb end an Meggenhorn, vnd warend von dem gotzhuß hin uff velder holtz vnd matten. Dar durch dann die Rüß jn einem runß ran, alß man dann den selben runß vnd graben noch im se gesiht vnd den namen hat der winter wäg. Wann zu den selben zitten mocht kein groß schiff uff vnd nider komen, vnd mustend die druy lender alwegen an dem end lenden, das man jetz nent die alten stat, dadannen must denn alle ding inn cleinen schiffen oder zeruck ouch mit roß vnd

[1]) Kopp im Urkundenbuch von 1835 Seite 44, Note will: statt dieser 3 Worte von neuerer Schrift habe es ursprünglich geheißen „Rudolffs von Habspurg".

[2]) Id. eod. „Rudolff".

karren uff vnd nider füren; wie man dann zu Vre ouch tut. Darvmb nant man es am stad. Vnd alß nu die stat Lucern mit gebüw, mülinen vnd anderm gemacht wart, schwalt sich die Rüß vnd der see so vil, das man dem nach uff vnd nider mit grossen schiffen mocht gefaren. Vnd also ward dz an Meggenhorn genant am alten stad, wie wol das mit worten von vil lüten verkert vnd an der alten statt genant wirt. Es ist aber baß zeglouben, da sye ein stad vnd schiff lende denn ein statt gewäsen. So doch die loblich statt Lucern iren erlichen namen von dem wirdigen gotzhuß vnd vrsprung daruon hat. Wann für war dz zeichen vnd liecht, so vor hin da gesähen ward, was nit vmb sunst, sunder von gott dem almechtigen angesehen vnd also geordnet. Es hat ouch bitz har iren inwonern nit übel erschossen, vnd ist die loblich statt nit durch ein wächsel, alß ettlich schribend, an ein huß Oesterich, sunder daran komen wie obgemeldet stat, da sy mit vögten überladen vnd genötiget wurde dz nit wz zü liden.

(Fol. 5.) Von einer mortnacht, so in miner heren statt Lucern angesähen was, vnd wie nüt daruß ward. (Bild.)

Ich will alle ding vmb kürtze willen lassen vallen wie anfencklich durch die geschichten Wilhelm Tellen sich die drüy lender zesamen verpundend, was sy ouch im Morgarten vnd an andern enden erlittend vnd tatend, wie man dz genugsamlich me dann an eim end in kronicken findet, vnd allein für mich nämen zesagen von geschefften min gnädigen heren von Lucern vnd ir statt berürende anfencklich alß die selben statt erbuwen vnd durch ein apt von Murbach dem huß Oesterich verkoufft ward, vnd alß die drüy lender Vre, Switz vnd Vnderwalden, ouch Lucern vil kriegs vnd vnruow vnd zwey schiff gegen ein andern gemachet hattend, hieß dz ein der fuchs das ander die gans, vnd aber die guten lüt der loblichen statt Lucern durch der herschafft vögt übel regiert vnd beschirmt wurdend, des halb si ouch vnderstundent, wurdend mit den dryen lendern eins vnd verpundend sich zu inen innhalt der puntbrieffen etc damit die sachen der herschafft halben zu Lucern, daruon vil ze schriben wär, ein end namend, vnd Lucern ein ort was worden. Das aber dazemal nit jedermann in der statt geuiel, wann ettlich wärend lieber Oesterichen gewäsen. Das aber nit sin mocht, wann der merteil was daran by den lendern zebliben vnd alß biderb lüt brieff vnd sigel zehalten. Vnd alß nu die so Oesterichsch warend marcktend, dz sy nit mochtend fürbrächen vnd oberhand haben, machtend sy vndereinander ein heimlichen anschlag vnd geselschafft, verpundend sich ouch zesamen mit gelüpten, eyden, brieff vnd siglen, also das alle die, so in der selben puntniß warend, sich mustent gegen einandern verbrieffen jeglicher ouch sin sigel daran hencken vnd jeeiner für zwen oder dryg siglen, wann si hattend nit all eigen ingesigel, alß man das, ob es nott wurde, im wasserturn, wie dz dazemal uffgericht ward, funde die selben all, so in der geselschafft warend, trugent gemeinlich ein cleidung vnd liberig, damit sy ein ander kantend, namlich röck oder jüppen mit eim roten ermel. Darvmb entsprang da zemal das sprüchwort, dz man rett, die lüt mit den roten ermeln, oder der ist ouch des geschlächtz mit den roten ermeln, alß dick gehört wirt. Da sy nu iren heimlichen pund hattend gemachet vnd gantz alß sy meintend wol bestätiget, vnd sich nieman nüt böß versach noch zwiffelt, wurdend sy mit ein andern zerat, sich all uff ein nacht ze versamlen vnd denen biderben lüten, die da meintend güt Eitgnossen zesin, mit gewalt durch die hüser zelouffen vnd mit inen mortlich irem anschlag nach zeläben etc. Vnd uff sollichs ward der anschlag von inen gemachet, das sy sich alle soltend versamlen vnd zesamen

kommen vnder dem grossen schwibbogen an der eck vnder des von Wil huß vnd der schnider trinckstuben. Das geschach darvmb, das sy meintend, man sölte ir so bald da nit innen wärden, wann sy wustend sunst in der statt kein end, da sy sich baß kondend versamlen oder da vmb die zit in der nacht allerminst lüten wandlete, si wustend ouch, dz zü den selben zitten die wächter nit an die eck oder durch den schwibbogen giengend, die stunden ze rüffen, alß aber dem nach geordnet vnd angesehen ward ewenclich zetunde, ouch in all ander winckel ze gan vnd ze luogen. (Fol. 5 b.) Da nu die Oesterricher sich vmb die mitten nacht an dem end versamletend, kam on alle geuärd villicht vß göttlicher schickung ein junger knab, wolt durch den schwibbogen gan. Der gehort vil lüten reden, vnd alß er dz gemurmel, ouch den harnasch vnd werinen durch ein ander hort bochslen, erschrack er vast übel vnd forcht, es wäre vngehür, kart sich wider vmb vnd wolt fliehen. Des wurdent aber ettlich der Oesterricher innen, lüffend dem knaben nach vnd fiengend inn, trowtend im ouch an sin läben, wäre sach, das er schrüwe oder sich sunst ließ mercken, so müst er angendz darvmb stärben. Vnd also tett der güt knab von forcht wägen, was sy inn hießend, vnd tett ouch glich, alß wölte er by inen bliben, wann sy zwungend inn die sach dheinem mönschen zesagen noch kunt zetun. Das schwuor der knab mit gutem willen, wann er was jung vnd forchtsam, meint ouch, wa er sich des widrete, so wurde er von inen ertötet, alß im villicht wäre begegnet, hätte er sich gespert, alß sy sich nu je lenger vnd vester begondend samlen, hort der gut knab iren anschlag, was sy uff die nacht tun, vnd wie sy so übel wercken woltend, vnd wie jeglicher anschlug, in welhes huß er louffen wölt, vnd also was inen so ernst in der sach, das sy des knaben kein acht hattend. Damit schleich er hübschlich an die stägen, vnd kam daselb hinuff vnd vnder der metzger stuben durch an die gassen. Da lugt er allenthalben vmb sich, ob er jena ein liecht gesähe, vnd also gesach er dennocht ein groß liecht uff der metzgern stuben. Des was er fro vnd macht sich bald hinuff, satzt sich hinder den offen, wann es sassend noch vil lüten in der stuben, die da spiltend vnd trunckend, alß man noch hütbetag lenger nachtz uff der metzgern dann andern stuben sitzt. Alß nu der knab hinder dem offen saß, gedacht er, es wäre zitt, vnd fieng an mit luter stym zereden, vnd sprach, o offen, offen, vnd gesweig darmit, die so aber in der stuben warend, hattend des knaben nit so vast geachttet, vnd rett nieman nüt zu im. Vnd bald fieng der knab aber an vnd sprach, o offen, offen, törfft ich reden. Dz gehortend die gesellen, schnartztend inn übel an vnd sprachent, was er iemer tala[1]) hinder dem offen tribe, vnd ob er ein narr oder was er für ein mönsch wäre. Daruff antwurt der knab vnd sprach nüt, nüt, ich sagen nüt, vnd bald nach dem fieng der knab an mit luter stym und sprach, o offen, offen, ich müß dir clagen, wann ich darff es keinem mönschen gesagen, es sind vil lüt versamlet vnder dem grossen schwibbogen an der eck die wellend diß nacht, wa das nit schnell erwert wirt, ein groß mort in disser statt Lucern vollbringen. Das sag ich dir offen für ein gantze warheit, da die gesellen sollichs hortend vnd von dem knaben vernamend, fragtend sy witer nit nahin, sunder lüffend sy vnd tatend dz schnell allenthalben den lüten in der statt kunt, das jemer jeder man glich gewarnet, vnd das mort vnder tragen ward. Wie aber die gestrafft wurdend, so sollichs woltend haben volbracht, das laß ich bliben, man sol sich aber des wol versähen, das es inen nit geschenckt, vnd die sach zü einer ewigen gedächtniß uff gezeichnet wurde etc. Aber ir vrfech, so sy all über sich selber gabend, ouch ire nammen vnd hübschen punt brieff, so sy zesamen gemacht hattend, ligend all by ein andern in einer trucken vnd im wasserturn verschlossen. Vnd geschach diß uff Petri vnd Pauli im jar, alß die pünd brieff gemacht wurdend.

[1]) Geschwätz.

(Fol. 6 b.) Wie min heren von Lucern verkamend, kein heimlichen anschlag in ir statt zetun.

(Bild.)

Da nu diß ding obgmält alles zergieng, vnd min heren von Lucern von keisern vnd küngen vil vnd mengerley fryheiten erlangetend, vnd für sich selb erlich vnd wol regiertend, vnd sollich mort vnd übel nit fürgang genomen hat, vnd der pund mit den dryen lendern erst rächt beschlossen wart vff den nächsten sondag vor sant Martins tag alß man zalt von der gepurt Cristi drytzechen hundert vnd zwey vnd drissig jar, da ward durch min heren von Lucern wislich betrachtet vnd angesehen, das fürbaßhin zü ewigen zitten nieman in ir statt kein heimlich gelüpt noch antrag mit dem andern tun, geloben noch sweren sol, anders dann wie man alle jar zweymal in der cappel swert, diß wirt aber leider übel gehalten, vnd zü zitten von groben vngehorsamen lüten wenig betrachtet. Bald darnach ward der brieff von Sempach ouch gemachet, der eigentlich inhaltet, das nieman in Eitgnossen den andern fräuelich überfallen oder durch die hüser louffen sol, wie harnach gehört wirt.

(Fol. 7 a.) Durch wen vnd zu welhen zitten das barfußen closter zu Lucern ward gebuwen. (Bild.)

Da man zalt von der gepurt Cristi vnnsers heren M cc xxiij jar nach vil regementz ettlicher keisern vnd küngen, ouch nach dem stritt ze Louppen vnd über vil jaren nach der mortnacht, erkoufft frow Guta, gräfin von Rotenburg, die ow vnd hoffstatt, da jetz das bar fussen closter stat, von einem apt von Murbach vmb sächtzig mark silbers, stifftet vnd machet da das selb closter vnd starb demnach die selb gräfin des jars, wie obstat. Die selb lit ouch an dem end vergraben vor dem fron altar im chor. Got der here welle sich über sy vnd all glöubig selen erbarmen. Inn dissen landen sind nit vil elterer clöster, dann der barfussen orden hat erst daruor angefangen, daman zalt M vnd cc jar vnder bapst Innocencio dem dritten.

(Fol. 7 b.) Zu welhen zitten vnd warvmb die cappell in der statt Lucern gebuwen ist worden.

(Bild der Baute der St. Peterskapelle in Luzern.)

Vnd nach dem alß keiser Fridrich der erst verloren vnd in dem jar des heren M c Lxxiij jar da ward in miner heren statt Lucern vnd von inen ein kilchen gebuwen, die man nant die cappell, vnd beschach das von zweyerley vrsach wägen. Zum ersten alß dann hieuor die heilig cristenlich kilch durch keiser Fridrich den wütrich turächtet was worden sollicher maß, das sy zwey jar on ein bapst stund, darvmb dann in der gantzen cristenheit alle sacrament vnd cristenliche rächt nit uß geteilt mochtend oder soltend werden, vmb des willen in miner heren statt ouch anderswo die gestorbnen in kein gewicht ertrich vergraben wurdend, vnd sunderlich so begruob man alle die, so in miner heren statt sturbend, an ein platz, den man noch hütbetag nent der cappell kilchhoff vnd da jetz das kornhuß stat, vnd alß nu sollich irrung vnd vnruow abgestelt vnd ein bapst gesetzett ward, begrub man dem nach jederman wie vor in die rächten lütkilchen inn Hoff. Vnd damit aber dero so, in der irrung im platz vergraben warend, ouch nit vergässen wurd, da ward angesehen das man den selben platz mit einer mur vmbfieng, vnd den armen selen zu trost der selb platz zu eim kilchhoff gewicht ward, das stund nu an bitz uff die obgemält jarzal vnd das ouch in mitler zitt groß töd vnd pestilentzen

kamend, vnd dz man alwägen im hoff must das heilig wirdig sacrament reichen in der rächten lütkilchen ussert der statt, dar durch aber zum dickern mal die lüt verkürtzt wurdend, vnd vmb der selben ouch der vordern vrsach willen ward damaln durch ein wisen rat vnd min heren von Lucern angesehen, die cappell an das end zebuwen, also das man dz heilig hochwirdig sacrament haben solt, damit ob es in töden oder sunst nachtz oder tags not täte, man das möcht haben. Des glichen ward ouch angesehen, dz alwegen in töden ein helffer nachtz in der statt an eim gelägnen end sin sölte, da man inn wüste zefinden. Dz ouch den lüten dick vast wol kumpt.

(Fol. 8 a.) Wie vnd wenn die von Zurich zu den vier Waltstetten in den pund kamend.

(Bild: Bundesschwur in Zürich auf freiem Platze.)

Man hat dick vnd vil hören sagen vnd noch von einer grusamlichen mortnacht zu Zürich, der selben nach ouch andern dingen, alß graff Hans von Habspurg gefangen was, nam sich die herschafft der selben sach vnd gefängniß an, vnd vnderstundend mit denen von Zürich ze kriegen. Wann die von Zürich hattend in denen zitten nit souil land vnd lüten vor ir statt alß jetz, das sy zum teil erkoufft vnd erlich erobert habend, vnd damit sy sich der herschafft desterbaß möchtend erweren, wurbend sy an die vier Waltstett Lucern, Vre, Switz vnd Vnderwalden ouch vmb ein ewigen pund, der inen daruff zu geseit vnd beschlossen ward, ouch mit eiden, brieff vnd siglen zü Zürch in der stat vff sant Waltpurgen tag zü ingendem Meyen im M ccc vnd lj jar beueſtnet.

(Fol. 8 b.) Wie Habspurg gewunnen ward, ouch wie die von Zug vnd Glarus an die von Zürich vnd die vier Waldstett wurbend, sy zü inen in pund zenämen. (Bild: Belagerung von Habsburg.)

Da nu die von Zürich sich mit den vier Waltstetten verbunden hattend, wurbend die von Zug ouch an sy vnd die vier Waltstett, sy zu inen in ewige puntniß zenämen. Das ouch beschach, verbrieffet, geschworen vnd bestätet ward in miner heren statt Lucern, alß man zalt von der gepurt Cristi M ccc Lij jar an der nächsten mitwoch nach sant Johans tag im summer. Vnd ee die von Zug in pund kämend, zugend min heren von Lucern mit hilff der dryen lendern für das schloß Habspurg, so ob der statt Lucern am see lit, vnd lagend zechen tag dar vor, gewunend die veste am helgen pfingst tag, verbrantentz. Vnd wurdend uff das, wie obstat, die von Zug Eitgnossen. Darnach alß die sächs ort namlich Zürich, Lucern, Vre, Switz, Vnderwalden vnd Zug sich zesamen verbunden hattend, da warend die von Glarus dennocht gotzhußlüt zu Seckingen, da dann sant Fridli lit. In den selben zitten was ein pfaltzgraff da vogt, hieß graff Ott, der hielt sy in allen sachen vast hert, das sy nit mochtend erliden vnd inen ouch widrig was. Doch so kam es dar zu, das ettlich von Glarus gan Vre vnd Switz alß zü den nächsten orten kamend, gesahend vnd marcktend, wie sich die Eitgnossen gegen ein andern hieltend, dz inen nu vast wol gefiel, zugend wider heim vnd rettend souil mit den iren von dem regement der lendern, dz jemer die von Glarus souil dar zü tatend, damit die drüy lender Vre, Switz vnd Vnderwalden von inen ernstlich wurden gebetten, sy ouch in iren pund vnd für eitgnossen anzenämen. Das nu beschach. Dem nach kamend sy da mit den andern inn wittere püntniß. Vnd ward der selb puntbrieff geben vnd gemachet am mendag nach pfingsten, alß man zalt M ccc liij jar.

(Fol. 9 a.) Von eim strengen krieg zwüschend der herschafft von Oesterich, den graffen von Kyburg vnd gemeinen Eitgnossen. (Bild.)

Nach allem handel vnd mengerley geschäfften, so vergangen vnd ettliche jar verruckt warend, vnd alß man zalt von der geburt Cristi M ccc lxxxv jar, erhuob sich ein grosser merglicher krieg zwüschent der herschafft von Oesterich vnd iren hälffern, den graffen von Kyburg an einem, vnd allen Eitgnossen am andern teil, vß der vrsach alß dann die selben Eitgnossen vorhin die herschafft von Kyburg bekriegt hattend. Darin dann hertzog Lütpolt von Oesterich zu geseit vnd versprochen hat, still ze sitzen vnd sich der sachen gantz nüt zebeladen noch anzenä, ouch durch sine land, stett vnd schloß nieman wider die Eitgnossen lassen ze ziechen. Des sich nu gemein Eitgnossen hieltent vnd meintend, er wurde sinen züsagen nach komen etc. Das aber hertzog Lütpolt brach vnd sin gelüpt nit hielt, wann er tett dem von Kyburg mit sinem volk zü schup vnd hilff heimlich vnd offelich wider die frommen Eitgnossen. Des halb die Eitgnossen das hoch fassetend vnd wurdend zornig. Des glich verdroß den hertzogen von Oesterich, ouch ander heren, graffen fryen, ritter vnd knächt, das die graffen von Kiburg also soltend von den Eitgnossen bekriegt werden oder vertriben. Vnd erhub sich also zwüschend beiden teilen ein grosser vnwill, in den selben zitten treib der her von Torberg grossen mutwillen mit ettlichen lüten von Wolhusen vnd von Rotenburg, das jemer die armen lüt sollich vngewonlich schantlich schmach lenger nit me woltend liden, lüffend minen heren von Lucern nach, ruofftend sy an vnd begertend ir burger ze werdend, alß ouch min heren sy ze burgern uffnamend. Da nu der von Torberg das vernam, namm er derselben ettlich vnd hanckt sy. Daran aber min heren von Lucern ein merglich mißuallen hattend vnd ouch daran, das die iren am zoll zuo Rotenburg vngewonlich wurdend gehalten. Wann das stettli vnd schloß Rotenburg was dazemal in her Hermans von Grünenbergs handen. Vnd mochtend min heren von Lucern, ouch die iren sollichs nit me erliden, des halb sy sich ruschtend vnd namend uff der kindlinen tag zü wiennacht Rotenburg in zuo jren handen, vertribend den von Grünenberg vnd den von Torberg, vnd namend ouch die von Wolhusen vnd Sempach, des glichen die von Entlibuch vff zeburgern vnd zugend bald darnach für Meyenberg, namend das in, vnd leitend da gemein Eitgnossen ein zü satz vnd soldner dahin, dz stettli ze bewaren, vnd also kurtzlich darnach kam der herschafft von Oesterich züg mit merglichem volk zeroß vnd ze fuoß, schlugend ein heimlich hut vor Meyenberg, ettlich rittend aber zü dem stettli. Vnd in dem selben zugend der Eitgnossen knächt haruß. Der selben wurdent vil erschlagen vnd vast vil von der herschafft. Vnd darnach bald ward Meyenberg von den Eitgnossen zerbrochen vnd verbrant. Vnd also von miner heren von Lucern manung wägen kamend die Eitgnossen in den krieg, min heren von Lucern gewunnend ouch Baldeck, Liel vnd Vrnach, die sy zerstortend vnd verbrantend. Vnd hättend sy damaln gewellen, so wär Meyenberg allein ir gewäsen. Sy woltend aber mit iren trüwen lieben Eitgnossen teilen, alß noch billichen beschähe. Man will aber zü zitten der alten geschichten vergässen vnd den jungen zevil nach lassen. Diß (Fol. 9 b.) alles vnd wurdent die richstett innen vnd berichtet, wurbent an die Eitgnossen vmb ein vereynung. Die selb ward mit inen volzogen vnd gemachet zü Costentz uff sant Martins aben in dem obgeschribnen jar. Dann sy hattend ouch groß not. Vnd also glich darnach mantend die richstett die Eitgnossen. Vmb sant Johans tag daruff die Eitgnossen sy batend, sy das mal der manung zeerlassen bitz über den herbst, das die frücht ab dem veld kämend. Dz beschach vnd bleib die sach also anstan bitz über die vaßnacht vnd gieng der krieg wider

an, vnd ward der richstetten sach niemer me gedacht. Vnd alß sich der toppel wider anfieng, mantend gemein Eitgnossen die von Bärn in das Kienholtz vff einen tag darvmb, das sy dem hertzogen ouch soltend absagen. Das aber denen von Bärn vast swär was zetuon. Dann sy erst von eim grossen krieg, den sy hattend mit der herschafft von Kyburg gehept, komen warend, vnd wurdent ouch von des selben kriegs wägen me dann sechtzig tusend guldin schuldig. Solliche schuld lag inen schwär uff dem halß, vnd wustend der sach nit zetuon. Zu dem was Friburg ein mächtige statt, die inen so noh lag, vnd mit den vyenden ze Nidow, ze Büren vnd anderſ wa vil not litten, die inen angelägen was. Des halb sy nit gern in den krieg kamend. Je doch bedachtent die von Bern am letsten die sach vnd das inen die Eitgnossen ouch wol möchtend zuo hilff kommen gegen jren vyenden, namend die sach an vnd kamend also in den krieg, seitend dem hertzogen ab, ouch denen von Friburg, griffend den krieg manlich an. Dz wäret nu bis uff sant Mathis tag, alß man zalt M ccc lxxxvj jar. Da rittend die richstett von dem grossen pund zwüschend die sachen, machtend ein friden bitz zü ußgender pfingst wochen. Der selb frid ward ouch nit wol gehalten. Wann hertzog Lütpold warb aber vmb vil ritter vnd knächt, starckt sich wider vmb, vnd ward das land gantz vnd zeuollen von beiden teilen verwuost, da dann die marchen zuo samend stiessend. Vnd also namend min heren von Lucern Richense vnd Baldeck jn. Da wurdend zuo beiden siten souil hübsch dörffer verbrent, das got möcht erbermd mit inen gehept haben. In dem selben jar hattend die stett am Rin ein pund gemacht wider die heren. Da verlürend die stett, es wär Strasburg oder ander, ob acht hundert pferden, ouch wurdent sunst vil gefangen vnd erschlagen, vnd also beid pünd am Rin vnd in Swaben zertrent. Alß nu hertzog Lütpolt von Oesterich sich, wie gehört ist, so mechtenclich wider starckt vnd grossen adel gesamlet, die sich allenthalben in dem land lägertend, wurdend min heren Lucern, ouch die von Vre, Schwitz vnd Vnderwalden von denen von Zürch gemant, mit sächs hundert mannen mit inen in der herschaft von Oesterich land ze ziechen. Dz ouch beschach, vnd sunderlich zugend sy in das Turgöw, brantend vnd wuostend, was sy fundend, gewunend ouch Pfeffingen im Turgöw, das des von Landenberg was, vnd erstochend darin xxvj man, vnd warend xiiij tag an dem end, die wil sich hertzog Lütpolt alwegen ruscht, vnd vil volks samlet sunderlich vom adel, was er mocht haben, vnd meint, er welte sin schaden rächen. Dz er aber alles vnbillich tett dem zuo sagen nach, so er anfencklich getan hatt, wie gehört ist etc.

(**Fol. 10 b.**) Von der ritterlichen tat vnd dem stritt ze Sempach, ouch wz darin vnd darnach beschähen oder wer da vmkomen ist. (Bild, die Sempacherschlacht vorstellend.)

Vnd alß nu die Eitgnossen, wie obstat, xiiij tag im Turgöw gelägen warend, vernamend sy, das hertzog Lüpold von Oesterich im Ergöw lag vnd vor im hat, für Sempach ze ziehen, darvmb batend min heren von Lucern die von Zürich, das sy inen vergöndend, mit den dryen lendern Vre, Schwitz vnd Vnderwalden heim ze ziehen. Dz erlouptend inen die von Zürich, doch also, das sy heimlich abzügend, alß sy ouch tatend. Sumptend sich nit lang vnd kamend eben zuo rächter zitt, wann in dem jar, alß man zalt M ccc Lxxxvj jar, da zoch der obgenant hertzog Lütpolt von Oesterich mit vil herschafft vnd grosser macht für Sempach, vermeint eigentlich die statt zegewünnen, wie dann er vnd die sinen geratschlaget in das land ze komen. Sy hattend aber des hertzogen narren nit ratz darvmb gefraget. Der meint, sy soltend zerat werden, wie sy wider uß dem land welten kommen. Doch so fürt hertzog Lütpolt

ettlich karren vnd wägen mit stricken, der meynung, die in der statt Sempach alle zehencken, wenn er oberhand gewunne. Aber got der almächtig, der die sinen nie verließ, sant den Eitgnossen glück vnd hilff, vnd ordnet die sach, das eben on alle geschicht die vier Waltstett Lucern, Vre, Switz vnd Vnderwalden vff den tag, alß hertzog Lütpolt für Sempach zoch, ouch dahin kamend nit me dann mit drytzechen hundert mannen sollicher maß, das jemer beid teil ein andern ersahend, vnd also fielend die frommen biderben lüt von den vier Waltstetten nider uff ire knüw, wie das noch hütt betag gemeinlich all Eitgnossen an stritten tuond, gott vnd sin wirdige muoter vmb hilff anzeruoffen. Also tatend sy da ouch, vnd bättet jeglicher v pater noster vnd v aue maria, das inen gott glück vnd krafft gäbe, ire vyend zü über winden. Da aber des hertzogen züg so mächtig vnd groß, vnd sy gesahend, das der Eitgnossen so wenig was, da wurdend die edlen erst frölich vnd rettend vndereinandern, die Eitgnossen fielend inen ze füß vnd begärtend sich an sy zeergäben. Sy verstuondend aber der Eitgnossen willen nit, wann ir meynung was nit also, dann so bald die frommen Eitgnossen uß gebättetend, da stuondend sy schnell uff vnd lüffend strittlouffens in ir vyend, desglich die vyend in sy in flachem veld, fachtend vnd strittend ritterlich vnd trostlich mit ein andern so lang, dz in sollicher not gott den Vierwaltstetten das glück, dz sy erlichen gesygend vnd oblagend vnd das veld erlich vnd ritterlich behieltend. Vnd also ward an dem end der obgenant hertzog Lütpolt von Oesterich selb personlich erschlagen, dem gott der her gnädig vnd barmhertzig welle sin, ouch allen andern, wie sy da vmb kommen sind. Der selben edlen on des hertzogen lüt von dem gemeinen volk wurdent ob vierhunderten erschlagen, es kamend von den vier Waltstetten von jeglichem ort L vnd von minen heren von Lucern Lj man vmb. Des hertzogen volk wz zeroß vnd zefuß by vier tusenden, dero wenig heim kamend, ouch ward da groß guot, des glich vil büchsen vnd harnesch gewunnen. Daselbs vor Sempach gewunnend min heren von Lucern die hoptpaner der graffschafft Tyrol vnd fürtend die mit inen heim, ouch des von Ochsenstein paner, des von Habspurg paner, dero von Schaffhusen paner, dero von Mellingen paner, vnd ander vil vennlinen, die sy nit kantend. Doch (**Fol. 11 a.**) wurdent sollich panern obgemält abgemalet, vnd in miner heren statt Lucern in der barfuossen kilchen gehenkt, wann sy die erlich erobert vnd im stritt gewunen hattend. Aber die rächten panern, wie sy gewunen warend, wurdent inn wasserturn geleit, da sy noch büt betag ligend vnd zü ewigen zitten ligen müssend, zuo einer andechtniß der ritterlichen tat. Es sind ouch sidhar noch vil me dar zuo kommen, die man ouch zuon barfuossen abgemalet findet hangen. Vnd sind vom adel vnd geschlächten an der selben schlacht zuo Sempach vff dem plan vmb komen die durlüchtigen, hochgebornen, strengen, vesten, fromen vnd wisen

Diß sind die erschlagnen vom adel.

Hertzog Lütpolt von Oesterich.
Herr Hans von Ochsenstein des Hertzogen lantuogt.
Margraff Ott von Hochberg.
Graff Hans von Fürstenberg.
Zwen grafen von Tierstein.
Herr Hans von Hasenburg.
Herr Fridrich von Monstral.
Herr Walther von Geroldseck.
Der schwartz graff von Zollern.
Herr Walther von Dick ritter.
Einer von Landeck.
Herr Marti Maltrer ritter.
Herr Ott von Waltpurg ritter.
Zwen von Griffenstein.
Zwen von Stouffen.
Zwen von Signow.
Herr Albrecht von Rechperg.
Herr Volrich von Friberg.
Zwen von Elingen.
Zwen von Andlon.

Drig von Rotzenhusen.
Drig von Bärenfelß.
Drig von Ratperg.
Herr Wernher von Flachsland.
Zwen von Hattstatt.
Zwen Schnewli von Friburg.
Zwen Waldner.
Herr Hug von Schönow vnd sin tochterman Rudolf von Lantsperg.
Herr Wernher von Lüchtenfels ritter.
Zwen von Wißwil.
Herr Hans vom huß ritter.
Herr Heinrich von Stein ritter.
Herr Heinrich von Schällenberg ritter.
Herr Berchtold Grad von Grätz.
Zwen von Hallwil.
Sigmund von Tegerfäld.
Ein Stör, Zwen von Emps.
Vier von Eptingen.
Vier von Mersperg.
Vier von Rinach.
Einer zum Wyer.
Zwen Güssend von Rechperg.
Zwen Klätten.
Einer von Mülheim.
Herr Burckart von Masmünster ritter.
Zwen von Mülinen.
Vnd Morant von Durmenstein, alle von gepurt vnd geschlächt disser landen, die damaln in erlichem wäsen warend. Zuo dem brachtt hertzog Lütpolt mit im uß dem Etschland vom adel, dero namen nieman wol wust. Doch so warend es Schroffensteiner, Kronburger, Landecker, Husnecker, Schowenburger, Wartenfelser, Grünenberger, Florensteiner, Gottenburger vnd ir by xxxv rittern vnd knechten, so by hertzog Lütpolden vmbkamend, dero wurdend by xl der namhafftigosten mit hertzog Lütpolden gan Küngsfelden gefürt, aber die andern heren vnd geschlächt in ir lantschafft, vnd die übrigen edlen by iiij c in ein grab vff der waltstatt zesamen geleit. Dahin man dann siderhar ein capel gebuwen hat, vnd nach des erschlagnen hertzogen tod ward sin sun ouch Lütpolt genant, hertzog zuo Oesterich. Der meint sin vatter zerächen, samlet ein groß volk wider die Eitg. Doch so ward ein frid ein gantz jar gemachet, dar zwüschend dz volk wider zerreit, vnd ward demnach nüt me uß dem krieg wann es was nieman me lustig. Also hatt den edlen der schimpf gefallen.

(Fol. 12 b.) Diß nachgeschribnen fursten vnd heren ritter vnd knächt sind vnder der herscht Oesterich gewäsen im Ergöw, Turgöw, Bürgental vnd am Blawen ꝛc.

Zum ersten die hertzogen von Lentzburg.
Die hertzogen von Zeringen warend ein kurtze zitt hertzogen, hat der ein Bärn in Oechtland gebuwen.
Die edlen fürstlichen graffen von Habspurg im Ergöw, Lantgraffen in Elsaß, stiffter des wirdigen gotzhuses zuo Mure in Ergöw, sant Benedictz orden.
Graff Ruodolff von Habspurg M cc Lxxxij jar machett guot frid in allen landen.
Die graffen von Kiburg, stiffter zum Helgenbärg, zuo Winthertur, ze Embrach vnd zuo Töß.
Die fürstlichen graffen von Lentzburg, stiffter ze Münster in Ergöw.
Die edlen graffen von Froburg, stiffter der stifft zuo Zoffingen in Ergöw.
Die graffen von Nüwenburg, stiffter zuo Gottstatt, Premonstratenser orden.
Die graffen von Stärnberg.
Die g von Altenburg by Bruck inn Ergow.
Die g von Wissenburg.
Die g von Strasberg by Büren.
Die g von Arberg by Vallendis.
Die g von Bucheck im Bürgental, stiffter zuo Frowenbrunnen, sant Bernhartz orden.
Die g von Tierstein, stiffter zu Frenisperg, sant Bernhartz orden.
Die g von Gryers.
Die g von Höwberg.
Die g von Wangen im Wagckental.
Die g von Wangen im Bürgental.
Die g von Tockenburg, stiffter zü Rüti, Premonstratentzer orden.
Die g von Elke.
Die g von Rapperschwil, genant die heren von Wandelburg, stiffter ze Wettingen, sant Bernhartz orden.
Die g von Wärdenberg vnd Sanagasa.
Die g von Wasserstältzen.
Die g von Gransun.

Die g von Spitzenberg.
Die g von Nydow.
Die g von Sunnenberg.
Die g von Metsch.
Die g von Willisow.
Die g von Farwangen.
Die g von Winterthur.
Die g von sant Gißlensfluo.
Die g von ober Frowenuelt.
Die g von Sedorff in Vre. Da komend die Eitgnossen har. Der selb graff von Sedorff zwang Wilhelmen Tällen, dz er sinem eignen einigen suon muost einen öpfel mit eim scharpfen pfil ab sinem hopt schiessen anno dni ccc [1]) xiiij jar an dem xiij tag höwmonat.
Die g von Zigenheim.
Die g von Rotenburg.
Die g von Schännis.
Die g von Eichelberg, stiffter zuo Altenriff by Friburg in Oechtland, sant Bernhartz orden.
Die g von Rägensperg, stiffter ze Far, sant Benedicten orden. Vnd in dem jar alß man zalt von der gepurt Cristi M ccc lxxxi jar nach dem turner ze Zofingen im Ergöw by läben hertzog Lütpoltz von Oesterich, ze Styr, ze Kernten, ze Krayn, margraff ze Tärsis, ze Tyrol, ze Habspurg, ze Kyburg, ze Lentzburg, lantgraff in Elsas, graff ze Pfirt, herr in der windischenn mark, vnd zuo Portnow, sind ze hoff geritten vi M vj c edling vnd iiij c puren, die all von dem huß Oesterich belechnet warend. Vnd alß man zalt M ccc lxxxv jar, kam hertzog Lütpolt vor Sempach mit sinen edlen vmb.

Harnach volgend aber die fryen heren der vorgenanten landen:

Die fryen von Schnabelburg im Albis by Zürich, stiffter zü Capell, sant Bernhartz orden. (Fol. 13 a.)
Die f von Riede vnd ober Hoffen, stiffter zuo Inderlappen, geistlich chorheren.
Die f von Signow.
Die f von Aegre.
Die f von Rinckenberg.
Die f von Sweisberg.
Die f von Kronberg.
Die f von Bächburg.
Die f von Kieri.
Die f von End.
Die f von Münsingen.
Die f von Diessenberg.
Die f von Raren.
Die f von Tüffen.
Die f von Mannenberg.
Die f von Balm.
Die fryen Schnäbel von Grünenberg.
Die f von Ligritz.
Die f von Strätlingen.
Die f von Blawenstein.
Die f von Fryenstein.
Die f von Brandis im Emmental, stiffter ze Truob vnd ze Rüxow, sant Bernhartz orden.
Die f von Falckenstein, lantgraffen im Sigow.
Die f von Guotenberg.
Die f von Fridow.
Die f von ober Gözken, stiffter ze Schönenwerd an der Aer.
Die f von Hochenwart by Olten.
Die f von Arwangen.
Die f von Langenstein.
Die f von Kapfenberg, stiffter zuo sant Vrban.
Die f von Louphenn.
Die fryen von Wolhusen.
Die f von Rotenburg.
Die f von Bußnang ze Winfelden an der Thur.
Die f von Schwanden.
Die f von Wetzickon.
Die f von Kempten.
Die f von Arburg.
Die f von Eschibach.
Die f von Tüffen.
Die f von Ramstein.
Die f von Vtzingen in Vre.
Die f von Bonnstetten.
Die f von Wissenberg.
Die f von Rägensperg.
Die f von Rüseck.
Die f von Wisch.
Die f von Tengen.
Die f von Torberg.
Die f von Hasenburg.
Die f von Rüti.
Die f von Messen.
Die f von Bürglen.
Die f von Hochensachs zü Bürgeln an der Thur.
Die f von Munthalt.
Die f von Joch.
Die f von der Krig.
Die f von Tierberg.
Die f von Krenckingen.
Die f von Wissenburg.

[1]) Kopp im Urkb. v. 1835 Seite 44 N. will in der Lücke dieser Stelle ein weggeschabtes „xx" aufgefunden haben.

Die f von Buobenburg.
Die f von hohen Wülfflingen.
Die f von Rägenstorff.
Die f von Winingen ob Wettingen.
Die f von Buocheck.
Die f von Baldwil.
Die f von Gruonach by Mellingen.
Die f von Talmassingen.
Die f von Lierheim.
Die f von Keiserstuol.
Die f von Grünenberg.
Die f von Wildenstein.
Die f von Elingen.
Die f von Ougspurg.
Die f von Lägern.
Die f von Pfaffnach.
Die f von Mülinen, heren in der March.
Die f von Forkirchen.
Die f von Sumiswald.
Die f von Reinstein.
Die f von Hochperg.
Die f von Beffermont.
Die f von Schenken.
Die f von Iffental.
Die f von Hatstatt zuo Schefland.
Die f von Wissenburg im Sibental.
Die f von Rosneck.
Die f von Blawenstein im Lorn.
Die f von Reste ze Hasle, fürend das heilig romsch rich in irem wapen.
Die f von Seldenbüren, stiffter zü sant Bläsi uff dem Swartzwald.

Harnach volget der adel, ritter vnd knächten der vorgenanten landen.

Die von Ruot.
Die von Trostberg.
Die von Hallwil.
Die von Rinach.
Die von Baldeck.
Die von Büttiken.
Die von Lo.
(Fol. 13 b.) Die von Hünenberg.
Die von Hättlingen.
Die von Heideck im Niderland, jetz fryen.
Die von Heideck by Hitzkilch.
Die von Romoß.
Die von Schowenfels.
Die von Küssenberg.
Die von Liebeck.
Die von Kryenberg.
Die von Iffental.
Die von Lielen.
Die von Schönow.
Die von Bottenstein.
Die von Sempach.
Die von Reitnow.
Die Hurussen von Lielen.
Die von Schärenberg.
Die von Wartenstein.
Die von Wartenfelß.
Die von Buobendorff.
Die Kriechen von Arburg.
Die von Hackburg.
Die von Ror.
Die von Plasselstorf.
Die von Wolffschleissen.
Die von Hottingen.
Die von Kilchperg.
Die von Hasle.
Die von Gerenstein.
Die von Schefftland.
Die von Wartenberg.
Die von Wildenstein.
Die von Mülinen.
Die von der Müli.
Die von Griffense.
Die von Beinwil.
Die von Birwil.
Die von Gundelschwil.
Die von Triengen.
Die von Surse.
Die von Tannenfelß.
Die von Schenken.
Die von Luternow.
Die von Elmeringen.
Die truckfässen von Wolhusen.
Die Ruoschten von Wolhusen.
Die von Buttensultz.
Die von Swärtschwanden.
Die von Castell im Wyertal.
Die vom Wyger.
Die von Hächingen.
Die von Krienß, heren zuo Schowense.
Die von Sewen.
Die von Seheim.
Die von Seon.
Die von Wäggis.
Die von Mülistein von Wangen.
Die von Richense.
Die von Aermense.
Die von Hitzkilch.
Die von Moß.
Die von Aesch.
Die von Grockenmoß.
Die von Wil.
Die von Niderwil.
Die von Wissenwägen.
Die von Tägerfäld.
Die von Wellenberg.
Die von Elingenberg uß dem Turgöw.
Die von Krouchtal.
Die von Sengen.
Die von Ow.

Die von Klosen.
Die von Maſſchwanden.
Die von Cham.
Die von Hertenſtein.
Die von Hunwil.
Die von Meggen.
Die von Blanckenburg.
Die von Teitingen.
Die von Müleck.
Die von Küngſtein.
Die von Grünenſtein.
Die von Frieſenburg.
Die von Ergöw.
Die von Bürgenſtein.
Die von Brächtal.
Die von Halten.
Die von Altnach.
Die von Sefftingen.
Die von Schüpfen.
Die Zumſtein.
Die von Gowenſtein.
Die von Biberſtein.
Die von Damerſſellen.
Die von Kappelberg.
Die von Reyden.
Die von Wicken.
Die von Altpüren.
Die von Schlierbach.
Die von Viſpach.
Die von Dietwil.
Die von Rockwil.
Die von Ruodiſwil.
Die von Pfaffnach.
Die von Steinenberg.
Die von Niederhoffen.
Die von Steinbrunnen.
Die von Buobenberg.
Die von Thuomſtetten.
Die von Erlach.

Die von Yberg.
Die von Scharnachtal.
Die von der Cluß.
Die von Hochenrein.
(Fol. 14a.) Die von Meyenberg.
Die von Grüningen.
Die von Hilfficken.
Die von Langenberg.
Die ſchencken von Boneſwil.
Die von Kilchen.
Die von Sylinen.
Die von Oſpendal.
Die von Malters.
Die ſchencken von Schenckenberg.
Die von Nidergößken.
Die von Beſſerſtein.
Die von Affoltern.
Die Wilden von Wildenſtein.
Die von Eriſwil.
Die von Haſlen.
Die von Vnderſewen.
Die von Bünplitz.
Die von Lantzhuot.
Die von Wald.
Die von Liebeck von Glarus.
Die von Windeck.
Die von Graſburg.
Die von Schwartzeburg.
Die von Blumnech von Vnderwalden.
Die von Landenberg von Griffenſe.
Die von Landenberg von Hochen-landenberg.
Die von Landenberg vom Welenberg.
Die von Landenberg von Wärdeck.
Die von Rümlang.
Die von Rümlingen.
Die von Rechperg von Entlibuoch.
Die von Wildenburg.
Die von Münchwil.

Die von Hunnenwiler.
Die von Vericken.
Die von Huntprächttingen.
Die von Gachnang.
Die ſchencken von Liebenberg.
Die von Grinow.
Die von Bergnen.
Die von Vrinen.
Die Meyer von Murj.
Die von Nonicken.
Die von Volkerſchwiler.
Die von Eberſperg.
Die von Schellenberg von Altiſhoffen.
Die von Hälmſtorff.
Die Gäbiſtorffer von Offenburg.
Die ſchencken von Büren.
Die ſchencken von Landeck.
Die von Blideck.
Die Gielen von Glatburg.
Die Wälterer.
Die von Adlicken.
Die von Inwil.
Die von Fulach.
Die Imturn.
Die von Roſchach, etwa fryen.
Die von Goldenberg.
Die von Swigenberg.
Die von Grünenberg im Turgöw.
Die von Spiegelberg.
Die von Büchelſe.
Die von Stülingen.
Die von Greinenberg.
Die am Ort.
Die von Walterſchwil.
Die von Wetzwil.
Die von Wangen.
Die von Eritzwil.
Die von Vffhuſen.
Die von Welſperg.

Die von Rubiswil.
Die trucksässen von Froburg.
Die von Mutzwil.
Die von Spinß.
Die von Runkeltingen uß dem Sy=bental.
Die von Erxingen.
Die von Kriegstetten.
Die von Griessenberg.
Die von Hegow.
Die von Wellenberg.
Die von Schlatt.
Die von Vsre.
Die von Ostern.
Die von Lindach.
Die von Rinckeltingen.
Die von Ruomsingen.
Die von Arx.
Die von Ingwiler.
Die von Kalnach.
Die von Rachneng.
Die Waldenberger.
Die von Ruch Eptingen.
Die von Gernow.
Die von Fridow.
Die von Fryenwiler.
Die von Wittingen.
Die von Schöneck.
Die von Eppenberg.
Die meyer von Mersperg.
Die von Lutenberg.
Die von Winterberg von Vre.
Die von Meigenheim.
Die von Oltingen.
Die von Tornach.
Die von Effringen.
Die meyer von Altstetten.
(Fol. 14 b.) Die von Altenfar.
Die schencken von Wildeck.

Die von Falwenstein.
Die von Wichsel.
Die Bärenstöß von Bärenstoß.
Die von Morgen.
Die von Steineck.
Die von Richenbach.
Die schencken von Keiserstuol.
Die truckfässen von Rapperschwil.
Die von Busingen.
Die von Bogendorff.
Die käller von Lunghoffen.
Die von Buochenstein.
Die vom Graben.
Die von Wartense.
Die von Schowense, stiffter zuo Rat=husen.
Die von Griffenstein.
Die von Plochingen.
Die von Stramß.
Die von Zwingenstein.
Die von Stärneck.
Die von Sultzberg.
Die von Rässenberg.
Die von Riffenberg.
Die von Wagenberg.
Die von Heidelberg.
Die Aenichen von Aristow.
Die von Ruth.
Die von Liebenfels.
Die von Eberhartzwiler.
Die von Mandach.
Die Gäßler von Meyenberg.
Die Manassen zü Zürich.
Die meyer von Baden.
Die Schäfflin.
Die truckfässen von Diessenhoffen.
Die von Huswiler.
Die von Hegnow.
Die von Gunenschwiler.

Die von Boswiler vom nidern Acker.
Die Hopler von Hecklingen.
Die von Schönenwerd an der Rüß.
Die von Schönenwerd an der Lindmag.
Die vom Rappenstein.
Die von Alticken.
Die von Bonor.
Die ersamen von Winingen.
Die von Rubeck.
Die von Ruchenstein.
Die von Grulen.
Die von Tachelswald.
Die von Mouense.
Die von Soppense.
Die von Edlibach.
Die von Barr.
Die von Oberburg.
Die von Risenstein.
Die von Mannenbach.
Die von Wolffurt.
Die von Richenstein.
Die von Hedingen.
Die von Affoltern im fryen Ampt.
Die von Richenburg in der Mark.
Die von Pfeffiken.
Die von Schollenberg.
Die Trüber von Hedingen.
Die von Vilnachen.
Die von Roggenwil.
Die von Kalnach.
Die truckfässen von Dälsperg.
Die von Korberg.
Die von Zumicken.
Die von Boumgarten.
Die von Reymenstal.
Die von Rotterstorff.
Die von Biedertal.
Die von Flachsland.
Die zuo der Balm.

Die von Wattenwil.
Die von Elsaß.
Die von Hilffiken.
Die Pfirter von Liebenstein.
Die von Louffen.
Die von Gurtelrin.
Die von Gältrichingen.
Die von Rocklischwil.
Die von Schowenburg.
Die von Holtzhusen.
Die von Yestetten.
Die von Stattenberg.
Die von Sarnen.
Die Schaler.
Die von Wädischwil.
Die ritter von Wolrouv.
Die von Sal.
Die von Bonstetten.
Die von Oenen.
Die von Tasuelden.
Die von Ampringen.
Die von Mülren.
Die von Schadorff.
Die meyer von Knonow.
Die Kriegen von Belliken.
Die Kilchman von Mellingen.
Die Lampamman.
Die von sant Jerman.
Die von Gafferzungen.
Die von Diemptingen.
Die von Baltingen.
Die von der Mur.
Die von Englisperg.
Die von Fälg.
Die von Bluomenstein.
Die Sennen von Touffen.
(Fol. 15 a.) Die von Diespach.
Die von Lindach.
Die von Littow.
Die von Ansoltingen.
Die Sägisser von Bruneck.
Die Effinger von Wildeck.
Die Sunnenberg.[1])

(Vorstellung eines Tourniers.)

(Fol. 15 b.) Wie dem nach vnd ettlich abredniß ward gemacht, die von Bremgarten gan Willisow zugend vnd Hasenburg ouch innamend. (Bild.)

By dem vorgenanten adel mag wol ein jeglicher bekennen, wie das huß Oesterich dazemal so in eim erlichen regiment vnd stat ist gewäsen. Aber wider uff die recht materie ze kommen. Alß dann mit hilff gottes die vier Waltstett den hertzogen von Oesterich zuo Sempach erschlugend, ward darnach zebeschirmung vnd uffenthalt gemeiner Eitgnoschafft landen vnd lüten, ouch damit sy vnd ir ewigen nachkommen ewencklich wüssen möchtend, wie man sich in stritten sölt halten, ein brieff gemacht, den gemein Eitgnossen vffnamend zehalten, alß man ouch tuot vnd alwegen mit den pünden swert, vnd wirt genant der brieff von Sempach. Nit not harin zemelden. Vnd also nach dem selben vnd vil ander hendeln vnd krieglichen sachen, ouch dem nach alß die von Bärn gan Rodoltz über den graffen von Vallendiß zugent vnd Torberg inn namend vnd gewunnend, zugend die von Brämgarten gan Willisow, das gehort dazemal dem graffen von Vallendis, gewunend die statt vnd darzuo Hasenburg das schloß, brantend vnd wuostend sy beide vnd zugend wider heim. Diß beschach im nächsten jar nach dem Sempach strit.

(Fol. 16.) Wie nach viel kriegen zwüschend denen von Bärn vnd Friburg die Eitgnossen Wesen belägertend vnd gewunnend. (Die Erstürmung von Wesen durch die Eidgenossen.)

Sich erhuobend ouch groß krieg nach dem Sempach stritt zwüschend denen von Bärn vnd Friburg, wann der hertzog von Oesterich beherschet dennocht Friburg, vnd hattend die von Friburg vil adelß von der herschafft in ir statt, verbrantend ouch heimlich denen von Bärn ein schloß oder marckt. Daruß erst groß vnruow entsprang vnd vil lüten erschlagen. Ouch ward Yso von Bollingen, burger zuo Bärn, von

[1]) So Ratzenhoffer in seiner Abschrift; bei Schilling ist das Wort ganz verblichen.

denen von Friburg gefangen, vnd dem nach über drüy jar erst mit junckher Hannse von Tattenried gelöst. Vnd also nach dem stritt ze Sempach im ougsten zugend min heren von Lucern, Zürich, Switz vnd Vnderwalden, Zug vnd Glarus für Wesen, sturmtend daran vnd gewunend das mit krafft, gewalt vnd grosser arbeit, vnd also schwuorend die von Wesen ein ewigen pund zuo den Eitgnossen. Die von Glarus hattent ouch die obern Windeck zuo iren handen ingenomen, die sy dem nach verbrantend vnd zerstortend. Dazemal wz in Eitgnoschafft groß krieg vnd pestilentz.

(Fol. 16 b.) Von einer beredniß der richstetten zwüschend den Eitgnossen vnd der herschafft. (Bild.)

Wie dem nach die von Zürich in das Wantal zugend vnd inen des hertzog von Oesterich lüt den wäg für rittend, ist nit not zemelden, wann man findet das in andern kronicken genuogsam. Aber da allenthalben so grosser krieg vnd ein Eitgnoschafft darmit an allen orten beladen was, vnd sich das selb verzoch bitz uff sant Gallen tag, da rittend der richstetten botten von dem grossen pund zwüschend diß krieglich uffruor, wurbend an die fürsten vnd heren namlich an hertzog Albrechten, an hertzog Wilhelmen vnd hertzog Fridrichen sinen bruoder vmb ein friden zwüschend beiden partyenn bitz uff die liechtmäß, der ouch gemachet ward zwüschend der herschafft vnd den Eitgnossen. Vnd ee dz sollicher frid ein end hat, da rittend aber die richstett dar zwüschend, vnd machtend da ein gantz jar ein friden, der ouch von beiden teilen schlechtlich ward gehalten. Doch geschach nit grosser angriff. Da aber dz jar uß kam, fieng der krieg widervmb an, vnd ward ein herter böser krieg daruß, vnd beschach grosser schaden, dz zelang hie wurd zemelden.

(Fol. 17.) Von einer mortnacht zuo Wesen, vnd wie ein verräterig da selbs fürgieng.

(Vorstellung der Mordnacht in Wesen.)

Vff sant Mathistag alß man zalt von der gepurt Cristi M ccc lxxxviij jar, hattend die von Wesen heimlich vmb Volk geworben allenthalben von der herschafft stetten vnd landen, die ouch dahin kamend, vnd von denen von Wesen by nacht in das stättli gefürt wurden in vassen, vnd heimlich in die hüser geleit bitz an fritag sant Mathistag. Da brachend die selben Oesterricher uff zuo mitternachtt, vnd ermurtend alle die, so von Glarus vnd andern orten der Eitgnossen da warend, by inen in der statt, vnd brachtend sy schantlich vmb. Der selben, so also ellentlich vmkamend, warend xl von Glarus. Vnd durch sollich verräterig vermeintend die von Wesen erlöst ze wärden, gabend also der herschafft die statt wider vmb in. Aber sollich mort ward bald darnach an inen gerochen. In dem selben jar ward die burg zuo Büren zerstört, des glichen andre starcke schloß vmb Surse. Da selbs ist ein mächtig schloß im se gestanden, dar by ein ander schloß im bärg, hieß Schencken, ouch Tannenfelß vnd andre schöne hüser.

(Fol. 17 b.) Von dem stritt, so da beschach zuo Wyl im Turgöw, von den hertzogen von Peyern vnd denen im stettli. (Bild.)

In dem jar alß man zalt M ccc vnd lxxxviij jar der dritten kalende des ersten herbstmonatz vnd vmb sant Bartholomeus tag, da beschach vor Wyl ein groß bluotvergiessen durch ein hertzogen von Peyern,

den von Wirtenberg vnd die richstet, so dann Wyl belägert hattend. Vnd also kamend die im stettli haruß in das veld vnder die herschafft mit starcker krieglicher wer, da selbs wurdend drithalb tusend vnd xxix gezelter mannen zuo beiden siten erschlagen vnd die vyend von dem stettli getriben. Gott hälff allen denen, so da vmkamend.

(Fol. 18.) Von dem stritt zuo Glaruß, vnd was nott die selben biderben lüt an dem end littend. (Bild.)

Nach dissen dingen alß die von Bärn Büren dz stettli in ostern gewunend, vil lüten darin ertöt vnd verbrant, ouch Hans Volrichen von Tatenried darin gefangen vnd Ysen von Bollingen mit im zuo Friburg gelöst hattend etc, da kam graff Hans von Wärdenberg vnd die graffen von Dockenburg, her Peter von Torberg vnd ander heren, ritter vnd knächt, ouch mit inen die von Schaffhusen, Winterthur, Frowenfäld, Ratolffszell vnd die von Rapperschwil, vnd zugend gan Glarus, gewunnend die letzi vnd kamend mit gewalt in das land. Daruff sich by zweyhundert Glarner besamletend vnd griffend der vyenden zeroß vnd fuoß sächs tusend an, schluogend ouch ir vast vil ze tot, vnd strittend so ritterlich mit inen, dz die vigend flüchtigg wurdend. Die Glarner yltend aber inen nach, vnd erschluogend ir in der flucht noch me, ertranckend ouch vast vil in der Mag vnd in der Lind. Daselbs gewunend die von Glarus vil harnesch, dritzechen panern vnd vil rossen, vnd wurdend dero von Glarus wenig erschlagen. Dann gott vnd ir trüwer lantzman sant Fridli behüt sy. Welle ouch der vyenden entrunend, kamend gan Wesen uff den xi tag abrellen. Vnd also stiessend die vyend die statt an, verbrantend die gantz vnd gar, vnd zugend die von Wesen jeglicher mit wib vnd kind dar er mocht.

(Fol. 18 b.) Wie vnlang nach dissen dingen die von Zürich Rapperschwil innamend, vnd wie es da gieng. (Bild.)

An dem zwölfften tag abrellen in dem jar alß man zalt M ccc lxxxviiij jar, zugend ouch die von Zürich für Rapperschwil, vnd kament min heren von Lucern bald zuo inen, des glich Vre, Switz vnd Vnderwalden. Vnd am achtzechenden tag abrellen kamend die von Bern, vnd am xxx tag abbrellen die von Soloturn. Vnd also sturmpt uff den meyg tag die statt mit vast einem herten sturm, wan er wäret von früg bitz vesper zit, vnd kamend ettlich knächt von Eitgnossen durch die muren in die keller. Doch wurdend sy von grosser nott wegen wider hinder sich getrungen. In derselben statt warent sibend hundert frömder soldner mit her Petern vonn Dockenburg darkomen. Dero wurdend by xxx erschlagen. Vnd also am dritten tag zoch jedermann wider heim. Vnd im selben meyen zugend die von Bern vnd Soloturn für Nidow mit büchsen, bolern vnd bliden, gewunend das schloß vnd verbrantend die statt, erschluogend ouch vil der vyenden. Doch ertrunckent by xxx von Bern. Vnd also kam es zuo eim friden, vnd ward denen von Bern statt vnd schloß zuo iren handen. In dem selben schloß zuo Nidow fundend die von Bern ein bischoff. Der was uß dem küngrich von Portugal, vnd hieß die statt, darin er bischoff was, Vlxibona. Der selb bischoff hat by im ein gesellen, was pryor zuo Alkazena. Die warend beid nachkend vnd bloß vnd im schloß gefangen gelägen. Doch so fürtend die von Bern sy beid in ir statt, koufftend inen roß, cleider vnd anders für drüyhundert tuckaten. Vnd also fürend die biderben lüt durch miner heren von Lucern statt über den Gotthart inn Lamparten, vnd bald darnach schicktend sy denen von Bern ir gelt erlichen

wider in ir statt, vnd schanktend inen dar zuo tusend ducaten, damit sy ir zerung vnd costen erlichen möchtend abtragen. Wann sy warent mächtig heren vnd wolhabend lüt vnd in massen vernünfftig vnd wis, das sy die guottät kondend betrachten, so inen von denen von Bern was geschechen. Sy tatend nit, alß ein dieb zuo Bern tett. Den solt man haben mit dem strick gericht, vnd alß aber zuo Bern gewonlich ist, offelich an der crütz gassen über das blüt zerichten, nam der arm dieb ein jungen von Rinckeltingen zum fürsprechen. Der was erst an rat komen vnd hatt kein sollich sach nie verwaltet, wart sich ouch dero vast zetuon. Aber im ward by sim eid gebotten, im das best zeraten vnd zehälffen. Also riet er im, hinden by dem stettbrunen über ab in die garten zespringen vnd über die Aer zeschwümen. Dz ouch der dieb tett vnd entran. Das man nu nit wol an den von Rinckeltingen für guot hat. Doch so was es geschechen. Aber dem nach kam der selb von Ringeltingen gan Ach zuo vnnser lieben frowen, vnd ward von koufflüten von Bern über rett, in einer geselschafft mit inen gan Franckfurt zefaren. Da was der selb böswicht, dem er zuo Bern hat daruon geholffen, alß denn zuo Franckfurt viel rätscher vnd cleckstein sind. Der bracht souil zewägen, wa der von Rinckeltingen nit gewarnet worden, so wäre er vmb sin läben komen, vnd mocht nit anders entrünen, dann wie ein fryheitknab mit sym bengel, vnd halff im ein gemeine dirn daruon.

(Fol. 19 b.) Wie min heren von Lucern, Zürich vnd Entlibuoch für Baden im Ergöw zugend. (Bild.)

In dem obgenanten jar vnd zitt zugend min heren von Lucern, ouch die von Zürich vnd mit inen miner heren lüt von Entlibuoch für Baden in Ergow, brantend vnd verhergottend was sy fundend, vnd schluog das für über die Lindmag. Damit uff beiden sitten vast vil guotz verbran, vnd grosser schad beschach.

(Fol. 20.) Von denen von Winterthur, vnd wie sy sich in dissen kriegen vnd dingen hieltend. (Bild.)

Alß nu die von Zürch vnd ander Eitgnossen vil ritterlicher taten begiengend, vnd alß die vyend dazemal von Rapperschwil vnd Wädischwil zugend, wurdend xvj man der vyenden erschlagen. Vnd alß sich ettlich Eitg. sunderlich die von Zug am Zonen vnder dero von Zürich lüt mischletend vnd sich verstacktend ob Lunghoffen, yltend inen die vyend nach von Bremgarten haruß, vnd erstachend inen xiiij knächt. Vnd alß die Züricher gan Wildenburg lüffend, kamend inen die von Winthertur engegen. Die warend vyend, vnd wurden der herschafft lüten ob lxx erschlagen. Dem nach kamend die von Winterthur zuo Horgen an der von Zürch fryenknächt. Da fuogtend sy ouch ein andern an lüten vnd sunst schaden zuo. Der selben reisen vnd abstreiffens geschahend vil, dz nit alles harin stat gemeldet.

(Fol. 20 b.) Wie es denen von Zug mit der herschafft vor Hünenberg gieng. (Bild.)

Dar nach an dem helgen wiennacht aben zoch die herschafft aber mit macht gan Hünenberg vnd hinuff bitz an den Bintzrein, verbrantend vnd zerstortend was sy fundend, das anders den Eitgnossen zuo gehort. Das vernamend die von Zug, fuorend über den se, des glich ander mit inen, vnd meintent den roub, so die vyend genomen hattend, ze erretten, vnd denselben schaden zerächen. Vnd also kamend die vyend gan Hünenberg uff die Halden zuo den winräben, vnd warend aber die von Zug mit den iren noch nit zesamen kommen, zuo dem hattend die vyend ein hüt geschlagen by der Rüß in der farwe vnd rittend ettlich von

vigenden harfür, die von Zug ze zöken, damit sy für ir hüt hin in kämend, alß ouch beschach. Vnd da sy für die hüt hin in warend, brachend die vyend haruß vnd erstachend denen von Zug xlij man. Den selben schaden entpfiengend die von Zug on wüssenn. Wa sy aber all zesamen komen vnd inen nit so not gewäsen, so wärend sy mit gotzhilff on schaden wol entrunen.

(Fol. 21.) Von eim heissen summerr vnd von einem cometen, ouch was darnach volget. (Bild.)

Da nu viel kriegs vnd fältzhams handelß allenthalben für gieng, vnd sunderlich mit denen von Bern vnd Friburg, die ein andern heimlich vnd offelich vast schädigottend, vnd dem nach die richstett am letsten ein zwentzig järigen friden zwüschend der herschafft vnd den Eitgnossen machtend. Das was nachdem alß die von Burgdorff denen von Bern obgelagent, wie man wol geschriben vindet. Vnd nach dissem allem alß man zalt von der gepurt Cristi M ccc lxxxxiiij jar, was vast ein heisser sumer, vnd wurdent allenthalben guot win. Dann die trübel hattend vmb sant Johanstag all verblügt. Vnd also rägnet es so lang nit, bitz das man in dissen landen geschneid vnd wider gesäigt, ouch uß getröschen ward, das nie rägen daruff kam, vnd ward win vnd brot vast güt vnd gnüg. Dazemal ward her Wernher Schewli, ritter zuo Reppenbach gefangen. Den wolt der groß hertzog Lütpold ledig haben, vnd da man im den nit wolt geben, da zoch er mit den lantlüten vnd denen von Strasburg für Reppenbach, erobert das schloß vnd fieng die, so darin warent, vff gnad, vnd ließ das schloß gantz abbrechen vnd schlissen. Vnd nach dissem allem alß küng Sigmund über mer gefaren, vnd im ouch siner herschafft vil mit den heiden begegnet, vnd küng Wentzelaus von den churfürsten zuo römschem küng erwelt was, regiert der selb Wentzlaus sollicher maß, das sy, alß man zalt von der gepurt Cristi M vnd cccc jar vff sant Bartolomeus tag, inn wider absatztend, vnd erwaltend hertzog Ruopprechten vonn Heidelberg einhellielich zuo römschem küng. In dem selben jar vff mitvasten erschein ein commet gegen nidergang der sunnen, ein grosser stärn mit eim pfauwenswantz, hoch uff gericht, den menglich ein guot zit obentz vnd morgens gesach. Aber nach dem selben kamend nit vil guoter jaren. Darnach in dem selben jar ward Gemer, ein stettli by Colmar, von eim bischoff von Strasburg, den von Liechtenberg, dem von Finstingen, dem von Ochsenstein vnd iren hälffern über zogen, belägert, ingenomen, vnd daruff der vitztumb von Hochenstein mit ettlichen edlenn vnd zuo gehörenden gefangen. Denen ward alle ir hab, barschafft vnd was sy hattend, genomen, vnd wurdent sy läbend abgefertget. Der selben zitt was in aller wält ein grosse plag mit grossen truosen vnd platern, so veh vnd lüt ankomend. Das so jämerlich grusamlich vnd erbermclich was zü sähen, ouch glich wie die malentzig zeschüchen, vnd verdurbend vil lüten, das inen nie man kond noch mocht hälffen. Die selb plag wäret zwölff jar. Aber by dissen zitten, alß ich disse kronick schreib, da warend eben die selben platern vnd plagen ouch, vnd wäretend by zwentzig jaren, daran ouch vil lüten sturbend vnd lam wurdend. Man wust ouch ein lange zit nit, was es was, vnd kond nie man kein artznig darfür. Doch fand man dennocht nach vnd nach souil, das man den lüten mocht zehilff komen. Es wolt aber an vil lüten nit beschiessen. Das was allein die vrsach, das sy ir selb nit wolten schonen, wie man zum hindristen in dissem buoch die artznig darfür, ouch war vor man sich sol hüten, eigentlich findet.

(Fol. 22.) Wie die juden zuo Diessenhoffen ein armen knaben ermurtend, vnd wie es inen gieng. (Bild.)

In dem jar alß man zalt M cccc vnd j, da geschach ein groß mort zuo Diessenhoffen von einem juden. Der hieß Michel. Der selb jud verhieß eim cristnen jüngling, der was des vogtz von Diessenhoffen diener, der hieß der zandrig guldin, das er im eins cristnen knäblins bluot brächt. Der selb zan stal ein jungen knaben, was vier järig, vnd ward ouch an dem mort ergriffen, angendz gefangen, gemartert und uf sin vergicht geredertt, vnd Michel der jud verbrent. Er veriach ouch sunst vil böser sachen, vnd dem nach viel ein grosser lümden uff all juden, wib vnd man, in allem Schwabenland vnd sunderlich zuo Schaffhusen. Da wurdent xxx juden, man, wib vnd kind verbrent. Des glich wurdend im selben jar zuo Winterthur xviij verbrent, vnd also ward dz jüdisch geschlächt an denen enden vast vertriben.

(Fol. 22 b.) Wie hertzog Lütpold von Peyern vnd hertzog Ruopprächt an ein hertzog von Meyland kriegtend. (Bild.)

Zuo denen zitten gezalt von der gepurt cristi M cccc vnd ij jar vff sant Michelstag, da fuor hertzog Ruprächt von Peyern, pfaltzgraff by Rin etc mit sinem elichen gemachel vnd dem grossen Lütpolt, hertzogen zuo Oesterich, ouch mit vil heren, graffen, fryen, rittern vnd knächten in Lamparten, wann er hat sich vnderwunden des römschen richs, vnd beschach das mit gunst, wüssen vnd willen der dryer geistlichen churfürsten. Vnd also fuor der nüw küng mit hertzog Lütpolten vnd siner herschafft, wie obstat, in Lantparten, vnd zoch dem hertzogen von Meyland, eim Galliatzen, für die statt Präß. Da was der her von Padua ouch by inen vnd mit dem nüwen küng im veld lagent vor der statt, schuossend aber nüt, wann souil, das sy uff ein nacht von den puren uff dem land wurdent über vallen sollicher maß, das sy alle fluhend, vnd liessend all ir wägen, silber vnd gold, gewand, cleinot vnd anders dahinden, vnd wa sy sich lenger gesumpt hettend, so wärend sy all erschlagen worden.

(Fol. 23.) Von einer grossen vneinikeit eins aptes von santt Gallen vnd dero von Appentzell. (Bild.)

Alß man zalt von der gepurt Cristi M cccc vnd vier jar, erhuob sich ein grosser krieg zwüschent apt Stoffeln von sant Gallen an eim vnd dem land Appentzell am andern teil vß der vrsach, das die amptlüt zuo Appentzell, so der apt hat dargesetzt, die frommen armen lüt daselbs über trungend mit mengerley nüwer fünden vnd uff sätzen, woltend ouch me von inen haben, dann sy aber zegäben schuldig warend, zuo dem fuogtend inen die amptlüt allenthalben uff den schlössern vil schand vnd laster zuo an iren wibern vnd töchtern, die sy mit gewalt in die schlösser fuortend, läptend mit inen wie sy woltend, glich wie in den dryen Waltstetten by zitten der herschafft vögten ouch was beschächen, darvmb sich zum teil die Eitgnoschafft anfieng. Sollichs tett den frommen lüten zuo Appentzell we, die also muostend an den iren geschent wärden, vnd woltend die sachen lenger nit liden, fiengend sich an der nüwen fünden vnd vff sätzen zesperren, buttend dem apt rächt. Daran er nit benügen wolt haben, vnd greiff das land an. Das aber die Appentzeller nit gern hattend, satztend sich hartenclich darwider, vnd meintend by iren fryheiten, satzungen, rechtungen vnd alten harkomen ze bliben vnd die mit dem schwärt zebehalten. Nu wz der selb apt dero von Costentz burger. Die selben mant er im wider die Appentzeller zehälffen. Die von Costentz mantend

aber uff das die stett an dem Bodensew, wann sy hattend ein pund zesamen, vnd also zugend die stett mit denen von Costentz dem apt zuo hilff mit macht gan Appentzell. In dem warend aber ettlich knächt von Eitgnossen zuo den Appentzellern zelouffen, inen hilff vnd bystand zetuon, alß nu die stett für sant Gallen har zum Spicher zugend mit fünff tusend mannen, da warend by achtzigen fryer knechten an der letzi vnd der rächt huff von Appentzell nit fer von inen, vnd also brachend die uß der Letzi vnd griffend die stett tapferlich an, ouch stachend vnd schluogend die von Appentzell uff der andern sitten in sy. Darab die stett bald sigloß wurdend und fluhend, vnd wurdend daselbs erschlagen der von Blanckenstein, ein Plorer von Costentz, der hat drüy pantzer an etc, vnd dar zuo ein groß volk. Vnd gewunnend die Appentzeller das paner von Costentz, das paner von Lindow vnd das paner von Buochhorn, wie man die noch hüt betag da findet. Vnd wär die sach zum ersten wol guotlich vnd mit cleinen costen abgestelt, vnd vil bluot vergiessens, roub vnd brant erspart worden, aber vnnser hergot verhengt zuo zitten ein sollichs, damit hoffart vnd böser gewalt gestrafft werde. Wann es ist vnlidig, eim biderman die sinen fräuelich mit gewalt ze schenden vnd denen dar zuo im ouch uff zelegen, das er nit mag ertragen. Das vnd anders hat den adel in der Eitgnoschafft vertriben vnd vil vmbracht, dero nachkomen noch in iren schlössern, er vnd guot fässend, wenn sy gott vor ougen gehept vnd iren gewalt rächt gebrucht hettend. Man spricht aber gewonlich, das pfersig boum vnd junger gewalt wärdend selten jemer alt, welher harin schuldig syg, der huot sich.

(Fol. 24.) Wie die von Appentzell für Costentz zugend, vnd da brantend vnd wuostend, was sy fundend. (Bild.)

Dem selben allem nach ward der krieg häfftiger dann vor, vnd zugend die von Appentzell für Costentz, brantend vnd wuostend, was sy fundent. Nu mocht man die Appentzeller nit wol gestroffen, noch zuo inen komen sy zeschädigen, dann allein durch dero von sant Gallen gebiet, die ouch vast grossen schaden von den vyenden entpfiengend, vnd wolten die selben von der statt sant Gallen das ouch nit lenger liden, vnd darvmb das die von Appentzell rächt büttend vnd man inen des nit wolt gestatten, da fielend die von sant Gallen von den stetten, mit denen sy dann im pund warent, vnd hancktend sich an die Appentzeller. In dem warend aber die von Appentzell gan Switz gefaren vnd brachtend souil zewäg, das sy den iren erlouptend den Appentzellern zuo ze ziehen. Des halb sy sich vast starcktend vnd redlich kriegten. Aber der apt starckt sich mit hertzog Friderichen von Oesterich. Dz was im tusendenden vierhundersten vnd fünfften jar achttag vor sant Johans tag im sumer. Vnd zoch hertzog Fridrich von Oesterich, mit marggraff Ruodolffen von Hochperg sinem hoffmeister, hern Hansen von Lupfen, sinem lantuogt, vnd andern sinen heren, graffen, fryen, rittern vnd knächten, mit vil schwäbischer stetten im Buorgow vnd Ergow, ouch mit denen von Costentz vnd den stetten für sant Gallen die statt, ouch gan Appentzell. Doch bleib hertzog Fridrich mit sim volk vor sant Gallen. Die von Winterthur, von Veltkilch vnd die by inen warend, zugend gan Appentzell zuo dem Stoß genant, vnd lagend die von Appentzell eben am Stoß vnd stiessend zesamen, traffent ein andern, vnd ward da erschlagen graff Herman von Tierstein, her zuo Schudi, der von Landenberg, der von Randeck, der im Turn, her Oberli von Griffense, herr Cristoffel von Husneck vnd vil ander ritter vnd knächten. Da selbs wurdend gepütiget anderhalb hundert pantzer, vnd verlurend die von Winterthur ir paner vnd lxxx man. Des glich ward gewunen die paner von Schlandenberg, vnd im

andern zug am Stoß wurdend ob nünhundert mannen erschlagen vnd vil harnesch gewunen. Daselbs bleib her Sigmund von Schlandenberg, her Jörg von Emps, ouch ander ritter vnd knächt. Vnd demnach nam der krieg von tag ze tag. Doch gewunnend die von Appenzell das Rintal, Veltkilch, Brägenzerwald vnd den Arliberg, vnd zugend da für in, gewunend Landeck vnd dz land am In nider biß gan Imbst. Da erschluogend sy ouch vil lüten vnd gewunend v panern. Da stuond an der selben panern einer geschriben, hundert tusend tüffel müssend vnnser walten. Das inen ouch beschach, wann die Appenzeller gewunend me dann l güter schlosser. Dero wurdend xxx zerbrochen. Es stat geschriben in dem buoch Job in der bible, das ein jeglich mönsch sich sol zuo einem helgen keren, damit er in sinen nöten ein für münder vor gott vnd hälffer habe, vnd welher mönsch das tüt, sin hoffnung vnd zuo uersicht inn gott setzet, der wirt kum verlassen. Hätte der etwas göttlichs in sin paner gemacht, so wär er uff die zitt villicht nit sigloß worden. Da er aber dem tüffel me trüwet denn gott oder sinen helgen, da ward im der lon von dem, des diener er was etc.[1])

(Fol. 30). Aber von eim krieg zwüschend der herschafft vnd den Appenzellern, vnd wie der gericht wart. Ouch von eim kalten winter.

(König Ruprecht urtheilt auf dem Münsterplatz zu Constanz vor versammelten Parteien.)

Vnd alß man zalt von der geburt Cristi M cccc viij jar, da was vast ein kalter winter, vnd leitend sich die von Appenzell mit eim cleinen volk für Brägenz, vnd lagend xvj wochen daruor biß nach wiennacht uff sant Hilarien tag. Da kamend die heren von Werdenberg, von Montfort, vom Helgenbärg mit grossem volk, die statt vnd das schloß ze entschütten, vnd über fielent die Appenzeller, das sy nüt daruon wustend, erschluogend inen wol xxx man. Die andern fluchend über dz wasser vnd zugend heim. Dennoch was die sach nit gericht, vnd wär villicht noch böser worden, wa sich ander der sachen ouch hättend angenomen. Aber die sach gieng allem adel zehärtzen, vnd nit vnbillich, wann sy hettend fürbaß ouch me darvmb müssen liden, wa es nit wär abgestelt worden. Vnd also ward souil dar zuo getan, dz küng Ruopprächt gan Costentz kam, ouch ettlich churfürsten vnd heren mit im. Vnd schickt der küng nach denen von Appenzell, ouch nach dem apt, wolt den vrsprung des kriegs hören, alß er ouch all partyen hort. Daruff die Appenzeller an grossen eren bestuondend, vnd ward die sach berichtet schaden gegen schaden, vnd solt sunst jeglicher partig glücks halben nieman dem andern nüt ze antwurten haben. Da ward ouch der ewig pund gemacht zwüschend denen von Zürich vnd Glarus, vnd brieff vnd sigel darvmb uff gericht. Hie nit not ze melden.

(Fol. 30 b.) Wie sich ein grosse widerwertikeit erhuob ze Zug vnd Switz, vnd wer inen zehilff kam. Ouch von einer wassergrössy im winter.

In dissen dingen vnd daruor erhuob sich ein merglich zweytracht zwüschend denen von Switz an einem vnd denen von Zug am andern teil, darvmb das die von Zug im ussern ampt meintend, es wäre

[1]) Die Blätter 25—29 mangeln.

billich vnd rächt, wa der merenteil der lüten were, da sölte ouch ir paner vnd insigel sin vnd gehalten werden etc. Dargegen aber die in der statt von Zug meintend, die paner vnd sigel söltend in der statt sin. Dann es wäre von alter har also harkommen vnd nie anders gehört worden etc. In sollichen wider willen, spennen vnd stössen hieltentz die von Swiz mit dem ussern ampt ze Zug vnd meintend, die in der statt dar zuo zewisen, ir paner vnd sigel uß der stat zegäben etc. Vnd also beschach ein uff bruch, vnd wurdent die von Zug von den ussern, ouch von denen von Swiz über fallen. Alß aber das ander Eitgnossen vernamend, zugend sy mit macht gan Zug, namlich vnd des ersten min heren von Lucern, Vre, Vnderwalden vnd Glarus. Desglich kamend ouch die von Zürich, zugend mit ir macht uff aller Helgentag uß, lägertend sich all gan Barr vnd meintend, die von Swiz söltend sollichen überual vnd fräuel an der statt Zug begangen nach erkantniß des rechten ablegen. Das aber die von Swiz nit gern woltend tuon, wann sy meintend, sy hättend kein fräuel begangen, so sy doch dem merenteil by gestanden wärend. Des halb ein vnwill ward zwüschend inen vnd den andern orten. In dem schribend aber die von Bern ein brieff über den andern, vnd rittend ouch ernstlich darzwüschen, hättend die sachen gern gemiltert. Des glichen schicktend die biderben lüt von Basel vnd Straßburg ir bottschafft treffenlich dar zwüschend, die alle ir bestes tatend, disse ding abwäg zetuon. Vnd also gab gott das glück, dz die sach am letsten betädiget ward, also das die von Swiz der sach uff die Eitgnossen zerächt kamend in der gestalt, was sy sprächend, das sy das söltend halten, alß sy ouch redlich tatend, vnd also ward die sach zuo Beckenried gerichttet, vnd bleib die paner vnd das sigel zuo Zug in der statt vnd nit im ampt. Vnd alß man zalt M cccc viij jar, vieng uff sant Martins tag ein kalter winter an, vnd wäret bitz uff die liechtmeß, vnd wz so kalt, dz man sich des frostz kum mocht erweren. Vnd darnach kam ein rägenlicher lufft mit werme vnd grossem rägen, das alle wasser so groß, damit alle die brucken, so am Rin vnd andern wassern warend, wurdent enweg gefürt, vß genomen ze Basel vnd zuo Bern. Es warend aber zwen tag ze Basel uff der Bruck by tusend mönschen mit hacken, seilen vnd andern dingen, die höltzer abzewisen, die den Rin ab runnend, damit man die bruck möcht beheben. Man findet vil sältzamer torechter lüten uff ertrich, die da meinend, wenn zuo zitten die natürlichen meister uß den inflüssen der himeln am gestirn ein sollichs vermerckend, es gange nit rächt zuo oder es mög nit sin. Die selben, so sollichs meinend, gand irr, wann ein jar bringt durch das regement der planeten vnd zeichen das hunderte nit bringend. Darvmb hat jeglicher planet sin zitt vnd fryen louff.

(Fol. 31 b.) Wie vnd wenn die ringmuren der loblichen statt Lucern gebuwen, vnd welh bumeister gewäsen sind. (Bild.)

Nach dem krieg zwüschend der hertzogin von Oesterich vnd der loblichen statt Basel, ouch nach dem alß die von Bern vnd Basel für Rinfelden vnnd Badenwiler zugend, vnd das selb ding alles angestelt vnd gericht, da ward, alß man zalt von der gepurt Cristi M cccc viiij jar, die ringmur in miner heren statt Lucern mit den vil türnen an der Museck gemacht vnd uß gebuwen, ouch die sprüverbruck mit dem judenturn, alles in einem jar. Denn es was wolfeil, vnd gieng redlich abstatt. Es galt ouch ein gemeiner knecht nit me dann nün haller, vnd dem besten nün angster. Doch so ward es vast mit dem gemein werch

gebuwen, vnd warend dazemal miner heren bumeister einer genant Claus Kupferschmid vnd Volrich Walhel[1]). Die selben gabend damaln ir rechnung, das diß alles hat costett sächs tusend vnd lx rinscher gulden, vnd galt ein guldin zwentzig plapart.

(Fol. 32.) Von einem zug über den Gotthart, vnd was dazemal gehandlet ward. (Bild.)

Vnd alß man zalt von der geburt Cristi M cccc x jar an dem meyg abend schicktend die von Zürich vierhundert wol gerüster mannen mit minen heren von Lucern, Vre, Switz vnd Vnderwalden, ouch Zug vnd Glarus vnd jeglichs ort mit siner paner über den Gotthart in das Eschental[2]) gan Vonmat. Da hattend die von Zürich vorhin uff sant Felix vnd Rägeln tag ouch zweyhundert wolgerüster schützen mit andern Eitgnossen hin uber geschickt. Daselbs ward ein turn nider graben. Darin kamend l man vmb, hat der fezian darin geleit. Morndes zugend sy gan Turnhan, faltend ein Turn, brantend die burg vnd verwuostetend was sy fundent. Dem nach zugend sy für den wissen turn. Da was vil volks inn, vnd schoß man mit den büchsen. Da ward ouch vast gefochten, aber vergäben, vnd also zoch man wider heim. Da verlurent die von Zürich nieman, das tett ir gehorsami, aber die andern ort verlurent by xx mannen, dz selb kam allein von vngehorsame wägen.

(Fol. 32 b.) Wie die Appentzeller miner heren von Lucern, ouch dero von Zürich burger, vnd wie fältzam vögel gesähen wurdend. (Bild.)

Dem nach alß der krieg zwüschend der frowen von Oesterich vnd denen von Basel gericht vnd zuo Ensißheim beschlossen ward, da wurdend im viertzechen hundersten vnd einlifften jar die von Appentzell miner heren von Lucern vnd dero von Zürich burger, ouch lantlüt zuo Vre, Switz, Vnderwalden, Zug vnd Glarus. Vnd dem nach ward zwüschend minen heren von Lucern, Vre, Schwitz, Vnderwalden, Zug vnd Glarus ein ewig punt gemacht. Vnd wurdend die von Basel wider von ir sach wägen mit dem huß Oesterich vneins. Wäre ein langer handel harin zemelden, wann die souil, das sich die von Basel ir puntgnossen dero von Zürich, Bern vnd dero von Strasburg trostend. Doch so sin ettlich edel übel engoltend. Da ward es am letsten gantz abwäg getan. Vnd darnach über zwey jar kamend vil frömder vögeln zeland, vnd flugend so groß scharen, das man alß wit sy begriffent, den himmel kum mocht sähen. Vnd warend clein vogel nit grösser dann buoch vincken, vnd was ein huffen, den schatzt man einer mil wegs lang vnd ein fierteil einer mil breit, flugend von Balm haruß in den forst gan Bremgarten. Da selbs liessend sy sich nieder, vnd sassend alle boum gantz voll.

(Fol. 33.) Wenn küng Sigmund erwelt ward, ouch wie dazemal drig bäpst erwelt wurdend, vnd wie es ergieng. (Bild, Sigmunds Gefahr in Asti vorstellend.)

Nach der gepurt vnnsers behalters M cccc xij jar ward küng Sigmund erwelt, römscher küng zesin, von wagen siner grossen vernunfft vnd wißheit. Wann in denen zitten was grosser brästen vnd zweyung

---

[1]) So auch Ruß Seite 202; Etterlin dagegen Seite 61 hat Vlrich walker.

[2]) Ist von anderer Hand geschrieben.

der bäpsten vnd kein regiment in den geistlichen, alß man wol wirt verstan. Darvmb betrachttet er, wa vnd wie er möcht zewägen bringen, das die cristenheit wider in einikeit vnd rächte ordnung käme, vnd der geistlich stat reformiert wurde. Doch rüscht er sich vnd fuor in Lamparten im sumer vnd viertzechen hundert vnd dritzechen jar, nam die sachen der cristenlichen kilchen zehanden, wann es warend dazemal drig bäpst. Hieß einer Johannes, der ander Gregorius, der dritt Petrus de Luna, vnd also nam küng Sigmund durch sin wisheit Johannesen ze handen, rett souil mit im vnd über kam inn, das er im versprach, er welte mit sin selbs lib gan Costentz komen, da dann von sollich irrung wägen ein concilium hin geleit was, vnd alß ein gehorsamer erschinen, ouch halten wz da beschlossen wurd. Des glichen versprach Malatest von Branel, dz er bapst Gregorium ouch dahin bringen wölt oder aber sinen vollen gewalt. Vff sollich zuo sagen blib küng Sigmund in Lamparten, schuoff da vil des richs sachen, vnd kam er gan Ast. Da was der hoptman genant her Hans von Froberg vnd an des küngs handlung nit wol content, vnd tett ein anschlag, wie er in der nacht den küng mit den sinen wölt überfallen. Des ward der küng gewar, kam mit sin selbs lib vnd mit des richs paner, die er selb in sin eigen hand nam, uff den platz, vnd kamend die sinen zuo im, des glich all frowen uß der stat, vnd bracht souil zewäg, das die sachen gestillet wurdent. Da mit nieman nüt geschach, dann dem küng ward ein ritter erschlagen. Also fuor er wider in Tütschland vnd kam gan Bern, ouch mit im der graff von Saffoy, den er darnach zum hertzogen macht. Disser küng bleib xiiij tag zuo Bern, vnd ward im vil grosser er erbotten. Wann alles das, so er vnd die synen, der glich der graff von Saffoy verzartend mit sächs hundert pferden, ward von der statt bezalt. Ouch hattend die von Bern ein keller mit win geordnet, darin man allen mönschen ze trincken gab. Sy hattend ouch darby in dem frowenhuß geordnet, dz jeder man wol entpfangen ward, vnd nieman nüt bezalt weder wenig noch vil. Disse beiden ding ruompt der keiser darnach, wa er by fürsten vnd heren was, hielt das für hoch vnd vast groß. Also reit er dannen vnd den Rin ab gan Ach. Daselbs handlet er ouch des richs sachen vnd vnderstuond vil frids zemachen, damit all fürsten vnd heren dester baß möchtend in das concilium gan Costentz kommen, das angesehen vnd dz zitt bestimpt was, wenn man daselbs solt sin. Doch so ward er vnd sin gemachel in dem ersten herbstmonat im xiiij^c vnd xiiij jar krönt vnd gesalbett, wie dann das zimpt zetuonde. Damaln entpfiengend vil lands heren lechen, vnd zoch er wider den Rin uff biß gan Köln vnd dem nach durch das wirtenbärgisch land, kam also uff den wiennacht aben gan Costentz, da dann dz concilium hatt uff aller helgen tag angefangen.

(Fol. 34.) Wie hertzog Fridrich von Oesterich bapst Johannessen uß dem concilium zuo Costentz fürt. (Bild.)

Da nu der küng gan Costentz was komen, da kam ouch bapst Johannes mit sin selbs lib, sinen zuo sagen nach, dem küng getan, dahin mit vil cardinälen. Bapst Gregorius schickt aber ein cardinal dahin genant Johannes Domicianus doch wit vollem gewalt. Ouch hatt Petrus de Luna sin bottschaft da zelossen, was der küng in dem concilio wölt machen. Da nu der küng die selben bottschafften verhort vnd verstuond, das sy nit all gewalt hatten, sprach er, ich weiß nüt von üch, vnd nam aber das concilium vast zuo an fürsten vnd heren. In dem lag aber hertzog Fridrich von Oesterich zuo Schaffhusen, meint, er wölt nit zum küng. Doch bedacht er sich am letsten vnd fuor gan Costentz, bracht an küng vnd batt

inn vmb ein lechen, damit er doch ouch vom rich belechnet wär etc. Vnd alß nu bapst Johannes allein gan Costentz komen wz vnd sunst kein ander bapst, da truog der küng heimlich mit hertzog Fridrichen an, das er im vonn dannen hulff, wann das nieman baß mocht tuon. Dann er ouch guot stett vnd schloß hatt, vnd also wurdend sy der sach eins. Vnd verordnet daruff bapst Johannes sin troß vnd cleider, reit schnell uß der statt Costentz, vnd kam mit hertzog Fridrichen gan Nüwenburg, Brisach vnd Friburg in das Brisgow. Vnd alß man deß innen ward, beruofft man sy wider in das concilium, aber sy warent vngehorsam. Des kamend hertzogs Fridrichß lüt in jamer vnd not, wie man wirt hören. Disser küng Sigmund ward gantz erzürnt darvmb, das die drig bäpst versprochen selber personlich ze Costentz zesin, oder aber iren gantzen vollen gewalt da zehaben. Wann es was ein schwechung des gloubens vnd ein groß irrung in der cristenheit, ouch ein widwärtikeit des geistlichen states. Vnd uß der selben vrsach vermeint er zeuerhalten, damit kein bapst erwelt, bitz das der geistlich stat reformiert vnd in ein ander wäsen bracht wurd. Darvmb hieß er hertzog Fridrichen bapst Johannessen von Costentz füren, wie wol er in dem nach wider erfordert. Das tatend alle die, so im concilio warend. Vnd wa dazemal bapst Johannes wider gan Costentz komen, so wär er villicht bapst bliben. Von dissen dingen wär vil ze schriben, es wurd aber den läsenden zelang. Doch so wollt[1]) kein bapst me, alß das solt sin, erwelt werden, sunder so muß den anders[2]) darmit louffen vnd wenn schon einer erwelt wirt, so ließ[3]) er die kilchen stan, vnd erdenckt nüw krieg anzefahen und sachen für zenämen, die im nit zü stand. Man wäre aber wol dar vor, wenn guot vnd gelt nit so lieb wär, dem die me nach hengend, so den gewalt vnd dz wältlich swärt regierend, denn den gebotten gottes, vnd sy zü zitten vmb geltz willen nit ein jeglichen uff nämend geistlich oder weltlich im zehälffen, er hätte rächt oder nit. Wenn man die geistlich hieß der kilchen vnd die weltlichen der kriegen warten, so blib vil dings vnderwägen.

(Fol. 35.) Wie das concilium geendet vnd ein babst erweltt, ouch vnd küng Sigmund so betruobt ward. (Bild.)

Da nu der küng sollichs vernam, dz hertzog Fridrich nit wider gan Costentz, ouch bapst Johannes nit gehorsam wolt sin, mant er angendz all fürsten vnd heren, ouch all richstett vnd sunderlich gemein Eitgnossen, das sy über hertzog Fridrich zugend, vnd im sin land vnd lüt innämend, alß ouch beschach. Vnd ward also durch die Eitgnossen das gantz Ergow, Baden vnd ander stett ingenomen, vnd also ist dazemal von gebotz wägen ein gantzen conciliums Baden und dz Ergow in der Eitgnossen hand vnd dem nach niemerme von irem gewalt komen. Alß nu diß alles beschach, fuor küng Sigmund personlich in Aragonia, vermeint Petrum de Luna den andern bapst zebereden, das er in das concilium käme. Aber er schuoff nit me, wann dz ettlich landes heren im zuo seitend, gantzen gewalt gan Costentz zeschicken, vnd hiemit fuor küng Sigmund in Franckerich vnd Engeland, die selben beiden küng zerichten, die ouch vneins warend, mocht sy aber nit befriden. Doch ward er von inen vnd andern allenthalben erlich entpfangen

---

[1])[2])[3]) Anstatt „wollt" von späterer Hand scheint urschriftlich „will", anstatt „den anders" aber „der Symon", und statt „ließ" ebenso „lat" gestanden zu haben.

vnd gehalten mit schenckinen, golt vnd gält, ouch andern costlichen cleinotten, vnd kam also wider gan Costentz. Da vernam er, das die priesterschafft der reformatz nit warend nach gangen, alß er aber in sinem abscheid hat entpfolhen. Des halben er vast betrübet ward, vnd meint, er welte keinen bapst lan machen, bitz sollich reformatz beschähe. Nu beschach der antrag, die priesterschafft ze reformieren, allein darvmb, das sich in dem küngrich zuo Behem so grosse kätzerig erhept hat, durch ein vast wolgelerten man, genant Johannes Huß, vnd einen sinen junger, hieß Jeronimus. Die hattend so hart wider die priesterschafft gebrediget, damit dz gemein volk sollicher maß wider sy bewegt, dardurch me dann ein closter vnd wirdig gotzhuß zerstört vnd zerbrochen ward. Darvmb man den Hussen vnd sin junger am letsten verbrant, wann sy woltend von irem vnglouben nit stan, wie man dz in andern kronicken genuogsam findet. Sollicher vngloub was aber so verr in das volk kommen, das der küng besorget, er würde in dissen landen ouch uß brächen. Das er aber durch die reformaz der priestern gern hätte versehen, sy woltend aber nit witer, wann das sy den küng batend, das concilium an ein ander end zelegen vnd den sachen in zwey jaren nach ze komen nach sim abscheid von Costentz, vnd also uff ir bitt ließ er nach ein bapst zemachen, vnd dem selben nach ward Otto de Columna ein Römer ein helliclich zuo bapst erwelt vnd genant Martinus der fünfft. Der fuor für Bern hinin heim, hielt erlich hoff bitz an sin end, volbracht vil guter dingen. Vnd alß man zalt M cccc xviij jar, da endet sich dz conci- (Fol. 35 b.) lium zuo Costentz, vnd ward Johannes Huß daselbs verbrant, vnd dem nach über drüy hundert vnd xl tag sin junger Jeronimus zuo Costentz vß gefengniß genomen vnd ouch verbrent. Denselben schatzt man gelerter dann sin meister. Dem nach bracht küng Sigmund die Hussen wider zum glouben, fuor gan Rom vnd ließ sich krönen. Vnd dem nach fieng das concilium ze Basel an, dar hin keiser Fridrich ouch fuor, vnd kam uff der selben vart gan Lucern. Was im daselbs begägnet, vnd wie er entpfangen wart, vindet man harnach in eim oder zweyen andern capitteln. Der selb keiser ward lxxx jar alt, vnd tett vil guotz.

(Fol. 36.) Wie die Juden ein knaben zuo Ougspurg ertotend, durch den got darnach vil wunder zeichen tett. (Bild.)

In dem jar alß man zalt nach der geburt Cristi tusend vierhundert vnd zwey vnd zwentzig jar, da ermurtend die Juden zuo Ougspurg ein knaben. Der gieng da zeschuol vnd was von Bruck uß dem Ergöw, hieß mit dem nammen Ludwig Etterli, eins guoten vernampten geschlächtes. Den selben knaben fürtend die Juden für die statt heimlich in ein holtz, hieß das Haßle, hancktend inn an ein boum, glich alß ob er sich selber solt erhenckt haben. Da er nu also ellenclich vmb kommen vnd verloren was, tett der gütig barmhertzig gott durch sin gnad vnd götlich würckung von des knaben unschuldigen tod vnd marter wägen grosse zeichen, alß man dz noch hütbetag vnd ewenclich in Ouspurg vindet. Hie nit not ze melden. Vnd uff sollichs wurdend die Juden verbrent, vnd in andernn stetten vnd enden, die joch nüt daruon wustend, vmb groß guot geschetzt vnd hart gestraffet.

(Fol. 36 b.) Von dem alten krieg zuo Bellentz, wie vnd warvmb sich der erhuob vnd man hin in zoch.
(Vorstellung der verrätherischen Einnahme von Bellenz durch die Mailänder.)

Disser krieg erhuob sich von Bällentz wägen. Dz hattend die drüy lender Vre, Switz vnd Vnderwalden hieuor erkoufft von dem graffen von Mosax, vnd alß sy das inn hattend, ward es inen uff einen karfritag in der helgen zit vor ostern in dem obgenanten jar durch einen hertzogen von Meylant mit verräterig abgestolen vnd schantlich ingenomen. Des halben die drüy lender mit iren panern uffbrachent, mantend min heren von Lucern inen nach ze ziehen, alß sy erlich wie from biderb Eitgnossen tatend, zugent gan Bellentz, darin der hertzog ein grossen züg hatt, vnd das treffelich besetzet etc. Vnd alß man von miner heren statt mit siben geladner nawen voll lüten von land für, da ertrunckend zwen man. Des man vast übel erschrack.

(Fol. 37.) Von dem stritt zuo Bellentz, vnd wie min heren von Lucern an dem end grossen schaden entpfiengend. (Streit vor Bellenz.)

Alß man zalt nach der geburt vnnsers lieben heren Jhu Cristi tusend vier hunder zwentzig vnd zwey jar alß min gnedigen heren von Lucern iren trüwen lieben Eitgnossen den dryen lenden mit andern orten gan Bellentz nach warend gezogen, vnd man morn des nach Petri vnd Pauli die vyend fand vnd mit inen anfieng stritten vnd schlachen, warend die von Switz nit in böser meynung dennocht nit über die Moeiß gezogen, alß das ze glouben was. Doch ward inen der angriff souil kunt getan, wa sy sich nit so lang gesumpt, so hättend min heren vnd ander Eitgnossen solliche not nit erlitten. Das mocht man da by wol erkennen, da was ein friheit. Die hattend ein rot fennli. Die kamend ernstlich ziehen. Vnd sobald die Lamparter das selb rot zeichen ersahend, meintend sy, es wärent die paner von Switz, vnd gabend die flucht. Damit behieltend die Eitgnossen das velt. Inen beschach aber grosser schad, sunderlich minen g. heren von Lucern, die erlittend groß angst vnd not. Dann sy verlurend leider in der ringmur Lxxxxiij man, xxiij dienstknecht vnd xxx soldner uß den emptern on die, so gefangen vnd wundt wurdend. Da must man die gefangnen mit grossem guot lösen sollicher maß, das die statt vnd empter des in langem zit nit wider kamend, es wäre an guot oder an lüten. Wann es fuorend, wie gehört ist, vil geladner schiffen mit lüten uß der statt, vnd kamend nit me dann zwey wider vol lüten darin. Dar by ein jeglich from hertz vnd biderber Eitgnoß wol mag betrachten, was grosser not an dem stritt zuo Bällentz wäre. Min heren von Lucern verbutend ouch by hochen buoß vnd pen, das niemand uß den hüsern dorfft gan luogen, wie die iren kämend, sunder müst man da heimen warten, welhem der sin kam oder nit. Ich han es aber vorgemelt, das zuo besorgen was, miner heren von Lucern angst vnd not wäre nit jederman leit, wann man hat inen ir grosse trüw für ein hoffart. Hie mit sol aber nieman gescholten sin oder verdacht werden, alß ob ymand nit erlich hätte gehandlet, wann für war, so tett dennocht jederman sin bestes, mocht man dar by spüren. Dann die von Vre verlurend fünfftzig vnd sächs redlicher mannen, die ob vnd nidt dem Wald nüntzig man vnd die von Zug zwen vnd achtzig. Ouch verlor der hertzog von Meyland den syg vnd nün hundert man. Aber wie grosse not min g. heren von Lucern mit andern iren lieben Eitgnossen littend, nit dester minder behuobend sy dz velt vnd gewunnend ein hopt paner. Die fürtend sy mit inen

heim. Die lit by andern panern im wasserturn, aber ir abgeschrifft hanget zun barfüssen in der kilchen, da dann ander panern ouch hangend zuo einer ewigen gedächtniß. Es sol aber nieman gedencken, dz ich jeman zetratz ein ort fürer harin han gemeldet, so nit am strit wz, denn das ander, wann es geschach inen nit mit willen, vnd hattend darvmb groß leid.

(Fol. 37 d.) Wie der Soldan dem R. küng Sygmunden ein brieff schickt in bywäsen vil fürsten vnd heren. (Bild des Gastmahls, da der fragliche Brief gelesen wird.)

Küng Sygmund, römscher vnd vngrischer küng, was mit vil fürsten vnd heren, namlich dem marggraffen von Brandenburg, hertzogen Wilhelmen von Peyern, hertzog Steffan von Peyern, margraff Jacoben von Baden, graff Ludwigen von Oetingen, dem von Rosenburg, dem heren von Dietrichs Bärn, dem alten margraff Bärnharten von Baden, dem von Egersom, dem heren von Büch uß Oesterich, graff Hansen von Lutpfen, dem bischoff von Ougspurg, dem bischoff von Spir, vnd sunst mit vil ritter vnd knächten, die alle uff den hoff dem von Wirtenberg, den er gan Vlm gesetzt hat beschriben, da hin kommen, vnd alß sy vff mendag nach Martini, da man zalt tusend cccc vnd xxx jar ob tisch by einandern warend, da kam ein offner gesigleter brieff, der ze tütsch gemachet vnd offelich geläsen wardt, vnd lutet von wort ze wort, wie harnach volget.

Wir Walrach, mächtiger küng vnd Soldan, her ze Babilon, zuo Tartay, in Egipten, Cartamitten, vnd Elancee, fürste der Juden in Archemitten, küng des edlen gesteins in India, propst des yrdischen paradiß, vogt der hellen, gewaltig von sunnen uffgang bitz ir nidergang, gewaltiger küng aller küngen, fürsten vnd heren, gebieter von dem turn Babilonie bitz zuo dem berg Oreb, oberster rat vnd fürst der götten, frid der Juden, vmbtriber der Cristenheit, schirmer vnd hüter des grabs vnd landes Jerusalem etc. Enbietend dir küngli zuo Craconia heil vnd gnad zuuor. Der Algart von Littow, vnnser diener, hat vnns von diner ritterschafft geseit, wie du vnd ander ettliche küngli vil begärung habent zuo ritterlichen dingen etc. Dauon wüß, das wir einen hoff in vnnser statt zuo Ergen mit rittern vnd frowen uff den tag, alß man üwerm gott opfern sol, da wardent wir ein tag halten, vff der plan tusend ritter von gold gar wol gecleidet. Welher da das best tuot, den küsset die schönst frow an sin mund vnd git im zu obentür einen bappagey oder sittikus in einer guldinen kessig. Vmb das so begärend wir ouch des römschen künglis mit siner ritterschafft, wellend wir üch uß vnd in verzeren von Craconen bitz gen Erge in guotem vertruwen on alles arg. Begärt denn das römsch küngeli des lands ze Jerusalem, des wellend wir im gäben, so uer das er vnns alwegen zinsbar syg etc. Ouch kumpt zuo vnns die küngin von Saba mit cccc verdeckter rossen vnd will fürbaß gan Köln zuo ir nifftel vnd ir geselschafft der drig verborgner helgen küng von Orient, so uer das ir cristnen lütt sy frzg vnd sicher geleitend wider heim vnd die strassen fryg ziehen lassend, alß wir üch mit ritter vnd knechten ouch tuon wellend, all args harin vermitten, gentzlich versähend. Datum in vnnser schloß wonung zuo Casside im l jar vnnsers keisertuoms vnd künglichen ma! etc. Nach dissen dingen ward dz rich in vil wägen angefochten mit (Fol. 38.) widerwärtikeit in mengen wäg sollicher maß, dz disse reiß vermitten vnd vnderwägen bleib, wann sunst so wolt der selb küng Sigmund die vnderstanden haben zetuon.

(Fol. 38 b.) Wie vnd warvmb sich der Zürch krieg erhuob, vnd wie es von eim an das ander gieng vnd die höff erobert wurdent. (Bild.)

Alß der Bällentz krieg hie vor gemält zergangen was, hattend die Eitgnossen dem nach etwz zitz guote ruw, das an dem end nit vil merglicher uffruor noch sachen sy irretend, dann allein, das in mittler zitt graff Cuonrat von Toggenburg ein spiel zwüschend denen von Zürch vnd Switz uff träygt, daruß ein grosser treffenlicher krieg erwuochs vnd zwüschend beiden partien uff erstuond, der sy nit allein, sunder gemein Eitgnossen berürt, die all wider die von Zürch warend, vnd wäret sollicher krieg siben gantze jar, das vätter vnd sün, ouch gebrüder wider einander warend vnd sin muostend, das was der häfftigoste krieg, den die Eitgnossen je hattend gehept, vnd ob got wil jemerme gewunnend, wann es ist ein kindspil, mit wem sunst die Eitgnossen kriegen, nit me, wann das sy vndereinandern eins sind. Vnd was das on vil vmbständ die rächt vrsach des krieges, alß ich zum kurtzisten, ouch nieman zu lieb noch leid wil erzellen allen läsenden vnd nach komenden der Eitgnossen zuo nutz vnd guot, also das doch darby betracht werde, was dazemal ein arme gemeind von dem gewalt muost liden, das aber in der loblichen Eitgnoschafft nit erlitten mocht noch mag werden etc. Vnd dem nach ich gehört vnd geläsen hab, so was wie obstat, ein here von Toggenburg genant graff Cuonrat, der ward burger zuo Zürich vnd lantman zuo Switz. Der verpflichtet sich zuo jeglichem ort mit sampt sinen landen vnd lüten, gab inen guote wort vnd knupft inen also die har zesamen, das sy jemer by sinem läben anfiengent mit ein andern zancken vnd ze tagen ritten vnd über ein andern zugend. Doch ward ir fürnämen abgestelt vnd erwert bitz an des graffen tod, vnd alß nu der graff gestarb, da vermeint jeglich ort, es welt den bessern teil ziehen vnd den graffen erben, alß ouch die von Switz nit zelaß warend, sunder so namend sy das Gastal in mit sampt den vier höffen. Das aber die von Zürch nit woltend liden vnd meintend, sy hättend rächt dar zuo vnd nit die von Switz. Dargegen aber die von Switz vermeintend, was sy ingenomen, dar zuo hättent sy rächt, vnd wäre das ir, sy wöltend ouch das behan. Dann nach langem handel jeglich partig vermeint räch ze haben, rittend der Eitgnossen botten dar zwüschend, vnd ward vil tagen darvmb gehalten vnd versucht, ob man die zwey ort Zürich vnd Switz möcht gerichten vnd ab einandern bringen. Es was aber alles vergäben vnd vmb sunst, wann sy woltend zu beiden sitten nüt nach lassen, vnd sunder so ward geret, die von Zürch wöltend in kein rächt gan. Daruß jemer dem nach ein tödlicher krieg ward, hättend aber dazemal, wie vil lüten dz von iren eltern zum dickern mal gehört hand, gemeiner Eitgnossen botten, so dar zwüschent rittend, denen beiden orten geseit, was an der sach lag, (Fol. 39.) vnd welchem teil sy am letsten geholffen wöltend han, so wär es zuo sömlichem tödlichen krieg nie komen. Sunst wurdent beiden partien guote wort geben, dar duch jegliche meint, sy wurd von Eitgnossen nit verlassen, vnd damit ward nüt guotz daruß. Wann da am letsten die sach zum krieg geriet vnd ein ernst daruß ward, zugent min heren von Lucern vnd ander Eitgnossen zuo denen von Switz, vnd tatend alß sy ir pünden halb zetuonde schuldig warend. Man solt aber denen von Zürch den text haben haruß geseit vnd gesprochen, wo die sach nit zuo mynn oder rächt vertädiget oder gericht worden anders dann das ein krieg daruß wurde. Das denn anders nüt daran gewäsen wäre, wann dz man denen von Switz müste hälffen. Vnd wo die Eitgnossen inen sollichs geseit, so hattend villicht die von Zürch die sach guotlich oder rächtlich lassen vertädingen vnd inen abwerden. Da aber die von Zürich am letsten entpfundend, das min heren von Lucern vnd ander Eitgnossen wider sy vnd mit denen von

Switz dran warend, da hancktend sy sich an die herschafft vnd an den adel, der hoffnung, sy hättend ir sachen vast wol geschaffet, sich dero von Switz vnd der Eitgnossen mit den edlen ze erweren. Doch was es zuo Zürich nit iderman lieb, das man sich wolt an die herschafft hencken, des halb ettlich, so dar wider rietend zuo Zürch vor dem rathuß enthouptet wurdend. Gott hälff iren selen vnd allen denen, so darvmb littend oder im krieg vmbkament.

(Fol. 39 b.) Wie die von Zürich Blickenstorff verbranten, vnd inen min heren von Lucern begegneten vnd sy durch die letze tribend, vnd wz lüten da vmb kamend.

(Bild, Brand und Gefecht zu Blickenstorf vorstellend.)

Dem nach vnd alß nu die von Zürich sich an die herschafft vnd den adel gehenckt, vnd die sachen lang gewärt, ouch die edlen übel belanget hat ein gängli mit den Switzern ze tuon, beschach daruff der erst angriff zuo Blickenstorff. Das selb verbrantend die von Zürch vnabgeseit. Da warend aber min heren von Lucern uff mittwochen vor Vrbani, alß man zalt M cccc vnd xliij jar mit ir paner bitz gan Barr gezogen. Da fundend sy ir trüwen lieben Eitgnossen von Vre, Vnderwalden vnd Zug ouch mit iren panern vnd züg, vnd alß nu die von Zürch Blickenstorfft vnabgeseit verbrent hattend, kamend die ort vorgenant uff sy vnd jagtend sy durch die letze, vnd ward uff jeglicher sitten ein man erschlagen. Da schicktend die Eitgnossen denen von Zürich absagbrieff vnd jagtend sy für Capell uff über das Albis ab vnd nament inen ein wagen mit clötzen vnd büchsen vnd vil rossen, kessi vnd spieß mit krieglich wer.

(Fol. 40.) Von der letzi am Horberg am Hirsel, vnd von wem die ward gewunnen. (Bild.)

Alß man zalt M cccc xliij jar vff sant Vrbans tag zugend min heren von Lucern, ouch die von Vre vnd Vnderwalden an die letze, vnd warent die von Zug nit by inen. Dazemal gewunent sy die letze am Horberg am Hirsel, vnd kamend die von Zug am sambstag wider vmb zuo inen, dann sy hattent sunst an andern enden ouch zeschaffen gehept, vnd kamend die von Switz vnd Glarus am sondag zuo inen.

(Fol. 40 b.) Wie die von Rapperschwil am Zürchse über die von Switz zugend zuo Fryenbach am Etzel. (Bild.)

In dem jar alß man zalt M cccc xliij jar vff vorgenanten sant Vrbans tag griffend die von Rapperschwil die von Switz ze Fryenbach an. Da selbs verlurend die von Rapperschwil zwey zeichen. An dem end kam vmb her Albrecht von Landenberg ritter, ouch ein schulths von Rapperschwil vnd sin suon, vnd sunst ertranck ir vil, es wurdend ouch vil erschlagen, vnd verlurend die von Switz achtzechen man.

(Fol. 41.) Wie die Eitgnossen von Horgen bitz gan Zürich brantend, vnd die vyend in die statt jagtendt. (Bild.)

Vnd in dem jar wie obstat, alß die von Zug, Switz vnd Glarus zuo minen heren von Lutzern, Vre vnd Vnderwalden kamend, alß sy die letzi gewunen hattend, zugend sy angentz mit ein andern gan Horgen

an den see, brantent dem nach alle hüser vnd was sy fundendt, zerstortent vnd brachend die bitz gan Zürich, vnd jagtend darmit die vyend bitz in die statt an ir gewarsami.

(Fol. 41 b.) Wie Baden, Mellingen, Rägensperg, Grüningen mit dem Ergow zuo Handen der Eitgnossen ingenomen wardt. (Bild.)

In obgeschribnem jar namend min heren von Lucern, Zug, Glarus vnd Vnderwalden das fryg Ampt in, vnd zugend für Bremgarten. Da kamend die von Bern vnd Soloturn zuo inen vnd zugend da all mit ein andern, namend Mellingen, Baden, Rägenspärg, ouch Grüningen, vnd fiengend uff Rägensperg xxxi man. Da ward der vogt erschlagen vnd das schloß verbrent, vß der vrsach hie uor des adels halben gehört vnd vergriffen.

(Fol. 42.) Von der ritterlichen schlacht, so die Eitgnossen tatend vff dem Siluelt, vnd war sy dem nach witer zügent. (Bild der Schlacht auf dem Sihlfeld vor Zürich.)

Dem nach vff sant Marien Magdalenen tag jagtend min heren von Lucern, Vre, Schwitz, Vnderwalden, Zug vnd Glarus ab dem Siluelt in die statt gan Zürich, vnd erschluogent der vigenden vast vil, gewunend darmit ein vennli uff der Silbruck, ouch vil büchsen vnd zügs, vnd ward die vorstat verbrent. Daselbs hattend die von Zürch zwen groß huffen by inen, ein zeroß vnd den andern zefuoß. Daselbs gabent die vyend die flucht, wann sy mochtend nit all in die statt komen. Vnd kam einer von Mittelhusen in dz kilchli zuo den helgen dryen küngen in ein genterlj, er ward aber darin erstochen. Vnd nach der loblichen ritterlichen tat zugend die obgenanten ort angendz für Rapperschwil. Da ward uff sant Laurentzen tag ein frid gemacht bitz uff sant Gregorien tag, vnd reit der bischoff von Costentz dar zwüschend vnd sin bruoder her Fridrich von Haren, vnd alß die obgenanten ort sich für Rapperschwil lägertend, lagend in dem die von Bern, die von Soloturn vnd die von Basel vor Louffenberg vnd wurdend mit gält dannen betädinget. Man list im alten testament, da Thobias sin suon ußschickt, gebott er vnd seit im dz er luogte vnd hoffart in sinem härtzen vnd gemüt nit liesse herschen noch über hand nämen, wann alle verlust hätte den anfang von der hoffart entpfangen. Was hett zuo dissen zitten die von Zürch vmbracht anders, wann das sy vil adels in ir statt vnd die hoffart hattend, allen Eitgnossen widerstand zetuon, vnd das sy sich ir grossen macht vnd des adels trostend, der doch vor nacher, alß ob gott will, fürhin ouch wirt geschähen, nit vil glücks mit den Eitgnossen ze kriegen oder ere in geleit hat. Doch so warend sy in der statt nit all schuldig daran. Sunst wär vil dings vermitten vnd meng biderman by sinem wib vnd kinden, ouch by sim guot vnd läben bliben. Die so aber sollich spil anfiengend, genüssend der sach ouch nit vil, wie dz vnd anders genuogsamlich funden vnd geläsen wirt in andern kronicken die ich hiemit nit verachttet oder gescholten haben, sunder alle die bitten, so diß buoch läsend, nit ze zürnen, wann wa ich eins vnd das ander nit machte, wurd ich ouch darvmb verdacht vnd hinderrett. So doch die fromen biderben lüt von Zürch harin nit verdacht söllend werden, wann sy kriegtend dennocht alwegen erlichen. So kumpt es gar dick dar zuo, das groß fürsten vnd heren, con mun vnd ander in krieglich hendel mit ein andern komend,

die am letsten die besten fründ werdend, wie das zum dickern mal an minen heren den Eitgnossen schin gewäsen vnd gesähen worden ist, in schwäbschen vnd sunst kriegen.

(Fol. 43.) Wie minen heren von Lucern ein schad beschach, vnd der wägis verbran. (Bild.)

Da man zalt M cccc xliiij jar im abrellen uff sant Jörgen tag im Zürch krieg vmb die zwei nach mitternacht, verbran die vorstatt in miner heren von Lucern statt namlich der wägis, die daruor etwz jaren zum andern mal ouch verbrunen was, gantz vnd gar. Doch so blibend dennocht in disser letsten brunst ettlicher hüser aber nit vil, vnd ward dem nach nie gantz wider gebuwen.

(Fol. 43 b.) Wie Griffense ingenomen ward, vnd wie vil lüten dar inn funden vnd enthoptet wurdend. (Vorstellung der Hinrichtung der Besatzung von Greifensee.)

Alß nu die Eitgnossen allenthalben die von Zürch nötigettend, besorgtend sy ouch, man wurde sy witer besuchend, besatztend daruff ire sloß allenthalben vnd sunderlich das schloß zuo Griffense, vnd also zugend all Eitgnossen im meyen für Griffense. Da lagend sy so lang, bitz das sy das gantz vmbgruobend. Dann die darin warend, woltend sich vorhin nit uff gäben, bitz das sy sahend vnd entpfundent, dz sy sich lenger nit mochtend enthalten. Da hättend sy sich gern uff gäben. Die Eitgnossen warend aber inmaß erzürnt, das man sy schlechtlich nit me wolt uffnämen. Da sy nu der Eitgnossen zorn marcktend vnd gesahend, das kein uff gäben me wolt beschiessen, da ergabent sy sich rächt an die Eitgnossen vff gnad. Da macht aber ouch der krieg, was dero von Switz, vnd der altaman Reding hoptman, ouch inmassen zornig vnd streng an der sach, dz er meint, wölt man sy den nachrichter nit lan richten, so wölt er sy selber richten, vnd also wurdend sy alle dem nachrichter entpfolhen sy ze enthopten. Der hätte gärn den zechenden man gehept, aber es mocht ouch nit sin, vnd also wurdend sy alle enthoptet bitzan zwen. Da wz der ein so alt, der ander so jung, dz man die selben ließ läben. Der übrigen warend lxij, gott hälff inen allen, vnder den selben einer genant Wildhans von Landenberg, der was ir hoptman. Vnd also ward Griffense gewunnen vnd zerstört. Des glich Wärdeck, Sunnenberg, ouch ander burgen vnd stett. Vnd in dem selben jar als man wider von Griffense heim kam, wurdent aber die Eitgnossen bericht, wie ein grosser zug in der statt zuo Zürch läge, rüschtend sich vnd leitend sich mit gewalt für Zürch, alles in dem obgenanten jar vmb sant Johans tag im sumer, vnd belägertend die stat. Das stuond nu ein guote zit an. Aber doch ward zuo letst ein frid gemachet vnd berett. Das verlängert sich, alß am letsten gehört wirt. Es gieng vil vnd mengerley dazemal für, das alles zelang wär zeschriben, wann man das alles sölt ergründen. Nu was dem adell im Silueld vnd zuo Griffense der vortantz inmassen worden, das sy ein benügen söltend han gehept. Aber sy tatent wie von alter har ir wonheit ist gewäsen vnd noch, je lenger vnd me die lüt an zereitzen mit worten vnd werken. Des dann der Stussi vnd ander nit genüssent. Darby lan ich das bliben. Die von Zürch warend vom Stüssi vnd andern in dissen krieg komen vnd uber rett, das sy so streng in irem fürnämen warent. Sunst war vil dings vnderwägen bliben, das dissen wäg ein für gang namm. Doch so kart am letsten vnnser hergot die sachen zum besten, damit sy vnd ander Eitgnossen zuo gutem frid vnd einikeit kament, vnd sin alles ward vergässen.

(Fol. 44 b.) Wie die von Bruck by nacht vnd näbel von ettlichen über rett wurdend sy in zelassen, die aber betrugend, erstachend vnd die statt brantend. (Bild.)

In dem alß die Eitgnossen vor Zürich lagent, da fuor Thoman von Falckensten zuo vnd verbracht sin muotwillen wider alle billicheit, wann er was dero von Bern vnd Bruck geschworner burger, reit gan Bruck zuo vnd batt den von Rechperg, ouch vil ander ritter vnd knäht, mit im zeritten vnd zefuoß zegan, die er by im hatt. Das aber die von Bruck nit wüßtend. Vnd also klopfet er by nacht zuo Bruck an das tor, vnd alß man fraget, wer da wär, sprach er Thoman von Falckenstein: Nu besorgt man sich dheinß wägs vor im, vnd liessend inn in alß iren burger vnd trüwen fründ. Sabald er aber zum tor inn kam, da was der torhüter oder wächter sin gefatter. Den erstach er angenz vnd ermurt inn, vnd also fielent die rütter mit im in die statt, vnd über fielend die armen biderben also schantlich vnd lasterlich, plündertend vnd namend, was inen ward, fiengend vil richer burger, vnd verbrantend die statt etc. Vnd vff sollichs alß der von Falckenstein Bruck also verbrant hat, zuogend die von Soloturn angendz gan Gösken, nament das schloß inn, verbrantend das vnd fuortend Thomans von Falckenstein wib mit inen gan Bärn. Da ward sy ein zit enthalten biz uff ein abscheid.

(Fol. 45). Wie die von Bern vnd Soloturn für Farspärg zugend, vnd min heren von Lutzern erlich inen zuo zugend, ouch wie die Eitgnossen alwägen vor Zürch lagend. (Bild.)

Nu lagend der von Falkenstein, der von Rechperg vnd ire hälffer uff Farspärg, vnd lagend die Eitgnossen dennocht stäz vor Zürch, vnd also zugend die von Bärn vnd Soloturn vnd angenz min heren von Lucern mit eim vennli vnd sächs hundert mannen zuo inen für Farspurg. In dem selben zug was Tönie Ruß miner heren von Lutzern hoptman vnd oberster väld her. Vnd alß sy nu vor Farspurg lagend, da kam inen so treffelich vnd grosse warnung, das sy in dz her gan Zürich vnd zuo andern Eitgnossen vmb hilff schicktent. Vnd also schickt man inen uß dem her, es wäre von minen heren von Lucern, von Vre, von Vnderwalden, von Swiz oder von Glarus von jeglichem ort fünfftzig uß erläsner man. Die ubrigen gabend die von Bärn vnd Soloturn dar, das ir also by sächs hunderten wurdend, dar zuo aber min heren von Lucern ein vennli schicktend, vnd was Hoffstetter der selben hoptman. Da sy sich nu all vor Farspurg gesamlet hattend, kamend inen von denn schultheissen von Basel getrüwe warnung vnd nachpurliche anzöugung, wie das des dälphins volk, dz wz der alt küng Ludwig von Franckrich, mit dem die Eitgnossen dem nach über vil jaren vereynung machtend, ettlich zuo Brattelen lägend mit grosser hab vnd mit vil jubilierens. Da dannen sy denn wurdent getriben.

(Fol. 45 b.) Wie der Eitgnossen lüt die armen Jäcken für Muttiz vnd Brattelen hinab über die Birß tribend. (Bild.)

Vnd also erhuobend sich die sächs hundert man, so von Zürich uß dem lager kamend, ouch die von Liechtstal vnd Waldenburg, dero hoptman dann der Seuogel was. Ouch hieß dero von Bern hoptman Hans Matter. Ouch samletend sich vil dero von Soloturn, vnd zugend also von Farspurg gegen Brattelen

vnd veriagtend da der Schnaken by acht hunderten von aller ir hab für Muttitz nider. Daselbs lagend ir ouch by zechen tusenden. Die selben tribent sy ouch von aller ir hab bitz über die Birs brucken, das dennocht die Eitgnossen keinen schaden entpfiengent. Vnd inn dem kam den Eitgnossen warnung durch ettlich burger von Basel, das sy so wol tätend vnd ennend der Birs blibend, so möchte inen nütz beschähen. Das es wäre ein sollich mercklich volk dißhalb der Birs, dz es vnzalbarlich vnd vnsaglich, das wol zebedencken, wa sy hin über kämend, so ir also wenig wäre, vnd das die Eitgnossen merglichen schaden wurdent entpfahen. Des glich hattend die hoptlüt ouch verbotten, das nieman über die Birs brucken solt ziehen, wann man hätte uff ein tag eren gnuog ingeleit. Vnd alß vngehorsami vil kumers vor alten zitten alß noch hütbetag geschicht, gestifftet hatt, fuorend die knächt von Eitgnossen zuo vnd erstachend den botten von Basel, der sy hatt gewarnet, doch in keiner andern gestalt, wann das sy meintend, die von Basel wöltend sy erschrecken, abwenden oder so zaghafft schetzen, dz sy nit söltend bedörffen über dz wasser ziechen. Von disser sach wär vil zuo schriben, wann es meintend vil lüten, man sölte in kein vereynung mit dem alten küng von Franckerich gan, die wil er doch so treffenlich wider die Eitgnossen an der Birs tett. Damit aber allenthalben die warheit an tag köme, so gieng diß also zuo. Der selb dälphin hat nit schuld daran in der gestalt, das der krieg sin wäre. Er wz aber in grossen vngnaden sins vatters vnd von dem Dälphinat vertriben sollicher maß, dz inn der vatter nit meint zebegnaden, er dorfft im ouch nit an sin ougen komen. Vnd in dem kam er zuo dem hertzogen von Burgun. Der warff inn uff vnd meint, wa er ein erlich tat täte, so leite der vatter wider gunst an inn. Käm er dann in einer schlacht vmb, so wär es mit eren. Vnd also gab er im ein sollich gesamlet volk, die man nant die Schnacken oder armen Jäcken, vnd schickt inn in das Sungöw vnd an die selben ort die herschafft ze be kriegen vnd arm lüt zemachen. Also sy ouch in mengen wäg tatent. Vnd ist wol ze glouben, wo der tälphin die Eitgnossen dazemal bekent, alß er sy dem nach erkant, er hätte sich der sach nit beladen.

(Fol. 46 b.) Von der schlacht an der Birß vor Basel, wie es da von vngehorsami wägen leider so übel gieng. (Bild.)

Und alß sy nu über die Birß brucken wider der hoptlüten willen vnd verbot zugend vnd hin über kamend, da über viel sy der tälphin mit sollicher treffenlichen grossen macht, das inen die fromen lüt von Basel dheins wägs mochtend zuo hilff komen, die aber inen gern geholffen hättend. Vnd da sy nu zesamen kamen, wartend sich die fromen biderben Eitgnossen eins werens von sunnen uff gang bitz zuo sunnen nidergang. Es wurdent aber leider von Eitgnossen vil redlicher manlicher lüten erschlagen vnd kam ir wenig daruon. Sy sturbend aber ritterlich, wann sy woltend nit fliehen, wie wol der tälphin souil lüten hat, wenn siner lüten ein huff erschlagen vnd müd ward, so schickt er schnell ein andern huffen an die Eitgnossen. Des halb nit ein wunder was, das die fromen biderben Eitgnossen müd warent, wann sy hattend niemand der sy entschüt, dann sich selber. Doch so strittend sy so ritterlich, das der tälphin sin volk me dann halb verlor, vnd meint ouch der tälphin, im wäre in drig stunden me schadens von einer hantuollüten beschähen, dann an ettlichen ort von drizechend tusend mannen. Er rett ouch, dz er herter strittbarer volk nie hätte erkent, vnd er wölte mit inen niemer me stritten, wann er verlor vil grosser

heren, graffen, fryen, ritter vnd knächten, für die er gärn groß merglich guot hätte geben. Doch so was es zuo beider siten also ergangen. Dz was der vngehorsami schuld.

(Fol. 47 b.) Wie der tälphin daruff gan Louffenberg, Seckingen, Alt kilch vnd an andre end zoch, biderb lüt erhanck, inen dz ir nam vnd vil schantlich sachen für nam. (Bild.)

Diß volk, so by dem tälphin vnd nit vmb komen was, ward uff die erschrockne sach zuo Waltzhut, zuo Louffenberg, zuo Seckingen vnd Rinfelden in gelassen. Da namend sy nüt wann alles das, so sy fundend. Darnach zugend sy in das Sungow gan Altkilch, gen Wattwiler, gan Ensheim vnd wider vnd für, vnd lagend by drissig wochen im land, namend den armen lüten was sy hattend, fiengent sy, schatztend sy, vnd wer inen nüt zegäben hat, den hancktend sy an die böum, tetend ouch wiben vnd mannen vil schantlicher plagen an. Darvmb ward inen der namen gäben die Schinder, die Snacken vnd die armen Jäcken, wann es wz ein arm gesamlet volk uß Engelland vnd allen regionen.

(Fol. 48.) Wie man zuo Farspurg abzoch, vnd die von Bern für Louffenberg zugend, ouch die von Soloturn. (Bild.)

Nach der schlacht zuo Basel uff natiuitatis Marie zugend die von Bärn vnd Soloturn mit ir macht für Louffenberg. Da entpfiengend sy grossen schaden. Die von Bern schussend ein groß loch in das schloß vnd die statt muren. Zuo denen kament die von Basel mit iren lüten vnd treffenlichem geschütz. Die fügtend ouch der statt grossen schaden mit schiessen zuo, vnd alß sy viertzechen tag da warend gelägen, ward ein frid gemacht vnd beret, das die von Bern, Soloturn vnd Basel abziehen, vnd die von Louffenberg einliff tusend guldin soltend gäben. Aber die bezalung verzoch sich so lang, das ein grosser cost daruff gieng.

(Fol. 48 b.) Von dem abzug der Eitgnossen, so vor Zürich lagent, vnd wie aber ettliche hüser am Wägis verbrünend. (Bild des Abzugs von Zürich.)

Die von Zürch wustend vnd hattend die märe in der statt, wie es vor Basel an der Birs wz gangen, ee vernommen dann die, so vor der statt lagend, lutend mit allen glocken fröud, dar by die so vor der statt lagend, bedücht vnd marcktend, das die sach nit rächt zuo gieng. Also kamend die ellenden märe ouch bald in das her. Vnd alß bald die von Bern vnd Soloturn dz hortend vnd vernamend, woltend sy nit lenger vor Zürich bliben by andern Eitgnossen, vnd also brachend alle ort uff am samstag nach Bartholomey, rumptend das velt, fürtend allen iren züg dannen, verbrantend ouch alles das, so hie dissend vnd ennend Zürch was. Vnd darnach im cccc vnd xliiij jar vmb sant Jörgen tag vmb die zwey nach mitternacht da bran aber der Wägis zuo Lucern, vnd was vorhin zwey mal verbrunen. Doch blibend uff dz mal ettliche hüser stan, aber nit vil, vnd ist bitz har nie wider gar gebuwen worden. Von disser brunst ist hieuor gehört.

(Fol. 49.) Von einer wolffeili rockens vnd korns zuo Basel, vnd wie die von Switz mit iren schiffen gan Rapperswil fuorent vnd ir pollwerch gewunend.

(Bild: Angriff der Schwyzer auf Rapperschwil.)

Da man zalt M cccc xlv jar vff des heiligen crützes tag im meyen galt ein salm vnd achtzechen seck mit rocken zuo Basel yeglichs iiij guldin, drissig eyer koufft man vmb ein Basel viererr. Im selben jar ward vil vffruor vnd geloüff mit kriegen, vnd zugend die von Zürch mit vil volks zeroß vnd zefuos für Wil. Da sturmptend sy vier stund, vnd verluorend da vil lüten, mochtend aber das stättli nit erobern. Vnd also im selben abzug da greiff graff Ruodolff von Tockenburg vnd der her von Raren mit iren lüten die ritter von Zürich an, erstachend ir lxxij, zugend darmit wider an ir gewarsami. Im selben jar fuorent die von Switz mit iren schiffen für Rapperswil am Zürch see, gewunend inen ir brucken vnd polwerch vor der stat vnd was da begriffen ward, an, vnd schussent mit dem gewunnenen geschütz in die statt, vnd also wurdend eins friden berett vnd abgefertiget.

(Fol. 49 b.) Von dem stritt zuo Frowenfäld zwüschend den Eitgnossen vnd Turgöwern, wie vnd wann der beschach. (Bild.)

In der vorgemelten zit uff sant Mauritzen tag beschach der stritt vor Frowenfäld zwüschend den Eitgnossen vnd Turgöwern, da zuo beiden siten vil schadens entpfangen ward. Aber im nächsten jar daruor ouch zuo herbst zit beschach die schlacht zuo Wolrouw, da selbst entpfieng die herschafft an lüt vnd guot merglichen schaden. Des glich wurdent ettlich, so nit mochten fliehen, gefangen vnd geschetzt. Da zemal littend die zuo Zürch, zuo Rapperswil vnd ir an hang grosse not.

(Fol. 50.) Wie die von Basel in das Sungow zugend, daselbs vil schlösser vnd dörffer verbrantend. (Bild.)

Alß denn in dem jar alß man zalt M cccc vnd xlv, allenthalben in Tutscher nacion vil krieg warend, wurdend die von Basel ouch angefochten zuo kriegen, ruschtend sich vnd zugent für Tirmenach, so die von Flachsland inn habend, ouch für Waltishoffen, so der Türtkissen was von Rinfelden, vnd verbrantend die beide am vierden tag vor Vrbani, zugend ouch daruff mit eim starcken zug in das Brisgow, vnd verbrantend inen xxiiij dörffer, burg vnd schloß bitz gan Friburg.

(Fol. 50 b.) Von dem zug gan Rinfelden, wie das zerstört, ouch wie Seckingen beleit wart, vnd von einer pestilentz. (Bild.)

Vnd in dissen dingen erhuob sich der zug gan Rinfelden von den Eitgnossen. Den selben zuo zeziehen warend die von Basel ouch bereit vnd willig, wann sy belägertend das schloß mit irem züg, büchsen, gewärff vnd ander krieglicher wer, vnd also ward das schloß vff zinstag nach vnnser Frowen tag zuo mittem ougsten zerstört. Sy hattend aber in der statt ein sundre bereitschafft mit seilen gemacht, dz sy alle not-

turfft zesamen mochtend haben. Vnd also nach der zerstörung des schlosses zoch man angendz für Seckingen. Da lagend die Eitgnossen drig wochen. Inen fielend aber ander geschäfft vnd wider willen zuo, dz sy, ouch die von Basel mit gemeinem rat vor Seckingen abzugend. Item dem selben nach kam ein grosse pestilentz vnd gemeiner tod den Rin uff bitz an die Tünow durch Swaben, Peyern in das Oster land sollicher maß, das des glichen an lüten vnd veh nit gehört ist.

(Fol. 51.) Wie denen von Basel von der herschafft ir veh genomen vnd Clein Basel von inen beleit, vnd inen der lon darvmb ward. (Bild.)

Vnd uff fritag nach sant Bartholomeus tag namm der herschafft von Oesterich volk denen von Basel in der Cleinen statt ob zweyhundert hopt vehs, vnd am nächsten mendag darnach namend sy das schloß Liel in, vnd namend mit inen was darin ward funden, vnd verbrantend das schloß, vnd also vnderstuond sich hertzog Albrecht von Oesterich für Basel die cleinen statt ze legen. Doch ward er sollicher maß mit geschütz genötiget, dz er vnd die sinen wider abzugend. Es beschach aber ein angriff zuo Stetten im dorff, denen ward ouch ir veh von der herschafft genomen. Das selb geschrey kam gan Basel. Die zugend gan Stetten vnd wurden by viertzigen erstochen, ettlich gefangen vnd sunderlich xxvj man, die win vnd korn gan Basel füren woltend. Die selben zugend sy uß, vnd namend wz sy by inen fundend. Da bleib ein jag büchs. Die ward denen von Nüwenburg geschenckt vnd geben von der herschafft. Die hatt by drüy hundert pfärden im land uf ein stat von Basel halten.

(Fol. 51 b.) Vff wän vnd wie der Zürch krieg veranlasset vnd dem nach gerichttet ward. (Bild.)

Alß nu der Zürch, ouch der krieg mit dem tälphin uß Franckerich lang gewäret hat, das man zalt von der gepurt Cristi M cccc xlvj jar, wolt got vnd sin wirdige muoter villicht an sollichem bluot vergiessen, roub vnd brand benügen haben. Denn es was vor naher vil vnd dick von richstetten vnd andern heren dar zuo gerett vnd zuo zitten frid gemachet, aber wenig gehalten, wan das je zuo letst ein pfaltzgraff by Rin, hieß hertzog Ludwig von Peyern, so vil dar zuo tett vnd sich so treffelich in die sach leit, das er die sach gan Costentz zetagen bracht. Vnd alß man nu ze allen partyen dahin kam, nam der pfaltzgraff zehilff heren Dietrichs des erzbischoffs von Mentz räte, namlich heren Dietrich von Ysenburg, graffen zuo Budingen, vnd heren Witprächt von Hälmstatt, ritter vnd hoffmeister etc. Ouch heren Fridrichs bischoffs von Basel räte. Ouch der stetten sandbotten vnd räte, namlich Strasburg, Ougspurg, Nürenberg, Costentz vnd Vlm mit sampt siner fürstlichen gnaden räten, namlich heren Eberharten von Stetten, meister Tütschs ordens in Tütschen vnd Wälschen landen, heren Wilhelmen graffen zuo Wartenheim, Crafft von Hochenloch, Jörge heren zuo Ochsenstein, heren Ludwigen von Ast, thuom probst ze Wurffnisse, heren Fridrichs von Fleisheim, heren Volrichs von Mentzingen ritter, Heinrichs von Fleckenstein, Hansen von Gemmingen marschalk, Dietrichs von Sickingen, Volrichs von Rotzenhusen, Volrichs von Rosenberg, Michels von Moßbach vnd Peters von Talheim. Die selben all betädigottend vnd berettend beid partien in ein anlaß, der ouch angendz gesetzt vnd von beiden partien by iren eyden vnd eren uff genomen ward zehalten. Vnd

wurdend in demselben anlaß mit vil vmstender articklen, die man dann darin sätzt, wie man sich mit allen dingen halten sol vmb all ir spänn vnd stöß vertädinget zuo recht uff vier man, da die von Zürch zwen soltend dar tuon, vnd die ort, namlich min heren von Lutzern, Vre, Swiz, Vnderwalden ob vnd nidt dem kärn wald vnd von Zug ouch zwen man, vnd soltend die in einem monad nach datum des an lasses dar zuo geben. Die selben vier man soltend geloben vnd schweren, die sachen, so von beidenteilen für sy bracht wurdend, mit rächt zeentscheiden, wie dann das der an laß in hielte. Vnd in dem nächsten monat darnach soltend die selben vier in die statt Keiserstuol vff ein nämlichen tag, den sy beiden partyen verkünden vnd zewüssen tuon, kommen, da beider teil vnd der iren zuo spruch, so sy dann zuo beidersitte all oder besunder an ein ander zesprächen hättend, antwurt, red vnd widerred in nämen vnd verhören. Das selbs solt ouch vnd möcht jeglicher teil für wenden nüw vnd alt pünd vnd (Fol. 52.) anders, was im not wäre, vnd soltend denn dieselben vier zuo gesatzten in einem monad darnach beid partien mit irem rächtlichen spruch entscheiden, vnd ob die selben vier in irem spruch nit eins vnd aber eins obmans notturfftig wurdent, so söltend die selben vier by iren geswornen eyden einen gemeinen man usserthalben der Eitgnoschafft in einer richstatt nämen, ouch in dem nächsten monat darnach. Der selb gemein oder obman sölte ouch geloben vnd schweren, in der sach gemein vnd schidlich zesinde, den usspruch zetuonde etc. Vnd wenn sollich rächt zwuschend beiden partien beschähen wäre, weltend dann die von Zürch vermeinen einicherley anspruch an die von Bärn, Soloturn, Glarus vnd Appenzell, die hälffer vnd nit hoptsächer warend, zehaben vmb sachen den krieg antreffende. Darvmb söltend dann die von Bern, Soloturn, Glarus oder Appenzel denen von Zürich ouch gerächt wärden vor den vier zuo gesatzten vnd dem obman, wie erst gemäldet ist, alles nach merem innhalt des bemälten anlasses, har vmb gemachet ouch uff genomen vnd von beiden partien versiglet etc. Alß sy nu vertädinget vnd veranlasset wurdend, ward dem anlaß geläpt, vnd durch die vier zuo gesatzten vnd den obman die sach im namen gotz gerichtet innhalt der richtungs brieffen darvmb gemachet, die bitzhar von beiden teilen fromclich vnd erlich gehalten sind, vnd ob got wil, ewenclich vnzerbrochen gehalten wärdend. Disse bericht ward zuo Costentz veranlast vnd gemacht zuo Costentz vff donstag nach dem helgen pfingst tag im cccc vnd 46 jar etc.

(Fol. 52 b.) Von bapst Johannessen, der abgesetzt, vnd von hertzogen Ludwigen gefangen vnd wider ledig ward. (Bild.)

Johannes vor dissen zitten bapst, vorhin genannt Baltasar Cossa, der regiert vier jar vnd zechen monat. Ettlich schribend von im, er kam mit gewalt an stul, wann er hatt vil soldner im veld, vnd meint, wa er nit erwelt wurde, so wölte er doch mit gewalt bapst sin. Disser bapst was vast wält wis, aber in geistlichen geschäfften nüt zeuernämen. Darvmb ward er abgesetzt vnd zuo Heidelberg von hertzog Ludwigen gefangen geleit, doch durch Cosma de Medicis vnd ander erbätten, vnd kam alsso gan Florentz. Da starb er vnd ward in sant Johans Baptisten kilchen von Cosma de Medice vergraben. Alß er aber uß dem concilio zuo Costentz floch bitz gan Schaffhusen, vnd da dannen dem Pfaltzgraffen gefenglich geschickt ward, was Martinus des namen der fünfft bapst erwelt. Dem selben fiel Johannes nach siner gefängniß zefuoß, vnd er kant inn für den rechten bapst. Der selb Martinus vollbracht das concilium zuo Costentz, vnd regiert dem nach nit me dann vier jar vnd starb.

(Fol. 53.) Wie Wentzelaus der keiser starb, vnd keiser Sigmund erwelt vnd uff ein zit in Hoff zuo Lucern kam. (Bild.)

In dissen dingen starb keiser Wentzelaus, vnd ward Sigmundus des vierten Karoli suon, was von geburt ein Behem von vrsprung, ein tütscher küng zuo Vngern vnd Behem, nach dem tod sins vorfaren des keisers erwelt zuo Franckfurt, ein wiser, vernünfftiger vnd göttlicher man, der inn allen sachen Karolo magno glichet. Hatt ein luter antlit, schön von lib vnd gestalt, was guotes er der Cristenheit hat getan, den Eitgnossen vil friheiten gäben, findet man wol in andern büchern. Er regiert aber ob fünfftzig jaren. Der selb Sigismundus verwaltet das concilium zuo Basel. Nach vil handels, kriegen in der Eitgnoschafft vnd anderswa, alß das concilium zuo Basel angesähen vnd keiser Sigmund in willen was, gan Basel zeritten, kam er uff der selben vart in miner gnädigen heren von Lucern statt oder von erst in den Hoff das wirdig gotzhuß zuo der rächten lütkilchen der loblichen stifft sant Leodegarien. Daselbs gieng ein probst vnd capittel im mit dem helgen wirdigen sacrament vnd dem hymmel engegen, vnd alß keiser Sygmund das sacrament gegen im gesach komen, viel er nider uff sine knüy vnden den linden demütenclichen, vnd winckt dem probst, der dann das sacrament truog, vnd sprach, er sölte zuo im gan vnd die monstrantz mit dem helgen wirdigen sacrament über in heben, vnd meint, als er ouch rett, der, den der priester truog, wäre grösser vnd gewaltiger dann er. Vnd also wolt er nit vnder dem hymel gan, sunder so gieng er demütenclich alß ein ander mönsch dem sacrament nach bitz in den chor. Da leit er ein vngrischen gulden uff den altar, tett sin gebät vnd gieng haruß, saß wider uff vnd reit bitz zum crütz zum ussern Wägis tor. Dem selben keiser, wie sich wol zimpt, geschach allenthalben groß ere, sunder von minen g. heren von Lutzern, die inn erlich, loblich vnd mit grossen fröuden entpfiengend. Darab der keiser ouch grosse fröud entpfieng vnd wolgefallen hat. Es sol ouch daran nieman zwiffeln, wie gar man dem nach lange zit mit andern keisern in mercklichen tötlichen kriegen gewäsen was, wa aber die selben ouch in ein abliche Eitgnoschafft kommen, sy wärend nach allen eren mit lob vnd fröuden entpfangen, vnd krieglicher sachen niemer me gedacht worden. Dz vnd ander harnach witer wirt erlütert, des halb ich daruon jetzmal witer mäldung nit tuon, wann fouil, dz man dennocht allwägen cristeliche ordnung vnd gesatz nit verachten, sunder die zwey dz geistlich vnd wältlich swärt beschirmen vnd vor ougen haben sol. Daruff die Cristenheit gewidmet vnd allen mönschen, denen vndertänig zesind, cristnen glouben zebeschirmen gebotten ist, wie das vil vnd dick von gelerten lüten verkündt wirt.

(Fol. 54.) Wie keiser Sigmund von minen heren von Lucern entpfangen, vnd wie er da inreit, vnd wz man an inn bracht ettlicher friheiten halb. (Bild.)

Diß concilium zuo Basel was vor dem Zürch krieg; sin sol aber nieman achten, wann dz selb, so da gehandlet ward, wär zuouil gewäsen harin zeschriben. Des halb ich nit witer han darin griffen, wann keiser Sigmunden vnd ein loblich statt Lucern berürend. Da nu keiser Sigmund an das usser Wägis tor zuo dem crütz kam, warend min heren von Lutzern ein schultheis vnd rat daselbs. Da ward er erlich vnd wol entpfangen, vnd geschach das durch Johans von Dierickon, was dazemal schultheis. Nu hattend sich aber ettlich todschleger, so die statt Lucern innhalt ir keiserlichen vnd küngliche friheiten hattend verloren,

gesamlet vnd meintend, die wil ein r. keiser da in ritte, mit im hinin ze komen vnd ir verpenung ledig zesin, aber der selb keiser Sigmund hat ouch einer statt von Lucern glich wie ander keiser vor im ir friheiten bestätet, wie sy dann daruff richtennt vnd alle jar zweymal in der capell swerend, irem geschwornen brieff nach zerichten vnd sunderlich in einem artickel, welher den andern in der statt oder ein burger ussert der statt libloß tuot, das der getäter zuo ewigen zitten die statt sol verloren han. Da nu der schulthēs sollichs dem keiser kunt tett vnd inn demütenclich batt, ein loblíche statt Lucern by iren fryheiten lassen ze bliben, hieß der keiser sollich tod schleger all näbentsich stan, vnd sprach, er wäre nit komen die gesatzt ze zerbrächen, sunder die zebestäten, vnd wie ein erliche statt Lucern gefriet wäre von im vnd andern, darby sölt sy billich beschirmt wärden. Aber er rett darby, er welt dennocht in ritten alß ein keiser. Darvmb so soltent sunst huoren vnd buoben anhangen vnd sich des inrittens fröwen. Dz ouch beschach, fuor also an die stat bitz zuo dem barfuossen closter. Da wz er zuo heberg vnd geschach im sollich groß zucht vnd ere, dz er daran ein sunder groß wol gefallen fur ander uß hatt. Ich will aber eins harin melden vnd alle mönschen gebätten han nit zezürnen. Wann es warend zuo denen zitten ouch lüt zuo Lucern mit hocher wißheit vnd vernunfft begabet, die wol wüstend ze betrachten, wa har sy vnd ander gewalt oder friheit hattend, über das bluot oder sunst zerichten, vnd sol daran nieman zwiffeln anders, wann dz min g. heren von Lucern, wa der keiser die totschleger gefryet, ir pen abgelassen oder mit im in die stat gefürt, das ein wiser rat söllichs hätte lassen beschähen. Es wär aber ein zerstorung aller fryheiten vnd grosser cost gewäsen die wider zeueruolgen, zuo dem ein vnruow vnder den burgern uff erstanden, die ewenclich niemer me hätt mogen verheilen. Darvmb ist es guot, by zitt ein sach zefür komen.

(Fol. 55.) Aber von keiser Sigmunden, wie er zuo Basel inreit, vnd anders so im begägnet. (Bild.)

Alß aber keiser Sigmund von Lucern reit vnd gan Basel kam, rittend im burgermeister vnd rat ouch erlich engegen. Des glich kam die wirdig priesterschafft vorgenant mit loblicher processionen vßgenomen die thuomheren von der hochen stifft. Die selben kamend ritten in irem harnesch wie ander edling vnd rütter. Vnd also hielt der burgermeister der loblichen statt Basel näben dem keiser vnd seit im, wer jederman wäre, vnd alß er nu dem keiser seit, das die im harnesch die thummheren der hochen stifft wärend, antwurt der keiser vnd sprach, er gesähe da kein thuomheren, ob sy aber gewicht personen vnd priester wärend, so söltend sy wider in die statt ritten vnd in iren chorröcken vnd kutz hüten haruß gan, so wölt er ir warten, damit er inen alß priestern wüste reuerentz zetuon. Sunst wolt er gantz nüt mit inen reden. Also erschrackent sy, rittend schamrot wider hinin, leitend sich anders an vnd kamend haruß alß priester. Da das der keiser ersach, stuond er von sinem pfärd, grüst sy erlich vnd sprach, sy wärend wirdiger dann er, vnd sy söltent sich ir wirdikeit nit schamen, vnd reit damit erlich in die statt. Da nu der selb keiser im concilium zuo Basel was, gieng er all nacht in das münster uff Burg zemetti, vnd alß er sach vnd erkant, dz die armen caplanen metti sungend vnd kein thuomher dar zuo gieng, fraget er uff ein nacht ein caplanen, wa die wärend, so den kärnen ässend, er gesähe da niemand dann die, so die sprüwer mustend niessen. Antwurt der caplan vnd sprach, es wäre also der bruch, das die thuom heren soltend schlaffen, vnd bald darnach bracht der keiser das an das concilium. Da ward beschlossen vnd ein iemerwärend statut vnd ordnung gemachet, das die selben thuom heren uff Burg ze Basel järlich müssend uß irem seckel in legen

so vil, das sy ein tägliche teilung haben möchtend zuo metti vnd allen zitten zegan, alß es ouch noch ist, also welher nit dar kumpt, der verlürt sin eigen guot. Das ließ keiser Sigmund inen zeletze. Vnd alß ich vor hin han geschriben oder wie das concilium zuo Basel ein end nam vnd volbracht ward, von dem bapst, keisern, geistlichen vnd weltlichen prelaten vnd fürsten, findet man genuogsamlich in andern vilfaltigen kronicken. Disser keiser Sigmund lit zuo Wardin vergraben. In dem selben concilium zuo Basel ward Egenius, der krieghafftig bapst abgesetzt, der ein vrsach gewäsen, dz der tälphin in dz land was komen, vnd ward Felix erwelt.[1]) Dazemal erstuondend vil irrungen in der Cristenheit, wann es wust nieman, welher bapst was. Doch bleib Felix bapst, vnd Egenius ein cardinal. Die irrung wäret aber dennocht lang.

(Fol. 56.) Von einer eclipsis oder vinsterniß der sunnen, ouch von dem grossen stritt vor Eßlingen, ouch von einer pestilentz. (Bild.)

Hie kum ich nu wider uff die rächt matterie diß buochs. Wann alß man zalt M cccc viertzig vnd acht jar am ersten tag des monatz septembers zuo der achtenden stund, da ward ein finsterniss der sunnen. Vnd wurdend an vil enden groß grusamlich krieg in Engeland, in Franckrich, in Tütschen landen, in Flandern, in Apulia vnd in allen Wälschen landen mort, rouberig, brand vnd vil sollicher not. Es geschach ouch den Kriechen grosser schad von den Tartern, vnd also ein guote zit by zwey jaren. Darnach kam ein sollich groß pestilentz, das wenig lüten by läben blibend. Ouch beschach uff aller Helgen tag ein angriff mit eim strengen strit vor Eßlingen mit denen von Wirtenberg, die aber das vält behieltend. Doch wurden uff beider sit vast vil lüten erschlagen, in sunders Walther Echinger von Vlm vnd Jeronimus Bopfinger von Nörlingen. Die warend der stetten hoptlüt.

(Fol. 56 b.) Von der ritterlichen erlichen tat vnd schlacht zuo Ragatz im Oberland, da vil vyend gesähen ward. (Bild.)

Im Oberland zuo Ragatz erhuob sich ein grosser strit von der herschafft lüten vnd den Eitgnossen, da ein grosse macht der vyenden von wenig lüten angriffen, erschlagen, inn Rin vnd sunst verjagt. Doch wurdent vil redliche lüten von Eitgnossen ouch erschlagen, aber die fromen biderben Eitgnossen behieltent das fäld vnd das land, wie sy das noch inn hand, vnd ob gott will, lang vnd ewenclich werdent beherschen. Gott hälff denen, so darvmb dazemal littend.

(Fol. 57.) Wie Rinfelden by nacht verraten, ingenomen, geplündert, vnd was dem nach durch die von Basel, den von Rechperg vnd ander volbracht ward. (Bild.)

Als man zalt tusend cccc xlviij jar vff mitwochen vor Symonis vnd Jude, ward Rinfelden mit verräterig ingenomen, vnd was mannen da ergriffen, die wurdend erstochen, ouch wib vnd kint, jung vnd alt ellenclich von dem iren vertriben. Vil burger sprungend über die muren uß, ettlich sprungend in den

[1]) Eine Randnote von neuerer Hand lautet: „Der war herzog zuo Sauoy."

Rin vnd verdurbend etc. Das beschach alles in der herschafft von Oesterich nammen. Die, so aber in die statt kamend, fundent so mercklich groß guot darin, da sy das teiltend, ward jeglich ob drüy hundert guldin. Vnd also kamend die armen vertribnen lüt von Rinfelden gan Basel. Da beschach inen vil hilff, trost vnd früntschaft. Aber in kurtzen tagen dar nach da vergassend sy sollicher guottat, namend an der statt zuo Basel vor sant Alben tor dem probst daselbs cccc schaff, tribend die für Ougst uff, verbrantend die müli, damit sy gesähend, die schaff über das wasser genant die Ergnitz zetriben. Da das beschach, da geleitentend die von Basel ettlich wägen mit guot. Die selben greiff junckher Hans von Rechperg an mit sinem volk, namend inen fünff karren vnd wägen, vnd erstachend die wagen lüt. Die übrigen entschuttend die von Liechtstall, vnd kam das geschrey angendz gan Basel. Die zugend schnell mit ir paner, vnd ergriffend die von Rinfelden. Da ward einer von Schällenberg selb fünfft nidergeleit vnd ettlich gefangen. Doch kam Hans von Rechperg wider gan Rinfelden mit sim züg, vnd bald darnach kam er streng zuo beiden orten für Basel vnd ließ sich sähen, verbrant ouch das Wasser huß zuo Krentzach. Dem nach kam er aber mit achtzig pferden spatzieren für Basel, vnd alß die von Basel in ersahend, wurdend viertzig reisige pferd verordnet den angriff zetuon, alß ouch beschach. Die also zesamen kamend vnd treffelich mit ein andern scharmütztend, vnd kam der von Rechperg daruon, sine rütter wurdend aber schedlich nidergeleit, ouch ettlich gefangen. Doch verlurend die biderben lüt von Basel drig man, vnd wurdend zwen gefangen, aber darnach man gegen man geledigет. Vnd also nach vil geschichten namend die von Basel Blochmund in. Das ward zerstört, wie dann die gemein red gieng, so schüffend die in der cleinen statt ze Basel, dz es zerbrochen ward. Sunst wa sy nit da hin komen, so wär es gantz vnd vnzeschossen bliben. Damaln ward ein bapst, hieß Nicolaus, vor hin Thomas Sarsanus genant, ein vast gotzförchtiger man. Von dem selben bapst kan man souil guotz nit sagen oder schriben, sunder tett er vil me mit kilchen buwen, gotzzierden vnd anderm. Vnder dem ward keiser Fridrich Maximilianus vatter krönt, vnd alß er starb, ward er für heilig gehalten, vnd vff inn ward Calixtus erwelt. Der satzt dz fest genant transfiguratio Dn̄i uff.

(Fol. 58.) Wie keiser Fridrich Maximilianus vatter gan Rom fuor, sich lassen ze krönen. (Bild.)

Keiser Fridrich was der dritt des namen, Maximilians vatter vnd hertzog Ernsten suon von Oesterich, ein senffter, geistlicher vnd gerächter man. Fuor mit grossen eren gan Rom sich lassen ze krönen, mit hilff miner heren der Eitgnossen, ouch ander vil fürsten vnd heren, ward allenthalben vast wol entpfangen vß vnd in zefaren. Daran wolt er sich nit lan benügen, sunder fuor er im grossen jubel jar wider gan Rom vnd da dannen mit dem k. von Naplis in sin rich, vnd alß wider har uß kam vnd vil hat erfaren, leistet er zwen tag, ein zuo Nürenberg, den andern zuo Rägenspurg, meint mit den fürsten an die Türcken zeziehen. Inen lag aber me an iren dann an der Cristenheit geschäfften. Das marckt der keiser, vnd hieß daruff jederman heim ritten vnd frid haben.

(Fol. 58 b.) Von der schlacht uff dem Buochberg, ouch wie es zuo Castilian im Lamparten gieng. (Bild.)

In dem jar alß man zalt von der gepurt Cristi m cccc xl vnd vij jar, beschach ein schlacht uff dem Buoch berg. Da hat einer genant Jörge Beck, was von Ysne, etwz mit dem apt von Kämpten zeschaffen,

der im keins rechten wolt in gan. Vmb des willen kam Jörg Beck in die Eitgnoschafft, samlet ein fryheit vnd rottlüten, zoch mit inen über den Bodensee uß uff den Buchberg, vnd wurdent da selbs ob sächs hundert mannen erschlagen. Doch so zugend der Eitgnossen knächt vngeschädiget wider heim. Vnd darnach im andern jar uff den xx tag höwmonat beschach ein grosse schlacht von den Eitgnōn mit dem hertzogen von Meyland vor Castilian etc, vnd ward von beiden parten vil volks erschlagen.

(Fol. 59.) Wie vnd wann das wunder beschach mit dem sacrament zuo Ettiswil. (Bild.)

Ouch geschach hie uor ein jar vff mittwochen den xiiij tag des monatz meyen in miner gnädigen heren von Lucern herlicheit vnd gebiet in der pfarr kilchen zuo Ettiswil nit fer von der statt ze Willisow, so ouch minen heren von Lucern zuo gehört vnd in Costentzer bistumb der prouintz ze Mentz ist gelägen. Da ward das heilig wirdig sacrament der zart fronlichnam Cristi Jesu vnnser heilmachers vnd behalters, das da in gewicklet verschlossen in eim ysinen schrin vnd gehalter verborgen lag, das denn dz sacramend wol zeuersorgen dar zuo gemachet was, durch ein frowen bürtig von Bischoff zell, genant Anna Vögeli, durch ingäbung vnd würckung des tüffels haruß gezogen, verstolen vnd von dannen getragen an ein statt nit ver von Ettiswil gelägen, daselbs by einem zun uß dem corporal vß geschüttet vnd in die nesseln geworffen, vnd also ent eret etc.

(Fol. 59 b.) Durch wän vnd wie das wirdig sacrament funden, vnd die sach geoffenbaret ward. (Bild.)

Diß stuond ein zitt an, vnd darnach ward durch ein döchterli, das denn der schwinen huot, mit namen Margretli Schuolmeister, in einer gestalt eines wissen blumen gesehen vnd durch schickung gottes wider vmb funden, costlich mit dem heltumb vnd der wirdigen priesterschafft uff gefasset vnd erlichen behalten, so lang bitz durch zuo tuon miner heren von Lucern als der oberkeit ein schöne cappell da hin, wie die da stat, gebuwen, vnd dz hochwirdig sacrament zuo ewiger gedächtniß darin getan. Die selb capell ist ouch mit bäpstlichem aplas begabett, vnd alle jar zuo mitter vasten romfart da.

(Fol. 60.) Wie Anna Vögeli gefangen vnd verbrent ward, vnd grossen rüwen vmb ir sünd hat. (Bild.)

Da nu dz heilig wirdig sacrament widervmb funden, costlich in silber gefasset vnd gehalten, ward ein grosser zuo louff dahin, vnd geschahend vil grosser zeichen, alß noch hütbetag beschehend. Doch am letsten alß min heren souil vliß, costen vnd ernst anleitend, ward die frow Anna Vögeli gefangen vnd in dz für verurteilt vnd nach irem verdienen verbrent. Sy kam aber zuo eim sollichen guoten vnd grossen rüwen, dz sy rett in der not, ob sy schon vngebunden uff dem höchsten bärg in Eitgnossen stünde vnd wol möchte entdrünen, dennocht wölt sy vngezwungen selber mit guotem willen in dz für gan, vnd also nam sy ir end.

(Fol. 60 b.) **Etwas von minen heren von Lucern vnd iren getrüwen lieben Eitgnossen von Vre, darvmb sy zesamen verschlossen sind für andre ort, wie dz in der capell ouch stat.** (Bild.)

Sich sol ouch nieman verwundern der figur, so harnach volget in dero min g. heren von Lutzern, ouch ir truwen vnd lieben Eitgnossen für ander ort uß verfasset stand, wie das ouch[1]) der capel[2]) der loblichen statt Lucern gemalet vnd by dissen zitten ernüwert, alß diß buch gemacht ist. Man hat hieuor gehört, was not min heren von Lucern zuo Bellentz leider erlittend, me denn andre ort, wie wol andern fromen Eitgnossen der iren eben vil vmb kamend, denen gott der her allen well gnädig vnd barmhärtzig sin. Vnd wie der selb zug gan Bällentz me minen heren in ein hoffart wart gemässen dann zuo guotem, so was doch der will nit anders in minen heren alß noch hüttbetag, in nöten iren getrüwen lieben Eitgnossen allenthalben mit lib vnd guot zuo ze ziehen. Das nu von denen von Vre wißlich betrachtet, irenthalben groß mitliden mit inen gehept vnd dem nach im Zürch krieg eigentlich bedacht ward, da sich stätz die von Vre by minen heren vnd min heren vlissetend by inen zesind vnd beider sitt zuoflucht zesamen zehaben, ouch sich so brüderlich gegen einandern hieltend, das die, so dazemal läptend, diß zuo einer ewigen gedächtniß in die cappel liessend malen beid schilt mit einer ketti zesamen verfasset, das ein jeglicher das sähe, sölte bedencken dar durch villicht menger zuo liebe vnd fruntschafft gereitzt, der sunst vil vnuernünfftig worten zuo zitten uß stost, damit vffruor vnd vnruow zezitten wurde abgestelt. Harvmb so han ich zuo guoter vnderwisung anzöug gäben einem jeglichen läsenden, das liebe vnd früntschafft der loblichen Eitgnoschafft in allen orten nit gemindert, sunder gemeret vnd kein Eitgnosse von dem andern verachttet werde, alß dennocht etwa liederlich beschicht, dardurch die so bitz har gern ein obliche fromme Eitgnoschafft gern vndertruckt hättend, nit fröud ab dem, das sy einandern vernütgetend, entpfahent. Doch so ist noch bitzhar vnder allen orten nüt zwüschent jeman sollicher maß irrung uff erstanden, wann dz sy nüt dest minder stätz in nöten innhalt ir pünden ein ander fromclich, trostlich vnd erlich sind bygestanden. Hiemit will ich witer daruon nit schriben, denn aber für mich procediren vnd sagen, wie dann harin funden vnd geläsen wirt. Ich will mich ouch in allen puncten vnd articklen verantwurt vnd alle menschen vlissenclich gebetten haben, nit zeachten ob die jar zal nit eben nach ein ander funden wurden, wan ich han die ouch also funden vnd zum dickern mal selb vermeint, die, so vor mir alt geschichten uff geschriben, habend an der selben jarzal geuält. Sy sy aber an ir selber gerächt oder nit, so sind doch nütdestminder alle sachen, wie die harin stand, beschähen vnd fürgangen eins (Fol. 61.) vor das ander nach, damit es dennocht alles volbracht worden vnd nit minder sunder me geschähen, denn als harin ist vergriffen, das keiner alß mag ergründen, wann es wurd zeuil costens, müg vnd arbeit bruchen. Diß git aber den jetzigen ouch den jungen ein anzöug vnd vnder wisung, damit sy in räten vnd täten dest geschicklicher von allen sachen wüssend ze raten vnd zereden, nit dz ich mich selb darfür achttet niemand, so harin list, ze leren, so ich sunder fruntlich warnen vnd will bitten, der alten fuoß stapfen nach zeuolgen, die die Eitgnoschafft nit vmb sunst erdacht vnd ir pünd gemacht hand. Das je vnd je inen vnd iren nach komen bitzhar woll erschossen vnd darby zeglouben ist, wa man gott for ougen vnd in gehorsame läbt, dz er nieman in sinen noten verlat, wie dz in der Eitgnossen nöten dick gesähen ist.

---

[1]) Randnote: „in der kilch oder".

[2]) Randnote: „S. Peters."

(Fol. 61 b.) Witer will ich sagen von zweyen commeten, so an dem hymel gesähen wurdend, vnd wz daruß entsprang. (Bild.)

Vor vnd e ich uff die rächten materie disser cronicken kummen, will ich sagen von zweyen cometen oder figuren, so am himmel gesähen vnd in mengerley wäg von wisen vnd gelerten lüten wurdend vßgeleit, was daruff künfftig wäre, alß ouch me dann in ein wäg durch krieg vnd groß pestilentzen beschach. Vnd alß man zalt tusend vierhundert vnd sächs jar, da gesach man in ettlichen landen vil sältzamer dingen. Sunderlich im Saffoyeschen land ward ein kalb mit zweyen höptern, vnd ein kind mit einem breiten antlit, bracht sächs gewachsner zend an die wält. Ouch rägnet es zuo Rom bluot, vnd an ettlichen enden fielend grosse stuck fleisch von hymmel. Vnd erschinend die obgenanten cometen in zweyen jaren. Darab alle mönschen ser erschrackend. In dem selben jar vnd in dem december vmb die nünden stund in der nacht am xxx tag des selben monatz was ein sollicher grosser erdbüdem im land von Napols, ouch an ettlichen andern enden, das vil stett, clöster vnd schloß verfielend vnd vil lüten verfielend, ouch vast vil guotz verdarb. Man meint ouch dazemal, dz nie geläsen wär worden, noch niemer me geschäche, dz ein sollicher erdbüden möchte kommen.

(Fol. 62.) Wie die von Costentz ir fryg sicher geleit vnd in alle ort der Eitgnoschafft ein schiessen vß schribend. (Bild.)

Vnd nach dem selben alß man zalt tusend vierhundert vnd sächtzig jar, alß denn Frowenueld daruor ingenommen was, vnd nieman sich nütz anders denn guotz zuo dem andern versach, begab es sich, das die von Costentz burgermeister vnd rat in alle ort der Eitgnoschafft, ouch an andre end brieff mit ir statt secret insigel beuestnet vßliessent gan, vnd ein schiessen mit fryem sichern geleit allen denen, so in ir statt kämend, verkuntend, wie dann die gewonheit der schützen, uff sollichen schiessen sicher geleit ze haben ist. Nu rustend sich allenthalben die schützen, vnd wurdent ouch ettlich von iren heren vnd obern dahin verordnet vnd sunderlich vier von miner heren von Lucern statt, namlich meister Jacob Ratzenhoffer ir statt armbroster Anthoni Schärer, beid des ratz, Heini Küpschi vnd Melchior Ruß stattschriber, alle burger zuo Lucern, die sich nu ouch gan Costentz ze ziehen mit gält vnd anderm versahend. Als ouch von den übrigen orten beschach.

(Fol. 62 b.) Was den schützen zuo Costentz uff dem schiessen begegnet vnd zuo handen gieng. (Bild.)

Alß nu die schützen gan Costentz kamend vnd anfiengend schiessen, vnd die schützen in toppel solten legen, zoch jeglicher schütz gält uß sinem seckel vnd müntz, die dann in siner heren gericht vnd gebiet gieng vnd löuffig was, vnd hattend aber ettlich der Eitgenossen schutzen Bärn plapart, daruff der fromen biderben lüten von Bern zeichen der bär stuond, die aber ettlichen hochtragenden lüten von Costentz nit gefielend, sunder rettend sy, es stünde ein kuo daruff, vnd gabend den selben plapart den nammen kuo plapart. Dasselb die biderben lüt von Eitg. übel mügt, vnd sunderlich miner heren von Lucern lüt vnd schützen,

die sollich smach wort berettend vnd meintend, man selte inen über verschriben vnd versiglet geleit das nit zeleid reden. Das selb sy nu souil berettend, das jemer miner heren von Lucern schützen über das geleit übel geschlagen, gehandelt vnd geschädiget wurdend. Doch blibend sy da, bitz dz schiessen ein end hat.

(Fol. 63.) Was dem nach beschach, alß das schiessen ein end hatt vnd die schützen heym kämend etc. (Bild.)

Da nu das schiessen zuo Costentz ein end hatt, vnd miner heren von Lucern schützen, die da geletzt warend worden, heym kamend vnd dissen muotwilligen handel an inen volbracht an ir heren vnd obern brachtend, was es eben uff ein zinstag, das vil biderber lüten vnd guoter gesellen zuo Lucern uff dem märkt warend, die diß geschrey hortend vnd verstuondend, das ir lieben Eitgnossen von Lucern lütten über frig sicher geleit ein sollich smach zehanden was gangen. Die selben wurdent vast zornig vnd vnrüwig, woltend nit heim, sunder beschicktend ir vil harnesch vnd werinen von Vnderwalden, das hälffen zerächen. Des glich achtetend min heren von Lucern eben hoch vnd die fromen lüt ouch nit clein, so sy von irem rat vnd gemeind uß geschickt hatten, sollicher maß dz sich ein zug erhuob von minen heren von Lucern vnd iren trüwen lieben Eitgnossen von Vnderwalden, die von Costentz zestraffen vnd ir guotät zeuergelten. Vnd uff das zugent sy für das schloß Winfelden. Da lagend sy ettlich tag, bitz das ir trüwen vnd lieben Eitgnossen von Zürch ouch zuo inen kamend vnd sollichen vliß ankartend, das sy die sach vertädigottend, also das denen, so im veld vnd uß gezogen warent, fünff tusend guldin wurdent. Daruff zoch jederman wider heim, vnd ward denen von Costentz irs schiessens gelonet.

(Fol. 63 b.) Wie vnnser heiliger vatter der bapst die Eitgnossen mant, uff hertzog Sygmund von Oesterich ze kriegen. (Bild.)

Sich erhuob damaln, alß man zalt tusend vierhundert vnd zwey vnd sibentzig jar, ein vnruow zwüschend der heiligen kilchen vnd hertzog Sygmunden von Oesterich sollicher maß, das jemer vnnser heiligester vatter der bapst gemeinen Eitgnossen schreib, sy ermant alß fromm Cristen, die sy je vnd je wärend gewäsen, das sy hertzog Sigmunden von Oesterich söltend bekriegen, wann er hätte land vnd lüt den Eitgnossen wolgelägen, die zuo iren handen zenämen, alß einen vngehorsamen der heiligen cristenlichen kilchen, darvmb das er ein muotwilligen fräuel mit dem bischoff von Brixen gebrucht vnd für genomen hätte, vnd sich dar durch so vil verwürckt, das er harter straff wol wirdig wäre. Da nu sollich mandat, breue vnd brieff allenthalben verläsen, wurdent gemein Eitgnossen zerat vnd zugend gan Diessen hoffen, tatent der statt vnd den lüten so vil trangs an, dz sy sich jemer ergabend. In dissem toppel wolt man ouch gan Wintertur sin gezogen, das aber die von Zürch erwartend, wann sy hettend das gern gehept, alß ouch am letsten beschach. Wann hertzog Sigmund mocht inen nit zehilff komen, vnd hat doch ettlich ort wol zefriden gestelt. Aber er fuor zuo vnd verpfandt die statt Winterthur denen von Zürch mit aller ir zuo gehörd vmb x m guldin, ließ denen von Winterthur viij m an iren costen, vnd nam er des selben geltz zwey tusend. Doch ward im die losung innhalt der brieffen nach gelassen, vnd also bleib denen von Zürch Winterthür.

(Fol. 64.) Wie man glich von Diessenhoffen gan Fussach zoch, vnd das selb ouch verbrant. (Bild.)

Alß aber der zug gan Winterthur abgestelt ward, vnd die Eitgnossen im fäld vnd dennocht hitzig warent, wurdent sy zerat vnd zügend angendz von Diessenhoffen gan Fuossach, verbrantend das vnd lagent da ettlich tag still, wartetend ir vigenden, vnd da nieman kam, zugent sy heim, vnd hattend also vnnserm heiligen vatter dem bapst vnd sinen gebotten genuog getan, der sach nüt engolten, sunder er vnd guot gewunnen, leitend grossen danck vnd lob in, das sy der kilchen vndertänig vnd gehorsam warend gewesen, alß denn noch cristenen lüten, die gerechtikeit zebeschirmen, zetuonde zimpt vnd zuo statt.

Wenn die Pfister gaß zuo Lucern verbran, daruon ein vast grosser schaden kam. (Bild.)

In dem obgenanten jar vnd an dem hindristen tag des monatz juny beschach leider minen heren von Lutzern in ir statt ein grosser schad, wann uff den selben tag verbran die Pfister gaß gantz uff beiden sitten von dem Nidern tor bitz an die Krienpach brucken, da vil armer lüten wurdend. Aber inen ward von minen heren von Lucern grosse hilff bewist, da mit sy wider zuo guoten vnd bessern hüsern kamend vnd redlich büwetend, wie die nu lang zit erlich in sollichem büw gestanden ist. Gott welle, dz sy ewenclich in sollichem wäsen beharre vnd stande. Ouch daruor alß man zalt m cccc vnd xij jar, warend uff einer Aeschen mitwochen ouch daselbs xxxj hüser verbrunnen.

(Fol. 64 b.) Von Rinfelden, wie ettlich knächt von Bärn das woltend han ingenomen, vnd einer gefierteilt ward. (Bild.)

Da nu disz abermalß alles zergieng vnd gestillet wart, es wäre der Zürch krieg, Frowenfeld, Winfelden, Diessenhoffen, Fuossach vnd anders, tatend ettlich von Bärn ein anschlag Rinfelden inzenemen, vnd seitend daruff ettlich gewaltig den anschlegern zuo, sy nit zeuerlassen, sunder inen zehilff zekomen vnd die sach lassen zegeschähen. Da nu die guoten gesellen den willen ir heren verstuondend, über rettend sy durch guote verheissung ein müller ze Rinfelden, das er inen verhieß vnd zuo seit, uff ein verordnete nacht ein cleins törli uff dem Rin, darzuo er die schlüssel hat, offen zehalten vnd sy in zelassen. Doch so falt die sach allenthalben, das inen ir anschlag nit geriet. Vnd jemer die von Rinfelden der sach innen wurdend vnd sollichs heimlichen anschlags vnd verräterig gewar, viengend den müller, volterntend in vnd fundend souil an im, das sy der sach ouch übel erschrackend, wann man hat inn für ein biderman alwegen gehalten vnd im sollichs nit vertrüwet. Doch ward der arm mönsch alß ein verräter gefierteilt. Da nu sollichs denen von Bern für kam, fiengend sy dero vil, behieltend sy lang zit gefangen, strafftend doch keinen am läben, sunder hert am guot, vnd muostend darzuo vil jaren leisten.

(Fol. 65). Wie zwen bischoff zuo Mentz erwelt wurdend vnd darnach beschach. (Bild.)

Dem nach in dem jar des heren alß man zalt m cccc vnd lxxij, wurdent zwen bischeff ein andern zetratz zuo Mentz erwelt, namlich einer von Ysenburg vnd einer von Nassow, die nu zuo grossem krieg

mit einandern kamend. Nu namm sich hertzog Fridrich pfaltzgraue by Rin des von Nassow an sollicher maß, das jemer der von Ysenburg mit sinem anhang sich zeueld gegen dem pfaltzgraffen, vnd schluog ein werliche wagenburg. Die selben der pfaltzgraff gewan, erschluog vil lüten, fieng ouch ein merglich zal edler vnd vnedler. Doch wurdent am letsten beid partyen mit ein andern vereint der maß, das sich der pfaltzgraff bekart, dem von Ysenburg bystuond vnd grosse hilff tett wider den von Nassow. Des halb erst ein grosse widerwärtikeit uff erstuond zwüschend dem gemelten pfaltzgraffen hertzog Karle vnd sinem bruoder dem bischoff von Metz, ouch graff Volrichen von Wirtenberg, die aber dem von Nassow gestuondent vnd sich der bericht zuo mügen annamend, rustend sich, vermeintend den pfaltz graffen zeschädigen, wan sy warend gebrüder vnd ein andern so noch gefründet, damit jeglicher ein härtz zuo dem andern vnd inn willen hatt, den pfaltzgraffen zestraffen darvmb, dz er von inen geuallen vnd aber anfenglich inen zuo gestanden was. Allß noch hütbetag ein söllichs dorffte beschechen, wa man nit vrsach dargegen wüste darzetuon.

(Fol. 66.) Wie sich die dryg fürsten gegen dem pfaltzgraffen ze veld leitend, vnd wie er sy all dryg fieng. (Bild.)

Vff sollichs rüscht sich hertzog Friderich der pfaltz graff, versamlet ouch ein grossen züg vnd zoch gegen inen zeueld, tett ein grossen stritt mit inen, darinn er obgelag. Er fieng dar zuo margraff Karlin, ouch sin bruoder den bischoff von Metz, des glich graff Volrichen von Wirtenberg vnd mit inen fünff hundert ritter vnd knächt, die alle vmb ein grosse summ guotes wurdend geschetzt, vnd die fürsten mit grossen fröuden also gefangen gan Heidelberg gefürt. Vnd also ward die irrung der zweyen bischoffen abgestelt, das einer, den der pfaltzgraff wolt haben, by der erwelung bleib, vnd wurdend die fürsten ledig, vnd alle krieg dazemal zwüschend inen abgestelt vnd gerichtett.

(Fol. 66 b.) Wenn Mentz dem nach ingenomen ward, vnd inen alle ir fryheiten genommen. (Bild.)

In dem obgenanten jar vnd uff anders vergangen ward Mentz die statt von hertzog Ludwigen von Peyern ingenomen, den man nant den swartzen hertzogen, in der selben statt sackman gemachet, alle zünfft beschlossen, alle heimlichen gespräch den burgern verbotten, vil lüt erstochen, die übrigen aber geistlich vnd wältlich vmb groß guot geschetzet. Vnd wie sy dazemal verpent wurdend, in derselben verpenung stand sy noch uff hüttigen tag, gloub ouch nit, dz inen sollichs jemer me wärde abgelassen. By der selben sach zuo Mentz warend vil knechten von den acht orten der Eitgnoschafft, die selben vmb iren sold erlich wurdend ußgericht, zugend frölich wider heim, vnd wüst nieman von keinem krieg nüt me also, dz all sachen in guotem frid anstuondend. Doch was der adel alwegen vnrüwig vnd den Eitgnossen vngünstig. Man hat aber des selben wenig acht bitz zuo sinen zitten, alß man wirt hören.

(Fol. 67.) Wie ein vnruow ufferstuond zwüschend minen heren von Lucern vnd iren lieben Eitgnossen von Bärn. (Bild.)

Min heren von Lucern vnd ir lieben Eitgnossen von Bärn hattend etwz spans ettlicher lant marchen halb mit ein andern, des sy nu inhalt der punden mit ein andern in ein rächt kamend. Des halb sich

kein teil zuo dem andern nützit böß versach anders dann was im das rächt gebe dem nach ze komen, warend doch zuo beiden teilen so streng an der sach, das jeglicher teil vermeint recht zehaben, vnd ward mengerley zuo beiden sitten gerett, alß man denn in sollichen hendlen tuot, vnd wenn man aber alwegen lüt findet, denen lieber vnglück den glück ist. Da kam gan Lucern ein geschrey, rittend vnd louffend botten, die von Bern wärend uß gezogen wider min heren von Lucern, vnd weltent inen das ir innämen im Entlibuch vnd sunst; des glich kamend sollich botten gan Bern, min heren von Lucern wärend uff den füssen sy zeschädigen. Vnd also gieng ein grosser sturm in beiden orten vnd allenthalben uß sollicher maß, das jederman zuo beiden siten uff was. Doch wolt man die sachen gruntlich erfaren vnd schickt jeglich partig ir botten zuo der andern, vnd alß man uff den grund kam, da wust kein ort nüt von sollicher uff-ruor zesagen. Also wurdend durch andre Eitgnossen die zwey ort eins, vnd kamend die von Bern bald darnach uff ein grosse vasnacht gan Lucern, da man sy wol entpfieng, hielt vnd ließ, alß guot fründ ein andern dann tuond.

(Fol. 67 b.) Von her Bylgerin von Höwdorff vnd Hansen von Rechperg, vnd wie sich der zug im Sungow erhuob. (Bild.)

Dem adell lag ouch noch alwegen im kopf, Diessenhoffen, Fuossach vnd Rinfelden begärtend, vnd was ir anschlag, mit der Eitgnossen lüten uff der witti ein gengli zetuon, vnd alß denn gewonlich in jeglichem spil ein tüffel ist, begab es sich, das durch Hansen von Rechperg her Bilgerin von Höwdorff vnd ir anhenger vil muotwillens ward volbracht vnd getriben mit den Eitgnossen vnd den iren, es wäre sy uff dem Raffßer väld nider zewärffen, das ir zenämen, des glichen im Sungew vnd andersiwa. Ward doch alwegen, alß noch zuo zitten beschicht, verhept vnd verbletzet bitz uff ein zitt. Da nam sich her Bilgeri von Höwdorff einer ansprach an gegen denen von Schaffhusen, die er allenthalben nider warff sollicher maß, das sy vnd die iren nit sicher warend für ir statt zewandlen. Das wäret nu ein guote zit vnd eben lang.

(Fol. 68.) Wie min heren von Lucern mit den iren von Wäggis vneins, darvmb sich die von Wäggis abwurffend vnd ettlich gefangen vnd gan Lucern gefürt wurdend. (Bild.)

Zuo den selben zitten erhuobend sich mengerley vnruow vnd widerwärtikeit allenthalben, vnd sunderlich hand min heren ein vogtig vnd cleine landschafft erlich erobert vnd lang zitt ingehept genant Wäggis. Lit am Lucerner se, stost allenthalben an die von Switz. Die selben von Wäggis begand sich vast fischens, vnd alß sy uff ein mal vil vischen gefangen vnd in willen hattend die gan Basel zefüren, wurdend min heren irs fürnämens bericht vnd verbutend inen die visch gan Basel zefüren. Das nu die von Wäggis vngern hattend vnd vermeintent, vmb sollich gebott nüt zegäben. Je doch rettend min heren durch tröw wort vnd sunst souil mit inen, dz sy jemer ze rat wurdent, min heren nit für heren zehaben, sunder ze vnderstan, wie ire nach puren von Gersow selber heren zewärden. Hattend ouch ettlicher lüten rat, aber nit von dem gewalt noch der witzigen, die inen rietend sich zesperren vnd ab zefallen, so wöltend sy daran sin, das sy redlich entschüttet wurdend. Das nu alles minen heren für kam, die inen aber kunt tatend

zeſweren oder gehorſam zeſin. Sy weltend anders vnderſtan, ſy mit der hand gehorſam zemachen. Da nu die puren das verſtuondend, wurdent ſy erſt hitzig, vnd gabend minen heren inmaß antwurt, das ye min heren me dann ein ſchiff mit lüten zuo rüſtend, fuorend hinuff vnd fiengend ir ettlich vnd den meren teil mit gewalt, fürtend ſy gan Lucern vnd leitend ſy in ire türn. Nu wz denen von Wäggis wie obſtat geſmützt, dz ſy ſich troſtend einer entſchüttung, wann ſy hattend tröwt, ſy weltend ſich an die von Switz hencken, wa ſy nit ſelber möchtend heren ſin. Dz inen aber alles valt.

(Fol. 68 b.) Wie die drüy lender Vre, Switz vnd Vnderwalden ſich in diſſen handel leitend vnd die ſach richttetend. (Bild.)

Von erſten vff ſollich gefängniß, ouch vff dz min heren verſtanden hattend, dz die von Switz die iren ſoltend han uff gewiſt, dz ouch die von Switz vermarcktend, ſchicktend angendz ir treffenlichen bottſchafft für min heren von Lucern, gabend inen ſouil ze erkennen vnd verantwurtetend ſich ſollicher maß, dz min heren daran benügig vnd wol zuo friden warend. Dem ſelben nach kamend da der dryer orten Vre, Switz vnd Vnderwalden von anruoffens wägen dero von Wäggis treffenliche bottſchafften für min heren gan Lucern, batend ſy die armen lüt uff troſtung vnd vrfech uß zelaſſen vnd inen zeuergönnen, die ſachen guotlich zerichten, damit coſt vnd arbeit erſpart vnd die armen lüt nit getöt, noch von iren kinden vnd wiben geſcheiden wurdend. Vnd alſo uff ſollich groß pit kamend ſy uß gefengniß, vnd ward die ſach durch die drüy ort erlich nach miner heren willen vnd begär gerichtet vnd inen an iren herlicheiten da nützit abgebrochen, ouch denen von Wäggis nüt genommen, vnd verbriefft vnd verſiglet in die ewikeit, dz alſo zehalten vnd ſich niemer me abzewärffen.

(Fol. 69.) Wie die von Mülhuſen mit der herſchafft vneins wurdend vmb zweyer Baſel plapart willen. (Bild.)

Da nu villicht her Bilgerins von Höwdorff vnd ſiner anhänger wäſen ein end nämen vnd ir vnbillicher muotwill vß ſin ſoltend, begab es ſich, das ein armer dienſt knächt zuo Mülhuſen was, mit nammen Küffer Hans. Der dienet nu daſelbs by einem burger, zuo letſt wurdend aber der meiſter vnd der knächt vneins ſo wit, dz jemer der knächt lenger zuo Mülhuſen nit dienen oder by ſinem meiſter wolt bliben. Begärt vnd bat ſinen meiſter im ſin lidlon zegeben vnd nach marczal uſz zerichten, traff ſich an rächnung vj Baſel plapart. Der meiſter wolt im aber nit me dann vier plaparten geben, vnd meint den knächt darmit von im zerichten. Des aber der knächt ſich nit benügt, ſunder gieng er zuo dem burgermeiſter, clagt im ſin anligen vnd begärt von ſinem meiſter nach marczal ſins lidlons, wolt ouch die vj Baſel plapart vnd nit minder haben. Der burgermeiſter tett ouch ſchlechtlich ab der ſach, hatt des armen geſellen nit groß acht, alß denn dick von eim gewalt armen wärchlüten beſchicht, denen zum dickern mal ir lidlon von den richen nit mag werden, vnd die ein richter nit will verhören. Alſo beſchach ouch diſſem armen knächt Küffer Hanſen.

(Fol. 69 b.) Wie Küffer Hans on sin lon von Mülhusen bitz gan Brunstatt gieng, vnd wie sy im den lon schicktend. (Bild.)

Da nu Küffer Hans hort vnd marckt, das der burgermeister sin anligen veracht et vnd sin sach also ring schatzt, gieng angendes von Mülhusen bitz in ein dorff, heissett Brunstatt. Daselbs zart er in eim wirtzhuß ze abend. In dem selben hattend aber die von Mülhusen der sach witer nach gesinnet, wurdent zerat vnd schicktend Küffer Hansen ein botten nach mit den vj Basel plaparten im die zebringen. Derselb bott gieng ouch gan Brunstat gegen des wirtes huß, darin Küffer Hans zart, vnd alß bald Küffer Hans den botten gesach gegen dem wirtzhuß gan, stuond er vff vnd gieng zu der hindern tür uß hinweg. Da nu der bott das ersach, das in Küffer Hans floh, gieng er zuo dem wirt vnd sprach: Her der wirt, ich wolt Küffer Hansen von miner heren wägen vj Basel plapart geben, so flücht er mich. Harvmb züg ich das an üch, vnd bitten üch des ingedenck zesin, das ich im sollich gelt wolt haben geben. Das aber der wirt ouch für ein gespöt, vnd hat villicht Küffer Hansen vnderwist, was er solt tuon. Doch sprach er spotlich zum botten: Ja es ist guot. Vnd also zoch der bott mit dem gelt wider heim, vnd seit das sinen heren.

(Fol. 70.) Hie gab Küffer Hans sin ansprach junckher Hansen von Regeßheim zekouffen. (Bild.)

Hans Küffer hätte ein schlächte sach gehept, er macht sy aber gantz krumm, wann wa er im wirtzhuß bliben, bitz der bott zuo im komen, so wär er bezalt worden. Sunst was zuo besorgen, er vnd der junckher, ouch der wirt hettend die sachen vorhin überschlagen oder mit ein andern angeleit. Doch wie dem joch wäre, so kamm Küffer Hans zuo einem edelman im Sungow genant junckher Hans von Regeßheim, dem ouch lieber vnglück dann glück was. Dem selben seit er nu allen handel. Vff das der edelman im von stundan sin ansprach abkoufft, gab im doch nit mer darvmb dann die vj Basel plapart, dar durch er vermeint die von Mülhusen ze zwingen im groß guot zegeben, sasz angendz nider vnd schreib denen von Mülhusen ein brieff, darin vil süsser worten mitt gallen stuondend geschriben, schickt den selben brieff, ouch darmit ein quittantz by sinem eignen botten gan Mülhusen, vnd lutet der brieff vff meynung, er wäre der, so alle zitt ir trüwer nachpur begärte zesin. Des halben er inen von sunders gunsten wägen hette grössern schaden wellen wenden vnd Hansen Küffer, der sich treffelich vnd hoch ab inen clagte, bezalt vnd inen vj Basel plapart dargelüchen, bäte sy im die by dem botten mit sampt sinem lon wider zeschicken, so wurde inen der bott ouch darvmb ein quittantz geben, mit vil ander worten, hie nit not zemälden.

(Fol. 70 b.) Wie die von Mülhusen den brieff entpfiengend, vnd was für ein antwurt gabend. (Bild.)

Allsz nu der bott mit sollichem brieff gan Mülhusen kam, vnd die von Mülhusen den brieff verhortend, hattend sy nit gevallens an der sach, doch wurdent sy zerat, schicktend dem von Regeßheim uff sin schriben ouch ein brieff vnd darin ein schlächte antwurt, sy hättend ir gelten wolzebezalen vnd inn noch nie gebetten, das oder anders inen darzelichen. Sy wöltend sich ouch vmb sollichs vnd noch vil me nit lassen vertriben. Doch so sässend sy in guoten gerichten, dero sy sich trosten, ouch des das sy Hans Küffern by irem eignen

botten das gelt zuo geschickt hättend, das er ouch billich solt haben entpfangen, da er den botten doch gesach kommen, vnd nit sin geflohen. Vnd meintend damit die von Mülhusen, sy wärend dem von Regeßheim witer nüt schuldig noch pflichtig.

(Fol. 71.) Wie junckher Hans von Regeßheim uff dero von Mülhusen antwurt inen absẽit. (Bild.)

Vnd alß der bott sinem junckheren disse antwurt von denen von Mülhusen bracht, ward er darab vast frölich, wann mager lüß bissend übel. Nu was er darmit vmb gangen vnd diß sin meynung, die winterfür daruon ze bringen vnd der sach vast wol zegeniessen, seit daruff von stund an denen von Mülhusen ab, reit ouch angentz uff sollich absagung zuo beiden lantuögten, namlichen heren Thüringen von Hallwil, lantuogt zuo Enßheim, ouch zuo junckher Walthern von Hallwil, dazemal vogt uff Lansern, clagt inen trefflich ab denen von Mülhusen. Die selben lantuögt beid warend in denen tagen nit guot Eitgnossen vnd denen von Mülhusen vast vngünstig, wann sy wüstend, das dennen von Mülhusen ir härtz alwegen zuo den Eitgnossen stuond. Darvmb tatend sy alß die, so denen von Mülhusen noch den Eitgnossen nit hold warend, vnd glouptend dem von Regeßheim.

(Fol. 71 b.) Wie beid landuögt denen von Mülhusen ouch abseitend, vnd inen für die statt zügend. (Bild.)

Vff des von Regeßheim fürgeben namend sich beid lantuögt der sach wider die von Mülhusen an, rustend sich vnd brachtend so vil zewäg, das sy denen von Mülhusen ouch abseitend vnd die statt belägertend, vnd in dem alß sy vor der statt lagend, wurdend beid partien in ein rächt vertädinget, vnd damit zügend sy ab, des rechten ze erwarten. Nu ist gar guot vor dem bärren zefischen, vnd wie wol sy beider sitt in ein rächt gangen, warend dennocht die von Mülhusen in sorgen, inen gieng grösser schaden zehanden, synnetend der sach wislich nach, alß man wol wirt hören.

(Fol. 72). Wie die von Mülhusen zuo denen von Bärn vnd Soloturn vmb hilff schicktend vnd vereynung wurbend. (Bild.)

Die von Mülhusen wurdend vff dz sy meintent, das rächt wäre inen nit gemein, zerat, schicktend ir treffenlichen bottschafft gan Bärn vnd Soloturn, leitend inen diß alles für vnd clagtend inen ir anligen, wie man dann mit inen gewalt tribe, vnd müstend besorgen, noch vester mit inen triben wölte. Begärtend an die beiden stett alß liebhaber der gerächtikeit, inen hilfflich vnd bystendig zesind, sy in iren schirm zenämen vnd sich mit inen zeuerbinden. Vnd eben in sollicher wärbung wurdend junckher Hans von Regeßheim vnd Küffer Hans erstochen, vnd geschach inen alß allen denen gewonlich beschicht, die mit stetten kriegend, wann sy vmbzebringen sparend die stett kein costen. Darnach wüsse sich ein jeglicher zerichten. Vnd also uff der von Mülhusen ernstlich begär vnd anrüffen an die von Bärn vnd Soloturn die selben zwo stett verstuondend, dz man gewalt mit den armen lüten von Mülhusen wolt triben vnd täglichen treib, wurdend

sy mit inen eins vnd namend sy an, doch mit sollichen gedingen, ob es dar zuo käm, dz es denen von Mülhusen nott wurde tuon, das denn die beiden stett Bärn vnd Soloturn inen alwegen drüy hundert man in der selben von Mülhusen costen schicken. Dero jeglichem soltend sy zum monat geben drig guldin in gold. By sollichem sold mocht zuo denen zitten ein jeglicher wol bestan, wann alle ding warend wolffeil. Es ward ouch harin eigentlichen berett, ob sich begäb, das die von Mülhusen an den ccc nit genuog hettend, vnd inen der übertrang ir vyenden zuo groß wölt sin, das alß denn die obgemälten zwo stett Bärn vnd Soloturn inen in irem der beiden stetten eignen costen mit iren panern zuo ziehen vnd zehilff komen soltend vnd inen an dem end hälffen lib vnd guot retten. Das ward nu mit brieff vnd siglen beuestnet vnd angenomen, ouch von beiden teilen gehalten, das aber der herschafft, den lantuögten vnd ander nit geuiel, vnd brachtend souil zewäg, das denen von Mülhusen ein bericht ward gemachet, die sy nit mochtend erliden. Doch so hanckt sich die sach an, vnd rüstend sich beid lantuögt. Des glich versorgettend die von Mülhusen ouch ir statt vnd hattend alwegen ein uff sähen uff die herschafft, damit sy nit wurdend über fallen. Inen wz aber dennocht an dem rucken, den sy hattend an den beiden stetten über komen, heimlich vnd dester gehürer vnd dester besser ruow bitz am letsten, dz es nit anders sin mocht.

(Fol. 73.) Von zweyen gebrüdern vnd landes heren Ludwigen vnd Jacoben von Liechtenberg. (Bild.)

Es warend ouch dazemal zwen landz heren, rächt elich gebrüder, namlich Ludwig vnd Jacob von Liechtenberg. Die kamend mit ein ander vmb ir vätterlich erb, ouch ettliche stett vnd schlösser zuo grossem krieg. Es wäre vmb Nüwwiler, Bußwiler vnd Ingwiler, dar zuo dann jeglicher vermeint rächt zehaben. Des halben Ludwig von Liechtenberg die statt Nüw wiler belägert vnd sollicher maß mit geschütz vnd anderm nötiget, das sich jemer die armen lüt darin uff gabend, vnd er sy gewan. Doch hatt er für sich gesetzt, alle man darin ze ertöten. Es lit aber ein helger liphafftig in der statt. Da gieng ein red uß, die vyend hättend inn uff der mur gesähen. Des halben er inen dz läben zuo seit. Ouch leitend sich ettlich heren her Anthoni von Ochsenstein, die von Pitsch, die von Strasburg vnd ander darin dermaß, dz die zwen brüder gericht vnd mit ein ander wider eins wurdend.

(Fol. 73 b.) Von herr Richarten von Hochenburg von Straßburg, vnd wz vnruow von im uff erstuond. (Bild.)

Dazemal vnd in den selben tagen was ouch ein fast richer ritter von Strasburg, der dann ein Böckin daselbs zuo eim elichen wib hat. Der selb hieß her Richart von Hochenburg, lag lang zit in des bischoffs von Strasburg gefengniß von eines bösen lümbden vnd geschreys wägen, darvmb das er ein knaben ließ ertrencken, mit dem er sin muotwillen solt haben verbracht. Des halben er sin eigen insigel felschet vnd die vrfech, so er schwuor, nit hielt, wann er fuor lange zitt vmb hilff wider ein obliche statt von Strasburg zesuochen, die aber inn nit gefangen noch des sinen wenig innhatten anders dann sin wib. Die wolt nit mit im huß halten. Doch fand er am letsten bystand, wie dz zuo siner zit nit wirt verhalten, sunder me dann in eim capittel von siner buoberig gehört vnd verstanden, wie biderb lüt zum dickern mal durch sollich betrieger werdend überfürt.

(Fol. 74.) Aber von denen von Mülhusen, vnd wie man in das Sungkow zoch. (Bild.)

Die von Mülhusen namend die ccc man inhalt ir verkomniß nit von denen von Bern vnd Soloturn, wie obstatt, vnd was das die vrsach, dz sy sollicher maß genötiget wurdent, das die selbe zal lüten wenig hätte beschossen. Das selb aber beid stett Bärn vnd Soloturn vermarcktend, das sy wider alle billicheit genötiget, vnd den Eitgnossen zetratz von denen von Hallwil genötiget wurdent, machtend sich mit iren panern vff vnd zugend mit macht in das Sungkow. Zuo dissen dingen rouch her her Bilgerins von Höwdorff sach vnd sin vnbillich fürnämen lange zit wider die von Schaffhusen gebrucht. Vnd zugend die von Zürch, Glarus vnd Zug vnd dem nach min heren von Lucern, Vre, Switz vnd Vnderwalden ouch wolgerüst mit iren panern in das väld, vnd kamend also alle Eitgnossen im Sunckow zesamen uff das Ochsenueld vnd dem nach uff dem Hirtzueld, wie die rütter alwegen begärt hattend, uff der witti ein vortantz mit den Switzern zehaben, meintend, wie sy inen tuon weltend, damit sy den haber müstend tragen. Wie vast aber die frommen Eitgnossen im land vmb zügend, brantend vnd roubtend, kam doch nieman, der mit inen vnderstuond zetanzen, hortend doch all tag trumen, pfiffen, harschhörner, trumeten vnd ander spil, so die Eitgnossen genuogsam by inen hattend.

(Fol. 74 b.) Von den xl ritterlichen Eitgnossen vnd helden, so die ccc rütter angriffend vnd sy veriagtend. (Bild.)

Vff ein mal die wil man also im land vmbzoch, hat jederman, alß wol zuo glouben ist, dz sin geflöcht, das jemer nit vil im läger oder here zeessen was, vnd wustend die Eitgnossen ouch wol vnd warend des durch ware vnd rächte kuntschafft bericht, das ein reisiger züg hin vnd har im land schwäbt, vnd vff sollichs wurdent xl man von allen orten verordnet. Dero warend acht vß miner heren von Lucern statt, essen vnd trincken von Mülhusen in das läger zebeleiten vnd den wägnen, so dann sollichs soltend bringen, engegen zeziehen. Da kamend ccc rütter an die selben xl man, fiengend an mit inen ze scharmützen. Aber die frommen künen helden warend vnerschrocken, griffend die ccc ritterlichen an, erstachend ir ettlich vnd brachtend sy in ein grosse schantliche flucht, vnd kam von gotz gnaden von den xl nie keiner dann ein einiger leider vmb, hieß der Schuoler vnd was von Glarus. Der selb aber von den fründen ertötet, wann er was von vyenden nider geritten vnd im sin rock über das hopt geuallen, das siner gesellen keiner das wiß crütz mocht gesähen, vnd vermeintend, er wäre ouch der vigenden einer, kam also vmb. Gott hälff im vnd allen ellenden glöubigen selen. Vnd also leitend die xl man allen Eitgnossen groß ere in, vnd warend diß nach geschribnen von Lucern, namlich Peter von Alikon, Egolff Fryg, Hans Schürpf, Hans Sunenberg, all des rates, Peter Fasbind, Henßli Kloß, Hensli Wintzenbach vnd Cuonrat Louffner, alle burger zuo Lucern, die man dem nach erlich hielt, vnd sy der vnd ander sachen ließ geniessen, damit sy nit zuo den minsten eren zuo Lucern gebrucht wurdend. Vnd also zugend die frommen Eitgnossen im väld vnd land allenthalben vmb on allen widerstand, gewunnend schlösser, stett, dorffer vnd märkt, brantend, rouptend vnd zergangtend was sy fundend, zugend also vngeschlagen wider heim on schaden vnd mit grossen eren, warend ein guote zit uff der witti gelägen vnd des tantzes erwartet, aber da kam nieman der ir begärt, wann die xl hattend inen so nott getan, das sy des rächten huffen nit woltend erwarten. Der fön was

inen in die hoffen komen, vnd truog sy uber studen vnd stöck uß. Denen von Hallwil geschach aber am letsten von Eitgnossen guotz, vnd ward inen die sach nit ze argem, alß billich wär gewäsen, gemässen.

(Fol. 75 b.) Wie man gan Waltzhuot zoch, alß man vß dem Sunckow harheim kam. (Bild.)

Da man nu uß dem Sunckow wider harheim kam, was nit minder, es gienge dennocht den Eitgnossen zetratz allerley red uß, die nit jederman geuiel. Des halben min gnädigen heren von Lucern bedücht, die sach wäre damit, dz man im Sunckow hat getan, nit gericht, gedachtend an den schantlichen handel vnd muotwillen, so her Bilgeri von Höwdorff ein guote zit mit den biderben lüten von Schaffhusen getriben hat vnd täglich treib, das die von Schaffhusen vnd ir verwanten ussertthalb ir statt nit sicher warend, vnd damit die sach gantz zuo friden vnd denen von Schaffhusen abkeme, da zügend die genanten min heren von Lucern mit ir paner für Waltzhuot, da dann der von Höwdorff sin wäsen vnd uffenthalt hatt. Vnd alß dieselben min heren von Lucern gan Baden kamend, schicktend sy angentz ir manbrieff uß vnd mantend alle Eitgnossen zuo inen gan Waltzhuot zeziehen. Vnd also warend gemein Eitgnossen sollicher manung, alß billich was, gehorsam, vnd kamend angendz die strengen, fromen, vesten vnd wisen die von Zürch vnd Bärn mit irem geschütz, büchsen groß vnd clein, des glich die frommen, fürsichtigen vnd wisen die andern ort Vre, Switz, Vnderwalden, Zug vnd Glarus trostlich vnd erlich mit iren panern zuo den gemelten minen heren von Lucern gan Waltzhuot für die statt, die also von den acht orten dazemal ward belägert in dem jare, daman zalt m cccc vnd lx jar vmb sant Johans tag im sumer. Vnd alß sy sich gelägertend, ward vil anschlegen getan vnd stürm angesähen, vnd meint man alwegen am aben, man sölte morndes am morgen stürmen, es ward aber stätes erwert vnd villicht durch ettlich gewändt, so ir fründe vnd gesipten in der statt hattend. Wa aber der rächt ernst gebrucht, so wär Waltzhuot on alle swärt schleg gewunnen worden, wann da was nüt me ze essen vnd die mur so ser nider geschossen, dz sy sich lenger nit hätten mogen enthalten. Diß wustend ettlich vnder der Eitgnossen zug. Dar vmb so ward ein frid gemachet vnd der züg uß dem fäld koufft vmb ein summ geltes uff bestimpte zil vnd tag zegeben. Hätt aber der gemein man den rechten handel gewüst, sy wärend nit so liederlich abgezogen. Doch wart der krieg dazemal gantz gericht. Es wär her Bilgerins von Höwdorff, dero von Schaffhusen vnd ander sachen halb dz sunst nit geschehen, wa man nit dahin gezogen wär. (Fol. 76.) Sich sol ouch nieman verwundern, das min heren von Lucern die ersten gan Waltzhuot, wann sy warend darzuo geursachet darvmb, dz einer vß ir statt, hieß Voli von Seburg, uff dem Rafftzer väld von her Bilgerin von Höwdorff beroubet vnd zeletst, da er dz sin gern hette behept, erstochen wart. Das ist aber war, er wz zuo Schaffhusen mit huß, zuo Lucern burger.

(Fol. 76 b.) Wie hertzog Sigmund von Oesterich die vier stett, dz Prisgow, Sunckow vnd dz Elsas versatzt. (Bild.)

Vnd alß die sach vor Waltzhuot gantz beschlossen, abgerett, verbriefft vnd versiglet ward, vnd jederman wider heim kam, ouch dem allem nach zil vnd tag nohetend, dz man den Eitgenossen das vor Waltzhuot

versprochen geben vnd vßrichten solt, hatt hertzog Sigmund damaln ein sollich groß summ geltes nit oder villicht sunst im sinn, dz nit zegeben vß der vrsach, alß wol was zeglouben, dz er vermeint, den Eitgnossen ein nachpuren uff den halß zesetzen, der inen swär genuog wurde, oder villicht den hertzogen von Burgund damit zebetriegen, der doch sich grosser sachen vnderstuond zetuonde, versatzt daruff die vierstett, namlich Waltzhuot, Louffenberg, Seckingen vnd Rinfelden mit sampt dem Swartzwald, ouch dz Elsas, Prißgow vnd Sungow vmb ein merglich summ geltes me dann er den Eitgnossen schuldig was, hertzogen Karle von Burgund, verschreib sich darvmb vnd gab im dz alles in bitz uff ein ablosung. Des den hertzogen von Burgund wol benügt, was frölich by der sach vnd fast ein hochfärtiger fürst vnd des willens die gantzen tütschen nacion vnder sich zebringen.

(Fol. 77.) Von einem commeten, dem sprach man der pfawen swantz oder die ruoten. (Bild.)

Nach dissen dingen allen vnd in dem jar alß man zalt von der geburt Cristi m cccc vnd lxxij jar, in dem jenner ward gegen sunnen nidergang vnd zeletst gegen mitternacht ein commet mit langen swarten strimen gantz sweissig, vnd alß disser stärn noch nit verswinen, was aber ein ander gesähen worden gegen uff gang der sonnen mit fürinen strimen glich einer ruoten. Ettlich sprachend, es wär ein pfawenschwantz. Vff sollich gestirn kamm vast ein warmer sumer sollicher maß, das alles ertrich so drochen vnd türr was, das des jars wenig früchten für kam. Ouch kam ein grosse pestilentz daruff in allen Tütschen landen, des glich erhuobend sich vil vnd mengerley krieg vnd uffrür in Tütschen vnd Wälschen landen, das kum daruor gehört was sollich zweyträcht vnd widerwärtikeiten, wie hie nach gehört wirt.

(Fol. 77 b.) Von den koufflüten, die der von Geroltseck zuo Schüttern fieng, darvmb die von Strasburg vßzugend. (Bild.)

Diß ding stuond an da vil lüten gestarb, bitz das man zalt m cccc vnd lxxiij jar. Da begab es sich, alß noch der bruch ist, das ein schiff von Basel mit lüten vnd guot von ir statt, ouch von der Eitgnoschafft fuor in willen mit ir hanttierung gan Franckfurt in die mäß zefaren, darinn dann vnder andern Ludwig Seyler schultheis vnd Peter von Alikon des rates ze Lutzern warend. Vnd alß sy hin ab vnder Basel nit fer von Rinow kamend, da warend die heren von Geroltseck am land, fiengend sy all vnd fuortend lütt vnd guot in ein stättli, heisset Schüttern, meyntend, sy hättend ein anspräch von her Bylgerins von Höwdorffs wägen, der aber mit denen von Schaffhusen im Waltzhuoter krieg vertragen vnd gericht was. Vnd wäre sollicher hochmuot wol vnderwägen bliben, hättend die von Geroltseck betrachtet im anfang dz, so inen im end zehanden gieng.

(Fol. 78.) Wie die von Strasburg den Eitgnossen ze eren vß zugend vnd die gefangnen ledigottend. (Bild.)

Alß nu die strengen, vesten, fürsichtigen vnd wisen meister vnd rat der statt Strasburg in denen zitten alwägen geneigt warend, gemeinen Eitgnossen by stand zetuonde, wie das von inen in Burgunschen kriegen

erzöugt wart, sollichen des von Geroltseck muotwillen ee dann die Eitgnossen vernamend, rustend sy sich vnd zugend ylendez den Eitgnossen vnd sunderlich minen heren von Lucern zuo, denen sy ein sundre neyung hattend, vnd vornaher beid stett in grossen geschäfften rat by ein andern pflägen, vnd zugend ylentz gan Schüttern mit irem geschütz vnd ritterlichen wer, gewunnend das stättli vnd machtend die gefangnen ledig, liessend sy on alle engeltniß mit ir hab abziechen vnd gan Franckfurt faren. Die selben biderben lüt von Strasburg zugend ouch dem nach für Geroltseck, vnd ward also die sach zetagen angesetzt vnd der krieg gerichtett.

(**Fol. 78 b.**) Von bischoff Walther von Wallis, wie vnder im ir burgrecht ernüwert, verbriefft vnd versiglet wart. (Bild.)

Es was zuo dissen zitten ein bischoff zuo Wallis mit namen her Walther uff der Fluo in dem jar, alß man zalt tusend vierhundert drüy vnd sibentzig jar, vast ein wiser fürst von grober person, der wol kond betrachten des landes Wallis, ouch sin vnd siner nachkommen lob, nutz vnd ere. Der selb truog an vnd bracht zewäg, damit das burgrächt, so die Walliser vnd ein bischoff mit den dryen Waltstetten Lucern, Vre vnd Vnderwalden hand, vnder im ernüwert verbriefft, versiglet vnd bestätet ward, ze ewigen zitten zehalten.

Wie her Peter von Hagenbach uff die verpfendung dz land in nam, vnd im die lantschafft schwuor. (Bild.)

Dem nach vnd aber hieuor gehört ist, wie hertzog Sigmund von Oesterich die vier stett, den Swartzwald, das Elsas, Prisgow vnd Sungow versetzt vnd verpfend, ouch wie er daby im selber vor behielt, wenn er wolte, das wider zelösen, vnd wie beid fürsten von Oesterich vnd Burgund, wie vorstat, sich begabend ein andern das mit brieff vnd siglen beuestnen, vnd uff sollichs der hertzog von Burgund die sum geltz hinuß geben hat, namm sich daruff die verpfanten lante zebeherschen vnd zuo beuogten, warff angendz einen uff, vnd erwalt den zuo sollichem an denen enden vogt zesind mit namen her Petern von Hagenbach ritter, der nit von geburt, nit edel, sunder von ettlicher ritterlichen tat wägen vnd sundrigs gunstes, so der hertzog von Burgund zuo im truog, zuo ritter geschlagen vnd geedlet hatt, gab im gewalt vnd schickt inn uß, diß ding zeuerwalten vnd sich der sachen zebeladen. Der selb herr Peter von Hagenbach was nu des gemütz alß menger me, der sin hoffart vnd bösen gewalte me dann sin geburt betrachtet, vnd das witer brucht dann billich, göttlich oder rächt ist, dar durch aber zuo zitten wittwen vnd weißli übel beschirmt werdend, vnd die armen dar durch beswärt. Disser lantuogt wolt ouch fliegen, ee das er fädern (**Fol. 79.**) gewan, kamm mit einem grossen züg in das land, namm das volk, wie man dann pflegt zetuonde, in eyd, fieng an sich in aller boßheit vnd bösem gewalt zeüben vnd den sollicher maß zebruchen, dz er der sach am letsten übel engalt. Handlett on alle gotzforcht vnd erbermd, es wäre mit biderben lüten an irem lib, guot vnd eren zuo Tann vnd an andern enden, die zeletzen, eefrowen, töchtern, dienstmägt, geistlich vnd wältlich frowen fräuelich vnd mit gewalt zelestern, sy ze zwingen vnd zebetriegen, ouch über iren willen sy zeschenden, ouch den lüten wider gott, er vnd rächt das ir abzenämen. Das vnd anders er so dick

vnd vil treib, das jemer gott, der kein boßheit vngestrafft, ouch kein guot werck vnbelonet lat, sollich übel vnd vnrächt lenger nit wolt vertragen noch gestatten.

(Fol. 79 b.) Wie ein anslag über den Hagenbach gemacht vnd zuo Brisach angetragen wart. (Bild.)

Vnd uff sollichs nach siner vilfaltigen bosheit ist wol zuo glouben, das Gott sollichs über inn verhengt, ward ein heimlichen anschlag von ettlichen gemachet vnd angesähen in der lantschafft allenthalben, den je ein guot gesell dem andern kunt tett, ein list ze erdencken, damit sy des wütrichs abkämend vnd von sollicher not erlöst wurdend, wann sy warend vornacher sollich übelß von einer herschafft von Osterich vnd iren landuögten vertragen gewäsen vnd in guoten rüwen gesässen. Zuo dem vnderstuond er sy von iren fryheiten, priuileyen vnd regalien zetrengen vnd je lenger vnd vester an allen dingen zeschädigen. Vnd ist nit minder, es gieng dazemal in gemeiner lantschafft so übel, vnd clagtend sich biderb lüt so übel mit schrigen vnd weinen sollicher maß, dz die gemeind den bösen gewalt zestraffen bewegt wart.

(Fol. 80.) Wie keiser Fridrich dazemal gan Basel, vnd die Eitgnossen durch Hagenbach gehindert wurdend für ze kommen. (Bild.)

Zuo den selben zitten vnd tagen alß Hagenbach in sinem strengen gewalt alwegen für sich regiert, begab es sich, dz keiser Fridrich gan Basel kam ettlicher geschefften halb. Dahin nu min heren gemein Eitgnossen ouch irs anligens halb ir treffelich bottschafft dahin schicktend. Nu was Hagenbach ouch dazemal wol zehoff by dem keiser vnd alwegen den Eitgnossen widerwärtig, vnd vermocht souil, dz zuo allen malen, wann der Eitgnossen botten für die k. mt. wolten, er dz verhielt, dz sy ein lang zit zuo Basel in grossem costen ligen vnd dem hindristen uß müstend warten. Je doch mochtend sy im ouch nit lenger swigen vnd ward im von her Niclauß von Diespach ritter schultñ zuo Bärn geseit, er sölte sich darnach wüssen ze richten, wa er den Eitgnossen würde, ze erbarmen, dz sy im an sin fürderniß wöltend gedencken. Hagenbach verachttet aber dazemal sollich red, bedacht wenig dz, so ime zuo handen gieng.

(Fol. 80 b.) Wie ein junger knab zuo Lucern ertrenckt vnd wider läbendig ward, vnd lang darnach läpt. (Bild.)

In dem selben jar fiengend min heren von Lucern ein jungen knaben, der sich souil mit diepstall verwürckt hatt, dz man inn solt mit dem strick gerichttet han, aber von bitt siner fründ, ouch siner jugend wägen geschach im die gnad inn ze ertrencken. Alß man inn nu zuo Lucern am Wyenstein in das wasser warff, ließ man inn gemach rünnen bitz vnder die hüser. Daselbs zoch inn der nachrichter haruß, zerhüw im sin band vnd ließ in liegen. Allso nammend in die statt knecht, leitend inn in ein boum. Darin nu ben by einem clagk die jungen knaben luogten vnd gesahend souil, dz er dennocht den mund rürt vnd läbt, seitend dz so lüt, dz die frowen über den boum brachend vnd luogtend. Da fundend sy in ouch noch läben, vnd also namend sy inn, truogend inn in den spittal, schüttend das wasser von im, dz er jemer

wider zuo im selber kam, läpt lange zit darnach vnd ward ein byder man, nam ein wib vnd macht hübsche kind.

(Fol. 81.) Hie ward Fridrich Vögeli zuo hoptman erwelt, vnd der antrag über den Hagenbach gemacht. (Bild.)

Moyses ward zuo dem küng Pharo geschickt, die kind von Israhel in das gelopt land zelassen vnd darvmb das zetuonde gewarnet. Dem küng ward aber sin härtz verhertet, das er mit gewalt das volk nit wolt lassen, des aber er vnd alles sin volk zuo letst im mere ertrunckend. Also geschicht gewonlich allen denen, so iren gewaltte wider den willen gottes vnd die gesatztend rächt oder cristenliche ordnung bruchend. Das beschach ouch heren Petern von Hagenbach, wann da er also in sinem tyrannschen gewalt me dann ein jar hochmütenclich regiert vnd der meynung was, er hätte das schwärt in der hand, die wil hattend sich aber ettlich von dem gewalt vnd der gemeind zesamen verpflichtet, zuo Brisach sich mit eyd vnd eren verpunden vnd ein andern versprochen, by ein andern zebliben, zestärben vnd ze genäsen, vnder denen einer genant Friderich Vögeli, burger zuo Brisach. Der was ein schnider, ein manlicher redlicher man, der dann zuo einem hoptman in disser sach von in allen erwelt ward. Das selb was in der vasten, da die biderben lüt lieber hättend gott gedienet. Inen tett aber sich selber so nott zeretten, das inen dardurch ein vnruow uff den halß wuochß, kam inen wol aber dem Hagenbach vast übel.

(Fol. 81 b.) Wie Hagenbach gan Brisach kam vnd eim armen man sin tochter überfürt, vnd was im darnach gieng. (Bild.)

Vnd alß nu Hagenbach uff die vasten eben gan Brisach komen vnd des willens ouch der hoffnung was sich bitz Ostern da zeenthalten, fieng er aber mit eins armen bidermans tochter ein fräueln muotwillen an, sy zegeschenden. Dar zuo der tochter vatter nit vil bedorfft reden wann souil, das er zuo Fridrichen Vögeli dem hoptman gieng vnd im sin kumer mit weynenden ougen clagt. Der selb Vögeli da angendz das andern ouch kunt tett, batt sy vnd gebott inen gerust zesind vnd acht uff inn zehaben, wann er wölte morndes sin läben daran binden, sich selber vnd ander biderblüt von sollichem übel zeerlösen. Das sy alle geloptend vnd von härtzen fro ouch guotz willens warend, wie sy versprochen hattend, im mit lib vnd guot bystendig zesinde, alß sy ouch tatend, rustend sich alle heimlich irem anschlag nach zegande.

Wie Hagenbach am Ostertag gebott zuo Brisach im graben ze werchen, vnd wie er daruff ward gefangen. (Bild.)

Nu ließ sich Hagenbach nit benuogen, das er vil frommer lüten zuo Tann, vnd me dann an eim end im land hatt lassen vmb vnschuld enthopten, inen dz ir wider rächt genomen, sy gesmächt vnd geschendet hatt, sunder fieng er an vnd erdacht ein schantlich vngötlich ding, darmit er vil muotwillens vnd sine bösen gelust möchte volbringen, wann das man im des nit nie wolt gesitzen. Je doch gebott er einer gantzen

gemeind zuo Brisach, das sy am helgen Ostertag soltend gerüst sin, in der statt graben ze wercken vnd ein fron tagwen zuo tuonde. Er hatt aber am helgen hochen fritag den muotwillen mit der armen tochter volbracht, darvmb waß im diß ouch (Fol. 82.) nit zuo vil zetuonde. Vnd in sollichem ließ er aber uff dem platz ein gemeind beruoffen inen sollichs ze verkünden, das doch vncristenlich vnd vngehört was an dem grossen loblichen tag, daran mönschlich geschlächt erlöst ist worden, ein sollichs für ze nämen.

Hie ward Hagenbach von Fridrich Vögelin gefangen vnd fräuelich an gefallen offelich vor der gemeind. (Bild.)

Vnd alß Hagenbach haruß von siner herberg vnder das volk gieng den burgern zesagen, was sy soltend tuon, die aber in willen warend, das vnziemlich gebott nit zehalten, sunder irem hoptman Fridrichen Vögelin geüolgig zesin, in dem selben so springt Fridrich Vögeli harfür in sinem harnesch mit gewapneter hand, fiel den genanten heren Petern von Hagenbach fräuelich an vnd sprach: Hagenbach, gib dich gefangen. So bald Vögeli inn an viel, was alles volk mit grossen fröuden vnd begirden da, frowen vnd mann, jung vnd alt wütende inn an zefallen. Vnd Vögeli dz nit vnderstanden, so hätte doch der Hagenbach von wibern, ee das er inn turn kam, von wibern müssen stärben. Da nu diß sine diener sahend, fluhend ettlich, ein teil blibend ouch da, die der sach vast fro warend vnd sins bösen gewaltz wie ander lüt müd, vnd also fuortend sy den Hagenbach vast in ein böse gefängniß. Da lag er bitz über dz heilig zit der Ostern, vnd bleib der grab vngemachet. Doch tatend die von Brisach sollichs hertzog Sigmunden von Oesterich, (Fol. 82 b.) ouch gemeinen Eitgnossen kunt, die inn dem nach zuo beider sitt berächtetend. Wann die Eitgnossen dar zuo gevrsachet warend von ettlicher smach worten wägen zuo Basel inen von dem Hagenbach zuo gerett, vnd dz er sy alß vor gehört ist, für den keiser zekomen hindert. Des halb im der von Diespach vnd ander nit hold wurdend. Hagenbachs cleidung vnd liberig was in denen tagen wiß, brun vnd graw, vnd ein löchli an dem andern, ouch drig würffel uff dem ermel. Darby stuond geschriben: ich paß, der meynung, mit den Eitgnossen zespilen. Er warff aber zechne vnd verlor die schantz. Dar durch im geschach alß allen denen, so in bösem gewalt schnell uffgand. Die fallend ouch schnell wider ab. Darvmb sol ein jeglicher amptman im anfang das end betrachten. Da nu disse sach Hagenbachs halben hertzog Sigmunden von Oesterich für kam, wolt er sich der sach so schnäll nit beladen vnd tett harin, alsz einem jeglichen wisen zimpt, mit sinen räten die sachen vernünfftenclich zebetrachten, ouch mit der lantschafft gunste wüssen vnd willen. Die selben da ouch betrachttedend irs rächten natürlichen heren nutz, ere vnd frommen, rietend im disse ding gemeinen Eitgnossen ze erscheinen vnd sy zebitten, die wil doch inen Hagenbachs halben an dissen dingen eben vil gelägen, ouch wa er mit sinem bösen gewalt fürgebrochen, denn an inen gewäsen wäre mit siner bottschafft zuo Brisach inn zerächt vertigen ze erschinen, im rechten ze sitzen vnd ir treffenlich bottschafft dahin zeuerordnen, wann wie wol er das land verpfendet, so hätte er doch in willen vnd wär im nachgelassen, den pfand schillig zegeben vnd das land wider an sich zelösen, das doch vmb ein sollich summ nit wol stünde zeuergan. Nu ist nit minder. Die lantschafft was sollicher maß verpfendet, das hertzog Sigmund dazemal vor der losung kein vrsach wider den Hagenbach gehept, wa er nit hette ander inuell besorget. Darvmb warend die nit narren, so im rietend, diß mit hilff der Eitgnossen zehandlen,

wann er kam, alß man wirt hören, dar durch mit den Eitgnossen zuo der ewigen bericht, darzuo er sunst niemer me hätte mögen komen. Hagenbach hat aber souil erlich lüten zuo Tann vnd anderswa vmb unschult on alle vrsach lassen enthopten, ouch die Eitgnossen mit worten vnd wercken vor fürsten vnd heren gehindert, getröwt vnd vilfaltenclich wider sy getan, dz sy uff hertzog Sigmundtz bitt dester ee gereitzt wurden der gerächtikeit by zestan vnd sollich übel durch inn volbracht an frowen vnd manen hälffen zestraffen, denn wenn man uff den grund sol gan, so ist ein jeglich cristen mönsch in sollichem schuldig, sin nächsten zeretten vnd sollich vngöttlich sachen vnd bösen gewalt hälffen ze tämnen.

(Fol. 83.) Wie diß den Eitgnoszen für kam vnd wie sy zuo Brysach inrittend vnd wz Hagenbach im turn darzuo rett. (Bild.)

Vnd vff sollichen hertzog Sigmundz vnd siner räten rat vnd anschlag ward der handel den acht orten der Eitgnoschafft gemeinlich verkündet vnd alles nach notturft endeckt, die ouch nach gehaltnen tagen darvmb ir treffenlichen bottschafft dahin verordnetent. Dahin von minen heren von Lucern her Heinrich Haffurter ritter vnd Ludwig Kramer, beid schultheissen, geschickt würdent. Nu lag Hagenbach in einem turn uff einem tor, dar durch die so zuo tagen kamend von Eitgnossen, in die statt muostend ritten, das er das getön vnd die roß wol mocht hören. Vnd wenn je zuo zitten ein huff kam ritten, so fraget er alwägen, wenn man im ze essen bracht, wer da wäre kommen. Das treib er souil bitz uff den tag, das der Eitgnossen botten ouch kamend. Die selben hattend den mer- (Fol. 83 b.) teil roß, denen gemünchet waß vnd die kein mäni hand vnd beschroten sind. Vnd alß er sy ouch hat gehört kommen, fraget er aber, wer die so da ingeritten wärend. Da sprach der stattknächt, er kante sy nit, aber sy hättend den meren teil beschorne roß. Da sprach Hagenbach: O so ist min läben uß, wann ich hör, das die Switzer im land sind, vnd erschrak hart darab, wann er wust vnd gedacht an das, so er der Eitgnossen botten zuo Basel getan hat, wie vor gehört ist etc. Je doch so kamend gan Brisach hertzog Sigmunds rät, der stetten vnd lantschafft treffelich bottschafft, ouch miner heren der Eitgnossen, inn zeberächtigen, vnd sunderlich kam dahin her Herman von Eptingen ritter, der vor dem Hagenbach lantuogt was gewesen, mit einem herolden, disse ding zum end zebringen.

(Fol. 84.) Wie man zuo Brysach zuo gericht saß, vnd wie Hagenbach an das gericht gefürt vnd dar gestelt ward. (Bild.)

Alß nu der rächttag gesetzt vnd jederman, wie vorgehört ist, vnd sunst ein grosse vili der lüten zuo Brisach was, warend dennocht die von Brisach alwegen in sorgen überfalß von dem hertzogen von Burgund, woltend dennocht die statt nit beschliessen. Sy versorgtend aber alle tor wol mit lüten, damit diß nit heimlich beschähe, sunder jederman sin mißtat möcht hören vnd sähen. Vnd also uff Hagenbachs eigne vergicht, ouch uff mercklich grosse kuntschafft über inn ingenomen fürt man inn für gericht, da dann burgermeister vnd rat von Brisach, ouch alle vorgemäldet bottschafften offelich sassend vnd sin wartetend, vnd da er an das gericht kam, stuond ein statt knecht von Brisach dar, tett ein ruoff vnd sprach: wär jeman da,

der uff her Petern von Hagenbach clagen, der möcht das tuon, dem und denen wolte man nach form des keiserlichen rächten richten. Wann der tag wär darumb angesetzt, im und sinem widersächer rächt lassen ze ergan.

(Fol. 84 b.) Welhe bottschafften uff den Hagenbach clagtend, und wie dick er sich des tags verfürsprächet. (Bild.)

Uff sollichen ruoff fieng von ersten die bottschafft der lantschafft im Sunckow, Brisgow, des Swartzwaldes und sunderlich die botten der biderben lüten von Tann sich treffelich an zeclagen, begärtend rächtes zuo sinem lib und läben umb den grossen fräueln muotwillen und gewalt, so er vilfaltenclichen an iren vättern, fründen, kinden, döchtern und frowen begangen und sunderlich, das er ettlich fromm biderb lüt on alle schuld uß fräuelm gewalt wider gott, ere und rächt hätte lassen von dem läben zum tod bringen und sich dardurch souil verwürckt, dz sy hofftend, er sölte inen alles sin guot, lib und läben verfallen sin. Dem selben nach fiengend hertzog Sigmundz botten an und clagtend sich, es wäre war, ir here der hertzog von Oesterich hätte dem hertzogen von Burgund ettlich land und stett verpfändet, doch im selber vorbehalten, die wider zelösen, und dheins wägs verkoufft. Da hätte Hagenbach me gewaltz an denen enden gebrucht, denn im aber zuotuond erloupt wäre, oder sich hertzog Sigmund verschriben hätte, und wie wol alß dick und vil beschähe, pfender versetzt, so wurdent sy doch mit der eigenschafft nit verendert noch hin geben, sunder die dero dann sollich eigentschafft wäre. Und uff sollich hertzog Sigmundz räten clag gab Hagenbach durch sin erloupten fürsprächen, dero er des tags den dritten namm, antwurt, er wüste von keiner andern verpfendung nüt, wann das sin here der hertzog von Burgund sollichs rächt und redlicher koufft, das so lang in gewalt und gewerde gehept, ouch sollichs ze beherschen im entpfolhen. Darumb hoffte er nit, das im dz an sinen eren, lib oder läben dheins wägs sölte schaden. Inn halff aber der absprung nit, wann es fand sich genuogsamclich an brieff und siglen, das die landschafft umb den pfand schillig versetzt und nit verkoufft wz. Nu wurdent der Eitgnossen botten ouch erfordert uff inn zeclagen. Sy woltend aber an dem end kein clag uff inn tuon, die wil sy zegericht zesitzen dahin erbätten und erfordert warent. Zuo dem bedücht sy, dz sunst clag genuog uff in wäre, alß ouch was, des ich witer hie geswigen. Danu nach vil und mengerley grosser clag, antwurt, red und widerred Hagenbach alß der so sich selber in vil wäg schuldig und nit wüst ze verantwurten, und die ding sich eben lang bitz in die nacht verzügend, also das man liechter müst uff zünden. Dann Hagenbach was ein listiger, vil könnender man, verzoch sin sachen so lang er mocht, doch zuo letst ward im me gnad denn rächt erzöugt, und mit urteil an dz schwärt erteilt, und warend acht nachrichter allenthalben har da, die inn begärtend zerichten. Man entpfalh inn aber dem von Colmar, vast eim cleinen mennli mit eim kurtzen schwärth. Der selb wolt inn nit zehandlen an rüren, bitz das im her Herman von Eptingen und der herold sin ritterschafft abnamend. Da nam inn der nachrichter, fürt in hinuß und hüw im sin hobt ab. Er starb ouch alß ein guoter Crist, batt frowen und man, jung und alt, (Fol. 85.) im umb gotz willen zeuergäben und was nit minder in sinem sterben. Ward groß erbermd mit im gehept von ettlichen, die anfenglich im vast hert. Die warent so milt, wa er nit gefangen gewäsen, er wäre nit oder vast kumerlich gerichttet worden. Darzuo tett er alß menger amptman me, dem von der oberkeit entpfolhen wirt, das volk in forcht zehalten, wann er was von natur nit so gantz

boßhafftig. Doch so hatt er den tod allein an frommen frowen vnd döchtern, ouch darmit verdient, das er am helgen hochen fritag sin muotwillen mit einer tochter vollbracht, ouch die göttlichen empter an dem selben tag, ouch am Ostertag hinderstellig machet. Darvmb lüffend jung vnd alt für den turn, darinn er lag, vnd sungend im ze leid: Crist ist erstanden, Hagenbach ist gefangen etc. Disser Hagenbach ist wol mit sinem handel eim jeglichen wisen zebetrachten, der da gewalt hatt, lüt vnd land zeregieren, wann man spricht gewonlich: Honores mutant mores. Dz ist souil gerett, die er verwandlett die sitten des mönschen. Nu muoß man regenten haben, vnd wäre nit sünd, das ein biderman nach gewalt vnd eren stalte, wenn er anders sollichs allein, die gerechtikeit ouch wittwen vnd weisen zebeschirmen, vnd den gemeinen nutz ze fürdern täte; welher aber sin nutz me denn den armen bedenckt, ouch sich gaben, guot vnd gelt lat blenden vnd verfüren, ob denn eim sollichen der glich oder anders zehanden gat, des darff sich nieman verwundern. Des der genant Hagenbach ouch nit genossen, oder sin glük vnd ere hatt betrachttet, er wäre sunst wol lenger in sinem regiment bliben. Die hoffart zwang inn aber, vnd das er den Eitgnossen vyend was, vermeint in künfftigem sy ze vnderstan ze zwingen. Er betrachttet den anfang vnd nit das end, bracht inn am letsten ze spott vnd schanden vnd müst von ettlichen verurteilt werden, die daruor vor acht tagen nit ein wort wider inn hettend bedörffen reden, das er ouch am gericht dick fürwant. Inn mocht aber keinerley me hälffen, wann er hat so mengen fromen man vmb vnschuld lassen richten, vnd dz sin wider gott, er vnd rächt abgenomen, das villicht got, der kein bösz vngestrafft lat, lenger nit wolt vertragen.

(Fol. 86.) Wie hertzog Sigmund die losung zewägen bracht mit hilff der nidern stetten. (Bild.)

Nach allem handel alß Hagenbach gerichttet vnd das land mit landuögten vnuersähen stuonde, bracht hertzog Sigmund dennocht alß ein getrüwer hirt souil zewäg vnd brucht sollichen ernst vnd vliß, dz er erdacht, mit hilff der nidern stetten Strasburg, Basel, Colmar vnd Schlettstatt, das der pfand schillig geben vnd dem hertzogen von Burgund verkündet wardt. Vnd uff sollichs satzt hertzog Sigmund ein andern lantuogt in die vorgenanten lantschafften, namlich den von Rappolstein, vermeint da mit genuog getan haben, namm die lutt wider in eid, des sy fro warend vnd erzeugtend sich alß die gehorsammen, woltent dem hertzogen von Burgund, der sich des pfand schilligs spart, witer nit me gehorsam wäsen. Es gab aber dennocht nit jederman dem hertzog von Oesterich gelimpf, aber von des bösen regimentz wägen, so Hagenbach hat gefürt, ließ man die sach beschähen. Alß aber die Eitgnossen sich in obgeschribnem handel eben erlich gehalten, ouch vil eren vnd gunstz gegen hertzog Sigmunden ingeleit hattend, betrachtet ouch hertzog Sigmund das, so im dem nach zehanden gieng, vnd das er an der Eitgnossen hilff nit wol wider zuo dem sinen kommen mocht, fieng an vnd warb an gemein Eitgnossen vmb ein ewige bericht mit dem huß Oesterich, das er aber nach langem handel mit grossem costen, müg vnd arbeit nit mocht zuo wägenn bringen, das er jemer sich hatt verwägen, sollichs welte sich erweren vnd nüt daruß wärden. Nu was damaln der aller cristenlichest küng Ludwig zuo Franckerich der alt, der dann lang daruor den frommen biderben lüten minen gnädigen lieben heren den Eitgnossen vor Basel an der Birß großen schadenn durch uff wisung vnd zuo tuon hertzog Karles von Burgund, alß denn küng Ludwig dälphin vnd in sins vatter vngnaden was, zuo fügt etc, welt der selb küng Ludwig uß dem wolff ein schaff machen vnd sollichs gegen den Eitgnossen versünen, vnd vnderstuond sich, leit ouch allen vliß, costen vnd arbeit daran, sollich ewig

bericht zwüschend dem huß Oesterich vnd den Eitgnossen zemachen, brucht sich durch sin bottschafft zuo gesatzten tagen so vast darin, dz jemer sollich bericht beschlossen, gemacht vnd vffgericht, doch nit angendz von allen orten angenomen. Vnd ward die zehalten in die ewikeit bestätet uff den (Fol. 86 b.) einlifften tag des monatz juny, alß man zalt tusend vierhundert vnd drüy vnd sibentzig jar. Sollich bericht kam beiden teilen vast wol, wie harnach gehört wirt.

Wie anfencklich durch heren Josen von Silinen probst ze Münster die vereinung küngs Ludwig anbracht wart. (Bild.)

Durch die obgeschribnen ewig bericht meint der obgemelt küng von Franckerich, er hätte souil gunstz erholet, lob vnd ere ingeleit, das er ouch dester basz in ein vereinung mit den Eitgnossen kommen, vnd das des, so er inen zuo Basel zuo gefügt hatt, vergässen wurd, fieng an durch ettliche mittel an die Eitgnossen zewerben, vnd in sunders was einer von miner heren statt Lucern, hieß her Jost von Sylinen, ein edelman, probst zuo Münster in Ergöw, junckher Heinrichs von Hunwil schulthn̄ zuo Lucern naher fründ, vast ein geschickter man, der durch sin geschicklicheit vnd dienst von dem selben küng von Franckerich zuo bischoff ze Granobel erwelt ward vnd an dem end ingesetzt. Durch den darvmb, das er ein Eitgnoß vnd von Lucern geboren was, souil geworben vnd ze wägen bracht, (Fol. 87.) das jemer der küng von Franckerich mit im sin treffelich bottschafft gan Lucern schickt, da mittel, stäg vnd wäg zesuochen, damit der selb küng sin läben lang in ein vereinung mit den acht orten der Eitgnossen, namlich, Zürch, Bärn, Lucern, Vre, Switz, Vnderwalden ob vnd nidt dem Kärnwald, Zug mit dem ussern ampte vnd Glarus käme. Vnd wie wol sollichs nit angendz zuogeseit, ward doch me dann uff einem tag darvmb gehalten, souil von beiden partyen dargetan, das jemer am letsten sollich vereinung beschlossen, verbrieffet vnd versiglet, vnd vnder anderm berett ward, das die obgenanten acht ort dem selben küng von Frankrich alwägen, so dick er des begärte vnd notturfftig wäre, sächs tusend man in sinem costen lassen. Die söltend von im nit uß sinem land, ouch nit uff wasser wider die cristenlichen kilchen noch das heilig römsch rich gebrucht wärden. Des glich sölt er den Eitgnossen in sinem costen, wann er durch sy erforderd wurd, ouch zuo hilff zichen. Der selb küng hielt ouch die vereynung loblich vnnd erlich, bracht den Eitgnossen wenig lüten vmb, tett ouch sunst sundrigen personen in der Eitgnoschafft vnd sunderlich einer loblichen statt Lucern vil guotz, dar durch er grossen gunst vnd ruom überkam, vnd ward die selb vereynung beschlossen vff den xviiij tag octobris in dem obgeschribnen jar.

(Fol. 87 b.) Von dem Krienpach, wie der uff ein zit so groß ward, dar durch grosser schaden beschach. (Bild.)

In dem obgenanten jar, alß man zalt von der gepurt Cristi vnnsers heren tusend vierhundert fünff vnd sibentzig jar, kam vff sant Johans aben, im summer nach dem nachtmal zuo Lucern ein sollich vngestüm wätter, alß daselbs je erläpt was worden, ouch dem nach nie erläpt, vnd begab sich das also. Aller menglich ist zuo wüssen, von einem bärg nit verr von der statt Lucern, den man nent Frackmont, wirt aber von dem gemeinen mönschen geheissen Pilatus bärg. Daruff nu in einem wyer oder se ein gespänst

lit, vnd nach innhalt alter historien so haltet man sollichs darfür, es sye der geist Pilatj. Des halben nu an dem end by dem selben se nieman fräuelich wandlen noch nützit darin darff wärffen. Es ist ouch by lib vnd guot daruff vnerloupt zegan von minen heren von Lucern verbotten. Nu ergab es sich in dem obgeschribnen jar vnd tag, wie wol nieman eigentlich mocht wüssen, ob lüt by dem se wärend gewäsen oder nit. Es was aber ze besorgen, wann es kamm ein sollich vngehür grosz wätter mit tonder, blicks vnd vngehörtem rägen, das der Krienbach angieng vnd so grosz wart, das er über alle acker, matten vnd zün zuo Krienß vnd den Obern Grund durhnider ablüff, das er gantze hüser, spicher, lüt vnd güt ertranckt, enwäg truog vnd verdarpt, zerstieß am Barfüß tor den schutzgatter, dar dar die Kriempach bruck, ouch der stäg darvnder die Rüsz nider runnend, sollicher maß, das wib vnd man in die Cleinen statt ire kind vnd ander ding flocktend, erschrackend ouch so hart, dz sy besorgtend, die Cleine statt wölte gantz verderben vnd vndergan, wann es mocht nieman me darinn gan, sunder muost man von eim huß zuo dem andern faren. Der selb bach costett järlich min heren von Lucern groß guot, damit er behept wärde, dz er nit lüt vnd guot verderbe. Es sol ouch nieman so fräuel sin oder gelusten, zuo verbottnen zitten daruff zegan zeuersuchen vnglück zemachen, wann für war sollichs eim von minen heren nit über sähen war, der ergriffen wurd.

(Fol. 88.) Wie keiser Friderich sich für Nuß leit, vnd wän er da hin zeziehen mant.

In dem selben zitt vnd bald nach obgeschribenen dingen begab es sich, das keiser Friderich dem hertzogen von Burgundie zetratz sich für Nüß leit vnd beleit dar in hertzog Karle von Burgund, der dann vil redlicher knächten von Eitgnossen by im hat. Nüt dester minder gebott der keiser im lüt gan Nüsz zeschicken vnd den hertzogen von Burgun hälffen zeschädigen. Der hertzog von Burgund versach sich vorhin des schimpfs darvmb, dz er den pfandschillig vom hertzog von Oesterich nit wolt nämen, wann er wüst die früntschafft zwüschend dem keiser vnd hertzogen von Oesterich. Vnd vff sollichs ließ der hertzog von Burgun das land Luders, Elikurt, Blawmont vnd anders, vor vnd e er gan Nüß zoch, besetzen. Da nu min heren von Lucern, ouch ander Eitgnossen vom keiser, ouch von hertzog Sigmunden von Oesterich inhalt der ewigen bericht im zehälffen gemant wurdend, vnd aber beider heren manungen wider den hertzog von Burgund warend, brachend sy uff vnd zugend gan Elikurt.

(Fol. 88 b.) Wie der Eitgnossen, hertzog Sigmundz vnd der nidern stetten züg aller ze Elikurt zesamen kamend, vnd wie das läger ward geschlagen. (Bild.)

Da nu aller züg hertzog Sigmundtz, der Eitgnossen vnd der nidern stetten Strasburg, Basel, Colmar vnd Schlettstatt für Elikurt zesamen kamend vnd das läger was geschlagen, fieng man alle tag an sich mit dem geschütz vnd züg zuo dem sturm zerüsten, wann die von Basel hattend vil zügs, so zuo sturmen gehört, an das end gefürt vnd sich erlich erzöugt. Alß nu sollicher anschlag zum dickern mal beschach, wurdend die Burgunder der sach gewar, fiengend ouch an, sich zuo der wer zuo rusten mit einer grossen vili Lampartern, so der hertzog von Meyland Johannes Galeatz Maria Sforcia dem hertzogen von Burgund zuo hilff wider hertzog Sigmunden vnd die Eitgnossen zuo geschickt hatt, ouch mit den Niderlenschen lüten vnd

anderm vil zügs vnd gesamletz volkes. Vnd da die Eitgnossen mit iren verwanten diß vernamend vnd des gewüsse kuntschafft hattend, namend sy gott, der sy nie verließ, zehilff, zugend trostlich gegen iren vyenden, die dann uff der fart warend vnd begartend (Fol. 89) mit den Eitgnossen zeschlahen, vnd griffend sy me dann an einem ort an, wann die Burgunschen ouch vermeintent, die Eitgnossen me dann an einem end an zegriffen. Des aber die frommen Eitgnossen innen wurdent, zügend vngeordnet ze allen orten an sy, fachtend vnd strittend ritterlich mit inen nach ir alten gewonheit nit mit schirmschlegen, sunder mit vatter streichen, vnd behieltend mit gotz hilff das väld, erschluogend da ein grosse zal lüten der Burgunschen vnd sunderlich der Lamparten, gewunnend da vil guotz vnd eren, groß vnd clein büchsen vnd anders, vnd sunderlich gewunend min heren von Lucern an dem selben end ein grosse lange ysin büchsen, heist noch hütbetag die Elecurterin. Alß nu die schlacht beschach, zog man ab, vnd ward hertzog Sigmunden das selb gewunnen land, vnd beschach disser stritt in dem jar, daman zalt von gotz geburt M cccc lxxv jar uff den achtzechenden tag nouember. Bald darnach tatend mine heren von Lucern die metzge abstatt, vnd machtend sy uff dz wasser, da sy jetz statt, wann sy stuond vor am Vismerckt vnd am platz vor der Sunnen.

(Fol. 89 b.) Von einem grossen vngehüren hagel, so zuo Lucern was, vnd was daruon schadens kamm. (Bild.)

Dar nach über ein jar vmb sanct Vits vnd Modestus tag im summer vor sanct Johanns tag an einem samstag nach mittemtag kam schnäll zuo Lucern vnd an vil orten darvmb ein sollicher grosser hagel vnd wind, das er schüren, böum, lüt vnd guot nider schluog, vil hüsern endackt vnd erschluog alles das, so uff dem väld was, ouch tier vnd vögel in wälden vnd uff dem wasser, darzuo alle glaßfenster, so er mocht erreichen, tett sollichen grossen schaden, das daruon nit ist zeschriben, wann der merenteil der hagelsteinen warend alß groß alß angsterwärtige wisse brot. Man gesicht ouch noch hütbetag in wälden vnd an fruchtbaren böumen sollich streich von den hagelsteinen.

(Fol. 90). Wie denen von Bärn vnd Friburg grosz warnungen von des hertzogen von Burgund wägen kamend. (Bild.)

Nu fieng sich an der schimpf machen, wann der stecken was in das wäspi nest gestossen, vnd ward der hertzog von Burgund hart vnd übel erzürnt, fieng ouch an zetröwen vnd ze ratschlagen, wie er den schaden wölte rächen sollicher maß, das jemer denen von Bärn vnd Friburg den biderben lüten, so am anstoß warent, täglich grosse warnung von guoten fründen kamend, wie der hertzog von Burgun mit eim grossen züg haruff käme wie ein zorniger bär, den nächsten schaden zerächen vnd das, so im von Eitgnossen vnlidenlich was, zeuergelten. Nu kondent die frommen, fürsichtigen vnd wisen von Bern wol betrachten vnd ermässen, das sy an der frowen von Saffoy, so damaln regiert, wann hertzog Philip was tot, nit ein guoten nachpur hattend, vnd wo der hertzog von Burgun vor inen in Saffoy vischete, dz villicht die hertzogin im die besten schloß vnd stett hätte ingeben. Das aber inen zuo verderplichem schaden komen wäre, vnd dester e inen in ir land komen. Darvmb wurdent sy zerat vnd meintend, es wäre wäger, sy

nämend sollich stett vnd schlösser zuo iren handen in, wann das sy der hertzog von Burgun inn hätte, vnd uff sollichs zugend die obgenanten zwo stett mit ir macht vnd panern vsz in dem obgenanten jar, schribend das angends minen heren von Lucern alß iren getrüwen lieben Eitgnossen, battend sy ein guot getrüw uff sehen vff sy zehaben, alß denn miner heren der Eitgnossen gewonheit je vnd je ist gewäsen, vnd innhalt ir loblich pünden fürhin also mit gotzhilff wirt bliben vnd erlich gehalten.

(Fol. 90 b.) Wie min heren von Lucern uff dero von Bärn vnd ouch Friburg schriben angendes vßzugend. (Bild.)

Vnd alsz sollich bottschafft gan Lucern für min heren kam vnd an dem end die brieff, ouch der biderben lüten vnd getrüwen wächtern von Bärn vnd Friburg fürnämen ward geläsen vnd verstanden, namend min heren von Lucern angends vsz vnd zugend inen trostlich zehilff. Des glich tatend ouch die manhafften von Soloturn vnd die frommen lüt von Basel. Da kam aber damaln von den andern orten nieman dahin. Beschach aber nit im bösen, wann es tett nit so nott, vnd mocht der cost wol erspart wärden. Vnnd also zoch man gan Granson, das dennocht der frowen von Saffoy was. Das selb nam man in on alle not vnd besatzt das.

(Fol. 91.) Dem nach vnd in dem selben züg zoch man gan Orben, nam die statt inn, aber das schloß gewann man mit gewalt. (Bild.)

Da nu Granson ingenomen vnd besetzt ward, zugent die obgenanten vier stett mit ein andern gan Orban, was ouch Saffoysch, namend die statt ouch inn, wann sy gabend sich uff. Aber die, so im schloß warend, woltend sich kurtz nit ergäben, sunder weren, wann das man sollichs mit gewalt vnd eim herten sturm muost gewünnen vnd erobern. Vnd alß Granson am sonndag ingenomen, da ward morndes am mendag Orben gestürmt vnd vil Saffoyer über das schloß uß geworffen, vnd sunderlich hatt junckher Heinrich von Hunwil, schultheis zuo Lucern, ein tochterman zuo Losan, hieß Ruodolff, was ouch uff Orben, er mocht aber an dem end niemans geniessen, sunder ward er ouch wie ander ertöt vnd über das schloß vß geworffen, starb aber erlich vnd ritterlich, wann er ward von sinen obern dahin gezwungen, sin vatterland hälffen zebeschirmen, das ein jeglich biderman ist schuldig zetuond vnd gehorsam zesind. An dem end was Hans Truober des ratz zuo Lucern schützen vennrich vnd der erst mit sinem vennli im schloß ze Orben ob allen vyenden vnd mit im Hans Senn von Zug. Der selb was dazemal mit minen heren von Lucern gezogen vnd hinder inen mit Huß. Er hielt sich aber uff den tag alß ein guoter Lucerner vnd frommer biderber Eitgnoß, das ouch denen von Zug ein grosse fröud vnd ere was. Da nu das schloß also mit gewalt erobert ward, da was kein gnad me, wann das edel vnd vnedel muost stärben, vnd kamend also ob sibentzig mannen an dem end vmb.

(Fol. 91 b.) Wie man da dannen gan Jungen zoch, vnd das selbig besetzt ward. (Bild.)

Die frommen lüt, so byeinandern vor Granson vnd Orben warend gewäsen, wurdend uff dis alles zerat vnd zugend mit ein andern gan Jungen, das eins heren ze Tiagyon vnd ein schlüssel des gantzen

landes wz, das ouch uff dem selben zug ingenomen vnd nach allem handel von denen von Bern, minen heren von Lucern, Friburg, Soloturn vnd Basel, des glich Orben vnd Granson von denen von Bern vnd also jeglichs besetz dem nach vnd ein jeglichs zuo der were notturfftig was, vnd also zoch jederman den nächsten heim. Danu min heren von Lucern ouch heim vnd zuo Bern woltend in ziehen vnd für die statt koment, was grosse fröud zuo Bärn darvmb, dz Lucern inen so trostlich zuo was gezogen, vnd uff sollichs zuo einem zeichen brüderlicher trüw vnd ewiger gedächtniß da hattend die von Bärn verordnet, all ir jungen knaben, so in ir statt warend, vnd jeglichem ein vennli in sin hand geben. Da was an einer sitten gemalet Lucern vnd an der andern sitten Bern, vnd kamend die selben knaben mit irem hoptman erlich mit trumen vnd statt pfiffern gegen minen heren von Lucern vnd ir paner zeziehen, das hübsch zesähen vnd menger fromer mönsch, frowen vnd man, so da was, weinet. Die selben jungen kind fiengend alle einsmalß an von entpfelhens wägen irs hoptmans innamen einer fromen statt von Bern mit lüter stymm ze schryen: Sind Got wilkomen, lieben brüder vnd getrüwen Eitgnossen vnd güten fründ von Lucern! Dem nach rett da der kinden hoptman witer mit minen heren so früntlich sy ze entpfahen, das daruon nit ist zeschriben. Vnd also zugend min heren mit inen zuo Bärn in, daselbs inen groß ere, guottat vnd früntschafft erzöugt ward, me dann ich weiß zesagen. Die von Bärn meintend ouch dazemal, sollicher trüw sölte niemer me vergessen wärden. Was aber in dissem handel, alß min heren von Lucern ouch heim kamend, denen von Basel zuo handen stieß, weis ich nit anders wann das sy die Eitgnossen batent inen zeerlouben, ire knecht, so im zuo satz ze Orben vnd Jungen lagend, heim zuo nämen, dz inen ouch erloupt vnd gütlich nachgelassen ward, vnd was das nit vnbillich, wann dz so die frommen von Basel tatend, dar zuo warend sy nit genötiget, sunder beschach dz darvmb, dz sy den Eitgnossen alwegen geneigt warend vnd ir guoten fründ vnd nachpuren begertent zesin, vnd villicht im anfang betrachttetend, dz sy im end ouch nit verlassen, sunder früntlich bedacht wurdend.

(Darunter stehen noch von neuerer Handschrift folgende Worte:)

„Der guotthätt so myn heren von Lutzern"
„hand than denen von Bern"
„Ist als vergässen fären im tusent v^c^. lxviiij^t^ vnd lxxj^t^ jar"

(Fol. 92.) Wie die, so uff Jungen lagend, mangel gewunnend an spis vnd tranck, vnd was inen begegnet. (Bild.)

Nu begab es sich, alß die von Basel ire soldner wider heim hattend genomen, das die knecht uff Jungen mangel hattend an win, vnd verordnetend zwen gan Yferden zefaren vnd inen da win zekouffen, alß ouch die selben zwen tatend, vnd sumptend sich solang, dz sy in der statt zuo Yferden benachtetend. Das nu der graff von Remund hat vernomen vnd meint, der Eitgnossen knächten wärend vil in der statt ein antrag zetuon, das inen Yferden ouch wurde, vnd kam der selben nacht mit eim grossen züg vnd über fiel die in der statt. Doch kamend die zwen ab Jungen, so win hattend koufft, mit grosser nott daruon, liessend den win dahinden, den aber die von Yferden dem nach tür genuog bezaltend. Vnd was Peter Etterli von Lucern (Fol. 92 b.) der erst hoptman vff Jungen vnd der zweyen einer, so den win zuo Yferden hattend koufft. Sy entrunnend aber beid, kamen derselben nacht gan Orben vnd da dannen

gan Jungen. Da was man ir fast fro. Der selben nacht ward ouch Brandolff von Stein von Bärn uß dem schloß zuo Granson betrogen vnd geuangen. Das brachtend ettlich Tütsch knächt zewägen, so von Eitgnossen by dem hertzogen von Burgun warend. Doch ward weder Yferden noch Granson derselben nacht ingenomen, wann der graff forcht, in gieng vnglück an. Darvmb dorfft er sich so lang nit da sumen. Vnd uff sollich verräterig tettend die in zuosetzen sollichs iren heren vnd obern kunt. Da rustend sich ylendtz alwegen die nächsten gan Jungen vnd Granson zuo zeziehen. Das selb marckt der graff von Remund rucht schnell wider uß dem land. Doch brachend die von Bern e uff, dann ander zugend gan Stäfis vnd gewunend dz selb, wie oder in welhe wäg, lan ich in sinem wäsen bliben. Aber wa kein gotzforcht oder ordnung ist, vnd der gewalt nit mag oberhand haben, da gat gern der wagen vor den rossen, also geschach ouch an dem end.

(Fol. 93.) Wie allenthalben der uffbruch beschach, vnd wie die von Friburg zuo denen von Bärn kamend. (Bild.)

Alß nu der uffbruch beschach, kamend die von Friburg zuo denen von Bärn, vnd zugend also mit ein andern gan Orben vnd Jüngen. Nu lag ein schloß, hieß Eckle, was vast ein starck guot huß, darab denen von Jungen vnd Orben, ouch iren botten zum dickern mal vil smach beschach. Des selben würdend die von Bärn vnd Friburg von den iren berichtett, vnd uff sollichs zugend sy für Eckle, gewunend vnd stürmendt das schloß ritterlich, wie wol man meint, es wär vnmüglich ze gewünnen. Aber Gott gab inen dz glück, vnd wurdend alle die, so man läbendig begreiff, gan Orben gefürt vnd daselbs enthoptett. Vnder denen warend vil guoter, edler, tapfer lüten.

(Fol. 93 b.) Wie min heren von Lucern, Bärn, Friburg vnd Soloturn zesamen kamend vnd ein ratschlag tatend. (Bild.)

In sollichem handel kamend aber min heren von Lucern trostlich zuo denen von Bärn vnd Friburg. Des glichen kamend ouch die frommen von Soloturn zuo inen, vnd wurdent da mit ein andern rätig, vnd namend die soldner von Jüngen dannen, liessend das stättli vnd schloß verbrennen, meintend, sy hättend genug an Granson vnd an Yferden, ouch verbrantend sy Orben, wann die selben warend nit guot Cristen, vnd besatztend die von Bärn Granson. Aber Yferden ward besetzt von minen heren von Lucern, ouch von denen von Friburg vnd Soloturn vnd ettlichen von Bärn. Vnd da Granson vnd Yferden also besetzet wurdent, zugend sy fürbaß in das land vnd schicktent der bischoff vnd die statt von Jenff ir treffelich bottschafft haruß vnd machtend ein täding mit den Eitgnossen, damit sy nit witer zugend, ouch das land nit brantend, vnd ward inen darvmb ein merglich summ geltes verheissen zegeben, vnd also zoch jederman ab vnd abermalß wider heim.

(Fol. 94.) Wie ein groß mort zuo Basel beschach, vnd wüst nieman, wer das getan hat. (Bild.)

Eben vor den Burgunschen kriegen by Hagenbachs zitten beschach ein groß mort zuo Basel vnd kond nieman wüssen, wer das getan hatt. In einem huß ze Basel was ein alte riche frow vnd ein altz mennli,

ouch ein dienst magt vnd ein cleines meitli. Die wurdend all uff ein nacht ermürt. Ouch ward ein armer mönsch, hieß pfaff Roßschwantz, darvmb übel gemartert. Dem aber vast vnrecht geschach, wann dem nach über ein lange zitt was ein barfüß münch zuo Rom ouch vmb ander sachen gefangen. Der veriah, dz er sollich mort zuo Basel hat volbracht. Den selben münch verbrant man.

(Fol. 94 b.) Von eim bischoff, lag lang zuo Basel gefangen, tett im selbs am letsten den tod an, vnd ward uff dz wasser geschlagen vnd mengerley gerett. (Bild.)

Vnd in allem Burgunschen handel kam ein bischoff predier orden gan Basel, wolt wider vnsern helgen vatter den bapst Sixtum etwas handlen, vnd schluog ettlich brieff zuo Basell allenthalben an die kilchen uff. Dem kamend nu andere märe nach, das er jemer von Basel wolt ritten, vnd alß er für die statt zuo Basel kam, ward er gefangen, wider hin in gefürt vnd denen von Basell beuolhen inn zehanden des bapstz zegehalten. Die selben von Basel hattend inn lang gefangen vnd vast grossen costen mit im, vnd also am letsten fand man inn im turn, alß ob er sich selber hätte erhenkt. Des namend inn die von Basel vnd schluogend inn in ein vaß uff das wasser, daselbs er ein guote zit lag, das man inn nie kond abstatt bringen, vnd in dem gieng mengerley red uß, meintend vil lüten, er wär im turn vmbracht vnd ein angeleite sach zereden, dz er sich selber erhenckt hette. Doch lan ich dz selb bliben, will nieman schälten noch riemen.

(Fol. 95.) Wie die von Jenff allen iren schatz von cleinoten zuo gemeiner Eitgnossen handen gan Lucern brachtend, bitz dz sy dz gelt gabent, vnd wie ein mort nacht zuo Yferden ward angetragen. (Bild.)

Da nu jederman heim kam vnd dz gelt nit angendz geben ward, wurdend die lender, so ouch darby gewäsen warend, ouch ander Eitgnossen vnwillig vnd kam darzuo, das aller der (kilchen) schatz, so zuo Jennff was, von silber vnd gold, crütz, kelch vnd anders, nützit usgenomen, in pfands wiß in miner heren statt von Lucern gefürt, aber erlich versorget wart vnd inn kurtzem wider gelöst. Vnd also bleib Yferden vnd Granson by zwey monaten besetzt. Dz nu die Saffoyer vast übel verdroß vnd dorfftend doch nüt dar zuo tuon, bitz das sy die pfand vnd cleinot gelestend. Da fiengend sy ein nüw spil an vnd erdachtend ein heimlich verräterig, leitend die an mit den burgern von Yferden, versamletend ein grossen züg vnd zugend uff ein nacht gan Yferden an die statt, die nu inen schnell ward uff getan, über fielend also mortlich die frommen lüt von Eitgnossen schlaffende in iren betten, ermurtent vnd brachtend dero vil schantlichen vmb. Nu was Hans Schürpf des rates, burger zuo Lucern, dazemal hoptman zuo Yferden. Dem selben vnd andern frommen Eitgnossen gab dennocht Gott das glük, das sy mit gewerter hand in das schloß kamend, vnd das den vyenden ritterlich vorhieltend, wann sy mochtend das nit gewünnen, wie wol sy die gantzen nacht daran sturmptend, muostend ouch also mit grossen schanden abziechen. Sy stiessend aber ir läger an, verbrantend das, liessend die statt öd stan, wann es was jederman daruß geflohen. Doch kamend die burger von erloupniß wägen der Eitgnossen wider hinin, die anders nit vermeintend daran schuldig zesin. Das ist aber ouch war, wa der Eitgnossen knächt uff die nacht alß ander mal im schloß bliben, so wäre inen nüt beschäben. Darvmb so sol nieman sin vigend verachten, noch sin vorteil über geben, so doch in sollichem

niemand des andern fründ vnd ein jeglicher im selbs die best trüw schuldig ist. Dissen knechten, so zuo Pferden im zuo satz lagend, was von iren heren vnd obern in sunders beuolhen, nachtz im schloß zebliben vnd guoter sorgen zepflägen, das aber durch sy verachtet. Darvmb ward von den vyenden das widerspil betrachtet, vnd ein solliche mort nacht angesehen, vnd wie wol die vyend der sach übel engultend, dennocht frowtend sy sich vnd meintend, sy hättend grössen schaden volbracht, denn aber was beschähen. Aber nit destminder ist harnach in sollichem nott, dz man volg vnd sorg habe.

(Fol. 96.) Wie die frow von Saffoy dem hertzogen von Burgund, alß er von Nüß haruff kam, ingab den Eitgnossen zetratz ir land. (Bild.)

Da man dem nach zalt von der geburt Cristi tusent vierhundert lxxvj jar, vnd alß Granson die statt vnd das schloß vondenen str engen, vesten, fürsichtigen vnd wisen schulthn̄, räten, burgern vnd gemeinden der stetten Bärn vnd Friburg, ouch von ettlichen andern loblichen orten der Eitgnoschafft wider den hertzogen von Burgund besetzt was, vnd alß der selb hertzog von Burgun von Nüß haruff kam, gab im die frow von Saffoy die lantschafft in vnd clagt im darby, wie sy vmb ir land komen vnd dz von denen von Bärn vnd Friburg mit sampt iren hälffern ingenommen wäre, darzuo zum teil geschlöupft, verbrent, ouch ettliche hart gebrantschatzet hettend ꝛc. Das selb, ouch Hagenbachs tod, des glich Elikurt, nam er zuo härtzen, fieng an die sach zebetrachten vnd zegedencken, wie er sollichs welte rächen. Nu hatt er vil knecht von Eitgnossen by im vnd uff der frowen von Saffoy clag seit er ir schirm vnd hilff zuo. Des sy vast fro ward vnd vermeint, sy vnd die iren wärent erlöst. Vnd uff sollichs versamlet er ein grossen züg vnd zoch angendz für Granson, lägert sich dar für mit gantzer macht, tett ouch den biderben lüten, so darinn warend, mit sinem geschütz grossen schaden vnd trang an, des glichen mit stürmen vnd vigentlicher not. Das er nu fünff oder sächs tag an ein andern treib, vnd liessend sich aber in sollichem alwegen die Tütschen knächt, so by im von Eitgnossen warent, mercken vnd rettend mengerley mit denen im schloß, sy zebitten sich uff zegeben. Das sy aber alwegen abschlugend, wann sy hattend ein hertz, man wurde sy entschütten. Vnd alß nu der hertzog von Burgun an vnderlaß tag vnd nacht stätz an das schloß sturmt vnd schoß, erdachtend dennocht die, so darin warend, damit sy diß iren heren vnd obern kunt tatend. Da die von Bern das vernomend, schribend sy das ylendz allen orten der fromen Eitgnoschafft, batend sy inen ze hilff ze komen, damit die iren entschüttet wurdend, mantend ouch sy ernst vnd vliß harin zebruchen. Vff sollichs ward ir ernstlich bitt, manung vnd begär trüwlich angesehen, vnd rust sich jederman schnell, damit man denen zuo Granson ze hilff möcht komen, vnd zoch jederman den allernechsten gan Wälschen Nüwenburg zuo. Dahin ouch hertzog Sigmundz von Oesterich, ouch der nidern stetten züg wolgerüst trostlich zuo den Eitgnossen vnd an ein huffen zesamen kamend.

(Fol. 96 b.) Wie der gantz züg zuo Nüwenburg zesamen kam, vnd wie die zuo Granson in dem dz schloß vnd sich selb uff gabend, vnd wie es inen ergieng. (Bild.)

Da also aller züg gan Nüwenburg kam vnd da lag, daselbs iren anschlag machtend, da meintend gemein Eitgnossen, des glich ander, so da warend, die von Bern vnd Friburg söltend von den iren, so zuo Granson lagend, gewüsse kuntschafft haben, wie oder wa der hertzog von Burgund läge, Des glich ward

ouch vermeint, die zuo Granson wärend von iren heren berichtet vnd getröstet, dz gemein Eitgnossen kämend vnd sy weltend entschütten. Aber es was uff keiner sitten gewüsse kuntschafft zuo oder von ein andern. Das aber den fromen lüten zuo Granson leider vast übel erschoß, wan wa sy brieff oder trost von jeman gehept, so wärend sy inen selbs wol vor grosser not gewäsen. Die wil aber nieman über se noch über land zuo inen kamm, das doch wol hätte mögen sin, wann das die von Bärn ouch ein trost hattend vnd meintend, die iren möchtend der entschüttung wol erwarten, die nott was aber inen in die harr ze streng, so inen der hertzog von Burgund zuo fügt. Vnd uff sollichs wurdend sy durch ettlich Tütsch knächt, so by dem hertzogen warend, vnd ander verräter über rett, das sy sich uffgabent, meintend dar mit ir läben ze fristen. Sy gabend aber leider sich selber in tod. Nu hattend die von Bärn ein hoptman im schloß, hieß Hans Wiler, des rates, ein fromer erlicher man, vnd zuo im fünff hundert redlicher biderber mannen, die sich alle gemeinlich uff gabend, wann sy wustend von keiner entschüttung. Doch so verwurckt der hertzog von Burgund an dem end sin fürstlich er, verschüt glück vnd heil, wie wol er alwegen gelopt was für ein erlichen kriegsman, so meint er doch an dem end die sach ze Stäffies zerechen, das aber inn nüt an gieng, wann im was dennocht dazemal des lands noch nüt ingeben. Es gieng aber darneben ein red uß, der margraff von Rötelen wäre schuldig an dem, das den armen lüten ward zuo gefügt, wie wol er sich dem nach vor denen von Bern des genuogsam verantwurt. Darby das ander Eitgnossen ouch liessend bliben. Noch lag man alwägen ze Nüwenburg, vnd bracht doch niemand kein rächte kuntschafft, wo oder wie der hertzog läge, wann das man rett, er hätte sich ingraben vnd mit sinem geschütz vmbgäben vnd ein vast mächtigen züg by im sollicher maß, dz man meint, im wäre da gantz nüt anzegewünnen vnd minder denn läge er in einer starken vorstatt. Doch so wurdent die Eitgnossen zerat, wie sy der sach oder in welhen wäg sy in angriffen weltend, ir aller halben mit dem minsten schaden. Vnd also ward an dem end, wie ein jeglich biderman wol mag glouben, mengerley geraten, wann ettlich vermeintend ennend dem se hin uff zeziehen, ettlich rietend aber, man sölte inn uff beiden sitten des sews angriffen. Aber je zuo letst so wart geraten vnd für war gerett, der hertzog von Burgund vnd sin besten rät vnd edlen lägend zuo Famerkü im schloß. Vnd uff das ward gemeret, darfür zeziehen vnd sy darin zebelägern, vnd meint man, so bald des hertzogen züg das vernäm, so wurdent sy ir läger vor Granson brächen vnd vnderstan, den hertzogen, ouch sine rät vnd den adel vnderstan ze entschütten, vnd also möchte man inn dann geschützes halben on sorg wol angriffen. Vnd gefiel disser anschlag jederman, wann da man nit ander kuntschafft mocht haben, da was es vast ein guoter anschlag, vnd bleib man daruff die selb nacht noch zuo Nüwenburg, wann man wust von der sach nüt, so zuo Granson fürgieng, sunst wäre kein beiten noch sparen da, sunder jung vnd alt hitzig vnd der meynung gewäsen, die armen lüt zeretten. Denen man aber leider zespat, doch kam man den Burgundern frűg genuog.

(Fol. 98.) Wie gemein Eitgnossen vnd alle, so by ein andern warend, von Nüwenburg zugend, vnd wz inen begegnet. (Bild.)

Vnd also morndes zoch man in dem namen Gottes abstatt, vnd lagend die Eitgnossen die selb nacht in ettlichen dörffern hie dissent dem schloß Famerkü, die ich nit weiß zenennen. Aber der Eitgnossen botten kamend in der nacht zuo minen heren von Lucern in daß dorff, da sy lagend. Daselbs beschloß man erst den

bracht sy ouch erlichen in miner heren von Lucern statt. Da hanget sy zuo den barfüßen. Die selb paner hat in der mitten ein guldin Andres crütz. Vnd also gab Gott den Eitgnossen glück, das sy ir vigend veriagtend, vnd das sy obgelagend.

(Fol. 100.) Was merglicher stucken von heltums, cleinotten, guldinen siglen vnd anders, ouch wie die erhenckten funden wurdent. (Bild.)

Vnd alß man nu mit der hilff Gottes die vigent verjagt hatt, wart von aller erst so uil geltes funden, das nit guot wär vil daruon zeschriben, ouch vnsäglich vil grosser vnd cleiner büchsen, des glich silberin blatten, silber geschirr, ouch ein guldin insigel, was des bastartz von Burgun. Des glich das rächt groß guldin insigel des hertzogen von Burgun, so noch zuo Lucern zuo einer ewigen gedächtniß im Wasserturn ligend. Item ouch wart funden ein guldin täfeli von vier marck goldes mit vast grossem heltum, item ein guldin pater noster, daran warend die zwölff botten vnd hat jeglicher sins heltums. Des glich fand man sant Andres tumen costlich in gold gefasset. Dz man alles am letsten teilt allen denen, so im väld warend gewäsen. Ouch über kam man da ein fässel, ward für gantz guldin geschetzt, er was aber nit guldin. Den gab man vnser lieben frowen gan Einsidlen. Des glich fand man ein gantz guldinen kelch on guldine stuck techinen vnd sunst vil costlicher sidinen cleidern, Gotz zierd vnd anders. Vnd zuo dem allem ward da gewunen ein cleinot, das nieman kond noch mocht gewärden. Das was ein stein in einer guldinen rosen geuasset, genant ein diemant oder adamaß. Daran hiengend zwey grosse pärlj in der grösse alß gefüg hasselnuß. Der ward am letsten vmb ein grosse summ geltes verkoufft. Me fand man des hertzogen von Burgund tägen, der hat ein höffti mit edelm gestein allenthalben in clar gold versetzet, saphir, rubin, türckis, diemanten, jacinckten vnd andern. Der selb galt ouch vil geltes. Darnach fand man erst so vil costlicher panern vnd fennlinen uff das aller schönest vergült vnd des hertzogen wapen daran gemachet, vnd an eim jeglichen mit guldin buochstaben geschriben: „Je l'ay emprins“, on ander guot, des souil was, das daruon nit ist zeschriben. Dz dem nach alles gepüttiget vnd erlich geteilt wart. Alß nu diß alles funden vnd versorget ward, vnd die vyend vertriben warent, zugend die Eitgnossen vnd ander mit inen dennocht des selben tags gan Granson zeluogen, wie es vmb die selben lüt stuond, wann es wüst dennocht nieman nüt von irem tod. Vnd alß sy gan Granson kamend, fundend sy leider den ellenden anblick vnd gesahend, wie man so schandlich mit inen was vmb gangen, wann sy hangetend an den böumen vnd etwa zwentzig an eim ast zesamencuplet wie vogel. Da wurdent erst die Eitgnossen erzürnt, vnd erhuob sich sollich clag vnd not von denen, so ir vätter, suon, (Fol. 100 b.) brüder oder fründ da hattend. Die selben all vor allen dingen die iren abhüwend, ouch die andern, die man alle erlich zuo Granson in der barfüssen kilchen vnd groß gruoben vergruob. Denen Gott allen welle gnädig vnd barmhertzig sin. Vnd geschach disser stritt uff den andern tag mertzen, was uff der alten vasnacht des jars, alß man zalt von der gepurt Cristi m cccc lxxvj jar, vnd uff den selben tag ward Yferden die statt ouch verbrent, vnd wo die Eitgnossen dz mort zuo Granson gewüst, sy hettend den vyenden nit nach gelassen, sunder witer nach geilet.

(Fol. 101.) Wie der hertzog von Burgun angendz Granson wider besatzt, vnd was dem nach fürgieng. (Bild.)

Der hertzog von Burgund was noch nit rächt glöubig worden, wann so bald die Eitgnossen abzugend vnd von Granson kamend, besatzt er angendz das selb schloß wider mit vil guoter lüten. Die selben lagend also da vnd jubiliertend mit vil gespötz vnd hochen muot, vnd in sollichem zugend ettlich knächt von Eitgnossen von dem hertzogen von Burgund, so lang by im, ouch by der schantlichen tat zuo Granson, da sy souil biderber lüten so schantlich hattend erhenckt, warend gewäsen. Die selben knächt begertend gnad an ir heren, besunders kam einer, der was von Ruswil vnd miner heren von Lucern, vast ein stoltzer man von lib, hieß Hans im Wil, zuo minen heren von Lucern, sich mit inen zeuersünen. Aber min heren hoptman, fenner, rät vnd hundert, so im väld mit der paner warend, schicktend in gan Lucern, iren heren vnd obern, gabend im souil fürderniß, das er mit dem swärt gericht, des glich ward ouch zuo Bern vnd in ettlichen andern orten volbracht.

(Fol. 101 b.) Wie Granson abermalß wider gewunnen, vnd was von soldnern darin ergriffen, über uß geworffen ward. (Bild.)

Vnd alß Granson wider besetzt vnd man der sach inen ward, zugend angendz gemein Eitgnossen wider dahin, gewunnend das vnd wurffend alle die, so darin warend, über die türn vnd muren uß zetod, wann da was kein erbermd, sunder so gedacht jederman an die schand an den biderben lüten ergangen, die sy so ellenclich ermürt vnd gehenckt, vnd über das sy die des läbens gesichert hattend. Nu was ein richer edelman von Bysantz im schloß, hieß Johannes de Latur. Der selb ward mit grosser not vnd vast kum geschirmt. Dem leit man andre cleider an, sunst hätte man in läbendig durch das her nit mögen bringen vor dero von Bern lüten. Doch kam er in miner heren von Lucern zält. Da ward er von dem gewalt von Bärn erbätten by läben vnd ledig zelassen, damit Brandolff von Stein ouch gelädiget möcht wärden, der ouch hie uor, wie gehört ist, gefangen was. Vnd also ward einer vmb den andern gäben, wann wa man den von Bysantz getöt, so hätte Brandolff von Stein ouch müssen stärben. Der aber von ein grossen geschlecht, ein redlicher man vnd denen von Bärn vast lieb was.

(Fol. 102.) Wie man das veld brach, die büchsen teilt vnd ein gemeine bütt angesehen, vnd das übrig ouch geteilt wardt. (Bild.)

Da man nu, alß sitt vnd gewonheit ist, nach der schlacht vnd dz Granson wider gewunnen was, drig tag uff der waltstatt gelag, wurdent von gemeinen Eitgnossen lüt zuo den dingen verordnet von erstem die büchsen im veld zeteilen. Des glichen ward angesähen ein gemeine bütt also, was jederman hätte erobert, darin zelegen, damit menglichem vnd jederman glich vil wurde, vnd die ding gemeinlich vnd rächt zuo giengend. Doch also das jederman das so im wär worden, wider leite. Ob aber sollichs mit trüwen oder nit zuo gienge, lan ich bliben, aber ettlich wa vor der schlacht vast arm, die dem nach zuo grossem guot kamend, das die iren noch hütbetag dester baß mögend huß han, nit dz jeman vnrächt täte, man fragt aber alsz noch zuo zitten beschicht, nit zum gefarlichesten allen dingen nach, vnd ist zebesorgen, sollichs

bracht sy ouch erlichen in miner heren von Lucern statt. Da hanget sy zuo den barfüßen. Die selb paner hat in der mitten ein guldin Andres crütz. Vnd also gab Gott den Eitgnossen glück, das sy ir vigend veriagtend, vnd das sy obgelagend.

(Fol. 100.) Was merglicher stucken von heltums, cleinotten, guldinen siglen vnd anders, ouch wie die erhenckten funden wurdent. (Bild.)

Vnd alß man nu mit der hilff Gottes die vigent verjagt hatt, wart von aller erst so uil geltes funden, das nit guot wär vil daruon zeschriben, ouch vnsäglich vil grosser vnd cleiner büchsen, des glich silberin blatten, silber geschirr, ouch ein guldin insigel, was des bastartz von Burgun. Des glich das rächt groß guldin insigel des hertzogen von Burgun, so noch zuo Lucern zuo einer ewigen gedächtniß im Wasserturn ligend. Item ouch wart funden ein guldin täfeli von vier marck goldes mit vast grossem heltum, item ein guldin pater noster, daran warend die zwölff botten vnd hat jeglicher sins heltums. Des glich fand man sant Andres tumen costlich in gold gefasset. Dz man alles am letsten teilt allen denen, so im väld warend gewäsen. Ouch über kam man da ein fässel, ward für gantz guldin geschetzt, er was aber nit guldin. Den gab man vnser lieben frowen gan Einsidlen. Des glich fand man ein gantz guldinen kelch on guldine stuck techinen vnd sunst vil costlicher sidinen cleidern, Gotz zierd vnd anders. Vnd zuo dem allem ward da gewunen ein cleinot, das nieman kond noch mocht gewärden. Das was ein stein in einer guldinen rosen geuasset, genant ein diemant oder adamaß. Daran hiengend zwey grosse pärlj in der grösse alß gefüg hasselnuß. Der ward am letsten vmb ein grosse summ geltes verkoufft. Me fand man des hertzogen von Burgund tägen, der hat ein höffti mit edelm gestein allenthalben in clar gold versetzet, saphir, rubin, türckis, diemanten, jacinckten vnd andern. Der selb galt ouch vil geltes. Darnach fand man erst so vil costlicher panern vnd fennlinen uff das aller schönest vergült vnd des hertzogen wapen daran gemachet, vnd an eim jeglichen mit guldin buochstaben geschriben: „Je l'ay emprins“, on ander guot, des souil was, das daruon nit ist zeschriben. Dz dem nach alles gepüttiget vnd erlich geteilt wart. Alß nu diß alles funden vnd versorget ward, vnd die vyend vertriben warent, zugend die Eitgnossen vnd ander mit inen dennocht des selben tags gan Granson zeluogen, wie es vmb die selben lüt stuond, wann es wüst dennocht nieman nüt von irem tod. Vnd alß sy gan Granson kamend, fundend sy leider den ellenden anblick vnd gesahend, wie man so schandlich mit inen was vmb gangen, wann sy hangetend an den böumen vnd etwa zwentzig an eim ast zesamencuplet wie vogel. Da wurdent erst die Eitgnossen erzürnt, vnd erhuob sich sollich clag vnd not von denen, so ir vätter, suon, (Fol. 100 b.) brüder oder fründ da hattend. Die selben all vor allen dingen die iren abhüwend, ouch die andern, die man alle erlich zuo Granson in der barfüssen kilchen vnd groß gruoben vergruob. Denen Gott allen welle gnädig vnd barmhertzig sin. Vnd geschach disser stritt uff den andern tag mertzen, was uff der alten vasnacht des jars, alß man zalt von der gepurt Cristi m cccc lxxvj jar, vnd uff den selben tag ward Yferden die statt ouch verbrent, vnd wo die Eitgnossen dz mort zuo Granson gewüst, sy hettend den vyenden nit nach gelassen, sunder witer nach geilet.

(Fol. 101.) Wie der hertzog von Burgun angendz Granson wider besatzt, vnd was dem nach fürgieng. (Bild.)

Der hertzog von Burgund was noch nit rächt glöubig worden, wann so bald die Eitgnossen abzugend vnd von Granson kamend, besatzt er angendz das selb schloß wider mit vil guoter lüten. Die selben lagend also da vnd jubiliertend mit vil gespötz vnd hochen muot, vnd in sollichem zugend ettlich knächt von Eitgnossen von dem hertzogen von Burgund, so lang by im, ouch by der schantlichen tat zuo Granson, da sy souil biderber lüten so schantlich hattend erhenckt, warend gewäsen. Die selben knächt begertend gnad an ir heren, besunders kam einer, der was von Ruswil vnd miner heren von Lucern, vast ein stoltzer man von lib, hieß Hans im Wil, zuo minen heren von Lucern, sich mit inen zeuersünen. Aber min heren hoptman, fenner, rät vnd hundert, so im väld mit der paner warend, schicktend in gan Lucern, iren heren vnd obern, gabend im souil fürderniß, das er mit dem swärt gericht, des glich ward ouch zuo Bern vnd in ettlichen andern orten volbracht.

(Fol. 101 b.) Wie Granson abermalß wider gewunnen, vnd was von soldnern darin ergriffen, über uß geworffen ward. (Bild.)

Vnd alß Granson wider besetzt vnd man der sach inen ward, zugend angendz gemein Eitgnossen wider dahin, gewunnend das vnd wurffend alle die, so darin warend, über die türn vnd muren uß zetod, wann da was kein erbermd, sunder so gedacht jederman an die schand an den biderben lüten ergangen, die sy so ellenclich ermürt vnd gehenckt, vnd über das sy die des läbens gesichert hattend. Nu was ein richer edelman von Bysantz im schloß, hieß Johannes de Latur. Der selb ward mit grosser not vnd vast kum geschirmt. Dem leit man andre cleider an, sunst hätte man in läbendig durch das her nit mögen bringen vor dero von Bern lüten. Doch kam er in miner heren von Lucern zält. Da ward er von dem gewalt von Bärn erbätten by läben vnd ledig zelassen, damit Brandolff von Stein ouch gelädiget möcht wärden, der ouch hie uor, wie gehört ist, gefangen was. Vnd also ward einer vmb den andern gäben, wann wa man den von Bysantz getöt, so hätte Brandolff von Stein ouch müssen stärben. Der aber von ein grossen geschlecht, ein redlicher man vnd denen von Bärn vast lieb was.

(Fol. 102.) Wie man das veld brach, die büchsen teilt vnd ein gemeine bütt angesehen, vnd das übrig ouch geteilt wardt. (Bild.)

Da man nu, alß sitt vnd gewonheit ist, nach der schlacht vnd dz Granson wider gewunnen was, drig tag uff der waltstatt gelag, wurdent von gemeinen Eitgnossen lüt zuo den dingen verordnet von erstem die büchsen im veld zeteilen. Des glichen ward angesähen ein gemeine bütt also, was jederman hätte erobert, darin zelegen, damit menglichem vnd jederman glich vil wurde, vnd die ding gemeinlich vnd rächt zuo giengend. Doch also das jederman das so im wär worden, wider leite. Ob aber sollichs mit trüwen oder nit zuo gienge, lan ich bliben, aber ettlich wa vor der schlacht vast arm, die dem nach zuo grossem guot kamend, das die iren noch hütbetag dester baß mögend huß han, nit dz jeman vnrächt täte, man fragt aber alsz noch zuo zitten beschicht, nit zum gefarlichesten allen dingen nach, vnd ist zebesorgen, sollichs

bring der tag einest einer loblichen Eitgnoschafft grossen schaden, das guot also lieb sin vnd nieman me will der alten wäsen betrachten. Gott behüt sy vnd ire verwanten ze allen zitten vor schanden. Vnd da disse büt also angesähen vnd das läger gebrochen wart, vnd jederman mit grossen eren vnd frölich heim zoch vnd vil guotes volbracht, satztend gemein Eitgnossen ein tag an vnd gebütend alle cleinodt, silber vnd gold, sidine cleider vnd anders in miner heren von Lucern statt ze bringen, daselbs man dz erlichen teilt, vnd was von sidinen vennlinen wz, gab man allenthalben an die gotzhüser, wie das noch täglich wirt gesähen. Des glich ward das heltumb erlich geteilt vnd loblich von Lucern gefertiget. Es meint ouch jederman, der hertzog häte sich mit den Eitgnossen zeschlachen genietet. Aber bald fieng er ein anders an, alß man wirt hören.

(Fol. 102 b.) Was der hertzog von Burgund dissem allem nach tett, vnd wa er sich ettliche zit enthielt. (Bild.)

Disser hertzog von Burgund was sygloß worden vnd schantlich von dem sinen geflohen, alles sin ere vnd guot, so er an dem end by im hatt, dahinden gelan, das inn erst vast anfieng mügen vnd hart zeuerdriessen, wann er ward vnd was damaln der mächtigost fürst geschetzt, der zuo derselben zit in Tütschen vnnd Wälschen landen läpt. Darvmb tett im disse smach we vnd gedacht tag vnd nacht, wie er sinem schaden zuo komen vnd sollichs an den Eitgnossen wölte rächen, leit sich mit einem züg zwüschend Losan vnd Jenff uff einen hochen bärg, so uff einer sitten hin uß lag nebent Losan. Daselbs enthielt er sich personlich, ouch sin züg, ze ring vmb in stettlinen vnd dörffern ein guote zitt, bitz das er ein groß merglich volk wider zesamen bracht. Dann sy warend von einander zerströwt vnd hin vnd har geflohen. Damit er vil tagen zeschaffen hat, sy wider zesamlen. Vnd alß er sy nu all vnd vast vil zesamen bracht, stalt er sich selber wie ein priester uff ein bredig stuol, fieng an vor allem volk sich sins verlustes zeclagen, ermant sy vlissenclich mit weynenden ougen, vnd batt sy, im hilfflich zesind vnd im alß biderb lüt trostlich by zegestan, ouch nit von im ze wichen, so wölt er alles das guot, so er erobert vnd sy gewünnend, inen lassen, sy in die land, stett, dörffer vnd schlösser setzen vnd sy alle zeheren machen, seit vnd prediget inen jemer souil, das sy im all zuo seitend, nit von im zewichen, sunder by im zestärben vnd zegenäsen. Des ward er vast fro vnd meint, er hätte die Eitgnoschafft gewunnen. Vnd also uff sollich ir zuosagen fieng er an, alle tag das volk zemustern, wolt sy darmit geschickt vnd ernsthafftig machen. Das treib er so lang, bitz er ander büchsen vnd geschütz beschickt souil, das er meint, er hätte lüt vnd werinen genuog. Da gremt er mithin alwegen denen von Bärn vnd Friburg ir armen lüt, des halb beid stett in grossen sorgen stuondent. Doch tatend sy den übrigen orten ir anligen zewüssend, batend sy darby ein trüw uff sähen üff sy zehaben, wann er lag inen an der tür, damit die armen lüten uff dem land, sunderlich dero von Friburg nit frölich bedorfftend wandlen. Das nu gemeinen Eitgnossen ouch nit gefiel, vnd satztend angendz ein tag an in miner heren von Lucern statt, rätig ze werden sollichs zeuerkomen.

(Fol. 103 b.) Von bruoder Clausem von Vnderwalden dem einsidel Im Ranfft vnd bruoder Volrichen. (Bild.)

Zuo dissen zitten vnd lang dauor was ein lantman zuo Vnderwalden ob dem wald in dem kilchspel zuo Sachseln, der hieß Claus von Flü, hatt ein wib vnd vil hübscher kinden. Der nam für sich, von der

wält zegan vnd Gott streng zedienen, alß er ouch tett vnd wol bewist, wann er gieng von wib vnd kind allenthalben zuo den helgen stetten, das man inn im anfang ein lange zit verlor, doch kam er heimlich wider zeland vnd gieng im selber vnder sinem huß harab, heist Im Ranfft, in einer wilden rüchi vnd bachtaln ein wonung vnder eim felsen uß, da im die bösen geist vil pin an gestatteten, aber Gott der her gab im stercke in sinem willen zeläben, das er anfieng an liplicher narung täglich ab zebrechen, dz er jemer an dem end in einem cleinen hüßly vnd einer capell, die man im ouch dar machet on alle mönschliche spiß ob zwey vnd zwentzig jaren läpt vnd also gantz vngässen was. Seit den Eitgnossen mengerley, das dem nach inen vber vil jaren ze handen gieng vnd war ward. Ob im uff dem bärg über dz wasser was ouch ein brüderlj uß Schwaben, hieß bruoder Volrich, aß zum tag nit me dann drig muntuoll, hielt sich ouch gantz in Gotz willen vast wol.

(Fol. 104.) Von zweyen bischoffen, so zuo Costentz beid vermeintent rächt ze haben, das bistum zeregieren vnd heren zesind. (Zwei Bilder.)

Ovch begab es sich, das by dissen zitten ein bischoff zuo Costentz starb, hieß her Herman von Landenberg. Vff den nu dz capittel uß krafft bäpstlicher vnd keiserlicher fryheit erwalten graff Otten von Sunenberg, ein gelerten erlichen heren. In dem was aber einer von Friberg, der fiel das bistum zuo Rom ouch an, vnd bracht souil zewägen . . . . . . [1]) dz er bestätet. Daruß zuo beiden teilen ir geschlechten des capittels vnd ander sachen halb groß vnrüw entsprang, vnd ward ein sollich irrung daruß, dz jeglicher bischoff das chorgericht besatzt, vnd wicht einer zuo Costentz, der ander zuo Zell in Vnderse. Aber der erwelt vom capittel hatt die Pfaltz inn. Doch ward am letsten gemacht, dz man weder zuo Costentz noch zuo Zäll, sunder ussert der mur ze Costentz by den bredigern wicht. Ward doch alles by krefften bekent vom bapst, so von beiden bischoffen gewicht vnd gemacht was worden, vnd also am letsten der von Friberg abgestelt vnd im ettlicher costen abgetragen, vnd damit der erwelt in rüwig possession gesetzet. Regiert wol vnd was ein wiser gütiger fürst.

(Fol. 104 b.) Wie die Eitgnossen gemeinlich fünff hundert man zuo eim zuosatz gan Friburg leitend.
(Bild: Einzug der Eidgenossen in die Stadt.)

Also uff miner heren gemeiner Eitgnossen ratslag vnd dem tagsatz nach, so in miner heren statt von Lucern was, leitend die Eitgnossen gemeinlich fünff hundert man zuo einem zuo satz gan Friburg, so lang bitz man innen wurde, was der hertzog an welte fahen, wann er hatt sich dennocht noch nit gelägert. Vnd fuor also im land vmb Schwaben arm lütt zeuerderben vnd allenthalben die gelägenheiten zegeschowen vnd kuntschafft inzenämen. Doch alß der zuo satz gan Friburg kam vnd er des innen, wann im wart vil lüten an scharmützen abgeströufft, erwelet er im ein end, damit er meint, wenn im das selb wurde, so wäre er dann here in der gantzen Eitgnoschafft, gedacht ouch alleinig, wie er welte in das land komen, kond aber nit besynnen, wo er wider darusz käme.

[1]) Zwei radirte und von neuerer Hand in „nach langem" veränderte Worte.

(Fol. 105.) Wenn vnd wie sich der hertzog von Burgun für Murten leit, vnd wie dz die von Bern vernamend. (Bild: Belagerung von Murten.)

Vnd also in dem obgeschribnen jar nach der ritterlichen tat der fromen Eitgnoschafft zuo Granson ergangen, brach der hertzog von Burgund uff mit vil grossem geschütz vnd einem vnsäglichen grossen volk vnd leit sich schnäll für Murten, belägert das mit gantzer macht, berant das vnd fieng an grusamlich darin schiessen an alle ort der statt on erbärmd sollicher maß, das nieman uß der statt vnd ouch nieman me hinin mocht komen. Doch wart dz den biderben lüten von Bärn bald kunt vnd ze wüssen getan, dero dann Murten ist. Darvmb was es nit vnbillich inen das zeuerkünden. Vnd so bald die von Bärn vernamend, das der hertzog ein sollichen grossen züg wider sy gesamlet, sich für Murten geleit vnd im willen hatt denen darin wie den biderben lüten ze Granson zetuon, tatend sy alß einer fromen oberkeit wol zimpt, verkuntend sollichs angends in alle ort vnd gemeinen Eitgnossen. Die selben, so ein andern nie verliessend, machtend sich schnäll uff mit iren panern, zugend ylendtz denen von Bärn zuo. Des glich kam des frommen fürsten hertzog Sigmunds von Oesterich, ouch der notuesten, frommen stetten Basel, Strasburg, Schlettstatt vnd anderer züg trostlich vnd in kurtzen tagen zuo inen, die sich alle nit lang sumptend. Ouch kam der edel fürst hertzog Reinhart, hertzog zuo Lothringen, ritterlich vnd in eigner person zuo inen mit einem hüpschen cleinen züg den Eitgnossen zeguot. Dem selben vnd ouch dem hertzog von Oesterich, ouch den nidern stetten eben vil an dissen dingen gelägen, wann sy wüßtend, wa dem Burgunder die schantz vor Murten geraten, das es dann an inen ouch wär gewäsen. Da nu der Eitgnossen, der fürsten vnd stetten züg aller zuo samen kam, ward man gemeinlich zerat, wie man dissen dingen tuon vnd in welhen wäg man den hertzog von Burgun angriffen welte. Nu warend treffelich anschlegig lüt von stetten da, des glich von fürsten, die min heren die Eitgnossen eben hoch achtetend vnd ir räten halb vil uff sy hieltend. Vnder denen was einer hertzog Sigmuntz von Oesterich hoptman, genant her Wilhelm Härter, ritter, ein manlicher anschlegiger man in kriegen, der sin bestes darzuo tett vnd rieft. Vnd uff der hoptlüten rat ward ein anschlag gemacht, das uff der zechen tusend ritter tag ein züg vor dannen sölte hinüber durch das holtz rucken, des hertzog von Burgund läger zebesichtigen. Dem ouch also nachgangen ward, vnd wurdend lüt dar zuo ver- (Fol. 105 b.) ordnet das here ze beschowen. Dero was nu ein guote zal, wann der Burgunder hat ein grosse macht vnd sin huten inmaß, das nott tett sorg an dem end zehaben.

(Fol. 106.) Wie die Eitgnossen ein volk zeroß vnd fuoß vor dannen schicktend, des Burgunders züg zebesichtigen. (Bild.)

Die, so des hertzogen von Burgund züg zebesichtigen verordnet wurdend, zugend früg vff der zechen tusend ritter tag in einem vast grossen rägen uß. Der was in massen, das nieman meint, das es des tags uff hörte rägnens. Alß nu die selben für den wald hinuß kamend, stieß des hertzogen von Burgund wacht uff sy, vnd ward glich ein lärmen im selben here, das je der hertzog von Burgund das vernam. Vnd uff dz ruscht er sich angendz mit macht zuo der gegen were mit vil büchsen vnd anderm geschütz zeroß vnd zefuoß. Der Eitgnossen lüt vnd ir verwanten, so uß geschickt warend, schicktend aber ylendtz hindersich vnd tatend den übrigen Eitgnossen das kunt, was vorhanden wäre. Dar durch ouch ein mercklich geschrey

in dz her kam vnd ward gerett, die iren, so vor ußhin geschickt, wärend angriffen von den vyenden. Da fieng man sich erst vast an rusten vnd sich zefächten rüsten.

(Fol. 106 b.) Wie der gantz züg uff brach, die ordnung gemachet vnd der burgunsch züg angriffen wart. (Großes Schlachtbild.)

Nu rägnet es vast vnd hatt dennocht nit jederman zuo morgen gässen. Aber wie groß der rägen was, vnd wie gar man nüt gessen hatt, nütdesterminder brach jederman uff vnd zoch mit macht dahin. Vnd so bald man den uff bruch tett, hort es uff zeregnen vnd ward gantz ein schöner häller tag. Vnd alß man zuo dem wald kam, fieng man an die ordnung zuo machen. Daselbs ward her Wilhelm Härter zuo einem der obersten hoptlüten einer gemachet. Der tett nu wie ander hoptlüt sollicher maß darzuo, das die ordnung ward gemachet. Vnd uff sollichs hielt man mit grossem vnwillen ein wenig still vß der vrsach, das man ettlich erlich personen zuo ritter schluog, die ouch ir ritterschaft vor hin, des glich uff den selben tag wol bewärtend. Dazemal ward von miner heren von Lucern statt ze ritter geschlagen her Heinrich Hassurter schulthß̄, damaln hoptman, her Caspar von Hertenstein schultheis vnd her Albin von Sylinen, burger vnd des grossen ratz zuo Lucern. Aber damaln nam dennocht ir keiner die ritterschafft an, denn her Caspar von Hertenstein, der statt Lucern ze eren, wann er eben denn zemal schultheis was. Vnd sobald diß beschach, zoch man für dz holtz, vnd ward man der vigend sichtig. Da zoch man manlich vnd ritterlichen gegen inen vnd gegen irem geschütz, des sy vast vil hattend. Schussend ouch on vnderlaß gegen dem wald vnd den Eitgnossen in ir ordnung, des glich in die rütter, die dann manlich näbend der ordnung hieltend in einem fäld vnd an dem end dem hertzogen von Burgund grossen schaden tatend. Da ward ouch me dann ein reissiger von ein andern geschossen, ettlichem ouch sin hopt ab. Doch von gnaden Gottes so was der selben nit vil, dann man zoch streng vnd vast für sich an alles hindersich luogen, vnd durch sollich ylen wurdend die büchsen glich abgelouffen, vnd der vigenden geschütz gantz getämt vnd vil büchsen meistern by den büchsen erstochen. Ab sollichem ruchem angriff kam erst das geschrey rächt hindersich in die Burgunder vnd rüscht sich jederman ouch erst rächt zeweren. Den vordersten im Burgunschen her beschach aber sonott, dz die hindristen sich anfiengend vmb vnd den rucken dar zekeren vnd gabend die flucht. Da nu die fordersten erkantend, das die, so hinder inen warend, fluhend, kartend sy sich ouch vmb vnd rüschtend sich zeflichen. Der hertzog von Burgund floch selber ouch so best er mocht. Vnd da sy alſo fluhend, ir geschütz vnd anders verliessend, iltend inen die Eitgnossen vnd ir verwanten zeroß vnd zefuoß vnuerzagt nach vnd sunderlich die reisigen, die sich uff den tag vast wol (Fol. 107.) hieltend, wann sy vil nider rittend, dz alwegen die fuoß knächt zetod schluogend. Es wurdend ouch vil Burgunder in iren hütten erstochen, so der sach nie warend innen worden, ouch ettlich am wasser erschlagen, so nütz darvon wüstend. Es ward aber ein merglich vnsaglich zal in den see gejagt vnd ertrenckt. Daselbs wurdent ouch vil panern vnd fennli gewunnen. Sunderlich so gewan min, Dieboltz Schilligs, vatter namlich Johannes Schillig, dazemal miner gnädigen heren von Lucern schriber, in dissem stritt ein hüpsche paner, hanget zuo Lucern in der Barfuossen kilchen mit eim silbrinen brustbild vnd zweyen eymern ꝛc. Ouch ertrunckend alle die, so in se warend gelouffen, wann sy stuondend bitz an halß im wasser, dz es glich was zesähen, alß ob es enten oder mören wärend gewäsen; ettlich stigend ouch in einem dorff by Murten, heisset Pawen, uff die

böum, darab sy wurdend wie die eichhorn geschossen vnd gestochen. Sy schluffend ouch in die bachöffen vnd in die torn pöschen mit den höptern, vnd liessend sich also zum hindern in ertöten. Des glich verbrant man ira vil in hüsern, darin sy sich versteckt vnd verborgen hattend. Man ylt ouch dem hertzog von Burgund vnd den sinen nach bitz gan Bätterlingen, daman ouch on uff hören der sinen vast vil erstach vnd in mengem wäg vmbbracht. Der graff von Remund lag ouch mit sinem züg vor der statt Murten alleinig an einem ort gegen Bern zuo. Der ward des schlahens nie innen, bitz das es schier zergieng. Denn er schoß dennocht in allem stritt drig schütz in die statt. Doch vernam er zuo letst, wie die sach was ergangen, vnd wie die Eitgnossen oben uß warend gezogen dem hertzogen nach, vnd das sin niemand acht hatt, vnd also brach er ylentz uff vnd zoch hinder sich gegen Bern zuo, den wäg da har dann die Eitgnossen warend komen, mit sinen lüten daruon; er ließ aber vast vil guotz dahinden. In dem kamend den Eitgnossen disse mär vnd wurdend gewarnet, wann man besorgt, sy wurdend die nachhuot angriffen. Nu wz es eben spat; nit dest minder meintend die Eitgnossen den graffen im läger zeerwüschen, zugend dar, er was aber entrunen. Ouch was es uff der nacht, dz man im nit mocht nachkomen. Das kam im ouch vast wol. Doch namend die Eitgnossen das geschütz vnd anders, so sy fundend, fürtend das alles in des hertzogen läger, vnd blibend drig tag da nach kriegsordnung ligen.

(Fol. 108 b.) Wie die büchsen geteilt wurden vnd sunst keinerley bütt gemachet, vnd groß guot gewunnen wart. (Bild.)

Nach sollichem allem wurdent lüt zuo der gewunnenen hab, büchsen vnd anderm verordnet vnd geratschlaget ein büt zemachen, daruß aber nüt ward. Doch teilt man die büchsen den orten nach; welhem aber sunst etwas was worden, dem ließ man es bliben. Vnd also ward abermalß hertzog Karolus von Burgund von den frommen Eitgnossen vnd iren helffern vertriben vnd veriagt von allem dem, so er vnd der graff von Remund, ouch ander die sinen gan Murten bracht hattend, wie wol es guotz halben daselbs ein kinden spil vnd bettel werch gegen Granson was. Dar gegen aber was es erschlagner lüten halb zuo Granson ein schimpf gegen denen zuo Murten, wann zuo Murten kamend uff den tag ob drissig tusend mannen vmb. Darvmb gieng dazemal ein red uß, er verlüre zuo Elikurt das hertz, zuo Granson das guot vnd Er, zuo Murten die lütt, vnd am letsten zuo Nanse sin lib, wie von dem selben harnach gehört wirt. Es kamend ouch uff der Eitgnossen sitten zuo Murten by fünfftzig mannen vmb, Gott gäbe inen allen die ewigen ruow. Vnd also wurdend die von Murten erlöst vff der helgen zechen tusend ritter tag des jars alß man zalt tusend vierhundert sibentzig vnd sächs jar. Man möcht sich ouch verwundern, vß was vrsach der hertzog von Lothringen den Eitgnossen zuo Murten zuo zoch. Das hat die gestalt: Der hertzog von Burgund hatt muot, die gantzen Tütschen nacion vndersich zebringen vnd wolt im selbs ein wäg machen in das Elsas vnd Brißgöw, fuor zuo vnd vnderstund den frommen hertzog Reinharten von Lothringen zeuertriben, nam im vil landz, sunderlich Nanse, sin hopt statt inn, die er nu besatzt. Doch mit hilff des alten küng Ludwigs von Franckerich vnd der nidern stetten gewann der hertzog von Lothringen das sin alles wider, vnd überkam also ein vyend. Des halb er alwegen besorget, der Burguner wurde den schaden wider vnderstan zerechen, alß ouch am letsten beschach vnd gehört wirt. Vnd darvmb das der hertzog von Lothringen ouch der Eitgnossen gunst über käm, so zoch er inen mit sinem eignen lib

und den sinen troſtlich zuo, über kam darmit ein sollichen gunſt, das er der ſach am letſten wol genoß. Sunſt wär er vm alle ſine ſtett vnd land komen.

(Fol. 109 b.) Wie man nach der ſchlacht zuo Murten noch vil ſtett vnd ſchlöſſer verbrant, vnd Loſan beſchirmt wart. (Bild: Brennende Ortſchaften.)

Vor vnd ee die Eitgnoſſen von Murten heim weltend, zugend ſy gan Pätterlingen, gan Milden, gan Remund vnd an andre end in der ſelben gegne, verbrantend vil hübſcher guoter ſchlöſſer vnd ſtett. In dem ſelben ſchüſſend aber vnd lüffend vil knecht für vß, vermeintend Loſan ouch zegewünnen. Doch ward durch die Eitgnoſſen verordnet, von allen orten lütt gan Loſen zeziehen vnd vnſer frowen die muoter Gottes, ſo an dem end noch täglich groſſe zeichen tuot vnd in nöten angeruofft wirt, Vnd was diß beſchirmen ein notturfft, dann wa das nit verſähen, ſo wär zuo Loſan ſackman gemachet worden, wann es was in der gantzen ſtatt Loſan kein man dann allein der Eitgnoſſen knächt, ſo alſo fürgeſchoſſen warend, des glichen prieſter vnd frowen. Die burger hattend aber das beſt uß der ſtatt geflöcht. Doch ward da vil tuochs funden vnd dem nach jederman wider zuo ſiner paner beſcheiden, ouch zoch jederman mit groſſen fröuden vnd eren heim. Min heren von Lucern brachtend ouch irs teils vil hübſcher büchſen mit inen heim, clein vnd groß, des glichen panern, fennli vnd mengerli, on das andre ort, heren vnd ſtett, gewunnend, ſo ouch im veld warend gewäſen. Damaln hatt jederman ein andern für lieb vnd wärt, vnd jeglichs ort, ſtatt vnd land ein guot benügen an dem, ſo im was worden. Das alles wol zebedencken, wann es wär der loblichen Eitgnoſchafft nutzlich, loblich vnd erlich dem nach zegan, wie ir altuordern kriegt, regiert vnd geläpt vnd das ſy nit vmb ſunſt ſo mengen herten ſtritt getan, damit ſy eben vil lüt vnd land, gut vnd ere gewunnen, ouch ein groſſen ruom vnd forcht hand über komen, das die, ſo jetz in läben ſind vnd in künfftigem läben werdend, deſter baß huß halten vnd rüwig ſitzen mögend. Ich will aber hiemit nieman geſcholten haben. Dann wa nit anders von hin, dann bitzhar beſchehen iſt, in der Eitgnoſchafft regiert wirt, ſo mag inen mit der hilff Gottes, der vmb alle dinge angeruofft vnd gelopt will werden, nit mißlingen. Wäre wol guot vil dings müſſig zegande, daruß zuo zitten frömder heren halb vil vnruow entſpringet vnd die Eitgnoſſen vmb vil lüten bringt. Das ich hie mit denen, ſo ſollichs entpfolhen iſt, beuelhen vnd witer für mich will procedieren.

(Fol. 110 b.) Wie der hertzog von Lothringen an gemein Eitgnoſſen vmb vereynung warb vnd inen etwz clagt. (Zwei Bilder.)

Allſz nu wie vorgehört iſt, der hertzog von Lothringen Nanſe ſin hoptſtadt von dem hertzogen von Burgund wider gewunnen vnd die ſinen errett hatt, vnd uff das minen heren den Eitgnoſſen gan Murten troſtlich zuo gezogen; da nu der hertzog von Burgund aber vnd zum dritten mal ſchwärlich nider gelägen, der ſinen vaſt vil von den Eitgnoſſen vnd iren verwanten erſchlagen, ertrenckt, vmkomen vnd veriagt; was der ſelb wütrich nit deſter minder alwegen ſtreng in ſinem fürnämen, betrachtet tag vnd nacht, wa vnd wie er den ſchaden welte rächen, fieng an vnd ſamlet ein groſſen andern züg, ließ ſich ſouil mercken, das iemer der hertzog von Lothringen beſorget, er welte wider an inn, im zeuergelten, das er den Eitgnoſſen vor Murten

wär zuo gezogen, tett alß einem jeglichen frommen fürsten zimpt, lüt vnd land, witwen vnd weisen zebeschirmen. Vnd alß er nu warlich bericht wart, was der Burgundisch hertzog vor im hatt, fuor er zuo vnd warb an gemein Eitgnossen, batt die anzesehen sin trüw, hilff vnd nachpurschafft, die er innen bewist vnd noch fürer tuon welte, mit im ein vereynung zemachen. Der selben bitt er nach vil tagsätzen ward geeret vnd die vereinung am letsten mit im in gegen würtikeit siner eignen person beschlossen, also wenn es im nott täte, im in sinem costen ein zal lüten mit der Eitgnossen zeichen, ouch eignen hoptlüten vnd vennrichen zeuergönnen, wann man im gantz günstig in Eitgnossen was von siner hübschen person vnd sunderlich von sins trostlichen zuo ziehens wägen siner eignen person halb ze Murten beschechen, vnd ward sollich vereinung mit im volzogen, gemacht vnd beschlossen uff den ersten tag Ougsten, alß man zalt von der geburt Cristi tusend vierhundert sibentzig vnd sächs jar. Disser hertzog Reinhart von Lothringen hielt sich zuo Lucern vnd an andern enden der Eitgnoschafft erlich mit jungen vnd alten, warff gelt vnder die kind vnd tett jederman mit essen vnd trincken vil guotes, dz im am letsten wol erschoß.

(Fol. 111 b.) Wie sich der hertzog von Burgund wider für Nanse mit eim grossen züg leit. (Bild.)

In dem alß der hertzog von Lothringen sin sach mit den Eitgnossen beschlossen hat vnd wider heim kam, hatt sich die wil der hertzog von Burgund bedacht vnd meint, wa er den list erfinden, das er die Eitgnossen wit uß irem land möcht bringen, so wurde im gelingen. Vnd uff das vnderstuond er abermalß den frommen hertzogen von Lothringen zeschädigen vnd fand souil an rat, das er sich jemer wider mit vil grossem vnd mächtigem geschütz vnd in eigner person für Nanse leit, fieng an vnd tett den biderben armen lüten in der statt mit strengem schiessen vnd stürmen so not, vnd sunderlich hattend sy von hunger die grösten pin, wann es kam innen in der statt darzuo, das muostend roß, ratten vnd andre vnreine tier essen; hattend ouch vast wenig win oder brot. Doch tatend sy alß biderb lüt, wartend sich so lang vnd vil, das sy jemer am letsten meintend, sy möchtend sollich not nit me erliden, wurdend dennocht vnder ein andern rätig vnd liessend an eim end der statt ein botten an eim seil über die mur uß, schicktend den zu irem heren dem hertzogen von Lothringen, ruofftend inn an vmb hilff. Nu meint der hertzog von Burgund nit, das jeman uß der statt komen, dar durch inen geholffen möcht werden, ließ sich doch nit verdriessen, mit stürmen, schiessen vnd ander nötigung die armen lüt ze pingen, trowt innen ouch taglich, sy müstend sterben vnd hangen, vermeint durch sollichs ein schrecken in sy zebringen, damit sy gnad an inn begärtend. Aber Gott, der die sinen nie verließ, gab innen krafft, damit sy sich ein monat oder drig also in grosser not bitz uff entschüttung enthieltend, vnd was das selb ein groß wunder, wann er hatt die muren der statt sollicher maß abgeschossen, dz sy winfässer für gestelt. An ettlichen enden hattend sy ouch zelt vnd sunst tüch für gespannen, alß das alles gesähen wart, da man dahin kam. Er hatt aber die Eitgnossen für bättler vnd meint nit, das sy so bald bereit söltend sin, inn also fer zesuochen, alß aber beschach. Wa im ouch die sach an dem end geraten, so wär er so fräuel gewäsen vnd hätte vnderstanden, in das Sunckow vnd Elsas zeziehen. Wann Hagenbachs tot der lag im noch alwegen inn vnd gedacht dem selben tag vnd nacht nah, wie er wider zuo dem land komen vnd die armen lüt zuo Brisach vnd anderswa möcht verderben. Doch so hatt er die sach nit recht betrachtet, wann dz so er vermeint armen lüten zuo zefügen, ward an im volbracht, alß dz gehört wirt.

(Fol. 112 b.) Wie der hertzog von Lothringen vff die clag der armen lüten zuo Nanse die Eitgnossen vmb hilff anruofft vnd mit weinenden ougen batt.
(Bild: Ankunft des Herzogs und der Eidgenossen zu Basel.)

Da nu der hertzog von Lothringen der armen lüten in der statt ze Nanse clag vermarckt, ouch die grossen hungers not verstuond, ylt er bald, tett alß eim frommen fürsten zimpt, vnd verfuogt sich von stund an in eigner person wider vmb gan Lucern, ruofft an vmb ein tag. Den selben min heren von Lucern im zeguot angendtz allenthalben verkuntend vnd in ir statt ansatztend, vnd hiemit kam der hertzog für gemeiner Eitgnossen botten, batt vnd ruofft sy an mit weinenden ougen, im vnd sinen frommen biderben lüten zehilff zekomen vnd im knächt vmb sin baren sold zeuergönnen, den er also bar hatt darzetuon, wann der alt küng Ludwig von Franckerich, ouch meister vnd rat von Straßburg im zuo geseit hattend, sollich gelt darzelichen, alß sy ouch tatend. Vnd alß die Eitgnossen verstuondend, hortend vnd sahend sin anligen, kumer vnd grossen schmärtzen, ouch darby das im der küng von Franckerich, des glich die von Strasburg vnd ander helffen, woltend sy ouch nit die sin, so inn hindertend vnd erlouptend daruff den iren, wer da welte, im vmb sinen sold zuo zeziehen, doch mit verordneten hoptlüten vnd vennrichen, vnd ward der sold bestimpt eim einfachen soldner ein monadt vmb fünffthalben rinschen guldin vnd einem zweifalten viiij rinsche guldin. Vnd dissen zug zeuolbringen satztend min heren von Lucern Heinrich Tanman ir statt vennrich zuo hoptman vnd Voly Kuonen, beid dazemal des grossen ratz, zuo eim fenrich. Ouch ward der anschlag gemacht, das man sich zuo Basel versamlen, vnd das man da ouch jeglichem, als ouch beschach, ein monadtsold geben solt. Vnd also brachend gemein Eitgnossen ylentz uff mit iren rechten vennlinen, vnd zoch jederman den nächsten, wie das was angesehen, gan Basel, da man wol entpfangen vnd erlichen gehalten wart. Der hertzog von Lothringen solt glück haben, wann es gieng dazemal, wie harnach gehört wirt, ein sach zuo Basel für, dz jederman meint, die Eitgnossen vnd ander wurdend vmkomen. Aber es ist ze allen zitten guot, das nieman dann allein Gott künfftige ding sol wüssen, vnd dz er allein über den mönschen gewalt hatt, inn zetöten oder läbendig zemachen, wann stuond es dick an den lüten, so beschäch etwa eim oder me ze kurtz, die durch böse vyentschafft, nid vnd haß vmb kämend.

(Fol. 113 b.) Wie vil knechten allenthalben har zuo Basel ertrunckend vnd sich selber verwarlostend.
(Bild.)

Nu lag vorhin ein gesamlet volk zuo Basel von vast hübschen knächten uß der Eitgnoschafft vnd anderswahar. Denen was aber bescheid gäben vnd zwey guote nüwe schiff zuo gerüschtet, das sy am Wiennacht aben vor dannen den Rin nider gan Brisach soltend faren, damit die Eitgnossen zuo Basel witti haben vnd da möchtend bliben. Vnd alß es am Wiennacht aben ein grosser vasten tag, ouch über uß kalt wz vnd vil lüten vastet, woltend die selben gesamleten knecht ouch vasten vnd nit nüchter abstatt faren, sassend nider, assend vnd trunckend eben vast, damit sy an der kelti möchtend harren und alß sy nach dem mal frölich von dem win warend worden, lüffend sy schnäll zuo den schiffen, sprungend fräuelich, alß ich Diebolt Schillig, dichter disser cronick, das selber hört vnd gesach, in die schiff, wann ich stuond uff der Rinbrucken, warend vngehorsam, gabend nüt vmb die schifflüt, was sy inen joch seitend, so wolt

doch jeglicher der erst in die schiff sin, vnd wie vast sy von schiff lüten vnd andern wurdent angeschrüwen sorg zehaben oder hübschlich zetuon, so halff es alles nit, wann sy hieltend sich in sollicher vngestümkeit, dz nieman sin eigen wort mocht gehören, sprungend sollicher maß in die schiff vnd uff die böden, das jemer die schiff zerbrachent vnd leider schnäll vndergiengend, vnd alß es daselbs zuo Basel by der Kronen gäch tieff ist, da ertrunckend ob viertzig vnd hundert hübscher knechten, darab jederman übel erschrack. An dem tag tatent die von Basel vnd die iren alß from biderb lüt, hättend gern jederman ußgeholffen, des doch ettlicher von Basel übel engalt, der andern uß wolt hälffen vnd darvmb sin läben dahinden ließ. Vnd gieng doch mengerlei wilder red uß. Ettlich woltend die biderben lüt von Basel im zig han, meintend, es wär ein angeleite sach, dagegen aber gerett wart, es wär ein plag vnd von Gott ein straff. Je doch so was es leider ergangen vnd uff den tag nit me glücks. Die von Basel liessend aber alle die, so funden wurden, erlich vergraben wie Cristnen lüten zimpt zetuonde, vnd hattend groß mitliden mit inen, dardurch ein jeglich vernünfftig mönsch wol mocht spüren, das sy nit schult an dissen dingen hattent. Man fand aber wol lüt, denen es ouch nit von iren hoptlüten entpfolhen was, die wilde wort bruchtend vnd meintend, man sölte durch die wächselbenck louffen vnd ein vnrüw in der statt han angefangen; es ward aber durch die oberkeit vndertragen, vnd sunst die trurikeit in kurtzen tagen darnach in grosse fröud verkert.

(Fol. 114 b.) Wie gemein Eitgnossen zuo Basel abstatt vnd gegen der Firſt gan Keiserſperg zuo zugend, vnd wie ir heren vnd obern inen me gewaltz, hoptlüt vnd ander nach schicktend. (Bild.)

Nu was es, wie vor gehört ist, vast kalt, das nieman uff dem Rin faren, sunder lieber über land gan wolt, vnd also brachend gemein Eitgnossen zuo Basel uff vnd zugend den nächsten gegen der First gan Keiserſperg, da dannen gan sant Diebolt vnd gan Lienstatt zuo. Daselbs was wenig ze trincken vnd noch minder zuo essen, wann ich weiß vnd wz darby, das in dryen tagen der Eitgnossen lüt nit vil anders dann knoblauch assend, vnd welhem ein vast wenig brot mocht wärden, der lobt Gott, wann das der hertzog von Lothringen sy alwegen wol trost vnd in eigner person by inen was. Die Burgunder hatt aber das land sollicher maß an spiſ erschöpft, vnd die armen lüt das ir geflöckt, das man allenthalben dester minder fand. Doch kam man also bitz gan Lienstatt für die statt. Da stuond der hertzog vnd geschowt den züg. Vnd alß aber die sach eben sorglich vnd der Eitgnossen volk alles nackend, ouch jederman ab der sach zuo Basel erschrocken was, hattend dennocht der gewalt vnd die oberkeit daheimen ouch sorg zuo den iren vnd woltend sy nit also liederlich wagen noch verlassen, sunder so wurdent sy daheimen rätig vnd verordneten noch ander hoptlütte vnd ettlich me von dem gewalt inen ylentz nach zeritten, alß sy ouch ernstlich rittend vnd kamend eben, alß der hertzog vnd der gantz züg vor der statt hieltend vnd hinin soltend ziehen. Daselbs hin kamend von minen gnädigen heren von Lucern namlich die strengen, vesten, fürsichtigen vnd wisen her Heinrich Hassurter, ritter, schultheis, Ludwig Kramer schultheis, Peter Kündig des rates vnd her Albin von Sylinen, ritter, burger vnd des ratz zuo Lucern, mit vil ander guoter heren, burgern vnd gesellen. Des glich geschach ouch von andern orten. Die selben all wurdend vast wol von knächten entpfangen, vnd die knächt von inen wol vnd erlich getröstet vnd gebetten ein andern trüw vnd bystendig zesin, wann ir heren vnd obern wärend des willens sy nit zeuerlassen, sunder lib vnd gut zuo inen zesetzen, hättend ouch sy darvmb zuo inen geschickt, das zesagen vnd by inen zebliben. Diß alles hort vnd gesah der hertzog

von Lothringen. Den selben behärtziget die sach so hoch von fröuden, das er an vieng vnd weinet, neigt sich demuotenclich gegen den Eitgnossen, dancket ouch den Eitgnossen so fruntlich vnd ernstlich, das alle die, so da warend, erst entzündet vnd hitzig wurdend im zehälffen. Vnd also erdacht dennocht der hertzog für die stund hin, das dennocht den lüten win vnd brot ward, aber nit zuuil, doch das ein uffenthalt was bitz zuo besserm. Nu was der anschlag gemacht gan Bergarten zeziehen, alß ouch beschach, vnd alß man dahin kam, bleib man daselbs über nacht, vnd leid sich jederman wie er mocht, die selb nacht.

(**Fol. 115 b.**) Wie des küngs von Franckerich, des hertzog von Oesterich, ouch der nidern stetten züg zuo Bergarten zesamen kam, vnd wie ein anschlag vnd ordnung da gemachet ward. (Bild.)

Da man nu zuo Bergarten lag vnd jederman zesamen kam, es wärend die Eitgnossen, des küngs von Franckerich, des hertzog von Oesterich vnd der nidern stetten züg, ward man durch gewüsse kuntschafft bericht, wie der hertzog von Burgund mit einem grossen züg im dorff zuo sant Niclaus port läg, vnd wie er morndes am sonnendag vff der heiligen dryer küngen tag die statt Nanse hertenclich wölte stürmen. Vnd uff sollich kuntschafft vnd warnung macht man zwüschend Bergarten vnd sant Niclausen uff einer witti ein hübschi ordnung. Mit dero zoch man in das dorff, darin man die Burgunder fand, dero man vast vil erstach, ertranckt, vnd ettlich lüffend in sant Niclaus turn. Vß dem wurdend sy geworffen vnd in die spiesz entpfangen, vnd vnder anderm ward in dem gefächt einer in eim gantzen kürisz über die bruck ab in die Mussel geworffen. Der selb ruofft sant Niclausen an, vnd mit hilff des helgen kam er mit dem läben uß, alß das meng biderman gesach vnd hort. Vnd also schluog man der nacht das läger in das dorff, vnd erdacht jederman wie er mocht, vmb spiß. Miner heren von Lucern hoptlüt vnd ander, so zum vennli hortend, fundent in einem versperten käller ein grosse zeinen voll roß fleisch, vil brot, ein väßli mit rotem win vnd ein lagel mit hong. Daran assend sich ettlich gesellen so franck, das man inen die büch muost mit strow vnd das hong wider von inen riben. Darvmb sig jederman in sollichem gewarnet hong zeessen, wann es hat sin nit jederman gewonet. Da man nu also die nacht im dorff zuo sant Niclausen lag, hort man zuo Nanse wol schiessen vnd das der Burgunsch züg die nacht nit firet, sunder vast sturmtend sollicher maß, das allen mönschen darab gruset. Wann der hertzog was erzürnt vnd der Eitgnossen zuokunfft berichttet von denen, so zuo sant Niclausen warend entrunen, das die Eitgnossen aber uff den füssen warend, wie wol er hatt gerett, die da kämend, wärent nüt dann ein verschetzt volk vnd bättler. Im kam aber der selben bättler zeuil vmb das almuosen, alß er der sach vast wol entpfand. Vnd in der nacht vmb die einliffe beruofft man schnell alle hoptlüt vnd venrich, so zuo inen hortend, in des hertzogen von Lothringen herberg vß der vrsach, dz der hertzog von Burgund innen was worden, das der rächt huffen der Eitgnossen aber uff der ban warend, vnd das er erst noch vester an fieng schiessen. Nu hatt er noch ettlich knächt von Eitgnossen by im, die in allen schlachten by im warend gesin. Da nu die selben knächt vernamend, das der Eitgnossen vnd ir heren züg aber uff der vart was den wütrich zestraffen, woltend ir ettlich des backenstreichs nit me erwarten, vnd erdachtend ir zwen von Switz, hieß einer Hans Schindler von Art, der ander Jörg Schriber von Frowenfeld, wie sy mit list von im kämend, vnd also wurdend sy zerat, das sy in (**Fol. 116.**) der nacht die Burgunschen crütz ab brachend, machtend der Eitgnossen zeichen vnd wisse crütz an sich vnd erdachtend ein synn, das inen durch ein mittle person ward,

inen geleit vom hertzogen von Lothringen, ouch von Eitgnossen, die von ersten nit willig warend, inen geleit zegäben, wan das sy sich erbüttend by verlierung ir beider libs vnd läbens allen züg on schaden an den hertzogen von Burgund zefüren. Nu hattend die beid brüder vnd ander vil noher fründen da, die man ouch eret, das inen jemer geleit wart. Vnd alß sy nu verhört wurdend, ward uff das selb der anslag gemacht, wie man den hertzogen angriffen, doch das man die zwen vor an spitz richten sold, wann sy wüstend, wa er lag, ouch wie sin anschlag mit dem geschütz was. In dissem wurdend die armen lüt zuo Nanse so vast genötiget, das dem hertzogen ein bott über den andern kam, die armen lüt ze entschütten, alß villicht vnser Hergott das selber also zebeschachen wolt schicken vnd dem tyrannen sin bösen gewalt vnd muotwillen lenger nit vertragen, wann sunst wärend die zwen ouch lenger by im bliben. Ein stund was aber hie, das inn Gott wolt straffen darvmb, das er on alle vrsach dem hertzogen von Lothringen dz sin nämen vnd im willen hatt zuo Nanse jung vnd alt zetöten, allein darvmb das sy wider zuo irem rächten natürlichen heren gefallen warend, an den er kein anspruch, wann allein das er im willen hatt, das Brisgöw, dz Elsas vnd Sungöw, wenn im die straß offen wäre, ze zwingen, ouch die nidern stett Strasburg, Basel, Colmar vnd Slettstatt im vnderwürffig zemachen, wann sy hattend hertzog Sigmunden wider in die losung zetuon gelt gelüchen vnd bystand getan. Des glich warend sy ze Murten den Eitgnossen ouch trostlich zuo gezogen. Darvmb er dazemal inen nit vil kumers zuo hätte mögen fuogen, wann sy wärend von Eitgnossen nit verlassen worden. Wa aber sin anschlag uff der helgen dryer küngen tag für sich wär gangen, so hätt er denn witer mit den Eitgnossen ouch versuocht, wann er hatt mächtig groß geschütz vnd vast vil büchsen zuo Nanse, vnd sin anschlag gemachet, wie das die obgeschribnen zwen seitend, das er dz selb geschütz alles in die rechten landstraß, alß man von sant Niclauß gan Nanse fart uff die rechten hand gericht vnd geordnet wolt haben, alß ouch beschach. Aber die zwen fürtent den gantzen züg frük uff der heiligen dryer küngen tag uff die lincken hand über ein bärg vnd durch ein bösen bach, wie harnach witer gehört wirt, damit man im das geschütz hinder zoch vnd ablüff, vnd also verharret man die nacht zuo sant Niclausen, jederman wie er mocht.

(Fol. 117.) Wie jederman frük zuo sant Niclaus port uff brach vnd sich an die vyend rüst. (Bild.)

Vff sollichen anschlag vnd alle kuntschafft, ouch uff das hoch erbieten der zweyer obgemelt brach man frük uff der heiligen dryer küngen tag vor tag zuo sanct Niclaus port uff, vnd hiessend die hoptlüt vmschlachen zuo dem ampt der helgen mäß vnd dem nach das volk zemorgen essen. Allß nu das selb beschach, zoch man von sanct Niclausen, alß ob man den nächsten vnd rächten wäg gegen Nanse zuo welt ziehen, das ouch die Burgunsch huot wol gesähen, die alle, so da warend, ouch gesahend. Da meintent die Burgunschen, ir glock wär gossen, vnd man wurde uff der rächten lantstraß gegen der Mussel hin ab uff die rechten hand bliben vnd da an sy ziechen. Yltend schnell vnd rustend das geschütz in die straß, vnd machtend an dem end ir ordnung vnd vermeintend, alda der Eitgnossen vnd ander vorgenant zewarten. Das alles man wol mocht gesähen vnd also inen ir ordnung zebestäten, damit sy des rächten anschlags nit so bald möchtend innen werden, fielen die Eitgnossen nider uff ire knüw, das die Burgunder sollichs gesahend, vnd bättetend ir jeglicher ir alten loblichen gewonheit nach fünff pater noster vnd fünff ave maria, vnd stuondend schnell wider uff, zugend ylentz dem Schindler vnd sinen gesellen uff die lingen hand nach

ein andern wäg. Nu gesahend die Burguner die Eitgnossen wol bätten vnd gegen inen halten, vnd meintend, sy söltend ein andern da angriffen. Zugend aber die Eitgnossen, wie gehört ist, durch ein bösen tieffen bach vnd ein groß gestüd über einen rein uff ein höche, damit man by sit an die vyend mocht komen, ouch den bärg an die hend nämen, wann inen mocht des bärgs halben das geschütz nit souil schadens tuon, alß an der ebne vnd in der straß. Doch so kam man rittend vnd zefuosz mit watten vnd schwümmen durch den bach bitz uff die höche. Man hat sich aber vast übel in dem bach geschent, vnd warend die lüt übel vnd hart erfroren, wann es schnigt treffelichen vnd uß der massen vast vnd sollicher maß, das einer den andern kumerlich mocht gesähen. Vnd hie mit wurdend des die Burgunder innen, vnd ward ir ordnung gantz zertrent vnd zerbrochen. Doch was der Eitgnossen ordnung ouch zerstört, wann die guotten lütt all warend gewatten vnd muostend dz wasser uß den schuohen lösen vnd sich selber wider zuo rüsten. Vnd alß sy also sassen, (Fol. 117 b.) tett Got der Her ein zeichen durch das verdienen der helgen dryer küngen, vnd ließ die sunnen so heiß schinen, das jederman alß wol mocht erwarmen, alß wär es ein sumer schöner tag gesin, vnd an dem end mocht ein jeglicher die vyend wol sähen, wann sy warend der sach innen worden vnd lüffend mit eim grossen geschrey vnder ein andern, das geschütz uß der straß gegen den Eitgnossen zerichten. Daruon dennocht etwas schadens beschach.

(Fol. 118 b.) Wie der angriff zuo Nanse an einem selb gewachsnen torn hag beschach, die Burgunschen die flucht nament, ob fünff tusenden der Burgunschen vm kamen, vnd der hertzog von Burgund selber ward erschlagen. (Bild: Schlacht.)

Da aber die frommen Eitgnossen, ouch ander manlich so da warend, der Burgundern geschrey hortend vnd sahend, ouch erkantend, das sy die büchsen gegen inen zugend, was da kein beiten noch warten me, sunder lüffend sy schnell den bärg ab an einen selb gewachsnen dicken tornhag, dardurch einer von Lucern genant Kuori Könt zuo roß vor allem züg in die vyend kam. Der fürt ein renn fennli an siner glänen, uff den yltend die Burguner vnd meintend, er wäre ein rächter fennrich. Dar zuo hat er ein vnbendigen hengst, des halben er vmb kam. Gott hälff der sel, wann er starb ritterlich. Ouch wurdend an dem selben hag vil lüten von handbogen pfilen gewüstet. Doch was der nachtruck so groß, das der hag uff den härd geleit ward, vnd gab Gott das glück, das die Burgunschen die flucht namen, liessend also vor der statt Nanse zwüschend der statt vnd einem closter ir büchsen, silber, gold, cleider vnd cleinodt, vnd zum aller größten kament sy vmb iren heren, hertzog Karle von Burgund, darzuo vmb vil guoter lüten. Der (Sieg) bleib dem hertzogen von Lothringen zeletze. Ir wurdend ouch vil in die Musel gejagt vnd ertrenckt. Die ze Nanse in der statt, alß sy diß gesahent, brachend sy ouch haruß, sitlingen an die vygend, vnd tatend an dem end ouch das best.

(Fol. 119 b.) Wie aller züg sich wider an der bruck vmkart vnd dz läger schluog, vnd man erst vernam, dz der hertzog vm komen was. (Bild.)

Der hoptman in der statt hieß der Gräsz. Derselb vnd der hertzog von Lothringen fundend ein ander by der brucken, weintend beid von fröuden vnd vmb fiengend ein andern. Ouch schluog der hertzog

den hoptman zuo ritter vnd seit im vil guotz zuo, vnd also wüst dennocht nieman, das der hertzog von Burgund was vmb komen, vnd kart sich aller züg vmb vnd schluog man das läger dahin, da die Burgunder warend gelägen, vnd da fand man den hertzogen von Burgun tod in einem graben ligen. Den nam der hertzog von Lothringen in die statt in sin palast, darin inn vil guoter gesellen geschowetend, vnd sahend uff einem tisch ligen mit einem swartzen sammet verdeckt vnd erlich bezündet, ouch loblich in sant Jörgen kilchen zuo Nanse bestattet.

(**Fol. 120.**) Wie jederman heim vnd den nächsten gan Basel zoch. Da verhieß der hertzog den sold zegeben, alß er ouch tett. (Bild: Einzug in Basel.)

Vnd glich morndes nach der heiligen dryer küngen tag zoch jederman, wie dann der bescheid was, gan Basel zuo. Da was verheissen jederman sin sold zegäben, wie er ouch erlichen tett, vnd alß man den sold zuo Basel hatt entpfangen, zoch man mit grossen eren vnd fröuden wider heim. Vnd alß man heim kam, begab es sich eben, das in den selben zitten der Türck der Cristenheit vil not vnd kumers zuo fuogt an lüten vnd landen, sunderlich im Vngerland vnd allenthalben an den anstössen, ouch an landen vnd stetten, so der helgen Cristenlichen kilchen zuo gehorten. Er hatt ouch ein solliche grosse macht, das Sixtus, der zuo denen zitten bapst was, tag vnd nacht in grossen sorgen stuond vnd muost tag vnd nacht vil soldner uff dem mer haben. Des glich stieß ouch Mathiascken dem küng von Vngern zehanden. Der was vast ein guoter Crist vnd satzt sich sollicher maß wider den Türcken, das darmit vil lüt vnd land beschirmt wurden, die sunst verderpt wärend worden.

(**Fol. 120 b.**) Wie daruff ein vereinung zwüschend dem küng von Vngern vnd den Eitgnossen ward volzogen. (Zwei Bilder.)

Da nu diß ding des hertzogen von Burgund halben gestillet, vnd souil vnruow was mit dem Turcken, vnderstuond der selb küng von Vngern Mathias, ein vereynung mit den Eitgnossen zemachen sin läben lang, vnd schickt daruff sin treffelich bottschafft in die Eitgnoschafft, namlich heren Jörgen vom Stein, probst ze Presburg, vnd Jacoben Rennentzhuser, sin cantzler, sollich vereinung zebeschliessen, alß ouch die beschlossen vnd gemacht wart. Schickt dem nach ein andern botten, hieß herr Niclaus von Keckritz, gan Zürch, im botten von Eitgnossen gan Ofen zeschicken in sinem costen, dz ouch beschach, wann er wölte sin künglich gemuot vnd hertz den Eitgnossen uff schliessen vnd mit den selben botten red haben vorab siner künglichen maiestat witer vereinung mit dero machen, ouch der Venediger vnd anderer sachen halb, so im dann angelegen wäre rc. Vnd vff sollichs wurdent zuo im geschickt namlich von Zürch Thoman Schoub des rates, vnd von minen heren von Lucern Melchior Ruß der jung, des alten Melchior Russen stattschribers suon vnd Johannes Schillig, min Diebolt Schilligs vatter, ouch schriber zuo Lucern. Die selben der küng von Vngern erlich entpfieng, vnd ein lange zitt by im hatt, so lang das min heren von Lucern nach den iren belanget, vnd schicktend daruff Jacoben Jeger irn geschworn botten mit ir büchsen vnd brieffen gan Offen zuo dem küng, sy abzefertigen. Vnd alß der gemelt Jacob hinab kam da die Oberhämer ir schloß hand, fielend sy zuo vnd namend dem botten die brieff, brachent die uff vnd lasend die, vnd alß sy die

gelasend, gabend sy im die wider dem küng zebringen, der sy ouch nit me läsen, sunder sollich smach wolt rechen. Da nu keiser Fridrich, Maximilians vatter sollichs innen wart, verkunt er dem küng gegen den Oberhämern ein rächttag gan sant Pülten. Dahin ward Johannes Schillig min vatter von wegen des küngs von Vngern geschickt vnd im vom küng versprochen, was er dem küng da gewunne, sölte minen heren von Lucern an ir smach ouch erschiessen vnd ir sach alß wol alß sine sin. Vnd uff sollichs brucht sich Johannes Schillig so uil in der sach, dz der keiser dem küng nün tusend vngrisch guldin von wägen der Oberhämer gab. Minem vatter ward aber nüt, vnd hattend min heren deßhalben ein guot ansprach an den küng von Vngern, wänn sy weltend, wie sy das alles an guoter kuntschafft hinder heren Melchior Russen säligen, ouch mir vnd minen erben, des glich an brieff vnd siglen wol fundend. Da aber der küng von Vngern verstuond, das min heren der iren heim begärtend, schreib er inen, batt sy nit ze zürnen, wann er welt sy in kurtzem erlich abfertgen vnd mit guot und eren heim schicken. Aber da sy ein lange zit da gelagen vnd er ettlichen ze ritter schluog vnd inen viel verhieß, muostend sy am letsten vngeschaffet heim, vnd dem alß sy vermeintend dem iren inen von im verheissen zuo zekomen, reit min vater wider hinab vnd starb zuo Offen, kam also vmb sin lib vnd guot.

(Fol. 121 b.) Wie der küng von Vngern Melchiorn Russen von Lucern zuo ritter schluog vnd im ein guldin stuck an leit. (Bild.)

Alß hieuor gehört ist, wie der küng von Vngern minen heren von Lucern schreib, die iren erlich heim zeschicken, fuor er zuo uff sant Johans tag, beschickt die botten zuo im in die kilchen zuo dem ampt ze komen, alß sy ouch tatend. Vnd da das ampt uß was, bracht man dem küng ein guldin swärt. Das nam er in sin hand, ruofft her Melchiorn vnd hieß in nider knüwen vnd schluog inn ze ritter, verhieß im zegeben ritterlich stat zeuolbringen, leit im ein guldinen rock an vnd sprach, er welte ein eignen ritter in Eitgnossen haben. Aber sollichs erschoß heren Melchiorn nit wol, wan er nam sich der ritterschaft an. Des kam er zuo armuot, wann er entlechnet groß guot, vnd hielt im der küng nit dz, so er im hat zuo geseit, darvmb man noch wol brieff vnd sigel funde.

(Fol. 122.) Wie dem nach alß der küng von Vngern sin vereinung gemachet, Sixtus der bapst ouch in vereinung mit gemeinen Eitgnossen kam. (Zwei Bilder.)

Nu was, wie vor gehört ist, vnserm heiligen vatter dem bapst Sixto dem vierden ouch vil an dissen dingen gelägen. Darvm des Türcken für nämen vnd sollich ubel zeuerkomen vnd abzestellen, damit der Türck dester in grösser forcht käme, schickt der selb bapst einen legaten mit allem bäpstlichen gewalt, namlich heren Gentilen de Spoleto gan Lucern, vnd verordnet zuo im den hochgelerten erwirdigen meister Petern Brunenstein, doctor vnd probst zuo Lucern, an gemein Eitgnossen ze wärben vmb ein früntlich vereinung mit dem bapst zemachen. Das nu durch diß botten an gemein Eitgnossen langet vnd zuo früntlichen tagen kam. Vnd wie wol es sich lang verzoch, ward doch sollich vereinung am letsten zuo Lucern zuo geseit, versiglet vnd uff den nünzechenden tag des monatz Octobers beschlossen des jars, alß man zalt von der gepurt Cristi tusend vierhundert sibentzig vnd nün jar. Vnd da also sollich vereinung beschlossen, ward der

obgenant probst von Lucern mit dem legaten gan Rom geschickt, in gemeiner Eitgnossen namen die brieff zeuersiglen, alß er ouch tett. Vnd erwarb da von aller erst der wirdigen stifft im Hoff zuo Lucern ein grosse romfahrt, ouch von dem selben bapst Sixto minen heren von Lucern vil loblicher friheiten vnd bullen, vnd vnder anderm bracht er zuo wägen, dz min heren von Lucern uß bäpstlichem gewalt ze ewigen zitten in irem paner frig in das veld wider ire vyend mögen vnd söllend füren, alß sy ouch tuond, die figur Cristi Jhesu vnsers behalters, wie er am helgen hochen Donstag an dem Oelberg knüwet mit sinen bluotz tropfen und den engel mit dem kelch uff dem bärg. Des glich erwarb er ouch denen von Entlibuoch in ir paner zefüren ein guldin crütz vnd daran die kron vnsers heren, das doch nit zeuerachten, sunder minen gnädigen heren vnd den iren sidhar wol erschossen, wol vor ougen ze haben vnd ze eren ist. Durch diß vereinung ward dennocht der Türck souil erschreckt, das der küng von Vngern mit hilff des bapstz inn vertreib. Doch so warend der keiser vnd der küng von Vngern von eins Behemschen heren wägen, hieß Trackel de Wördo, vast vneins, vnd erhuob sich ein grosser krieg, darin der küng von Vngern vil knächt von Eitgnossen by im hatt, gewan Wien, Stolwissenburg vnd ander stett. Doch wurdend sy beid darnach bericht, vnd dem keiser alle sin stett vnd wz er verloren hat, wider. Die red gieng dazemal, er hätte den küng von Vngern die gern lassen gewünen, wan sy weltend im nit gehorsam sin. Der küng zwang sy aber in massen, dz sy am letsten des keisers fro warend.

(Fol. 123.) Wie sich ein vnruow erhuob zwüschend den stetten Zürch, Bärn, Lucern, Friburg vnd Soloturn vnd den dryen lendern Vre, Switz vnd Vnderwalden von eins burgrächten wägen.

(Bild: Ankunft reitender Boten vor Lucern.)

Dissem handel allem nach alß alle Burgunschen krieg ab wäg getan, beid vereinungen mit dem bapst vnd ouch dem küng von Vngern beschlossen vnd all Eitgnossen wol mit ein andern eins vnd zefriden warend, vnd aber die zwo frommen erlichen stett Friburg vnd Soloturn allein anfenglich mit denen von Bern in verständtniß warend vnd aber mit gemeinen Eitgnossen in Burgunschen kriegen vil liebs vnd leitz erlitten, die iren verloren, ouch den Eitgnossen mit trüwen vnd guotem willen zuo gezogen warend, wärend sy ouch gern mit gemeinen Eitgnossen in puntniß vnd näher zum brätt gewäsen, wurdend daruff mit ein andern zuo rat, an gemein Eitgnossen zewärben vnd sy bittlich anzekomen, sy zuo inen in iren pund zenämen, damit sy von fürsten vnd heren, ouch andern dester höcher geachtet, vnd irs trostlichen zuo ziechens halben belonet vnd angesehen wurdend. Vnd also uff iren ratschlag schicktend die beid stett Friburg vnd Soloturn ir treffenlichen bottschaft von ort ze ort, erzaltend da vor allen gemeinden ir anligen, batend sy früntlich vnd mit allem ernst vlissenclich einen tag harvmb zuo Lucern ze leisten vnd inen darvmb guote antwurt zegäben. Der selb tag ward inen ze leisten zuo geseit vnd nit witer, vnd jederman daruff daheimen zerat, ob man sy ir bitt eren vnd sy annemen oder nit, vnd also schicktend alle ort ir bottschafft treffelich jeglichs mit siner antwurt gan Lucern. Da nu jeder man zuo Lucern versamlet was vnd die von Friburg vnd Soloturn allen vliß an kartend, mit hocher vlissiger bitt sy anzenämen mit vil ermanens, anzesehen der trüw vnd guotät, liebs vnd leides, so sy in Burgunschen kriegen mit ein andern erlitten vnd noch fürhin zehaben in willen hättend, ward inen von den stetten sollichs zuo geseit, aber man tagete vil oder wenig, woltend die lender sollichs weder sähen noch hören, vnd bleib die sach also anstan vnd ward von

ettlichen orten wenig betrachtet, wie wol die zwo stett in Burgunschen kriegen warend erschossen oder in künfftigem mochtent erschiessen. Das aber Zürch, Bern, Lucern vnd ettliche ort me wol kondend ermässen vnd inen darvmb gern hättend dank geseit, wann sy besorgetend, wa sy sich an ander lüt soltend haben gehenckt, dz sollichs einer gantzen Eitgnosschafft übel wär erschossen.

(Fol. 124.) Wie die Lender denen von Friburg vnd Soloturn ir bitt gantz abschluogend, vnd daruff das burgrecht gemacht vnd beschlossen wart. (Bild.)

Vnd da also vil tagen harvmb geleistet vnd zuo beiden sitten grosser cost, müg vnd arbeit gebrucht ward, vnd ouch sollichs dheins wägs an lendern mocht funden werden, woltend dennocht Zürch, Bern vnd Lucern die von Friburg vnd Soloturn nit gantz verschüpfen, so doch die selben beid stett nit begärtend sich mit jemand wider die Eitgnossen zeuerpinden, vnd uff sollichs machtend die von Zürch, Bern vnd Lucern ein ewig burgrächt mit denen beiden stetten Friburg vnd Soloturn vnd sy wider vmb mit inen, verschribend, versigletend vnd beuestnetend sollichs der besten form vnd über gabent die brieff ein andern, schribend demnach alwegen in iren missiphen ein andern mitburger. Das aber die von Lendern vff tagen vnd sunst vernamend, daran sy nit geuallens, sunder groß verdriessen hattend.

(Fol. 124 b.) Wie die drüy lender ouch zesamen tageten vnd vnder stuondend das burgrächt wider abzetuonde. (Bild.)

Disz burgrächt stuond also ein cleine zitt an vnd nit vil tägen. Die drüy lender Vre, Switz vnd Vnderwalden fiengend ouch an zesamen tagen, wann sy hattend an sollichem burgrächten ein groſz miſzuallen vnd merglich verdrießen. Doch stuond Zug vnd Glarus in der sach still, woltend sich dheweder partig beladen anders dann fruntlich mitler darin zesin. Vnd alß sy ouch darvmb geratschlaget hattend, kamend sy gan Lucern, begärtend an die selben min heren von Lucern früntlichen von sollichem burgrächten zestan, wann die pünd möchtend das dheins wägs erliden, vnd wa sy das von ir bitt wägen nit weltend tuon, vnd sunderlich was ir meynung vnd begär, min heren von Lucern daruon zebringen, so wöltend aber sy darvmb ir manbrieff darlegen, alß sy ouch tatend, wann die drüy Lender woltent voruß minen heren von Lucern sollichs nit gestatten vß dem, dz sy mit sundrigen pünden zesamen verpunden wärend, vnd wie sy zuo Lucern die sach fürnamend, also tatend sy ouch zuo Zürch vnd Bärn. Inen ward aber damaln nit witer antwurt, wann das sich die stett namend zeuerdencken.

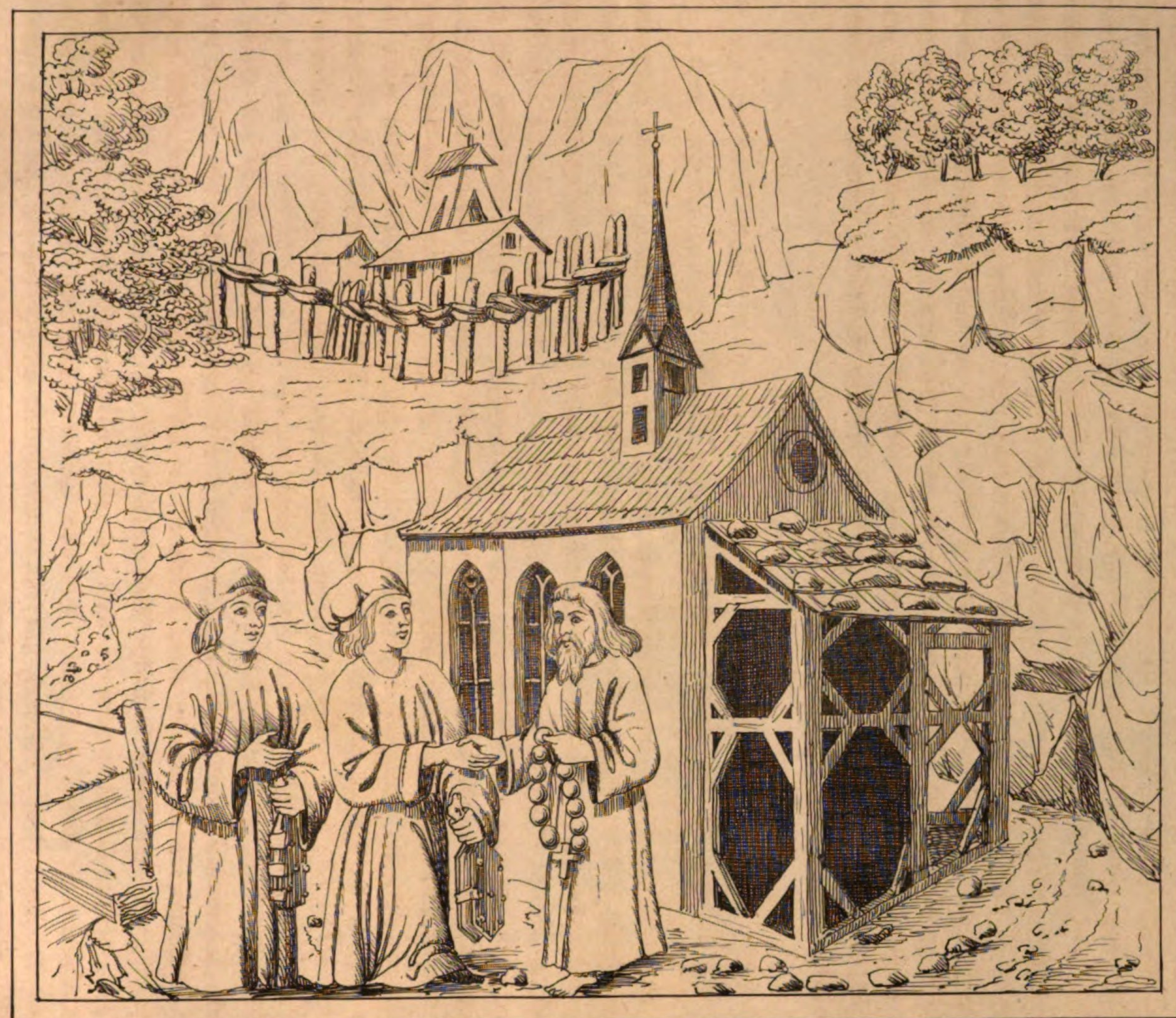
(Fol. 125.) Wie sich die dryg stett zesamen fuogtend, in sich ouch einer antwurt vereinbarten. (Bild.)

Vnd alß nu die drig stett sich einer antwurt vereinbarten vnd harvmb iren ratschlag gemachtend, satzt man den Lendern ein tag an vnd gab inen zeantwurt, sy hoffeten vnd getruwetend nüt ander getan noch gehandlet haben, dann was den eren zimpte, vnd daß sy vß krafft der ewigen pünden, es wäre der vier Waltstetten pund oder ander, wol tuon möchtend. Zuo dem hättend sich die biderben lütt von Friburg vnd Soloturn so erlich mit inen allen in Burgunschen kriegen gehalten, ouch ir lib vnd guot so gar trüwlich zuo inen gesetzt, das billich wäre, die wil sy inen der eren zuo den Eitgnossen sich zeuerpinden nit gönndend, inen doch darvmb etwz ander guottät vnd früntschafft dar gegen zeerzöugen. Darvmb so vermeintend sy vnd wöltend ouch vnderstan mit rächt by dissem burgrächten zebliben, hofftend ouch, inen

möchte sollichs burger uff zenämen niemand weren, wann sy meintend daruon nit zestan, sunder innhalt der pünden mit inen zerächten, die wil sy doch inen nie gewert hettend noch weren wöltend, lant, lüt oder burger uff zenämen, wa inen die gelieptend. Da man nu diß beider sitte lang getreib vnd vil tagen mit grossem costen darumb geleistet, ward vast ein böser kib vnd grosser stoß daruß, vnd sunderlich so fiengend die Lender an, minen heren vast zetröwen vnd vil spitz wörtlinen zegäben sollicher maß, das denocht min heren, wie wol sy inen alwegen recht buttend, vermeintend, inen wäre not ir statt zebewaren, machtend in dem ein schutz gatter uff dem Wick huß, ouch ettlich schütz löcher in turn vnd muren, es wäre gegen dem see oder sunst, das die Lender erst übel verdroß. Doch nüt destminder schluogend beid partien ein andern dz rächt dar nach der pünden sag. Vnd ward sollich rächt gan Stans nit dem wald gesetzet. Da selbs jederman sin sach in das recht tett, aber es kam darzuo, wie vil lüten zuo beiden sitten was vndertädinger vnd ander, das man uff zweien tagen gantz zerschluog vnd vnfrüntlich abschied. Doch ward dennocht so vil harin gearbeitet, vnd noch ein tag angesehen achtag (**Fol. 125 b.**) vor dem Wiennachttag ze Stans zesin, dz beid partien zuo seitend vnd ouch hieltend. Vnd alß nu die zitt vnd man aber gan Stans kam, wolt sich die sach nach vil müg vnd arbeit zuo keiner früntschafft schicken, verzoch sich doch bitz uff sant Thomans abend, dz es je lenger vnd böser wart ꝛc.

(**Fol. 126.**) Wie disse sach am letsten durch her Heymen am Grund kilchheren zuo Stans ylentz an bruoder Clausen bracht, vnd uff bruoder Clausen ratschlag gerichtet ward. (Bild.)

Zuo dissen zitten was ein erlicher fromer priester kilch her ze Stans, hieß her Heyni am Grund von Lucern bürtig, bruoder Clausen sälig im Ranfft vast angenäm. Der selb her Heini verstuond vnd marckt souil, das anders nüt dann ein krieg dar uß werden wolt. Der stuond in der nacht uff vnd fuogt sich schnell zuo bruoder Clausen, leit im die ding für vnd verzoch die sach so lang, das man im rächten zerschlagen vnd jederman nach mittem tag in willen wz, heim zefaren vnd sich zebehälffen, das er dann trüwte zegeniessen, wann niemand sich anders nüt me versach dann kriegs. Alß man nu gaß vnd ab wolt scheiden, da kam her Heini louffende, dz er switzt, von bruoder Clausen, lüff allenthalben in die wirtz hüser, batt die zuo gesatztend mit weinenden ougen, sich durch Gotz vnd bruoder Clausen willen wider zesamen zeuerfügen vnd bruoder Clausen rat vnd meynung zeuernämen. Das nu beschach. Was er aber bracht, wart nit jederman geoffenbaret, sunder her Heimen von bruoder Clausen verbotten, das nieman denn den zuo gesatzten kunt zetuon. Vnd also gab Got das glück, wie böß die sach vor mittem tag was, ward sy doch von disser bottschafft darnach vil besser, vnd in einer stund gar vnd gantz gericht vnd abwäg getan. Vnd angendz Johannessen Schillig säligen, miner heren von Lucern schriber, der min vatter, by dem ich ouch selber ze Stans vnd sin substitut was, beuolhen, die bericht, wie er die vorhin gesetzt hatt, geschrifftlich zeuerfassen, alß ouch ylendz beschach. Vnd wurdend also die von Friburg vnd Soloturn in der selben bericht uff genomen, wie sy dann jetz sind, vnd ward das burgrecht abgetan, ouch nüw brieff gemachet, die man nempt die bericht ze Stans. Des glich lüt man allenthalben fröud, vnd beschloß man disse sach uff sant Thomans abend, alß man zalt tusend vierhundert achtzig vnd ein jar. Die selbe bericht ward mit aller orten siglen beuestnet vnd angenomen, ze ewigen zitten mit den pünden zeschweren. Darin ouch der brieff von Sempach, wie man sich in stritten halten sol, wirt bestätet vnd begriffen.



Pfarrer am Grund begiebt sich zu Nikolaus von der Flue im Ranft.



Pfarrer am Grund berichtet den Boten in der Ratstube zu Stans, was ihm Nikolaus von der Flue aufgetragen.



Gefangennehmung von Peter Amstalden.

(Fol. 127.) Hie erhuob sich zuo Lucern ein verräterig durch einen, der hieß Peter am Stalden von Entlibuoch vnd ettlichen von Vnderwalden, eben in der sach mit dem burgrächten. (Bild.)

In der vorgenanten sach mit dem burgrächten vnd ee die selb zum end kam, begab sich ein vast fältzamer handel vnd geschach das darvmb, das der, von dem man wirt hören von der sach wägen des burgrechten, ward angestrengt vnd über rett, die drüy Lender wurdend min heren von Lucern bekriegen vnd so bald sy dann die statt gewunnend, wa er inen dann hulffe, so müst er vast gewaltig werden ꝛc. Diß begab sich also. Min heren wurdend in mittler zitt des burgrechten durch ettlich from lüt der iren von Entlibuoch, ouch ander, berichtet, alß sich das ouch an warer gloupsamer kuntschafft fand, wie etwas verräterig in der statt wolte fürgan, vnd solte das selb durch einen zewägen bracht wärden, der was von Eschelsmatt im land ze Entlibuoch, den jederman jewelten für ein erlichen frommen man gehalten. Der hieß Peter am Stalden, hat ouch sin manheit dick in miner heren von Lucern nöten bewist, sin lib vnd läben redlich gewagt vnd darvm groß wunden entpfangen. Der was im land zuo Entlibuoch vast gewaltig vnd wäre gern noch gewaltiger gewäsen. Vnd also durch ingebung des tüffels vß böser hoffart vnd von böser uffwysung wägen, die minen heren von Lucern nit hölder, sunder in willen warend, die loblich statt Lucern zuo einem dorff zemachen, kam er darhinder ein böß spil anzefachen. Darab min heren von Lucern hart vnd übel erschrackend, sins geschlechtz siner kinden vnd ander sachen halben, wann man im sollichs nit vertruwet. Aber min heren von Lucern tatend alß biderben wisen lüten zimpt, behieltend die sach so sy heimlicheſten mochtend, woltend inn geuenglich nit angendz annämen, sunder erfuorent sy die sach vnd wurbend heimlich lange zit, bitz nach allem handel des burgrächten nach kuntschafft, wo vnd was er allenthalben in ürtinen vnd sunst gerett vnd sich beruompt. Daran menglich, so das hort, kein geuallen hatt. Doch so ward im vlißlich uff geloſſet vnd er deſter fürer mit worten angelaſſen, damit man guot vrsach vnd genuogsam kuntschafft mocht haben.

(Fol. 128.) Wie Peter am Stalden gan Lucern uff ingenomne kuntschafft beschickt vnd dem nach gefangen ward. (Bild der Gefangennahme.)

Vnd da die kuntschafft alle, das min heren von Lucern beducht, genuog sin vnd dero so uil was, das an vil minderer genuog wär gewäsen, da verordnetend min heren durch ein vogt zuo Entlibuoch, wasz der fenrich Fanckhuser, hin in gan Entlibuoch ze ritten vnd Petern am Stalden nit gefenglich aber sunst vmb eren vnd sins geschlächtz willen in ir statt zebringen. Das ouch vmb sant Bartholomeus tag im lxxviij jar beschach, vnd alß er sich nüt böß versach dann ein guoten muot mit minen heren zehaben, so bald er gan Lucern kam, ward er geuenglich angenomen vnd angendz in Waſſerturn gefürt. Darab er vast übel erschrack vnd fieng an der sach nachze synnen, vnd wie wol er im nit glich tett, wust er doch vast wol, was im wurd begegnen.

(Fol. 128 b.) Wie vnd was Peter am Stalden on alle marter im turn verjach vnd bekantlich was. (Bild.)

Da er nu in turn kam, verordnetend aber min heren von Lucern angendes nit die minsten von irem rat, sunder iren schultheiſſen vnd die gewaltigosten mit sampt irem schriber vnd aller ingenomner kuntschafft

zuo im in turn, namend inn, fuortend inn nit in die volter kamer, aber zeobrest uff den esterich, fiengend inn an zeclagen vnd mit im zereden vnd im die articfel für zehalten. Zum ersten sy vernämend vnd wäre inen gewüss kuntschafft für komen, wie das er sich zuo Entlibuoch vnd anderswa me dann einest beruompt vnd gerett hätte, man sölte inn nit verachten, wann es wurde bald darzuo kommen, das man im müste her jähen, vnd das er so gewaltig zuo Lucern wurde, damit ettlich der sach nit müstend geniessen. Verwundert min heren, uß was vrsach er sollichs gerett, was er mit meinte oder wie doch die sach ein gestalt hätte, das vnd anders hielt man im für, vnd tatend im min heren souil dar, das er wol marckt, das er am hag vnd etwas me dahinden was, wolt nüt sagen vnd kond doch nit wohl lougnen. Er erschrack aber so übel, das er gantz nüt kond reden, wann er gesach dem schriber das buoch in henden, darin aller handel vnd kuntschafft stuond. Des halben er billich truret. Nu warend die, so man zuo im geschickt hat, ouch nit toren, marcktend vnd gesahend, das er schuldig vnd erschrocken was, fiengend an mit im zereden, wie das er alwegen ein redlicher manlicher man wär gewäsen, ouch sinen heren vnd obern lieb vnd gehorsam, darvmb sölte er so wol tuon vnd inen den handel entecken vnd inen die warheit sagen, so wöltend sy im dz beste reden vnd daran sin, damit man im gnädig wäre, gabend im jemer der guoten worten so uil, eins mit bitt dz ander mit tröwen, damit er für sy uff sine knü fiel, hatt sin hend uff vnd batt sy durch Gottes, siner cleinen kinden, siner altuordern, ouch vmb siner tieffen wunden willen, in iren nöten entpfangen, im gnad zebewisen vnd inn sins läbens zefristen vnd im ein glied, welhes sy weltent, von sinem lib zenämen, so wölte er alle ding vnd die gantzen warheit sagen. Sy hattend aber nit in entpfelh, im das läben zuo zesagen, seitend im doch (**Fol. 129 b.**) zuo, das best zuo sinen sachen zereden vnd daran zesind, damit gnad mit im geteilt wurd, über rettend inn darmit, das er anfieng vnd rett, wie der ammann Bürgler von Vnderwalden ob dem wald vnd sin vetter der Künecker zuo im gan Aeschholtzmatt an die kilchwihi vnd sunst me dann einest zuo im, ouch er zuo inen komen vnd beschickt wäre, vnd im inn geheimd geseit, wie er eins guoten geschlächtz, eins grossen glouben vnd allenthalben wol erkant wäre, zuo Lucern, in Entlibuoch vnd zuo Vnderwalden, da er ouch ein sundrigen grossen gunst hätte. Nu wöltend sin heren von Lucern iren heren von Vnderwalden ze überlägen sin, es wäre mit dem burgrächten, ouch in ander wäg sollicher maß, das sy es lenger nit me möchtend erliden. Nu wär er ir fründ vnd die sach souil mit dem burgrechten zerschlagen, dz es zuo eim (sc. krieg) komen, das aber im übel wurd erschiessen, vnd von sundrigs gunst vnd früntschafft wägen weltend sy inn warnen vnd im darby zuo sagen, wo er inen volgete, so müst er in kurtzen zitten ein grosser her vnd vogt ze Entlibuoch sin, wann die von Vnderwalden hattend sich das geeinbart vnd wöltend die statt vff künfftigen sant Leodegarien tag vnd an der kilchwiche zenacht über fallen, die bur ger ertöten, sackman vnd vnderstan die statt zuo einem dorff zemachen, vnd sy wurdend das nit alleinig tuon. Wann her Adrian von Buobenberg von Bärn hätte inen harin hilff zuo geseit. Sollichs vnd anders hättend sy souil mit im gerett vnd inmassen verheissen, dz er jemer inen hätte versprochen in disser sach hilfflich vnd byständig zesinde. Vnd wie gar min heren von Lucern diß alles vorhin zum teil wüstend, tetent sy doch nit dem glich vor im sunder stowtend sy inn daran, vermeintend, er lüge sich selber vnd ander an. Aber er sprach, was er da rette, das wäre die warheit, vnd er wölte daruff stärben. Darab die, so by im warend, ouch ein grossen schräcken entpfiengend, woltend inn witer nit voltern, sunder dz wider an min heren bringen, alß sy ouch tatend. Brachtend sollichs siner vergicht nach an min heren rät vnd hundert, die darab, alß nit vnbillich was, ein grossen schrecken vnd grusen entpfiengend, wurdend

uff sollich ammann Bürglers vnd Küneggers tröwen zerat, ir wacht in der statt nachtes streng ze haben, dz selb die von Vnderwalden, des glich den gatter (Fol. 129 c.) vff dem Wickhuß, ouch die schützlöcher die Lender hoch sachetend vnd min heren darvmb vast mit worten spätzletend. Min heren gabend aber nütz darvmb, machtend ir sachen der wacht vnd ander sachen halb für sich, wann sy hattend den schuo an vnd wustend, wa er sy truckt.

(Fol. 130.) **Wie min heren von Lucern vff die selben mäß vnd kilchwichi ire ämpter in ir statt beschicktend, vnd wz dem nach beschach.** (Bild: Einrücken der Kriegsleute.)

Min heren von Lucern warend ouch nit zeträg, beschicktend uff die kilchwichi ir empter in ir statt vnd tetend inen diß ding kunt. Die selben ämpter alle vnuerzagt guotz willens warend, zuo minen heren vnd der loblichen statt von Lucern ir lib vnd guot zesetzen. Vnd ward also in derselben mäß der gröst vnd hübschist vmbgang zuo Lucern, alß er in hundert jaren je gewäsen. Wann es was damaln ein loblich alt gewonheit, die dazemal einer statt von Lutzern wol kam, das alle burger järlich am grossen Zinstag in der mäß nach dem nachtmal im harnesch muostend mit ir weri vmgan. Das geschach ouch uff die nacht, dar durch villicht ettlichs vnderwägen bleib, dz sunst für sich gangen vnd wäre guot, das man sollichs nit liesse abgan. Aber von grosser hoffart wägen blipt es vnderwägen. Man vindet in Peter Etterlins kronick von einer mortnacht zuo Lucern, so an der Eck vnder dem schwinnbogen angetragen. Da ward der vmbgang im harnasch uff gesetzt vnd von den alten me betrachtet, dann aber jetz gehalten will wärden.

(Fol. 130 b.) **Wie ammann Bürgler vnd Küneckger diß vernamend vnd ir heren an ruofftend ein bottschafft gan Lucern zeschicken zeuerantwurten.** (Bild: Die Unterwaldner Boten vor dem Rath.)

Diß geschrey vnd sach kam allenthalben uß, vnd sunderlich vernamend das der aman Bürgler vnd der Künegger. Die nu sollichs nit meintent für guot zehaben, batend daruff ir heren, amann vnd rate zuo Vnderwalden, das sy in irem namen ein treffenlich bottschafft gan Lucern verordnetend, sy zum höchsten zeuerantwurten, wann sy wärend daran nit schuldig, hofftend ouch nit, das sich sollichs uff sy sölte erfinden, wann sy hättend das, noch der glichen nie in iren synn noch härtz genomen. Vnd uff sollich ir anruoffen kamend dero von Vnderwalden botten für min heren von Lucern, erclagtend sich der dingen von wägen der iren, begärtend vlißlich an min heren, mit Petern am Stalden nit ze ylen, wann die iren vermeintend nit schuld daran zehaben, sunder inn zeberächtigen, vnd also bestimptend min heren inen ein recht tag. Doch wolt man inen witer nit dann zuo dem rächten geleit geben. Da nu der rechttag kam, erschinend aber dero von Vnderwalden botten vnd nit der amman Bürgler noch der Künecker, vnd also stalt man inen Peter am Stalden vnder ougen für rät vnd hundert. Da was er uff all artickel aller sachen, wie er hat im turn on alle marter veriähen, an red vnd bekantlich, wolt ouch daruon nit stan, sunder daruff stärben, meint ouch souil witer, wo aman Bürgler vnd Künegcker vnder ougen wärend, so wölt er inen souil dartuon, dz sy dar wider nit köndend reden. Darab die botten nit gefallens hattend, fuorend also heim vnd entpfiengend so grossen schrecken ab der sach, das sy bald darnach den Bürgler wider zum amann vnd den Künecker zuo eim der räten machtend. Das doch alle mönschen verwundert, wan Peter am

Stalden ließ sich also töten, dz er von der sach nit wolt stan. Des halb vil lüten meint, es wüßte me lüten ze Underwalden von dissem handel und nit allein Bürgler und Künecker. Und also bleib diß ding also anstan, dz Bürgler und Künecker nit me gan Lucern kamend, und ward die sach des burgrechten, wie obgehört ist, durch hilff bruoder Clausen in dem abweg getan, und Peter am Stalden wider in turn geleit, da er bitz nach Wiennacht lag. Inn kam aber nieman witer zeberächtigen.

(Fol. 131.) Wie Peter am Stalden nach langem alß ein verräter verurteilt, ouch wie im gnad getan und wie er mit dem swärt gericht wart, ouch dz er uff der sach beharret und nit daruon wolt stan. (Bild: Hinrichtung.)

Und am letsten da Peter am Stalden ob achtzehen wochen im turn was gelägen, und nieman kam noch min heren anruofft, inn witer ze berächtigen, da ward er uff sin vergicht zum tod alß ein verräter ze vierteiln verurteilet. Doch alß man inn an den Vischmärckt bracht und sin vergicht gelaß, da batt und ermant er min heren von Lucern so vast und trungelich siner cleinen kinden, sins geschlächtz und siner manlichen taten in kriegen, dz im jemer gnad geschach, und (Fol. 131 b.) das er am letsten mit dem schwärt gericht wart. Des er vast fro was, fiel uff sine knüw und dancket minen heren und also fürt man inn uß. Da gesach er uff der waltstatt alle bereitschafft stan, daruff und mit man inn solt geviertteilet haben. Da lopt er erst Gott, dz er von sollicher pin erlöst was. Und alß er nu nider knüwet, fieng aber der ratzrichter an mit im zereden und batt inn anzegesähen die groß unruow miner heren von Lucern und dero von Underwalden, ouch sine kind und geschlecht, noch die warheit oder ob er jeman angelogen hätte, zesagen, so er doch gesähe, das er muost sterben. Also sprach er, was er hätte verjähen, daruff wölt er stärben, das sollichs die warheit und all sachen also ergangen wärend. Das er ouch uff sin letst end nam, und hie mit hüw im der nachrichter dz hopt ab. Derselb nachrichter was von Costentz und wart sich lang, dz er meint, inn nit anders dann wie urteil und rächt hät geben, zerichten, wann man gab im dz sacrament, und meint, er häte dz nit zetuon, wann dz im min heren ir fryheiten uß gnaden zerichten darumb erscheintend.

(Fol. 132.) Wie herr Jost von Sylinen, bischoff zuo Granobel, nach bischhoff Walters tod bischoff ze Wallis wart. (Bild: Sein Einzug.)

In dissen dingen starb ein bischoff zuo Wallis, hieß her Walther, ein fromer, wiser und gerächter fürst, der einer lantschafft vil guotz getan. Sunderlich hat er hye uor das land zuo sant Mauritzen zuo der Walliser handen listenclich bracht und gewunnen, und nach vil handels das selb rächtlich vor gemeinen Eitgnossen behept, durch die ein bericht etwz jaren lang gemacht und den Wallisern zuo gesprochen wart. Das sy noch innhand. Da nu nach langem der selb bischoff Walther starb und die lantschafft ir alten gewonheit nach ein andern heren und bischoff erwelen wolten, staltend me dann ein nach sollichen wirden und eren und in sunders her Jost von Sylinen, der dann eins grossen geschlächtz im land Wallis und damaln bischoff zuo Granobel, ouch der was, so den Eitgnossen gemeinlich vil guotz bewist und der anfenger gewäsen, die vereynung zwüschend dem alten küng Ludwigen von Franckerich und gemeinen Eitgnossen

zemachen. Der selb ouch durch bitt miner gnädigen heren von Lucern ouch siner früntschafft vnd guoter diensten willen zuo bischoff ze Wallis erwelt wart, doch also das er Granobel vff geben vnd by inen sin sölt. Dem selben heren Josen warend die Walliser ein guote zitt vast hold vnd gehorsam, wann er inen allen gärn geholffen hätte gegen dem hertzogen von Meyland ettlicher ansprachen halb, so der hertzog den Wallisern, alß sy vermeintend, schuldig was. Der selb her Jost gewan ouch grosse vyentschafft zuo dem hertzogen von Meyland vnd nit on vrsach. Wann dem selben bischoff Josen ward zuo Sitten in der kilchen sin bruoder, was thuom her daselbs, von einem Lamparter erstochen. Des halben er so wit mit dem hertzogen von Meyland zuo vnruowen kam, dz jemer beid partyen der sach uff min heren die Eitgnossen zerächt komen vnd gan Zürch veranlasset wurden, daselbs das rächt der Walliser vnd des bischoffs halben vß gesprochen solt sin worden. Wie aber Zürch ein vrteil gieng oder wie die Walliser das erfuorent, lan ich bliben. Sy woltend jemer des usspruchs nit warten noch die brieff nit lösen, vnd villicht nit on vrsach, zugend also vnberichtet heim vnd warent nit wol content. Wann der Waldman hieng inen in iren sachen vnd hanckt sich an hertzog von Meyland, der im eben vil schanckt, dz man da by gesach. Alle die so des Waldmans zentzer warend, wurdend mit des hertzogen farw becleidet.

(**Fol. 133.**) Hie koufftend min heren von Lucern Wärdenberg von den graffen von Musacks, beherschetend das also sächs jar vnd gabend das dem nach eim von Castelwart ze kouffen. Der ward ir burger vnd kam am letsten zuo Dornach vmb. Da kam es an die von Höwen. (Bild: Huldigung.)

Im vierhundersten vnd sächs vnd achtzigosten jar koufftend min heren von Lucern das schloß, statt vnd herschafft, grund vnd boden, Wärdenberg von den graffen von Musacks vmb zwey vnd zwäntzig tusend guldin. Darvmb dann ein stür zuo Lucern angeleit vnd daruff bezalt wart. Die selben herschafft fiengend sy an zebeuogten vnd satztend zuo eim vogt zum ersten dahin Volrichen Veissen zwey jar. Dem nach aber zwey jar Hanß Sunenberg vnd die letsten zwey jar Hansen Grepper alle des rates. Vnd was ein vnelicher von Musacks, hieß her Caspar, ein torechter priester. Dem gabend min heren ein pfruond, das selb ouch im kouff berett wart. Vnd in dissem warb der von Castellwart an min heren von Lucern, im die herschafft zekouffen zegäben, wie die an sy komen wäre, doch inn darmit zuo burger uff zenämen. Das ouch min heren uß mengerley vrsach willen tatend, wann es was inen nit wol gelägen vnd nit allen Eitgnossen wol zewillen, wie gar min heren nieman daruon hät mögen trengen, vnd also ward man zerat vnd gab im das, doch das er vnd sin erben, ouch die in der herschafft burger soltend zuo Lucern sin, vnd ein grosse sum geltes ward im zezinsen geschlagen. Aber er hielt das burgrächt schlächtlich, wann er zoch wider gemein Eitgnossen im Schwäbischen krieg, kam zuo Tornach vmb vnd also Wärdenberg an die jungen heren von Höwen alß sin erben.

(**Fol. 133 b.**) Wie vnd wenn Lentzburg verbran. Darvm ein armer mönsch gefangen vnd übel gemartert ward vmb grosse vnschuld. (Bild: Brunst.)

In dem obgeschribnen jar begab es sich, das Lentzburg, so dero von Bärn ist, verbran vnd in eim wirtzhuß in roßställen an gieng, ward ouch nit muotwillig angestossen, sunder verwarloset. Aber man fieng

ein armen gesellen. Darvmb der ward übel gemartert. Doch halff im Gott vnd sin liebe muoter, das die warheit an tag kam, wann der selb verhieß sich mit dem almuosen ettlich vert zetuon, die er ouch tett vnd damit von siner nott entran. Darvmb sölte man in sollichen sachen eigentlich wüssen vnd nit wänen. Wann ein armen mönschen vmb vnschuld also zemartern vnd vmzebringen, ist swär gegen Gott abzelegen.

(Fol. 134.) Wie der bischoff vnd die lantlüt von Wallis ein krieg mit dem hertzog von Meyland anfiengend vnd gan Thuom zugend, vnd wie es da selbs gieng. (Bild.)

Vnd alß man dem nach zalt von der gepurt vnsers heren tusend vierhundert vnd lxxxvij jar, fiengent die Walliser ein krieg an mit dem hertzogen von Meyland vnd zugend gan Tuom. Vff sollichs das geschrey vnder der Eitgnossen vnd sunderlich der vier Waltstetten knächt ouch kam inen darby für, wie der bischoff sold wölte geben allen denen, so von Eitgnossen zuo im zugend. Vnd also kamend von den vier Waltstetten vil knächten zuo den Wallisern gan Tuom vnd in sunders von minen heren von Lucern, da dann Hans Mure hoptman vnd Hans von Bruck vennrich was. Vnd alß nu die Eitgnossen vnd die Walliser zesamen kament, vnd die Lamparter, so ouch starck im veld, dz vernamend, warend sy beider sit begirlich mit einandern ze schlahen vnd zugend gegen einander sollicher maß, dz sy ein andern zum dickern im veld jagtend vnd ze erstächen. Vnd warend aber ettlicher Lamparter, so die Walliser für fründ schatztend, in die bärg gelouffen, liessend souil grosser flü vnd stein vnder die Walliser vnd die Eitgnossen gan, das sy sich muostend zerteilen vnd hinder sich tretten nit in der gestalt, dz sy meintend die vyend zefliehen, sunder den mortlichen steinen zewichen. Aber in dem selben iltend die Lamparter so vast uff sy, dz sy gar zerströwt vnd uß der ordnung von ein andern kamend. Darvmb es inen leider übel gieng, wann min heren verlurent daselbs by fünfftzig redlicher mannen vnd junger gesellen, die vor nie me by sollichem warend gewäsen vnd der dingen nit genietet. Da kam ouch einer, hieß lang Hans Müller vmb, ein manlicher kriegsman, der sich uff einer bruck lang alleinig wart. Aber die vili siner vygenden bracht inn vmb. Es wär aber so übel nit gangen, wa die knecht das fennli hettend mögen erlangen oder die hoptlüt nit geflohen wärend. Denen aber ouch so not geschach, dz jermer das fennli vnder geschlagen vnd der hoptman ouch verloren. Doch ward inen das dem nach in miner heren statt nit geschenckt, sunder wurdend sy am lib vnd eren, aber nit am läben gestraffet. Vnd muost man also mit schaden ab ziehen, wann dz sich der küng von Franckerich darin leit, berichtet die sach, vnd wurdend der bischoff, ouch Walliser abgetragen.

(Fol. 135.) Wie dem nach sich ein sach von gemeinen Eitgnossen erhuob gan Bellentz, vnd wie man vor dem hertzogen schreib. (Bild: Der Herzog liest der Eidgenossen Brief.)

Dem nach alß der hertzog von Meyland dem bischoff vnd den lantlüten von Wallis ein vast grosse summ geltes muost geben, hat er ein groß verdriessen daran, fieng daruff durch die sinen in Lamparten vil muotwillens an mit rostüschern vnd andern, so von der Eitgnoschafft hin in mit iren gewärben wandletend ze triben. Was sy koufftend, woltend sy nieman mit lieb bezalen, sunder alwegen die verköuffer daran howen vnd stächen, ouch zum dickern mal inen das ir mit gewalt nämen vnd dar zuo geuangen legen, alß ouch me dann einem beschach. Vermeintend die Lamparter durch sollichs irem schaden vnd dem, so sy den Wallisern hättend geben, zuo zekomen, wann der hertzog hatt darvmb ein stür angeleit vnd

sollichs uff die landschafft geschlagen. Sollicher vnd andrer muotwill, clag vnd anders kam souil in gemein Eitgnossen, das der gemein man ouch anuieng vnwillig ze wärden. Wann inen lag noch alwegen ouch der Burgunsch krieg im synn, darin dann die Lamparter in allen schlachten wider die Eitgnossen fundend wurdend vnd warend, ouch dz so sy inen zuo Tuom hattend zuo gefügt sollicher maß, das jemer gemein Eitgnossen anfiengend der dingen halb zesamen zetagen vnd sollichen der Lampartern muotwillen vnderstan zerechen, schribend doch von ersten dem hertzogen von Meyland, die iren zefriden zestellen, das selber aber verachtet vnd sich daran nüt wolt keren.

(Fol. 135 b.) Wie der hertzog von Meyland Bällentz vnd andre schloß besatzt vnd sich ruscht, vnd wie man dar vnd ab zoch. (Bild: Lager vor Bellenz.)

Vnd vff sollichs versach sich der hertzog von Meylant, man wurde inn suochen vnd über ziehen, vnd ruscht sich treffelich zuo, buwt vnd besatzt sine stett vnd schlösser vnd sunderlich Bellentz, wann er meint, man wurde sich von erst dahin legen, alß ouch beschach. Wann so bald das geschrey kam, dz er sich also starckt, da wurdend gemein Eitgnossen zerat vnd zugend mit iren hopt panern für Bellentz. Nu kamend die von Bärn in dem selben zug hinin zeziechen gan Lucern mit ir paner vnd was her Adrian von Buobenberg ir hoptman, den aber Peter am Stalden ouch ze treffen geben vnd sich hat lassen mercken, amman Bürgler vnd Künegger hättend im geseit, der von Buobenberg wölte inen hilfflich sin, vnd wie gar sunst nieman davon nüt wust, dennocht woltend die fromen lüt von Bärn min heren von Lucern nit bekumbern, sunder liessend iren hoptman ein andern wäg ritten vnd nit gan Lucern komen, tatend aber sin vnschuld souil dar, das min heren die sach sindthalben liessen ruowen. Vnd also zoch man gemeinlich für Bellentz, vnd mocht man aber kein geschütz, stett zebeschiessen oder büchsen dahin bringen oder ützit geschaffen. Zuo dem viel schnell ein vast ungehüre groß kelti in, das nieman im veld mocht bliben. Des glich mocht man nüt finden lüten noch rossen ze ässen oder zetrincken, vnd ward man zerat vff das mal wider heim ze ziehen. An sollichem abzug ward herr Hans Waldman von Zürch vast schuldig gäben, wann er was oberster hoptman vnd dem hertzogen von Meyland vast günstig vnd geneigt, vnd hatt dz hie uor Zürch in mengen wäg erzöugt, vnd wider den bischoff ouch die von Wallis treffelich gehandlet, ouch ein grosse sum geltes in der selben sach, alß man rett, von dem hertzogen von Meyland entpfangen, ouch im veld gelt genomen, daran zesin dz man solt abziehen, alß man ouch ab zoch vnd grossen costen vergäben hat gehept. Doch da man also on ein bericht ab zoch, ward man zerat sächs hundert man gan Girnis zelegen, damit die Lamparter nit für Bellentz in möchtend brächen vnd die von Vre schädigen. Der selben knechten hoptman ward Frischans Teiling, burger zuo Lucern, ein junger, fromer, manlicher man. Die selben nu zuo Girnis blibend ligen biß darnach uff der kindlinen tag, hattend dar zwüschend vil vnd mengerley anrittens, dann sy mit eren alwegen bestuondend.

(Fol. 136 b.) Von der schlacht zuo Girnis vnd wie vj^c knecht xiiij m Lamparter angriffend, ir vil erschluogend vnd erstochend. (Schlachtbild.)

Ich han von alten lüten jewelten gehört, das vff der kindlinen tag nit glücklich syg, krieglich oder ander groß sachen, dz bluotvergiessen mag bringen, an zefahen oder für zenämen. Daran die frommen

knächt zuo Girnis gedachtend vnd gern ruow hättend gehept. Es begab sich aber uff der kindlinen tag in dem jar, alß man zahlt von der gepurt Cristi M cccc vnd lxxviij jar, das viertzechen tusend Lamparter reisiger ouch ettlich zefuoß wolgerüschtet, die guoten knächt vnderstuondend mortlich zeüberfallen vnd sy vmb zebringen, vnd also gab Gott inen dz glück, dz sy der sach innen wurdend. Vnd was Frischhans Teilig der knechten hoptman zuo Girnis so listig, dz er schnell zwen huffen vnd ein guote ordnung machet, nam das dorff zuoruck vnd stalt sich sollicher maß, das die Lamparter wol gesahend, das sich der Eitgnossen knächt woltend weren, dz inen geuiel, wann sy verschatztend sy vnd meintend, es wäre ein handuoll lüten. Nu lag vast vil vnd grosser schne, was ouch treffenlich kalt, vnd kamend die Lamparter mit vast grossem geschrey in die knecht ritten. Sy wurdend aber sollicher maß entpfangen, das jemer die xiiij m Lamparter sich vmb wurffend vnd die flucht gabend, verlüffent sich, liessend ir schilt vnd werinen fallen, verdurbend in dem tieffen grossen schne, ouch wurdend sy in ein wasser gejagt, darin ir vil ertranck. Zuo dem erstachend vnd erschluogend die vj^c vast ein grosse sum der Lampartern, gewunend den syg, darzuo vast vil rossen, harnesch tärschen vnd schilt, so noch zuo Lucern zuo einer ewigen gedächtniß uff dem rathuß hangend. Vnd also mit disser manlichen tat was dem krieg der halß ab. Die Eitgnossen gemeinlich woltend aber daran nit benüigig sin, sunder meintend sy witer mit dem hertzogen von Meyland zeuersuchen, hattend ouch das gantz im willen zetuonde, wann das der küng von Franckerich sich darin leit vnd die sachen richtet, also dz der hertzog von Meyland all ansprächer muost bezalen vnd abtragen. Vnd wurdend durch des küngs von Franckerich botten, namlichen heren Berchtranden de Brossa nüwe capittel zwüschend beiden partien uff gericht vnd beschlossen, vnd also all sachen befridet. Der selb hertzog von Meyland Johannes Galeatz Maria Sforcia ward dem nach über ein jar vff sant Steffans tag zuo Wiennacht in der kilchen zuo Meyland erstochen vnd verließ ein wib hinder im, hieß frow Bona, was ein hertzogin von Orlians, die nach im ettliche jar regiert. Vnder derselben erstuond ouch ein vnruow uff, der roßtüschen halb, dz jemer sich die capittel ernüwern vnd die die ansprächer abtragen muost ꝛc.

(Fol. 137 b.) Wie der alt küng Ludwig von Franckrich der Eitgnossen knächt gan Schalun brucht, vnd erlich wider heim schickt. (Bild.)

Da diß alles uff gericht vnd gestillet vnd man allenthalben wol zuofriden was, da stieß den alten küng Ludwigen von Franckrich not an ettlicher landen vnd siner vyenden halb. Dar durch er gezwungen ward an die Eitgnossen zewärben, alß er ouch durch sin trefflich bottschafft warb, vnd begärt an sy, im sächs tusend man oder me mit irem zeichen vnd geordneten hoptlüten zeschicken innhalt der vereinung vnd vmb sin sold, vnd dz man die gan Schalun uff der Schampanien fertgen sölte, aber die nit witer bruchen. Da wölte er ouch inen ob er ira schon nit notturfftig wurd, drig monad ußrichten vnd sy erlichen bezalen. Vnd also uff sin erfordern vnd begär, ouch der guotät, costen, müg vnd arbeit nach, so er den Eitgnossen bewisen vnd inen die bericht mit dem huß Oesterich, dem hertzogen von Meyland vnd ander gemachet hat, wurdent im die Eitgnossen zewillen vnd satzt man allenthalben hoptlüt. Min heren satztend ouch zuo hopt= lüten vnd vennrichen Heinrichen Feren vnd den vennrich Fanckhuser, beid des rates. Die selben vnd ander zugend mit iren knächten bitz gan Schalun. Da kamend des küngs vyend in einen sollichen schrecken, das sy sich an inn ergabend, vnd also bedorfft er der Eitgnossen nit witer, vnd uff sollichs richtet er sy erlich



uß, wie er verheissen vnd zuo geseit hat, schickt sy ouch so erlich heim, das ettlicher der sach so wol genoß da mit, die sinen des geschlechtes noch dester baß mögend huß halten vnd was die bezalung an itel blancken, da einer acht angster galt, die darnach ein guote zit in der Eitgnoschafft giengend. Es begab sich wol darnach über zwey oder drüy jar, das er aber wie vor der knächten gan Schalun begäret ettlicher geschäfften halb. Da man aber bitz gan Nanse in Lothringen kam, ward aller züg wider gewändet vnd aber jederman erlich vnd redlich von im bezalt. Vff dem selben züg, alß miner heren von Lucern lüt ouch dem küng zuo woltend ziechen vnd in ein stättli im Sunckow kamend, heist zum Heiligen Crütz, was dazemal des pfaltzgraffen, gehört aber nu wider zuo dem huß Oesterich, vnd alß die knecht uff dem graben vor dem stettli hieltend, hattend die puren darin ein ochsenkopf über die mur uß an einer stangen gesthecket, vnd stuond einer darby, der luegt alwegen wie ein ochs, den Eitgnossen zuo schmach. Das selb ersach aber Ludwig Hug der zimerman, burger zuo Lucern, lud schnell sin büchsen vnd schoß den selben zetod, dz er über ab fiele. Aber sy hattend sich in der statt still vnd tatend nit der glich, alß ob sy utzit daruon wüstend.

(Fol. 138 b.) **Von her Richarten von Hochenburg dem ritter von Straßburg, was er volbracht vnd lerst verbrent wart** (Bild.)

Vnd in dissen dingen was ein ritter von Straßburg, von dem hieuor ouch gehört ist, der ein armen knaben ließ ertrenckend. Der selb ritter hieß her Richart von Hochenburg, vnd was von vncristenlicher wercken wägen hie uor ze Zabern geuangen gelägen vnd entrunen, vnd alß er nach vil handels an denen enden nit me sicher, da was er so listig, kam gan Zürch, hielt sich so früntlich mit aller wält geistlichen vnd wältlichen, fürt so ein frommen wandel in der kilchen vnd uff der gassen, das man im anders nüt dann aller fromkeit vnd eren getrüwet. Vnd alß ein zit Zürch sich hat enthalten vnd die wält erbländet, warb er an ein statt von Zürch vnd batt sy, inn uff zenämen für iren burger, wann im geuiele der Eitgnossen vnd sunderlich dero von Zürch wäsen vnd regiment so wol, das er jemer begärte sin läben by inen zeschlissen vnd sin guot dahin zeziechen, mit vil guoter vnd glatter worten, vnd uff sollich sin bitt vnd begär ward er von inen zuo burger uff genommen.

(Fol. 139.) **Wie Frischhans Teiling sälig Zürch gefangen vnd vmb ein liederlich sach enthoptet ward.** (Bild.)

Der grossen ritterlichen tat vnd etwz jaren nach der schlacht zuo Girnis, darin sich dann Frischhans Teiling, ouch ander, erlich vnd redlich gehalten wol hatt er in schimpf vnd guoter geselschafft by dem win etwz worten dero von Zürch paner berürend gerett, die im aber verkert vnd zuo bösem dar gemässen wurdent. Wann alß Hans Teiling uff ein zit gan Zürch in ir mäß kam, der meynung tuoch da feil zehaben, fiengend inn die von Zürch, leitend inn in Wellenberg, des nu min heren von Lucern ylendtz bericht wurdendt. Schicktend schnell mit sinen fründen ir treffenliche bottschafft gan Zürch, sy zebitten iren zorn abzestellen vnd die wort, so gerett wärend worden, nit so hoch zefassen vnd inen die sachen, ouch den man ze über gäben ꝛc. Aber min heren sungend süß oder sur, so mocht es anders nit ergan, wann dz die von Zürch Frischhansen den kopf abhüwend. Das ein grossen vnwillen macht zwüschend minen heren von Lucern vnd denen von Zürch, wann der Waldman seit Zürch uff dem rathuß miner heren von Lucern

bottschafft, sy söltend sich darnach richten vnd wär Frischhans so groß alß der kilchenturn, so möcht inn sollichs nit geschirmen, wann dz er müßt stärben.

(**Fol. 139 b.**) Wie her Richart von Hochenburg die von Strasburg anfieng verclagen vnd ettlich zuo im in die ansprach nam. (Bild.)

Her Richart von Hochenburg fieng an vnd verclagt die von Strasburg vor denen von Zürch so witt vnd hoch, das jemer die von Zürch im glouptent, wurbend an die von Strasburg, im wandel siner eren vnd sins guotes tätend, dz sy im wider Gott, ere vnd rächt, alß der ritter rette, inn hättend. Das aber die von Strasburg nit anred noch gestendig warend, woltend im keins rächten sin, noch wandel sins guots oder der eren halben zetuon, wann sy hattend des sinen nüt. Er kond aber souil vnd hanckt ouch ettlich in andern orten, zuo Lucern vnd anderswa, ansich, vnd verhieß inen so groß guot, gab ouch denen von Zürch die sachen so glatt dar, das jemer die selben von Zürch denen von Strasburg absseiten, wann er hatt vil uff genomen vnd Peter Faßbinden von Lucern, den Moser zum kindli vnd ander gantz verderpt die im das ir fürgesetzt, ouch von ander lüten entlechnet vnd uff genomen hatten. Die von Zürch rustend ouch uff ir absagung ir büchsen, spis vnd alle krieglichen sachen zuo, vnd woltend über die von Strasburg sin gezogen. Nu was der ritter Zürch zum kindli zeherberg, hat alwegen drig hübscher pferd, ein knächt vnd einen knaben, die alnacht sine roß in der statt muosten vmher ritten, zuo dem ein knächt, der hieß Anthoni, wz ein bartschärer, kond vast wol uff der luten vnd darzuo singen. Der was dem ritter treffelich lieb, wann er kouffe im costliche cleider, hübsche hemder vnd andere cleinot. Dero sich der selb knächt alwegen beruompt vnd sprach, er hätte ein buolschafft Zürich die im die costlichen hämder gäbe. Vnd wenn der ritter in der kilchen was, muost der knächt alwegen vor im stan, dz er inn gesähe, alß ob er ein hübsche frow wäre. Zuo dem so wz ein cleines badstübli zum kindli im wirtzhuß. Das muost man dem ritter zum dickern (mal) wermen, vnd der knächt alwegen by im darin baden. Das selb nu ettlichen nit wol gefiel, vnd wie wol her Hans Waldman vnd ettlichen andern des ritters sachen lang zit wol hattend geuallen vnd im willen, die von Strasburg ze überziechen, so beschach doch ein besamlung der zunfftmeistern, die sich der dingen souil mit ein andern vnder rettend, damit ein heimlicher anschlag vnder inen geschach, der inen allen Zürch zuo eren vnd guot erschoß, wann es was dennoch vast vil lüten Zürch, denen die sach anfenglich nüt geuiel. Sy muostend aber dem gewalt nach tönen. Doch so lat vnser Hergot dennocht die gerächtikeit nit gern vnder gan, alß ouch an dem end beschach, wann die sach was so wit komen, wa Gott dz mit sinem gewalt nit hätt vnderstanden, dz vil armen lüten, witwen vnd weisen worden, vnd vil roub vnd brand gestifftet wäre. Das alles vnderwägen bleib, vnd wißlich von den zunfftmeistern ward betrachtet.

(**Fol. 140. 140 b.**) Wie her Richart von Hochenburg Zürch gefangen, er vnd sin knecht gefoltert vnd beid verbrent wurdend. (Bild.)

Her Richart von Hochenburg gieng alwegen in die Wasserkilchen Zürch mit grossem andacht zuo den helgen emptern der mäß, vnd alß an allen gassen ouch uff der brucken Zürch, wie dauor gehört ist, die büchsen, reiß wägen vnd ander krieglich ding gerüstet stuond, vnd aber die zunfftmeister iren ratschlag den grund der warheit zeerfaren, am aben gemacht hattend vnd den stattknechten entpfolhen was, sy soltend

tuon, stuond der ritter früg uff, ruscht sich ouch, mit der paner von Zürch wider die von Strasburg zeziechen. Doch gieng er von erst zuo der kilchen. Des nu die statknecht war namend vnd wartetend vff inn vnd sin knecht, vnd alß die mäß uß was vnd er uß der kilchen gieng, nament die stattknecht sy beid gefenglich an vnd fürtend sy ylentz in Wellenberg. Des halben ein wild gelöuff in der statt ward. Doch was verordnet, das man mit der sach still stuond abstatt zeziechen. Vnd uff sollichs wurdend angendz lüt von zünfften vnd räten dar zuo verordnet, sy beid, doch von erst den heren, zefragen vnd zeuoltern, alß das ouch beschach. Aber er wolt weder mit marter noch daran nüt vergechen, vnd also karten die selben zuo dem knächt. Der selb anfencklich sich vast sparrt vnd wart. Doch ward er am letsten bekantlich, dz er alle ding seit, vnd in sunders veriäch er, dz sy ir buberig zum kindli im badstübli, ouch nachtz am bett vnd sunst so dick vnd vil mit ein andern hättend gebrucht vnd getriben, das er die zal nit möcht wüssen. Ouch veriach er, das der her im die costlichen hämder vnd anders koufft vnd geben vnd inn all wegen vnderwist hätte, er sölte sprechen, schön frowen gebent im sollichs. Da sy nu des heren lougnen vnd daruff des knechtz veriächen verstuondend, kartend sy wider zuo dem heren, hattend im des knächtz vergicht vor, die er kurtz nit wolt glouben, so lang vnd vil bitz das man sy beid zesamen bracht vnd das inn der knächt selber batt, er sich selber nit also solte lassen martern, so er doch wol wüste, dz es also ergangen wäre. Vnd alß er nu ouch witer nit me kond lougnen, vnd die von Zürch siner buoberig berichtet, wurdent sy erst gantz erzürnt vnd nit vnbillich, wann sy warend wirdig gewäsen, in der von Gersow buoch zeschriben. Doch luod man alle wägen ab vnd hieß man jederman wider heim ziechen. Vnd also uff des heren vnd knächtz vergicht würdent sy beid vervrteilet in das für, vnd durch das selbe ward vil kumers abgestelt. Aber die von Zürch erdachtend dennocht souil, dz inen acht tusend guldin an iren costen, aber die wurdend damit nit all abgetragen, denen er schuldig was vnd sy vmb das ir bracht hatt.

(Fol. 141 b.) Wie min heren von Lucern die heren von Ottenbüren zuo burgern uff namend vnd inen wider abkuntent. (Bild: die Mönche von Ottenbüren vor dem Rath.)

Min heren von Lucern namend ouch dazemal ein apt vnd conuent zuo Ottenbüren wider den bischoff von Ougspurg zuo burgern. Dz bracht einer ze wägen, der ouch miner heren von Lucern burger vnd dem sin burgrächt wol erschossen, wann er was lang mit eim burger von Strasburg im rächten gelägen vnd mocht inn nie zerächt bringen, wann das im min heren am letsten uß der sach hulffend, damit im ein grosse sum geltes ward. Der selb hieß Jörg Beck, vnd alß er disse sach mit denen von Ottenbüren ouch zewägen bracht vnd souil zuo rüscht, dz min heren nach vil handels vnderstuondend zebekriegen, sunderlich ettlich muotwillig gesellen in der statt ein uffbruch tatent, kam doch am letsten der münchen mißhandlung souil an tag, dz min heren nüt me mit inen woltend zeschaffen haben, erdachtend dz die iren abgetragen wurdend, vnd kuntend den münchen das burgrächt ab.

(Fol. 142.) Von Clauß Ringen der zuo Costentz von zuo red wegen, minen heren von Lucern getan, ertrenckt wart. (Bild: Hinrichtung des Klaus Ring.)

Ouch was zuo dissen zitten einer von Willisower ampt bürtig, hieß Claus Ring, ein glocken giesser vnd reisiger knächt ouch ein lange zitt by hertzog Sigmunden von Oesterich gewäsen. Der selb nu inmaß

vmb ettlicher sachen willen vor dem hertzogen verclagt, dz er jemer gefenglich angenomen, übel gemartert, doch dz am letsten sin vnschuld funden, damit er uff ein schlächte vrfech vß vnd ledig gelassen. Im ward aber das sin genomen vnd nüt an sin schmärtzen, schand vnd laster. Des halben er gan Lucern kam, gab sich zuo erkennen, batt min heren so uil, dz sy inn zeburger uff, ouch sich siner geschefften gegen dem hertzogen annamend. Darvmb er von guoten heren vnd gesellen vil uff die sach vnd die ze fertigen entlechnet vnd uff nam, ouch darvmb biderben lüten brieff vnd sigel gab, sy sobald im Gott hülff, dz inn der hertzog abtrüg, zebezalen. Danu min heren im so wit geholffend, dz im ein grosse summ bargelt, ouch im vnd siner husfrowen ir beider läptag lang ein järlich pension wart, vnd er daruff huß vnd hoff zuo Lucern über kam, dz hantwerch treib vnd minen heren ein große glocken goß, was dennocht alwegen ettlich gelt hinder minen heren, dz die vermeintend zehaben, von denen er entlechnet vnd sich gegen inen, sy uß sollichem zebezalen verschriben hat, fieng er an sich von miner heren statt zesundern vnd inen vast übel an ir ere zereden, das sich aber nit mocht erfinden. Daruff min heren ein uff inn schicktend, hieß Thoman Rummelj, was lang Claus Ringen knächt gewäsen, zuo dem er sich des nit versach. Der selbig fand inn ze Costentz, fiel inn an zuo recht vnd enbot das ylentz minen heren. Die selben angendz gan Costentz rittend, brachtend mit recht souil uff inn, dz jemer die von Costentz Claus Ringen ertrancktend. Wie uil rächtz min heren zuo im hattend, alß er selber erkant im turn, so clagt er doch in sinem stärben nüt vester, wann das inn sin eigner knächt ußgangen vnd hin gaben hätt. Es wurdend aber souil erlicher lüten von sins redens wägen verdacht vnd vmb vnschuld argwänig gehalten, das nit ein wunder was inn zetöten, wann es ward mit sinen eignen brieffen vnd siglen vilfaltenclich bewist, das er min heren gemeinlich vnd sunderlich hatt angelogen.

(**Fol. 143.**) Wie keiser Fridrich so uil zewäg bracht, dz sin sun Maximilian Römscher küng wart.
(Bild: Lager vor Frankfurt.)

In dissen dingen allen, alß mengerley in allen landen fürgieng vnd keiser Fridrich eben alt vnd vnmögend was, bracht er dennocht so uil ze wägen, es wär gegen den churfürsten oder dem rich, dz sin suon hertzog Maximilian, der dazemal hertzog zuo Burgund was, zuo Römschem küng erwelt, vnd leit der selb sich da innhalt der guldinen bull vj wochen vnd drig tag für Franckfurt, ward zuo Ach bekrönt vnd dem nach von sinen eignen lüten ze Bruck in Flandern gevangen. Daselbs inn der keiser sin vatter mit eim großen volk vnd züg muost ledigen. Der selb Maximilian leid in siner jugend vil angst vnd not, wann er hatt von anfang sins regementz vntrüw rät, die nieman nüt dann inen selbs liessend zuo komen, vnd wenn er inen beualh, den Eitgnossen vnd andern iren sold erlich zegäben vnd ußrichten, vnd er vermeint sollichs wäre beschähen, so ward im alwegen sollichs verrächnet vnd aber den armen knechten nüt. Des kam er in ein geschrey, dz im nieman me wolt dienen, vnd sunderlich wurffend der Eitgnossen knächt den vngunst an inn, vnd gabend im den namen schlechen vnd öpfel küng.

(**Fol. 143 b.**) Wenn der alt küng Ludwig von Franckerich starb vnd sin suon Karolus erwelt wart, vnd wie er der Eitgnossen knächten zuo seit, sy ouch wie sin vatter zehalten, aber in achttagen gab er inen allen vrlob. (Bild: Krönung König Karls.)

Vnd glich darnach alß man zalt m cccc lxxxiij jar, starb der alt küng Ludwig von Franckerich, der allen Eitgnossen vnd den iren vil guotz erzöugt vnd getan hat. Der selb verließ ein sun, hieß Karolus,

ein cleine person. Der ward zuo küng erwelt, vnd machet bald darnach ouch wie sin vatter ein vereinung mit gemeinen Eitgnossen, hielt ouch erlich was er zuoseit, aber alß sin vatter gestarb, namend der Eitgnossen knächt vrlob von im. Da batt er sy by im zebliben, dz sy im ouch zuo seiten vnd hattend grossen costen wider anzefachen huß han, vnd da sy meintend by im zebliben vnd achttag gedienet hattend, gab er inen allen vrlob, über das er inen brieff vnd sigel hatt geben sy wie sin vatter vnd nit anders zehalten. Aber sy dientend dennocht zwen monat. Das verdroß die knächt übel vnd wurdent im me zedienen gantz vnwillig, es bekart sich aber bald.

(Fol. 144.) Wie die drüy ort Lucern, Switz vnd Vnderwalden gan Engelberg zugend vnd die tallüt gehorsam machtend. (Bild.)

Min heren von Lucern, ouch die von Swiß vnd Vnderwalden hand das gotzhuß ze Engelberg, ouch die tallüt ze beuogten, vnd ein jeglicher apt da zerichten vnd inen zegebieten, wann sy schwerent einem apt gehorsam zesin. Nu ist ein geschlächt im tal, die heissend die Schwaderower, vast stoltz hochfertig puren, die vmb niemand nüt, dazemal noch vmb kein gebott woltend geben, vnd wurdend die andern tallüt all durch die Schwaderouwer, sunderlich von Jenni Schwaderower uffgewist, nüt ab des aptz gepotten zetuon. Das nu den drüy orten für kam, dar uff sy ir bottschafft hin in schicktend, inen zesagen gehorsam zesin, sy weltend sy anders gehorsam machen. Darab sy kurtz nüt woltend tuon, sunder selber heren sin. Vnd also zugend die drie ort uff ein nacht mit drüyhundert mannen in das tal, fiengend die puren vnd satztend sy all von iren eren vnd meintend, Jenni Schwaderower mit dem schwärt zerichten. Aber die wil sy sunst all an eren gestrafft wurdent, ließ man inn von bitt wägen ouch mit inen häschen. Vnd wz Peter Ruß da zemal miner heren von Lucern hoptman, vnd wurdent die selben puren erst rächt glöubig.

(Fol. 144 b.) Hie vacht an herr Hans Waldmans ritters, burgermeister Zürch, wäsen vnd regiment, darvmb er letst vmb sin er, lib, guot vnd läben kam. (Bild: Hundeschlächterei.)

Her Hans Walden was anfenglich ein schnider gewäsen vnd nach vnd (nach) uff komen durch ein frowen, hieß die Schüchtzerin, die er lanzit buolet vnd nach abgang des schüchtzers irse mans zuo der E nam. Die bracht im so uil zuo, dz er wol mocht ein junckher sin. Nu was er vast ein gerader hüpscher man, hielt sich so wol Zürch, das er an rat genomen, von erst ein zunfftmeister, dem (nach) oberster zunfftmeister vnd bald burgermeister, ouch ward er in Burgunschen kriegen ritter vnd durch sollich Er so stoltz, das er jemer ein grossen rucken vnd glouben Zürch vnd in Eitgnossen über kam, wann er zoch vil lüten an sich, denen er essen vnd trincken, cleider vnd anders gab, damit er ein gunst über kam. Da er nu also in sinem wäsen je lenger vnd strenger was vnd dem bischoff von Wallis, ouch gemeinen Wallisern ir sach gegen dem hertzogen von Meyland verhönt, ouch zewegen bracht dz man Frischhansen Teiling sälig gerichtet, vnd erst für sich hatt genomen, vil töchtern, fromm frowen vnd ander zebtriegen vnd welhe nit sin willen wolten tuon, die in ettlich wäge zegeschenden vor rat oder sunst wie er dann kond oder mocht erdencken, fieng er an mengerley Zürch zeerdenckend vnd nüw gesatzt vnd ordnungen vnder geistlichen vnd weltlichen zemachen. Dar zuo im dann ettlich zunfftmeister vnd ander hulffend vnd im sins fürnämens gestuondend, es wäre

zuo zitten ein ding anders zeuerschaffen dann es aber im rat gemeret was, alß sich das an siner vnd der andern vergicht vnd kuntschafft fand. Vnd vnder anderm erdacht er vnd bracht zuo wägen, das in allem dero von Zürch gepiet vnd herlicheit alle buwlüt uff dem (land) ire hund, groß vnd clein, in die stat bringen vnd muosten lassen töten oder selber zetod schlahen. Des sich nu die guoten lüt uff dem land vast übel gehatten, wann ir hund kamend inen wol by iren hüsern zuo dem veh vnd in ander vil wäg, alß dann ein jeglicher bider man wol kan betrachten, vnd warlich Zürch damaln gerett, das menger hund in die statt bracht wart, der mit sinem meister weinet, alß ob er ein mönsch wäre. Aber es halff sy alles nüt, wann die hund muostend stärben. Waldman gedacht dazemal im anfang nit an das end oder wie es dem Hagenbach was ergangen, sunder betrachtet er aller here zuo sin vnd ein wäsen an ze fahen, dz im Gott nit wolt vertragen, wann er warff lüt Zürch uff vnd macht sy zuo zunfftmeistern vnd gewaltig, es wär Heini Götz oder ettlich me, die man für köplis lüt vorhin hielt, vnd niemer zuo sollich eren komen wärend.

(Fol. 145 b.) Wie in dissem handel ein stattknecht Zürch uff der brucken ward erstochen, hieß der Schnevogel. (Bild.)

Nu hat der Waldman alwegen vil stattknechten, ouch sunst sine zentzern ettlich by im, die inn soltend beschirmen. Wann inn wolt selber beduncken, die lüt fiengend an ein vngunst vnd haß an inn wärffen. Nüt destminder beharret er in sinem fürnämen der hunden vnd ander sachen halb, daruß man im mengerley laß. Ein teil meint, er ließ die hund darvmb töten, das er alleinig wölt jagen vnd nit das ein jeglicher pur uff dem land jagte, wän er wölte. Ettlich fielend aber daruff, er welte dem Römschen küng die statt heimlich by nacht über geben vnd darvmb die hund tot haben, dz sy nieman meldetend. An der selben sach was aber nüt, wann dz es im zeleid ward gerett. Vnd also in dissem handel fiengend die uff dem land vnd die in der statt von der gemeind an zesamen zetagen vnd der dingen halben mengen anschlag zetuon, wie sy sollichs bösen gewaltz abkämend, sollicher maß das man im gantz vyend ward vnd dz er im anfieng vast übel zeförchten, truog daruff alwegen ein verborgen pantzer an. Des glich ettlich, so tag vnd nacht muostend by im sin. Das nu dem gemeinen man in der statt nit gefiel. Vnd was dazemal einer in der gemeind, hieß Clewi Haß, wirt Zürch zum storchen. Derselb fieng durch uffwisung einer gemeind das vnglück an, vnd stach ein stattknecht uff der nidern brucken by dem Waldman zetod, hieß der Schne-vogel, der dann dem Waldmann für ander uß lieb was. Doch so ward ein groß gelöuff vnd Clewi Haß beschirmt, das im darvmb nüt beschach. Vnd uff das fieng sich an die gemeind am Zürchse, ouch sunst allenthalben in dero von Zürch gebiet, da sy diß hortend, heimlich ze rüsten. Wann sy warend fro, dz der schimpf angefangen, vnd sy gesahend, das die in der statt inen halten woltend wie denn der anschlag zuo beiden sitten gemachet vnd angesähen. Doch verzoh es sich, dz eben ein tag von gemeinen Eitgnossen Zürch was, da mit der Waldman ouch uff dem rathuß alß ein burgermeister muost by der Eitgnossen botten sin. Da saß er für war in einem heissen hämd, wann im was so vil entwent, dz er der sachen vast übel erschrak.

(Fol. 146 b.) Wie her Hans Waldman vnd ander gefangen wurdent vnd die gantz gemeind Zürch für dz rathuß zugend. (Bild: Der Aufstand.)

Vnd da also der Eitgnossen botten in räten uff dem rathuß, ouch der rat von Zürch in einer andern stuben versamlet. In dem hattend sich die von der gemeind in iren harnesch vnd mit iren werinen zuo gerüscht vnd zugend all einsmalß gemeinlich für das rathuß, der meynung das zestürmen vnd ettlich über uß zewärffen. Vnd eben in dem selben gelöuff vnd der selben stund kamend die am Zürchse, ouch ander mit gewalt im harnesch vnd mit aller krieglichen wer für die statt. Da nu ein sollich vngestüm läben vor dem rathuß was, erschrackend der Eitgnossen botten vast übel, doch der Waldman vil übler. Wann er gesach, was im künfftig wolt sin, batt daruff der Eitgnossen botten inn zebeschirmen, die ouch den überfall forchtend. Doch stuondend Ludwig Seiler vnd Wernher von Megcken, beid schultheissen zuo Lucern uff vnd woltend an dem volk erfaren, was inen bräst. Da schruwend sy all gemeinlich, man solt inen schnell den Waldman, den böswicht, haruß geben vnd wa sy das nit tätend, so wöltend sy die ussern, so ouch mit macht vor der statt lägend, zehilff nämen vnd inn, ouch ander, mit gewalt nämen vnd ertöten. Darab nu die beid min heren, ouch ander vast übel erschrackent, kartend allen vliß an mit reden sollicher maß, das sy heiser wurdend, hübschlich zetuon vnd sy vnd ander botten das best lassen darin zehandlen. Sy seitend aber oder bätend, wie sy wöltend, so was anders kein gnad da, wann dz sy inn haruß haben vnd in Wellenberg woltent legen. Zuo dem woltend sy ettlich me haben, es wär der stattschriber, meister Biecker, den Widmer vnd ander. Da nu nüt anders an der sach was, batend die beid schultheissen von Lucern dz volk, inn doch bitz in turn sins läbens ze sichern, so wöltend sy inn selber in turn füren. Der selben bitt wurdent sy geeret, vnd also der Waldman vnd die vorgenanten in turn. Ouch ward Heini Götz vnd meister Öchen gefangen vnd enthoptet. Vnd wie gar die gemeind zuo hatt geseit, im an sym läben bitz in turn nüt zetuonde noch fräuel hand an zelegen, dennocht was die gemeind so hitzig, dz man inn kumerlich mocht beschirmen, wann da fiel ein grosser huff lüten von den ussern ouch zuo, die vil begiriger über inn warend dann die in der statt. Vnd also huob sich angendz vor vnd in der statt ein prassen mit essen vnd trincken, dz man alles mit zubern vnd gelten uß sinem huß truog.

(Fol. 147 b.) Wie herr Hans Waldman Zürch gericht, vnd die sach dem nach gestillet vnd gefridet wart. (Bild: Waldmann auf dem Blutgerüst.)

Da man inn nu, ouch ander, in turn bracht, voltert vnd fragt man inn von stund an vnd in sollicher maß, das sich souil an siner vergicht fand, das er jemer mit dem schwärt zerichten, ouch uff das geschrey der gemeinden in vnd vor der statt verorteilt ward. Doch warend ettlich gefangen, alß der burgermeister Röst, der Biecker vnd der stattschriber, die am guot gestrafft vnd damit ledig gelassen wurdend, ouch demnach zuo allen eren wider gebrucht vnd ir vnschuld halben für from biderb lüt gehalten. Nu lagend die puren stätz vor der statt, woltend da dannen nit, bitz das sy wüstend, das der Waldman tod wäre, vnd sy ouch mit der statt eins, vnd in künfftigem vor sollichem gewalt sicher wärend. Wann es gieng mengerley red über den Waldman uß, dz nit war vnd daran er vnschuldig was, vnd woltend aber die puren stätz das böser von im glouben vnd gedachtend darby alwegen an die hund, vnd inn tod haben. Vnd uff sin

mißtat vnd sollich der gemeinden geschrey vnd anruoffen fürt man inn uß, verordnet hundert man in harnesch vor im vnd hundert nach im. Doch nam im her Heinrich Aescher die ritterschafft ab, und hatt man gegen Zolliken ein brügi gemacht, da dann die puren lagend. Daruff fürt inn der nachrichter, damit das alle wält möcht sähen, vnd hüw im sin hopt ab. Er starb ouch alß ein guoter Crist, batt frowen vnd man trüwlich im zeuergäben. Da ward vil erbermd mit im gehept. Vnd nach sinem tod wurdend ettlich, wie vorgehört ist, ouch gerichtet. Vnd also wurdend die, so vor der statt lagend, durch hilff der Eitgnossen vereinbart mit der statt vnd inmaß abgetragen, dz sy abzugend vnd wol content warend. Doch muostend sy sich verbrieffen vnd sweren, wider ir heren fräuelich niemer me ze ziechen noch zetuon. Jch mag ouch wol vnd ist zeglouben, wa allein Waldman die sach mit den hunden nit getan, so hätte man mittel funden, dz er by dem läben bliben wäre. Die puren hattend aber rüwen an iren hunden, vnd schluog eins zum andern, dz er der sachen übel engalt vnd im sin böser gewalt übel erschoß, alß allen denen beschicht, so nit ir geburt, sunder tag vnd nacht betrachtend, ir kisten vnd casten zefüllen vnd dem armen das sin zenämen. Das aber in die harr kein bestand haben mag, sunder wirt das swärlich von Gott gerochen, es sye hie oder dort, da dann ein jeglicher wol entpfindet, ob Gott gerächt oder ob ein hell oder nit ist. Hoffart gittikeit vnd haß bracht Hagenbach vnd den Waldman vmb. Darby ein jeglicher gewaltiger ein exempel sol nämen, sich siner eren, sins guotz, noch gewaltes nit zuo über heben.

(Fol. 148 b.) Wie ettlich graffen in vngnad hertzog Sigmundz kamen, vnd durch Mathiascken Küng zuo Vngern, wider zegnaden. (Bild: Flucht der östreichischen Räthe.)

Jn dissem wäsen was hertzog Sigmund von Osterich vast kranck vnd übel mögend worden von dem podigram, also dz er nit me gan noch ritten mocht anders, wann dz man inn in eim sässel muost tragen. Nu hatt er regenten am hoff, namlich graff Oswalden vnd graff Wilhelmen von Tierstein, graff Jörgen von Sanagaza, graff Gaudentzen von Mätsch, ouch den von Zimmer vnd ander, die aber hinder vnd on sin wüssen vnd willen im ettliche lantschafft, slösser vnd stett vmb ein grosse sum geltes versatztend. Alß er des bericht wart vnd darvmb kamend sy in grosse vngnad, das sy niena sicher. Ouch warend sy durch den keiser in ach vnd ban getan, ruofftend die Eitgnossen an inen hilfflich zesind. Doch ward am letsten die sach durch den küng von Vngern zeguot bracht vnd gerichtet, damit sy wider zuo dem iren kamend.

(Fol. 149.) Wie sich der krieg zwüschend der statt vnd dem apt von Sant Gallen erhuob, vnd sich des etlich ort annamend. (Bild: Der Abt vor dem Rath zu St. Gallen.)

Dissem handel allem nach, alß man zalt von der gepurt Cristi m cccc lxxxviij jar, erhuob sich ein vnruow vnd stoß zwüschend dem apt von Sant Gallen, den man nant rot Voly, an einem, vnd der statt von Sant Gallen, ouch denen von Appentzell am andern teil. Daruß nu ein merglicher grosser krieg erwuochs, wann das Gott sollichs mit siner gnad zum besten schickt vnd fuogt. So doch Gott allein ein mittler in der sach was, sollicher maß das wenig lüten dar durch vnd nach gestalt der sachen vmbkam noch kein groß bluot vergiessen an dem end beschach, vnd wo Gott nit sundrig stür vnd hilff durch sin gnad darzuo getan

hätte, so wär es nit ein wunder gewäsen, alß es dazemal in der Eitgnoschafft stuond, das vil lüten vmb wärend komen. Vnd entsprang die vnruow uß der vrsach, alß dann das wirdig gotzhuß wie menglichem wüssend ist in der statt zuo Sant Gallen lit, tatend die burger der statt ire tor sollicher maß bewaren vnd verhüten, wie not es jemer hätte getan, dz die im closter nit mochtend uß noch in kommen. Das selb gotzhuß was buloß vnd brästhafftig an notturfftigen dingen der geistlichkeit zuo gehörende in massen, das man geistlich personen an dem end nit mocht pflantzen noch gehaben, vrsach halben das sollich gotzhuß an allen orten offen stuond, vnd dz jederman sy welte überbuwen also, das die geistlichen damit übersatzt warend, vnd ir sachen, alß inen dann zimpt, mit ruowen nit mochtend volbringen. Vnd von sollichs über buwens wägen vnd ander vnruowen gieng der obgenant apt Volrich zum dickern mal mit sinen räten für grossen vnd cleinen rat der statt von Sant Gallen, inen sollich mangel vnd gebrästen für zelegen. Vnd wie wol dz nit not getan, so hätte doch der gemält apt gern ruow vnd friden gehept, vnd batt begärende an sy, die wil er doch me dann ein mal inen erzelt hätte sin anligen, vnd aber sollichs inen nit zehärtzen gan, das sy doch sin fürnämen nit zürnen wöltend oder mißuallen daran haben, wann er vermeinte sollich gotzhuß inmassen vnd batt sy, im zeuerwilligen das zebüwen, damit sollicher mangel vnd gebresten verkomen, vnd das es nach der regel sanct Benedicten ein erlich loblich gotzhuß wurde, also das die personen, so dennzemal darin wärend, ouch die so in künfftigem darin kämend, sich da wol enthalten, den gotzdienst pflantzen vnd loblich volbringen möchtend, vnd vermeint der apt, diß meynung sölte denen von Sant Gallen vast wol geuallen. Aber dem apt noch sinen räten ward nie kein antwurt von der statt Sant Gallen. Des halben er gevrsachet ward, in ander wäg zegedencken, da mit die geistlichen da ein bliben möchten haben vnd der gottesdienst gemeret werden.

(Fol. 149 b.) Wie der apt ein statt uß gieng, ein nüw Closter ze Roschach vff des gotzhuß zuo Sant Gallen eigenem ertrich zebuwen. (Bild: Brand des Klosterbau's zu Rorschach.)

Vff sollichs alles nam inn der apt für gedacht tag vnd nacht vß zegan vnd zeerwelen ein fruchtbare statt mit allen dingen zum gotzdienst dienende, es wäre mit früchten, garten vnd veldern, mit ackern, matten, mit steinen, sand, holtz vnd mit wasser, ouch dar zuo vnd dar von zefaren, zeritten vnd zegan vnd sunst mit allen andern sachen, kond vnd wust kein besser end noch gelägenheit vß gan oder finden dann zuo Roschach, das doch uff des gotzhuß zuo Sant Gallen eigenthum, hochen vnd nidern gerichten läge vnd was. Die wil die gemelten von der statt Sant Gallen je nit wöltend liden, das er gemält gotzhuß in der statt, aptie oder anders, erbesserte oder nach sinem willen buwte, alß er dann me dann ein mal an sy begärt vnd von inen darvmb antwurt nie erlanget hatt. Hie (Fol. 150.) mit der apt vff sin anschlag hoptmeister allenthalben, wo har er die gehaben mocht, beschickt, fürt die uff sollich vßerkoren hoffstatt, gab inen sin meynung zeerkennen vnd ließ daruff mit irem vnd ander lüten rat, so sich uff buwen verstuondend, im nammen Gotz, ouch siner wirdigen muoter Marie vnd allem himelschen here zuo lob vnd eren anfahen daselbs ein gotzhuß zebüwen. Schickt ouch daruff zuo vnserm helgen vatter dem bapst vnd zuo der keiserlichen maiestat, im sollichs zeuergönnen vnd zeuerwilligen, alß ouch beschach, doch mit sollichen gedingen, das vorgemelt alt gotzhuß in der statt vnd das nüw ze Roschach ein gotzhuß geheissen vnd genant, an beiden enden ein conuent sin vnd durch ein apt regiert werden vnd glichlich gefryet sin soltend, innhalt

keiserlichen vnd bäpstlichen brieffen vnd bullen. Da nu sollichs das nüw gotzhuß aller mengclich halben vngehindert über halben teil vß gemacht vnd gebuwen vnd mit einer hüpschen gewichten capell, dar inn me dann ein mal die empter der helgen mäß volbracht, gesungen vnd geläsen wurdend, vnd vil gotzdienstz ward getan, kamend dem nach die von der statt Sant Gallen vnd die von Apentzel in by wäsen der vier orten botten, namlich Zürich, Lucern, Switz vnd Glarus, denen dann das gotzhuß zuo Sant Gallen mit burrächt vnd lantrecht verwant ist, dz zeewigen zitten zebeschirmen, für den gedachten apt Volrichen vnd die botten, begertend kurtz, sollichen buw abzestellen, daruon zelassen vnd den witer nit zeuolbringen, sunder ouch was da gebüwen wäre wider zebrächen, vermeintend, es wäre inen schädlich, des alten gotzhuß verdärben, vnd das wurde durch sollichen buw vndergetruckt. Das selb nu den apt wundert vnd vnbillich an sy nam, angesähen das er uff des gotzhuß eigenthum vnd in sinen hochen vnd nidern gerichten gebuwen, ouch im nie nieman darin gerett, bitz nu das er den buw me dann halb volbracht hätte, und gab inen ouch kurtz die antwurt, er wölt nit hören, sunder für vnd für buwen, bitz er mit gotzhilff sollichen buw volbrächte, wa sy aber vermeintend, das er sollichs nit tuon sölte, so bütte er inen harvmb rächt uff die vier obgenanten ort Zürch, Lucern, Switz vnd Glarus oder für gemein Eitgnossen oder wo hin inn dann die selben wistend. Disse vnd ander rächt bott schluogend sy ab, woltend die nit uff nämen noch die vier ort oder ander eren, ouch keiner manung statt tuon, im dheins rächten zesin. Vnd alß man nu vil tagen in der sach geleistet, vnd kein bitt noch manung nüt wolt an inen hälffen, ouch in mitler zit rüschtend sich die von Sant Gallen vnd Appentzell, vnd zugend vngewarneter sachen (**Fol. 150 b.**) fräuelich vnd mit gewalt uß mit xv^c mannen vff sanct Jacobs aben im obgenanten jar, vnd rucktend hinab gan Roschach in das nüw gotzhuß, verbrantend vnd verwuoschtetend das, zerbrachend vnd zerstortend die muren vnd hüser alle, so zuo sollichem buw gehortend, zerrissend die gewichten capell vnd die altar darin vnd verbrachtend vil böß an dem end, das alles zelang wär zeschriben. Zugend also wider heim vnd stuond die sach so lang an, bitz dz es den vier orten wart kunt getan.

(**Fol. 151.**) Wie diß ding gemeinen Eitgnossen für kam, vnd sy anfiengend dar zwüschend reden vnd tagen. (Bild: Auszug der vier Orte.)

Da nu diß sach an gemein Eitgnossen kam, fiengent sy an dar zwüschend ze ritten vnd mengerley städ vnd wäg ze suochen, die ding gütlich hin zelegen vnd zerichten. Das ouch der apt gärn hatte gesähen, aber da was kein andre gnad, wann das die von Sant Gallen vnd Appentzell so starck an irem fürnämen, das sy nit daruon zewisen, vnd villicht durch lüt uff gewist warend, die sy am letsten by irem fürnämen nit mochtend beschirmen, vnd hie mit vermeintend; sy ouch keinem rächten witer me zebegegnen, sunder den apt vnd die vier ort vnder zetrucken. Das aber die vier ort nit wol für guot hattend, tagetend ouch zesamen vnd wurdent zerat, was inen harin zetuonde, diewil doch der apt vnd dz gotzhuß in ir pflicht vnd schirm wäre. Vnd uff sollichen der vier orten Zürch, Lucern, Switz vnd Glarus ratschlag, ouch daruff das sy marcktend vnd verstuondend, das die von Sant Gallen vnd Appentzell in irem fürnämen woltent beharren, zugend sy ouch mit iren panern uß, der meynung, sy gehorsam vnd glöubig zemachen, alß inen dann das zetuonde eyd vnd eren halb zuo stuond. Doch alß man zalt m cccc vnd lxxx jar, vff vnser lieben frowen tag zuo der Liechtmäß zugend min heren von Lucern mit zweyen tusenden reißbarer mannen

vnd mit ir paner uß, die dann zum ersten mal in das väld kam, alß inen der Ölberg zuo füren erloupt was, dazemal wider die vngehorsamen lüt gebrucht, die sich dann an irem natürlichen heren vnd den vier orten ettlicher maß über sähen, sich zuo denen von Sant Gallen vnd Appenzell verpunden hattend, sy gehorsam zemachen. Der zug was ouch darvmb angesähen, ob sich yeman der vngehorsamen des annämen, das man die selben ouch welte straffen, vnd also warend die drüy ort ouch ußgezogen, vnd kamend alle vier ort mit iren panern ze Wil zesamen, vnd ward von denen von Sant Gallen vnd Appenzell uß verachtung geret, die vier örtli kämend. Da sy nu ze Wil lagend biß am samstag nach der Liechtmäß, zugend die vier ort Zürch, Lucern, Switz vnd Glarus mit ein andern zuo Wil uß biß gan Gossow. Doch hattend sy daruor am fritag ir absag brieff den vyenden zuo geschickt. Vnd alß sy sich zuo Gossow lägertend, wurdent die vngehorsamen goßhuß lüt zerat, da sy den ernst erkantend, an die vier ort vmb gnad zewärben. Schicktent ir botten gan Gossow, ergabend vnd erclagtend sich, das sy die von Sant Gallen vnd Appenzell schantlich verfürt vnd betrogen hättend, dann inen der vier orten meynung nie erscheint noch für gehalten, sunder wär inen anders (Fol. 151 b.) dann sy aber entpfundent, für gäben, dar durch sy in solliche not komen wärend. Begärtend daruff, dz man sy by läben liesse bliben, so wöltend sy sich an alle fürwort mit lib vnd guot in der vier orten straff ergeben vnd wie man sy straffte, gedultenclich vnd gern liden.

(Fol. 152.) Wie den armen gotzhuß lüten geleit ward, für die vier ort ze komen sy zehören.
(Bild: Die Klosterleute schwören Gehorsam.)

Vff sollich der gotzhuß lüten clag vnd begär verwilligetend vnd gabend inen die vier ort geleit für sy zekomen, vnd also uff sondag vor sant Agten tag kamend die gotzhuß lüt gemeinlich gan Gossow in das her, gnad begärende, wie sy vor durch ir bottschafft begärt hattend. Da ward inen von den vier orten ir mißhandel aller erzalt, ouch was sy vnrechtz getan hattend, vnd wurdend daruff anders nit dann uff gnad angenomen, wie sy selber begärtent. Schwurent ouch alle darby gemeinlich ein uff gehepten gelerten eyd liplich zuo Gott vnd den helgen, den obgemelten vier orten in allen sachen gehorsam zesin vnd weder ir lib vnd guot vß den gerichten oberkeiten oder landen nit zeuerendern, sunder der vier orten straff witer zewarten.

(Fol. 152 b.) Wie die von Vnderwalden ob dem wald mit ir paner gan Lucern kamend vnd den Künegger mit inen an den Vischmärckt brachtend. Ouch was sy minen heren uff ir früntlich entpfachen zeantwurt gabend. (Bild: Künegger auf dem Fischmarkt.)

Was die notturfft harin höuschet, will ich nit vnderwägen lassen, vnd sol das nieman für übel han. Wann alß dauor gehört ist von Petern am Stalden, wie er durch hilff amman Bürglers vnd des Küneggers von Vnderwalden ob dem wald an hatt geschlagen, darvmb dann Peter am Stalden gericht wart, vnd sinen mitgesellen nie von minen heren nach gelassen, gan Lucern zewandlen. Nüt dester minder dem nach vnd min heren von Lucern die obgenanten von Vnderwalden mantend, inen nach gan Sant Gallen ze ziehen, warend sy gehorsam, namend den Künegger ouch uß zuo ir paner vnd brachtend inn mit inen gan

Lucern fräuelich an Vischmerckt. Des halb sich ein grosse vnruow von mannen vnd frowen, alten vnd jungen, erhuob sollicher maß, wa der gewalt nit daruor gewäsen, so wär ein groß vnglück worden. Doch marcktend die von Vnderwalden sollichs, vnd schicktend angendz uff der nacht den Künecker uß der statt, vnd tatend daran wißlich, wann sunst wz die sach schon angesähen sollichs zeuergelten. Darzuo zwang min heren sunst ein anders ouch zum zorn. Wann alß die von Vnderwalden mit ir paner an Vischmärckt kament, vnd mit fröuden vnd wol von minen heren wurdent entpfangen, vnd nun uß der vrsach das min heren vermeintend, sy wärend da inen zuo zeziechen, dancket dero von Vnderwalden hoptman, der amman von Flü minen heren vnd sprach, ir heren vnd obern hättend inen witer nit entpfolhen dann dem teil, so rächt hatte, zuo zeziechen, vnd darvmb wärend sy da, dem rechten bystand zetuon. Das min heren übel an sy erbarmet, wann alß dauor gehört ist, so hattend die vier ort rechtz genuog, dz die von Vnderwalden vnd ander vast wol wustend. Nit dest minder woltend sy erst die warheit erfaren vnd dem nach tuon, das inen geuiel. Sind aber der Eitgnossen pünd also har komen, das lan ich die verantwurten, denen sollich zuo stat. Vnd darvmb wurdend min heren dester e bewegt vnd zuo zorn des Küneggers halben beruofft. Wann ein gemein zuo Lucern samlete sich an der Eck, der meynung den Künegger uß Fläckensteins huß mit gewalt zenämen, wann dz ~~schultheis~~ Kramers sälig vnd ander dz mit iren räten milteretend. Damit entran er.

(**Fol. 153.**) Wie die vier ort denen von Sant Gallen vnd Apentzel ir absag brieff schicktend.
(Bild: Die Läufer mit den Absagbriefen.)

Nach dissen dingen allen da schicktend die obgenanten vier ort Zürch, Lucern, Switz vnd Glarus denen von Sanct Gallen vnd Appentzell angends ir offnen absag brieff vff mendag früg vmb die nünden stund, brachend also vff vnd zugend gan Roschach. Nu was vorhin etwz anschlags beschähen, wo vnd an welhen enden man in das land zuo Appentzel vallen wölte vnd dem nach denn erst gan Sant Gallen. Vnd alß man sich zuo Roschach gelägert, was Ludwig Seyler schultheis zuo Lucern miner heren hoptman vnd Heinrich Tanman vennrich, da kamend den vier orten ylentz der fünfften stund in der nacht von denen von Sant Gallen vnd Appentzell brieff, die vnder anderm wistend vnd sunderlich der brieff von Appentzell, wie das sy zuo dem Schwändiner irem amman vnd (**Fol. 153 b.**) irem vennrich hattend wöllen griffen, sy zefahen. So wärent sy beid lantflüchtig worden, vnd hättend inen darzuo ires landes sigel entpfrömdet. Die nu sollichen handel allen gefürt, ouch diß ding regiert, vnd wo inen die wurdent oder möchtend wärden, so wöltend sy die den vier orten über antwurten, mit inen nach irem verdienen zehandlen, vnd batend darby in irem schriben die vier ort früntlich, ob sy durch des ammans vnd vennrichs uff wisen etwas hättend mißhandlet vnd wider sy gebrucht, das sy sollichs on alle fürwort uff die siben ort zuo rächt komen wöltent vnd willenclich wes sich die selben darvmb erkantend liden, ouch dem getrüwlich nach gan. Begärtend vnd batend ouch darby ernstlich für hin mit vnd gegen inen nüt vnfrüntlichs noch krieglichs für zenämen oder zegebruchen, wöltend sy als getrüw Eitgnossen ze ewigen zitten erkennen vnd verdienen. Die von Sant Gallen schribend aber in irem brieff, batend ouch vnd begärtend an die vier ort, inen ein frig sicher geleit zegäben für ire hoptlüt vnd die an ein gelägen ort, dahin sy ir bottschafft ouch schicken wöltend, wahin sy dann guot bedüchte, der hoffnung, mit inen inmassen zehandlen, dz die sach gantz zuo

guotem bracht vnd abwäg getan wurde. Vnd alß nu die vier ort sollich geschrifften ernstlich erlasend vnd ir meynung verstuondent, woltend sy daruff kein antwurt geben, sunder erfordretend sy haruff in der sibenden stund geschrifftlich die im Rintal, sich an die vier ort zeergäben, vnd wo sy dz zetuonde nit vermeintend, so wölte man sy mit der hand dar zuo wisen. Schribend ouch daruff angendz denen uß der graffschafft Sangans vnd Wärdenberg, treffelich vnd mit gantzer macht hinden in das land vnd uff die vigend zeziechen. des glichen ward ouch den gotzhußlüten vnd denen uß der graffschaffte Dockenburg bescheid geben, wa sy hin ziehen vnd die viend über fallen soltend. Vnd hiemit fieng man sich an rusten morndes am zinstag vor Valentini abstatt vnd in das Rintal zeziehen, vnd in der sibnen stund früg kam der vier orten löuffer vnd mit im amman Rietler salb fünff von Appentzell on geleit in das her gan Roschach für die hoptlüt, das aber menglich verwundert, vnd fiengend an mit ernst, vnd erclagtend sich ir nott merglich an ligend mit vil cläglicher worten, batend daby die vier ort demütenclich, sy mit gnaden zebedencken. Also uff ir anbringen gabend inen die vier ort zeerkennen den grossen fräuel vnd muotwilligen handel vnd alles dz, so sy in der sach mißtan hattend, verhieltend inen gantz nüt, seitend inen ouch daby, dz sy gantz nüt zuo den sachen welten lassen ligen, es wär dann sach, das sy den Eitgnossen Rineck vnd das Rintal mit aller herlicheit vnd zuogehörd, dar zuo alle lantschafft, so sy ussertbalb ir letzinen hättend, on alle für wort für ir eigen guot über gebend vnd die lüt daselbs ir eyden erliessend, semlichs zeewigen zitten niemer me anzesprechen, vnd dem nach erst vor den vier orten vmb die (Fol. 154.) hopt sach dem apt eins rächten sin, vnd was da gesprochen wurde, dem gestracks nachzekomen vnd das zehalten, darby dz ouch an helgen sweren soltend vnd zuo dem allen iren amman Schwändiner haruß zuo der vier orten handen geben vnd all ander, so schuld an der sach hättend, damit sy nach irem verdienen mit inen handlen möchtend. Vnd uff sollichs rettend die von Appentzell mit den hoptlüten, wie dz sy inn ettlicher muotung vnd articklen hoch vnd übel beschwärt, besunder des halben inen die hinuß zegeben vnd zeüberantwurten, so mit der sach vmbgangen wärend. Dann sollichs wäre ein mercklich verletzung irs landes vnd der fryheiten, so sy von keisern vnd küngen hättend. Dann sy wärend des willens, gericht vnd rächt zehalten, wie das zetuonde frommen biderben lüten zimpte. Wa aber die vier ort jeman wüstend zezöugen oder zenännen, die daran schuld hättend, oder wa sy die selben finden möchtend, so wöltend sy ab inen richten, dz man ab ir vrteil gefallens müste haben. Doch vß genomen, wo oder ob der aman Schwändiner inen wurde, den selben weltend sy ylentz den vier orten über antwurten vnd darby schweren, denen von Sant Gallen kein hilff noch bystand niemer me zetuonde. Vnd also woltend die botten von Appentzell die sachen nit zuo sägen sunder das hinder sich an ir heren bringen vnd harvmb morndes früg vmb die achtend stund zuo oder absägen. Also ließ man sy gan Appenzell faren. Vnd alß nu die Appentzeller iren heren vnd obern der vier orten meynung erscheintend, hattend sy daruff ratt, vnd nach irem ratschlag kamend dero von Appentzell botten vmb die nüni in der nacht wider gan Roschach für die Eitgnossen, vnd ergabend sich rächt in dem namen Gottes, vnd liessend den vier orten all puncten vnd artickel nach, so sy inen zetuonde zuo gemuotet hattend, wie dauor gehört ist, wann sy verstuondent, das sy betrogen warend, vnd marcktend darby, das die Eitgnossen ein andern nit verliessend. Wann, wie im anfang diß handels gehört ist, so fand man vil lüten, die den Appentzellern vnd denen von Sant Gallen irs fürnämens gestuondent, die aber am letsten, da es an ein manen gieng, vester denn ander wider sy warend, vnd die guoten verfürten lüt liessend in der suppen stäcken, wann alle die, so im väld vnd von erst übel daran warend uß zeziechen, woltend iren

costen nit vergeben, sunder glich alß vil alß die vier ort gerächtikeit an dem Rintal haben, wurdend ouch vil hitziger darüber, dann die andern. Darby ein jeglicher wol sol ein exempel nämen, sin eyd vnd ere zehalten, kilchen vnd gotzhüser zebeschirmen, wann da ist bald me vngefels dann glücks erholet. Also geschach an dem end ouch. Wo die von Sant Gallen dz gotzhuß zuo Roschach stan lassen, so hättend sy lüt vnd land, der Eitgnossen gunst vnd anders dazemal behalten.

(Fol. 155.) Wie man die im Rintal in eyd nam, vnd für die statt Sanct Gallen zoch vnd die belagert, vnd wieuil da lüt vmkament. (Bild: Die Eidgenossen vor St. Gallen.)

Dem selben nach vnd von stundan wurdend lüt in das Rintal geschickt, ouch gan Appentzel, die eyd hieuor gemelt inzenemen, alß ouch die lüt allenthalben mit guotem willen vnd gern schwurend. Die Appentzeller müstend aber darnach des rechten erwarten vnd der bekantniß der vier orten nach komen. Da nu sollichs verordnet was, wurdend die Eitgnossen zerat vnd zugend von Roschach für die statt Sant Gallen, belägertend die, vnd in dem alß man darfür zoch, woltend ettlich knecht ouch die ersten sin vnd wurdend erschossen, namlich einer uß Rotenburger ampt, gehort minen heren von Lucern zuo, hieß Heini Swander; ouch zwen von Zürch, einer von Switz vnd zwen uß der graffschafft Tockenburg. Des glich kamend uff der andern sitten ouch ettlich vmb, das ir aller acht wurdend. Da man nu zwen tag vor der statt gelag, da kamend die beid heren vnd graffen, graff Jörg von Sangans vnd graff Gaudentz von Mätsch, fiengend an dar zwüschend zereden, übtend vnd bruchtend sich souil, dz sy jemer die sach zuo einer bericht brachtend. Vnd ward die sach also berichtet, das die von Sant Gallen darvmb, das sy swärlich über sahen, ouch vmb den schaden, so sy dem apt von Sant Gallen vnd dem wirdigen gotzhuß zuo gefügt hattend, on alle fürwort vnd inrede uff der vier orten botten, namlich Zürch, Lucern, Switz vnd Glarus zuo rächt komen soltend. Doch das den selben botten ouch ir heren vnd obern inen ir eyd ablassen soltend bitz zuo ußtrag des rechten ꝛc. Har widervmb ob die von Sant Gallen ansprach an den obgerürten apt von Sant Gallen vnd conuent zehaben vermeintend, das selbe sölte dann ouch uff der selben vier orten botten zuo recht stan, vnd was denn von den selben erkennt wurde, das soltend die von Sant Gallen on intrag vnd widerrede gestracks halten vnd dem nach gan, vnd soltend ouch die von Sant Gallen harvmb, alß sy ouch tatend, angendz brieff vnd sigel geben. Nu hattend die von Sant Gallen ein burgermeister, hieß Volrich Farnbüler, vnd ein stattschriber, die beid vast gewaltig in der statt vnd die warend, so das ding angefangen vnd ein arme gemeind verfürt hattend. Die selben fluhent schantlich von inen by nacht vnd näbel uß der statt. Darby man wol mocht ermässen, dz sy falsch sachen tribend. Darvmb ward denen von Sant Gallen ingebunden der selben beider lib vnd guot ussert ir statt den vier orten zuo iren handen zegeben vnd zezöugen. Vnd also satztent die Eitgnossen angentz zuo gesatztend in das rächt, vnd wurdend alle ding zerleit, vnd die vngehorsamen gestrafft.

(Fol. 156.) Wie die Juden zuo Stärnberg mit dem wirdigen sacrament vmb giengend vnd hart darvmb gestrafft wurdend. (Zwei Bilder.)

Nach dissen dingen vnd der gepurt Cristi m cccc lxxxxj jar am xxij tag Octobers was in einer statt genant Stärnberg vnder den hertzogen von Mächelburg ein Jud, hieß Elihart. Der bracht durch sich

selbs vnd sin geselschafft mit einem cristenlichen priester zewäg, der hieß her Peter, das im wart das heilig wirdig sacrament des zarten fronlichnams Cristi in einer grossen, ouch in einer cleinen ostien. Die selben ostien namend die Juden vnd durch schüssend die vnd tribend souil boßheit darmit, das dz rot bluot dar von floß sollicher maß, das ein wiß lynin tuoch daruon gantz schweissig ward. Da nu die Juden diß groß zeichen vnd die wunder Gottes sahend, erschrackend sy vnd wurdent vast bekümbert, wustend nit, wie sy soltend der sach tuon, wann das sy die hostien namend vnd brachtend die dem priester wider. Der selb tett die in ein schrin vnd macht sich enweg, wann es ist wol zeglouben, wa er ergriffen, so wär er hart nach sinem verdienen gestrafft worden. Gott wolt aber denocht nit, dz sollichs verswigen blibe, wann es kam von den Juden selber uß so wit, das jemer die heren von Mächelburg, hertzog Baltasar vnd hertzog Mang, disser sach innen wurdent vnd alß sy das vernamend, tatend sy alß sollichen fürsten vnd guoten cristenen lüten zimpt, vnd fiengend an der sach grunt nachfragen, namend die Juden gefenglich an vnd fundend souil an ir vergicht, das sy jemer durch vlissig suochen in der kilchen die ostien, darzuo das beschweisset tuoch fundent, das nu grusamlich vnd erschrockelich was zesähen. Vnd also nach vil marter vnd pin mit den in irem läben volbracht, ließ man sy letst verbrennen, vnd das heilig wirdig sacrament, ouch das tuoch costlich in fassen vnd gebalten, das noch zebestätung cristens gloubens, ouch zuo grosser schand allen Juden alle donstag an dem end den bilgern vnd andern wirt gezöugt vnd vil zwiffels in lüten ab gestelt, damit ein jeglicher crist glöubiger mönsch möge vnd sölle glouben, das sich Gott mit siner gnad vnd krafft in die gestalt des brotz mög verwandlen, wie er am stamm des helgen crützes ist gehanget. Es ist ouch uff dem helgen bärg in Peyern ein ostige. Die entsprang dem priester alß er das sacrament ob dem altar im ampt der mäß wolt uff heben, bluot rot in der hand. Die han ich gesähen. Das geschach darvmb, dz ein hertzogin von Peyern dar hinder knüwet, dero ein zwiffel in fiel, wie es nit möcht sin, dz Gott so volkomlich in dem cleinen brot wäre, alß sy dz selber bekant. Die wart vermuret, wann sy bekant sich vnd begärt also ir sünd zebüssen.

(Fol. 157.) Von einem stein, der zuo Enssißheim zuo mittemtag vom himel fiel by keiser Fridrichs zitten. (Bild.)

In dem obgenanten jar vnd am sybenden tag des monatz Nouembers, by zitten vnd läben keiser Fridrichs, Maximilians vatter, da kam zuo mittem tag ein groß getön glich dem tonder, vnd in sollichem da fiel zuo Enssisheim vor der stat ein grosser stein by dryen zentnern schwär, cleiner dann ein saltz schiben vnd an der gestalt wie ein kriechisch D mit dryen ecken oben harab uß dem lufft, darab sich alle wält verwundert. Den selben stein man zuo einer ewigen gedächtniß zuo Enßheim in der kilchen uffgehenckt hatt. Doch ist vil stücklin, e dz er uff gehenckt wart, daruon gebrochen worden vnd in fere land getragen. Vff den selben tag alß der stein viel, hüw man eim ze Lutzern am Vischmärckt von eins todschlags wegen dz hopt ab, der hieß Hans zuo der rosen, man hielt inn aber für ein biderman, innhalt miner heren von Lucern geswornem brieff.

(Fol. 157 b.) Wie Hans Schürpf vnd Hans von Meggen, burger vnd des ratz zuo Lucern, gan Jerusalem fuorend, vnd groß nott, ouch zum teil den tod littend. (Bild: Seegefecht.)

Bald nach dissen dingen fuorend zwen erlich burger, beid des rates zuo Lucern, namlich Hans Schürpf vnd Hans von Meggen, gan Jerusalem oder uff die fart zum helgen grab, vnd alß sy uff dz mer kamend, müstend sy sich mit dem amman Wagner von Switz, dem hertzogen von Bommern vnd andern heren vnd fromen lüten uff dem mer der Türcken erweren, wann der patron in der Galle verfürt sy, doch nit mit willen, sunder das er nit vil über mer gefaren. Es was aber wol war, wa er Sant Marxen by zitt ußgestossen hätt, so wäre inen nütz beschechen. Doch halff inen Gott uff dz mal daruon. Aber alß sy in Cipren kamend, was Hans von Meggen geschossen worden, ward darzuo sunst ouch kranck, das er starb. Aber Hans Schürpf volbracht sin vart vnd kam dem nach am nüwen jar mit grossen eren vnd fröuden wider zeland. Des glich was nit lang daruor Heinrich Tanman, fennrich zuo Lutzern, ouch ein erlicher burger gan Sant Jacob gangen. Der selb starb uff der widerfart in Hispanien. Gott hälff inen allen.

(Fol. 158.) Wie Karolus der küng ~~von Franckrich~~ des Römschen küngs Maximilians dochter zuo der ee ~~nam~~, vnd wie lang er sy hatt oder wie es gieng. (Bild.)

Alß nu das fröwli von Burgund, das Maximilians des Römschen küngs elicher gemachel, gestorben was, by dero dann er vnder anderm ein tochter, die hatt ein hoger, begab es sich, das Karolus der küng von Franckerich die selben zuo der e nam, vermeint kind by ir zemachen, hatt sy also ein guote zitt. Das was nu alß man zalt m cccc lxxxxij jar. In dem was aber ein hertzogin, das fröwli von Britanien, die nu dem Römschen küng Maximiliano vermahelt vnd siner bottschafft vnd nit im sunder in sinem namen zuo der ee zegeben versprochen, zuogeseit vnd gantz beschlossen wart, wie dann sollicher fürsten ordnung vnd dick me beschähen ist. Alß nu der Römsch küng vermeint, Karolus sölte ein benügen han gehept an siner tochter, so hatt doch Karolus ein oug uff das fröwli vnd heimlich im willen, ein list ze erdencken, damit im die erst frow ab vnd disse wurde, wann inn was die sach geruwen, vnd erdacht von erst, dz er von ir zuo Rom wart gescheiden.

(Fol. 158 b.) Wie Karolus sich von des Römschen küngs tochter zuo Rom schied vnd dem Römschen küng sin wib dz fröwli von Britanien nam. (Bild.)

Vnd alß nu Karolus zuo Rom zewägen bracht, dz er sich von des Römschen küngs tochter mocht scheiden vnd ouch den list erdacht, dz das fröwli von Britania im in eigner person vnd in sin hand vermächlet ward, leit er daruff mit derselben von Britanien an, wänn sy der Römsch küng beschicken, dz er sy dann wölte nämen. Darin sy den willen gab, vnd ist wol ze glouben, wäre der Römsch küng persönlich selber ouch by ira, vnd im nit nöter gewäsen gemschi zeiagen, so wäre sy im bliben. Da im aber sollich ding lieber was dann sin eigen sach, muost er des engelten vnd vil spotz zuo dem schaden liden. Aber er wüst vmb disse ding nüt, treib sin sachen vnd geiegt für sich, die hochzit zuo zerüsten, vnd schickt ein treffeliche bottschafft in Britanien durch Franckerich, im sin wib zebringen. Vnd alß sy die nu bitz

gan Turs brachtend, da kam der küng von Franckerich mit grossem trymph vnd nam die mit gewalt, fürt sy darvon, vnd ließ die botten also heim ritten. Darab der Römsch küng nit wol content, wann er ward bericht, wie er sich von siner tochter gescheiden, vnd inn vnd sy daran betrogen hatt, vnd darzuo im sin gemachel gewaltenclich entpfürt, das aber in eim vil mindern dann ein sollichen fürsten nit guot bluot züch t, vnd also erhuob sich ein grosser krieg zwüschend den beiden küngen.

(Fol. 159.) Wie sich beid heren zuo Nantes gegen ein andern zuo veld leitend, vnd die Eitgnossen ir botten zuo inen schicktend dar zwüschend zereden vnd die sach zerichten.

(Bild: Der Eidgenossen Boten vor König Maximilian.)

Vnd da sich nu zwüschend beiden küngen ein grosser krieg vor Nantes erhuob also, das sy gegen ein andern zuo veld lagend, wurdend beiden partien zeguot gemein Eitgnossen zerat, schicktent ir treffenlichen bottschafft mit des Römschen künges botten in Franckerich, vnd warend von minen heren von Lutzern botten Wernher von Meggen schultheis vnd Niclaus Ritzi des rates, die krieglichen hendel ab zestellen, die dann ein zitt geväret vnd zuo beiden teilen ein andern grossen schaden zuo gefügt hattend, dz alles zelang wäre zeschriben. Doch ward durch gemeiner Eitgnossen botten vnd den bischoff von Eystett souil vliß ankert vnd darzuo gerett, das jemer sollich vnruow gantz zerleit vnd alles gericht wart in der statt zuo Salins, vnd groß fröud vnd vest gemachet, vnd daruff dem Römschen küng sin tochter wider mit grossem guot heim geschickt, vnd zuo dem wurdend ir vil stett vnd schlösser ir läben lang verschriben, vnd sy in ein closter verpflichtet.

(Fol. 159 b.) Wie ein junger hertzog von Meyland, frow Bona sun, vast schnell starb, vnd senior Ludwig hertzog ward. (Bild: Der Herzog an der Tafel.)

Zuo dissen zitten was senior Ludwig gubernierer des hertzogthums von Meyland innamen eins jungen hertzogen von Meyland, der des erstochnen hertzogen vnd frow Bona sun was, dero man das land von Ast zuo eestür geben hatt, wann sy was ein hertzogin von Orlians ꝛc. Nu gab es sich in dem regement senior Ludwigs, das der jung her, frow Bona sun, vast schnell starb, vnd wust aber von siner kranckeit nieman nüt. Dar durch ein geschrey uß gieng, vnd meint vil lüten, im wäre mit gifft vergäben. Wie aber im beschach, mocht nieman eigentlich wüssen, wann das senior Ludwig souil zewäg bracht, das er per fortz hertzog zuo Meyland ward. Vnd uff das selb betrachtet er villicht, was im am letsten wurd zehanden gan, hätte im selber ouch gern ein rucken gemacht vnd practiciert souil, das jemer ein ee ward gemacht zwüschend Maximiliano dem Römschen küng vnd einer jungfrowen, was senior Ludwigs bruoder tochter, hieß Maria Blancka, die man im gan Insbruck mit grossem guot vnd fröuden bracht vnd ein schöne hochzitt machet.

(Fol. 160.) Wie der jung hertzog von Meyland frow Bona suon schnell starb, vnd senior Ludwig per fortz hertzog ward, der vor nit me dann gubernier vnd statthalter was. (Bild des Einzugs.)

Zuo dissen zitten was senior Ludwig gubernier des hertzogthuoms vnd des jungen hertzogen, hertzog Johannessen Galeatzen Maria Sforcien vnd frow Bona sun, die ouch ein hertzogin von Orlians, vnd

dero zuo eestür das land von Ast zuo dem hertzogen von Meyland, der erstochen ward, was worden. Nu starb der selb knab schnell, das vil lüten seit, im wäre mit gifft vergäben. Wie aber im geschach, das lan ich bliben, wann es mochtz nieman wüssen, wann das senior Ludwig souil zewäg bracht, dz er jemer verfortz hertzog zuo Meyland ward. Daruff er ouch betrachtet, was im am letsten wurde an die hand stossen, hätte im ouch selber gern ein rucken gemacht, practiciert souil, dz jemer ein ee ward gemachet zwüschend Maximiliano dem Römschen küng vnd einer jungfrowen, was senior Ludwigs bruoder tochter, hieß Blanka Maria. Die man mit grossem tryumph, guot vnd eren dem Römschen küng gan Insbruck bracht, vnd ward ein costliche hochzit volbracht.

(Fol. 160 b.) Wie sich der Schwäbsch pund, genant der jüppen oder stächlin pund, erhuob den Eitgnossen zetratz. (Bild.)

Nach dissem handel allem, kriegen vnd löuffen hieuor gemeldet, gesahend vnd marckend die Richstett vnd Schwäbschen stett, das je lenger vnd me die fromen Eitgnossen an lüten, landen, ouch an ere vnd guot zuo namend vnd inen nüt was anzegewünnen. Dann jederman vnd sunderlich die Richstett den hertzog von Burgund so übel hattend geförchtet, das sy im by sinen zitten, wa er damaln wider sy kriegt hätte, die schlüssel von forcht wägen engegen hättend getragen, alß ouch für war beschechen, wo er den Eitgnossen obgelägen wäre. Dieselben stett alle vorgenant betrachtetend vergangens vnd künfftigs, so inen begegnet vnd müglich was an die hand zestossen, erdachtend, das sy mit gunst vnd willen keiser Fridrichs ouch ein pund mit ein andern machtend. Der ward von vil lüten genant der stächlin pund, etlich nanten inn den jüppen bund, ouch ettlich den Schwäbschen pund, also ward er von inen selber ouch genant, vermeintend sich in eim sollichen den Eitgnossen zeglichen, beschlussend vnd beuestnetend den mit brieff vnd siglen, fiengend ouch an, zesamen, wie dann die Eitgnossen tuond, zetagen. Da nu sollicher pund uff gericht vnd beschlossen wart, über hubent sy sich des vnd schentzletend die Eitgnossen in mengerley wäg mit bösen worten, wie wol villicht sollichs der erberkeit nit lieb was. Doch ward nieman darvmb von inen gestraft, sunder liessend sy das geschehen, vnd tribend also ir wäsen für sich, biß das keiser Fridrich gestarb vnd sin sun Römscher küng vnd hertzog zuo Oesterich was worden. Da ward erst im Rich vil den Eitgnossen zetratz gerett vnd angefangen, doch nit von denen, so zum huß Oesterich hortend oder in der ewigen bericht begriffen warend. Darzuo die Eitgnossen alwegen swigend vnd das lang liessend an stan. Doch so was her Dietrich von Bluomeck alwegen hitziger, die Eitgnossen zetratzen dann ander. Des halb sy inn in rächt namend, aber er wolt nit erschinen vnd wust sin sach nit zeuerantwurten, wann das er an grossen vneren bestuond vnd letst geschent wart, alß har nach gehört, vnd sin manheit, so er zuo Züngen begieng, nit vergässen wirt, wann er verfürt vil armer biderber lüten, die von sinen wägen in grosse schand kamend. Doch so hatt er zitt zeenttrünen. Wann wär er den Eitgnossen worden, so hätte man inn nit im hemd lan sunder on kopf daruon komen, ob es im joch so wol ergangen wäre, wann er hatt vmb die Eitgnossen verdient, das man im ein schantlichen bösen tod solt haben angetan. Der adel schücht inn aber nüt, liessend inn bliben wie uor, ouch allein den Eitgnossen zeleid. Sunst wüstend sy wol, das er ein schantlicher välftlüchtiger ritter was.

(Fol. 161 b.) Wie beid hertzogen von Meyland vnd Orlians sich krieglich gegen ein ander erhuobend, vnd wie in dem selben Karolus der küng von Franckrich in Napols zoch vnd wz im vom hertzog von Meyland begegnet. (Bild: Zug der Franzosen nach Italien.)

Es was ouch ein vyentschafft zwüschend senioren Ludewigo vnd dem hertzogen von Orlians, der dann frow Bona die hertzogin von Meyland by im hatt, die im dann bluotzhalben geschaffen vnd dero sun der hertzog von Meyland gewäsen, der so schnell gestorben was. Des halb sich groß krieg erhuobend, wann jeglicher hätte gern dz land von Ast, Nowarren, Yferig vnd Wärzell gehept. Leitend sich also gegen ein andern zuo feld, vnd dorfft doch der hertzog von Meyland sich nit wol lassen mercken. Wann hertzog Ludwig von Orlians wz des bluotz von Franckerich vnd ein erb des küngrichs, wa anders Karolo nit kind wurdend. Des halben er im muost förchten, gab ouch darvmb Blancka Maria dem Römischen küng zuo der ee, meint also ein rucken zesuochen. Wie sy aber gegen ein andern zeuäld lagend, lan ich fallen, wann es wurd zeuil vnd den läsenden zelangwilig. Aber in mittler zitt stiessent Karolo dem küng von Franckerich geschäfft ze handen, dz er im jemer fürnam in Napols zeziehen. Bestalt dar zuo vil der Eitgnossen knächten, innhalt der vereinung, vnd warb hiemit an senior Ludwigo, hertzogen zuo Meyland, im geleit vnd paß durch sin land, ouch ässen vnd trincken vmb sin gelt zegäben. Des selben der hertzog fro vnd was aber heimlich der meinung, den küng vnd der Eitgnossen knächt im land ze behaben vnd also gallen vnder hong zemüschen. Seit also uff das dem küng vnd sinen soldnern zuo, inen geleit vnd paß, ouch essen vnd trincken zegeben, vnd ob es dem küng not täte, gold vnd gelt zuo der fart zelichen, vnd ließ inn mit dem züg sicher durch sin land in Napols faren. Da nu der küng durch sin land vnd in Napols kam, gebott der hertzog von Meyland in allem hertzogtuom, ouch allen den sinen by lib vnd guot, alle passen, rick, stett vnd schloß zeuersorgen vnd sollicher maß zebewaren, da mit der küng mit sinem züg nit me haruß möcht komen. Des aber sich der küng uff sine guoten wort nit zuo im versach. Doch nam er Napols inn, vnd bleib ein guote zit im land. Damaln verschütt der hertzog von Meyland sin glück vnd verlor der Eitgnossen huld, dz er des am letsten nit genoß, wann eim jeglichen fürsten zimpt, dz er geleit halte vnd was er zuo seit, darby blibe ꝛc.

(Fol. 162 b.) Wie der hertzog von Orlians Nowarren besatzt vnd die Eitgnossen batt, im hilfflich zesin. (Bild: Besetzung von Novarra.)

In dissem handel vnd die wil der küng von Franckerich in Napols gewäsen was, warb der hertzog von Orlians, der dem nach küng in Franckrich ward, an gemein Eitgnossen vnd batt sy, im knächt zeuergönnen vmb sin sold, die gan Nowaren zelegen, wann er besorget, der hertzog von Meyland wurde das zuo sinen handen nämen. Zuo dem so was er bericht, wie senior Ludwig sinem vettern, dem küng von Frankrich, die tür hatt zuo getan. Vnd also uff sin früntlich erbieten vnd wärben wurdend im vil redlicher knächten von Eitgnossen. Die leit er gan Nowarren vnd ließ die so lang da ligen, das sy all kranck wurdend vnd vast vil redlicher knächten sturbend, denen, alß man meint, vergeben was worden, wann sy fundend im brot vnd win kalch vnd ander böß materien, das sy jemer an dem end grosse not littend. Vnd ward inen nit gehalten, dz inen vom hertzogen von Orlians was zuo geseit. Doch so tett der hertzog

inen so nott, dz im jemer Nowärren ward, damit die knächt daruon kamen, vnd ließ sy abziehen, ein offelich, den andern heimlich, wie sy mochtend. Nu warend in Napols ouch vil knächten vmkomen von hitz vnd kranckeit halben verdorben, vnd wäre Karolus gärn wider haruß gewäsen. Da was im der wäg, wie vor gehört ist, beschlossen. Vnd also ruofft er die Venediger sollicher maß an, vnd machet ein pund mit inen, dz jemer sy im wider den hertzogen von Meyland uß Napols in sin land hulffend, wann sy gesahend sin macht vnd besorgtend, es würde inen in künfftigem gegen den Eitgnossen schaden gebären, söltend sy inn han lassen gestecken. Vnd also vält dem hertzogen von Meyland sin anschlag, vnd geschah im alß allen denen, so mit sollichen fulen sachen vmb gand, wie wol nach vnd nach die Venediger ir trüwen nüt genüssend gegen dem küng von Franckerich, alß har nach gehört wirt. Doch verdientend sy dz ouch in mengen wäg. Wann sy hattend Maximilianen den Römschen küng zuo irem obersten hoptman wider die Türcken uff geworffen vnd am letsten für sin sold eben getan, wie Karolo vom hertzogen von Meyland beschach, wann dz er inen entran vnd im Got daruon halff.

(Fol. 163 b.) Wie ein frow zuo Rotwil ein sältzem geschöpft gebar, die hieß Anna Steimmerin, Werner Wyghans von Zimern eliche hußfrow. (Bild: Mißgeburt.)

Vnd alß man zalt von der gepurt Cristi vnsers heren m cccc lxxxxiiij jar vff mitwochen nächst nach Lucie, gebar Anna Steimmerin, Werni Wighans wib zuo Zymmern by Rotwil, ein kind vnd sältzam geschöpft, die dann eins guoten lümdes vnd ein vast fromme frow was, vnd alß die gepurt bald im huß getoufft ward, glich schnell dar nach starb es, vnd vergruob man das. Das aber die von Rotwil vernamend, hiessend die wider uß graben vnd ab kunterfeyen. Des ouch diß nach geschriben fromen lüt kuntschafft geben, dz sy sollichs gesähen vnd darvmb zuo Gott vnd den helgen geschworen habend. Zum ersten: graff Erhart von Nällenburg, doctor Heinrich Wägeli, meister Hans Mecker, statt schriber, Augustin Elberhart schultheis vnd ander vil, so dar by warend, vnd wz die geschöpft, wie sy in disser figur bezeichnet stat.

(Fol. 164.) Wie Karolus der küng von Franckrich den Tütschen Välli in die Eitgnoschafft schickt, vmb soldner gan Werzell vnd Yferig zeziechen. (Bild des Empfangs des „Välli" in Lucern.)

Da nu Karolus der küng von Franckrich mit hilff der Venediger wider von Napols haruß vnd diß ding im für kam, warend eben ettlich der Eitgnossen knächt ouch von Sässa haruß bitz gan Werzell komen, so die selben statt Sässa dem küng von Hispanien angewonnen hatten. An die begärt der hertzog von Orlians, das sy gan Nowarren ziehen vnd mäl mit inen in die statt füren soltend. Sy woltend aber das nit tuon vnd meintend ouch in Napols zeziehn, wann inen was zuo gefeit, welhe dazemal in Napols zugend, die söltent dannenthin ir läptag solt haben. Aber e das sy hinin mochten komen, hat der hertzog von Meyland Nowarren gewunnen vnd vil knächten erstochen. Doch so kamend, wie vor gehört ist, der merteil knächten daruon. Nu kam eben der küng uß Napols, vnd zugend die knächt den nächsten heim, vnd alß er vernam, wie es sinem vettern, dem hertzogen von Orlians, ouch den armen knechten zuo Nowarren gangen, was im ouch nit vergässen, das im der hertzog von Meyland getan hatt, vnd schickt von stund an den Tütschen gan Lucern, der vor hin ouch da gewäsen, alß man gan Napols gezogen was, für

gemeiner Eitgnossen botten uff ein grossen tag. Der selb Bälli hielt sich erlich gegen aller wält mit essen vnd trincken, doch gegen eim baß dann gegen dem andern, darvmb das man im engegen gezogen vnd erlich entpfangen was. Er bracht ouch geltz genuog vnd hat in entpfelh von sinem heren, kein gelt noch guot zesparen, alß er ouch tett, vnd bracht souil zewägen, das jederman im geneigt ward zedienen. Vnd wart dazemal ein samen in Eitgnossen gesaigt, daruon vil vnruow erwuochs. Wann da was nieman me des andern fründ anders dann welher aller meist mocht daruon bringen, der was meister. Da erwarmet menger, den lang übel hatt gefroren. Da nu der Eitgnossen botten dem Bälli uff sin anbringen die sach me dann uff eim tag abschluogend, ließ er dennocht nit ab, sunder bracht er die sach wider an vnd ermant die Eitgnossen an die vereinung, so der küng mit inen hätte, batt sy innhalt derselben, im souil knechten oder me dann die inn hätte, zeuergönnen, die welte erlich besolden vnd bezalen vnd die nit verfüren. Wann der hertzog von Meyland hätte sinem vettern das sin inn, dem er aber schuldig wär zehälffen. Vnd mit sollichem vnd anderm bracht er souil zewäg, das im zuo geseit wart uff sin begär im zuo zeziechen, doch mit verordneten hoptlüten vnd vennrichen. Vnd uff das rüscht man sich in allen orten, vnd zugend gemein knecht (Fol. 164 b.) den nächsten durch Wallis über die bösen bärg, wann es wz vast kalt, den nächsten gan Werzell zuo, vnd nam man das selb, ouch Ast vnd Nowarren wider in. Des halben der schreck in die vyend kam, da sy vernamend, dz ein solliche macht im land was. Vnd also zoch der hertzog von Meyland ouch zuo Nowarren uff, vnd macht sich daruon. Vff dem selben zug starb her Albin von Silinen, ritter, burger vnd des grossen ratz zuo Lucern, der heren Josen von Silinen bruoder, so bischoff im land ze Wallis vnd personlich selber mit sinen lüten im veld was, vnd fürt man den selben heren Albinen also tott gan Sitten. Da ward er erlich bestattet.

(Fol. 165.) Wie jederman heim zoch, vnd dem nach der Bälli mit dem gelt gan Lucern vnd andern geschäfften kam, vnd die soldner bezalt. (Bild.)

Vnd also zoch jederman bald wider heim, vnd kam darnach ylendz der Bälli, wie er hat zuo geseitt, gan Lucern mit dem gelt, vnd ward daselbs jederman erlich bezalt vnd uß gericht. Darab der hertzog von Meyland nit gefallens, wie wol im der Römsch küng vil lüten zeroß vnd zefuoß zuo geschickt hatt. Dennocht kam er wider vmb Nowarren, aber her Hans von Knuseck vnd etlich me engultend der sach nüt, alß sy des ersten malß Nowarren innamend. Der selb hertzog von Meyland hatt kein glück zuo der statt Nowarren, wann er kam dero zuo letst vmb ere, guott, lib vnd läben, vnd wie dick er gewarnet, so was er doch stätz des willens, die wider in sin hand zebringen, alß ouch mit sim grossen schaden beschach.

(Fol. 165 b.) Wie Karolus der küng von Francrich mit vil fryer hopt lüten vnd knechten wider in Napols zoch, da er vil guotz, adels vnd vil Eitgnossen verlor.

(Bild: Der König auf dem Marsch nach Neapel.)

Alß nu jederman erlich vnd wol bezalt, ouch gantz vnclagbar gemacht ward, wolt Karolum den küng von Francrich beduncken, Napols welte wider ab fallen, wie wol er den selben küng geuenglich in Francrich hatt. Schickt aber sin Bälli vnd ander heimlich uffwigler uß, vnd samlet ein grossen huffen fryer knächten

von Eitgnossen, zoch mit macht vnd gewalt wider in Napols. Da kamend im vil guoter edler, ouch vast vil redlicher knechten von Eitgnossen vmb, wurdend ouch vil uff dz mer gefürt vnd in geschmidet. Ouch gieng inen vil kumers zehanden vnd kam der küng kum daruon, vnd nach vnd nach gantz wider vmb das land. Vnd in dem ersten zug gan Napols giengend die bösen platern uß, die man nant mala Frantzoß, die daruor eben hundert jar ouch warent gewäsen, vnd wäretend ob zwentzig jaren, vnd ward vil armer lüten daruon vergifftet, lam, fältsiech, ettlich kamend ouch von hend vnd füß.

(Fol. 166.) Wie der tonder uff der Kriensser kilchwichi zuo Lucern in die Hoffbrucken vmb vesper zitt schoß. (Bild.)

Zuo dissen zitten schoß an eim sondag („exaudi"), was zuo Krienß kilchwichi nach der Uffart, der tonder oder die stral zuo Lucern vmb vesperzit in die Hoffbrucken, zwo stüd vnd das tach zuo stuckinen, dz es von für angieng. Aber da geschach nieman nüt anders, wann das die lüt so übel erschrackend, das sy nieder fielend. Doch so ward die bruck wider gemachet, alß man dz noch wol daran gesicht.

Wie die von Bärn vnd Solotu̶rn in ein vnruow mit einandern kamend von ettlicher gerichten wägen, so sy beider sitten ennend vnd hie dissend der Aer hattend. (Bild.)

Ouch erstuond ein vnruow dazemal zwüschend den beiden stetten Bärn vnd Solotorn von ettlicher dörffern oder herlicheiten wägen, so die von Bärn ennend der Aer in der von Soloturn herlicheit vnd die von Soloturn hie dissent der Aer, aber in dero von Bärn gerichten hattend ligen. Des halben jeglicher teil vermeint rächt zuo dem zehaben, so in sinen herlicheiten läge, vnd kam die sach so witt, dz man besorget, da würde ein böser uff louff wärden, wann sy hattend lang zesamen (Fol. 166 b.) getaget vnd nie mögen eins werden, wann dz sy vnd die iren ein andern anfiengend zeträwen, vnd also leitend sich min heren von Lucern mit hilff anderer Eitgnossen sollicher maß darin, dz die sach gantz gericht vnd abwäg getan, vnd zwüschend inen ein guote früntschafft gemachet ward.

(Fol. 167.) Wie her Andres von Sylinen ze Sitten in der kilchen von eim Lamparter erstochen ward. (Bild.)

Der bischoff von Wallis her Jost, vnd her Albin von Sylinen hattend ein elichen bruoder, was zuo Sitten ein thuom her, hieß her Andres von Sylinen. Der ward in denen zitten, alß Karolus zum letsten in Napols was, in der kilchen von eim Lamparter, was von Chum, des geschlächtz Deriua, ein gewichte person, erstochen. Der sprang zuo einem fenster uß in der kilchen, doch ward er geuangen vnd vom läben zuo dem tod verorteilt vnd gerichtet. Doch so veriah er, das im ettlich Lamparter sollichen todschlag zetuonde gelonet vnd vil geltz verheissen hättend, vnd ob er möchte, alß er ouch gesinnet hat, den bischoff vmbzebringen, wann die Lamparter warend im vast vyend von der sach wägen zuo thuom, ouch darvmb, dz er so guot frantzösisch vnd dem küng von Franckerich zedienen geneiget, dz nu nit vnbillich, wann er was durch inn vnd ander küng zuo eim heren worden.

(Fol. 167 b.) Wie Karolus wider von Napols haruß in Franckerich kam, vnd wie die Venediger dem herzogen von Meyland vil stett vnd schlosser innamend, dar zuo inen Karolus grosse hilff tett.

(Bild.)

Vnd eben in dem selben handel zoch Karolus der küng von Franckrich wider von Napols haruß vnd kam mit genosnem in Franckrich. Da was er vnd hatt nit vil kriegs, was frölich vnd mit denen Venedigern guoter dingen, ouch wol eins. Die selben Venediger kriegtend aber wider den hertzogen von Meylant, namend im ettlich stett vnd schlösser in, die sy ouch darnach ein guote zitt besassend. Darzuo tett inen der küng von Franckerich täglich grosse hilff, wann er hatt im synn, an den hertzogen zekriegen, alß ouch am letsten nach sim tod durch sin nach komenden küng Ludwigen, hertzogen zuo Orlians, beschach. Der ward mit den Venedigern nach allem handel ouch vneins, vnd da er dz hertzogthum Meyland vndersich bracht, gewan er den Venedigern sollichs alles wider an, wie dz zuo siner zitt gehört vnd harin vermerckt wirt.

(Fol. 168.) Wie die Walliser mit bischoff Josen ein vnruow anfiengent, des er in grosse not vnd von dem bistum kam. (Bild: Bischof von Silinen zieht von Sitten fort.)

Alß nu Karolus von Napols haruß vnd in Franckerich kam, erhuob sich ein vast grosse vnruow zwüschend der lantschafft vnd heren Josen von Sylinen, bischoff ze Wallis, der eben lange zitt wol regiert vnd dem land vnd den lüten vil guotz getan hatt, kam aber hinder ein torechte frowen, die er so costlich hielt vnd sollicher maß mit knächten, jungfrowen, cleidern vnd andern sachen, das jemer die Walliser daran vast ein groß mißuallen hattend, wann der bischoff hatt so grossen glouben an sy vnd sy so lieb, für welhen sy bat, dem was geholffen, welhen sy ouch hasset, der mocht vom bischoff kein gnad erlangen. Vnd darvmb fiengent die Walliser an, den bischoff zewarnen vnd von ir wegen zestraffen. Das selb wolt er von inen nit liden noch für guot haben, sunder so tröwt er inen vnd meint, er wär herr, vnd sy söltend im in sin sachen nüt reden. Des selben nam sich Jörg uff der Flü, bischoff Walters säligen sun, me dann ander an ze mügen, wann er was ein bastart, hatt kein gewalt, aber vil guotz, vnd wär ouch gern im land gewaltig gewäsen, fieng an vnd wist in allen zechenden die gemeinden uff, über den bischoff ze ziechen vnd die matzen uff zerichten, damit dz er wurde vertriben. Das geschach nu durch ein anschlag, dz er gärn ein andern, hieß her Mathe Schiner, zuo bischoff hätte gemachet. Vnd uff sollichs bracht er mit sinen listen souil zewäg, wann er was vast ein gelerter wiser man, das jemer die Walliser dem bischoff für sin schloß, die meyerie, zugend, vnd woltend schlechtlich heren Josen haruß han vnd villicht muotwillen mit im han gebrucht. Doch mochtend sy das schloß so bald nit erobern, wann das der bischoff dennocht erdacht, dz er tag vnd nacht ylentz minen heren von Lucern ein botten vnd brieff schickt, wie es vmb inn stünde. Die selben min heren verordnetend von stund an ir treffeliche botschafft, namlich Hansen Sunenberg, schultheissen, vnd Ludwigen Küng, des rates, hinin zeritten vnd die sach abzestellen. Da sy nu hin in kamend, vil vliß vnd grosser arbeit an kartend vnd kumerlich in dz schloß zuo dem bischoff kamend, vnd er inen allen handel vnd sin anligen seit, ouch sy batt, im hilfflich vnd rätig ze sinde, damit er zuo verantwurten komen vnd vor der (Fol. 168 b.) grobkeit beschirmt wurde, vff sollich sin anligen, ouch der Walliser antwurt, fiengend sy erst an, sich vast in der sach zeüben, die abwäg zetuonde, mochtend aber anders nüt

an den Wallisern finden, wann schlechtlich, das der bischoff ir gefangner solt sin, oder aber dz er von stund an uß dem land zuge vnd niemerme darin käme. Dz selb muost her Jost am letsten tuon vnd sy an dem end vngeirt lan, wann sunst hättend inn die botten nit mögen beschirmen, wann das sy mit im wärend erstochen worden. Sy brachtend inn ouch kum mit dem läben daruon. Also reit er mit grossem leid angendz da dannen in Franckrich zuo Karolo dem küng. Der tett im vil guotz, vnd bald darnach kam er gan Lucern zuo minen heren. Die hättend im ouch gern das best getan gan Rom oder gegen minen heren den Eitgnossen. Also bleib er ein guote zitt zuo Lucern, ruofft an vmb rächt vnd schickt botten gan Rom, wider die Walliser zeprocedieren.

(Fol. 169.) Wie die Walliser angendz ein andern bischoff machtent vnd ein dar zuo erwalten, hieß her Niclaus Schiner, was kilchher zuo Aernen, doch nit lang bischoff, wann er übergab das bistum sinem vettern herr Matheo Schiner. Das bracht Symon zewägen ꝛc. (Bild.)

So bald herr Jost uß dem land kam, wurffend die Walliser ein andern bischoff uff vnd erwaltend darzuo ein alten heren, was kilchher zuo Aernen, hieß herr Niclaus Schiner, nit gelert noch wältwiß, aber sunst fromm genuog. Der selb bleib ein jar oder zwey her vnd in dem ward ein practick funden mit Symonig vnd durch Jörgen uff der Fluo, das der alt herr das bistum sinem vettern, heren Mathe Schiner, eim jungen thuom heren von Sitten, über gab. Der selb was gelert vnd ein listiger fuchs, fuor gan Rom mit Jörgen uff der Fluo vnd kriegtend wider heren Josen. Doch gewan her Jost zuo Rom dennocht souil, dz man heren Mathe nit wolt beståten, wann her Jost appelliert für ein künfftig concilium. Und also nach langem handel starb her Jost. Da ward erst her Mathe bestätet. Er muost aber dennocht hern Josen fründen für iren costen, schmach vnd schand ein grosse summ geltes geben, vnd also kam er mit grossem costen zuo dem bistum, kust den Symon redlich in arm[1]). Darzuo halff im Jörg uff der Fluo, aber ir beider liebe bescheiß sich wüst am letsten, wie dz wol vnd eigentlich harnach gehört wirt. Im selben jar verbran dero von Hertenstein huß by der capell zuo Lucern, vnd verfielend drig erlich redlich burger darin, die das für so übel letzet, das sy sturbend, namlich Niclaus zur Gilgen, groß Hans Haß vnd Hans von Bruck am samstag zenacht vor Othmari (Anno 1494.[2])

(Fol. 169 b.) Wie vnd wänn Karolus der küng von Franckerich starb, vnd was von sim tod gerett ward. (Bild.)

Da nu herr Jost gestarb, der bitz in sin end rechter bischoff zuo Wallis was, vnd her Mathe Schiner ingesaß, kam der hertzog von Orlians zuo Karolo dem küng von Franckrich vff ein schloß, da er etwz tagen bi im bleib. Nu warend sy uff ein zitt allein by ein andern, vnd wie sich je die sach begab, so sitzt der hertzog von Orlians ylendz uff, hinweg zeritten, alß er ouch tett. In dem selben starb eben derselben stund Karolus der küng vast schnell. Daruon nu ein böß geschrey über den hertzogen von Orlians gieng, vnd meint vil lüten, er hätte Karolo vergäben darvmb, dz er küng wurde, wann Karolus hatt kein

[1]) Bei „arm" sind die Buchstaben rm von anderer Hand hineincorrigirt.

[2]) „Anno 1494" — Zusatz von anderer Hand.

sun, vnd was er der nächst erb des küngrichs. Doch so mocht diß nieman eigentlich wüssen. Er ward aber zuo küng erwelt, vnd der sach witer nit me gedacht.

(Fol. 170.) Wie uff das, so Karolus gestorben vnd der hertzog von Orlians küng was worden, der hertzog von Meyland an die Eitgnossen vmb vereinung vnd nüwe capittel warb.

(Bild: Tagsatzung in Lucern.)

Diß vernam der hertzog von Meyland senior Ludwig, das der hertzog von Orlians küng worden wz, mit dem er in einem krieg vnd vneinikeit stuond. Des glichen warend die Eitgnossen ouch von des zugs wägen gan Bällentz ouch nit mit im gericht, es wär der ansprächer oder ander dingen halb. Darvmb uff solliche wal des küngs von Franckrich dem hertzogen von Meyland ernst zuo der sach wart, fieng an gemein Eitgnossen vmb geleit ze wärben, das im ward, vnd schickt daruff ein bottschafft, namlich doctor Schwan Morasin, gan Lucern für gemeine Eitgnossen botten, nüwe capittel uff zerichten, vnd sich mit den ansprächern zesetzen. Der selb Morasin was vast ein kündiger man, vnd hielt sich so kündenclich mit den lüten, dz er schier ein jar zuo Lucern lag, vor vnd e er die sachen zum end mocht bringen. Doch wart im am letsten souil geraten vnd geseit, das er dennocht die sach mit grossem costen zewägen bracht, vnd wurdend also nah vnd nah zuo gesatzten tagen nüwe capittel mit dem hertzogen gemachet, aber von ettlichen orten nit zuogeseit noch gesiglet.

(Fol. 170 b.) Wie vnd warvmb Stoffel am Acher von Vre gericht, oder wie Heinrich Tanman durch inn betrogen wart. (Bild.)

Zuo Vre oder zuo Altorff was ein lantman, der hieß Stoffel am Acher, den man für ein fromen biderben man alwegen gehept, wann er was eins guoten geschlechtz vnd hatt vil fromer fründen, ouch ein guoten glouben im land vnd eben hübschlich guot. Das selb er nu alß ze besorgen ist, mit frowen vnd andern vnnützen sachen vertett. Doch meint man dennocht alwegen, er hätte genuog, wann er fuor richlich mit sim gewerb, bitz am letsten by zweyen jaren vor allem vorgemelten Meylanschen handel, alß er gar vß gnutet hatt vnd sich villicht besorget, sin sachen wurdend ußbrechen vnd sine gelten uff inn fallen, erdacht er ein list vnd kam gan Lucern zuo dem vennrich Heinrich Tanman, rett souil mit im, das er im jemer nün hundert guldin an gold uff ettliche güter zuo Vre lech, die er sprach, si wärend sin, warend doch ander lüten, die vmb sollichs nüt wustent, überrett darzuo ettlich burger zuo Lucern, dz sy syn mit gülten wurdend vnd dz ir ouch darvmb zuo nachwerschafft versatztend, gab darvmb versiglet brieff etc. Da nu ettliche jar verschinend, vnd alß gewonlich ist, wa man nit zinset, die pfand vnd mitgülten angegriffen, fand sich souil, dz er biderb lüt betrogen hatt. Des fiengend inn die von Vre, fundend dz vnd anders souil an im, dz er je verurteilet vnd mit dem swärt gericht wart. Aber Tanman muost hoptguot vnd allen costen verlieren, wann mitgülten vnd ander giengend im mit rächt uß.

(Fol. 171.) Wie in dissen händlen der küng von Franckrich aber gan Napols zoch vnd übel dainn verlor. (Bild.)

Nu was der küng von Franckerich, Ludwig, ouch in Napols mit vil Eitgnossen gezogen vnd dennocht in keiner vereinung mit den Eitgnossen, hatt aber durch sine hoptlüt vnd uffwiegler sollichs zewägen bracht, damit sich die sach ein jar vnd me verzoch, dz man mit dem hertzogen vereinung gemacht, vnd er heimlich vnd offenlich pensionen erlich bezalt, vnd das er dennocht ein guoten willen in Eitgnossen über kam. Nu was der küng ouch eben uß Napols komen, vnd ward bericht, das der hertzog gärn hätte knächt von Eitgnossen gehept vnd dz villicht das spil am letsten über inn wär gangen, fieng an der sach nach ze synnen, vnd schickt daruff den bischoff von Sans gan Lucern für gemein Eitgnossen, vmb ein vereynung wie sine vorfarn zewärben vnd darby zeuersuchen, ob dem hertzogen sin vereinung wider abgeseit mocht werden. Das man aber nit wol ze wägen kond bringen, wann durch das, dz die von Vre min heren daruon mantend. Daruff ouch die von Vre gewist wurdend. Dz der hertzog von Meyland ouch vernam.

(Fol. 171 b.) Wie der hertzog von Meyland uff des küngs von Franckerich wärben aber sin bottschafft gan Lucern schickt, vnd sich begab all ansprächer zebezalen.
(Bild: Die mailändische Botschaft vor dem Rathhaus zu Luzern.)

Vff das nu der hertzog von Meyland vernam, wie der küng von Franckerich vnderstuond, im sin vereinung vnder zetrucken, ouch dz er marckt das allenthalben in Eitgnossen vil warend, die ansprach an inn vermeinten zehaben vnd mengerley worten wider inn bruchtend, schickt er schnell sin bottschafft in miner heren von Lucern statt, namlich ein secretarien, hieß Miser Thoma Torniell, ouch gan Vnderwalden, mit inen zereden, im lüt zuo zeuerordnen, die da die ansprächer hortend, vnd was denn die selben früntlich oder rächtlich sprächent, welte der hertzog ußrichten vnd bezalen. Vnd also wurdent uff sin begär von minen heren von Lucern in sollich recht zesitzen dar zuo verordnet Hans Ruß, Hans Sunenberg, beid schulthn̄, vnd Hans Krepser, des rates, vnd ich Diebolt Schillig, priester von Lucern, alß ein tollmätsch. Des glich von Vnderwalden Heinrich am Stein vnd Hans Kretz, des rates. Fiengend daruff an, die ansprächer zehören vnd sy früntlich oder rechtlich benügig zemachen.

(Fol. 172.) Wie in dem der küng von Franckrich sin botschafft wider gan Lucern schickt, vnd was die warb. (Bild.)

Da man in dem handel mit den ansprächern saß, in der Vasten, kamend eben des küngs von Franckerich botten, namlich der bischoff von Sans, vnd wurbend an gemein Eitgnossen vmb ein vereynung mit dem küng von Franckerich zemachen, batend darby, das man des hertzogen von Meyland müssig gieng, vnd mit im nüt zeschaffen hätte, so wölte der küng inen me denn der hertzogen gebe gemeinlich oder sunderlich vnd gantz in irem willen läben. Sollichs ward nu nit angendes zuo geseit, sunder in abscheid genomen heim zebringen, vnd ein ander tag angesetzt in des künges costen, doch denn mit gantzem gewalt zuo Lucern zesin vnd dem küng antwurt zegeben. Vnd wa die Eitgnossen zwey mal alß vil dem küng hettend da zemal geben, alß sy von im in namend, wär inen wäger gewäsen, wann das geschrey, so inen am letsten daruß

erwuochs. Zuo dem erstuond zuo Lucern ein grosser vnwil, wann ein teil meint dem hertzogen zehalten, die andern woltend aber den küng han, wann er hatt alle ort über komen, vnd kondend min heren mit glimpf nit wol von denen von Switz vnd Vnderwalden komen, wann sy hattend mit inen dem hertzogen gesiglet, vnd hättend doch gern den küng ouch angenomen, wann er gab vil guoter worten vnd gaben. Da nu der tag kam, das man dem küng von Franckrich solt antwurten, was die sach sollicher maß practiciert, das die von Vre min heren von Lucern von dem hertzogen von Meyland mantend. Derselben manung ouch sy on alle rächtbott nachgiengend. Vnd so bald die manung kam, vnd man zuo Lucern dem küng ouch zuo seit, kam von stundan ein vast gewaltiger Lucerner zuo dem botten von Meyland, darby ich ouch was, zum roten kopf im huß zur kronen, sprach zuo im, er sölte sich ylentz uß der statt machen, es wurde im anders übel ergan. Vnd also reit der selb bott uff der nacht dennocht uß der stat, vnd bleib die sach der ansprächern halb also an stan, vnd was der arm hertzog doch der sach in ein grossen costen vnd vmb groß guot komen. Aber sant Johans mit dem guldinen mund was vast vnmüssig. Vnd also wart die vereinung mit dem küng von Franckrich beschlossen vnd x jar beschlossen, vnd vnder anderm darin vergriffen, wenn es den Eitgnossen not täte, inen sin geschütz in sim costen wa hin sy wölten zeschicken oder aber dar für achtzig tusend guldin zegeben. Vnd hie mit vieng des hertzogen liden an.

(Fol. 173). Wie sich die sach anfieng schicken zuo dem Schwäbschen krieg, vnd von dem von Hewen, bischoff zuo Chur. (Bild.)

Nu erhuob sich eben ein nüw vnglück, vnd vnder stuondend ettlich im Schwäbschen pund, sunder Maximilians des Römschen küngs rät, die das von irem heren dem küng nit in entpfelh hattend, etlich schloß im Engadin, die dann der stift von Chur warent, inzenämen. Das aber die grawen pünder, des glich die stifft lüt nit woltend gestatten. Doch stuond die sach also in eim zäp vnd das eben in mittler zitt ein bischhoff zuo Chur starb, was einer von Brandis, ein frommer her, hatt wol huß gehalten, der stifft vnd dem land vil guotz getan. Vnd uff den selben ward einer von Hewen erwelt. Der selb bischoff was vast wol zehoff by dem Römschen küng, vnd darvmb beluod er sich von anruoffens wägen einer gantzen lantschafft gegen dem Römschen küng, meint me an dem end denn ander zeerlangen, des er aber am letsten übel engalt. Vnd also rüscht er sich mit rossen vnd sunst vast costlich vnd reit personlich zum Römschen küng, reit im ein lange zit nach vnd inmassen lang, das er vil guotz verzart, vnd am letsten verbrunnend im alle sine roß, vnd kam vmb vil guotes, vnd wolt sich aber anders nieman der sachen beladen. Da aber die Schwäbschen des innen wurdent, das sich des handels nieman wolt annemen, vnd dem bischoff der schad was zuo geuallen, erdachtend sy ein list, damit gemein Eitgnossen gereitzet wurden, mit inen in püntniß zegan, damit sy ouch, wenn es inen not täte, ein rucken hättend vnd schirm wüstend ze suochen. Doch wurdend nüt destminder die im Engadin genötiget. Vnd ward die sach uff bischoff Thoman, der uff bischoff Otten von Sunenberg bischoff zuo Costentz worden, ouch uß dem land von Osterich, vnd thuom probst ze Costentz gewäsen was, mit beider partien wüssen vnd willen zerecht gesetzet. Des er sich nit gern beluod, jedoch nam er sich der sach an vnd sich der dingen zeuerdencken, vnd satzt uß krafft eins versigleten anlaß beiden partien ein rächttag. Vor vnd e aber der selb rechttag kam, starb der selb bischoff Thomas, vnd ward an sin statt zuo bischoffe ze Costentz erwelt her Hug von Landenberg. Vff sollichs alles alß diß der Römsch küng vernam, ward durch inn ein ander

anlaß gestelt, vnd das rächt uff den bischoff von Ougspurg gesetzt, was (Fol. 173 b.) da gesprochen würde, das zehalten. Das selb nu da dannen gan Veltkilch ward vertädinget, vnd uff sollichs gebott der Römsch küng sinen räten, die sach ze fürdern vnd was da gesprochen wurde, dem nachzekomen. Wann er hatt nit im synn, mit yeman zekriegen. Doch warend sine rät so witzig vnd verseltztend im den bry. Damit fuor er ander siner gescheffften halb in Gällern vnd in das Niderland. Daran im me denn an dissem lag, wann er warb stätz an die Eitgnossen vmb ein vereynung, vnd hat das dem von Kunseck vnd andern entpfolhen, die me geneigt warend, mit den Eitgnossen ze kriegen denn frid zehaben. Darvmb was der Römsch küng ein vnschuldiger marterer in dissen dingen. Des er doch nüt destminder zuo grossem costen, ouch vmb vil land vnd lüten kam. Vnd ward der bischoff von Chur verstossen, vnd einer, genant der Ziegler, erwelt, doch der von Hewen mit hilff der Eitgnossen mit erlicher prouision versähen.

(Fol. 174.) Wie ein armer gesell zuo Lucern vmb ettlich mort geuoltert, uß gefürt, nieder geleit, vnd doch am letsten nit geredert wart vnd by läben bleib.

(Bild einer Hinrichtung.)

Eben zuo dissen zitten fiengend min heren von Lucern ein armen gesellen, hieß Jacob Kesler, hatt ein lamme hand, der dann inen verzöugt vnd an was geben für ein mörder vnd das er ein zuo Lentzkilch solt ermürt haben. Des halben man inn sollicher maß voltert, dz er jemer am letsten sollich mort verjach vnd der sach bekantlich. Daruff er nu alß ein mörder verurteilt ward. Da man nu im ein priester in Wasserturn bracht, alß gewonlich ist, fürtend inn die statt knecht uß der gefengniß in schnecken zuo dem priester, der hieß her Mathis Eggli, vnd staltend sich die knächt einer vnden, der ander oben, vnd vnder anderm hortend sy den armen mönschen mit dem bichtuatter reden vnd clagen, wie (er) sollich mort nit getan, sunder von marter vnd not hätte verjähen, wolt ouch dem priester nüt anders daruon sagen, sunder dz uff sin letst end vnd bicht nämen, dz er vnschuldig wäre. Das nu Hans Mure, ein statt knächt, hort, darab er erschrack. Doch alß der arm mönsch uß gebichtet, fieng der her näbend der bicht vor den statt knechten an, aber mit im zereden, sich in den willen Gotz zeschicken. Aber er fieng an vnd meint gern zestärben, hätte aber den tod nit verschuldet. Das nu Hans Mure, alß sy uß dem turn giengend, mir Diebolten Schillig, priester, seit. Ouch verstuond ich das vom priester vnd dem armen mönschen selber ouch, gieng also mit im bitz hin ab an die waltstatt. Nu brant man uff den selben tag ouch ein armen Saffoyer, vnd die wil der selb bran, band der hencker dissen zeredern, vnd in dem seit ich meister Heinrich von Aliken den handel. Der lüff schnell vnd hieß den hencker verhalten, wann er hatt das rad gefasset, inn zerichten, vnd seit meister Heinrich das Hans Martin, dem ratzrichter. Der ließ souil er mocht haben, min heren besamlen. Die hiessent den armen mönschen uff binden vnd erst rät vnd hun- (Fol. 174 b.) dert samlen. Vnd also uff des armen mönschen begär leit man inn wider in vnd schicktend gan Lentzkilch, dz ze erfaren. Aber da wust von sollichem oder andern mort nieman nüt zesagen. Also ward der arm gesell ledig, vnd ging gan Sant Jacob. Vnd da zemal koufftend min heren von Lucern Malters den kilchen satz vnd die vischentzen zwüschend dem Wickhuß vnd dem Schachen von junckher Hansen von Mantzen vm ein summ geltes, die im villicht baß kam, dann diß. Ouch ettliche jar daruor kouffend min heren von Lucern den se ob dem Wickhuß, genant der Schachen, von eim probst vnd capittel im Hoff,

darzuo ettlich vell vmb xxii hundert guldin darvmb dann Hedingen koufft vnd den emptern zehilff ettlichs angeleit wart.

(Fol. 175.) Wie des Römschen küngs räte hinder im an den Schwäbschen pund wurbend vmb hilff wider die Eitgnossen. (Bild.)

Man vindet allenthalben trüw vnd vntrüw lütt, die in krieglichen sachen geneiget sind, die zefürdern oder zehindern. Dz beschach ouch an dem end, wann wa des Römschen küngs räte irem heren trüw gewäsen, so wärend vil todschleg, roub, brend vnd anders vnderwägen bliben, so sunst für gieng, vnd das uß der vrsach: In mittler zitt vor vnd e der tag zuo Veltkilch was, wurbend die gemelten küngliche rät wider irs heren, des küngs, gebott vnd on alles sin wüssen an den Schwäbschen pund, inen hilfflich vnd bystendig zesin, wann sy versahend sich, mit den Grawen pündern vnd den Switzern ze kriegen. Sollicher wärbung sich die Schwäbschen frowtent vnd vermeintend, die Switzer zestraffen, tatend glichwie vor zitten hertzog Lütpoltz rat, die betrachtetend allein in das land vnd nit wider daruß zekomen. Denen selben seit ein narr, sy kämend wol in das land, sy söltend aber ein ratschlag tuon, wider daruß zeziehen. Doch uff der küngliche botten werben seitend inen die Schwäbschen angends hilff zuo wider das, so der Römsch küng zuo Glurentz selber verschaffet vnd zetuonde inen gebotten hatt. Im geschach aber eben, wie dem apt von Mälbach. Der hiesch ein suppen, da warff inn der koch die stägen ab.

(Fol. 175 b.) Wie die punt lüt ir bottschafft zuo den künglichen räten schicktend, vnd wie die rät inen zuo seitend, den tag ze Veltkilch zesuochen, vnd aber über dz inen ir botten vnd löuffer nider wurffend vnd vnderstuondend, dz Münstertal in zenämen. Doch ward im veld ein bestand gemachet. (Bild: Zusammentritt im Feld.)

Da nu die pundlüt verstuondend der künglichen räten vntrüw vnd das sy des küngs gebotten nit woltend geläben noch dem anlaß statt tuon, meintend sy, es wär inen wäger, die sachen zefürkomen, wann das sy über wunden wurdent, beruofftend daruff ein gantze lands gemeind, wurdent da zerat vnd schicktend angendz drig botten zuo den regenten vnd künglichen räten, inen den handel zeentdecken, sy darby des rechttags gan Veltkilch innhalt des anlasses zeermanen mit vil guoter worten, die zuo einem frid wol hättend mögen dienen. Denen selben botten wart schlechtlich von den künglichen räten geantwurt, ir sachen wärend ful vnd nit inmassen rächt, das sy nüt anders darzuo wüstend zetuon, wann das jeglicher teil sich des behulffe, des er trüwte zegeniessen. Sy seitend aber nitdestminder zuo, den tag ze Veltkilch zesuochen, vnd rustend sich aber die küngeschen mit geschütz vnd andern krieglichen sachen, wurffend den Pünden ire botten vnd löuffer nider, die den stifft lüten den tag gan Veltkilch soltend verkünden allein darvmb, das sy meintend, das Münstertal in zenämen, wann das sunst die stifft lüt des innen wurdent vnd inen den rank ablüffend. Vnd durch diß ward inen kein tagsatz verkündet, noch kein bericht zuo gesendet, wann die küngliche rät hattend inen das verhalten vnd darvmb die botten nidergeworffen. Des halben sich die Pünder vnd stifft lüt nüt guotz versahend vnd zugend gegen ein andern. Doch ward ein frid vnd bestand im veld gemachet, des sich die Pünder hieltend, aber die küngischen verbrantend inen darüber drüy hüser, namend inen ir veh vnd guot. Noch meintend die Pünd den friden zehalten vnd diß nit zum bösen rächen.

Es wolt aber alles nüt hälffen. Sy hattend ein härtz uff das zuo sagen, so inen die Schwäbschen getan vnd geseit hattend, inen helffen, die Switzer zestraffen. Die Schwaben lasend aber die streich uff, alß sy wol innen wurdend vnd harnach gehört wirt, vnd daran sol nieman zwiffeln. Hätte der Römsch küng siner räten fürnämen gewüst, er wär nit in Gellern gefaren, sunder hie oben bliben, bitz dz sollichs innhalt des anlasses zum end wär komen.

(Fol. 176 b.) Wie sich die küngeschen an Lützelsteig leitend vnd ettlich arm lüt zetod schluogend. (Bild.)

Die rät des Römschen küngs, namlich her Paulus von Liechtensteig vnd Jörg Gossenbrot, stüpftent vnd wistend die Schwäbschen uff, den punt lüten heimlich ein backenstreich zegeben, vnd brachtend souil zewägen, das sich jemer ein züg versamlet, vnd leitend sich vngewarneter sach an Lützelsteig, schluogend ettlich arm lüt zetod, erobertend Meyenfeld vnd namend das in. Ouch kam Fürstenberg in ir hand, vnd ward das Münstertal gantz verhergett, zerschlöupft vnd verbrant, namend ouch im frowen closter gewaltenclich on alle gotzforcht das heilig bluot vnd hochwirdig sacrament, zerstortend die alter, brachent die greber uff, vnd triben iren muotwillen mit der eptissin, fiengend sy salb dritt vnd fürtend sy mit dem heltum hinweg, eruolgetend nüt anders im anfang, wann dz sy ein böß end namend, wie das im end disser kriegen vilfaltenclich wirt gehört, wann Gott verlat die sinen dennocht nit, alß hie ouch beschach durch der vncristenlichen worten willen, so den fromen lüten, den Eitgnossen, von Schwäbschen gäben vnd zuo gefügt wurdend, das inen zum dickern mal über sähen was worden. Ze vil ist aber ouch vngesunt, wie wol man rett, wer wol vertreit, der sye dick on leit. Die Eitgnossen sind nit guot uß dem nest zebringen, über fallend ouch nieman, sy werdend dann dar zuo gevrsachet, vnd wa dazemal den puntlüten nit sollicher über trang beschähen vnd des Römschen küngs rät nit so frisch gewäsen, so wärend all sachen gestillet vnd vil bluot vergiessens, verwüstung der landen vnd anders erspart worden. Daran sy dem küng irem heren keinen dienst, sunder wider das tatend, so er inen hat entpfolhen. Die wil er doch in das Niderland fuor vnd nit meint, das sich sollich uff ruor an denen orten solt erheben, darvmb dann tag, die hin zelegen, angesetzt warend. Aber her Paulus von Liechtensteig vnd ander bedachtend im anfang nit das end. Doch so hatztend sy die lüt an ein andern, vnd machtend sy sich da daruon, wie dann von der herschaft lüten dick me ist geschen, alß man dz in alten kriegen vnd historien wol findet. Die pund lüt wurdend aber dennocht nit verlassen, sunder mit trüwen von ettlichen anfenglich gesuocht vnd gestercket, wie man harnach wirt hören. Damit der ratschlag über sy abgestelt vnd ander in die gruoben fielend, so inen gemacht ward. Disser krieg ward on des Römschen küngs wüssen vnd willen angefangen, wie wol jederman alwegen inn schuldig gab. Er was aber in dem schuldig, dz er am letsten die nit strafft, so schuld daran vnd das vnglück angefangen hatten. Wa er den selben iren lon gäben, so hätt sich ein ander dran gestossen. Das er aber sin tag ze vil barmhertzig gewäsen, des ist er nit dester richer worden.

(Fol. 177 b.) Wie die von Vre vor andern Eitgnossen den puntlüten ze hilff kamend, vnd war sy zugend. (Bild.)

Diß vernamend die von Vre e dann ander Eitgnossen, wann inen ward sollichs von Dissentis hinüber gan Vre kunt getan. Die selben firtend nit lang, sunder tatend sy, alß fromen lüten zimpt, zugend zuo

den puntlüten vnd warend so lang by inen vnd an sollichen enden, das nit vil Eitgnossen wustend, wa sy lagend. Das wäret nu so lang, biß das der Schwäbsch pund sich versamlet an der Lützelsteig in sollicher maß, das die puntlüt dz andern Eitgnossen ouch verkuntend vnd sy innhalt ir pund vmb hilff anruofftend. Vnd in der Vasten, alß man zalt m cccc lxxxxviiij jar, kamend sollich mär vnd begär allenthalben in die ort, vnd uff das zugend min heren von Lutzern im nammen Gottes mit irem vennli uff den helgen hochen donstag uß, vnd was Hans Schürpf, des rates, hoptman. Des glich zugend die von Zürch minen heren schnell nach, des glichen Switz vnd Vnderwalden, vnd kamend zuo den Pünden an Rin, da dann die Schwäbschen lagend, die nu den Eitgnossen vast vil schmachworten gabend. Vnd alß die Schwäbschen innen wurdent, das die Eitgnossen da warend, zugend sy ab vnd woltend lenger nit warten. Doch ward ir eben vil erschlagen, vnd dem von Brandis sin schloß verbrant, er selber gefangen vnd sins läbens kum gefrischtet, wie wol er gesichert was. Wo aber inn min heren von Lucern nit beschirmt hättend vnd gan Werdenberg gefürt, so wäre er erstochen worden. Vnd also ward Meyenfeld wider ingenomen, vnd Wolffart, ouch ettlich me, enthoptet.

(Fol. 178.) Wie die im Waldgöw den Eitgnossen schwurent vnd man dem nach damaln gan Hart zoch, da ein schlacht beschach. (Schlachtbild.)

Nit fer daruon lit ein lantschafft, heist im Waldgöw. Da dannen dann ouch ettlich by dem vordern toppel zuo Meyenueld warend gewäsen vnd in sorgen, die Eitgnossen wurdend sy ouch besuochen. Alß nu die selben heim kamend vnd die märe brachtend, besamlet sich daselbs im Waldgöw ein gantze gemeind, wurdend zerat vnd ergabend sich von inen selbs vn erfordert an gemein Eitgnossen. Die namend sy uff vnd hiessend sy inen schweren, der Eitgnossen nutz ze fürdern vnd iren schaden zewenden, alß dann in eim sollichen gewonlich ist. Vnd uff sollichs zugend die ort, so da warend, mit den iren hin ab gan Hart vnd Fuossach zuo. Da selbs sich dann ein merglicher züg der vigenden versamlet vnd ein anslag getan hattend, die Eitgnossen an dem end zebestritten, vnd wustend aber die Eitgnossen von dissem Schwäbschen züg nüt zesagen. Doch da sy also uff sy stiessend, wurdent gemein Eitgnossen zerat, die vigend anzegriffen, alß sy ouch tatend, vnd beschach ein grosser stritt vnd uff beiden sitten ein harter strenger angriff von den vordresten. Da aber die Schwäbschen, so von allen richstetten vil da warend, sunderlich von Vlm, der Eitgnossen streich vnd nachtruck entpfundent vnd recht innen wurdent, ouch den butzen gesahend, woltend sy nit lenger warten, fiengend an fliehen vnd zuo den schiffen zelouffen, die sy inmaß über luodent vnd mit lüten fültend, dz drüy geladne schiff oder me vol lüten vndergiengend vnd verdurbend. Sunst wurdent ouch vast vil erschlagen, des glich vil guotz erobert, groß ere ingeleit, vnd die vyend geiagt biß gan Bregentz in die statt. Daselbs gewunnend min heren von Lucern me dann ein vennli, so noch zuo Lucern in der Barfuossen kilchen hangend. Vnd alß nu am Lützelsteig vnd zuo Hart vil eren ingeleit vnd eriagt ward, darvmb Gott wol zuo loben was, kam den Eitgnossen taglich je lenger vnd mer warnung, wie sich die Schwäbschen vast rüschtend vnd vast ein grossen züg gan Costentz leitend, wurdent min heren von Lucern mit andern Eitgnossen zerat, versatztend angendez alle rick vnd far allenthalben am Rin, leitend ouch allenthalben lüt in die zuo sätz, es wär im Schwaderloch, zuo Stein, zuo Diessenhoffen, Schaffhusen, Kobels, des glich gan Rineck, ouch anderswahin, da es dann notturfftig was oder dahar man dann vermeint, da schad erwachsen

möchte, wann sy fiengent angendz zuo Costentz an vil muotwillens zetriben vnd zetröwen, das Turgöw zeuerbrennen vnd in zenämen. Des halben die Eitgnossen zitt hattend, allenthalben zuo sätz zeuerordnen, die sich ouch an allen orten erlich hieltend vnd anfechtens von vigenden litten, wie das vnd anders harnach gehört wirt.

(Fol. 179.) Wie hertzog Philip, pfaltzgraff by Rin, an beid partyen warb, den krieg zerichten.
(Bild.)

Vnd alß der durlüchtig hochgeporn fürst vnd her, herr Philip, pfaltzgraff by Rin ꝛc., dissen handel vnd schwären kriegs löuff vernam, tett er alß dann geburt vnd vernunfft ein sollichen fürsten wist, warb an beid partyen vnd von erst an gemein Eitgnossen, im zeuergonnen, guotes zuo der sach zereden vnd sollich schwär krieg, tod schleg, roub vnd brand abweg zetuon vnd hinzelegen. Das im nu zuo geseit vnd von beiden partien nach gelassen ward. Vnd alß er mit hilff der stetten Strasburg, Basel vnd andern darvmb tag gan Basel an wolt setzen, kuntend die Schwäbschen im sollichs ab, wie wol beid teil ein frid zuo geseit hattend. Doch ward durch die Schwäbschen ein anders für genomen, das aber am letsten inen zuo grossem schaden vnd schanden vnd den Eidgenossen zuo guot vnd eren dienet. Aber gemein Eitgnossen hattend nit dester minder das hoch gnädig erbieten des pfaltzgrafen vnd der stetten müg, arbeit vnd costen verstanden, iren vliß gesähen vnd guoten willen gespürt. Des halben inen hocher dank geseit vnd zuo geschriben wart, vnd sollichs wol von inen für guot gehept, alß es ouch für guot was zehaben.

(Fol. 179 b.) Wie sich ein züg samlet am Bruoderholtz, vnd wie die selben veriagt wurdend vnd ettlich erstochen. (Schlachtbild.)

Diß alles hieuor gemeldet stuond nit lenger an dann uff den xxiiij tag des monatz Mertzen in dem jar alß man zalt m cccc lxxxxviiij jar. Da samletend sich in dem Bruoderholtz der Brisgöwern, Sungöwern, Louffenbärger, Seckinger vnd Rinfelder, ouch ander der Küngischen vnd Schwäbschen, die sich dann zesamen verpflicht hattend, vermeinten an dem end die Eitgnossen uff zeriben. Des aber der Eitgnossen knecht von minen heren von Lucern, Bern vnd Soloturn, wol acht hundert, innen wurdent, zugent hinab, kamend an die selben vyend, iagtend die bitz gan Basel an den Grendel, sollicher maß dz sich ettlich zuo tod luffent, ettlich von hitz vnd louffens wägen sich selbs zuo tod trunckent, vnd kamend in solliche grosse zagheit vnd flucht, dz man damaln meint, wa die hell vor inen offen gewäsen, das sy wärend darin gelouffen. Dann vor dannen zelouffen, warend sy da vnd an andern enden der Eitgnossen meister. Sy mochtend aber so wol nit louffen, wann dz sy dennocht achtzig gezalter mannen dahinden liessend vnd die Eitgnossen ein. Daselbs vnd an der statt zuo Basel by dem Grendel kam der von Castellwart, der miner heren von Lucern burger was, vmb, vnd der Wärdenberg von inen koufft hat, wie da uor gehört ist.

(Fol. 180.) Wie dem nach aber die Schwäbschen der Eitgnossen zuo sätz vnd sunderlich heren Volrichen von Sar, fryg heren, über fielend vnd grossen muotwillen tribend.
(Bild: Brand von Rotenkilch.)

Vnd also uff den xxv tag Mertzen über fielend die Schwäbschen vnd ettlich Küngischen der Eitgnossen knächt vnd zuo sätz, vnd sunderlich fügtend sy dem edlen heren heren Volrichen von Sachs, fryg heren,

mit brand in finer lantschafft vnd herlicheit grossen schaden zuo on alle gotzforcht. Dann sy brantend uß eigner boßheit me dann ein kilchen vnd sunderlich eine, genant die roten kilchen, mit vil schnöder reden vnd schantlicher spottworten vorab Gott zeschmähen vnd den Eitgnossen übel zereden. Dar durch, alß man wirt hören, groß wunder zeichen beschahend von wegen Gottes verhengniß. Dennocht woltend sy nit hie dißhalb Rinß bliben, sunder fluhend sy hinn über an ir gewarsami. Inen wär sunst geschähen, wie inen dem nach zuo Fraschtitz beschach. Da nu die rot kilch verbrunnen vnd vil schantlicher worten von inen gebrucht vnd me dann von einem zum dickern mal den Eitgnossen zuo geruofft was, also das sy alwegen fragtend vnd sprachend, wo der Switzer alter Hergott wär, dem sy hättend die füs geröucht. Er verlat vnd verließ ouch die sinen nie, vnd wolt ouch von den vnvernünfftigen mönschen vnd schantlichen lüten, den lantz knächten, nit geschmächt wärden, sunder sin gewalt vnd krafft vilvaltenclich erzöugen. Da begab es sich in der selben brunst der roten kilchen, alß sy nu gantz vnd gar verbrann, ouch die monstrantz, darin das hochwirdig sacrament wz, gantz zerschmaltz, fand man dennocht an der selben statt, da die monstrantz was gestanden, uff dem stein das selb heilig wirdig sacrament vnd ein schne wisse hostie vnuerseret in dem schrin vnd hüßli ligen, alß das vil biderber cristener lüten gesahend, vnd darab grossen schrecken, ouch merglich fröud entpfiengend vnd Gott trüwlich darvmb lobtent. Also nam die wirdig priesterschafft das selb wirdig sacrament, tatend das an ort vnd end, wie dann cristelich ordnung innhaltet. Des glichen schussend ouch die vyend im Oberland uß der Ow über Rin zuo der Eitgnossen lüten, vnd sunderlich giengend drüy cleine kind uff dem grien ir kintlich wäsen zetriben. Zuo denen schussend sy vnd tatent den schutz mit einer schlangen zwüschend die kind vnd wüscht der stein dem einen kind in die schos, vnd behielt das kind den stein vnd namm inn in sin hand vnd beschach den kinden nüt, wann durch Gottes hilff wurdent sy beschirmt. Wann wa man priester, frowen vnd kind nit schirmt, da mag kein glück sin, wie dz die Eitgnossen schwerend vnd erlich haltend, sy ze beschirmen.

(Fol. 181.) Wie die armen lütt zuo Ärmenthingen von denen, so zuo Costentz vnd in der Ow lagend, überfallen wurdendt. (Bild des Ueberfalls.)

In dissen obgemälten hendlen, darin die Swaben wenig eren inleitend, starcktend sich die von Costentz eben vast inmassen, das ein merglicher zuosatz vnd ein grosse zal der Richstetten vnd Schwäbschen ward, vnd hattend aber die Eitgnossen ein cleinen zuosatz gan Ärmenthingen geleit. Das wustend nu die von Costentz vnd ander, so in der statt allenthalben har lagend, vnd uff ir kuntschafft tatend sy ein mal in der statt ein anschlag, darin sy vermeintend das gantz Turgöw zegewünnen vnd das bitz an die statt gan Zürch zebrennen ꝛc. Vnd also uff dem xi tag Abrellen liessend sy sich uß der statt zuo Costentz mit xii tusend mannen. Des glich kam ouch ein züg zuo inen uß der Richenow gefaren vnd über fielend die fromen lüt von Eitgnossen vnd ander zuo Ärmenthingen, erstachend ettlich in iren betten, stiessend das dorf an, verbrantend das vnd plünderten daselbs. Das selb nu nit so hoch zeschetzen wär gewäsen, wann es ist kriegsrächt, ein vyend den andern an lib vnd guot zeschädigen. Sy tatend aber wider cristenlich ordnung vnd kriegsbruch, dann sy namend ettlich cleinodt in der kilchen vnd stiessend dem nach die kilchen an vnd verbrantend alles dz, so darinn wz.

(Fol. 181 b.) Hie wurdent minen heren von Lucern in der brunst zuo Ärmenthingen zwo büchsen von vyenden genomen, darmit sy ein cleine wil groß fröud vergäben hattend. (Bild.)

Da sy nu an dem end mit der gotzzierd der kilchen, den priestern, frowen vnd kinden muotwillens genuog getribent; da hattend eben daruor min heren von Lucern zwo schlangen büchsen mit den iren hinuß gan Ärmenthingen geschickt vnd wiß vnd blaw schilt daruff lassen malen. Die hattend nu drig redlich burger uß entpfelh miner heren an dz end den armen lüten zehilff mit inen hinuß gefürt, namlich Bernhardin Schärer, des ratz, Hans Voli Herbort vnd Heinrichen Eggli, burger zuo Lucern, die selben drüg ouch by den büchsen erstochen, vnd also wurdent die zwo schlangen büchsen den vigenden, die sy mit vil grossen fröuden vnd gespött gegen der statt Costentz zuofürtend. Sy wurdend aber inen zeschwär, vnd ward ir fröud bald in grosse trurikeit verkert.

(Fol. 182.) Wie die büchsen wider von dem zuosatz im Schwaderloch gewunnen wurdend, vnd die sach gerochen wart. (Bild: Gefecht.)

Vnd alß die frommen lüt, so im Schwaderloch im zuo satz lagend, disse sach vernamend, wz eben Ruodolff Haß vennrich vnd des ratz zuo Lucern oberster hoptman im Schwaderloch, versamletend sy sich schnell vnd hattend ein gemeind ze Alterswil im veld. Vor den selben allen stuond der hoptman Ruodolff Has dar, batt vnd ermant das gemein volk in namen siner heren von Lucern vnd aller Eitgnossen so höchst vnd ernstlichest er jemer kond, damit miner heren von Lucern büchsen wider gewunnen vnd der groß schad vnd schand vor ab Gott vnd inen begegnet, gerochen möcht wärden. Dar zuo nu jederman willig vnd gehorsam was, wann eins ortz sach ist aller orten sach. Dz ward uff den tag von allen frommen Eitgnossen, so im Schwaderloch lagend, wol betrachtet, des min heren von Lucern inen zeguotem niemerme vergässend. Vnd also ward nit lang geratschlaget oder gefiret, sunder zugent sy schnell mit ir macht, die gegen der vyenden her clein zeschetzen. Dann der biderben lüten von Eitgnossen nit ob vierzechen hunderten was. Die kamend ylendtz louffen durch den wald sollicher maß, das je der hinderst gern der vordrist wär gewäsen, zugend also den nächsten gan Triboltingen zuo, vnd alß die Eitgnossen ir vyend in einer wolgerüsten ordnung sahend gegen inen halten, vnd sy an miner heren von Lucern büchsen vnd verlust gedachtend, die ouch zeuorderst in der vyenden ordnung stuondend, darvmb dz die vyend meintend die Eitgnossen mit irem eignen geschütz vmzebringen. Daruff aber Ruodolff Has Oswalden von Rotz, der fromen lüten von Vnderwalden hoptman in sunders, vnd dem nach die andern alle trüwlich vnd gemeinlich abermalß anrüfft, wann er gesach die büchsen, zöugt inen allen die vnd clagt siner lieben heren vnd der loblichen statt Lucern verlust, das im doch hoch vnd schwär an lag vnd inn me dann sunst ützit uff ertrich bekümbert, ermant sy aller trüwen früntschafft, liebe vnd alles des, so er sy mocht vnd kond ermanen, im innamen einer fromen statt von Lucern hilfflich vnd manlich zesin. Daruon mengem fromen Eitgnossen sin ougen übergingend. Vff sollich hoch ermanen, ernstlich vnd vlissig bitt, ouch das sy ir vyend so tratzlich vor inen sahend stan, wurdend sy alle wütend vnd erst über (Fol. 182 b.) ir vyend erzürnt, fielend doch von erst nider uff ire knü, bättetend nach ordnung ir altuordern mit zertanden armen jeglicher fünff pater noster vnd aue Maria, ruofftend Gott vnd sin wirdige muoter vmb glück an, stuondend damit uff, fielend schnell

wie die wütenden löwen starcks louffens in ir vyend, strittend manlich vnd trostlich mit inen vnd sollicher maß, das sy von gnaden Gottes inen bald die flucht angewunnend, dribent sy von Triboltingen biß für Gottlieben uff vnd erstachend ir souil, das man die zal nit mocht wüssen, vil ertrunckend ouch im Rin, vnd damit erlostend vnd gewunnend sy minen heren von Lucern ir zwo büchsen erlich vnd ritterlich wider, gewunnend darzuo alle der vyenden büchsen vnd geschütz, dero ein grosse zal was, namlich ein grosse cartonen, daruff des Römschen küngs nammen Maximilian stuond, ouch ein hüpsch mercklich stuck, nant man den Seckel, vnd sunst vil schlangen vnd hacken büchsen. Also machtend die Eitgnossen mit inen, dz inen der kelch vnd vil guotz wider wart, so sy in der kilchen vnd sunst genomen, des sy wenig eren noch glücks hattend. Inen ward ouch dazemal ir hoptman, namlich her Burckart von Randeck, ritter, erschlagen, der den Eitgnossen nit hold, wie wol im vil guotz von inen wz geschähen.

(Fol. 183, 183b.) Wie man zuo Costentz sturm lüt, vnd ein cläglich wäsen vnd geschrey wart von der flucht der iren. (Bild.)

Alß nu die in der statt ze Costentz allenthalben uff den wachten vnd huoten sollich wäsen vnd das fliehen ihr lüten sahend, ouch ettlich schiff hattend gesähen vndergan vnd die lüt ertrincken, desglich das die iren vast vmbkamend vnd den merenteil erstochen warend, ouch angstlich mit grosser vorcht vnd schräcken gegen der statt trungend alß lüt die Er vnd guot dahinden hattend gelassen, fiengend die in der statt an mit allen glocken zestürmen. Daruon erst groß not vnd gelöuff ufferstuond, alle tor zeuerwarten vnd dar zuo zelouffen, dan ir vil, so früg frölich uß der statt gesprungen warend, kamend ellenclich wider heim. Doch bleib der merenteil vor der statt im väld tot ligen, des glichen im Rin, vnd in der selben schlacht liessend die von Vlm minen heren von Lucern ir vennli vnd geschütz. Es wurdend ouch vier stuck büchsen uß dem Wirtenbergischen land daselbs gewunnen. Des glichen wurdend ouch die von Memmingen, Ysnen vnd Wangen von iren büchsen veriagt, dann sy liessend dero zwo vnd ein vennli dahinden. Überlingen kam ouch vmb sin büchsen. Des glich verlurend die von Rauenspurg vnd Waltse ouch die iren vnd liessend den Eitgnossen die zeletze, on die lüt, harnesch, waffen vnd sunst vil guotes. Gott hälff allen denen, so da vmb kamend.

(Fol. 184.) Wie die priester vnd frowen von Costentz haruß kamend, ettlich erschlagne hin in zefüren vnd zebegraben. (Bild.)

Wie aber die armen lüt begraben oder uß dem Rin gezogen wurdend, mag noch nieman eigentlich wüssen, aber den priestern vnd frowen ward erloupt vnd fryg sicher geleit geben uß der statt Costentz uff die waltstatt zekeren vnd jena frowen ir eman, sunst fründ oder ander gönner da hätten, die selben uff zeladen vnd nach cristenlicher ordnung zebestatten. Aber da bleib dennocht vil toter lüten, die nieman wolt vergraben noch sich dero beladen, die also im veld verdurbend vnd ze äschen wurdend.

(Fol. 184 b.) Wie ettliche schiff den Bodense harab gan Costentz zuo giengend mit lüten vnd anderm vnd wie es inen gieng. (Bild.)

In dem obgenanten monadt begab sich ouch dz ettlich schiff den Bodensew gegen Horn harab mit vil Schwäbscher kamend, vnd fuorend also hin vnd har uff dem sew Schwaben. Das ersahend nu ettliche

knecht von Eitgnossen, der warend by fünffzigen, vnd verschluogend sich in ein tannwald vnd hieltend sich still, zewarten, was die uff dem sew weltend anfahen. Nu was der schiffen souil, das man die lüt, so darin warend, by vierhunderten schatzt, vnd sy lang also uff dem se hoffiertend, liessend sy sich gemeinlich zeland, stiessend schnell ein huß an vnd verbrantend das, vnd in dem liessend sich der Eitgnossen knächt uß dem wald vnd trungend so manlich vnder sy, das die vyend meintend, der wald wäre voll lüten, vnd hiemit fiengend sy an fliehen vnd zuo den schiffen ze louffen sollicher maß, das sy die schiff über fültend, das sy nit mochtend von land komen, wann dz ettlich wider uß muostend stan vnd die schiff anstossen, vnd also yltend die l knächt uff die vierhundert, das sy der vyenden siben ertrancktend vnd vier erstachend, die man wol hört schrien, vnd also entrunnend sy mit den schiffen. Doch schussend sy so uast uß den schiffen, das die l sy nit mochtend erylen. Die l schüssend aber ouch souast zuo den schiffen, dz dem nach glouplich gesait wart, sy hettend vil darin erschossen, die sy tot, ouch ettlich wund gan Lindow fürtend.

(Fol. 185.) Von Dietrichen von Pluomneck vnd wie die Eitgnossen gan Tüngen zugend.
(Bild: Auszug der Tünger aus ihrer Stadt.)

Man hatt lang vor dissem krieg in der loblichen Eitgnoschafft hören sagen von eim ritter, der den Eitgnossen vast vyend, was genant her Hans Dietrich von Pluomneck. Er ist ouch der Eitgnossen vyent gestorben. Der selb von Pluomneck bracht mengen guoten edelman in dissen toppel, der sunst lieber da heim by sin wib vnd kinden bliben, wa der Pluomnecker mit sinen fule listen vnd worten nit wär gewäsen. Nu warend die graffen von Sultz zuo Tüngen heren vnd Zürich burger. Deshalben man sich nüt dann guotz vnd eren zuo inen versach. Sy liessend sich aber den lötrischen man, den von Bluomneck, über reden vnd über komen, das sy im das stätli über gabend zuo der vyenden handen wider die Eitgnossen, doch gemälten graffen an ir herlicheit on schaden. Dar inn dann einer von Baldegg, genant junckher Hans, vnd Dietrich von Bluomneck by tusend wolgerüster reißbarer mannen den Eitgnossen vnd iren verwanten zetratz von Friburg im Brisgöw, Nüwenbürg vnd von Brisach leitend mit vil büchsen, bly, puluer, salpeter vnd andern krieglichen dingen, die man dann zuo der were brucht. Diß ward aber bald den Eitgnossen kunt getan, woltend lenger nit beiten, sunder die smach vnd vntrüw an den graffen von Sultz rächen. Vnd also uff den xvj tag Abrellen im obgenanten jar erhuobend sich die von Zürch, Bern, min heren von Lucern, Friburg vnd Schaffhusen mit andern iren trüwen lieben Eitgnossen, vnd zugend schnell für Tüngen, tatend der statt vnd den lüten darin so not mit geschütz vnd sunst, das jemer die hoptlüt, der Pluomnecker vnd der von Baldeck, sich heimlich daruon machtend vnd feltflüchtig wurdend. Da nu die übrigen in der statt das sahend vnd vernamend, ouch dar by verstuondend der Eitgnossen zorn, des glich das ir hoptlüt schantlich vnd unerlich von inen geflohen vnd gewichen warend, sunderlich der ysenbisser von Pluomneck, der sich allein vnderstuond, die Eitgnossen läbendig ze ässen, da ruofftend sy die Eitgnossen an vnd batend sy, gnad mit inen zeteilen vnd sy uff gnad uffzenämen, vnd uff sollichs teiltend die Eitgnossen barmhertzikeit mit inen, namend ettlich edellüt geuangen, aber die übrigen zog man all nackend uß vnd ließ sy faren. Disse gnad geschach inen, aber daran soll nieman zwifflen, wa sy überhand genomen, sy hättend den Eitgnossen dz nit getan, sunder uff das aller hertest mit inen gehandlet. Vnd also namend die Eitgnossen, was sy fundend, es wäre büchsen oder anders, züntend dz stettli an vnd verbrantentz. Vnd liessend die lantzknecht zwey fennli dahinden, die den Eitgnossen wurdend.

(Fol. 186.) Wie Peter Ruß von Lucern uß gefengniß gelöst wart mit denen, so zuo Tüngen gefangen wurdend. (Bild.)

Nu was im anfang diß kriegs ein erlicher burger von Lucern, eins guoten alten vnd grossen geschlächtz, mit namen Peter Ruß, hinder Keisersperg uff der fürst, alß er von Pariß haruß von siner fünen eim, der dann daselbs uff der hochen schuol stuond, harheim wolt ritten vnd nüt von dissen kriegen wuste, wann sy warend schnäll ingeuallen, von den heren von Rappolstein geuangen vnd in ein schloß gefürt vnd in herte gefengniß geleit. Daselbs vnd ein cleine zit zuo Rapperschwil er lag bitz uff die zitt, alß die edlen zuo Tüngen gefangen wurdend, die man solt mit dem schwärt haben gericht, wann das min heren an iren burger Peter Russen gedachtend, vnd fürtend die selben edlen mit inen gan Lucern. Durch die so uil gehandlet vnd zewägen ward bracht, das Peter Ruß vnd sy gegen ein andern gelöst wurdend. Sunst hättend sy villicht beider sitten müssen sterben. So wär der krieg kumerlich gericht worden. Wann er min heren von Lucern vast lieb, Hans Russen, irs schultheissen, bruoder, vnd was darzuo ein manlicher redlicher man, fromm vnd eins guoten lümden.

(Fol. 186 b.) Wie die Schwäbschen gan Frastitz in die Letze zugend, vnd die Eitgnossen das vernamend, schnell dahin zugend vnd die gewunend vnd ein grosse schlacht tatend. (Schlachtbild.)

Bald darnach alß man wider heim von Thüngen kam, hat sich der Schwäbsch pund erst rächt versamlet vnd zugend mit macht gan Fraschtitz. Daselbs sy ein starcke vnd alß sy meintend ein vnmönschliche letze zegewünen zuo gerüscht vnd dar zuo die Waldgöwer wider abtrüllig vnd sy meineidig gemacht hattend. So bald nu die im Oberland diß ding vernamend, schicktend sy ein botten über den andern zuo den Eitgnossen vnd verküntend inen diß ding vnd alle sachen. Nu hattend hieuor gemein Eitgnossen Heini Wolläben erloupt, am selben end mit ettlichen knechten zeuoglen, doch sundrigs nüt anzefahen. Der selb Heini Wolläb hatt souil vliß vnd manheit ankert vnd die Letze besichtiget, das er jemer für sich selber den Eitgnossen ouch das kunt tett. Dem selben vnd anderm ward da glouben geben vnd angendz dar zuo getan, wann die selb Letze was für war inmassen, dz nieman vermeint, das sy wäre zegewünen. Also uff sollich verkündung sumtend sich alle Eitgnossen nit lang, sunder zugend min heren von Lucern, Zürch, Vre, Switz, Vnderwalden, Zug vnd Glarus, der apt vnd statt Sant Gallen, Appentzel vnd ander ir verwanten ylendtz dahin, wann sy warend bericht, das die wissen crütz die Waldgöwer fast übel trucktend. Ouch was der wolgeboren edel her Volrich von Sachs, fryg her, by den Eitgnossen in dissem toppel nit der hinderst. Vnd also fieng man an die Schwäbschen durch gewüsse kuntschafft zesuochen vnd mit zweyen huffen an ir Letze zewachsen. Doch wurdend die vyend der Eitgnossen gewar vnd fiengend an mit irem geschütz so mortlich zeschiessen, das sich die Eitgnossen dick muostend ducken, wann das geschütz gieng glich alß ob es haglete. Am selben end ward Heini Wolläben erschossen vnd vil redlicher lüten wund, sunderlich ein burger von Lucern, genant Hans Fer, ward ouch übel durch ein schenckel geschossen. Aber wie dem allem, so gabend die Eitgnossen nüt darvmb, sunder vielend sy mit gewalt in die landz knächt in sollicher maß, dz die reisigen von erst die flucht namen, aber die fuoßknächt vnd Waldgöwer wurdend vast erstochen vnd ira

fouil in ein wasser, heist die Jll, geiagt, dz der bach von bluot gantz rot vnd ein grosse vili toter lüten zuo Veltkilch an eim rächen funden ward. Da was wol ennend dem wasser noch ein reisiger züg, schoß vast zuo den Eitgnossen, wolten doch ira nit warten, vnd kam an dem end der Schwäbschen vnzalbarlich vil vmb, vnd gieng den Eitgnossen vast wol. Aber die priester vnd frowen im Waldgöw, da sy disse grosse not sahend vnd (Fol. 187.) hortend, das die iren so ellenclich vnd der merenteil nit kamend, giengend sy den Eitgnossen engegen, fielend inen zefuoß vnd batend sy, inen ein brantschatz uff zelegen. Vnd also wurdend die priesterschafft vnd frowen geeret, vnd ettlich man uß dem land genomen zuo bürgen vnd in die Eitgnoschafft gefürt. Dero kamend zwen gan Lucern, muostend da bliben, bitz der brantschatz gantz bezalt wart.

(Fol. 187 b.) Wie gemein Eitgnossen zuo dem küng von Francferich schicktend vmb sin geschütz.

(Bild: Die französischen Büchsen vor Solothurn.)

Min heren gemein Eitgnossen wurdent von disser dingen wägen erst rächt bewegt vnd zornig, wustend was in des küngs von Francferich vereinung begriffen vnd das der küng allwegen durch sin hoch erbieten des willens was, lib vnd guot zuo inen zesetzen. Darvmb satztend sy ein tag an gan Zürch vnd wurdent zerat, ir bottschafft von allen orten in Francferich zuo schicken, alß sy ouch tatend, den küng vmb sin büchsen, ouch die meister ze bitten. Das nu der küng uff ir begär inen zuo seit vnd angentz ob c büchsen, ouch die meister zuo rüscht, schickt die mit der Eitgnossen botten in sinem costen haruß bitz gan Soloturn vnd darmit stein, buluer vnd einen der besten büchsen meistern, namlich Schwartz Hansen. Den fürt man gan Costentz, die statt zebesichtigen. Der nu vermeint in kurtzen tagen die uff den boden vnd zestuckinen zeschiessen, wann der anschlag wz, das selb geschütz für Costentz zefüren. Doch so fielend geschäft in zuo dem krieg zereden, das man die büchsen ein guote zitt zuo Soloturn lieߠstan, wann man bedorfft dero nüt.

(Fol. 188.) Wie die vyend denen von Schaffhusen vil schadens zuo fügtend vnd Tägingen verbrantend. (Bild.)

Die im Hege vnd ander der Eitgnossen vyend hattend hie uor denen von Schaffhusen ein dorff verbrant, heist Tägingen. Deshalb die armen lüt mit iren kinden vnd wiben in die statt warend geflohen, wann sy mochtend sich im dorff nit me enthalten, anders wann dz je zuo zitten der puren by xiiij hin uß giengend vnd enthieltend sich im kilchturn, der was vast starck. Vnd in dissem handel, alß man die büchsen bracht, warend die puren aber von Schaffhusen gan Tägingen gangen, vnd wurden von vyenden übereilt vnd in kilchturn getriben, daruß sy nit me mochtend komen. Vnd also tatend die vigend ein tonnen mit puluer vnden in turn, züntend den an vnd erstaktend ettlich darin, ettlich sprungend ouch haruß sich selb zetod, vnd vnder anderm erwüscht der ein sinen sun, ein cleinen knaben, sprang mit im haruß, aber das kind bleib läbendig vnd starb der vater, aber die von vyenden, so den turn anstiessend, ersticktend ouch im dampf. Die andern firetend aber nit lang, wann der zuo satz ze Schaffhusen kam schnell haruß, sy zesuochen. Sy wolten aber nit warten.

(Fol. 188 b.) Wie man in das Hege zoch, das brant vnd sich demnach für Stockach leit. (Bild.)

Dissen dingen allen nach, alß denn die im Hege sich allwegen berümptend, sunderlich die von Stüßlingen, das geschrey liessend ußgan, sy weltend den vorstritt mit den Eitgnossen tuon, rüschtent sich aber malß die Eitgnossen vnd zugend in dz Hege, fiengend an das schleitzen vnd allenthalben, namlich Honberg, Küssenberg, Fridingen, dar zuo Stüßlingen mit vil schöner dörffer vnd schlösser ze verbrönnen, aber die Stüßlinger hattend sich hindersich vnd des vorstritz vergässen. Doch nam man Küssenberg in, besatzt das selb, vnd leitend sich gemein Eitgnossen für Stockach. Daselbs lag man etwz tagen, vnd geschach ein anschlag, das stettli zeschirmen, schüssend vast darin; aber wie es sich macht, man zoch jemer wider ab. Des ettlich ort nit wol zefriden, die mit grossem costen dahin gezogen warend. Vnd alß man also vor Stockach das läger brach, warend by M reisiger Oesterricher, vast wol gerüscht ze roß, die sich gan Stockach ze komen versumt hattend; an die selben kämend by fünff hundert fuoß knächten von allen orten. Die strittend sollichermaß mit ein andern, dz aber malß die reisigen die flucht namend, vnd also ward einer von Knuseck vnd sunst etwa vil der rüttern erstochen, vnd von Eitgnossen von gnaden Gotz nieman geletzt. Die Stüßlinger warend mit worten frisch gewäsen, den vorstritt zehaben. Darzuo sy dazemal wol komen, wenn sy so manlich wärent gewäsen. Sy gesahend aber den butzen inmaß, dz sy vast hinter sich hattend. Was sy aber mit schantlichen worten vnd spatzlinen vermochtend zewägen bringen, darin tatend sy alles ir vermögend, besorg ouch, das sy noch hüt bitag den Eitgnossen nüt guotz gönnend, vnd kumpt doch uß keinen landen me kilchen bätler in die Eitgnoschafft, dann uß dem Hege, mit denen man zum dickern mal trüwlich teilt, ist aber an sollichen lüten übel angeleit, wie wol almuosen nieman sol weren zegeben, man findet aber ort vnd end, da es ouch wol ist angeleit. Doch allem handel nach zugend gemeinlich min heren die Eitgnossen mit grossen eren gesund vnd frisch wider heim, vnd stieß inen mengerley ze handen eins friden halben vnd zuo dissen dingen zereden. Daran sy ein wol gefallen, wann die krieg hattend ein guote zit gewäret vnd arm lüt sich kriegens wol genietet.

(Fol. 189 b.) Wie Maximilian der Römsch küng diß ding in dem Niderland vernam vnd sich haruff bitz gan Zell im Vndersew verfügt, vnd wie die Eitgnossen vor im verclagt vnd daruff alle Richstett vnd ander gan Costentz wider die Eitgnossen ze ziehen gemant vnd aber die Eitgnossen nit verhört wurdent. (Bild: König Max auf dem Thron.)

Im anfang diß Schwäbschen kriegs ist gehört vnd verstanden, wie die künglich maiestat oder der Römsch küng selb persönlich sinen räten entpfolhen, den sachen rächtlichen uß trag zegäben, damit man beidersit nit müst kriegen, wann sin vatter keiser Fridrich hat im in sinem todbett beuolhen mit den Switzern kein krieg für ze nämen, sunder sy zefründen zebehalten, vnd wie er sich in das Niderland verfügt. Da er nu so lang wz gewäsen bitz uff die zitt, das die Eitgnossen von Stoken wider harheim kamend. Da nu sin k. maiestat disse not vnd wäsen, allenthalben ergangen, vernam, verfügt er sich schnell haruff, die sach gruntlich ze erfaren, vnd also vernam er vil me, dann im zuo geschriben was. Des glich ward im kunt getan, wie sich die regenten zuo Insbruk vnd ander hattend gehalten. Jedoch da sin k. maiestat har uff gan Zell in Vnderse kam, wurdent die Eitgnossen so treffelich vor siner maiestat verclagt, das jemer inn

der erst zorn so vast bewegt, das er den andern teil nit verhort, sunder mant er das gantz Rich über die Eitgnossen, alß ob sy vnglöubig wärend, zeziechen, die doch sin k. maiestät nit begärtend zeuerachten noch zeschädigen, sunder alleinig die vom Schwäbschen pund vnd ander, so sy dar zuo gehochmuotet hättend. Denn wenn man diß alles rächt tuot betrachten, so möchte ein Römscher küng oder ein Römscher keiser vnd die Eitgnossen ein andern wol erschiessen, cristnen glouben zebeschirmen, ouch in andern gewirbigen sachen den gemeinen mönschen zittlicher narung halb berürende. Vnd wa damaln der fromm fürst küng Maximilian sich der ewigen bericht beholffen vnd dem von Liechtensteig, ouch dem Gossenbrot gevolget vnd darby die Eitgnossen verhört hätte, so wär wol guot mittel in dissen dingen funden worden, wann er uß angeborner miltikeit je vnd je zestillen geneigt was. Doch nüt dest minder uff siner k. maiestät gebott fiengend sich an die Richstett wider die Eitgnossen zerüsten, die iren allenthalben in die zuosätz vnd sunderlich gan Costentz zelegen, die Eitgnossen damit ze tratzen vnd mit mengerley gelöuffe, ouch mit schantlichen worten ze mügen.

(Fol. 190 b.) Wie sich aber ein züg besamlet der Brisgöwern vnd Sungöwern, vnd wie die Eitgnossen dz vernomend. (Bild: Brand von Habchsen.)

Uff den sybenden tag Meyen im obgeschribnen jar samletend sich aber die Sungöwer vnd uß dem Brisgow, ouch uß andern der Oesterricher landen by zwölff tusenden, woltend das zächen, so inen vor was beschächen, vnd meintend gan Tornach zeziechen. Also ward das ettlichen orten bald kunt getan, die das vernamend, namlich min heren von Lucern, Bärn, Friburg vnd Soloturn, machtend sich schnell uff die fart vnd fundend vnderwägen ire vyend, der meynung, sich gan Tornach ze verfügen, vnd in dem selben zug was Ludwig Küng, des rates, spittal meister zuo Lucern, miner heren hoptman. Vnd also staltend sy sich nit fer von Basel gegen einandern in ein ordnung, vnd tatend die Eitgnossen ir gebät ir alten ordnung vnd gewonheit nach. So bald das geschach vnd sy uffstuondend, vor vnd e sy ein andern angriffend, gabend die vyend die flucht allenthalben, sich ze teilen vnd zuo entrünnen. Doch zugend inen die Eitgnossen nach, verbrantend Habchsen vnd machtend da souil armer lüten, das sy selber groß erbärmd mit inen hattend sollicher maß, das die Eitgnossen von iren (vyenden selbs) gerümpt wurdend, vnd damit fuor jederman heim, vnd bleib die sach also stan.

(Fol. 191.) Wie zuo Lucern ein grosser track durch die Rüßbruck die Rüß nider schwam, das vil lüten gesahend. (Bild.)

Dazemal vff den xxvj tag Meyen ward zuo Lucern in miner gnädigen heren statt, alß das damaln warhafft redlich lüt rettend, gesähen ein vast grosser vngehürer drack vnd wurm, so da selbs die Rüß ab uß dem sew durch die Rüßbrucken nider schwam, aber von siner lenge vnd grösse wüst nieman eigentlich zesagen vor schnelle sins schwimens, ouch tieffe des wassers. Ouch ward damaln zuo Elsas Zabern von den barfuoß heren, die das gan Basel in der barfuossen conuent warlich schribend, ein ochsen oder stier kopf gesähen. Dem viel ein stärn zwischend sine horn. Der selb verswand aber bald. Was das aber bedüt, mocht nieman wüssen.



Wie zu Luzern ein grosser Track durch die Rüsbruck die Rüss nider schwam das vil lüten gesahend.

(Fol. 191 b.) Wie die puntlüt den Eitgnossen verküntend iren syg vnd stritt uff der Malserheid. (Schlachtbild.)

Bald darnach kamend gemeinen Eitgnossen guote fröliche mär, wie die drig pünd, ouch der graw pund, mit gewalt durch das Engadin vff Malserheyd gan Glurentz vnd an die ort gezogen warend vnd daselbs ir vyend, by fünfftzechen hunderten, funden, vast wol gerüscht, wider die sy drig stund muostend stritten vnd sich weren. Je doch gab Gott das glück, das die Grawpünder iren vyenden die flucht angewunnend, ira vast vil erstachend vnd ertrancktend vnd zuo letst ein vennli, der grafffschafft Tyrol zuogehörende, gewunnend, des glich vil Er vnd guotz. Geschach ouch im Meyen im obgenanten jar.

(Fol. 192.) Wie ettlich knächt von Eitgnossen ein geladnen ledi nawen mit schuohen, korn vnd anderm uff dem Bodensew vnd vff der vyenden land mit gewalt namend. (Bild.)

Vff den sächsten tag Brachmonatz wart ettlichen gotzhußlüten von Sant Gallen vnd andern knächten von Eitgnossen kunt getan, wie ein ledi vnd groß schiff mit schuochen, korn vnd anderm vff dem Bodense vnd in willen warend, das gan Costentz iren vyenden, den Schwäbschen, zuo zefüren. Die selben guoten gesellen rüschtend ir jagschiff zuo vnd verschluogend sich uff der Eitgnossen land in ein gestüd bitz morndes frü am tag. Da fuorend sy ougen angeschicht dero von Costentz vff der vyenden land, namend das geladen schiff mit schuohen, korn vnd anderm mit gewalt vnd satztend sich je zwen an ein ruoder, brachtend sollichs vngeletzt daruon, stiessend ouch ein huß an, damit die vyend an dem end zeschaffen gewünend. Also brachtend sy das ritterlichen daruon an allen schaden irs libs vnd guotes, dar durch sy spis vnd schuo über kamend. In dem selben monat vnderstuond der Römsch küng die Grawenpünder ze suochen. Da aber er vnd ander innen wurdend, das inen die Eitgnossen zuo zugend, rucktend sy hindersich wider gegen der Malserheid, das man sy damaln nit mocht erreichen, wann der Eitgnossen knächt lagend mit fünff vennlinen wol achttag uff Dafas.

(Fol. 192 b.) Wie senior Ludwig, hertzog zuo Meyland, an die Eitgnossen vmb geleit vnd den krieg zerichten warb vnd sich erbot. (Bild: Des Herzogs Bote übergibt sein Schreiben.)

Hie vor ist gehört, wie dem pfaltzgraffen von denen Schwäbschen die sach zerichten abgeschlagen wart. Was der hertzog von Meyland, senior Ludwig, dem des Römschen küngs sachen früntschafft halb me dann der Eitgnossen sachen zuo hertzen giengend vnd angelägen warent, vnd der so dem Römschen küng in dissen löuffen wider die Eitgnossen spis vnd anders geschickt, des glich gelt vnd harnesch, wie man das hieuor zum teil fand vnd die ballen uff tett vnd das beschowet, vnd ist nit minder, wo der hertzog von Meyland sollichs damaln nit getan, so hätte man die capittel lassen bliben, daruon sunst je ein ort dz ander mant vnd die vereynung mit dem küng von Franckrich annam. Doch tett der hertzog das darvmb, dz er gern am Römschen küng ein rucken gehept hät, wie hie uor gehört ist. Vnd alß nu der hertzog von Meyland vernam, dz die Eitgnossen das wustend vnd hattend gesähen, das er dann iren vyenden zuo geschickt, vnd verstuond, das er gefält hat, warb er von erst schrifftlich an die Eitgnossen vnd begärt siner bottschafft geleit zegäben vnd

im zeuergönnen, den krieg zerichten vnd guotz darzuo zereden. Des glich kam ouch der bischoff von Sans, des küngs von Franckerich bott, gan Lucern, sollich wärbung zetuon vnd im zegönnen, darzuo zereden. Das was nu des küngs von Franckerich halben ein verdackt essen, man wust der beider heren vyentschafft vnd das der Römsch küng dem küng von Franckerich nit losset; er wolt aber wüssen, wa mit der hertzog von Meyland vmbgieng. Doch so gabend die Eitgnossen des hertzogen bottschafft geleit ze komen vnd zuo dissen dingen zereden.

(**Fol. 193.**) Wie der hertzog von Meyland ein träffeliche bottschafft haruß uff das geleit schickt, zuo der sach zereden. (Bild: Des Herzogs Botschaft reitet in Lucern ein.)

Vnd uff sollich geleit verordnet vnd schickt der hertzog von Meyland angendz sin treffelich vollmächtige bottschafft, namlich heren Johannessen Galeatz Visconten, wol mit fünfftzig pferden gan Lucern. Den selben man vast erlich entpfieng vnd hielt. Vnd also uff beider heren erbieten, des küngs von Francrich vnd des hertzogen von Meyland, ward ein tag von gemeinen Eitgnossen in miner heren von Lucern stat angesähen. Da selbs nu der bischoff von Sans in namen des küngs von Franckerich von ersten erschein mit vil guoter süsser worten, die im dann sin her entpfolhen hatt, vnd in sunders, das er nit heim käme, er hätte dann den Eitgnossen ein guote bericht gemachet. Darzuo welte der küng lib vnd guot setzen vnd die sach gerichtet haben, vß der vrsach dz sich nit zimpte Tütscher nacion vnd cristinen lüten sollich bluotuergiessen ze stifften, vnd das not wäre, in sollichen schwären sachen frid ze machen. Meint darby, die Eitgnossen söltend die Meylenschen botten darzuo nit lassen reden oder inen gönnen, frid zemachen, die wil doch ein küng von Franckerich sollichs in mengerley wäg baß wüste vnd vermöchte zetuon, vnd im ouch vß krafft der vereynung me dann andern fürsten vnd heren gebürte vilfaltiger früntschafft vnd guotät nach, beiden teilen von ein andern beschächen. Wann der hertzog bruchte darin list vnd behendikeit, darvmb das er dem küng von Franckerich widerwärtig, nidig vnd hässig. Zuo dem möcht man wol mercken, das er sollichs darvmb tät, das er dem Römschen küng gesipt wäre, des glich im wider die Eitgnossen hilff getan, alß sich das warlich hätte erfunden, es wäre mit lüten, gelt, spiß vnd harnesch. Des halb er wol partigig gehalten vnd nydig geschetzt wärden möcht. Sy bedörfftend aber wol by iren eren, trüwen vnd eyden reden, das ir her, der küng von Franckerich, des gemütz wäre, allen costen daran zebinden, vnd damit die Eitgnossen des küngs guoten willen spürtend, so hätte er inen sin geschütz geschickt, das inen sölte warten, wie lang sy weltend. Er hätte ouch sin bottschafft zum Römschen küng vnd allen churfürsten geschickt vnd die wüssen lassen, das er des willens vnd der meynung wäre, den krieg zerichten vnd daran sin macht vnd künglich kron zesetzen, mit vil cluger worten von den botten erzellt.

(**Fol. 194.**) Wie die Meylensch bottschafft ouch verhört, vnd was durch sy dargetan vnd gerett wart. (Bild: Rathsstube.)

Da nu des küngs von Franckerich bottschafft verhört, da ward des hertzogen von Meyland bottschafft ouch für genommen. Die selben botten von des hertzogen wägen anbrachtend vnd seitend den Eitgnossen für ein gantze warheit, wie der hertzog zum dickern mal vast grosse fröud sigs halben hätte entpfangen,

vnd ob er glichwol dem Römschen küng mit etwas zuo hilff kommen wäre, hätte er sipschafft halben müssen tuon. Er achtete aber die Eitgnossen vnd ir guoten nachpurschafft höcher dann sunst jeman, wölte ouch sich kein costen oder arbeit lassen turen, den krieg zerichten vnd den Eitgnossen ein erlich guot bericht zemachen. Die soltend inn darvmb nit verachten, das der küng von Franckerich im nüt guotz rette noch gönde. Der hertzog hätt ouch kein sundern haß zuo im, anders dann hette der küng an inn oder sin hertzogthum ützit zesprächen, darvmb möchte er im an zimlichen billichen enden gerächt wärden vnd erwarten, was im vrtel gäbe. Darvmb begärt er, das im die Eitgnossen vergönden, dissen krieg zerichten, wann er hoffete me guotz am Römschen küng dann der küng von Franckerich zefinden, alß sy inen selber wol wüstend zeermessen. Er wölte ouch daran sin, das der Eitgnossen nutz vnd fromen gemeret vnd inen der krieg mit eren ab würd, mit früntlichem erbieten vnd vil guoter worten. Also uff beider heren, des küngs von Franckerich, ouch des hertzogen von Meyland, bottschafften wärben vnd begär, alß denn hieuor gemeldet ist, dancktend min heren, die Eitgnossen, inen mit allem vliß zum höchsten vnd früntlichsten, clagtend inen darby, wie sy in den krieg komen, kein schuld daran hättend, vnd wa sy darzuo vilfaltenclich nit gereitzt, wärend sy der sach wol müssig gangen. Inen geliepte aber vnd geuiel inen wol, wo zuo dem handel das best gerett oder betragen, souern das sollichs on iren schaden nach nutz vnd eren der Eitgnossen beschähe, anders wöltend sy daruon nit red hören noch haben; man solt ouch nüt anders von inen verstan. Durch sollich der Eitgnossen antwurt wart die Meylensch bottschafft gereitzet, zuo dem Römschen küng gan Costentz zeritten, vnd ward ein tag gan Zürch angesetzt, der antwurt von der Römschen künglichen maiestat zewarten. Vnd also schickt der Galleatz ein botten von Lucern vor dannen gan Costentz vnd reit er im ylendz nach, vnd kamend die Eitgnossen gan Zürch uff bestimpten tag, der antwurt zewarten.

(Fol. 195.) Wie sich die vyend über den alten Rin in schiffen gan Rineck verfügtend, vnd wie es daselbs gieng. (Bild: Gefecht bei Rheineck.)

Gott hatt je vnd je die, so inn nit vor ougen hattend, gestrafft, so sich selber mißhütend. Also geschach ouch der Eitgnossen knächten zuo Rineck, da ira by anderhalb hunderten im zuo satz lagend, wann uff den zwentzigosten tag Höwmonatz liessend sich der vyenden etwa vil in schiffen über den alten Rin gegen Rineck zuo, vnd vor vnd e der zuo satz zuo Rineck vnd Roschach des innen wurdend oder durch die ow vnd gestüd da selbs komen mochtend, daruor sy geblendet wurdent, die vyend zuo land komend vnd hattend Roschach mit für angestossen vnd die Eitgnossen sollicher maß in einer ordnung angriffen, das leider an dem end wol sibentzig der Eitgnossen vmkamend. Das doch nit ein wunder, wann der Eitgnossen was nit me dann anderthalb hundert vnd der Schwäbschen vil me. Doch behieltend der Eitgnossen knächt dz velt vnd erstochend der vyenden ob sibentzigen, die sy in den schiffen enwäg fürtend, on die man dem nach fand in den gräbern ligern vnd uff das velt vergruob. An dem end geschach minen heren den Eitgnossen gemeinlich der allergröst schad. Daselbs kam her Melchior Ruß, ritter, burger zuo Lucern, vmb, was aber dazemal dero von Vre soldner.

(Fol. 195 b.) Wie der Galleatz, des hertzogen von Meyland bott, sinem zuo sagen nach von der Römschen küngklichen maiestat zuo den Eitgnossen gan Zürch kam, vnd wie in dem der hymmel geschowet wart vnd die Wälsche gard uff genomen. (Bild: Der mailändischen Botschaft Einritt in Zürich.)

Vff den tagsatz, wie in miner heren von Lucern statt abgerett vnd der Galeatz zum Römschen küng gan Costentz geritten was, also erschein ouch die selb bottschafft Zürch vor der Eitgnossen botten, wie er das hatt zuo geseit sin werbung, ouch des Römschen küngs gnad vnd willen, ze erscheinen. Vnd also in aller übung diß handelß begab es sich uff den zwey vnd zwentzigosten tag Höwmonatz, das die astronomi oder die, so mit der kunst stärnen zesähen vmbgand, den Schwäbschen pund inen fürgeben vnd sy über komen hattend, das sy sich ein spils vnder wundend, dem sy nit mochtend statt tuon, namend zuo inen die Wälschen gard, so damalen im land vmb zoch, gabend inen iren sold, wann sy dientend eim jeglichen vmb sin gelt, wan die Schwäbschen warent vnder richt, ir glükh sölte oben stan vnd der Eitgnossen regiment ein end haben.

(Fol. 196.) Wie man gan Tornach kam vnd die schlacht an dem end ward volbracht. Bild: Schlacht bei Dornach.)

Also zugend die Schwäbschen mit vil edler herschafft vnd grossem gebrächt für das schloß Dornach, meintend an dem ende sich zerächen, satztend iren glouben uff ein burgermeister von Basel, hieß her Hans Imber von Gilgenberg, nant sich aber in dem schriben, so er den Schwäbschen tett, Pfeffer Hans vnd beschamt sich sins rächten namen. Er tett ouch das für sich selber on gunst, wüssen vnd willen einer fromen loblichen statt von Basel, die sich in dissen kriegen erlich zuo beiden sitten hieltend, wann sy liessend die Eitgnossen, ouch die wider partig in ir statt spis vnd tranck kouffen vß vnd in, doch nieman mit dem andern kein vnfür anzefahen. Doch uff Pfefferhansen schriben warend die Schwäbschen frölich vnd vermeintend, es wäre nieman me im land, sunder jederman in zuo setzen. Nu was war, min heren die Eitgnossen hattend im Swaderloch vnd anderswa ir zuo sätz, das sy mit macht gan Dornach nit komen mochtend, vnd wo sy iren züg dahin hätten mögen bringen, wäre den Schwäbschen zuo noch grösserm vnheil erschossen. Das selb wustend vnd vernamend die andern stett, Strasburg, Colmar vnd Schletstatt, die aber ire vennli vnd lüt zuo Müllhusen hatten ligen, vnd zugend ouch schnäll gan Tornach. Also ward diß ylendz denen von Zürch, minen heren von Lucern vnd andern fromen Eitgnossen kunt getan vnd in der sachen lenger nit gefiret. Min heren von Lucern hattend eben ir fennli mit drüy hundert mannen uff dem wäg in das Schwaderloch zeziechen. Sy wurdent aber gewändet, vnd also zugend sy schnell gan Liechtstall zuo. Vnd also uff sant Marien Magdalenen aben vmb vesper zit griffend die strengen, vesten vnd wisen von Zürch, Bern vnd Soloturn die viend an, vnd in dem selben angriff die frommen lüt, sunderlich die von Bärn, ein harten angriff hattend. Vnd also eben im rächten angriff kamend die vesten, fromen, fürsichtigen vnd wisen min heren von Lucern vnd Zug trostlich vnd ylendz ziehen vnd den bärg nider gegen inen by sitz an die vyend manlich zelouffen, die sy schnell ersahend. Darab die, so in der not warend von Eitgnossen, grosse fröud entpfiengend. Ouch warend die fromen, fürsichtigen vnd wisen von Vre vnd Switz uff dem wäg, yltend vnd zugend tag und nacht, aber von lenge des wäges mochtend sy dar zuo nit komen,

das inen von hertzen leid was. Vnd also in aller nott, darin die fromen von Bern hart begriffen warend, truckt erst die Wälsch gard gegen den Eitgnossen, aber Gott, der die sinen nie verließ, (Fol. 196 b.) gab den Eitgnossen souil glücks vnd krafft, das sy den vyenden die flucht angewunnend, fundend da vil silber vnd gold, büchsen, puluer, stein vnd anders, überkamend da ouch ettliche vennli vnd sunderlich verlurend die von Strasburg ir vennli, gewan einer von Zürch, hieß Heini Ran. Dz selb hanget noch Zürich in der Wasserkilchen. Zuo dem erschluogend sy ob viertusend mannen, ritter, edel vnd vnedel, vnder denen sunderlich vmkamend diß nach gemelten graffen, namlich einer von Pütsch, einer von Fürstenberg vnd vil edler. Doch kamend dar gegen von allen orten der Eitgnossen by hunderten vmb, ouch verlurent min heren von Lucern ein man uß ir stat, hieß Ruodi Has. Die andern warend der merteil von Bern, wann die selben fromen lüt littend not vnd hattend den vorstritt. Vnd also lagend die Eitgnossen drig tag im väld, wie kriegs rächt ist, da ze warten, was inen witer begegnete. Doch vergruobend sy vor dem ab zug der Eitgnossen lüt erlich, ouch vil der vyenden. Gott hälff inen allen.

(Fol. 197 b.) Wie dazemal minen heren von Lucern ein grosse büchsen vnd ein zeichen Zürch am hymmel gesähen wart. (Bild.)

In der obgenanten schlacht vnd dem zug gan Tornach was her Peter Fer, ritter, schultheiß, miner heren von Lucern hoptman vnd Volrich Fer vennrich, ouch des rates. Vnd also zoch jederman frölich vnd mit grossen eren heim vnd brachtend min heren von Lucern ein vast hübsche grosse büchsen mit inen in ir statt, daruor zwölff roß zugend. Aber am abend daruor, alß man morndes die schlacht zuo Tornach tett, ward zuo Zürch am hymel ein zeichen gesähen glich einer fürinen kugel über das Albis gegen der statt schnäll darüber schiessen mit einem langen swantz, vnd mocht nieman eigentlich wüssen, was es wäre, wie vil lüten das gesahend. Aber glich morndes in der nacht kamend die märe von Dornach, wie es da was gangen, vnd fiel man da daruff, es wäre ein figur der selben schnellen flucht, ouch meintend vil lüten, es wäre ein track. Vnd alß die schlacht am aben beschach, kam der Meylensch bott ouch gan Zürch, vnd wüst von der schlacht nieman nüt zesagen. Aber glich in der nacht vmb die nüny kamend botten vnd gewüsse mär, wie es gangen was. Darab sich alle welt verwundert, die märe so bald mocht komen, vnd also lobt man Gott trüwlich.

(Fol. 198.) Wie der Galeatz Zürch sin antwurt, im vom Römschen küng worden, den Eitgnossen erscheint. (Bild: Die mailändische Botschaft vor den Eidgenossen.)

Nu was der bischoff von Sans, des küngs von Franckerich bott, ouch gan Zürch für der Eitgnossen botten komen, begärt an sy, die Meylenschen botten wider heim zefertgen vnd allein den küng von Franckerich den krieg lan zerichten, wann der hertzog wäre irem küng vnd den Eitgnossen widerwärtig, darzuo so würde der küng von Franckerich dem hertzog von Meyland bald absagen, wie die Frantzösischen botten vor ouch zuo Lucern mit den Eitgnossen gerett vnd sy gebetten hattend, vnd begabent sich in dissen dingen vast vil zehandlen, warend aber dem Römschen küng nit inmassen angenäm, dz sy dorfftend zuo im komen, wann er wolt der Frantzosen in disser sach nit zuo vndertädingern. Wie wol nu beid bottschafften vor den

Eitgnossen in räten ein andern widerwärtig warend, nit dest minder wa sy uff allen tagen hin kamend, fügtend sy sich allwegen heimlich zesamen vnd suochtend früntschafft zesamen, hattend vil heimlichs gesprächs, dar by sy nieman woltend haben, uß dem ein jeglicher wol mocht verstan, das der hertzog von Meyland ein böß spil vorhanden hatt, alß das an dem armen heren am letsten schin wart. Aber nüt desterminder, die wil die Eitgnossen dem Galleatzen verwilligung hattend gäben, die sach zerichten vnd die ding an Römschen küng zebringen, ze erfaren, wes willens er wäre, dancktend sy abermalß des küngs von Franckerich bottschafft, batend sy, doch by inen zebliben vnd uff sähen der dingen zehaben, damit, ob es not würde, mit irem rat darin zehandlen. Vnd uff das beschickt man die Meylensch bottschafft, ir wärbung zehören, vnd also bracht der selb bott von Meyland die antwurt, dem nach vnd er by künglicher maiestat gewäsen wäre, ir maiestat des willens wie die Eitgnossen, dem hertzogen, des glich im vnd sunst nieman zeuergönnen, darin zereden, vnd was der hertzog oder sin botten guotz darin möchtend finden, beid partyen zebefriden, möcht künglich maiestat wol erliden, vnd seit der bott souil witer, er hätte den Eitgnossen ir sach souil gebessert, das künglich maiestat hätte nach gelan, das sy soltend cleger sin, daruff er dann, alß sich zimpte, wölte antwurt geben. Daran all Eitgnossen ein guot benügen hattend, batend inn aber malß, das best dar inn zehandlen, vnd gabend daruff ettlich artickel der Meylenschen bottschafft ze erkennen, die er nu las vnd eigentlich verfasset.

(Fol. 199.) Wie die knächt, so zuo Schaffhusen im zuo satz lagend, ouch ein erliche tat begiengend.

(Bild: Gefecht.)

Ze Schaffhusen lagend by sächtzig vnd hundert redlicher knächten von allen orten der Eitgnoschafft, die ouch me dann ein scharmütz mit den vyenden tatend. Nu ward den selben knächten, dero von Lucern uß miner heren statt fünff da warend, namlich Melchior Zurgilgen, Heinrich Schinbein, Hans Frischysen, Peter Kuontz vnd Volrich Butz, geseit von eim hübschen huffen feister ochsen vnd kügen, so sy ouch darnach fundent by AltenHöwen. Vnd uff sollichs woltend die knächt je nit erwinden, sunder den roub suochen, zugend also hin uß, staltend zwen uff ein boum, zeluogen ob sy jeman sähend. Die selben zwen ersahend zwo frowen. Die selben frowen yltend schnell vnd seitend das den vyenden, dero aber by fünff hunderten im schloß lagend. Doch nüt dester minder zugend der Eitgnossen knächt für sich vnd wurffend vnder inen ein hoptman uff. Der machet nu ein ordnung, vnd in dem selben fundend sy das veh, darzuo sy ir troß, knaben vnd knecht by viertzigen, so mit inen uß der statt gelouffen warend, verordnetend, das veh abstatt ze triben, vnd zugend sy uff der lincken sitten näbend dem roub daher, vnd also bald kamend die fünff hundert vnd vor inen am spitz zwen vast gerad knecht, der ein in eim wissen, der ander in eim schwartzen cleid. Die selben ruofftend den Eitgnossen zuo: Wolhar, wolhar, ir kümüler, hüt sind ir vnser! Aber der Eitgnossen knächt fielend nider uff ire knü, zebätten nach ir gewonheit, vnd schnell wider uff vnd ritterlich in die fünff hundert sollicher maß, dz sy inen bald die flucht angewunnend, erstachend die zwen, so sy an hatten geschruwen, vnd dar zuo ettlich me, kament also mit dem roub gan Schaffhusen vnd hattend grosere eriaget. Des sich jederman verwundert, wan man wolt inen nach sin gezogen vnd sy gesuocht haben. Da halff inen Gott vnd glück sunst wider heim, des jederman fro, wan es was denen von Schaffhusen nit lieb gewäsen, das sy hin uß warend gezogen, die wil sy doch gewüsse kuntschafft hattend dero, so im

schloß lagend, des halb sy besorgetend, der knechten von Eitgnossen wär zewenig vnd der vyenden zeuil. Wa aber Gott mit siner krafft will helffen, da ist glück vnd heil, alß wol an dem end schin ward. Das schuoffend die schantlichen wort, so die lanßknecht an dem vnd andern enden den biderben lüten zuo rettend, ouch Gott vnd sin wirdige muoter vilfaltenclichen lestretend. Des ward inen der lon.

(Fol. 200.) Wie uff des Galleaßen begär ein tag gan Schaffhusen von gemeinen Eitgnossen angesetzt vnd allen iren verwanten vnd puntgnossen den zesuochen verkündt, vnd was da gehandlet wart. (Bild: Tag zu Schaffhausen.)

Darvmb das man den Galleaßen, des herßogen von Meyland botten, aller sachen dester grüntlicher möcht berichten, vnd er ouch alwegen dester e von küngklicher maiestat möcht zuo den Eitgnossen komen, saßt man ein tag gan Schaffhusen, uff den man allen andern der Eitgnossen verwanten vnd puntgnossen ze erschinen vnd ir clag schrifftlich zuo über antwurten schreib. Das ouch alles beschach vnd dem Meylenschen botten ward über antwurt, damit er aber malß zuo dem Römschen küng reit. Vnd alß er uff dem wäg was zuo küngklicher maiestat zeritten, da kam in dryen stunden ein herold mit etwz brieffen vom küng von Franckerich, sinen botten zebringen, nach denen der Römsch küng schickt vnderrichtung daruß zenämen vnd den Eitgnossen daruff wüssen zeantwurten. Alß nu der Galleaß mit der Eitgnossen sach zum Römschen küng kam, was in dem der küng von Franckerich hißig über den herßog von Meyland worden, den vnder stande zeuertriben ob inn müge. Das der Römsch küng lieber den herßogen zuo eim schidman, dann inn wolt haben, mocht nieman eigentlich wüssen, aber es wurdent für war vil vrsachen für gewendet. Zum ersten, wie der herßog küng Karle durch sin land in Napols hätte lassen ziechen vnd im dar zuo stür vnd hilff getan vnd aber über sollichs am usser varen im das land beschlossen vnd inn wellen uff den fleischbanck geben. Zum andern, so wäre senior Ludwig nit rächter herßog zuo Meyland noch des selben bluotes, wann von rächß wägen sölte küng Ludwig herßog zuo Meyland sin, wann er hätte das ererbt; wol wär noch ein jüngling, zuo des selben handen wölte er ouch vnderstan, dz herßogthum inzenämen vnd die wil der herßog Ast vnd Nowarren im wider billichs in hätte genomen, über dz es frow Bona, der alten herßogin, die dann dem küng eben noch zuo gehörte. Ouch zuo dem wäre zebesorgen vnd die gemein red, der herßog senior Ludwig hette dem rechten herßogen, uff den er erwelt wäre, mit gifft vergäben, das den küng aller vestest zwung, inn zestraffen vnd das land alles inzenämen ꝛc. Bracht daruff dz an gemein Eitgnossen, batt sy innhalt der vereynung, im darzuo hilfflich zesinde. Nüt dest minder warend alwegen beid bottschafften heimlich fründ vnd byeinander.

(Fol. 201.) Wie der Galleaß wider vom Römschen küng von Costenß gan Schaffhusen kam vnd seit, wz er an dem end hatt geschaffet. (Bild: Abreise der mailändischen Botschaft aus Constanz.)

Da nu in dissem der Galleaß die ansprach vnd articel der Eitgnossen an die küngkliche maiestat bracht hatt vnd wider gan Schaffhusen kam, seit er, wie der küng vff sollich verhörung der clag begärte mit den Eitgnossen selber red zehaben disser dingen halb, vnd hätte im daruff ettliche end dar geschlagen, dahin zetagen

zekomen. Dz aber die Eitgnossen nit tuon, sunder wurdend sy rätig vnd woltend im ze Schaffhusen, ze Basel oder im Schwaderloch lossen. Vnd also, alß das wider an küng, der aber in dem gan Tengen kam, ließ er das aber den Eitgnossen nach, gan Basel zetagen zekomen, seit ouch zuo, dahin sine botten mit gantzem vollem gewalt zeschicken, des die Eitgnossen ouch wol zefriden warend. Vnd ward also ein grosser tag disser dingen halb gan Basel geleit. Vnd eben in dissem handel schreib der hertzog von Meyland sinen botten gan Schaffhusen, wie der küng von Franckerich inn schädigotte vnd vil der Eitgnossen knächt uff des küngs sitten, die selben wärend on wüssen vnd willen der Eitgnossen zum küng gelouffen. Vnd warb der hertzog treffelich an die Eitgnossen, die iren wider heim zebeschriben vnd sollich fürnämen des küngs abzestellen, die wil er doch sin bottschafft so in grossem costen by inen vnd nüt anders im willen hätte, dann den Eitgnossen ein erlich nutzliche bericht zemachen; wa aber der küng das nit tuon wölte, so begäbe sich der hertzog, das er im vor bapst, keiser, churfürsten, gemeinen Eitgnossen oder jeglichem ort in sunders wölte gerächt wärden, wann er wüste mit im nüt dann guotes zeschaffen zehaben. Ab dissem was erst den Frantzosen in rat gelütet, wann sy verstuondend, dz der hertzog im forcht, vnd fiengend an mit der guldinen büchsen zeschiessen, traffend vil lüten, es starb aber nieman von den büchsen steinen. Doch ward ettlichen ir sel sollicher maß verwundet, das sy nit lang darnach läbtend, wann es wz dennocht ein grosse sach, über sollich grosse rächtbott, alß der hertzog tett, ouch dz er in übendem handel vnd grossem costen wz, den krieg zerichten, im das sin in zenämen vnd dem küng von Franckerich wider inn zehälffen, dz doch wol abgestelt vnd vermitten wär worden.

(Fol. 202.) Wie beider partyen botten vnd wer von der künglichen maiestat wägen gan Basel kamend, vnd wie sy ze Basel entpfangen wurdent. (Bild.)

Alß nu beid partyen vff xxiiij tag Ougsten, wie angesähen was, gan Basel kamend mit vollem gewalte innhalt des abscheidtz zuo Schaffhusen gemachet, wurdent sy all von burgermeister vnd rate zuo Basel erlich vnd wol entpfangen. Da was von der künglichen maiestat dahin gesant graff Casimirus der jung von Brandenburg, graff Philip von Nassow, her Paulus von Liechtensteig, her Paulus von Habsperg vnd her Ciprian von Serutin. Da nu jederman gan Basel kam, warend nit die minsten von allen orten dahin geschickt, vnd sunderlich wurdent von minen heren von Lucern dar verordnet die vesten, frommen vnd wisen Ludwig Seyler vnd Hans Sunenberg, beid schultheissen, vnd also beid partyen, ouch der bott von Meyland, uff die pfaltz beruofft, vnd hielt der Galleatz inen von erst in latin, dem nach durch sinen dolmetsch in tütsch für, wie er so lange zitt in grossem costen, müg vnd arbeit, ouch uß entpfelh sins fürsten vnd heren mit dissen dingen, die zerichten, vmbgangen vnd allwegen darin vlissig gewäsen, dz mit guotem willen vnd gärn getan hette, ouch fürhin tuon wölte. Nu wäre es an dem, dz er gärn mit der hilff Gottes dis ding zehanden nämen vnd die, so da vermeinten cleger zesin, ouch die andern zeuernämen, das sy nu beidersit zerat wurdend, wer die anred tuon sölte. Nu hattend die Eitgnossen das landgericht ingenomen, das besetzt vnd gan Frowenveld geleit, ouch sich geeinbaret, das zebehalten vnd sich daruon nit lan zetringen. Daran nu der gröst stoß was. Vnd also nach beiderteilen ratschlach offnetend der künglichen maiestat rät, wie hieuor künglichę majestat mit den grawen pünden vnd stifftlüten in etwz spenn vnd irrung komen. Da nu die Eitgnossen die wärend, so sich, alß widerwärtig des richs, der sachen sich sollicher maß vnd anders, dann sich an irem

fürgeben erfunde, angenomen, über das küngliche maiestat inen das nit vertruwet, sunder sich zuo inen guotes versähen, sine schloß, dörffer vnd land verbrent vnd verherget, die sinen on not ertötet vnd im vnabgeseit, vngewarnet aller eren, vil schmach in sinem abwesen zuo gefügt hätten. Das aber sin küngliche maiestat nit wol möcht tulden, aber je doch die wil der hertzog von Meyland sich souil darin übt vnd das vnder stuond zerichten, wölte sin küngliche maiestat darzuo ouch lassen reden vnd sich der dingen, wann man dz zuo guotem bringen möchte, lassen berichten, wann sin maiestat wär zuo kriegen nit geneigt, doch dz die articel, so sin küngliche maiestat gestelt hätte, an die Eitgnossen langeten vnd sy die uffnämen, wölte er inen ouch dann zimlich begegnen, mit vil worten, die zelang wurde zemelden.

(Fol. 203.) Wie der Galleatz der Eitgnossen botten allein beschickt vnd inen die articel, durch die Römsch küngliche maiestat vergriffen, für hielt, vnd was im daruff begegnet. (Bild.)

Vff sollichs beschickt dem nach der Galleatz der Eitgnossen botten allein, ließ sy hören vnd gab inen zeuerstan in geschrifft die verfasseten articel durch die küngliche maiestat vergriffen. Aber so bald sy die verhortend, woltend sy dheins wägs darin gan, sunder fiengend sy an, mit der Meylenschen bottschafft zereden diß nachuolgend meynung vnd beruofftend dar zuo der küngliche maiestat bottschaft. Das sy schuld an dissem krieg je gehept oder angefangen, das wäre nit, sy hättend aber die bösen schnöden schältwort mit vncristenlichen schwüren vnd lasterlichen schmachred vorab Gott vnd siner wirdigen muoter, ouch inen zetratz gerett vnd vnbillichen zuo geleit, dar zuo sy bewegt wurdend, ir ere vnd vnschuld, alß fromen, biderben cristen zimpte, ze verantwurten, zestraffen vnd abzestellen; hättend ouch in ir härtz vnd gemüt nie fürgenomen, wider das heilig Römsch rich zekriegen, wann sy das in allen iren geschäfften vnd handlungen mit fürsten vnd heren alwegen vorbehalten, wo ir verwanten, denen sy zuo hälffen schuldig, ouch sy, dar zuo mit sollichen vncristenlichen worten gevrsachet wärend, vß beweglichen vor erzalten vrsachen schuldig, ir fürnämen zetuonde. Des so wärend die articel, inen von der wider part, nit denen glich, küngliche maiestat von Schaffhusen von inen zuo geschickt, des halb sy das glich by dem vordern liessend bliben mit allerley witer gegenrede. Vnd also wurdend die küngeschen hiemit damaln abgeuertiget vnd daby ettlichen orten entpfolhen, witer mit der Meylenschen bottschafft zereden, vff sollich meynung, wa die nit anders dann lute der articeln den Eitgnossen erscheint, wüste zehandlen oder fridlichers finden möchte, so hättend die Eitgnossen sich beraten, gar bald dar zuo antwurt zegeben, wann die wurdend von inen dheins wägs angenomen. Sy weltend aber articel setzen, wo die widerpart sollich mit inen annämen, so weltend sy irs teils den miltern wäg gan vnd dz gern lassen richten. Des vnd anders nüt sölt er sich halten vnd sunst nüt fürnämen. Also da der Galleatz der Eitgnossen hart fürnämen hort, erbott er sich in dissen dingen so vil arbeit anzekeren, damit er inen ein erlich nützlich richtung nach irem willen machte. Des halb die Eitgnossen im dancktend vnd warend an siner antwurt benügig.

(Fol. 203 c.) [1] Wie abermalß des küngs von Franckerich bottschafft vmb geleit warb gan Basel, die sach hälffen zerichten. (Bild.)

In dissem krieg vnd handel ze Basel warb aber des küngs von Franckerich bottschafft vmb geleit gan Basel zeritten zuo den Eitgnossen, disse ding hälffen zehandlen. Das ward an die Meylenschen bottschafft

[1] Die Blattzahl 203 ist hier wiederholt.

bracht vnd von der selben abgeschlagen vß der vrsach, das der hertzog mit dem küng von Franckenrich in offnem krieg stünde vnd im mit inen darin nit zimpte zehandlen; er truwete sunst den Eitgnossen nach irem geuallen ein bericht zemachen. Daruff die Eitgnossen aber mit Meylenscher bottschafft rettend, die wil sy sich vnderstünde die sach zerichten, das sy dann eben für sich luogte, wann wa die artickel also soltend bliben, so sy von dem Römschen küng entpfangen, das sy dann bald ußgetaget hättend vnd nüt uß der sach wurde. Vff diß gab der Galleatz antwurt, das inn wunderte des innhaltz der artickeln, wann er hätte dero an des Römschen küngs hoff nie hören gedencken noch anders der glichen, dz dissen friden möcht irren. Sy söltend aber ir ding articulieren, so wölte er aber malß versuochen; villicht gäb Gott das glück, das er etwa ein guote stund träff, disse ding abweg zetuon, wan im stiessend ouch sins fürsten halb sachen zuo, damit er fürhin lieber zuo Meyland dann in Tütschen landen, wie wol er ouch des willens wäre, wie es joch zuo Meyland gienge, on ein erlich bericht nit abzescheiden, mit hübschen clugen worten, alß sich das gepürt. Die selben artickel wurdent ettlichen botten beuolhen zestellen vnd wider an die Eitgnossen zebringen vnd dem nach der andern partig von stundan zeschicken, die von beiden teilen wurdend gemeret vnd gemindert, darzuo vnd daruon getan, alß denn jederman guot vnd nutzlich bedücht. Doch ward des lantgerichtz halben den Eitgnossen von dem Galleatzen zeerkennen geben vnd gebotten für das selb landgericht zwentzig tusend guldin. Wo sy die wöltend nämen, wäre guot, wöltend aber sy das nit, so wüste er, was im von sinem fürsten entpfolhen wäre zetuon, wann der selb wurde wider Gott, ere vnd rächt über alle rächt bott vom küng von Franckerich überzogen. Darvmb batt er ouch die Eitgnossen, mit dem selben sinem fürsten vereynung zemachen vnd darvmb geltz genuog zenämen, damit im doch siner guottät vnd arbeit, costens vnd grossen schadens gedancket, wann wa der von dem sinen vertriben, so wurde inen nit ein her, sunder ein guoter nachpur abgan.

(Fol. 204.) Wie der Galleatz mittler zitt im handel dem hertzogen heimlich vil hoptlüt bestalt vnd inen groß guot gab, im knächt wider den küng von Franckerich zebringen, ouch wie der hertzog so torecht was vnd dz schloß Meyland verließ vnd er daruß weich ꝛc. (Bild.)

Nu hat der selb Galleatz in mittler zitt näbend dissem handel heimlich vil hoptlüt bestellt vnd inen vast vil geltz geben, knecht in Meyland wider den küng von Franckerich zefüren, mit dem aber die Eitgnossen vnd nit mit dem hertzogen in vereynung warend. Darvmb den Eitgnossen sollich heimlich uffwiglen nicht geuiel, vnd verputend den iren sollichs by hocher pen. Vnd uff das fügt der küng von Franckerich dem hertzogen mit der Eitgnossen knächten, die er dann hatt, sollichen trang zuo, das jemer der hertzog uß sinem schloß Meyland mit sinen kinden, zweyen hübschen knaben, vnd vil guotes vnd geltes weich, entpfalh das schloß einem, der hieß Bernhardin de Kurt, den er erzogen vnd zuo einem heren gemacht hat, batt den selben in guoten trüwen, sich fromlich vnd erlich an im zehalten. Der im darvmb ein eyd schwur. Daruff im der hertzog das schloß vff syben jar mit gelt, spis vnd aller wer wolgerüst, namlich drissig tusend ducaten, ingab vnd inn darin ließ, batt inn aber, wie vor das best zetuon, bitz das er wider käm vnd inn entschütte. Aber vnser Swan, Jacob Tryvulß vnd ander, denen ouch übelß, alß sie meinten, vom hertzogen was beschähen, brachtend fouil zewäg, das der selb Bernhardin de Kurt vmb gelt vnd guot den Frantzosen das schloß übergab. Vnd also bald darnach was er wie Judas von aller wält verachtet, vnd da er das

selb marckt, das man inn für ein verräter hatt, erhankt er sich selb. Doch ward er errettet, aber dem nach von menglichem verschetzt vnd gescholten. Von dissen dingen, dem Galleatzen, dem Trywulschen vnd andern Meylendern me wäre vil hie zemälden, wie sy so schantlich an irem eignen heren dem hertzogen handletend, es wurd aber zuo lang. Damit aber die warheit an tag kome, wie am letsten wirt erfunden, so wüst nieman nüt anders, wann dz der Galeatz mit allen trüwen in sins heren des hertzogen sachen handlete vnd sin gelt also on rüwen uß spreite. Aber es geschach darvmb, das er den hertzogen vmb sin gelt vnd am letsten vmb sin guot, lib vnd läben brächte, wan er hat mit dem bischoff von Sanß vnd andern Frantzosen heimlich den anschlag gemacht vnd souil zewägen bracht, dz er wol wüst, wa er daheimen solt sin, vnd wie wol es nit jederman geuiel, dz der Galleatz sollich heimlich gespräch mit den Frantzosen hatt, dennocht kond er souil schmöuchel worten, dz er die wält überfürt. Doch macht er dennocht minen heren den Eitgnossen ein erliche guote bericht, wie er zuo geseit hat ɩc.

(**Fol. 204 b.**) Wie der Galleatz uff sollich verräterig erst entzündet wart, die sach zerichten vnd ein andern tag anzesetzen gan Basel. (Bild.)

Da nu der Galleatz disse sach vernam, ward er erst entzündet vnd inbrünstig, dan er usserlich der glich tett, diß sach zwüschend küngliche maiestat vnd den Eitgnossen zerichten, vnd bracht souil zewägen, das ein ander tag ze mittem September von beiden partien zuo Basel gehalten, vnd wie wol uff dem selben tag die sach me denn ein mal zerschluog, ward doch am letsten ein erlich bericht durch den Galleatzen gemachet und beschlossen, wie dann die brieff das wisend, so darvmb gemachet vnd nit not zemelden, sunder von kürtze vnderwägen bliben sind. Vnd also ward disser frid beschlossen vnd gemachet in der statt Basel vff sant Mauritzen tag, alß man zalt von der gepurt Cristi vnsers heren tusend vierhundert nüntzig vnd nün jar. Also lüt man fröud vnd sang man zuo Basel ein erlich ampt, vnd ward jederman allenthalben von den zuo setzen abgemant. Die frommen lüt von Basel hieltend sich ouch in mittler zit diß kriegs so erlich mit beiden partyen, dz inen wol was in guotem daran zegedencken, vnd wa Costentz, Strasburg vnd ander das ouch getan, so hättend sy vil lüt, costens, vennli vnd anders erspart vnd dar zuo wie die von Basel grossen danck erlanget.

(**Fol. 205.**) Wie der hertzog von Meyland zuo Brixen lag, vnd dem Galleatzen groß guot gan Chur schickt, im knächt zebringen. (Bild.)

Vnd alß die sach gantz gericht vnd jederman allenthalben entpfolhen ward, die zuo setz heim zebeschriben, was der hertzog von Meyland vertriben vnd mit sinen kinden gan Brixen mit vil guotes komen vnd der Galleatz des selben handels berichtet. Der selb leit souil vliß vnd ernst an, das im ein grosse summ knächten nachzugend gan Chur, dahin er dann vil geltz verordnet hatt, damit dem hertzogen wider zehälffen. Nu warend die von Vre geneigt, dem hertzogen zuo zeziehen, vnd wurbend an inn, dz Bolentzer tal, so vnser frowen zuo Meyland zinßbar vnd hie uor mit hilff miner heren von Lucern knechten durch sy ingenomen was, zeledigen. Das er angendz zuo seit, tett das vnd was sin fro, wann dz wasser gieng im in mund, verhieß inen ouch dar zuo, dz sy nit von im fielend, Bellentz für fryg, ledig, eigen zeschencken, dz

sy ouch innamend, vnd gab inen dem nach der hertzog brieff vnd sigel, die sy noch hinder inen hand, sollichs für sich vnd sin nach komen niemerme zeerfordern noch anzesprechen.

(Fol. 205 b.) Wie der hertzog von Meyland den bischoff von Jennow gan Zürch schickt zuo den Eitgnossen vmb ein vereinung, vnd wie Jörg uff der Flü von Wallis zuo Lucern geuangen wart, vnd was vnruow da uff erstuond, vnd wie der hertzog wider in sin schloß vnd land kam.
(Zwei Bilder.)

Da nu der Eitgnossen knächt so vast gan Chur vnd dem hertzogen von Meyland zuo lüffend, ouch ein grosser huff by dem küng, vnd aber ouch ein merglicher züg über Wormser joch dem hertzogen zuo gezogen wz, besorgetend die Eitgnossen, ir lüt kämend an ein andern, vnd schicktend angendz gan Chur, die iren harheim zemanen, vnd ward Peter Kündig, des ratz, von minen heren an dz end den knächten nachgeschickt. Man hatt aber nüt dester minder dem hertzogen sin gelt abgenomen, dz die knächt nit gern wider heim zugend. Doch warend ettlich noch ze Chur vnd iren heren gehorsam. Die andern, so aber über inhin warent, bruchtend sich so redlich, damit dz gantz land bitz gan Nowarren an das wasser wider gewunen, vnd wart der hertzog also wider in gesetzt vnd vast erlich zuo Meyland entpfangen vnd wa er sich des selben hätte lassen benügen, so wär er fürhin by dem sinen bliben vnd zuo einer guoten täding komen, wann die Eitgnossen hattend ir treffenliche bottschafft vnd sunderlich min heren von Lucern Jacoben Bramberg, schultheissen, vnd Ruodolffen Hasen, vennrich, des rates, uff dem wäg, dar zwüschend zereden vnd sy ouch zeberichten, angesähen das er inen mit ir bericht ouch guotz getan. Er hatt aber lüt, etlich siner räten, die alwegen uff allen tagen den Frantzosen in oren warend gelägen, denen vil lüten damaln übel getruwt vnd denen leit gewäsen, dz er im land bliben wäre, wann inen was vom küng sollicher maß geschmützt, dz sy am letsten groß heren vnd am letsten die liepsten am hoff wurdend. Die selben rietend dem hertzogen über das wasser zeziechen. Dz erschoß im übel. Vnd alß der hertzog wider ingesaß, schickt er angendes sin bottschafft treffelich gan Zürch für die Eitgnossen, namlich den bischoff von Jenow vnd heren Thomas Torniello, die Eitgnossen zebitten, mit im in ein vereinung zegan vnd me knächten zeuergönnen. Die selben botten gabend Jörgen uff der Fluo gelt, knecht uff ze wiglen. Der selb kam gan Lutzern, wolt ouch knecht uff nämen. Da ward er gefangen, doch uff ein vrfech ußgelassen, nit von Lucern ze komen, bitz gemein Eitgnossen zesamen kämend ꝛc. Aber er kam uß der statt by nacht vnd näbel vnd gan Zürch für die Eitgnossen. Da ward im die sach vercleibt, vnd also erschrackend des hertzogen botten so hart, das sy wider hinweg fuorend. Es erstuond wol ouch, die wil Jörg im turn lag, zuo Lucern ein vnruow vff, dz ettlich des willens warend, schultheis Russen vnd ander zeuahen; es ward aber abgestelt, wann er noch ander hattend nit schuld daran oder gemeinschaft mit im.

(Fol. 206 b.) Wie der hertzog von Meyland uff dem sinen, von den sinen vnd vmb das sin verraten, verkoufft vnd gefangen ward. (Bild: Auslieferung des Herzogs.)

Verstand mich jederman in dissem capittel rächt, wann der hertzog von Meyland kond nit clagen, das im die knächt das gelt zuo Chur vergäben hettend abgenomen, so sy inn doch wider ingesetzt vnd nit zuo

gefeit hattend, über das wasser zeziechen, alß ettlich tatend, vnd wa er sich hätte lassen benügen vnd nit über das wasser tädingen, so wär vil vnderwägen bliben, das sunst fürgieng. Da nu er den zuo zug noch von knächten vnd man im nit von liebe wägen geraten hatt, sich witer wider den küng von Franckerich zegebruchen, zoh er über das wasser gan Nowarren. In dem selben hat aber der küng die Eitgnossen gebätten, im knächt innhalt der vereynung zeschicken. Die wurdend im nu mit verordneten vennrichen vnd hoptlüten erloupt, vnd zugend die selben den nächsten gan Werzell zuo. Alß nu die Eitgnossen ir bottschafft über den Gotthart zeritten verordnet hattend, ward eben Nowarren in dem selben von des herzogen züg gewunnen. Die leitend sich darin vnd namend den herzogen zuo inen, meintend da sicher zesin. Es was aber sollich groß verräterig in der statt, dz es dem fromen herzogen übel erschoß. Doch so kam eben des küngs von Franckerich züg ouch aller zesamen vnd wurdend bericht, wie Nowarren verloren vnd das der herzog darin was, zugend sy dar für vnd gewunnend die statt wider. Also zoch des herzogen züg daruß, darvnder nu vil landz knechten warend. Die selben all, ouch ander uff des herzogen sitten hättend gern irem heren daruon geholffen, zugend im sine cleider ab vnd leitend im ire cleider an, staltend inn mit einer halbarten wie ein andern soldner in die ordnung. Des küngs macht wz souil grösser vnd der bott so lang mit den brieffen vom tag zuo Lucern dem herzogen zebringen, nit über dz wasser zeziehen, vnderwägen, das jemer der herzog sich in mitten in der ordnung nit mocht enthalten, sunder so ward er von einem siner soldnern, der dann von Vre, hieß Hans Turman, was ouch von eim andern über rett vnd im souil verheissen von dem Bälli, gezöugt vnd also leider uff dem sinen dem Turman nach durch ein gefangen, dem galt es fünff hundert kronen, vnd dem Bälli bracht, glich alß da einer ein hasen verschenckt, vnd also ellenclich verkoufft vnd verraten; aber der, so inn dem Bälli über antwurt, wirt dz zuo sinen zitten ouch erfinden. Vnd also ward der guot herzog von sinen kinden, Er vnd guot schnell in Franckerich gefürt, dz im nit wol, sunder uß mengerley vrsach, alß wol ist zeglouben, we tett, wann er ward jemer uff dem sinen, vmb das sin vnd von dem sinen, doch nit me dan einem, verraten.

(Fol. 207 b.) Wie vnd in welhen wäg der Turman von sinen heren von Vre verurteilt vnd am letsten gericht wart. (Bild: Hinrichtung.)

Da nu allem handel nach min heren Eitgnossen den grund aller sachen der verräterig erfuorend, ward man uff tagen zerat, wa man sollich an käm, da man meint, das sy schuld daran hättend, die allenthalben gefäncklich anzenämen vnd nach ir vergicht vnd verdienen zerichten, alß ouch me dann an eim end beschach, das vil darvmb übel gemartert wurdent. Doch ward der Turman so vast zetreffen geben, das inn jemer sin heren von Vre, sobald er gan Vre kam, fiengend, im diß ding uff das groß geschrei, so über inn gieng, fürhieltend vnd souil an im erfundent, das sy inn jemer alß ein verräter ein hällielich ze fierteilen verurteiltend. Aber von siner fründen vnd sunderlicher grossen bitt wägen ward er am letsten mit dem swärt gericht vnd das hopt von im genomen. Min heren von Lucern vnd ander Eitgnossen warent ouch inmaß erzürnt, wa sy dero noch me gewüst, die schuld an sollicher ellenden schantlichen verräterig gehept, sy hättend inen ir boßheit nit übersähen, sunder wie dem Turman getan, wann gemein Eitgnossen muostend vil vnd mengerley hinder red darvmb liden, wie wol das in irem willen nie gewäsen. Dennocht was vil vnnützer lüten, die sich damit an inen woltend rächen, wann man findet in keinen

kronicken oder historien, das min heren noch ander Eitgnossen, ouch alf ir vordern, je sollich sachen in kriegen gebrucht, sunder das sy allwägen ritterlich vnd erlich kriegt haben. Man findet aber allenthalben vnd in allen landen buben vnd lüt, die vmb gälts willen, sunderlich in Richstetten die kleckstein, biderb lüt verätend, mit inen essen vnd trinckend vnd sy denn verätend vnd dz gält am rucken nämend vnd zum jar einest heim komend, das schüsseli zelären. Vor den selben klecksteinen hüt sich ein jeglicher, wann sy gand in mengerley hantierung, einer wie ein krämer, ettliche alß ein keßler, ouch in bättler cleidern vnd spiler, scholdrer vnd der glich lüten. Den selben kein land zewit, nieman zuo lieb noch zuo wiet ist. Vnd wenn man sollich veräter sölt suochen, so find man ir niena me dann im Schwabenland vnd in Richstetten, darin den Eitgnossen vil schmach worten von des hertzog von Meyland wägen zuo gerett vnd von inen andern ein aglen in ougen gesähen, aber des trotboums entpfundend sy weder im antlit noch im arm, gesahend doch vnd kondent ouch nit daruor gan. War dem Turman nit so vil verheissen worden vnd mit sollichen guoten vnd bösen worten getrüwt, er hätte ouch nit getan, das er sunst tett, wann man kein böß sunst von im nie gehört. Zuo dem hatt er dem hertzogen vornacher erlich vnd wol gedient. Gott wolt aber villicht inn vnd den hertzogen also plagen, darumb sol sich ein jeglicher wol gesägnen.

(Fol. 208.) Wie der hertzog von Meyland den knächten ein sold verhieß zeschencken, alß sy im Nowarren gewunnend vnd wie sy dem nach dem küng den angewunend. (Bild.)

Nu hat der guot arm hertzog von Meyland vor siner gefäncknis, als er Nowarren gewan, denen knechten von Eitgnossen, so by im oder uff dem wäg warend, zuo im zeziechen, jeglichem ein fryen sold zuo dem rechten sold verheissen zeschencken, das sy by im blibend. Alß im aber die sach misriet vnd er gefangen, da ward durch den Bälli, des küngs von Franckerich hoptman, disser monat sold den knächten verheissen vnd zebezalen zuo geseit, wann sy meintent vß dem väld vnbezalt nit zeziehen, vnd damit kein vffruor entsprung, verhieß inen der Bälli den abzetragen, wann wie er das nit getan, so hättend die knächt das land angriffen, vnd also zugend sy uff sin zuo sagen ab. Da nu jederman heim vnd der hertzog in Franckrich kam, vnd denen so vil kronen was worden, die den hertzogen vom Turman (Fol. 208 b.) entpfiengend vnd inn dem Bälli brachtend, meintend die knächt, es wär ouch nit vnbillich, inen iren versprochnen sold ouch vßzerichten, wurdent daruff zerat vnd erfordertent den an den küng von Franckerich vnd sine botten, die damaln alwegen in der Eitgnoschafft vnd des gemüts warend, Bellentz früntlich mit gelt wider zuo des künges von Franckerich handen zebringen 2c. Alß nu die guoten knächt von eim tag an andern uffgezogen vnd durch ettlich, so die seckel gefüllt hattend, gehindert, wurdend sy durch ettlich innamen des Römschen küngs vffgewist vnd gesterckt, sy söltent von ir ansprach nit stan, so wölt er inen mit lib vnd guot zuo ziehen vnd hälffen. Des sich nu die selben knächt hieltend, verordnetend daruff ir hoptlüt zuo dem Römschen küng vmb gelt vnd anders ze ritten, die sach zehandlen vnd inn zeerfordern.

(Fol. 209.) Wie des Römschen küngs rät uff ein tag gan Zürch kamend vnd den knächten trost gabend. (Bild: Die Knechte vor den königlichen Boten.)

Hie vor warend ettlich ort mit dem Römschen küng in ein vereinung gangen vnd die sigel angehenckt. Aber wie die sach dargewent, so ward es jemer alles wider ab getan, wann sy hattend ein ander zuo

beiden sitten nit recht verstanden, wie wol es alles Tütsch lüt vnd wie gar die Frantzosen der Tütschen zungen nit bericht, wurdent sy doch baß dann die ander partig verstanden. Doch so kamend in dissen geschäfften des Römschen küngs botten, namlich graff Heinrich von Hardeck vnd herr Hans von Knuseck, gan Zürch uff ein tag vnd seitend den knächten von Nowarren, das sy sich der sach offelich nit beladen woltend, gabend aber inen allwegen guoten heimlichen trost. Jedoch ward ein ander tag gan Lucern gesetzt. Vnd ab dem selben tag rittend by drissig knächten gan Insbruck zuo küngl icher maiestat in eigner person, ouch zuo ettlichen Lampartern, so ouch am hoff warend, die ouch gärn in der sach gehandlet, wann sy hättend ouch gärn gehept dz so inen zuo geseit was. Diß verzoch sich nu so lang, das die knächt vnd ansprächer gemeinlich uffbrachend, zugend über den Gothart gegen Lugarus hinin. Inen ward ouch von dem Römschen küng zuo geschrieben, wie er zuo inen welte komen. Da sy nu lang da gelagend, wurdent sy durch ir heren vnd obern früntlich vnd sunst uß dem väld gemant vnd in rächt uff ettlich zuo gesatzten Tütsch vnd Wälsch veranlasset. Daruß aber vil vnruow entsprang, wann inn wolt nit jederman glichlich verstan. Also nach langem handel vnd vil zuo sagens des Römschen küngs, daran nüt was, wann im stiessend ander gescheffl zehanden, das er sollichs muost dahinden lassen. Darzuo wolt der cost den armen knächten zuo groß wärden. Vnd durch sollichs wurdent sy über rett, das beid partyen, die Frantzosen vnd die knecht, der Eitgnossen botten die sach über gabend, vmb disse ansprach den vß spruch zetuonde. Vnd also vff beider teil verhörung, clag, antwort, red vnd wider red sprachend gemein Eitgnossen den iren nit me dann zwentzig tusend kronen, die sy da vnder ein andern, wie sy mochtend, teiltend, da ettlichen vast wenig ward, wann da was souil costens daruff gangen, das sy sich des nit vast konden trösten. Wa die selb sach mit dem rächten ußhin gangen, so wär inen me dann sunst uß der sach gangen. Aber die Frantzosen wurbend stätz in der sach von Bällentz vnd meintend, das mit gelt vnd guoten worten ze über komen, vnd hattend ouch kein rüwen ußzegeben darvmb, das sy der lüten gunst behättend, wann sy mochtend dennocht nit mit der sach von Bällentz fürbrächen.

(Fol. 210.) Wie einer zuo Bällentz gefierteilt wart von ettlicher verräterig wägen, die Frantzosen berürend. (Bild: Hinrichtung.)

Nach der gepurt Cristi tusend vnd fünff hundert jar ward allerley zweyung von Franckerich gegen den Eitgnossen, vnd in dem selben stuond ein verräterig uff zuo Bellentz, vnd ward einer gefangen, der verjach, das die Frantzosen inn daruff gewist vnd im ein grosse sum geltes verheissen hättend, Bellentz zeuerraten. Daruff sich die Frantzosen rüschtend, leitend vil lüten gan Chuom, gan Lowertz vnd gan Lugarus, vnd warb doch der küng alwegen nüt dester minder an die Eitgnossen, im Bällentz wider zegäben, vermeint, die andern ort soltend die drüy Lender darzuo halten oder mit inen reden, das sy joch zum minsten gelt darfür nämend oder aber im das sin sunst wider gebend, so doch der küng meint, ein stein nit uff dem andern zebeheben, sunder Bellentz wider zuo sinen handen zebringen. Das woltent die drüy Lender aber nit tuon, vnd uß dem erhuob sich der zug gan Lugarus, wie harnach wirt verstanden. Dazemal was man ouch heimlich in übendem handel mit denen von Basel Eitgnossen ze wärden, wann sy hattend sich in vergangnen Schwäbschen kriegen inmaß mit den Eitgnossen gehalten, vnd hieltend sich ouch dem nach mit inen, das man inen vil gunst truog. Die Eitgnossen konden ouch wol betrachten, das inen Basel wol mocht komen.

(Fol. 210 b.) Wie die loblich statt Basel zuo den Eitgnossen kam vnd ein ort wart uff ir guotät, den Eitgnossen erzöugt. (Bild: Bundschwur.)

Wie hie uor gehört ist, also hatt man vor langen zitten hören sagen von der erlichen loblichen statt Basel, die dann mit den Eitgnossen uff ein zitt mit andern Niderlenschen stetten in puntniß vnd alwegen für ander uß geneigt was, den Eitgnossen zewillen zestan, alß sich das vilfaltenclichen erfand von erst in Burgunschen kriegen, da sy mit irem lib vnd guot den Eitgnossen trostlichen zuo zugend mit irem geschütz, spis vnd werhafftiger hand vnd dem nach mit worten vnd wercken in allen sachen nachpurlich vnd gantz früntlich mit den Eitgnossen läptend. Vnd uff die zitt, da sich die Schwäbschen krieg zwüschent minen heren den Eitgnossen vnd den Schwaben erhuobent, vnd die Richstett sich wider die Eitgnossen ouch krieglich bruchtent, wolt man ouch ein wüssen von denen von Basel haben, wes man sich zuo inen sölt versähen, wann den Eitgnossen lag eben viel daran, so sy sich doch alwegen hieuor in der Eitgnossen nöten erlich erzöugt hattend. Also vff sollichs tatend die selben von Basel alß wis vernünfftig lüt, hieltend sich vnd sassend beider partigen halb gantz still, gabend jederman in ir statt essen vnd trincken, hattentz mit nieman, des glich wider niemand, das nu den Eitgnossen irs teils wol gefiel vnd zuo hochem danck von inen uff namend. Sy hattend aber dem handel nach, alß der krieg in ir statt gericht ward, vil tröwens vnd an rittens von der herschafft, souil vnd sollicher maß dz jemer die biderben lüt bedücht, sy müstend der Eitgnossen engelten, wann sy hattend Pfäffer Hansen vnd vil adelß in ir statt, die der herschafft me dann inen geneigt warend, dardurch in künfftigem bösers wär zebesorgen gewäsen. Vnd vß der vnd ander vrsachen wurbent sy durch guote früntliche mittel an gemein Eitgnossen, sy für ein ort in ir zal uffzenämen. Das ouch zuo tagen kam vnd vast bald beschach, vnd also ward die loblich statt Basel mit grossen fröuden ein ort vnd inen angendz nach gelan, vor denen von Friburg vnd Soloturn zegande. Vnd uff das ward ein tag gan Basel geleit, das sy den Eitgnossen vnd die Eitgnossen inen schwurend, vnd was groß fröud in vil lüten vnd in ettlichen wider spennigen grosser kumer, die ze Basel uß gebütlet vnd nit wieder hin in zeziechen gebätten wurdend, wann die edlen vnd ritter hattend vor alwegen die Er ze Basel gehept, dz man sy zuo burgermeistern machet. Dz ward inen durch diß genomen vnd dem glych gebrucht, wie in andern orten der Eitgnoschafft, ein burgermeister den eren vnd fromkeit nach zesetzen, er wäre edel oder nit.

(Fol. 211 b.) Wie vnd wenn die von Schaffhusen ouch zuo einem ort uff genommen wurdend. (Bild: Bundschwur.)

Burgermeister vnd rat der loblichen erlichen stat Schaffhusen hattend ouch von miner heren der Eitgnossen wägen vornaher vil versmächt vnd anders müssen liden, es wäre by her Bilgerins von Höwdorff, ouch zuo denen zitten, alß man in dz Sungow vnd gan Waltzhuot zoch, uff dem Rafftzer veld vnd sunst, da sy dann an irem lib vnd guot eben vast geschädigot, des halben sy in puntniß genomen wurden. Da sy nu ouch in Burgunschen kriegen sich so erlich hieltend, dz sy vil lob vnd eren daruon brachtend; des glich tatend sy ouch als guot trüw Eitgnossen vnd fromm biderb lüt im Schwäbschen krieg sollicher maß, dz sy vil gunstz erholtend vnd große ere in leitend. Vnd alß nu die von Basel Eitgnossen warend worden, fiengend die von Schaffhusen ouch an zewärben näher zuo hin zekomen vnd ein ort zewärden. Vnd also

nach dem selben vff sant Lorentzen tag in dem jar alß man zalt tusend fünffhundert vnd ein jar vnd vff der selben von Schaffhusen vlissig bitt vnd von ir trüw vnd guotät wegen wurdend sy ouch wie die von Basel angenomen, die hindersten an der zall in räten vnd sunst zesinde, vnd ward sollichs in miner heren statt von Lucern verbriefft, versiglet vnd uff gericht, vnd dem nach mit eyden zuo Schaffhusen mit grossen fröuden bestätet.

(Fol. 212.) Wie der Römsch küng Maximilian abermalß an die Eitgnossen vmb ein vereinung warb. (Ohne Bild.)

Vnd alß nu küng Maximilian, der dann zuo dissen zitten xxij jar Römscher küng gewäsen, alwegen alß dz geschrey langzit gieng, in willen was gan Rom zeziehen vnd keiser zewärden, warb er vff vil tagen vnd vilfaltenclich aber malß uff ein nüws an die Eitgnossen, mit im in ein vereinung zegan, vß der vrsach, dz er vermeint, sy wärend sunst mit im alß hertzogen von Oesterich in einer ewigen bericht, vnd darvmb wäre inen das zuo beiden siten nutzlich vnd komlich, das küngrich ouch darin zeuerfassen. Wie das nu uff vil tagen zuo meren malen anbracht vnd daruon geratschlaget wart, schluogend doch die Eitgnossen sollichs alwegen mit guoten fuogen ab vnd meintend, sy wärend vnlangest mit ein ander in einem grossen krieg gewäsen vnd dem nach so wär ein bericht zuo Basel gemacht, die gäbe souil zuo, damit beid teil wol in guotem frid vnd ruowen möchtend bliben, des glich die bericht mit dem huß Oesterich, damit es nit not täte, sollich vereinung anzenämen. Darby so verstuondend sy, das die wider ein kron von Franckerich sin, der dz ouch nit wol für guot haben wurd, so sy doch mit im in puntniß vnd vereinung, die aber noch nit uß wärend, des halb sy die sach gütlich ruowen vnd an stan lassen wöltend, ouch hie mit sin k. maiestat bitten, hin für rüwig zesin vnd inen der vereinung witer nit zegedencken, wann sie wöltend siner k. maiestat sunst in aller billicheit gehorsam erschinen. Vff sollich der Eitgnossen antwurt, des Römschen küngs botten geben, ward dennocht alwegen für vnd für durch guot gönner des Römschen küngs an die Eitgnossen geworben, wann sy konden wol ermessen, das der zug gan Rom on die Eitgnossen nit wol mocht volbracht wärden. Das ward nu so vil getriben, dz jemer min heren gemein Eitgnossen, namlich Zürch, Bern, Lucern, Vre, Switz, Vnderwalden, Zug, Glarus, Friburg vnd Soloturn, ouch ander sich vereinbartent, das verbrieffetend vnd versigletend, aller heren müssig zegan, vereinung mit inen zemachen, bitz das des küngs von Franckerich ein end näme, damit sy keinen fürsten noch heren das har zesamen bundend oder jeman dz sin wider billichs abnämend. Vnd also stuond die sach ein guote zitt an des Römschen küngs halben, dem ouch da anders zehanden stieß, dar durch diß ward angestellt, wann die alten wunden warend noch nit verheilet, vnd was nit ein wunder, das man im sollichs abschluog. Zuo dem so schickt er alwägen lüt vnd botten, die den Eitgnossen nit angenäm vnd wider die iren in allen schlachten wider sy warend gewäsen, ouch den lüten vil zuo seiten vnd wenig hieltend, als man harnach in vil artickeln wirt verstan, vnd wär dem keiser vil wäger, er hette nüt verheissen vnd guotz getan, wann dz sine botten von eim tag an andern vil versprachend vnd alwegen nüt an irem zuo sagen was, daran man sich nüt wolt keren, so man doch ander heren fand, die sich erbutend vnd das sy zuo seitend, hieltend, damit sy guoten glouben vnd gunst über kamend, ouch des an landen vnd lüten nit engultend.

(Fol. 212 b.) Wie Julianus der bapst starb vnd Julius der ander, alß er erwelt ward, an die Eitgnossen warb, im cc knecht in ein gard zeuergönnen. (Bild.)

Vnd in dissen dingen starb ein bapst, hieß Julianus, vnd ward der cardinal ad vincula Petri erwelt vnd Julius genant, ein guoter Frantzoß, eins erlichen wäsens, der gern buwt vnd gotz dienst lieb hatt. Er schickt ouch sin bottschafft, namlich den edlen erwirgen heren Petern von Hertenstein von Lucern, thum techan ze Basel vnd thum heren zuo Costentz, zuo gemeinen Eitgnossen, sy zebitten vmb zwey hundert knächt, glich wie dem küng von Franckerich, in sin gard zegäben, das man im nit angends zuo seit noch abschluog. Doch ward in mitlerzitt siner heilikeit uff tagen sollichs vergönnen vnd im vil stoltzer redlicher knechten erloupt, dero junckher Caspar von Silinen, burger zuo Lucern, hoptman was. Die selben knächt hielt der bapst den Eitgnossen zeeren vast hoch vnd wol.

(Fol. 213.) Wie die von Mülhusen in puntniß mit denen von Basel uß erloupniß der Eitgnossen kamend. (Bild: Beschwörung des Bundes.)

Bald nach dissen dingen, alß den burgermeister, räte vnd gemeind der statt Mülhusen hie vor mit gemeinen Eitgnossen in puntniß vnd aber doch im Schwäbschen krieg ettlichen stetten nider lag wider die Eitgnossen in ir statt vergönnen, doch hattend sy damalen den Römschen küng zuo einem schirm heren, woltend doch von beiden partyen kriegs absin, wann inen ward vast getröwt. Vnd hiemit wurbend sy an die von Basel, sy in vereynung, pflicht vnd puntniß zenämen, dz aber die von Basel on der Eitgnossen willen nit zetuon hatten noch tuon mochten, woltend sich ouch on vrlob des nit beladen, brachtend doch sollich der von Mülhusen wärbung an gemein Eitgnossen, die inen dz zetuonde verwilligottend, vnd also über kamend die von Mülhusen das geschrey, sy wärend ouch Switzer worden, vnd ward inen von den edlen, dero me dann einer uß ir statt zoch, hart getröwt vnd schantlich zuo gerett, dz ettlich vnrüwen daruß entsprungend, alß man harnach wird hören. Vnd also kamend sy zuo den Eitgnossen vnd dennocht vor dem adel hin, wann dz sy inen muostend ir tröwen lan gan. Darab stirbt aber nieman.

(Fol. 213 b.) Wie sich der zug gan Lugarus erhuob vnd der küng allwegen Bellentz gern hät wider gehept. (Bild: Zug nach Luggarus.)

Wie hieuor gehört vnd zum teil Bellentz halben an gezogen ist, so die drüy Lender Vre, Switz, Vnderwalden nid dem wald ingenomen hattend ꝛc., das aber der küng nit gern liden, noch für guot wolt haben vnd alwägen an gemein Eitgnossen begärte, im das wider zeschaffen. Da aber die drüy Lender dz vrsach halben nit tuon woltend, das sy Bellentz, vor langen zitten ouch ingehept hattend alß ir eigenthum erkoufft vnd aber inen von einem hertzogen von Meyland oder den sinen vff ein Karfritag, alß man zalt von der gepurt Cristi tusend vierhundert zwey vnd zwentzig jar, schantlich abgestolen vnd ingenomen ward, das dem nach vnd uff die selben zitt mengem biderman costet. Des glich so hätte senior Ludwig, so damaln gewaltiger hertzog zuo Meyland vnd Bellentz sin eigen was, die selben statt geschenckt. Zuo dem hätte der Bälli von des küngs von Franckrich wägen inen ouch eben vil zuo geseit, vmb des willen sy jemer kurtz

Bellentz nit wider von handen lassen wöltend. Und also bleib die sach in einem zäppel anstan, bitz das man zalt tusend fünffhundert und drüy jar. Da starckt sich der küng von Franckrich von tag zuo tag, und tribend sin amptlüt, so er dann uff den frontieren und anderswa hatt ligen, vil übermuotz mit den armen lüten von Bellentz, ouch mit andern, so den dryen Lendern zuo gehorten, wurffend sy nider, namend inen das ir und erstachend ettlich, dz jemer die drüy Lender nit me woltend liden und gestatten. Und also wurdent sy zerat, rustend sich und zugend uß mit iren panern in der Vasten und in dem obgenanten jar dem küng von Franckerich in sin land für Lugarus, und manten daruff all Eitgnossen, zuo inen zuo ziechen. Dahin ouch jeglich ort trostlich mit siner paner zoch. Wie wol sy all mit dem küng von Franckerich in vereynung, warend sy doch uß krafft ir pünden denen drüy orten me denn dem küng von Franckerich verwant. Darumb so zugend sy trostlich, alß sy noch tätend, im namen Gotz dahin. Da kamend die frommen nüwen Eitgnossen von Basel sollicher maß und so wol gerüst mit ir paner und sächs hundert mannen, ouch spiss und tranck so trostlich, dz sich jederman darab verwundert und daruon mengem fromen mönschen von fröuden sin ougen über giengent. Es was ouch ir erste reiß, so sy alß Eitgnossen mit andern orten tatend. Sy hattend sich ouch, ob es not hat getan, ze stürmen und zuo graben vast wolgerüscht, das man inen darumb hold ward und grossen dank seit, wann sy fürtend so vil häring, bücking, win, mäl und gemüß mit inen, das sy allen Eitgnossen ein guote zit hättend mögend im väld zehilff komen. Darumb wz es wol angeleit, das man sy uff genomen und geeret hatt, so sy doch wol kondend das selb betrachten und den Eitgnossen an dem end danck sagen. Und also lag man vor Lugaruß, und tettend beidersit ein andern mit geschütz und sunst grossen schaden. Die Eitgnossen gewunend ouch ein letzi, darin sy vil Frantzosen, sunderlich Rockapärtis bruoder, ein grossen heren, erstachend, on die sy in schiffen erschussent.

(Fol. 214 b.) Wie und durch wän die sach zuo Lugarus gericht, und die vereynung denocht nit geletzet ward. (Bild.)

Also da man ein zitt da gelag und im handel alß beid partyen ein andern schädigottend, ward in sollichem durch den hochwirdigen fürsten und heren, her Mathe von Gotz gnaden bischoffen zuo Sitten, prefecten und graffen zuo Wallis, ouch den Välli von Dissyon und ander, so vom küng darzuo gebetten und geschickt warend und dar zuo rettend, die sach zuo friden und gantz gerichtet, also das under andern denen drüy Lendern Bellentz bleib. Darumb inen der küng brieff und sigel gab, das zeewigen zitten zebeherschen und darmit alß irem eigenthum zehandlen von menglichem unangesprochen, innhalt der bericht und brieffen, und bleib ouch die vereynung mit dem küng unzerbrochen und jederman des andern guot fründ, und zoch jederman frölich und mit nutz und eren heim.

(Fol. 215.) Wie einer, genant Hans Spieß, sin efrowen zuo Ettiswil im Willisower ampt ellenclich ermurt. (Zwei Bilder.)

In dem jar alß man zalt von der gepurt Cristi tusend fünff hundert und drüy jar, da beschach im Höwmonat ein groß mort und wunderzeichen in miner gnädigen heren von Lucern herlicheit und gepiet im Willisower ampt zuo Ettiswil, das man nent zum sacrament. Daselbs was ein junger gesell, genant

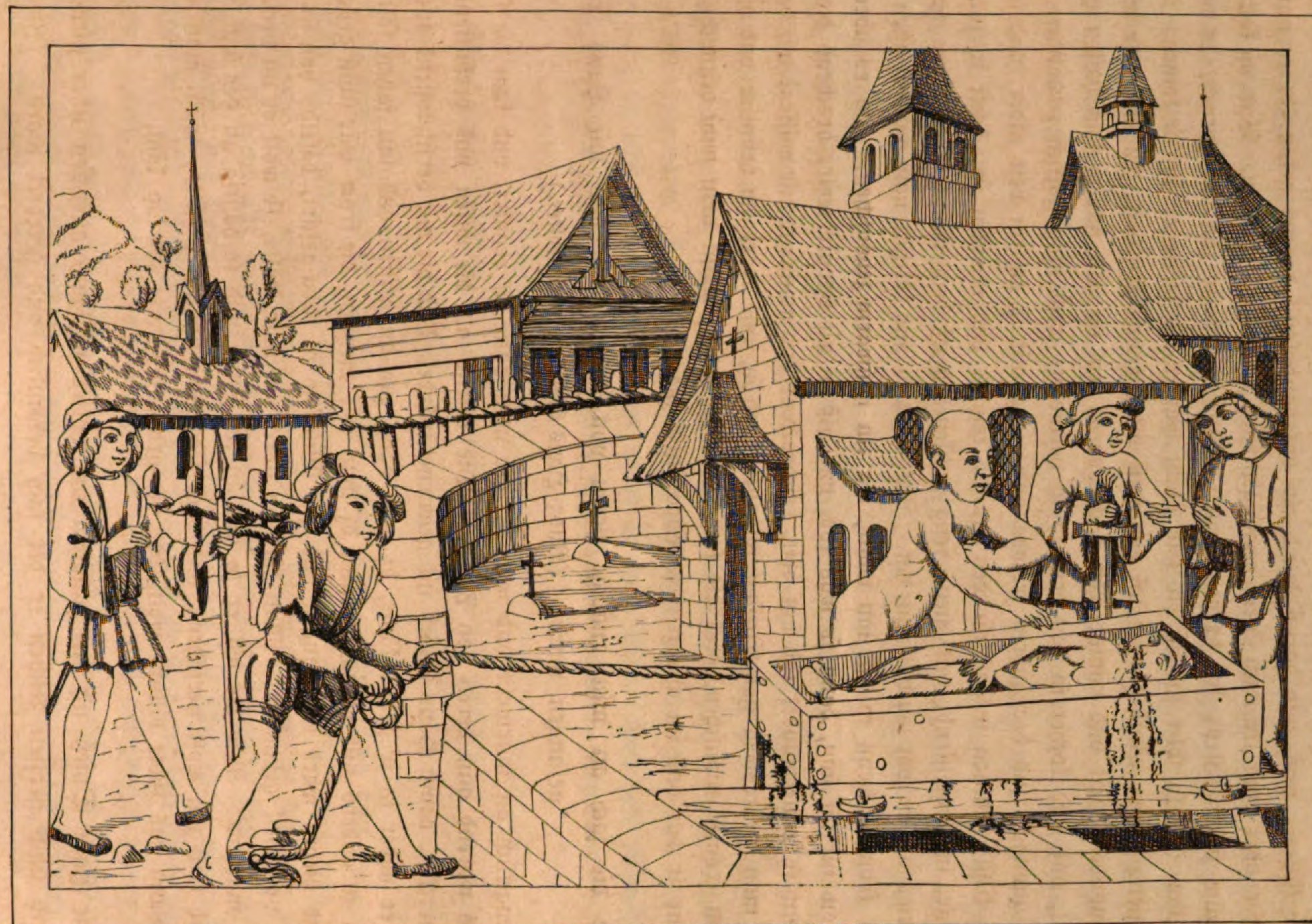
Hans Spieß, ein kriegs knächt. Der hatt ein wib, hieß Margret, vnd der selben wenig acht, ließ sy sitzen, er wär daheim oder nit, gab ir weder essen noch trincken. Nu was sy fromm vnd clagt sich aber zuo meren malen siner vntrüw. Das selb ward betrachtet, ouch angesähen, das er wol vermüglich vnd tag vnd nacht in aller füllerig was, vnd daruff durch ein oberhand souil darzuo getan, dz er mit der frowen muost huß han oder aber sunst ira nach sinem vermügen essen vnd trincken geben. Vnd uff sollichs begägnet sy im, batt inn zum früntlichsten, ira dz best zetuon. Also seit er ir zuo vnd sprach, er wölte dz tuon vnd ira genuog tuon, vnd sy sölte sin uff die selb nacht warten, so wölte er zuo ir komen. Des was die guote frow fro, gieng heim, wann sy saß uff eim hoff nit ver von Ettiswil, da ouch nit me dann drüy oder vier hüser stuondend, seit vnd rümpt iren nach puren, wie ir man mit ir huß halten vnd die nacht zuo ir komen wölt, vnd also kochet sy das best, so sy vermocht, irem man gütlich zetuonde. Vnd uff sin zuo sagen kam er zuonacht zuo der guoten frowen vnd gieng mit ir an ein bett nider, vnd in dem schlaff nam der man ein küssi, schluog ir das für den mund, erstackt vnd erwürgt sy, dackt sy zuo, alß ob sy selber gestorben wär, im vnwüssend, vnd gieng frūg müssenclich uß dem huß, alß er niena von wüste, vff die straß gan Bärn, alß er vor ouch getan hat. Nu hattend inn ettlich nach puren sähen hinweg gan vnd wartetend der frowen, wenn sy uff stan wölte, ira ein winwarm zehöuschen. Da es aber lang in tag ward, wolt die frow nit uff stan, dann sy was tod, vnd alß sy nit harfür wolt, brachend die nach puren in das huß, fundent sy vnuerwundet tod am bett, erschrackend vnd mochtend nit wüssen, wie das zuogangen was. Doch fürt man die frowen gan Ettiswil vnd vergruob sy, vnd ward vil heimlich vnd offelich daruon gerett von mengem fromen mönschen, dem die sach vast übel gefiel, wann man wüst dennocht, das er kein trüw noch liebe zuo ir hat vnd im alwegen ein über burdi was.

(**Fol. 216.**) Wie die sach an min gnädige heren von Lucern kam vnd wie Hans Spieß daruff gefangen ward. (Bild: Hans Spieß auf der Folter.)

Nu fieng mengcklich an murmeln vnd meynen, der man hätte sy ermürt, vnd kam die sach damit an die oberkeit. Das warend min heren von Lucern. Die tatend alß die wisen vnd verbuttend, das man sich liesse niena mercken, damit Hans Spieß nit gewarnet würde. Vnd hie mit verschuoffend ouch min heren von Lucern, wa er wider in ir gebiet käme, dz man dann zuo im griffen vnd inn fahen sölte, alß ouch beschach, wann da er anders nüt vernam, wann dz man solt meynen, die frow wär sunst gestorben, macht er sich harzuo, vnd hiemit ward er gefangen vnd gan Willisow in turn gefürt, daselbs von stundan gefragt vnd vast übel am volterseil gehandlet. Man täte im aber, wie man wölte, so wolt er nit veriähen, sunder sich e lassen zetod martern. Vnd die wil er so stät an im selber vnd so häfftig an der sach, ouch gar nüt gichtig was vnd ab kein pin wolt verjähen, vnd doch jederman uff inn zwifflet, wüst man nit eigentlich darin zehandlen, wann das Gott villicht wolt, das die grosse morderig an tag käm.

(**Fol. 216 b.**) Wie Hans Spieß uff sin lougnen am volter seil vnd anrüffen über gieng, die frow uß graben vnd nach grossen zeichen er der sach bekantlich vnd geredret ward. (Zwei Bilder.)

Die selb frow was zwentzig tag im ertrich gelägen. Da nu der man stätz lougnet vnd anruofft, er begärte über zegan, wurdend die von Willisow mit irem vogt, dem strengen, vesten, fürnämen vnd wisen



Wie Hans Spiefs von Ettiswyl die Bahrprobe besteht.

heren Peter Feren, ritter, schulthn zuo Lucern, damaln irem vogt, zerat, das man die toten frowen vß graben vnd Hans Spiessen uff sin begär inn an allem sinem lib beschären vnd über den toten lichnam füren vnd sweren heissen solt, das er kein schuld an irem tod hätte. Das nu alles nach erkanter vrteil beschach, wan Hans Spieß wolt nit anders dann über den toten lib gan vnd des mortz vnschuldig sin, man seite im vil oder wenig. Vnd also ward die tott frow ußgraben vnd er gar beschoren, ouch gefenglich gan Ettiswil, nackent abzogen vnd zuo der bar gefürt vnd geheissen, zwen finger uff ir rächten brust zelegen vnd ein gelerten eyd zesweren, wie obstat. Darzuo ouch siben gloupsamer mannen geben vnd verordnet warend, kuntschafft zesagen, vnd sunst menglichem gebotten, hindersich zestan. Doch mocht es jederman wol sähen. Nu stuond der arm man nackend vnd bloß so fer von der bar, dz er eben die frowen darin mocht sähen, vnd hatt inn der nachrichter an einem seyl, was im an ein bein gebunden, das er vor lenge des seils wol mocht gan. Da er nu gantz zuo gerüst vnd es zitt was, hieß man inn im namen des obersten vnd rächten richters, Gott des heren, zuo der bar gan vnd den vmb rächt vnd sin gnad anruoffen. Also hatt er sin hend zesamen, fieng an vnd gieng, vnd den ersten tritt, den er tett, wie wol er noch fer von der frowen was, inmaß dz er sy kum mocht sähen, da fieng sy angends an, warff ein schum zum mund uß, vnd je näher er zuo hin kam, je vester sy anfieng schumen, vnd da er noch hin zuo kam, da entsprang ir ein roter fleck an der styrnen. Da er nu solt nider knüwen vnd sweren, da fieng sy an bluoten sollicher maß, dz das bluot durch die bar nider ran vnd sy sich gantz entpfarwt. Da veriach der mörder das mort vnd seit, wie er sy mit eim küssi ersteckt vnd erwürgt hätte, vnd batt vmb gnad. Vnd uff solliche grosse wunder zeichen, ouch nach verhörung der kuntschafft ward er sinem verdienen nach geredert vnd die frow wider vergraben. Darby man wol mag erkennen, das Gott kein mort vngestraffet lat, wann gewonlich rett man, es blib kein mort verswigen, ward da ouch schin. Des halb nieman bedarff wundern oder fragen, ob ein hymel oder ein hell syg, wann es sind dorecht fragen, mag einer by dissem vnd anderm wol verstan ꝛc.

(Fol. 217 b.) Von einem schiff bruch zuo Lucern zwüschend der Rüßbruck vnd der Sprüwerbrucken uff sant Vrenen abent. (Bild.)

Des jars alß man zalt von der gepurt Cristi tusent fünff hundert vnd vier jar, begab es sich in miner heren statt von Lucern, das die koufflüt vnd hantwerchs lüt, ouch ander gan Zurzach uff sant Vrenen tag zuo merckt faren, vnd alß sy an der Eck an schiffetend vnd die Rüß ab den nächsten gan Clingnow zuo woltend faren vnd vnder die Rüßbrucken uff die würi kamend, fuorend die schifflüt uff ein schwüren sollicher maß, das jemer ein loch vnd schrantz so lang das schiff was, darin brach, damit nüt halff darfür zestossen. Also gab Gott das glück, das das schiff ab statt vnd baß abhin gegen Hans Vaders bad uff den grund gieng vnd an dem end gestuond so lang, bitz man ein grossen nawen harab geließ vnd dem volk uß halff. Doch gieng dz wasser dem schiff eben vnd saß jederman im wasser, ettlich sprungent aber uß, denen man muost zehilff komen, es wär inen sunst übel geraten. Doch geschach am läben nieman nüt, aber ettlich guot ward verwüstet.

(Fol. 218.) Wie Dückely der wirt Zürch ein armen man ermürt vnd im das sin nam, darvmb er geredert wart. (Bild.)

Hie vor hatt man gehört von Hans Spiessen zuo Willisow. Des glich beschach ouch daruor ein jar zuo Zürch, wann da was ein wirt zum Stärnen, hieß der Tückeli. Der hatt ein gast, der allwägen by im zart, hat weder wib noch kind vnd was ein armer räbman. Was er ouch gewan vnd mit siner suren arbeit über kam, gab er alwegen dem wirt zegehalten, vnd hatt also eben ein hübsche barschafft gesamlet, vnd sprach der wirt uff ein zitt villicht durch ingäbung des tüffels zuo dem gast, er müßte mit im in das holtz vnd im hälffen staglen howen. Das der arm gast gern tett. So bald sy aber in dz holtz kamend, ermürt inn der wirt vnd vergruob inn, so er best mocht, gieng heim, nam das gelt, fieng an ratlich in kouffen, vnd wz guoter dingen.

(Fol. 218 b.) Wie der arm man funden vnd dem nach der wirt gefangen vnd geredert wart, ouch was zeichens beschach. (Bild: Hinrichtung.)

Da nu der arm man nit wider kam vnd man siner je lenger je me mangelt, sollicher maß das man im nach fraget, sprach der wirt, er wäre hinweg gelouffen, vnd er hätte inn niemer me gesähen von dem tag hin, alß er mit im in wald wär gangen staglen howen. Doch so stuond die sach ein zitt an, vnd fieng an ein böser lümd vnd gemurmel über den wirt zewerden vnd die lüt zemeynen, der wirt hätte inn ermürt. Vnd also in sollichem ward der arm man im holtz funden, vnd das selb denen von Zürch schnell kunt getan. Vnd also greiff man zuo dem wirt, fiengend inn, marterend vnd fragtend inn hart vmb die tat, aber er wolt von keiner marter wägen nüt veriähen oder ützit von der sach wüssen. Je doch ward ein räbmässer by dem armen man funden. Das hat er in sinem gürtel stäcken. Das bracht man dem wirt in turn, ob er das mässer kante. Also nam er das mässer in die hand vnd so bald er das anrürt, da fieng das mässer an bluot zeswitzen. Da veriach er erst das mort vnd seit all sachen, wie es gangen was vnd warvmb er inn ermürt hatt. Also ward er nach sinem verdienen verurteilt vnd geredert, vnd der arm mönsch vergraben. Diß geschach in zwey jaren nach ein andern zuo Willisow vnd Zürch, aber dz Zürch zum ersten.

(Fol. 219.) Von eim seckler zuo Costentz, wie er mit einem siner lerknaben handlet vnd wie er mit dem schwärt gericht wart. (Bild: Hinrichtung.)

Am zinstag nach vnser lieben frowen tag zuo der Liechtmäß anno domini m ccccc vnd v jar was ein seckler zuo Costentz, der hüw einem siner lerknaben in siner stuben das hopt ab. Der selb knab was eins winküffers sun zuo Costentz. Nu was der seckler truncken oder toub vnd gab dem knaben zwen pfennig, das er im ließ dz hopt abhowen, die der knab nam vnd meint nit, dz sinem meister ärnst wäre., vnd also huob der arm knab im dz hopt in eim schimpf dar. Aber der meister hüw im in ernst den kopf ab. Alß er nu nach langem gefangen wart, veriach er, das er im synn hett gehept, noch eim lerknaben, den er hat, ouch siner efrowen also zetuon. Vnd wie wol er das rad hat verdient, wurdend von grosser bitt

wägen ſiner fründen, die von Coſtentz erbätten, das man inn mit dem ſwärt richtet, wann er wz von perſon ein hüpſcher man. Doch ward er verurteilt zeredern, aber durch prieſter vnd frowen erbätten; zuo dem ging ſin frow mit eim kind. Vnd wundert alle wält, dz man inn nit redert, wann er tett ein groſzes mörder ſtuck vnd hat im ſynn, noch gröſſere zetuon.

(Fol. 219 b.) Wie der Türck zuo Conſtantinopel zwen barfuoſz münch fieng, vnd was zeichens an dem end beſchach. (Bild.)

In diſſem obgeſchribnen zit begab es ſich, als Gott zuo zitten ſine wunder zuo hilff dem glouben mänigualtenclich erzöugt, das zwen barfuoſz münch uſz einer obſeruantz Wälſcher landen gan Conſtantinopel kamend der meynung, das ſy criſtnen glouben bredigen oder darvmb ſtärben woltend. Vnd alſz ſy nu ein zitt heimlich an dem end vil lüten vnderwiſt vnd criſtnen glouben gelert hattend, fiengend ſy an offenlich ouch ze predigen ſollicher maſz, das ein uff ruor in dem volk ward, alſo das jeglicher teil meint, ſin gloub wär gerächt. Doch warend die nüwen vnd alten Criſten ſo hart an der ſach, das ſy ſich lieſſend vmb Gotz willen töden. Und da nu der Türck ſollich vnruow im volk vermarckt vnd vil lüten darvmb lieſz töden, nam er die zwen heren vnd warff die in ein löwen ſtall für ſine löwen, die er dryg tag nit hatt geſpiſt darvmb, das ſy die barfuoſſen ſoltend zerriſſen. Aber die löwen leitend ſich demütenclich für die heren nider, alſz ob ſy die forchtend. Vnd da diſz dem Türcken fürkam, nam er die münch wider har uſz vnd ſchluog ſy in eim cleinen böſen ſchiffli uff dz mer. Aber mit der hilff Gotz entrunend ſy vnd kamend zuo Rodis zeland. Da ſeitend ſy, wie es inen was ergangen.

(Fol. 220.) Wie vnder Julio dem bapſt vnd Maximiliano dem Römſchen küng aber ein commet am hymel ward geſähen, vnd was darnach beſchach vnd fürgieng. (Bild.)

Vnd vnder dem vorgenanten bapſt Julio vnd Maximiliano dem Römſchen küng ward aber an dem himmel ein commet geſähen glich einer ruoten vmb ſanct Jacobs tag. Der wäret biſz Bartholomey in dem jar des heren tuſend ccccc vnd vj. Vnd dem nach uff natiuitatis Marie in dem ſelben jar wurdend die waſſer von rägen ſo groſz, das ſy vil matten hinweg truogend, ouch vil guotz verdarptend. Damaln gieng ouch ein pratick uſz, zuo Prag gemachet, uff den cometen. Die lutet, wie ein groſſer her in Occident ſolt vmbkomen darnach im andern jar.

(Fol. 220 b.) Wie Maximilian der Römſch küng in Vngern zoch, vnd was im an dem end zehanden gieng. (Bild.)

In diſſen dingen zoch Maximilian der Römſch küng gan Vngern, die zebeſchetzen vnd ettlicher maſz zezwingen, wann er ſchreib ſich küng zuo Vngern vnd Behem vnd vermeint, ſy ſöltend inn vnd kein andern küng erwelt haben, ſo doch ein jeglicher Römſcher keiſer oder küng ſich daſelbs her ſchribt. Darvmb zoch er mit einem groſſen züg hinab, die ſelben lüt me dann vmb einer vrſach willen zebeſchetzen. Nu hatt er mengerley geſamletz volks vnd ſunderlich ein fryheit. Die vermeintend guot zegewünen, vnd in ſollichem

entpfiengend sy ein grossen schaden, vnd kam ein geschrey allenthalben hin, der Römsch küng wäre übel wund, darzuo gefangen vnd vmb allen sin adel komen. Das aber nit also. Aber er was so listig vnd bracht souil zewäg, das sich die Vnger mit im satztend vnd im ein merglich sum geltes gabend vnd darby zuo seiten, im grosse hilff gan Rom zetuonde. Vnd also zoch der küng von Vngern haruff gan Ougspurg vff einen lanttag, vnd gieng ein geschrey uß, er wölte mit hilff der Vngern vnd Behemen da dannen angends gan Rom.

(Fol. 221.) Wie Julius der bapst sich rüscht, haruß gan Polonien zeziehen, vnd die Venediger das gewunend. (Bild.)

Vnser heiliger vatter, der bapst Julius vorgenant, da er hort, das Maximilian der Römsch küng gan Rom wolt vnd aber der printz hertzog Philip, des Römschen küngs sun, küng in Castilien worden, wider die beid der bapst allwegen gewäsen, die wil er an des küngs von Franckerich hoff was, besorget er villicht etwas überfalß, vnd zoch mit einer grossen macht von Rom gan Polonien zuo, vnd mit im ettlich Frantzosen. Da nu die Venediger sollichs verstuondend, brachend sy uff vnd nament Polonien mit gewalt in, gewunend das vnd erstachend vil Frantzosen, erübrigottend da vil hüpscher schöner pfärd vnd anders, hattend ouch ein solliche macht, das der bapst ein mal gantz wider hinder sich getriben ward. Vnd also kam diß geschrey in Tütsch land, vnd brachend vil knecht uff vnd lüffend über den Gothart hinin. Die selben bestalt der von Grüy innamen des bapstz, doch dem küng von Franckerich zehilff, wann er smackt, das der Römsch küng, der küng von Hispanien, der küng von Engelland vnd die Venediger an inn woltend, aber er erdacht so vil listz, das sollichs abgestellt wart.

(Fol. 221 b.) Von einem grossen erdbüdem zuo Basel, ouch von einer vast grusamlichen gestalt einer frowen im land ze Switz. (Zwei Bilder.)

In dem obgenanten jar vnd vor dissen dingen vmb sant Mauritzen tag kam ein sollicher grosser erdbüden gan Basel, das vil lüten besorgtend vnd meintend, die statt vnd hüser wöltend vmbfallen. Des glich in dem obgeschribnen jar m cccc vnd vj ward von vil gloupsam lüten in dem land zuo Switze zwüschend Art vnd Kilchgassen ein gestalt eins wibs gesähen. Die selb was altvnschaffen vnd wüst becleidet mit eim heidischen gebend vmb das hopt, mit langen grossen zenen vnd gespaltnen füssen. Darab die lüt ser erschrackend, ettlich sturbend, ettlich wurdend ouch vast kranck, vnd fieng man an zuo Switz vast der pestelentz zestärben, vnd starb vil hübscher mannen.

(Fol. 222.) Von einer sältzamen geschöpft, so ein frow zuo Florentz gebar, vnd wie das dem bapst für kam. (Bild: Mißgeburt.)

Es begab sich ouch in dem jar des heren m cccc vnd vj, das zuo Florentz eins richen bürgers ein vast stoltze frow ein sältzam geschöpft gebar vnd meint, sy gienge mit eim kind, treib darmit so grosse hoffart, das villicht Gott ir ir fröud wolt verpittern. Da nu sollich geschöpft von der frowen vnd uff der von Florentz ratschlag vnserm helgen vatter dem bapst, sins ratz zepflegen, für kam, gebott sin heilikeit, der selben geschöpft kein liplich spiß noch tranck zegeben, sunder also lassen zestärben.

(Fol. 222 b.) Wie Julius der bapst Polonien beleit, das zerschoß vnd mit gewalt gewan. (Bild.)

Vnd alß hieuor gehört ist, wie Julius der bapst von Rom gezogen, das was darvmb, das ein her, der dann im land vm zoch, mit eim gesamleten züg vor allem handel Polonie ingenomen, die dann von alter har an die Römschen kilchen vnd einem bapst zebeherschen zuo gehört hatt. Doch uff der Venediger innämen leit sich der bapst mit hilff des küngs von Franckerich züg dar für, schoß die mächtigen türn der statt nider vnd gewann die statt mit gewalt wider in dem obgeschribnen jar vnd im herbst, bleib darin ein guote zit, bitz das er vernam, das aber Maximilian im willen was, gan Rom zeziechen, zoch er ouch von Polonie wider gan Rom, sich gegen dem Römschen küng zerüsten, wann sin heilikeit sich vast fröwt, das solliche keiserliche bekrönung vnder im solt beschähen vnd er sölte erläben. Seit vnd schreib daruff dem Römschen küng vil guotz vnd hilff zuo, darab der küng von Franckerich nit gefallens hat, wann er spürt, das der bapst vnd Römsch küng heimlich eins warent, vnd meintend dazemal vil lüten, wa der bapst zuo Polonie bliben vnd nit gan Rom gezogen, so wäre er vom küng von Franckerich gefangen worden von des zuo sagens wägen dem Römschen küng getan. Doch kam der bapst gan Rom vnd fieng an ze buwen an sant Peters Münster vnd sunst kostlich büw, dem Römschen küng zuo eren.

(Fol. 223.) Wenn vnd wie der printz, hertzog Philip, küng in Castilien, Maximilians des Römschen küngs sun, starb. (Bild.)

In dem selben jar fuor hertzog Philip der printz, des obgenanten Römschen küngs sun, in sin küngrich Castilien, da er in allen eren wol entpfangen, wie wol er uff dem mere in wassers not, ouch uff dem ärtrich vil hatt erlitten. Dennocht ward er nach allem leide mit grossem trumph vnd fröuden erwelt vnd gemeinlich zuo künge in Castilien erwelt, an dem end des erbfalß des küngrichs in Hispanien ze erwarten, wann er noch nit rächter küng zuo Hispanien, vß der vrsach das der alt küng noch in läben was, wie wol damaln gerett ward, er wäre küng in Hyspanien, das aber noch nit mocht sin, sunder muost er den namen von Castilien han, des rächten küngrichs wie ein dälphin in Franckrich zeerwarten. Aber wie dem allem, da im die lantschafft geschwur vnd er Posseß gantz ingenam, mocht man nit eigentlich vernämen, wie es im ergieng, wann das er vast schnäll am xviiij tag des monatz Septembers starb, was doch nit kranck, sunder frisch vnd gesund. Doch wirt man harnach wol daruon hören, man meint aber damaln, im wäre vergäben, alß villicht nit on, wann der küng von Franckerich was in sorgen, er wurde im zuo überlägen, vnd die wil er senior Ludwigen den hertzogen von Meyland ouch über alle rächt bott gefangen vnd vertriben hat, meint er villicht, wa im der printz ab möcht wärden, dannent hin ruowig zesind. Dz machet, das vil lüten daruff fielent vnd meintend, die Frantzosen hättend irem küng daran hoffiert vnd den fromen fürsten allso mortlich vmb bracht. Wie wol das nieman eigentlich mocht wüssen, so was doch gedencken nieman verbotten, wann der hund weiß sines heren wilen wol.

(Fol. 223 b.) Aber von einem erdbüdem vnd einem vast warmen winter, so dazemal kam. (Bild.)

Ouch kam in dem obgenanten jar bitz in das cccc vnd vj jar alß ein warmer winter vnd wäret bitz in Mertzen, das nie kein schne viel, der über ein tag wäret. Es gedacht ouch nie kein mönsch keinß sollichen

warmen winters, wann man fand vmb sant Vallentins tag schlüssel bluomen, vigönli vnd ander sumerlich gewächs. Vnd im ccccc vnd vij jar vff samstag vor vnser frowen tag der Liechtmeß kam aber ein grosser erdbüdem, des man in miner heren von Lucern statt vnd an andern enden entpfand, sollicher maß das sich hüser vnd anders erschüt vnd erzittert; dar von die lüt hart vnd übel erschrackend. Doch tett er kein schaden.

(Fol. 224.) Wie der küng von Franckerich Pysa ouch vnderstuond zegewünen, vnd der Eitgnossen knächt gan Arbunen fürt. (Bild: Einzug in die Stadt.)

Guot ist nicht für git, sunder darzuo nutz, je me einer hette, je me er begärt. Also geschach ouch dem küng von Franckerich: alß er Meyland über kam, hät er Jennow ouch gern gehept vnd erdacht, das er mit guoten worten die selben statt vnder sich bracht, verhieß inen vil vnd besatzt die statt mit Frantzosen, die vast vil muotwillen mit frommen frowen vnd töchtern anfiengen. Doch littend sich die Jennower also mit vnwillen ein zitt. In dem selben facht aber der küng von Franckerich an, Pysa ouch vnder sich zebringen, zoch mit vil der Eitgnossen knächten, Lamparter vnd Frantzosen dahin, vnd mocht doch sy mit gewalt nit zwingen, wann das sy sich mit im satztend, vnd also zoch er ab, vnd schickt bald dar nach den Bälli uß. Der bracht souil zewäg, dz er ein grosse sum knechten von Eitgnossen uff bracht, vnd verhieß so groß föld, das jemer ein zug beschach gan Arbunen einer statt zelieb, hieß Sassa, was des küngs von Hispanien. Aber der küng von Franckerich mocht an dem end nit obgeligen, wann das er an der sach vil verlor, wann er kam der sölden halb so vmb groß guot, dz er den Bälli fieng vnd hart strafft, darvmb dz er forcht, alß ouch beschach, er brächt die Eitgnossen nit me uß dem nest, er gäb inen dann alwegen so groß sold.

(Fol. 224 b.) Wie sich der zug gan Jennow anfencklich erhuob vnd vß wz vrsach sy sich zum teil abwurffend. (Bild.)

Dissem handel allem nach, alß Jennow, wie vor gehört ist, besetzt vnd vil muotwillens da volbracht was, das aber die guoten lüt nit wol mochtend erliden vnd warend doch ettlich edlen in der statt, die den Frantzosen irs muotwillens gestuondent vnd in sollicher maß fürschup vnd hilff tatend, das jemer im ccccc vnd vij jar die gemeinde zuo Jennow sich von dem küng von Franckerich abwurffend, vnd tribend den adel vnd die Frantzosen uß der statt, rüstend sich mit geschütz, letzinen vnd ander were uff dem berg, wie man harnach wirt hören. Jedoch wustend die edlen, so ußgetriben warend, nit, war sy soltend, wann das sy dem küng von Franckerich nach lüffend vnd battend inn, die vngehorsamen zestraffen vnd inen in irem costen wider hinin zehälffen, wie wol vil lüten damaln meint, der küng gäbe das uß sinem guot. Aber der vertriben adel gab den costen allen vnd sunst ander von Jennow, die dem nach darvm muostend stärben vnd not liden. Wann der küng von Franckerich nam täglich anders nüt für, dann für vnd für das heilig Römsch rich zeschädigen vnd das sin inzenämen, vß der vrsach dz er vermeint, der Römsch küng hätte im Meyland vnd Regalia gelüchen vnd darvmb hundert tusend guldin von im genomen. Des halb er vermeint, zuo andern richstetten ouch rächt zehaben, darvmb das Meyland ein kammer des Richs. Das nu nit vnbillich gewäsen wäre, wenn der küng von Franckerich der verbriefften vnd besigleten verschribung nach vnd dz getan, so er sich in me dann eim artickel gegen dem Römschen küng verschriben vnd die zehalten versprochen

hette. Darumb der Römsch küng gezwungen wart, sollichs im nit lenger zegestatten, noch dem helgen Römschen rich souil abbruchs lassen zebeschähen. Der küng von Franckerich trost sich aber des, das er mit den Eitgnossen in einer vereynung vnd alwegen in hoffnung was, er würde von den Eitgnossen nit verlassen, sunder innhalt siner vereynung beschirmt. Zuo dem wust er, das die sach des Schwäbschen kriegs in Eitgnossen noch nit gantz verheilet vnd dem Römschen küng uff allen tagen von Eitgnossen mit im vereynung zemachen abgeschlagen. Des halb er ouch dester hitziger was, die Jennower zestraffen, vnd fieng an täglich zuo ratschlagen vnd zegedencken, wie er die Eitgnossen uff möcht bringen, gan Jennow zeziechen vnd im dz wider zegewünnen. Daran im eben vil lag, wann es ist ein port des mers, die im zuo siner landen beschirmung wol mocht erschiessen. So hatt er ouch ein mergliche grosse nutzung daruon, darumb er sollichs nit gern dahinden ließ. Zuo dem besorget er, sy wurdend sich an den bapst oder das Rich hencken, das ouch nit vnbillich wär gewäsen, so sy doch von alter har an die kilchen gehört hand, wie das har nach wirt verstanden. Vnd also ward der küng von Franckerich me dann an eim ort disser sach halben gepinget.

(Fol. 225 b.) Wie Maximilian der Römsch küng, alß er uß Vngern kam, dz Rich gan Costentz beschreib, ouch sin bottschafft zuo den Eitgnossen schickt vnd sy batt, ir bottschafft zuo siner gan Einsidlen zeschicken, ouch wie da dannen im ein tag gan Baden angesetzt wart. (Bild.)

Vnd vff sollichs alles, alß nu der Römsch küng von Vngern haruff komen, vnd gentzlich sin fürnämen was, keiser zewärden vnd zuo des Richs sachen zeluegen, beschreib er all fürsten vnd heren gan Costentz zuo Ostern uff einen gemeinen richs tag sich zeuersamlen vnd da ein anschlag von des zugs wegen gan Rom zetuonde. Doch besorget der Römsch küng allwegen, er möchte sollichen zug on die Eitgnossen nit volbringen, so sy doch mit dem küng von Franckerich in vereynung vnd die warend, so im hie uor Meyland gewunnen hattend. Zuo dem vermeint der küng von Franckerich, sy söltend im das hälffen behan. Doch gab beider teilen vereynung nit me zuo, dann wa man inn wölte von siner kron triben, das denn die Eitgnossen im söltend vj m man schicken. Vnd vff sollichs batt der Römsch küng min heren die Eitgnossen gemeinlich ir bottschafft träffelich gan Einsidlen, alß er ouch tuon wölte, zeschicken. Darin im die Eitgnossen willigottend. Vnd ward daselbs ein tag geleistet, vnd das anbringen der Römschen künglichen maiestat botten heimbracht, vnd darumb ein ander tag antwurt zegeben gan Baden angesähen. Nu hatt der küng von Franckerich sin kertzen in der Eitgnoschafft, die stätz brünent, mocht man wol darby spüren. Wann so bald disse wärbung zuo Einsidlen an min heren die Eitgnossen beschach, vnd der tag gan Baden bestymt, ward dem küng von Franckerich durch sundrig personen ouch schnäll verkündet vnd geschriben, das er luogte vnd sin bottschafft gan Baden schickte, wann wa er dz nit täte, wäre zebesorgen, sin sachen wurdend ein mal hindersich gan. Vnd uff sollichs volget der küng von Franckerich sinen rathgeben vnd schickt sin botten ylentz haruß uff den tag gan Baden, wann im was vmb Jennow, das hät er gern wider gehept vnd wüst wol, wo die Eitgnossen mit dem Römschen küng gan Rom gezogen wärend, dz im Jennow nit hätte mögen bliben. Des halb denen, so ouch etwz uß der sach gieng, nöter was, inn zefürdern, dann dem helgen Römschen rich by stand ze tuon. Sollichs beschach aber nit von eim gewalt, sunder von einlitzigen personen.

(Fol. 226.) Wie dero von Basel lüten zuo Brisach ettlich schältwort geben wurden ꝛc.

In dissen dingen, alß denn gewonlich in jeglichem spil ein tüffel ist, begab es sich, das dero von Basel lüten, schifflüt, koufflüt vnd ander so die straß den Rin uff vnd nider bruchent, gan Brisach kamend, denen dann von ettlichen edlen im Sunckow vnd Brisgow, des Römschen küngs landen, eben schantlich gemeinen Eitgnossen zeleid offelich vnder ougen zuo gerett, des halben ein groß vnruow zuo Basel vnd durch sy uff dz selb an gemein Eitgnossen bracht wart in der meynung, sy wärend in irem pund nu villicht vergriffen vnd wurdend aber treffelich mit worten geschmächt, dz sy lenger nit erliden möchtend noch wöltend, vud batent daruff gemein Eitgnossen, ein trüw uff sähen uff sy zehaben, wann sy hattend ir bottschafft darvmb zuo Enßheim gehept. Die ward verachtlich entpfangen vnd gehalten, des halben sy ouch bewegt vnd vnrüwig warend. Also durch rat vnd hilff gemeiner Eitgnossen kam die sach an die künglich maiestat (Fol. 226 b.) bracht vnd zuo früntlichen tagen vertädinget, ouch in sollicher maß abwäg getan, das die von Basel, ouch ander Eitgnossen daran guot benügen hattend.

Wie Wettingen das closter verbran, alß der Eitgnossen botten vnd ander zuo Baden warend. (Bild.)

Vnd also vmb der heiligen dryer küngen tag in dem obgeschribnen jar kamend gemeiner Eitgnossen botten gan Baden, wie zuo Einsidlen an wz geslagen, des glich des Römschen, ouch des küngs von Franckenrich bottschafft. Vnd alß sy zuo Baden eben über den handel woltent sitzen, der selben nacht verbran Wettingen das closter vnd ward ein groß gelöuff; es ward ouch inmaß errettet, das die kilch den merteil bleib. Aber inen beschach an korn, win, schüren, kellern vnd stellen vast grosser schaden. Doch ward inen von minen heren gemeinen Eitgnossen grosse hilff, vnd dar zuo getan, das sollich gotz huß wider in buw vnd ere kam.

(Fol. 227.) Wie der Römschen küngliche maiestat botten vmb ein vereynung, ouch wie des Frantzösischen küngs botten wurbend, im vier tusent man an ein fasnacht gan Meyland zeschicken, vnd wz inen ze antwurt wart. (Bild.)

Alß nu uff sollich brunst vnd gelöuff gemeiner Eitgnossen botten zuo samen giengend, beschickt man von ersten des Römschen küngs botten. Die selben wurbend abermalß vmb ein vereynung, begärtend ouch an min heren die Eitgnossen, mit der küngliche maiestat gan Rom zeziechen vnd vmb sollichs ein antwurt. Dargegen aber des küngs von Francrich botten ouch erschinend vnd begärtend an gemein Eitgnossen, dem küng vier m man zeschicken anders in keiner gestalt, dann gan Meyland an ein Vasnacht. Da hätte er den bapst vnd ander hin geladen. Da wölte er fröud mit der Eitgnossen knächten haben (Fol. 227 b.) vnd die ein mal gnädenclich beschowen mit vil süsser worten vnd wärcken. Aber sy geschwigend des, das der küng vor im hat, die selben knächt gan Jennow zebruchen, darmit die Jennower wider gehorsam zemachen, ouch die vertribnen wider inzesetzen, alß ouch demnach durch list der Frantzosen beschach. Je doch ward damaln dem Römschen küng kein entlich antwurt, aber ein ander tag nach Ostern gan Schaffhusen gesetzt, an dem end antwurt vmb all sachen zegeben. Nu warend des Römschen küngs rät uff vil tagen vor der Eitgnossen botten erschinnen, vnd bracht man allwägen die sachen heim, damit sin vergessen vnd verlengert,

vnd darvmb ward dem Römschen küng vnd sinen räten geraten, dz er mittler zitt vor dem tag zuo Schaffhusen sin bottschafft von ort ze ort für all gemeinden schickte vnd sich da kein costen liesse rüwen, sunder den gemeinen man siner sachen vnd an ligendz vnderwiste. Das ouch beschach, vnd wurdent durch diß bottschafften vil, die sin begär vor nit hattend verstanden, geneigt, im in billichem bystand zetuonde.

(Fol. 228.) Wie Maximilian der Römsch küng Jörgen uff der Flü zuo im gan Hagnow beschickt.
(Bild: Jörg uff der Flü wird vom Kaiser empfangen.)

Damaln was ouch ein gelerter gotzförchtiger vnd vast wiser bischoff in dem land zuo Wallis mit nammen herr Mathe Schiner, der jewelten der gerächtikeit vnd dem helgen Römschen rich bystand tett, ouch stätz vff frid geneigt, vnd was mit den Eitgnossen in puntniß vnd wol eins. Der hatt nu ein in Wallis, genant junckher Jörg uff der Flü, in viererley sprachen gelert vnd treffelicher wis ouch vernünfftig vnd der wält vast angenäm. Den selben beschreib der Römsch küng zuo im gan Hagnow ze komen, alß ouch angendz beschach, vnd alß er vor der k. maiestat erschein, batt inn die selb k. maiestat, sich ir geschäfften in der Eitgnoschafft ze beladen, damit die in gunst gegen den Eitgnossen käme. Das nu Jörg uff der Flü nit gern abschluog. Jedoch tett er alß ein wiser vnd gab dem küng anzöug vff sin heren den bischoff obgemelt von Wallis. Dem selben da die k. maiestat mandat vnd allen gewalt schickt, batt vnd gebott im zuo im gan Costentz zekomen. Vnd hie mit beluod sich junckher Jörg etwz geschäfften ouch uß krafft siner commiß vnd gewaltes, vnd reit mit sollich beuelh von ort ze ort, dar inn er durch sin zuo sagen der k. maiestat vil gunstes erwarb vnd vil fründen macht. Darvmb er allenthalben hochgehalten vnd gnädenclich von k. maiestat bedacht wart.

(Fol. 228 b.) Wie man gan Jennow zoch vnd das selb gewann, vnd uff was fasnacht die Eitgnossen kamend. (Bild.)

Die Frantzosen wustend die Eitgnossen nit ze betriegen, das inen die knächt gan Jennow wurdend, wann das sy fürgabend, der küng wölt mit dem bapst vnd inen zuo Meyland ein vasnacht haben, vnd lag doch am tag, das er ein grosse vyentschafft zum bapst, darvmb das er dem Römschen küng hilff gan Rom zuo geseit hatt. Zuo dem besorget er, wa der Römsch küng mit siner wärbung fürbrächen, dz er denn vmb Jennow komen wurd. Dasselb wustend vil lüten wol, aber sy liessend sich mit wol verheissen vnd den grossen sölden blenden, damit sin sachen für sich giengend. Vnd also in dissem handel firetend die Frantzosen nit, sunder wurbend sy allwägen für vnd für, dem küng die vier m. man gan Meyland uff die vasnacht zeschicken, das inen jemer von den Eitgnossen zuogeseit vnd ward ein gemeiner zug gan Jennow angesähen, doch also das man dar zuo sölte erlich hoptlüt vnd vennrich verordnen. Das ouch beschach, vnd nam man allenthalben in den orten uß vnd fieng an ze mustern, ouch den soldnern bescheid gan Vre zegäben. Daselbs wurdend erst vil guoter gesellen uß geworffen, die da heimen ußgenomen warend. Wes aber die schuld was, laß ich bliben, wann es gieng nit über ein allein, sunder was ir vil im geschrey, denen man dazemal vast übel rett, das ich laß bliben. Jedoch zoch man in der Vasten uff den sondag nach Mitteruasten abstatt vnd bleib ein tag oder zechen zuo Vre, da der rächten mustre vnd des geltz

zewarten. Vnd alß all sachen geordnet vnd angeschlagen wurdent, zoch man mit allen vennlinen gan Färis, da dann der bescheid hin ward geben. Da warend ettlich fürgeschossen vnd gegen Allexandre über das wasser gezogen. Ob die selben des küngs von Franckerich härtz vnd meynung wustend oder nit, des bin ich damalen nit berichtet gewäsen. Aber die übrigen woltend die, so vor inen hin über warend, nit verlan, wie dann der Eitgnossen eigenschafft vnd ordnung ist, zugend uff sollichs all zesamen, vnd nach langer täding wurdend sy in sollich eng rick vnd passen gegen Jennow gefürt, das wol müglich gewäsen, wa inen Gott nit sundrig hilff vnd gnad hätte erzöugt, das ir keiner läbendig daruon wär komen. Aber da sy gesahend, das inen der vasnacht gnuog werden vnd sy nieman retten wolt, anders wann das sy inen selbs zehilff muostend komen, tatend sy uff sant Marx tag ein anschlag, ouch am andern tag daruor, vnd verordnetend ein erlichen manlichen hoptman, namlich Oßwalden von Rotz von Vnderwalden ob dem wald, mit vil redlicher knächten by Jennow uff den berg an die letze vnd wagenburg, so dann die Jennower werlich (Fol. 229.) vnd starck gemachet vnd darinn ir läger hattend, sich da zeweren vnd die Eitgnossen an dem end zeschädigen. Doch so bleib der rächt huff hieniden vnder dem bärg in eim sand, ouch zuo der were trostlich gerüstet, stätes mit zertanden armen trüwlich bättende vnd Gott vmb hilff an rüffende, alß er ouch inen die vilfaltenclichen bewist. Nu ward da zemal mengerley gerett, wie ettlich ze ritter geschlagen, so nie an die letze schlacht oder uff den bärg komen, vnd wie sy sandritter wärend. Sollichs ward aber inen zehaß gerett, wann es mocht nit vil lüten uff den bärg komen. So mocht man ouch nit wüssen, was anschlags die Jennower mit irem züg, den sy mächtig in der statt von inen hattend, damit die uff dem bärg nit mit vygenden vmbgäben wurdend. Des halb nott was, hienieden sorg vnd guote ordnung in der nachhuot zehaben vnd darin zehalten. Zu dem wär es nit wol gestanden, den küng von Franckerich, der dazemal ir her vnd aber ouch personlich by inen was vnd in des dienst sy warend, zeuerlassen, dem durch sollichs, wa es wär beschähen, möcht ein smach oder schad zehanden sin gangen, alß vor zitten ouch zweyen küngen von Franckerich eben an dem ort was begägnet, die ouch da erslagen wurdent. Vnd also ruofft der küng, so da im huffen in eim guldin stuck hielt, hatt ein bloß schwärt in siner hand, die Eitgnossen sollicher maß an vnd seit inen souil guotz zuo, das sy jemer so hitzig wurden vnd inen Got das glück gab, dz sy die letzi gewunend, vil darin erstachend, Jennow erobretend, vnd das dem küng sin fürnämen geriet, vnd er, ouch der gantz züg erfröwt ward, daromb dann die knecht erlich vmb solt, doch einer me dann der ander, usgericht vnd bezalt wurdend. Der küng ließ ouch me dann ein richen vnd mächtigen burger von Jennow hencken, nam inen was sy hatten, vnd strafft ander ouch souil, das er den sold den Eitgnossen wol mocht geben, wann alß am letsten die statt uff geben vnd die bericht gemachet ward, muostend die von Jennow dem küng angendz bar geben vnd ußrichten viermal hundert tusend ducaten vnd jeglichem soldner dryg monat sold bezalen, zuo dem zwey schloß, eins by der laternen, das ander sunst am berg, in irem costen buwen, vnd also zoch jederman frölich heim. Nu ist Jennow von alter har ein Richstatt gewäsen vnd jewälten am Rich erlich beharret, ouch von sant Petern, dem ersten bapst, sant Jörgen gäben vnd gefriet, kein heren zehaben, doch dem Rich gehorsam zesin. Die selben friheit vnd brieff nam inen damaln der küng vnd verbrant sy, brach die dem Rich ab vnd eigner sy im selber.

(Fol. 230 b.) Von dem tag ze Schaffhusen, vnd was daselbs anbracht vnd gehandlet ward. (Bild.)

Vnd in dem alß jederman zuo Jennow abgefertiget vnd bezalt ward, gieng mengerley red uß von der schlacht vnd geschicht wägen alda ergangen, dar uff kein glouben ze setzen was. Aber in dem selben vnd viertzechen tag daruor, ee man von Jennow heim kam, huob sich der tag zuo Schaffhusen an, dahin dann miner heren gemeiner Eitgnossen botten erlich gefertiget wurden von allen orten, namlich von Zürch Marx Röst, burger meister, vnd Volrich Felix, zunfft meister; von Bern doctor Thüring, her Hans Ruodolff von Scharnachthal, ritter, schultheis, vnd Hans Wiler, fennrich; von Lucern Jacob von Bramberg, schultheis, vnd Heinrich Cloß, des rates; von Vre Hans im Oberdorff, amman; von Switz Hans Wagner, vennrich, alt amman; von Vnderwalden Peter Wirtz, aman; von Zug Hans Oeliker, des rates; von Glarus vogt Landolt, des rates; von Basel Peter Offenburg, alt burgermeister, vnd Walther Harnescher, vennrich, des ratz; von Friburg her Frantz Arsent, ritter, schultheis; von Soloturn Niclaus Cuonrater, schultheis, vnd von Schaffhusen Heinrich Barter, burgermeister; vnd von dem Römschen küng der bischoff von Brixen vnd der bischoff von Trier, ouch der bischoff von Wallis, der Särntiner vnd graff Volrich von Muntfort. Vnd also fieng man zuo Schaffhusen an von den dingen der vereinung vnd anderm zehandlen. Doch so hatten die botten kein gewalt, einicherley vereynung mit dem Römschen küng zemachen, wann die puntniß mit dem küng von Franckerich was nit uß vnd hättend ein andern gehindert. Vnd uff sollichs fieng man an zereden von dem zug gan Rom vnd von dem, das denn der Römsch küng vermeint, das im der küng von Franckerich zetratz getan, vnd wie er dem heilgen Römschen rich das sin abgebrochen, alß er abermalß die Eitgnossen über listet vnd mit ir hilff Jennow, über das es ein Richstatt wäre, ingenomen hätte. Des vnd ander vrsachen halben er nit wüste keiser zewärden, wann wa im die Eitgnossen alwegen wöltend widerwertig sin vnd dem küng von Franckerich über das sy in allen iren pünden vnd vereynungen das heilig Römsche rich vorbehieltend, alß ouch in des küngs von Franckerich vereynung vergriffen stuond, so wüste er die Cristenheit noch das heilig Römsch rich nit zebeschirmen, vnd düchte inn nützer, er blibe hertzog zuo Oesterich, wann im wäre vornacher so vil widerwärtigs mit dem vnd andern küngen zuo Franckerich begegnet, das er sollichs lenger nit möcht erliden, sunder wurd er gezwungen, ein fund zeerdencken, damit sollicher fräffler muotwill gestrafft wurde. Batt abermalß daruff (**Fol. 231.**) gemein Eitgnossen, anzegesähen frid der landen, ouch den sundrigen gunst vnd willen, den sin k. maiestat zuo inen hätte, vnd das er begärt, ir fründ zesin vnd im in dissen dingen ouch in sinem costen beholffen wärend, mit vil früntlicher gnädiger erbietung und guoten worten. Nu was ich Diebolt Schillig damaln der Römsch küngklichen maiestat so angenäm, nit von miner geschichlicheit noch vernunfft wägen, sunder gab ich Gott vnd minen gnädigen heren, ouch ir loblichen statt Lucern zuo, dz sollichs inen me dann mir zuo eren beschach, wann die selb küngklich maiestat schickt mir ein eignen botten vnd brieff, zuo ira gan Costentz zekomen, dz ich ouch uß erloubniß miner gnädigen heren von Lucern alß gehorsamer tett, ward an dem end gnädenclich entpfangen, erlich gehalten, ouch mit nutz vnd gnaden abgefertiget. Vnd alß man nu lang zuo Schaffhusen ob den dingen saß, sich einer antwurt zeentschließen vnd antwurt sich zeuereinbarn, der Römsch k. maiestat zegäben sollichermaß, das den küng zuo Costentz anfieng belangen, warb aber sin k. maiestat vnd begärt an gemein Eitgnossen, das sy zuo ira gan Costentz vnd in k. maiestat costen kämend, disser dingen halb red mit siner eignen person vnd den churfürsten zehaben, da wölt er sin härtz vnd küngklich

gemüt gegen inen entplötzen, wann inn hätte lang angefochten, personlich mit inen zereden ꝛc. Vnd also nach langem, wie wol ettlich botten meintend, sy hättend witer nit gewalt denn gan Schaffhusen zeritten, dennocht ward beschlossen vnd einhälielich geraten, der k. maiestat zewilligen vnd die botten sich gan Costentz zeverfügen. Darab dann der küng ein groß wolgefallen vnd fröud hat. Nu was der Römsch küng hieuor zechen tag zuo Costentz in geritten. Vnd alß sich die sach so lang verzoch, reit er wider dannen gan Rotwil vnd an andre end, da er dann ouch zeschaffen hat, vnd vermeint nit wider gan Costentz zekomen, bitz sich der richs tag baß versamlet, wann da was noch nit jederman, so darzuo gehort. Da aber sin k. maiestat die mär am fritag nach der Uffart vernam, das die Eitgnossen gan Costentz woltend, sumpt er sich lenger ouch nit, sunder rüscht er sich morndes am samstag zenacht ze Costentz in zeritten, alß ouch der Eitgnossen botten uff den selben tag vmb die zwey vnd der küng erst vmb die nüny in der nacht dar kamend. Vnd hatt der küng, ouch burgermeister vnd rat zuo Costentz by hochen penen verordnet, zum Rottengatter den Eitgnossen vnd sust nieman erlich herberg zegäben vnd inen ir ruow vnd witte zelassen, ouch inen weder mit worten noch wärcken nützit widerwärtigs zuo zefügen, alß ouch beschach, vnd ward bestelt, das jederman wol content was.

(Fol. 232.) Wer von fürsten vnd heren, geistlichen vnd wältlichen, oder ander bottschafften zuo Costentz uff dem richstag by ein ander versamlet was. (Bild.)

Vff dissem richstag zuo Costentz warend by ein ander, die ich damaln selber gesach, von fürsten, heren, stetten, räten vnd botten: vorab der allerdürchlüchtigost hochgepornest vnd aller großmächtigost fürst vnd her, alß der oberst, Maximilian, von Gottes Gnaden Römscher küng, ertzhertzog zuo Oesterich ꝛc., vnsers aller helgosten vatters des bapstz bottschafft, des küngs von Hyspanien bottschafft, des küngs von Portigal botten, des küngs von Sicilien botten, des küngs von Engelland bottschafft, des küngs von Vngern vnd Behem bottschafft, des grossen keisers uß der Tartarig botten. Das selb warend mit iren cleidern vnd wäsen die sältzamesten lüt, die ich damaln gesach. Ouch warend alda die siben churfürsten, der bischoff von Mentz in eigner person, der bischoff von Trier, des bischoffs von Cöln treffeliche bottschafft, der margraff von Brandenburg vnd ein junger pfaltzgraff, der hertzog von Sachssen, der hertzog von Wirtenberg, der hertzog von Peyern, beid des hertzogen von Meyland sün, des bischoffs von Strasburg bottschafft, der bischoff von Basel, der bischoff von Wallis, der bischoff von Costentz, des bischoffs von Spir bottschafft, des bischoffs von Wurms botten, der bischoff von Chur, der bischoff von Ougspurg, der bischoff von Eystett, der bischoff von Wirtzburg, der bischoff von Meydenburg, der bischoff von Brixen, der bischoff von Trient vnd der wich bischoff von Costentz. Ouch von allen Richstetten erlich botten, des hertzogen von Lothringen botten, des hertzogen von Saffoy botten, der Burgunschen botten, der Schariotten botten, der Venediger bottschafft vnd der general von Meyland. Zuo dem gemeiner Eitgnossen botten, wie die vorgenant stand, on äpt, pröbst, graffen, fryen, ritter vnd edellüt, die da an zal vnd allein dahin beruofft vnd beschriben warend uß allen Wälschen vnd Tütschen landen. Die all obgemelt hat ein groß verwunden ab den Eitgnossen, vnd was ein grosser zuo louff, alß sy in rittend, vnd tett inen jederman nach entpfelh des küngs grosse Er, wann der küng wolt ir ere han vnd hat sy darvmb beschickt, damit die churfürsten vnd ander gesähend, das sy dennocht das heilig Römsch rich nit verachtetend, sunder sich erzöugtend alß die gehorsamen,

wann sy hattend der k. maiestat räten so vil erscheint, das der küng wol bericht was, dz es im nit ze leid beschach, kein vereynung damaln mit im zemachen.

(Fol. 232 b.) Wie der Römsch küng ein loblich ampt zuo Costentz ließ haben, die Eitgnossen dar zuo beruofft vnd sy entpfieng. (Bild.)

Da nu an dem obgeschribnen samstag nach der Uffart der Römsch küng vnd mit im vil erlicher lüten gan Costentz, ouch der Eitgnossen botten dahin komen warend, fand man vil, die sich ser darab verwundertend, das der küng so schnäll uff den tag sich hat dahin verfügt in der Eitgnossen zuo kunfft, wann man was des vorhin an im nit gewon; im geuiel aber das dazemal. Vnd also morndes frûg am sondag vmb die sächse schickt die k. maiestat her Volrichen von Sachs, frigheren, vnd heren Hansen von Kunseck, ritter, zuo gemeiner Eitgnossen botten zum Roten gatter an die herberg, seitend inen, das sy sich darnach soltend richten, vmb die viij im Münster by dem ampt zesin. Vnd also giengend die botten angends in das Münster, da hat ich inen mäß, vnd darnach wider an die herberg, zemorgen vnd ein süpli zeessen. Das verzoch sich nu biß uff die viij. Da kamend aber der von Sachs vnd Kunseck, der Eitgnossen botten in das Münster zebeleiten. Daselbs was den Eitgnossen in dem chor uff dem lätner ir stand verordnet, da vorhin alwegen die wältlichen fürsten warend gestanden, vnd also über ein guote wil kam der küng mit allen churfürsten, hertzogen, bischoffen, graffen, fryen, rittern vnd andern vorgenant, ouch in das Münster in den chor, der damaln mit swartzen tüchern vmb henckt, ouch glich wie der küng vnd alle herschafft becleidet was. Vnd also fieng man an das wiewasser zegäben. Von erst gab das min gnädiger her von Costentz, her Hug von Landenberg, dem küng, dem nach dem bischoff von Mentz, der zuo nächst by dem küng stuond, vnd uff das nam ein leuit, was ein thum her von Costentz, dem bischoff das wichwasser ab vnd besprangt ander fürsten vnd heren ouch. Vnd also ward da das ampt der heiligen mäß durch den wichbischoff von Costentz vnd von der k. maiestat organisten vnd sengern sollicher maß vnd so loblich, costlich vnd herlich angefangen vnd volbracht, das daruon nit ist zeschriben. Aber da das ampt ein end hat, was verordnet, dz gemeiner Eitgnossen botten vor allen fürsten vnd heren uß dem Münster vor dem küng hin in die pfaltz giengend, da inen dann alle wält muost wichen vnd platz geben. Da was vil fürsten vnd heren, die den Eitgnossen der eren wol gonden, ettlich gesahend ouch vast übel darab. Doch so tatend min heren die Eitgnossen das sy der küng an dem end hieß, vnd liessend jeglichen reden vnd gedencken, was er wolt. Sy hattend aber ein grösser uff sähen, dann alle fürsten vnb bottschafften, so zuo Costentz warend, wann ir jeglicher was nach sinem statt wol becleidet vnd erlich von sinen heren ußgeschickt.

(Fol. 234.) Was der küng nach dem ampt mit der Eitgnossen botten rett vnd sy im zuo antwurt gabend. (Bild.)

Vnd alß nu miner heren der Eitgnossen botten in die pfaltz kamend, staltend sy sich nach ein andern in ir ordnung. Des glichen ander fürsten vnd heren ouch iren stäten nach. Vnd in dem kam der küng ouch hinin zuo inen, einem nach dem andern die hand zebieten vnd gnädenclichen ze entpfachen. Nach dem selben fieng ein graff von Zorn an, innamen des küngs mit der Eitgnossen botten zereden vnd zesagen, wie die künglich maiestat so groß fröude vnd wolgefallen an ir zuo kunfft vnd wie der küng den tag gärn

hätt erläpt, das er der Eitgnossen botten so erlich mocht by im haben, vnd sy soltend sich nit lassen verdriessen, er wölte sy zum beldesten vnd mit eren abfertigen. Vnd vff sollich gnädige entpfahung vnd red fieng aber der burgermeister von Zürch an, innamen gemeiner Eitgnossen botten der k. maiestat irs entpfahens hoch mit vil hüpscher worten ze dancken vnd rett, sy erkantend sich alß glider des Richs, wärend ouch siner k. maiestat alles das zetuonde vnd zuo erzöugen, was den eren gemeiner Cristenheit vnd dem heiligen Römschen rich nutz vnd frommen möcht bringen, ouch das sy wöltend vernämen der k. maiestat härtz, meynung vnd gemüt, mit me worten, hie nit not zemälden. Vnd also gab der küng uff dz mal den botten mit reuerentz vrlob, batt sy kein verdriessen zehaben.

(Fol. 234 b.) Wie des Römschen küngs rät anfiengend zuo Costentz zuo den Bredigern mit der Eitgnossen botten zetagen vnd des küngs meynung zeerscheinen. (Bild.)

Also glich morndes am mendag fiengend an des küngs rät mit den Eitgnossen zetagen in dem Brediger closter zuo Costentz vnd mengerley zereden, hie uor in den Schwäbschen kriegen gehandlet vnd wie es beiden teilen, ouch der gantzen Tütschen nacion so wol möcht erschiessen, das sy eins mit ein andern wärend, vnd lagend alwegen in ir red daruff, mit dem Römschen küng vereynung zemachen. Das aber die botten wie uor me uff tagen abschluogend. Aber den zug gan Rom, wo er den dem hertzogthum von Meyland on schaden tuon, wöltend sy im in sinem costen, wa er anders sy an gält nit sumpte, hälffen volbringen. Sollichs tagen wäret nu bitz an mitwochen zenacht vnd kam daran, das die fürsten des Richs den Eitgnossen soltend antwurten. Das sich verzoch bitz vmb die viij am abend, das man by liecht muost essen, vnd wz doch dryg tag vor Pfingsten. Darab der Eitgnossen botten vnwillig vnd zerat wurdend, das dem küng kunt zetuon vnd vrlob von im zenämen. Also da das der küng vernam, das der fürsten vnd der Eitgnossen botten nit eins mochtend werden, schickt er angends zuo den Eitgnossen, batt sy morndes am donstag vor Pfingsten vmb die vij vff die Pfaltz zuo im zekomen, daselbs er in eigner person mit inen reden und tagen, ouch sin anligen gegen inen wölte entplötzen, da er doch marckte, dz inn ettliche fürsten an sinem fürnämen gern hindertend. Diß seitend der Eitgnossen botten zuo vnd verfügtend sich am donstag vmb die vij uff die Pfaltz, da sy dann die k. maiestat mit iren räten, wie zuo was geseit, fundend. Also mit vil züchtiger worten fieng der küng personlich an, mit der Eitgnossen botten zereden vnd inen zeclagen mit weynenden ougen, was im je vnd je zuo tratz vnd widerdrieß von den küngen von Franckerich was begägnet vnd beschach. Darvmb er der Eitgnossen botten guot brieff vnd sigel darleit, vnd nit abgeschrifften, alß sich die Frantzosen alwegen erbutend, abgeschrifften aber kein hobtbrieff dar zuo legen. Darby ein jeglich biderman wol mag betrachten, welher sin grund uff abgeschrifften vnd nit uff andre gewarsame setzet, das der wol mag verargwanet wärden, dz er sollich abschrifften mache nach sinem geuallen ꝛc. Vnd also nach langem erzellen vnd vlissiger bitt des Römschen küng fand er souil an der Eitgnossen botten, dz man im sölt hälffen den zug gan Rom tuon vnd (Fol. 235.) der vereynung geswigen, doch also das man inn rüwig allenthalben durch ließ ziechen; wa aber jeman sich des wölt sperren, das denn die Eitgnossen im hin durch soltend hälffen, damit die sach an inen nit erwunde, sunder würde gefürdert. Doch seitend die botten das nit anders zuo dann uff ein hindersich bringen ir heren vnd obern, vnd ward darvmb antwurt zegäben ein grosser tag gan Zürch gesetzt.

(Fol. 235 b.) **Wie der Römsch küng der Eitgnossen botten erlich mit schenckinen vnd zerung abfertget, vnd wie ein Frantzoß gan Costentz kam, der dem Römschen küng solt han vergäben.** (Bild.)

Nu was in dissen dingen ein Frantzoß, der sich ußgab für ein apt, mit vj pferden vnd einem Frantzosischen botten gan Costentz vnd erstmals gan Crützlingen komen. Da inn aber der apt nit mocht ander gesten halb geherbergen, also reit er fräuelich in die statt, vnd nam inn der küng zuo im uff die Pfaltz. In was meynung aber er das tett, mag ich nit wüssen. Doch in kurtzer zitt kamend dem küng brieff vnd märe, das er jemer den selben apt, alß man dazemal rett, fieng, vnd gieng ein geschrey uß, das der selb apt vier m. kronen vom küng von Franckrich genomen vnd dem Römschen küng vergäben solt haben. Des halb jnn jemer der Römsch küng abweg tett, schickt inn gan Zäll in Vnderse, wann er fand an rat, das er inn so schnell nit solt töten, sunder nach dem richs tag die sach witer ergründen. Daruor ward ouch ein Lamparter zuo Costentz gefangen, hieß Philip Morasin, der dann ouch geschuldiget, sinem eignen heren dem general von Meyland, der lange zit by dem Römschen küng gewäsen vnd dem küng von Franckrich widrig was, zeuergifften. Alß nu diß dings geswigen vnd der tagsatz gan Zürch, wie obstatt, von beiden teilen uff genomen ward, hat der Römsch küng verordnet, damit das gemein Eitgnossen sin guoten willen spürtend, jeglichem botten fünff marck silber zeschencken an costlichen vergülten trinck geschirren, des glich alle zerung, vnd darmit wurdend sy also abgefertiget vnd von der k. maiestat geeret. Darzuo begabet ouch der Römsch küng vil guoter heren vnd gesellen von Eitgnossen mit sundrigen schenckinen an gold vnd gelt, vnd bezalt für jederman in allen wirtzhüsern, welhe da von Eitgnossen oder iren verwanten zuo Costentz warend, des halb er ein grosse gunst überkam. Vnd dem nach aber der küng von Franckrich, Ludwig, so hertzog zuo Orlians, mit den Eitgnossen in vereynung vnd der hoffnung was, die Eitgnossen hättend im Meyland gewunnen vnd sy brächtend inn nit wider darvmb. Vnd durch sollichs vnd anders wurdent die Frantzosen gesterckt vnd gewarnet, das jemer Pir Loy, Rocka Martin, Swan Morasin vnd Jeronimus Moron gan Zürch kament, des tags da zeerwarten innamen des küngs von Franckerich mit vil guotz vnd geltz, das sy allenthalben richen vnd armen, jungen vnd alten, geistlichen vnd wältlichen ußteiltent vnd on rüwen gabend, inen darmit ein anhang zemachen vnd geschrey, wann sy wustend irs rächten vnd glimpfs nit souil uff ir sitten, wann das inen nott was fründ zemachen. Zuo dem hattend sy so mängen redlichen knächt gan Jennow vnd uff die Vasnacht gan Meyland zeziechen verachtet, der inen tröwt daran zegedencken, das sy die sach damaln muostend übergülden, vnd schuoffend dennocht am letsten nüt.

(Fol. 236 b.) **Wie der apt von Sant Gallen vnd die statt von Sant Gallen ein stoß mit einandern gewunend vnd verricht wurdend.** (Bild.)

Es begab sich ouch in dissen dingen, das der apte vnd die statt von Sant Gallen in spänn vnd stöß mit ein andern kamend, vnd begab sich das von einer kilchen wägen zuo Sant Gallen in der statt, die dann nit die rächt lütkilch, sunder ein filial was denen, so nit allwägen zur lütkilchen in das closter mochtend komen, darin giengend, wann das closter zuo Sant Gallen ist die rächt lüttkilch ꝛc. Des halb sy beider sitt für gemein Eitgnossen kament, da dann die sach veranlasset vnd uff beider teilen verhörung dem nach von gemeinen Eitgnossen gan Rom ad rotam gewist ward. Daselbs nach beduncken des aptz die statt witer

vnd me in das rächt leit, denn aber im anlaß was vergriffen. Des halben sich der apt erclagt, wie er durch sollich fürgeben mit der vrteil beschwärt wär. Vnd also vmb des minsten costen willen satztend inen min heren die Eitgnossen tag an in miner heren statt von Lucern, nit rächtlich sunder früntlich darinn zetädingen, wann inen nit gepürt, rechtlich dar inn zehandlen. Vnd also ward die sach früntlich abweg getan vnd denocht nieman an siner vrtel geschwächert.

(Fol. 237.) Wie der tag Zürch angefangen, vnd von welhen orten dem keiser zuo oder abgeseit, vnd wer vom Römschen küng dahin verordnet vnd geschickt wart. (Bild.)

Also nohet die zitt, das man uff gestimpten tag gan Zürch solt komen, dahin dann alle ort ir antwurt hin schicktend, wie sy sich mit dem Römschen küng woltend halten. Des glich die k. maiestat ouch ir träffelichen bottschafft, namlich den bischoff von Wallis, den bischoff von Trient vnd ander. Da es nu daran kam, das man solt antwurt gäben, kamend aber die Frantzosen vorhin für der Eitgnossen botten mit einer grossen clag vnd lasterlichen worten, dero sy wenig ere hattend von dem Römschen küng zereden, inn an dem zug gan Rom zehindern. Sy geschwigend aber allwägen irs übels, das sy täglich vnderstuondend dem heiligen Römschen rich das sin abzebrächen wider alle billicheit vnd über das sich ir here dz nit zetuonde verschriben hätte; so behieltent ouch min heren die Eitgnossen allwägen in allen sachen inen das heilig Römsch rich vor, wie wol sy Jennow, das aber von anfang dem Rich hat gehört, im hulffend gewünen. Wa man aber inen die warheit fürgäben, so hättend sy dz nit getan. Aber gemeiner Eitgnossen botten liessend die Frantzosen also ligen, vnd wurdend nün ort einmündig vnd einhälig, schlechtlich on alle fürwort dem Römschen küng den zug gan Rom hälffen zeuolbringen, namlich Zürch, Bärn, Vre, Switz, Vnderwalden ob vnd nidt dem wald, Basel, Friburg, Soloturn vnd Schaffhusen. Die selben da mit ein andern witer mit des Römschen küngs räten zuo rat wurdend, ein ordnung des soldes halben zemachen. Vnd uff das ward bestimpt eim einlitzen soldner fünfft halben Rinschen guldin vnd alwegen zwentzig mannen zechen guldin darin für ein soum roß vnd ein knächt, aber einem zweifaltigen soldner zechen Rinsch guldin, der dann zuo roß wol beritten wäre; ouch welher kranck wurde uff der straß oder sturbe, dem selben alß lang der zug wärte, sin sold, alß ob er gegenwürtig wäre. Diß ward nu also beschlossen vnd von jederman, so der sach eins warend, uffgenomen. Noch warend drüy ort in dissem beschluß nit vergriffen, namlich min heren von Lucern, die von Zug vnd die von Glarus, die sollichen zug dem Römschen küng hälffen zuo denen zitten zetuonde abschluogent, nit von vyentschafft wägen, sunder uß me dann einer rächten vrsach. Zum ersten, dz sy vermeintend, sy wärend mit dem küng von Franckrich in vereinung vnd stünde inen nit zuo, jeman wider inn zehälffen oder das wider zuo ander lüten handen inzenämen, das man im uß krafft der vereynung hätte hälffen gewünnen; wo aber sollicher zug möchte dem (Fol. 237 b.) hertzogthum Meyland on schaden sin, so wöltend sy ouch tuon alß ander vnd sich der dingen nit sperren. Zum andern so vernämend sy vnd wurdent warlich bericht, das die chur fürsten vnd die Richstett, ouch der Römsch küng nit wol eins des zugs halben mit ein andern wärend, wann die fürsten vnd stett hättend ein vnwillen ab der sach, darvmb das der Römsch küng die Eitgnossen gan Rom versölden vnd aber sy zwingen wölte, in irem costen zeziechen. Darvmb verstuondend sy wol, wa sy dem küng dientend, das sy dann den fürsten vnd stetten mißdientend, an denen aber inen nachpurschafft vnd kouffmanschatz halben eben vil läge. Harvm

wöltend sy die ding im besten lassen anstan. Das man aber dennocht erkante, das sy keinem teil me geneigt wärend denn dem andern, so hättend sy by lib vnd guot verbotten, wöltend ouch das noch baß verkomen, die irem zuo keinem zezieчhen, sunder gantz still sitzen, alß ouch warlich beschach vnd grosse gebott darvmb ußgiengend alwegen vnd uff allen tagen. Aber die Frantzosen lagend stätz in miner heren statt von Lucern, vnd warend on vnderloß vil knächt vnd hoptlüten by inen, wann sy hattend ettlichs tags hundert oder zwey zetisch sitzen; ouch furend sy im land vmb, einest gan Vre, andrest gan Swiz, wa sy dann je meintend, das es brunne, zelöschen vnd alwegen ir vereynung harfür ze ziechen vnd den Römschen küng zeuerhindern, tatend mitler zit heimlich anschleg, wie sy ein huffen knächten uff wigletend vnd in das land brächtent, wann sy verstuondend, das man sy zuo Chur, zuo Vre, noch zuo Wallis nit durch wolt lassen. Darvmb gabend sy groß guot uß, das sy sollichs gern hättend zewägen bracht, wann der küng von Franckrich hat ouch den Bälli mit vil guotz vnd gältz in die Eitgnoschafft verordnet zeritten, der lang zuo Chum lag vnd vmb geleit an die Eitgnossen warb. Im mocht aber nit gelingen, wann das er dran muost sin. Es ward aber dennocht am letsten durch gemeiner Eitgnossen botten, so zuo Lucern warend, mit den Frantzosen gerett, das sy allen knächten den hoff abschluogend. Vnd alß die ix ort, so mit dem Römschen küng ziechen wolten, miner heren von Lucern, ouch dero von Zug vnd Glarus antwurt verstuondend, beschlussend si nit dester minder die ding also, das jederman hoptlüt, vennrich vnd anders solte setzen vnd dem nach denn, wenn biderblüt das ir ab dem väld brächtend, vmb witern anschlag rätig wärden, alß ouch darvmb ein tag gan Zürch am sondag nach Oswaldi jederman an der herberg zesin angesetzt ward. In dem ouch vil lüten von Eitgnossen von minen heren vnd andern orten gan Costentz zuo dem Römschen küng kamen, die all von im erlich (Fol. 238.) begabet wider heimfuorend, wann er hätt min heren von Lucern, Zug vnd Glarus ouch vast gern by der zal der andern Eitgnossen, dar mit er kein verwissen dardurch hätte gehept. Vnd also satzt man in den ix orten hoptlüt vnd vennrich, ouch wurdent von allen orten frig hoptlüt verordnet, die also ein guote zitt bescheids wartetend vnd des gältz. Das verzoch sich so lang, das ettlich rettend, der Römsch küng hätte me holtzöpfeln denn gältz vnd es wurde nüt uß dem zug. Vnd alß es eben vor dem herbst im Ougsten vnd vmb die zit was, meintend ettlich, was holtz öpfeln abfielend, wölte der Römsch küng tür machen vnd sine soldner darmit bezalen. Nu hätte es dazemal sollichs geschreys nit bedörffen, wann dero was wol souil, die dem küng von Franckerich ußständen sold hieschent vnd row räben muosten essen, alß dero, so sich ab dem Römschen küng clagtend. Darvmb gewan der küng von Franckrich den namen räben küng. Zuo dem hat der küng von Franckrich die Eitgnossen vmb me redlicher knächten bracht mit sinem gelt, alß vil sölden der Römsch küng schuldig was. Dz betrachtet aber nieman.

(Fol. 238 b.) Wie sich die sach zuo Bern mit den Prediger münchen vnd Hansen Jetzer von Zurzach von ersten erhuob. (Bild: Die Mönche bringen dem Jetzer die Wundmale bei.)

In dissen dingen geschahend allenthalben in Eitgnossen vnd sunst vil grosser wunder vnd sältzam geschichten. Sunderlich so was hieuor zuo Wiennacht ein schnider knächt zuo Bern, hieß Hans Jetzer von Zurzach, in das Brediger closter, darin ein ley bruoder zewärden, gangen. Der selb nu durch die gnad Gottes sich im gotzdienst souil übt, das inn jederman vast für fromm hielt. Dem selben bruoder begegnet nu nachtz in siner zäll etwz, des halb er besorgt, es wäre ein trügniß vnd clagt sollichs sinen mitbrüdern,

dem pryor im closter vnd andern, die dann on sin wüssen inn betrugend. Die tatend, alß ob sy ser vnd übel ab der sach erschrakend; doch so starcktend sy inn vnd rustend heimlich ein münch zuo, der nachtz in sin zell in einer frowen wiß zuo im kam vnd mit im rett, das er nu inen seit, daruff sy im verhiessend acht daruff zehaben vnd zelossen, ob die sach von Gott oder ein gespänst wäre. Vnd also uff ein nacht kam der münch in frowen cleidern zuo im, das nu die andern wol wustend, liessend sich aber von dem bruoder nit mercken, vnd sprach zuo im, sy wäre Maria, die muoter Gottes. Darab der bruoder erschrack vnd sprach: Bistu dann die, so bätt mir das paternoster vnd das aue Maria. Das sy ouch tett, vnd wenn sy Jesum nant, so sprach sy alwegen dar zuo: Das ist der sun, den ich gebar; vnd wa sy Maria nant, sprach sy: Dz bin ich. Das selb die münch hortend vnd ouch übel, alß der bruoder meint, erschrakend, verwartend inn mit dem sacrament vnd rüstent im ein tranck zuo, das er hart ward schlaffen. In sömlichem schlaff brachtend sy heimlich mit etzwasser zewägen, das am dritten tag an händen vnd an füssen, ouch in der rechten sitten glich wie man sant Frantzischken malen, die fünff mynnzeichen Cristi gesähen wurdend. Des halb er so übel erschrack, das er daruon vast kranck wart, vnd lag also crützwiß durch uffwisung der münchen im bett, alß ob er tot wäre. Das selb er nu vil tagen treib, so lang bitz jederman die zeichen an im mocht sähen ꝛc. Die münch über rettend inn ouch, es wäre ein geläß irem orden zuo einer beuestnung von Got, vnd dz er rett, er litte alle tag solliche not von sollichen zeichen, wie Cristus die hät am crütz erlitten. Doch so vieng die münch an zebedencken, sy hättend den glouben in das volk bracht, bredigottend vnd seitend von grossen plagen, so Gott über ein statt von Bärn wurde lassen gan, vnd gedachtend aber nit ir grossen sünden, so sy im closter tag vnd nacht mit üppigen sachen volbrächten, alß das der bruoder zum dickern mal von inen gesähen hatt, des halb sy rätig wurdend, im heimlich zeuergäben, damit er inen ab wurde, wie harnach gehört wirt, wann sy hattend noch ein frowen bild zuo gerüst, die sich nant Katterina von Senis, ein sälige frow irs ordens, die im, alß er meint, ouch erschein. Doch so kam leider ir sach am letsten alle an tag.

(Fol. 239 b.) Wie die Brediger zuo Bärn ein Marien bild zuo ruschtend, dz man meint, es switzte bluot. (Bild.)

Ouch was nit genug, das die torechten lüt zuo Bern die Prediger, der pryor, ouch der procurator vnd doctor Steffan der läßmeister, des glich noch ein junger mit dem bruoder an hend vnd füssen hattend volbracht, sunder so erdachtend sy vnd brachtend souil zewägen, dz eim alten Marien bild in ir kilchen dz bluot zuo den ougen uß ran, alß ob es weinte. Daruon erst ein grosser schräck in das gemein volk kam, vnd kamend vil frömder, ouch heimscher lüten dahin, die sollich bluot tür bezalten vnd in fere land truogend, darab die münch groß guot löstend, namend ouch den bruoder im schlaff vnd truogend inn für den altar, vnd hattend im ein hostig mit gifft zuogerüst, inn darmit zetöten vnd zeuerwaren. Daselbs erschein im aber der münch in der gestalt Marie vnd rett mit im, er sölte iren sun entpfan. Er wolt aber die hostien nit niessen, vnd also fiengend sy inen an sorgen, vnd rustend im mit gifft ein suppen zuo. Die gab er einem hund, der starb angendz. Damit er gesach, dz er was betrogen.

(Fol. 240.) Wie Rocka Martin gan Zürch vmb ein geleit warb, vnd im dz verseit wart. (Bild.)

Vff sondag vor Oswaldi anno domini m cccc vnd vij jar wolt Rocka Martin von Lucern gan Zürch ritten, aber etwas verworrens zemachen; aber die von Zürch warend witziger dann die Frantzosen, woltend im weder in ir statt noch gebiet geleit gäben oder vor nieman schirmen, sunder verbuttend sy in ir statt, das nieman den andern bedorfft fragen oder fexieren, ob er Frantzosisch oder Römsch küngisch wäre, wann es allenthalben in Eitgnossen darzuo komen, das keiner me rett, er wär ein Eitgnoß, sunder Frantzösisch oder Römsch küngisch, dardurch aber vil vnfrids uffstuond, das die von Zürch verkomen vnd daruor woltend sin. Des glich rettend ouch die von Switz, sy wöltend der Frantzosen nüt, wann sy machtend, das je einer wider den andern vnd die lüt partygig warend. Vnd also kond Rocka Martin zuo Zürch nüt geschaffen vnd fuor gan Baden. Da lag er dryg oder vier tag, fuor dem nach wider gan Lucern. Da liessent inn min heren ir gemeinen statt zeguot sin gelt vnd des nit wenig verzeren, wann er wolt mit gewalt gelt vnnützlich vßgäben, was glich alß guot an dem end alß anderswa. Dazemal ward dem Römschen küng, ouch dem küng von Franckrich von vil lüten gält abgenomen, die inen nüt dester hölder warend, dann sy anders nit woltend. Da fand man lüt, die inen darzuo hulffend, vnd dücht mich dazemal, sy tatend inen vast rächt, wann sy gabend mengem vngebätten vnd der sin nit begärt.

(Fol. 240 b.) Wie ein Marien bild zuo Chum von sünden wägen der Frantzosen bluot weinet. (Bild: Plünderung der Kirche.)

Des selben jars, alß der küng von Franckerich verstuond vnd marckt, das der Römsch küng gan Rom vnd villicht Meyland vnd anders wider zuo des Richs handen innämen wolt, ruscht er sich ouch zuo der were vnd ließ allenthalben im land die vorstett vnd clöster vor den stetten abbrächen, alß zuo Chum ouch beschach, da die Frantzosen ein closter abbrachend, darin ouch ein Marien bild stuond. Das fieng an zeweinen. Ab dem der küng selber erschrack sollicher maß, das er jemer ein witten gab vnd macht sich uß dem land, villicht das er forget, Gott wurd inn straffen. Dennocht lagend sine botten stätz in der Eitgnoschafft mit grossem costen, vnd by inen vil lüten, die mit gewalt wider den Römschen küng ziehen vnd nit mit dem merteil der Eitgnossen, doch woltend min heren von Lucern, Zug vnd Glarus ee zuo keinem ziechen, damit sy nit geschuldiget wurdend, wider den merteil der Eitgnossen zetuonde. Wann min heren warend dem Römschen küng noch dem Rich sunderlich nit vyend, sy vermeintent aber, es stuond inen nit zuo, gelt von zweyen heren in eim geschäfft zenämen; es wär ouch nit rächt gewäsen.

(Fol. 241.) Wie ein tag in miner heren von Lucern statt vff anrüffen der Frantzosen gesetzt ward, ein vnder red zehaben ꝛc. (Bild.)

Da aber Pyr Loyen vnd Rocka Martin, ouch ettlich, die inen gunst truogend, beducht, des Römschen küngs sachen wölten fürbrächen, vnd das die ix ort so treffelich daran warend, rittend sy gan Bärn vnd an andre end, spartend ouch kein costen sy zebitten, möcht es je nit anders sin, das man doch dem hertzogthum Meyland on schaden zuge. Das tribend sy vnd machtend nu souil, das dennocht ein tag darvmb ward angesetzt, vff sant Oswalden tag zuo Lucern zenacht an der herberg zesin vnd sich deshalb zuo vnder-

reden, wie jederman die sach vnd des küngs anschlag zuo Costentz verstanden hat. Wann ein teil meint, man wölt mit gewalt durch das hertzogthum ziehen; der ander meint aber, man sölte dem hertzogthum on schaden ziehen vnd mit willen des küngs von Francrich. Aber damit man alwegen by der warheit bestande, so ist war, der Römsch küng hatt im willen, uff dem Romzug Meyland wider zuo des Richs handen vnd anders ouch nit (mit) inzenämen, vnd dz selb den Eitgnossen geseit. Wann der küng von Franckerich hat sich verschriben, hertzog Philippen, des printzen säligen sun, sin tochter vnd Meyland darzuo zegäben, vnd aber sin brieff vnd sigel nit gehalten, sunder einem andern die tochter vermähelt. Vnd was aber die pen daruff, wa er das nit hielte, das nüt am lechen sin vnd er sin gelt solt haben vmb sunst vßgäben, das aber ein stuck, so dem Römschen küng vom küng von Franckerich zeleid was geschähen. In dissen dingen wundert ouch vil lüten vast übel, warvm der Römsch küng sin bottschafft nit ouch in der Eitgnoschafft oder uff obgestimpten tag verordnet hätte, dar by man doch sin ernst mit dem Romzug möchte spüren vnd verstan. Vnd also ward dennocht souil von der sach gerett vnd dem Römschen küng sollichs kunt getan, das er daruff verordnet mit gantzem vollem gewalt den bischoff von Wallis, heren Mathe, der damaln by im zuo Costentz vnd vast wol verdienet was, vnd inn gan Lucern uff sollichen tag schickt. Vnd wie gar vil lüten dazemal dem küng von Franckerich stimpten, so zoch man doch dem bischoff von Wallis in miner heren statt Lucern engegen vnd entpfiengend inn loblich innamen vnd alß des Römschen küngs bottschafft. Hieuor hatt man ouch gehört, wie der küng von Franckerich sich in disser sach nüt vesters vnd allermeist clagt dem Römschen küng zuo widerdrieß, wann dz er meint, der Römsch küng wölt vnderstan, das hertzogthum Meyland inzenämen über das er im hundert tusend guldin vmb das lähen hatt gäben ꝛc. Wie aber dem nach dem küng von Franckerich die sachen geuielend, wust der gemein man nit, wann (**Fol. 241 b.**) so vil, das er dem nach sin treffelichen bottschafft gan Costentz schickt für die Römsch künglich maiestat, vnd begärt da das lehen zebestäten, dem er aber vor nit genuog getan vnd sin verschribung nit gehalten hatt, wolt da dem Römschen küng noch einest hundert tusend guldin han geben. Im ward aber von im dazemal kein antwurt.

(**Fol. 242.**) Wie Rocka Martin gan Lucern kam vnd man im so erlich engegen zoch, ouch wie der tag da ward geleistet. (Bild.)

Glich nach dissen dingen am fritag vor sant Laurentzen tag anno domini m ccccc vnd vij jar, alß der bischoff von Wallis gan Lucern komen vnd man im erlichen gegen gezogen was, kam Rocka Martin ouch dahin, dem vil me lüten dann dem bischoff engegen zoch, vnd bedücht min heren von Lucern, die sach wölte zuo argwänig zuogan vnd me uß nid dann uß gunst. Darvmb verbuttend min heren beiden partien ruow zehaben, wann sy giengend ein ander in der statt zetratz mit pfiffen vnd trummen vmb, dz aber min heren lenger nit liden, sunder woltend vil geschreys vnd nachred absin. Sy liessend aber sunst jederman guot geselschafft haben vnd schluogend das nieman ab. Vnd also am samstag vor Laurencii warend aller Eitgnossen botten zuo Lucern mit gantzem gewalt, da volkomen antwurt zegäben, wie oder in welher gestalt man mit dem Römschen küng gan Rom ziechen wölte; Vre vnd Vnderwalden suochtend aber den tag nit. Vnd vff das was diß der andern siben orten antwurt vnd sunderlich dero von Zürch, Bern, Friburg vnd Soloturn, dz sy nit anders mit dem Römschen küng wölten ziechen, dann dem hertzogthum Meyland oder dem küng von Franckerich on schaden; ouch wolt Vre vnd Vnderwalden on alle fürwort ziehen vnd darvmb

kein tag me leisten. Des glich woltend ouch die andern ort ziehen, wie sy zuo geseit hatten vnd wa er hin zug. Doch ward mit ettlich orten gerett, die nüt mit der sach woltend zeschaffen han, das sy luogtend vnd inmassen die sach hindertend, wann sy wöltend in kein krieg me mit dem Römschen küng komen noch des erwarten; darnach söltend sy sich wüssen zerichten. Vnd also fuorend die botten gan Zürch, die sach zebeschliessen. Nu was der bischoff von Wallis nit lenger dann vier tag zuo Lucern. Da kam im ein bott über den andern, ylendz heim ze komen, dann er wz by xiiij wochen uß gewäsen, vnd besorgtend die Walliser, wa der Römsch küng vnd die Eitgnossen nit eins, das denn sy darinn von Eitgnossen verachtet. Des halb sy nit wol zefriden warend, vnd wurdent zerat vnd angefochten, iren heren heim zefordern. Vnd also fuor er schnell von Lucern. Da selbs ließ er etwz geltes ettlichen personen für ein erung zeteilen von räten vnd hunderten. Wie aber sollichs geteilt oder uß gäben, kond nieman mercken anders wann dz ein grosser vnwill daruß ward, vnd leitend die lüt erst den vngunst an den Römschen küng, wie (wol) er vnschuldig, wann das so man an in gefordert hat, wz geben, aber vntrüwlich geteilt. (Fol. 242 b.) Vnd uff dem tag Zürch hattend die Frantzosen ir pratick sollicher maß getriben, das die Eitgnossen kein vollkomne entlich antwurt me kondend geben, wann sy meinten, man hätte die sach anfenglich nit also verstanden. Vnd also leitend sy dem nach über xiiij tag ein andern tag gan Zürch, da entlich antwurt zegeben.

(Fol. 243.) Wie Pyrro Loys, des küngs von Franckerich bott, einen über geleit brieff gewaltenclich, die dem Römschen küng gehortend, zuo Lucern uff brach, ouch wie der Römsch küng den tag Zürch abschluog. (Bild.)

In dissen dingen ward der Römsch küng mit geschäfften beladen der maß, das er den tag Zürch abschluog. Wann vnser heiliger vatter der bapst schickt sin treffenlichen bottschafft, ein cardinal, haruß. Der kam mit andern grossen bottschafften von Venedig, von Florentz, von dem marggraffen von Mantow vnd andern bitz gan Insbruck. Dahin dann der Römsch küng von Costentz ward beschriben ze komen, deshalben er den tag nit mocht geleisten. Doch uff sin begär satztend die Eitgnossen ein andern tag gan Zürch uff Michahelis, aller dingen halb sich da zevnderreden, der dem nach ward geleistet. Nu gieng mengerley uß des zugs halben gan Rom, wann ettliche ort woltend on alle fürwort, ettlich aber nit anders ziehen, dann dem küng von Franckerich on schaden; ouch woltend ettliche ir beider ganz müssig gan. Vnd wurdend aber die armen lüt im hertzogthum Meyland vast getrengt vnd durch die Frantzosen überschetzt, des halben sy wol hättend mögen liden, dz der Römsch küng den zug gan Rom hätte angenomen. Vnd in dem selben was Rocka Martin zuo Baden, vnd lag Pirro Loys in miner heren statt von Lucern in eim geleit. Rocka Martin hatt sich ouch zuo Zürch mit eim cleinen meitli gehalten, das man im kein geleit dahin wolt geben, vnd darvmb bleib er ein guote zit ze Baden, da er ouch mit frowen vil muotwillens vnderstuond zetriben, der maß das ein frommer rat von Baden sin eben müd vnd zerat ward vnd verbutend, das ir keiner nit mit im dorfft essen noch trincken, wann sy warend im nit hold, wie uil er gältz da verzart. Also in mittler zitt kam ein bott uß Meyland mit brieffen von den graffen von Aronen vnd andern im land, die dem Römschen küng gehortend, zuo dem bischoff von Wallis. Der selb, da er sach vnd marckt, wahin die brieff hortend, gab er im ein siner botten zuo vnd schickt die, altz er meint, zum nächsten dem Römschen küng. Da nu die botten gan Lucern kamend zuo der Kronen, was der bott von Meyland mit sinen dingen

vnbehuotsam, gieng uff der Rüßbruck spatzieren vnd ließ sich die Frantzosen sähen, die sin heren vnd dazemal mit dem Römschen küng vneins warend. Vnd alß aber Pirr Loy ouch Meylender by im hatt, die dann den botten cleidung vnd siner geberden halben oder villicht sunst kantend, ward er snell Pirr Loyen verzöugt. Der selb schickt angendz ein posten zuo im, inn ze erkonnen, was er zeschaffen hätte. Antwurt (Fol. 243 b.) im der bott, er müste gan Costentz ettlichen personen saffran bringen. Da diß Pir Loy vernam, versach er sich alß ein listiger fuchs, er hätte nit allein von saffrans wägen, sunder ander geschäfften halb ze Costentz ze schaffen, gieng selber zuo dem botten, trowt im hart vnd meint, er wär des küngs von Franckrich, tribe nicht rächt sachen, vnd er wölt in lassen fahen. Darab der bott vast übel erschrack. Vnd also leit Pir Loy mit ettlichen an, die im dann heimlich warend, vnd hieß im ein mal zuo den Barfüssen zuo Lucern zuo rüsten, vnd luod den selben botten mit im an dem end zeessen, alß ouch der bott in einer torechten wiß vnd uß grosser forcht tett, vnd also kam Pir Loy zuo den Barfüssen vnd mit im Niclaus Haffurter vnd Peter Etterli. Alß man nu also ob tisch saß, besorget der bott, die brieff wurdend im genomen, nam die, alß er meint, hübslich vnd bot die vnder dem tisch einem bar fuoß heren, genant her Steffan, das aber Peter Etterli vnd Haffurter ersahend. Doch gieng der münch nach dem mal mit den brieffen in sin zäll. Da giengend im der Haffurter vnd Peter Etterli nach, trowtend vnd hieschend im die brieff haruß zegeben, wann die heren hättend das geheissen. Da verstuond aber der münch, min heren von Lucern hättend sollichs entpfolhen, die aber vmb diß geschäfft gar nützit wüstend vnd hinderrucks inen beschach, vnd also gab der münch inen die brieff. Da fuorend die Frantzösischen zuo, vnd leitend angendz knächt in das closter, den botten zeuerwarten, vnd brachend sy die brieff dem Römschen küng vnd andern uff, giengend darmit vmb, alß sy woltend. Das selb aber snell minen heren von Lucern ward kunt getan, die vast zornig wurdent vnd hiessend die knächt vntugentlich uß dem closter gan vnd dem botten hinweg hälffen, wann er forcht im vast übel. Doch muostend die Frantzosen sollich brieff hinder min heren von Lucern legen, vnd also schickt Pir Loy in der selben nacht schnäll ein botten gan Meyland, vnd schicktend min heren die brieff dem Römschen küng gan Costentz. Man gesach ouch wol daran, dz mit offenthüret was die uffzetuon. Was sy aber darin hattend funden, seitend sy nieman, wann das die graffen von Aronen darvmb angendz gefangen lang zit lagend vnd hart gestrafft wurdend. Es erstuond ouch ein vnwill in miner heren statt, er ward aber gestillet. Wann (Fol. 244.) da warend ettlich burger vom rat vnd der gemeind, die da meintend, Pir Loy vnd sine hälffer hättend das geleit zerbrochen, vnd wo min heren sy nit straffen, so wöltend sy an die glocken louffen vnd über sy stürmen. Das aber ouch nit rächt wär gewäsen, wann es sol nieman kein sollich gelöuff machen, daruß bösers möcht erwachsen. Des halb die selben von minen heren zeworten gestossen vnd gestrafft wurdent.

(Fol. 244 b.) **Wie vnd wänn Mellingen verbran, das stieß einer an, brach in das rathuß, wolt inen dz ir han genomen.** (Bild.)

In dem obgeschribnen jar vnd uff sant Vrenen tag zenacht, alß die, so dann gan Zurzach zemärckt gefaren vnd wider gan Mellingen komen warend, da was ein bößwicht da dannen bürtig. Der wüst, wa die statt von Mellingen ir gelt vnd silber geschirr vnden in irem rathuß in eim gewelb hattend gegen der Rüß. Der hat ouch im für genomen vnd vnderstuond, in das gewelb zebrächen vnd daruß zenämen, was

dann darinn lag, wüst doch das nit zewägen zebringen, wann dz er meint, es wärend uff die nacht vil frömder lüten in der statt, damit nieman uff inn nüt böß zwiffelt, vnd also stieß er die statt me denn an eim end an vnd fieng dar mit an, im rathuß vnden gegen der Rüß durch die mur zebrächen, vnd alß im die sach da valt, lüff er ouch zum für. Doch so hatt das für souil über hand genomen, das jemer die statt schier gantz verbran. Doch hatt man den bößwicht inmaß argwänig gesähen wandlen, das man inn jemer fieng vnd nach sinem verdienen vnd vergicht ouch verbrant vnd richtet. Doch so was er sunst ouch me dann in eim wäg ein bößwicht.

(Fol. 245.) Wie man anfieng den Frantzosen vygend wärden vnd mit minen heren gerett wart, die Frantzosen abzefertgen, vnd was daruff dem Römschen küng ze antwurt vnd aber ein ander tag gan Zürch angesetzt ward. (Bild.)

Dazemal fieng der gemein man allenthalben an, den Frantzosen vyend zewärden. Dann der götlichen ordnung nach vnd cristenlicher gesatz hat sich dennocht souil zitz erlouffen, dz jederman wolt beduncken, es wäre zitt ein keiser zemachen, damit die Cristenheit nit so lang on ein hopt stünd, wie wol man dazemal grob torecht lüt fand, die man aber für witzig hat, die da meintend, man dörffte keins keisers, vnd man möchte wol daran läben. Das selb geschach aber dem küng von Franckrich zelieb, wann sunst kan ein jeglicher cristener mönsch wol betrachten, das alle gesatzt, gerächtikeit, friheit vnd regalia vorab von dem kumpt, der dz nach siner hinfart witer vnd lang vor siner mönsch wärdung den keisern, dem irdischen gewalt uß zeteilen geben vnd die dar zuo gewidmet, das allein ein Römscher keiser vnd sunst niemand zetuonde hat. Es ward ouch mengerley uff tagen daruon geratschlaget, wie man die Frantzosen mit irem bösen samen, den sy stätes säigtend, uß dem land brächte, vnd mit minen heren von Lucern gerett, da sy ir niderlag aller meist, wie wol sy min heren nit vast gärn hattend, sy heissen zeuerrucken, alß das am letsten beschach. Vnd also kamend in dem der Eitgnossen botten gan Zürch vnd wurdend da rätig, die wil der Römsch küng sy vnd dargegen sy inn beidersit nit rächt verstanden, vnd sine botten ouch bitz har, die er schickte, kein vollen gewalt hättend, das sy dann selber wider an küngklicher maiestat mund vnd ir bottschafft zuo im schicken, doch das hinder sich an ir obern bringen wöltend, alß ouch beschach, vnd ward darvmb das ab oder an zesagen ein tag vor Galli am zinstag angesetzt zuo Zürch zesin. In dissen dingen ruofftend die Frantzosen min heren von Lucern an vmb ein tagsatz gemeiner Eitgnossen botten in irem costen gan Lucern uff sant Franciscen tag zenacht zebeschriben, da wöltend sy etwz früntlichs der sach zuo guot mit inen reden. Vnd also kamend die botten, so zuo Zürch warend gewäsen, all gan Lucern, die Frautzosen zeuerhören. Vnd in dissem fuorend aber des Römschen küngs botten, namlich der general doctor Schad, der von Maltitz vnd her Hans von Kunseck, gan Vre, Switz vnd Vnderwalden, an sy zebegärend, dem küng zehalten vnd im zeuergönnen, ettlich büchsen ze Bellentz zegiessen. Vnd also uff ir anbringen satztend die drüy Lender ein tag an gan Beckenried vnd seitend inen damal zuo, wz sy der künglichen maiestat anfenglich hättend verheissen, weltent sy halten, aber kein büchsen ze Bellentz lassen giessen menger- (Fol. 245 b.) ley vrsachen, des küngs von Franckerich, der jetzzemal ir nachpur vnd mit inen in vereinung, die noch nit uß wäre, ouch ander sachen halben. Daruff die botten wider zuo iren heren dem Römschen küng vnd frölich heim fuorend. Vnd also hattend die von Vnderwalden nidt dem

wald daruor gemachet, beider küngen müssig zegan, aber uff disse antwurt versamletend sy ein vast treffeliche gemeind vff sondag vor sant Gallen tag, vnd fiengend an ratschlagen von dissem Romzug vnd zesagen, wie sy in iren kronicken vnd fryheiten fundend, das die drig Waltstett, ouch die von Hasle vor alten zitten das heilig Römsch rich hattend gehantbabet vnd einem keisser geholffen gan Rom ziehen, damit er krönt wurd, dar durch sy dann ouch von ir manlichen taten wägen im die wälschen land vndertänig gemachet vnd vil ir fryheiten an dem end erlanget, vnd sunderlich, das sy in iren panern offelich in das väld dörfftend das liden Cristi füren, vnd der götlichen ordnung alß guot Cristen wärend bygestanden. Vnd uff sollichs ward einhellenclich das mer, dem Römschen küng Maximiliano den zug gan Rom hälffen zetuon vnd von irem ersten zuo sagen nit zeuallen, sunder den erlich zuo volbringen.

(**Fol. 246.**) Wie der Eitgnossen botten gan Lucern kamend vnd die Frantzosen verhorten vnd wz inen ze antwurt wart. (Bild.)

Vnd in dem warend gemeiner Eitgnossen botten in miner heren statt gan Lucern komen vff Pir Loyen, ouch Rocka Martins begären, des küngs von Franckerich botten. Den selben Frantzosen ward vor allen sachen, nit inen vnder ougen, sunder in räten vor der Eitgnossen botten, das geleit abkündet, der meynung die andern ort söltend inen sollichs verkünden. Das aber ouch nit beschach, wann es mocht jeglich ort inen in siner herlicheit ab oder ansagen, wie im geuiele. Daby liessend die Eitgnossen das ouch bliben, vnd also beschickt man die Frantzosen. Die offnetend da vor der Eitgnossen botten, wie ir küng vnd her nu lange zitt in vereinung vnd guotem frid mit den Eitgnossen wär gewäsen, vnd hätte der küng der Eitgnossen hilff wol genossen, des er inen gnadenclich danckete vnd danck sagen wölte, vnd begärte daruff sollich loblich vereynung mit inen ze ernüwern, wann er besorgte vnd gesähe wol, das der Römsch küng begärte vnd vnderstünde, im uff dem Romzug sin lüt vnd land in zenämen, das inn aber verwundert, wann er hätte im das lehen bezalt. Zuo dem wölt er im gär mit lib vnd guot hälffen den zug volbringen, wo anders der Römsch küng im on schaden wölte gan Rom ziehen, ouch im zuo sollichem züg gold vnd gält gäben, mit vil süsser geblümter vnd glatten worten ꝛc. Was wol zebesorgen, dz sollich red allein dazemal darvmb beschähe, das der Romzug vnd ordnung des Richs gehindert wurd vnd vnderwägen blibe. Da nu die Eitgnossen ir anbringen verstuondent, hattend sy nit gewalt, inen entliche antwurt zegeben, sunder so satztend sy inen ein tag an uff der heiligen dryer küngen tag wider in miner heren statt vmb ein antwurt zuo Lucern zesin, seitend inen darby, sy möchtend wol uß dem land faren. Wann wie hieuor ouch gehört ist, so hattend sich die Frantzosen nit an allen enden nach der lüten geuallen gehalten, vnd sunderlich Rockapärt, die wil er zuo Baden gewäsen, was er gan Küngsfälden in dero von Bern gericht vnd gebiet komen, der meynung vnd begirde, in das frowen closter zegande, das im aber nit mocht gelangen, vnd das durch doctor Thüringen von Bern alß den, dem villicht sollichs siner heren von Bärn vnd gebotz halben zuo stuond zeuerwalten, ab ward geschlagen; tröwt der selb Rockapärt oder Rocka Martin doctor Thüringen, dz an sinem läben zerächen. Ouch rettend ettlich, so by im warend, villicht in schimpf oder ernst, sy weltend das closter verbrennen. Das nu durch doctor Thüringen gemeinen (**Fol. 246 b.**) Eitgnossen Zürch uff eim tag, ouch in sunders sinen heren von Bärn fürkam, daran sy ein groß mißuallen vnd die sach von den Frantzosen vast übel für guot hattend.

(Fol. 247.) Wie der her von Wärse dem margraffen von Nüwenburg ein schloß, genant Juh, innam, dz im stuond zelösen.

Vor dem obgeschribnen tag ein monat begab es sich, dz der her von Wärse dem marg graffen von Wälschen Nüwenburg ein schloß, genant Juh, innam vß der vrsach, das der von Wärse das me dann ein mal vmb den pfand schillig gefordret hatt zuo lösen, des im aber, alß er sich clagt, der margraff nit wolt gestatten. Je doch als er dz ingenomen vnd über dasselb dem marggraffen rächt gebotten hat, fuor der marggraff zuo mit hilff der Frantzosen, villicht den Römschen küng dar durch an dem Romzug zehindern, vnd überfiel statt, lütt vnd guot zuo Punterlin, erstach da ettlich ellenclich vnd plündert die statt. Nu was der von Wärse burger zuo Bärn, vnd der marggraff burger zuo Bärn, Lucern, Friburg vnd zuo Soloturn. Darvmb so ward das betrachtet vnd ein tag gan Bern angesetzt vnd vnderstanden darin zereden, ouch die sach zuo guotem zebringen, wann es wär ein böser krieg daruß worden, vnd hette jeglich partig wellen sich irs burgrächten fröwen vnd behälffen, sy vmb hilff an zeruoffen. Aber die selben ort warent in der sach so witzig, damit sy die sach vnderstuondend zetagen zebringen, alß das vernünfftigen lüten wol zimpt, alle zitt uff frid zestellen.

(Fol. 247 b.) Wie herr Hans Kilchman, ritter, den Spengler, ouch burger zuo Basel, vor der statt liblos tett vnd vmbracht. (Bild.)

Eben anfangs des selben handels begab es sich, das herr Hans Kilchman, ritter, vnd einer genant der Spengler, ouch burger zuo Basel, mit ein andern ettlicher sölden halb von des zugs wägen gan Jennow, da dann her Hans Kilchman der knächten von Basel hoptman gewäsen, vneins vnd aber vmb sollich spann durch die von Basel, burgermeister vnd rat, bericht wurdend, über sollichs aber, alß die red damaln gieng, der Spengler her Hansen Kilchman souil zuo rett, das jemer her Hans inn witer mit rächt fürnam, vnd ward im mit vrteil vnd rächt des Spenglers lib vnd guot zuo bekent, aber der Spengler floh uß dem rächten vnd entran. Nüt desterminder woltend im die von Basel in ir stat zekomen dz rächt wider uff getan vnd geleit haben geben. Vnd in dem selben ward der Spengeler uß gangen vnd heren Hansen Kilchman vor der statt Basel zwüschend Hüningen vnd dem nüwen huß verzöugt. Daruff sich her Hans rüscht vnd fand inn im väld schlaffend, vnd bracht inn also vom läben zum tod, erlich oder nit, das lan ich bliben. Je doch kam her Hans Kilchman in die friheit, darin bleib er ein lange zit wol verhütet, vnd doch am letsten ward er durch die von Basel rächtlich gevrteilet, bitz zuo uß trag der sach ein eyd in sin eigen huß zeschweren, on eins ratz zuo Basel wüssen vnd erloupniß daruß nit ze komen, bitz die sach witer gehandlet möchte wärden. Den selben eyd tett er vnd hielt den. Aber der späher, so den Spengeler verkuntschafftet vnd zöugt, hieß der Abcze.

(Fol. 248.) Aber von Hansen von Zurzach, dem ley bruoder zuo den Bredigern zuo Bärn, vnd der selben sach. (Bild.)

Vnd alß hieuor gehört ist von eim leybruoder Brediger orden zuo Bärn, wie ettlich münch mit im warend vmbgangen ꝛc., vnd sich aber nach langem handel erfand, dz es alles buoberig vnd wider Gott vnd sin wirdige muoter, ouch vncristenlich was, fiengend die von Bärn den bruoder, schicktend inn dem

bischoff von Losan ze examinieren vnd nach siner schuld ze vrteilen. Aber die münch, so all sachen hattend getriben vnd zewägen bracht vnd darmit ein huffen gältz gesamlet, tatend nit dem glich, alß ob sy von sollichem üt wüstend, namend sich der sach nüt an, hattend aber daruor in geistlich vnd wältlich souil gestossen, das ein grosse irrung vnd vnruow daruon vfferstuond, wie daruor by lxxx jaren ouch ein sollich vncristenlich läben zuo Bern in eim gewelb vfferstanden gewäsen, darinn vil lüten, frowen vnd man verlümbdet was ꝛc. Hie ist guot swigen. Vnd eben in dissem wäsen ward her Hansen Kilchman die statt Basel ein tag vnd hundert jar verrüfft, vnd sunderlich des margraffen von Röteln land, in des herlicheit das was beschähen, ouch er darzuo vmb ein grosse summ guotes gestrafft.

(Fol. 248 b.) Wie gemeiner Eitgnossen botten aber malß gan Kämpten zuo dem Römschen küng kamend vnd sich mit im vnd er mit inen vnder rettend, vnd von dem von Wärse. (Bild.)

In dissen dingen gieng ouch mengerley red uß, den Römschen küng vnd die ort der Eitgnossen berürende, die im dann zuo geseit, vnd die wil sy villicht beidersit, wie vor gehört ist, anfänglich ein ander nit rächt verstanden hattend, verfügtend sich der Eitgnossen botten wider gan Costentz, vnd ward inen von iren heren vnd obern entpfolhen, nit ze erwinden, bitz das sy sin k. maiestat fundend. Vnd in sollichem ward der Römsch küng der Eitgnossen begär, zuo im ze komen, berichtet, der aber dazemal ze Kempten vnd der Eitgnossen vast fro was, vnd schickt ouch angends nach inen, zuo im gan Kempten ze komen, alß sy ouch tatend. Daselbs wurdend sy erlich entpfangen, wol gehalten vnd mit gnaden gelassen vnd abermalß ab der herberg gelöst vnd erlichen begabet. Vnd die wil der selben orten botten by der k. maiestat warend, schickt in dem der marggraff von Wälschen Nüwenburg sin bottschafft gan Lucern für min heren vmb hilff vnd soldner in das Ober Burgund wider den Römschen küng oder den heren von Wärse zeziehen, der aber des Römschen küngs vnd hinder im säßhafft was. Aber min heren von Lucern woltend im des dheins wägs gestatten noch gelimpfen, sunder dhein krieg uff sich laden. Also ward eben der selben dingen halb ein tag zuo Bärn, dahin dann der Römsch küng ouch sin bottschafft schickt, vnd da man sin willen vnd meynung verstuond, ward die sach zuo beiden sitten früntlich angestelt. Doch hat der herr von Wärse die smach, so im an den sinen zuo Punterlin begangen was beschähen, vnderstanden zerächen, fuor zuo vnd verbrant drüy dörffer, plündert die vnd fürt me guotz gan Punterlin dann sy vor malß daruß gefürt, da sy jung vnd alt ellenclichen erstochen vnd die statt hattend ingenomen, die sy nit lang behieltend; zuo dem kamend vil Frantzosen vmb. Nu fundend der Eitgnossen botten by dem Römschen küng des bapstz, ouch des küngs von Hyspanien vnd ander mächtig bottschafften me, die da vnderstuondend, den Römschen küng vnd den küng von Franckerich mit ein andern zeuerrichten. Vnd alß aber der Römsch küng in sollichem die Eitgnossen verhort vnd darby verstuond, dz sy im woltend hälffen, damit er keiser wurde, ließ er die bericht mit dem küng von Franckerich zemachen anstan, vnd vermeint, den zug gan Rom zehanden zenämen, damit er lang zitt vmgangen was vnd vil lüten daruff wartet, die der sach am letsten übel entgoltend, vnd genoß er sin ouch nit, wann die Frantzosen bruchtend allen vliß vnd spartend kein guot, inn an dem Romzug zehindern, alß das alles, wie vnd wo sy das tatent, harnach eigentlich verstanden wirt. Der küng von Franckerich sölte harin sin nammen bedacht han vnd was er von Gott erlanget hatt, vnd so fräuelich wider dz Römsch rich nit haben gehandlet.

(**Fol. 249.**) **Wie die von Mülhusen den Eitgnossen clagtend des Römschen küngs fürnämen vnd an muotung, vnd von frow Margretten vnd Gällern.** (Bild.)

Man seit ouch allwegen vil hin vnd har, wie der Römsch küng mit den Eitgnossen kriegen vnd wölte sich für Müllhusen legen, alß denn die von Müllhusen clagtend vnd meintend uff die muotung, so der Römsch küng an sy tett, sy müstend den Rom zug erliden, wie harnach witer gehört wirt, wann ettlich rettend, er fürte sin geschütz alles dahin. Aber es was nit war, wann die Frantzosen wurdend des im land von Gällern wol innen. Da fürt frow Margrett, des Römschen küngs dochter, den krieg vnd erschluog daselbs vmb sant Gallen tag im obgeschribnen jar dem küng von Franckerich ob fünff tusend kürissern, ouch vil fuoß knächt. Doch kamend der iren ouch ein michel teil vmb, das sy gegen denen erschlagnen Frantzosen nit hoch schatzt, vnd ist ouch sältzem zehören, ein wib die stoltzen Frantzosen zeuberwinden, von denen doch alle hoffart vnd üppikeit entspringt.

(**Fol. 249 b.**) **Wie der Römsch küng an die Venediger warb, im stäg vnd wäg gan Rom zegäben, vnd wz im da begegnet.** (Bild.)

Vnd alß nu der obgenanten orten botten eben erlich von der Römschen küngliчhen maiestat entpfangen, gehalten vnd gelassen wurden, woltend sy beschluß vnd anschlag der sachen nieman sagen, wann so bald darvon ein wort gerett, so ward dem küng von Franckerich dz alwägen in dryen tagen zehinderst in Franckerich kunt getan von denen, die man nant Tütsch Frantzosen, wann es war dazemal darzuo komen, das alwegen ein teil Frantzösch, der ander teil Römsch küngisch, vnd schier kein Eitgnoß me was, darab mengem biderben mönschen gruset. Doch so satztend die Eitgnossen ein tag an uff Nicolai zenacht Zürch zesind. (**Fol. 250.**) Vnd in sollichem handel vnd daruor, alß der Römsch küng trefflich an die Venediger warb, im stäg vnd wäg durch ire clusen, rick vnd land zegäben, damit er den zug gan Rom volbringen vnd zuo keiser krönt möcht wärden, schicktend im die Venediger vmb sant Martins tag im obgenanten jar ir frig sicher geleit zuo, lutende, er sölte frölich komen vnd durch ir land ziehen sicher sins libs vnd guotes. Des sich nu der küng wol benügt, wolt ouch den züg, so allenthalben im land lag, abstatt in mittler zit vor dannen schicken, verordnet daruff ein züg, mit sinen büchsen durch ettlich der Venediger clusen zefaren. Vnd alß nu die selben in der Venediger land komend in ettlich rich, hattend die Venediger ouch ein grossen züg zuo gerüstet, namend über ir gäben geleit dem küng all sin geschütz vnd büchsen vnd tribend sine lüt mit gewalt wider hindersich. Doch so beschickt er schnell die Churwalhen vnd Grawen pünder, vnd gewan all sin büchsen, ouch den Venedigern ein cluß an vnd bracht inen vil lüten vmb, vnd kam darzuo, das die Venediger gnad begärtend. Aber er wz erzürnt vnd nüt da dann alle strenge vnd gewan in dem ouch ein statt vnd ein schloß. Ouch erhuobend sich vil edler vnd mächtiger Frantzosen dazemal mit eim züg uß entpfelh irs küngs, zugend dem margraffen von Nüwenburg zehilff wider den von Wärse, dem Römschen küng zeleid. Doch nam der from her von Wärse Gott zuo hilff, glück vnd rächt, vnd erschluog der besten, edlen vnd sunst Frantzosen ob tusend vnd kam ir also ab. Doch wirt man harnach wol hören, wie der küng von Franckerich das zuo rächen vnd den Romzug zeuerhalten dem hertzogen von Gällern grossen bystand tett im Niderland, dar durch der Römsch küng genötet wart, in Gellern ze ziechen vnd sich hinab in das

Niderland zeuerfügen, im selbs vnd sinen kinden das ir zebeheben, wann sunst, wa er in sinem fürnämen beharret, so wär er vmb vil land vnd lüten komen, alß zuo sinen zitten das vnd anders eigentlich gehört wirt. Vnd also da die Frantzosen marcktend, das ir anschlag nit jederman wolt geuallen, tribend sy vil muotwillens in Lamparten mit roßtüschern vnd andern lüten in mengerley wäg, inen das ir zenämen, sy wider billichs ze zwingen vnd vil muotwillens zetriben.

(Fol. 250 b.) Wie der Riffion von Zürch erstochen ward zuo Meyland vnd ettlich miner heren von Lucern lüt von Ruswil gesmächt wurdend. (Bild.)

Es was einer, genant der Riffion, vß der von Zürch gebiet, der ward zuo Meyland von den Frantzosen erstochen. Für den selben namend sine fründ zwäntzig vnd zwey hundert kronen, muostend inen die Frantzosen gäben vnd die sach also lassen gericht sin. Ouch was miner heren von Lucern lüten von Rußwil, so mit fäldrossen in Lamparten warend gefaren, ettlich smach, schand vnd schaden zuo gefügt, dz ira genomen vnd ir ettlicher übel gewundet. Des halben sich in miner heren emptern ein grosser vnwill erhuob, vnd wa es an den vssern gestanden vnd man nit so vast darzuo gerett vnd gewert, so hättend sy mit den Frantzosen vnglück angefangen vnd wär nüt guotz daruß worden. Aber es ward vndertragen, vnd genüssend doch die der sach wenig, so das berürt. Doch wust man villicht ouch, wz gelimpfs oder rächtz jederman hat.

(Fol. 251.) Wie zuo Zürch uff Nicolai die Römsch küngischen so herlich erschinend vnd was an dem end dazemal ward gehandlet. (Bild.)

Also nach dissem handel allem versamletend sich der Eitgnossen botten uff Nicolai zuo Zürch vnd kam des Römschen küngs bottschafft mit sibentzig pfärden, grossem guot vnd eren dahin. Da hatt alle wält, rich vnd arm, essen vnd trincken genuog vnd erlich, in sollicher gestalt alß das von keiner bottschafft nie gesähen was worden. Daselbs was ouch Rocka Pärt, des küngs von Franckerich bott. Der ward zum dritten geheissen, das er sich Zürch uß der statt machte. Er was ouch gantz versmächt, wie vil er gältz hatt vnd uß gab. Also nam er sich eins wehes an, damit er mit fuogen da möcht bliben, vnd meint darby, es wär ein frye statt, vnd er möchte da alß ander lüt dz sin verzeren. Doch so kam er dazemal nie für der Eitgnossen botten. Was aber uff dissem tag Zürch beschlossen wurd, mocht nieman eigentlich wüssen, wann souil, das dem nach (Fol. 251 b.) ein tag in Wiennacht firtagen in miner heren statt Lucern angesähen vnd geordnet wart vnd dar by des Römschen küngs botten geraten, allenthalben von ort ze ort zefaren vnd ir sachen ze erscheinen, was den Römschen küng so lang am Romzug gesumt vnd was im die Venediger getan, ouch wie sy inn betrogen vnd zuo geseit, das sy im nit hattend gehalten. Vnd also in dem jar des heren tusend fünffhundert vnd acht jar ward der obgestimpt tag in miner heren von Lucern statt, wie an was gesähen, gehalten, ouch durch die Römsch küngischen von ort zeort geritten; doch uff dem selben tag des Römschen küngs halben nüt beschlossen, wann ettliche ort hattend ir fürnämen geendert. Harvmb ward ein ander tag vff sant Paulus beker wider in miner heren von Lucern statt gesetzet, daselbs sich einer antwurt zeuereinbaren, dem Römschen küng ze gäben, vnd dem nach dann erst ein tag ze bestimmen vnd dem Römschen küng dann schriben, sin bottschafft an dem end zehaben vnd antwurt zeentpfahen.

(Fol. 252.) Wie die von Mülhusen durch ir ratzbotten vor den Eitgnossen erschinend vnd ir anligen clagtend, ouch anders damal gehandlet. (Bild.)

Vff den selben tag vorgenant kamend die von Mülhusen vnd erclagtend sich, wie sy mit denen fürworten zuo denen von Basel vnd den Eitgnossen komen wärend, ouch des bekantlich, vnd hattend inen das vorbehalten, dem Rich oder dem keiser järlich zegäben hundert sächtzig Rinscher guldin. Sy wurdend aber diß alles von dem Römschen küng vnd sinen räten jetz witer angefochten, mit lüten zeroß vnd zefuoß, ouch mit gält den zug gan Rom zeuolbringen darzetuon; dargegen aber sy meintend, im witer nüt dann wie von alter har pflichtig zesind. Besunder nu, so sy zuo den Eitgnossen komen wärend, soltend sy ouch wie ander Eitgnossen an dem end fryg sin vnd witer nit genötiget wärden. Das vnd anders me, so inen von edlen vnd sunst an die hand stiesse, gabend sy den Eitgnossen zeuerstan. Also hattend die Eitgnossen diß von denen von Mülhusen wol für guot vnd seitend inen daruff schirm vnd hilff zuo, vnd schribend daruff dem Römschen küng allen handel, inn zebittende, von sinem fürnämen zestan ꝛc. Was aber sin antwurt daruff wz, mocht man dazemal also schnell nit wüssen. Ouch erschinend uff dem selben tag des küngs von Franckerich botten, begärtend zum ersten innhalt der vereynung sächs tusend man, zuo dem andern rettend sy von einer nüwen vereynung. Aber inen ward kein antwurt, wann souil, dz man ir wärben wölte heim bringen vnd lossen, ob iren obern sollich anbringen geuiele oder nit.

(Fol. 252 b.) Wie vff obgemeltem tag an die Eitgnossen langet von Jörgen uff der Flü wägen, wie er ettlichen lüten gelt hat gebotten, den Frantzosen stächline goller oder rüdenband anzelegen. (Bild.)

Damaln uff dem selben tag langet ouch an gemeiner Eitgnossen botten, wie ettlich brieff von Jörgen uff der Flü ußgangen, die dann mäldung tätend uff meynung, das er lüten in der Eitgnoschafft gält hätte gebotten, im hilfflich zesin, des küngs von Franckerich botten, namlich Pir Loyen vnd Rocka Pärti, ysne halß band oder rüden band anzelegen. Das aber fromen lüten nit zimpt noch zuo stat zetuonde oder den Eitgnossen in iren landen zegestatten. Alß ouch das die botten heim brachtend, darvmb zeratschlagen, wie sollichs abgestelt würde. Wann alß damaln gerett ward, so wurdend die brieff funden vnd von ort zeort gefürt. Die schuld was aber nit des Römschen küngs oder Jörgen von im entpfolhen, sunder so hat Jörg uff der Flü ein haß zuo ettlichen Frantzosen vnd vermeint villicht sich also an inen zerächen. Es gieng aber dazemal ein geschrey über inn uß, dz was ouch war, wie er drüy tusend guldin vnd me von dem Römschen küng ingenomen hätte, die in Eitgnossen für ein erung vßzeteilen, das aber durch inn verschlagen vnd nit ußgäben ward. Des kam er in ein vngnad des Römschen küngs vnd in ein böß geschrey.

(Fol. 253.) Wie Pirr Loy gan Bärn reit vnd was er daselbs zewägen bracht mit guot vnd gält uß gäben. (Bild.)

In dissen dingen vnd vor Wiennachten ward zuo Bern durch Pirr Loyen mit gält uß gäben einer gantzen gemeind ze wägen bracht, dz es dazuo kam, dz man allenthalben rett, die von Bärn wärend die besten am Römschen küng gewäsen vnd am letsten durch geltz willen von im gefallen, wöltend ouch inn

am Rom zug hindern. Das fürwar grusemlich was zehören, das vmb gältz willen die ordnung vnd götlich gesatz gehindert solt wärden, darvmb das dem küng von Franckerich Meyland möcht bliben. Sunst was kein vrsach vor handen. Darvmb gabend sine botten souil gältz uß, das allenthalben in Eitgnossen ein grosser vnwill vff erstuond vnd sich die lüt vast anfiengend partyen, wann das Gott durch sin gnad sollichs alwegen vndergieng. Sunst wär nit ein wunder gewäsen, dz vil schadens den lüten einer dem andern an sim lib vnd läben zuogefügt hätte.

(Fol. 253 b.) Hie fuor Rocka Pärt gan Vre, die selben lüt ouch ze vnder stan vom Römschen küng zefallen. Im ward aber ein vßwisung gäben. (Bild.)

Vnd also da Rocka Pärt, der in miner heren statt von Lucern lag, verstuond vnd hort, das die von Bärn anfiengend gemach gan, fuor er gan Vre vnd vnderstuond mit hilff ettlicher im land durch gold vnd gelt souil zewägen zebringen, damit er meint, sy darhinder zebringen, des Römschen küngs halben ouch still zesitzen, vnd gieng ouch die red uß, sy weltend im nit hälffen. Je doch so hattend sy uff sondag vor sant Paulus beker tag ein gantze landz gemeind, sich der dingen ernstlich ze einbarn, was sy tuon wöltend. Vnd also was damaln im land zuo Vre ein schlächter frommer man, genant Hans Biderbest. Der verstuond vnd marckt, dz des küngs von Franckerich gelt vil vneinikeit wolt machen, fieng er an vnd seit, wie sy vor zitten ouch dem helgen Römschen rich by gestanden, darvmb sy zuo grossen eren komen vnd inen herlich groß fryheiten worden, vnd wie sy alwägen darfür geschetzt worden wärend, was sy biderben lüten zuo seitend, das sy das hieltend. Nu hättend sy dem Römschen küng eben vil zuo geseit, der ein hopt der Cristenheit vnd in willen wäre keiser ze wärden; dem sy vnd noch vil eim mindern das billich hieltend. Darvmb so riet er uff sin eyd, das man dz heilig Römsch rich ouch beschirmte, ouch wie ir altuordern getan hättend, das sy ouch also tätend. Vnd also ward sin ratt einhälliclich das mer, vnd er uff das bott uff den tag gan Lucern, wie wol er vor nie mer zuo tagen was geschickt. Des glich ward ouch zuo Switz vnd Vnderwalden das mer, vnd zum zeichen, dz die von Switz ouch by irem meren vnd zuo sagen woltend bliben, schicktend sy kein botten uff den tag gan Lucern. Vnd also kamend uff sant Paulus beker tag zenacht in dem jar m ccccc vnd viiij jar gemeiner Eitgnossen botten, uß genomen die von Switz, wie obgemäldet stat, in miner heren statt von Lucern, da dem Römschen küng antwurt zegäben vnd sich dero zeuereinbaren. Doch verharretend die botten biß uff den fritag. Da kamend erst des Römschen küngs botten, namlich her Hans von Landow zuo Bluomberg, ritter, schatzmeister im Rich, herr Johannes Schad, doctor, her Volrich von Sachs, frigher, vnd Hans von Landenberg zuo Elingen, ouch uff sollichen tag, irem heren, dem Römschen küng, ein antwurt zebringen. Also hattend Vre, Switz vnd Vnderwalden ir antwurt gäben, dem Römschen küng den Rom zug hälffen zetuon. Daby sy ouch das liessend bliben. Aber die übrigen ort alle, dem nach vnd Maximilian der Römsch (Fol. 254.) küng zuo Kouffbüren personlich mit inen gerett vnd sy gebätten hatt, wa sy doch je mit im nit ziehen vnd des küngs von Franckerich an dem end vß krafft siner vereynung schonen wöltend, das sy dann beyder partyen halb gantz still sässen, gabend ouch die selben ort des Römschen küngs botten die selben antwurt, still zesitzen vnd die iren nach irem vermögen verhalten, doch mit denen für worten ouch so verr, das dem küng von Franckerich kein schad beschach, sy wurdend anders durch sollichs gezwungen, im zehälffen, alß sy dann



Bruder Fritschi's Einritt in Basel.

zetuonde schuldig wärend. Der abscheit ward nu des Römschen küngs botten, vnd warend die drüy Lender in sollichem abscheid ouch vergriffen. Das aber den küngischen botten nit gefiel, des glichen hattent die Lender ouch nit gefallens an dem abscheid. Je doch verreit jederman vnd ward kein ander tag angesetzt. Damit aber alle ding gruntlich vnd rächt verstanden werdend, so beschach denen von Vre vnd Vnderwalden rächt, dz sy im abscheid vergriffen wurdend, wann sy blibend by andern der Eitgnossen, diß antwurt ze kiesen, sitzen vnd hulffend die antwurt meren, das sy aber nit soltend getan haben. Die von Schwytz hattend aber, wie obstat, kein botten da. Vnd alß nu alle ort geantwurt hattend, kamend des küngs von Franckerich botten ouch vmb ein antwurt für gemeiner Eitgnossen botten einer nüwen vereynung halb mit irem heren dem küng von Franckerich zemachen, mit vil guoter worten vnd wärcken. Die aber dazemal gantz vergäben warend, wann ir begär ward inen gemeinlich von allen orten abgeschlagen, wie vil sy verhiessend vnd uß gabend, sunderlich ettlichen personen, denen groß guot von inen wart vnd dennocht am letsten von im uff die andern sitten fielend, verhiessen doch rat vnd tat zuo der vereynung zemachen. Das aber einer loblichen Eitgnoschafft in die harr, alß zuo besorgen ist, übel wirt erschiessen. Dar by ein jeglich biderman wol mag ermessen, was in künfftigem, wa man sollichs nit verkäme, gemeinen Eitgnossen daruß möcht erwachsen. Das ich harin nieman zeleid, sunder in trüwer warnung uff gezeichnet han, wann ich by dissen händlen alwegen gewäsen bin. Vnd vff sollichs bracht jederman sin abscheid heim an sin heren vnd obern. Allso ward von den dryen Ländern ein fasnacht zuo Brunnen angesähen, also das sy an dem end am zinstag nach Dorathee soltend zesamen komen, villicht der vnd ander dingen halb witer red zehaben, alß ouch beschach, wie har nach witer wirt verstanden.

(Fol. 254 b.) **Wie am sondag nach sanct Paulus beker tag zwen bätler in miner heren statt von Lucern von der büchsen zuon Barfuossen, die uff zebrächen, vertriben wurdend, vnd wie uff dem selben tag ein armer mönsch by dem steininen crütz funden ward, der was ermürt.**

(Bild: Wie die Bettler versuchen die Cassa zu erbrechen.)

Es begab sich ouch am sondag nach sant Paulus beker im jar wie obstat, dz in miner heren von Lucern statt zwen bätler zuon Barfuossen von dem stock oder büchsen vertriben wurden, vnd uff den selben tag zenacht fand man ein armen mönschen vor der statt Lucern, heist zum steininen crütz, ligen, der dann ermürt, aber noch nit tod, doch starb er der selben nacht. By dem fand man schinen mit vogel lym bestrichen, ouch anders, dar durch zebesorgen was, er wär der einer, so von der büchsen entrunen vnd villicht von sinen gesellen, dz gältli zeteilen, ertötet. Allso schicktend min heren allenthalben vß vnd kartend souil vliß an, dz jemer zwen zuo Surse wurdent ergriffen, die veriahend, wie sy vil stöck uff gebrochen, aber das sy den armen mönschen ermürt hättend, woltend sy nit bekantlich sin. Allso ließ man den toten vnuergraben vnd fürt die gefangnen gan Lucern, witer in der sach zehandlen, alß das wisen lüten zuo stat zetuonde.

(Fol. 255.) **Wie bruoder Fritschi gan Basel kam vnd dem nach min heren von Lucern ouch dahin vff ein vasnacht kamend.** (Bild: Bruder Fritschi wird von den Baslern empfangen.)

Von alter har ist ein obliche gewonheit vnd järlicher vaßnacht schimpf zuo Lucern gewäsen vff eine geselschafft vnd trinckstuben, genant zum Fritschi. Die hand ein ströwinen man, genant bruoder Fritschi,

den sy järlich vff den schmutzigen donstag vor der pfaffen vasnacht erlich in irem harnesch mit allen gesellschafften der statt Lucern mit eim vennli, pfiffen, trummen, tantzen vnd was sich mag zuo fröuden ziehen, infürend. Der selb bruoder Fritschi ist zum dickern mal von denen von Vre, Switz vnd Vnderwalden heimlich in eim schimpf vnd guoter früntschafft genomen, damit man inn wider müst reichen. Vnd also ward denn ein vasnacht vnd gesellschafft angefangen vnd vil früntschafft gebrucht, dz dennocht den vier Waltstetten noch nie übel hatt erschossen. Da nu die strengen, vesten, fürsichtigen vnd wisen burgermeister, rat vnd ein gantze gemeind von Basel mit gemeinen Eitgnossen in ewige puntniß vnd alß ein ort zuo inen komen, hettend sy allwegen min heren von Lucern voruß, ouch (Fol. 255 b.) die andern drig Waltstett gern zuo inen gan Basel uff ein vasnacht gehept, ir früntschafft vnd puntniß damit zebestäten alß from guot Eitgnossen, wustend daruff sollichs nit mit bessern fuogen zewägen zebringen, wann das einer, genant Heinrich zum Hasen, burger zuo Basel, gan Lucern geschickt. Dem ward ernstlich entpfolhen, bruoder Fritschin zestälen vnd gan Basel alß ein übeltäter in gefängniß zelegen, alß ouch beschach. Vnd ward der arm alt burger von Lucern, bruoder Fritschi, heimlich by nacht vnd näbel der loblichen statt Lucern wider all keiserlich fryheiten, ouch siner gesellschafft, uß eim gericht in dz ander entfrömdet vnd gefürt; doch von denen von Basel minen heren von Lucern darby im nächsten Meyen ein vasnacht verkündet, den iren zelösen vnd sollichen roub nieman dann sy zeziehen. Darzuo die andern dryg Waltstett ouch beruofft wurdent.

(Fol. 256.) Wie die abscheid, zuo Lucern beschlossen, in den Lendern vor allen gemeinden verläsen vnd was sy daruff zerat wurdend. (Bild.)

Damit ich nu wider vff die erste materie des Romzugs halben komen vnd alß der abscheid von dem obgeschribnen tag in miner heren statt von Lucern geleistet in den dryen Waltstetten zuo Vre, Switz vnd Vnderwalden verläsen ward, hattend sy allenthalben vnd sunderlich zuo Vre vff sant Doratheen tag ein grosse gemeind vnd by iren eyden zesamen gebotten. An der selben gemeint man allerley hort erzellen von des helgen Römschen richs, ouch von des küngs von Franckrich wägen, vnd kamend vil an der gemeint mit ein andern in friden, souil hattend dennocht die Frantzosen böß samens darin gesäigt. Jedoch ward am letsten das mer, dem Rich vnd dem Römschen küng vmb sin sold, wa er anders inen den erlich gäbe vnd vßrichte, zedienen vnd dem byzestan. Vnd wa jeman wider sy ziechen, das sy dann vor sollichem möchtend sin, so wöltend sy mit ir paner ziehen. Des glich ward ouch zuo Switz vnd Vnderwalden das mer, vnd also kamen sy daruff zesamen an ein vasnacht gan Brunnen. Da seit jeglich ort dem andern, was by inen das mer was worden, vnd da selbs hattend sy der dingen halb vil red.

(Fol. 256 b.) Von einer schantlichen sach, so die Frantzosen uff eim hochzit nit fer von Bällentz volbrachtend. (Bild.)

Es begab sich ouch damaln, das zuo Lowertz ennend Bellentz ein grosser brutlouff, da ein richer man was, villicht nit vast hübsch. Der nam ein jung edel wib, vnd alß sy ze kilchen gangen warend vnd ze imbis gessen hattend, kamend des küngs von Franckrich soldner, die lackeyen, namend die brut mit gewalt vnd lüffend mit ir in das schloß, das aber ettlich from frowen ersahend vnd giengend inen nach in das

schloß, batend sy mit vil früntlicher worten, sy nit also an eim sollichen erlichen hochzit zegeschenden. Die soldner fielend aber die selben frowen ouch an, iren muotwillen mit gewalt mit inen zeuolbringen. Vnder denen frowen was eine, da sy gesach, das sy nit mocht endrünen, nam sy ein mässer vnd stach sich selber zetod, wann sy meint from zebliben. Vnd also ward ein groß gelöuff in dem schloß, vnd ward vil lackeyen erstochen vnd die sach vertüscht sollicher maß, das nieman vmb kein tod schlag gestrafft ward, wann die Frantzosen muostend sich des übel schämen, ouch von Gott vnd der wält schand haben. Doch kumpt sollicher dingen, durch sy volbracht, me harnach.

(Fol. 257.) Wie die bättler in miner heren von Lucern statt über den ermürten man gefürt vnd dem nach ir drig gehenkt wurdent. (Bild.)

Hie vor ist ouch gehört worden von ettlichen bättlern, so stöck uff gebrochen, darvmb die von Surse die selben gefangen, vnd wie min heren ein funden hattend, der ermürt was, darvm sy dann die bättler von Surse in ir statt Lucern beschicktend vnd über den toten lib fürtend. Da ward aber kein wortzeichen gesähen, daby man möcht erkännen, das sy schuldig wärend. So woltend sy ouch an der marter nüt daruon veriähen. Also ander ir vergicht nach hanckt man ira dryg, vnd vergruobend den armen ermürten mönschen vnder das gericht in Schachen, wann er ward dennocht von den andern dryen dargeben, das er ir gesell, ouch ein kilchen dieb vnd stöck uff brächer gewäsen was.

(Fol. 257 b.) Hie wolt der Römsch küng uff des küngs von Franckerich erbieten durch sin land on allen schaden gan Rom sin gezogen, aber die Frantzosen hielten ir zuosagen nit. (Bild.)

Man hatt allwägen hie uor me dann in eim artickel gehört, das der küng von Franckerich sich erbott, wo der Römsch küng im on schaden durch dz hertzogthum Meyland gan Rom ziehen, das er im dann mit lib vnd guot wölte hälffen keiser zewärden. Da nu der Römsch küng verstuond, das der Eitgnossen fürnämen ouch nit anders wölt sin dann mit im schlächtlich gan Rom, aber nit wider den küng von Franckerich oder das hertzogthum Meyland zeziehen, wolt daruff der Römsch küng die sach vnd des küngs von Franckerich erbieten eigentlichen erfaren, ob dem küng von Franckerich ernst wäre oder nit, vnd verordnet ein hoptman mit tusend knächten uff die straß gan Rom, im die uff zetuon, dahin zeziehen, vnd gebot den selben tusenden by lib vnd weder die Frantzosen, die Venediger, die Mantower noch ander an iren landen, lüten oder guot dheins wägs nit zeschädigen, sunder erlich allenthalben abzescheiden vnd zebezalen, alß ouch dieselben vff dz gebott des Römschen küngs tatend. Sobald sy aber in der Venediger land kamend, zugend inen die Frantzosen vnd Venediger mit fünfftzechen tusend mannen engegen, rettend mit inen vnd tröwtend, das sy luogrend vnd by hencken wider hinder sich zugend vnd darby irem heren, dem Römschen küng, dz ouch seitend, das inn der küng von Franckerich, ouch die Venediger, des glich der von Mantow nit wöltend lassen gan Rom ziehen noch keiser wärden, er züge inen on schaden oder nit. Vnd also zugend die tusend wider hinder sich, wie inen was entpfolhen, vnd seitend damit dem Römschen küng der Frantzosen vnd der andern antwurt. Darab sich der Römsch küng verwundert, so im doch uff allen tagen inn on schaden lassen durchzeziehen zuogeseit was. Doch genüssend bald darnach die Venediger der sach nit wol, wann der Römsch

küng erschluog inen ein grosse zal lüten vnd nam inen ettlich schloß vnd stett in, wie witer zuo sinen zitten wirt verstanden. Vnd ob der Romzug damaln vnd darnach für sich gieng, des sol sich nieman verwundern, wann Gott hat dz geordnet vnd die zwey swärt hinder im gelassen. Vnd brachtend doch die Frantzosen, sollichs ze weren, ein nüwe sach über die ander, seitend darby vil zuo vnd hieltend wenig. Sy brachtend aber mit gält (Fol. 258.) vast vil zewägen, des der arm gemein man vil grössern schaden dann nutz hat, dann wa sy lagend, da warend allwägen alle ding tür, deshalb ein grosse clag über sy gieng.

(Fol. 258 b.) Wie Maximilian der Römsch küng ettlich büchsen gan Tann vnd an andre end fürt, den küng von Franckerich darmit hinder sich zehan; ouch wz red im daruß erwuochs. (Bild.)

Nu hatt der Römsch küng an des küngs von Franckerich fürnämen nit gefallens, versuocht doch in mengen wäg, wie er gan Rom möcht komen, vnd am letsten, alß sin züg vast den Rin uff zoch, ließ er ein merglich zal büchsen gan Tann vnd Enßheim füren, dz jemer all tag dz geschrey kam, er wölte darmit an die Eitgnossen. Des willens aber er nit, es was aber nit minder, man muost in der Eitgnoschafft me dann an eim end win vnd brott dester türer haben von des zügs wägen, so ouch da lag, es wärend die graffen von Hännenberg, der hertzog von Sachsen vnd ander heren vnd stett, die alle wält vnd mönschen wol vnd erlich bezaltend, begärtend ouch nieman kein leid zetuon. Der Römsch küng hatt ein büchsen dahin gefürt, dero glich von grösse nit gesehen was worden; ouch ließ er ein poler daselbs giessen, der schoß hol kuglen vnd für darinn, das mit keim wasser was zelöschen vnd grosser schad daruon mocht enspringen. Den selben poler ließ er zuo Brisach beschiessen. Daruß gieng im ein red uß, er welte an die Eitgnossen darvmb, dz sy im nit wöltend gan Rom hälffen; er hatt aber ein anders im synn.

(Fol. 259.) Wenn der dryen Lendern vasnacht anfieng vnd vßgieng, ouch wz sy wartetend vnd zerat warend worden. (Bild: Faßnachtsbelustigungen.)

Die vasnacht der dryen Lendern Vre, Switz vnd Vnderwalden fieng sich an am zinstag vor Valentini vnd wäret zuo Switz biß an fritag. Da fuorent sy alß guot fründ vnd gesellen wider heim, alle des willens, mit dem Römschen küng gan Rom zeziehen vnd ouch darby witers bescheidz zewarten, wann inen was verheissen, by her Volrichen von Sachs, alle sachen, gält vnd anders zuozeschicken, an den der Römsch küng guoten glouben vnd zuo der sach verordnet hat; zuo dem was er den Eitgnossen angenäm vnd denen sachen vernünfftig vnd wis genuog.

Wie der Römsch küng vnd der hertzog von Lothringen sich zesamen verpunden, vnd was daruff der küng von Franckrich mit den graffen von Tierstein handlet. (Bild.)

Nu was der hertzog von Lothringen, küng in Sicilia, alwägen dem Römschen rich widerwärtig, vnd wäre lieber dem küng von Franckrich dienstpar, wann er was sin nächster nachpur vnd im in Burgunschen kriegen ouch behulffen gewäsen, hätte ouch dem Römschen rich bystand getan, vnd warend aber die beid hertzogen Lothringen vnd Gällern swäger, vnd wolt frow Margret sich mit dem hertzogen von Gällern nit richten, der hertzog von Lothringen wölte dann irem heren vnd vatter dem Römschen küng hilff zuo sagen.

Vnd also ward ein mal durch diß mittel der selbig krieg in Gällern abgestelt vnd der hertzog von Lothringen zum Römschen küng verpunden. Da nu die selb sach zum friden bracht vnd der küng von Franckerich das vernam, ward er erzürnt vnd wüst durch Lothringen dem Römschen küng nüt me anzegewünnen, hatt aber graff Oswalden von Tierstein by im am hoff. Durch den bracht er souil zewäg, das graff Heinrich von Tierstein, graff Oswalds bruoder, der dann vom huß Oesterich belechnet vnd oberuogt zuo Bärckheim vnd daselbs was. Nüt dester minder kam er darhinder, das er dem küng von Franckerich Hochen Küngsperg zuo sinen handen über gäben wolt, wie gar im der Römsch küng alß hertzog zuo Oesterich sollichs gar nit vertruwet. Sobald aber der hertzog von Lothringen das vernam, erzöugt er dem Römschen küng rächte trüw vnd ließ inn das wüssen. Also ward dz schnäll verordnet darzuo zeluogen durch den heren von Rappolstein vnd zwen von Pütsch im Wasge, damit aber malß den fröudigen Frantzosen ir anschlag valt. Vnd also uff das verordnet da Maximilian der Römsch küng achttag vor Valentini anno domini ccccc vnd viij jar, das der züg im Elsas, im Sungow vnd Brisgow angendz zuo im gan Trient muost ziechen; aber das geschütz ließ er alles gan Tann gegen dem Hoch Burgun zuo füren, dahin er ouch sin tochter, frow Margreten, mit irem züg verordnet, die im in Gällern vil eren ingeleit, vil Frantzosen vmbracht vnd gefangen vnd sich ir redlich erwert hatt, wann sy was ein schön hübsch wib vnd alwägen personlich im väld by iren lüten, denen sy ouch iren sold erlich vnd alle zit guoten trost vnd früntliche wort gab.

(Fol. 260 b.) Wie Pir Loyen vnd Rockapärten, des küngs von Franckerich botten, so zuo Lucern lagend, bottschafft kam, dz der Römsch küng den Venedigern in ir land was geruckt. (Bild.)

Man rett allwägen mengerley von Maximiliano dem Römschen küng, wie er entschlaffen vnd kein gält hätte vnd gantz hindersich wider gan Insbruck geruckt vnd mit allem züg abgezogen wäre. Des selben sich die Frantzosen vast fröwtend, so in miner heren von Lucern statt lagend. Aber glich uff sant Vallentins tag kamend ettliche posten vnd botten, einer über den andern, zuo Rocka Martin vnd Pir Loyen, das sy für sich luogtend vnd vliß an kartend, wann der Römsch küng wäre so ver in der Venediger land mit gewalt vnd vil geschütz sollicher maß geruckt, das zebesorgen wäre, alles Lamparten gäbe sich uff, wann sy nähertend sich all stunden Meyland. Zuo dem kamend ouch märe, wie die von Pünden im willen wärend, das Välltlin und Cläfen inzenämen. Des halb die Frantzosen vil pochens vnd geschreys vnderwägen liessend. Doch giengend sy angendz für min heren von Lucern, batend vnd begärtend gemein Eitgnossen botten in irem costen in ir statt Lucern beschriben, vnd liessend sich so wit mercken, dz sy meintend, min heren von Lucern söltend den uffbruch tuon vnd gan Meyland zuo ziehen, vß der vrsach, dz sy die hoffnung hattend, ander wärend inen schnäll nach gezogen. Inen geriet aber ir anschlag nit, wann souil, das der tag uff sant Peters stuolfir angesetzet vnd inen darby geraten wart von ettlichen sundern personen, die vj m. man innhalt der vereynung ze erfordern. Doch so hieltend der Eitgnossen pünd, des glich des küngs von Franckerich vnd ander vereynung inn, das allwägen min heren die Eitgnossen inen selbs vnsern helgen vatter den bapst, das heilig Römsch rich vnd ir pünd vorbehieltend. Nu was Meyland ein kammer des Richs, darvmb billig gewäsen, das sollichs vor der keiserlichen krönung wider zuo dem Rich komen wäre. Des halben gemein Eitgnossen, ouch min heren von Lucern uff der Frantzosen begär nit zimlich bedücht, so schnell in sollich ding zegan, wie wol die Frantzosen vermeintend, me gewaltz an minen heren

von Lucern dann an andern orten zehaben. Aber nüt desterminder verordnetend die Frantzosen heimlich hern Rennwarten Göldli, ritter, burger Zürch, vnd Jacoben Schmid von Lucern, das die glich am donstag nach Valentini mit (Fol. 261.) vil knächten gan Meyland zuo solten sin gezogen. Aber min gnädigen heren von Lucern wurdend der sach innen vnd staltend sollichs schnell ab, wann sy woltend den vnglimpf vff sich selber nit laden, ein sollichen uffbruch zetuon, so doch uff dem tag hieuor beschlossen vnd dem Römschen küng zuo geseit was still zesitzen. Zuo dem hattend die vesten vnd wisen burgermeister vnd rat von Zürch me dann ein treffelich bott getan, in iren gebieten nieman in dhein krieg zeziechen, darmit der Göldli by inen kein knächt mocht finden. Er meint aber darvmb, das er jetz lang in miner heren von Lucern statt gewäsen was vnd da gewibet hatt, wölt er fürschiessen vnd minen heren von Lucern den vnglimpf zuo legen. Es ward aber mit im vnd Jacoben Smid souil gerett, damit die sach an stuond vff gemeiner Eitgnossen besamlung. Ouch satztend min heren von Lucern den dryen Lendern ein tag an, vff fritag nach Valentini zuo Beckenried zesind, da mit inen red zehaben irs fürnämens vnd zuosagens halb, dem Römschen küng getan. Ich weiß ouch nit, was min heren von Lucern bedücht. Sy schicktend jemer zwen statknächt gan Rot, Jacoben Smid an zenämen. Aber ob er gewarnet oder nit, er was jemer uß miner heren von Lucern gebiet gewichen. Doch ward im ein bott nach geschickt, das er luogte by verlierung sins guotes vnd aller siner hab, vnd witer nit abstatt züge bitz uff der Eitgnossen botten ratschlag. Das nu alles den Frantzosen übel geviel, wann inen kam ein post über den andern, wie der Römsch küng inen so not tät, das jemer Pir Loy vnd Rockapärt abermalß für min heren, rät vnd hundert zuo Lucern kartent, begärtend vnd batend mit vil süsser worten, das sy den iren vergönnen vnd erlouben wöltend, den uff bruch zetuon, wann sy wärend so hoch in der Eitgnoschafft geachtet, das alle ort ein uff sähen uff Lucern, alß sy dz bitz har vilvaltenclich vnd wol gespürt hättend in denen vnd andern geschäfften, vnd allein sy all Eitgnossen behept hättend, zum Römschen küng zeziehen, des ir her der küng von Franckrich inen zeguot niemer wurde vergässen, wann wa sy inen die sach verlängertend vnd witer verzügend, (Fol. 261 b.) so müstend sy besorgen, ir here der küng von Franckrich wurde ein grossen schaden im hertzogthum Meyland entpfahen, alß sy des warlich bericht wärend vnd stätes vernämend durch gewüß posten vnd brieff, so inen der Grammäter von Meyland, ouch der küng zuo schickte.

(Fol. 262.) Was min heren von Lucern den Frantzosen ze antwurt gabend vnd was dero von Zürch ratz botten von ettlichen den iren begägnet, so über verbott enweg warend gezogen. (Bild.)

Mine heren von Lucern woltend aber den Frantzosen kein andre antwurt geben wann souil, es wäre ein tag vmb die ding angesetzt, des wöltend sy erwarten, wann die geschäfft berürtend sy nit allein, sunder gemein Eitgnossen vnd all ir verwanten, so man doch dem Römschen küng ein versigleten abscheid vom vordrigen tag geschickt vnd gäben hat, still zesitzen. Des halben der vnglimpf, wa sy für söltend schiessen, vff sy gedrochen vnd geleit wurde; dz aber sy nit möchtend tulden. Ouch ward dazemal von minen heren räten vnd hunderten von Lucern mit heren Rennwarten Göldly souil gerett, darby er wol mocht verstan, dz man sin fürnämen nit wolt für guot haben, ouch, wa er nit vermeinte daruon zestan, das er dann wol wider gan Zürch möchte ziehen vnd versuochen, ob man im daselbs sollichen muotwillen wölte vertragen oder nit. Des glich ward mit ander lüten ouch gerett, die man dann im zig hat, sy hättend Jacoben

Smid gelimpfet, des ich alhie geswigen. Man tett ouch in andern alſo, vnd want jederman die ſinen vnd ſunderlich Zürich. Die ſelben fiengend ein, der was her Rennwart Göldlins vennrich, vnd ettliche me, ettlich endrunend ouch in die friheit. Des glich verordnetend ſy zwen vom rat, angendz den knächten nach zeritten, ſy by lib vnd guot zewänden vnd zebieten wider heim zezichen, vnd wa ſy das nit tuon, inen dann zeſagen, das ſy inen huß vnd hoff vnd alles ir guot wöltend nämen. Vnd warlich, wär inen her Rennwart Göldli damaln worden, ſy hättend im den lon vnd ſin rächten ſold gäben. Doch kamend die knächt vaſt all wider vmher, ouch fiengend an die Frantzoſen vaſt vnwärt wärden. Aber dero von Zürch knächt, ſo hinweg gelouffen warend, bruchtend ein liſt vnd beſchibkeit, die inen ſchier hat geuält, es wär Oſwald Smid, der von Rümlang, Oberli von Riſchach vnd ander, wann ſy zwungend die botten, ſo inen nach geſchickt warend, ein eyd zeſchweren, inen in ir ſachen nüt zereden noch die ſach zeuerbieten. Wz aber die von Zürch darzuo tettend, wirt harin nit verſwigen.

(Fol. 262 b.) Was zuo Beckenried anbracht, ouch in den dryen Waltſtetten gehandlet vnd die ſach heimzebringen angenomen ward. (Bild.)

Vnd alſo kam es zuo Beckenried dar zuo, das die drüy Lender miner heren von Lucern anbringen annamend heim zuo bringen vnd darvmb uff dem tag zuo Lucern antwurt zegeben, alß ſy dann meintend, des gelimpf vnd ere zehaben. Vnd vff das ſelb hattend die von Vre, Switz vnd Vnderwalden ouch am ſondag vor ſant Peters ſtuolfir tag ir gemeinden von beider küngen wägen. Daran wurdend ſy ſo vneins, das man allenthalben vil friden uff muoſt nämen. Doch ſo ward es das mer, mit den Frantzoſen nüt zeſchaffen zehan, woltend iren botten kein gewalt geben, inen witer zeloſſen, wann inen kam gewüſſe kuntſchafft vom Römſchen küng, das er inen herr Volrichen von Sachs vnd ander von ſtund an mit gelt wölt ſchicken vnd inen erlich halten. Ouch verbuttend ſunderlich die von Vnderwalden tür vnd (Fol. 263.) hoch, zu keinem andern heren zelouffen, ſunder uff den Romzug zewarten, vnd meretend darby, das ſy kein tag me in miner heren von Lucern ſtatt wöltend leiſten, ouch in andern orten, da dann die Frantzoſen wärend. Doch ſo kament uff ſant Peters tag zenacht der Eitgnoſſen botten, wie inen verkünt was, gan Lucern. Vnd dazemal ſtarb hertzog Philip pfaltzgraff by Rin vnd ein hertzog von Beyern, vnd ward mengerley von beiden küngen gerett.

(Fol. 263 b.) Wie der tag zuo Lucern anfieng vnd wie ſich die von Zürch der ſmach, iren botten vnd von den iren begegnet, clagtend; ouch wie min heren von Lucern ein gemeind hatten vnd ſich ouch verantwurtetend vor der Eitgnoſſen botten. (Bild.)

Da man ſich nu uff diſſem tag in miner heren ſtatt Lucern verſamlet vnd jederman ſin anligen ſeit, ouch die von Zürch ſich erclagtend der ſchmach, ſo inen von der Frantzoſen hoptlüten vnd uffwiglern über das geleit, vnd den iren, alß ſy inen nachgeſchickt hattend ſy zewänden, begägnet, ward da allerley geratſchlaget. Doch ſo kam es daran, das min heren von Lucern, an denen alwegen, alß man meint, der bräſt gewäſen wär, antwurt ſoltend gäben, die wil doch on iren willen vnd über verbott der uff bruch by inen beſchähen, ouch vil geltz heimlich durch die Frantzoſen daſelbs ußgäben, dar durch, alß man meint, das

geleit zerbrochen was. Vnd also hattend min heren von Lucern uff sant Mathis tag ein gemeind, sich zeberaten, den Eitgnossen ein antwurt zegäben. Vnd uff das ward an der selben gemeind das mer, was sy bitz har gehandlet, hättend sy nit on vrsach getan, wann der küng von Franckerich wäre mit inen vnd andern in einer versigleten vereynung, darvmb man im järlich die gemeynen pension abnäme; von deswegen wöltend sy noch, wa ein ort im hielte, das ander, das drit oder vierd sin vnd ouch halten, aber dheins wägs dheweder partig zuo lieb noch zuo leid für andre ort ußschiessen, sunder darby, was der merteil vnd nit der minder tät, ouch tuon. Darüber nu die Eitgnossen sassen, aber ein witern ratschlag zetuon. Vnd also uff iren ratschlag beschicktend die Eitgnossen Pir Loyen vnd Rocka Martin, rettend ernstlich mit inen, das sy luogtend vnd von stund an die knächt, so sy uff gewiglet, inen über geleit vnd verbott heimlich gält gäben vnd in Meyland geschickt hättend, wider vmher beschribend oder wa sy das nit tätend, wöltend sy das an inen zuo komen vnd luogen, was darvmb rächt wäre. An dem die Frantzosen nit gefallens, wann sy hattend vil gältz ußgäben, das alles vergäben was. Zuo dem vermeintend sy, die Eitgnossen zebländen, wann sy gabend für, alß dauor gehört ist, der Römsch küng bräche in dz hertzogthum Meyland, das sich aber nit erfand. Er krieg aber wider die Venediger, die dem küng von Franckerich daran vermeintend zehoffieren vnd dar durch dem Römschen küng den Romzug zeweren, des halben er vnderstuond, ettlich stett vnd schlösser in zenämen, die vor naher an dz huß Oesterich gehört vnd die Venediger mit gewalt inn hattend. Zuo dem was dem Römschen küng ein sach von inen begägnet, alß sy inn uff ein zit (**Fol. 264.**) zuo irem obersten hoptman uff namend vnd am letsten in ettlich rick vnd passen fürtend, darinn sy inn meintend zebhalten vnd vmb zebringen, wann das im Gott vnd glück daruon halff, dar an er ouch gedacht vnd sin zorn dester grösser ward. Min heren die Eitgnossen marcktend aber, das der küng von Franckerich sy gern an Römschen küng, den Venedigern zehälffen, gehetzt hätte. Das aber die biderben lüt nit woltend tuon oder den iren verwilligen dahin zelouffen, wann sy hattend dem küng von Franckerich weder schrifftlich noch muntlich verheissen oder zuo geseit, alle land zegewünen vnd den Venedigern zehilff zeziehen. Des küngs von Franckerich vereynung hielt ouch nit witer inn, wann das man im solt schuldig sin knächt zelassen, wenn inn sine vyend von der kron Franckerich wöltend vertriben. Die selben sölte er ouch weder uff das mer noch uß sinem land füren. Das mag ein jeglicher wol rächt verstan, wann Meyland gehört nit an ein kron von Franckerich, des halb die Eitgnossen nit schuldig warend, im das hälffen zebeheben. Das bracht aber den schaden, das die knächt vast arm warend vnd namend sold, wo sy den fundend. Stund wol daruff, hätte inen der Römsch küng gält gäben, sy wärend zuo im gelouffen. Er was aber warlich allwägen in allen sinen sachen sümig. Zuo dem meint er fouil rächtz zehaben, damit es nit not täte, sin sachen mit gält zewägen zebringen, darburch menge metti verschlieff. Also nach vil ratschlags vnd handlung ward der abscheid zuo Lucern gemacht vnd beschlossen, dz jederman uff die alten vasnacht zenacht mit vollem gewalt wider in miner heren statt Lucern sölt sin, da vmb all sachen von beider küngen wägen entlich antwurt zegäben vnd da ein rächten beschluß zemachen. Da ward wol uff die zitt gerett, wie vnser heiliger vatter der bapst dem Römschen küng häte den namen geben, dz er solt keiser genannt wärden, ouch im ein grosse bottschafft engegen geschickt hätte. Des glich ward gerett vnd was ouch war, wie der küng von Franckrich vnd die Venediger mit ein ander in einer bericht wärend, alß har nach gehört wirt zc. Aber wie vast man uff obgemeltem tag mit den Frantzosen gerett hatt, die knächt wider harheim zefertigen, so gabent sy doch nüt destminder heimlich gält uß, damit die knächt je lenger vnd vester enwäg zugend.

Vnd daruff ließ Rocka Pärt am sondag nach Mathie in miner heren statt Lucern im Hof vnd zuo den Barfuossen am cantzel verkünden, er welte alß morndes am mendag oder zinstag hinweg, vnd ob er oder die sinen jeman ützit vmb essen vnd trincken zetuonde oder sunst schuldig, (Fol. 263 b.) wölte er erlich bezalen, wann im wär zuo Lucern vil eren vnd guotes beschächen, des halb er jungen vnd alten genadete vnd vast früntlich danckete. Er wölte ouch das sinem heren dem küng rümen, vnd so erst er möchte wider komen. Nu fielend vil lüten daruff vnd meintend, er für dar vmb uß dem land, das im me knächten nachlüffend, alß ouch vor sächs jaren was geschähen, da man gan Arbunen zoch, da er ouch so lang im land lag, biß er den rogen daruon bracht. Es wär aber guot vnd nütz, mit sollichen botten, wänn die ze land kämend, zereden, sollicher sachen müssig zegan, wann es hat vornaher ein lobliche Eitgnoschafft vmb vil redlicher knächten bracht ꝛc. Vnd in der nacht, alß Rocka Pärt morndes enwäg wolt sin, kam im, alß er rett, bottschafft vom küng, noch lenger by verlierung sins läbens zeuerharren, vnd uff das bleib er aber ein zit da. Aber herr Rennwart Göldli, der ritter zuo Jennow worden was, wie wol inn min heren von Lucern beschickt hattend vnd im für gehalten, wie er solt die knächt in Meyland gefürt vnd das man sollichs nit für guot wölt von im haben, ließ er min heren sagen, was sy woltend, vnd fuor er nit destminder heiters tags am mendag vor Mathie den knächten nach, die er vor dannen geschickt hat. Das aber die von Switz, Vre vnd Vnderwalden nit wol für guot hattend, wann sy meintend, sich des abscheidz in miner heren statt beschlossen, das jederman solt still sitzen, zebehälffen. Wie wol sy ir stymm darin nit gäben, nüt destminder hattend sy in willen, mit andern Eitgnossen dem zegeläben. Es warend ouch xiiii hoptlüt von Frantzosen bestimpt, die selben hattend vil knächten vor dannen geschickt vnd allenthalben uff gewiglet. Da man aber solt bezalen, woltend die hoptlüt jeglichem knächt nit me dann ein dicken plapart biß gan Chum gäben. Dz selb bracht ein sollichen vnwillen in knächten, das jemer ir vil über den Arliberg hin zugend zuo dem Römschen küng, wann zuo Vältkilch was gält, vnd lüffend vil Turgöwer vnd Appentzeller ouch uff die selben sitten, denen ir guoter solt vnd damit dem Römschen küng vil Eitgnossen wart. Den dryen Lendern Vre, Switz vnd Vnderwalden kam ouch in massen zehanden, vnd schribend inen die Sybentaler, Saner vnd Fruttinger vnd schicktend daruff ir bottschafft zuo den dryen Lendern, batend, in das spil zeluogen, wann ir heren von Bärn wärend in allem land verschrüwen, wie sy souil gältz von Frantzosen genomen vnd inen, alß die red gieng, eben vil zuo geseit hättend, das aber inen nit gefiele. Des halben ir bitt wäre, dar zuo ze tuon vnd das best darin zehandlen. Vnd uff sollichs satztend die drüy Lender ein tag an gan Brunen vff mitwochen nach sant Mathis tag, vnd kamend von den dryen Lendern dahin off fünfftzig botten. Doch nach allem handel vnd ratschlag wurdend verordnet von Vre Hans Bi- (Fol. 264.) derbest vnd Peter ze Aebnet, von Switz Jost Büry vnd Heini Zäig vnd von Vnderwalden ob dem wald Melchior Blättler vnd nidt dem wald Hans Zälger vnd Thönie Mor für min heren von Lucern rät vnd hundert, inen zesagen vnd sy zebitten, die Frantzosen uß ir statt zetuon, wann sy seitend inen hie mit die vereinung vnd das geleit ab vß der vrsach, das die Frantzosen die beide gebrochen vnd die knächt uß dem land geschickt, darab sy ein groß mißuallen, vnd von iren heren vnd gemeinden in entpfelh, sy uß dem land zeuordern, wann sy hättend groß vnruow in Ländern gestifftet vnd sy all vnder ein andern vneins gemacht vnd in friden bracht. Da sy nu sollich meynung an min heren rät vnd hundert brachtend, ward inen ein erber vnd zimlich antwurt, man wölte des tags vff die alten vasnacht gesetzt erwarten, ouch ir begär an ander Eitgnossen bringen; was dann die selben tätend, sölte von inen ouch gehalten werden. Vnd also furend

sy wider heim vnd warend der antwurt content. Doch ließen sy das by dem abkünden bliben vnd meintend darmit ir ere bewart haben. Nu hattend die selben botten von Ländern vor minen heren von Lucern fürgeben, sy wärend der gemeinden botten; aber ettlich in den Lendern woltend des nit geständig sin vnd hattend ouch dz von den selben botten nit wol für guot, sunderlich Nidt dem wald. Doch liessend sy das anstan bitz uff die alten vasnacht, daruff sy dann woltend ein gantze landz gemein haben.

(Fol. 264 b.) Wie ettlich hoptlüt von Lendern zum Römschen küng rittend vnd im iren anschlag seitend vnd bescheidtz begärtend. (Bild.)

In dissem lüffend allwägen nüt dest minder die knächt gan Meyland zuo, vnd wie gar den Frantzosen sollichs verbotten was zetuonde, dennocht ward allwägen den knächten gelt, daran der gemein mönsch ein mißuallen hat. Vnd uff das wurdend Heini Erb von Vre, Kärngerter von Switz vnd Oswald von Rotz von Vnderwalden angendz zum Römschen küng geschickt, im zesagen, sy wärend gantz des willens, mit im vmb sin sold zeziechen. Darvmb so wöltend sy antwurt von im haben, ob er ir begärt oder nit, damit sy am letsten nit zwischend zweyen stülen nider sässen, wann sy sähend, das die Frantzosen nit schliessend vnd kein verbot nüt hülffe vß der vrsach, das die knächt arm warend. Zuo dem rettend sy, ir heren vnd obern nämend von den heren daheimen das gelt, so wöltend sy das im väld über komen. Da kamend ouch gloupsame märe, wie der Römsch küng durch ein erliche bottschafft von vnserm helgen vatter dem bapst vß geschickt mit allen wirden, eren vnd herlicheiten, dar zuo dienende, dz er keiser genant vnd geheissen solt wärden. Die wil er aber dennocht nit zuo Rom gewasen was, muost er verheissen, die selben vart zetuon vnd sich an dem end, dannen dann er vnd ein jeglicher keiser den namen hat, zeerzöugen. Vnd bald darnach ward ein hertzog von Sachsen zuo eim statthalter des Römschen küngs gesetzet vnd verordnet.

(Fol. 265.) Wie vff die alten vasnacht in miner heren statt von Lucern am Wägis einliff hüser verbrunnend. (Bild.)

Vnd also vff den sondag der alten vasnacht in dem obgenanten jar m cccc vnd viij frūg zwüschend vieren vnd fünffen gieng in miner heren statt zuo Lucern am Wägis leider ein schnäll groß für uff in eins erlichen burgers huß, namlich jung Hans Küng, des rates, von einem badstübli, das er im huß; doch hatt er kein schuld daran. Vnd was an dem end solliche groſe not, wo nit die biderben lüt so trostlich gewert hättend, so wär es vast übel gangen; aber durch gnad Gottes, ouch frömder vnd heimscher frommer lüten hilff miner heren empter vnd ander ward sollich für getämt, damit dennocht, wie wol dz leider zeuil was, nit me dann xi hüser verbrunnend vnd aller hußrat darin. Da wurdend ouch vil lüt gewüstet vnd übel geschänt, vnd kam ein grosser vnwil in dz volk von der Frantzosen wägen, dero knächt uff der Hoffbruck stuondend vnd zuo luogtend, wann man meint, es wär ein plag von Gott, darvmb dz die Frantzosen in der statt lagend vnd vil vnruow machtend. Sy kondend aber stätz so guote wort vnd wärck geben, dz man sy ließ bliben. Ouch erbuttend sy sich, irem küng sollich brunst zeverkünden sollicher maß, das sy hofftend, er wurde min heren irs kumers vnd schadens an dem end ergetzen. Am abend brant man ouch dz vasnacht für, aber on allen pomp vnd tantz, vnd wz Peter Tanman damaln schultheis.

(Fol. 265 b.) Wie der tag in miner heren statt von Lucern anfieng vnd was da gehandlet, ouch wie er geendet ward. (Bild.)

Vnd also vff zinstag nach der alten vasnacht kamend gemeiner Eitgnossen botten treffenlich gan Lucern, vnd hattend aber die drüy Lender sich uff der selben alten vasnacht gemeret vnd vereinbaret, dz sy Pir Loyen vnd Rocka Pärti gefenglich annämen, inen geleit vnd vereynung absagen. Doch die wil Pir Loy ein gewichte person wäre, so wöltend sy den selben uß dem land fertgen vnd Rockapärten behalten, biß die knächt wider harheim kämend. Den selben botten von Ländern was ouch sunst von iren obern witer gewalt nit gäben, by keinen andern dingen zesitzen noch zuo lossen. Doch alß man zesamen kam vnd mit den dingen vmb gieng vnd die botten in räten sassend, kam ein bott vom Römschen keiser Maximiliano, der begärt, das der Eitgnossen botten so wol tätend vnd nit verrucktend, wann sin bottschafft müste uff fritag früg by inen sin, alß die botten das zuo seitend. Vnd am donstag nach imbis sassend die botten über die sachen der Frantzosen halben zeratschlagen, wie man wäg finde, damit die knächt wider haruß kämend. Wann die hoptlüt hattend sy über ettliche wasser in böß rick gan Plesentz zuo gefürt, das man ira vast übel sorget. Ouch kam in der nacht herr Rennwart Göldli uß Meyland, der vil knächten hinin gefürt hat, vnd rett, es wärend acht hundert uß gemustret, vnd wie ettlich knächt in bärgen verfallen warend. Da nu, alß obstat, der keiserlichen maiestat bottschafft, mit namen her Hans von Landow, ritter, schatzmeister im Rich, her zuo Bluomberg, in miner heren von Lucern statt komen vnd er verhört ward, was dennocht kein beschluß von Eitgnossen der Frantzosen noch ander sachen halben gemachet. Also fieng die selb bottschafft an vnd seit der Eitgnossen botten, wie der Römsch küng uff dem wäg gan Rom gewäsen vnd zuo keiser erwelt wär. Wann so lang das Rich gestanden, wäre das der bruch gewäsen, wann ein Römsch küng keiser wärden vnd gan Rom ziechen wölt, muostend inn die fürsten jemer vorhin ze keiser wellen vnd also den namen vnd titel annämen. Also hätt er ouch getan, vnd vß der vrsach schribe er sich nu Römscher keiser, des halben er inen das ouch im besten verkunte. Zum andern so wär siner keiserlichen maiestat bottschafft dauor uff sant Paulus beker tag vor gemeynen Eitgnossen zuo Lucern erschinen. Da hettend sy ein abscheid erlanget vnd den der k. maiestat versiglet zuo geschickt, (Fol. 266.) lutende, das gemein Eitgnossen still sitzen vnd wider das Römsch rich nit ziehen; ob aber jeman den küng von Franckerich schädigen, dar vor wöltend sy sin. Des halb die keiserlich maiestat guot benügen vnd gantz in willen hat, nieman keinen schaden zuo zefügen. Aber nu so er vermeint gan Rom zeziehen, wurde sin keiserlich maiestat berichtet, wie eben vil knächt von Eitgnossen im zuo widerstand vnd irrung gan Plesentz, ouch in Meyland vnd allenthalben uff die frontier zugend, darmit im den zug zeweren, vnd das inn aller übelst erbarmete, so wär es nit genuog am küng von Franckerich, inn zehindern, sunder so schickte er die selben knächt den Venedigern, die im gantz widerwärtig vnd doch die Eitgnossen inen uß keiner pflicht schuldig wärend, hilff zetuond oder knächt zeschicken. Dar durch aber er müste besorgen, das heilig Römsch rich wurde gantz vndertruckt, das doch cristnen lüten nit zimpte zeuertilgen. Des glich besorgte sin keiserlich maiestat, der küng von Franckerich täte das darvmb, das er gärn das Rich vnd die Eitgnossen über ein andern hatzte, damit er dann mitler zitt dem Rich me abbrechen oder villicht gantz in der Walhen hand bringen, das aber alle cristelich gesatz vnd ordnung, des glich die guldi bull nit möchtend erliden. Vß der vnd ander vrsachen bät noch hüt betag sin keiserlich maiestat die Eitgnossen, obgemältem abscheid zegeläben, die iren

wider harheim zefordern vnd im knächt vmb sin sold on jedermans schaden gan Rom zeerlouben oder im zeuergönnen, knächt vmb sin sold zebestellen, allein die Venediger zestraffen, wann er wurde sunst am Romzug von nieman gehindert, dann von denen, wie obstat. Vnd also nach langem handel, ouch der Eitgnossen ratschlag vnd verantwurten gegen der keiserlich maiestat räten, beschicktend der Eitgnossen botten die Frantzosen ouch vnd hieltend inen diß ding ernstlich für. Darzuo die Frantzosen ir antwurt gabend vnd meintend, es wäre war, sy hättend knächt uffgenomen vnd die nieman anderm dann irem heren, ouch uß sunderm wol vertrüwen, des glich vß krafft der vereynung, darinn man schuldig wäre, dem küng von Franckerich hälffen sin land zeretten. Nu käme irem heren ein warnung über die ander, wie sich der Römsch keiser mit eim mächtigen züg gegen dem hertzogthum Meyland, namlich gan Leck, lägärt. Darby sy nüt anders möchtend verstan, wann dz er inn vnderstünde von dem sinen zeuertriben. Aber so bald sy verstanden, das sy nit rächt getan hättend, wäre von stundan durch sy dem gran mäter geschriben, kein knächt me anzenämen vnd sy all haruß zeschicken. Die knächt wärend (Fol. 266 b.) also verhertet in irem fürnämen, das sy je nit haruß, sunder ee ein andern heren schicken weltend. Darvmb sölte man an sy nit zürnen. Vnd uff diß alles ruschtend sich der Eitgnossen botten beiden partyen zeantwurten, vnd ward vmb das anbringen der keiserlich maiestat botten ein tag angends am mitwochen vor mitteruasten zenacht ze Einsidlen an der herberg zesin angesetzt, vmb das vnd anders entlichen beschluß zemachen. Wann die keiserlich maiestat hat den dryen Ländern eben im handel zuo Lucern den zug zuo geschriben vnd heren Volrichen von Sachs, fryg heren, verordnet, zuo inen mit dem gält zeritten vnd mit inen zeuerkomen. Dardurch man ouch besorget, da würde groß vnruow entspringen, das die Eitgnossen abermalß wider ein andern soltend louffen, alß in der gefengniß des fromen hertzogen von Meyland ouch beschach. Darvmb verbot man an allen faren, kein knächt me zefüren, ouch zuo Vre nieman durchzelassen. Aber die Eitgnossen gabend den Frantzosen zeantwurt, sy bedüchte, es wäre nu ein mal zit, das sy sich vß dem land vnd inen nit allwägen souil vnrüwen machtend, vnd das sy luogtend vorab vnd erdächtend, das bitz zuo dem tag gan Einsidlen inen ir knächt wider geantwurtet wurdend, darzuo das sy sich ouch uß dem land machtend, wann wa sy über achttag me zuo Lucern oder in andern orten blibend, wölte man sollicher maß dar zuo tuon, damit sy sähend, das der ernst da wäre. Wieuil man aber inen tröwt oder seit, brachtent sy dennocht allwägen knächt hinwäg. Des glich schribend ettlich hoptlüt dem gran mäter, das er sich nit ließ erschrecken, wann sy weltend im, ob es im geliepte, lüten genuog bringen. Vnd hiemit gab man abermalß dissen abscheid des keisers botten, daran sy ein guot benügen vnd wol gefallen hattend, vnd bleib die sach also anstan bitz gan Einsidlen. Es warend ouch ettlich knächt, die zerung vnd bar gelt von des keisers botten entpfangen hattend, die über das selb gelt namend von Frantzosen vnd knächt über alle bärg uß in Meyland fürtend vnd sich des berümptend, sy wüstend all rick vnd passen, vnd was sunderlich einer von Vnderwalden, hieß Paulus zum Bül, der meint sollichs mit gewalt zetuon. Aber sin heren wurdend des innen vnd rettend souil mit im, das er wol sah vnd markt, das man sollichs nit wolt von im für guot han, wann es wäre wider das gewäfen, so die Lender dem keiser zuo geseit hattend, des halben inen zuo stuond, das vnd anders zeweren, dz vnruow mocht bringen.

(Fol. 267 b.) Von einem propheten, Sophias genant, der vil land vnd lüten vndersich bracht. (Bild.)

Menglich hort dazemal sagen von einem propheten, so by fünff jaren hie vor uff gestanden vnd Sophias genant was. Wannen aber oder wie der har komen wäre, mocht nieman wüssen. Da man nu vermeint, er wär nit me vorhanden, da schickt der ob gemält keiser Maximilian in dem jar des heren m cccc vnd viij jar ein heren, genant graff Heinrichen von Hardeck, siner maiestat rat vnd diener, in Behem ettlicher geschäfften halb. Der selb graff Heinrich schreib da dem keiser, wie der selb prophet Sophias dem Türcken das gantz land von Persia ingenomen, dar zuo ob drissig tusend pfärden, ouch vnsäglich vil fuos knächt, Tütsch vnd ander, by im hätte vnd ettlich in Napols überkomen, vnd mit den selben lüten zuo dem land von Persia drüy küngrich ingenomen vnd darzuo nit verr von Constantinopel dem Türcken ob xxxvij m. mannen erschlagen vnd den Türcken sollicher maß genötiget, dz er in vast grossen sorgen stünde vnd forchten, vnd was allein das die vrsach des selben krieges, das gewonheit ist in der Türckig, wie vil der Türckisch keiser wiber erziehen, so vil mag er zuo der ee nämen, des glich alle ander Türcken. Doch wie vil der keiser sün hat, sol allwegen der eltest nach des vatters tod regieren. Also hat der Türk ouch ein siner sünen, so der eltest vnd im alles volk günstig, aber der vatter was im vyend vnd vnderstuond inn zetöten, wann er hat ein andern, dem er das Rich baß gond. Vnd also durch treffelich warnung kam der selb eltest sun zuo dem propheten, hanckt sich an inn vnd bekriegt also sinen vatter den Türcken. Das nu die lantschafft ließ beschächen vnd ergabend sich, wann sy hättent sunst den selben sun gern zum heren gehept. Der selb prophet glichet sich vast dem cristnen glouben, wann so vil, das man inn muoste anbätten. Des halben er im glouben aller meist irr gieng, aber nit dest minder halff er dem jungen Türcken. Doch muost er im versprächen, sin glouben anzenämen, dz der Türck gern tett, wann der prophet hatt im geholffen, vnd also ward aber daruff des selben Sophias nüt me gedacht, wie wol man meint, er hätte im willen gan Rom vnd da dannen in Franckerich vnd dem nach in Tütsche land zeziehen. Ob er aber stürb oder nit, mocht nieman wüssen, sin hort jemer nieman me gedencken, was doch vil lüten, die inn gärn hättend gesähen.

(Fol. 268 b.) Wie der dryen Ländern botten mit ettlichem gält von dem keiser kamend vnd sy wol content warend. (Bild.)

Vor dem obgenanten tag zuo Lucern in miner heren statt hattend die drüy Lender Vre, Switz vnd Vnderwalden ir botten zuo dem keiser geschickt, an im zeerfaren, wes willens er wär, sy an zenämen oder nit, ouch die bestätniß über Bellentz, ouch jeglichem der dryen Lendern drüy hundert guldin von Bällentz wägen zegäben. Also nach langem kamend die selben botten vnd brachtend das selb gält vnd was inen der keiser hatt zuo geseit. Doch blibend ettlich botten by siner maiestat, der soldner gelt zebringen. Daran die drüy Lender ein groß wolgefallen hattend vnd erst geneigt wurdend, im zedienen. Diß geschach am zinstag vor vnser frowen tag in der vasten anno domini m cccc vnd viij jar.

(Fol. 269.) Wie der grand capitanie in Napols im todbett alle der Eitgnossen knächt, so in die galleen gesmidt warend, hieß ledig lassen, alß ouch beschach. (Bild.)

By zitten Karoli, des alten küng Ludwigs sun von Franckerich, alß der küng von Hispanien Napols innam, satzt er ein regenten in das land, den nant man den grand capitanien. Der selb ließ vast vil Tütscher knächten von Eitgnossen dazemal fahen vnd vff die galleen smiden, darin sy ein lange zit warend, damit jederman meint, sy wärend tod. Nu ward der selb capitang kranck vnd entpfand an im selbs, dz er müst stärben, vnd also beschickt er die obersten des lands vnd batt sy durch Gotz willen die Tütschen knächt alle, souil ir noch läptend, ledig ze lassen. Das selb seitend sy im zuo, vnd also starb er, vnd wurdent ob zwey hundert knächten erlöst, vnd mit zerung, ouch paßporten bitz gan Rom zu Julio vnserm helgen vatter dem bapst vnd sinen garden knächten, so von Eitgnossen by siner heilikeit warent; der selb sy ouch witer mit zerung versach, bitz das sy kament gan Plesentz. Da ergriffend sy der Eitgnossen knächt, so zuo dem küng von Franckerich wider den Römschen keiser warend gezogen, eben uff ein tag, alß man wolt mustern. Da hulffend inen die knächt, das ir jeglichem ein sold ward, vnd daselbs teiltent sy sich vnd zugend die landz knächt durch die Etsch, vnd die Eitgnossen, so merenteils von Bärn warend, gan Ast vnd über sant Bernhartzbärg. Ouch kamend zwen gan Vre, wz einer uß miner heren von Lutzern gebiet, der ander von Zug.

(Fol. 269 b.) Wie vier armer priester zuo Gottlieben ab der schiben entrunnend vnd daruon kamend ꝛc. (Bild.)

In dissen dingen begab es sich ouch vmb die vasnacht im m cccc vnd viij jar, das vier armer priester, so mins gnädigen heren von Costentz geuangen warent vnd zuo Gotlieben lagend, uß gefengniß vnd ab der schiben kamend, die dann ettliche jar vmb ir mißhandlung dahin komen warent vnd da gelägen. Da aber her Hug von Landenberg, damaln bischoff zuo Costentz, des bericht vnd innen wart, schreib er in alle stett vnd ort des bistums, gebot so hoch alß er zegebieten hat, wa die armen priester ergriffen wurdend, im die wider zeschicken, schreib ouch darby wortzeichen ir cleidern vnd anders. Inen halff aber Gott dar uon, das sy witer nit mochten funden wärden.

Wie die Venediger vnd lantzknächten ein andern schluogend in ettlichen engen ricken und zwüschend felsen. (Kein Bild.)

Vnd alß man lange zitt hatt geseit, wie der Römsch keiser mit sinem zug gegen den Venedigern, ouch im hertzogthum Meyland vnd an der gegne läge vnd ettlich clusen gewunnen hätte, das was nit. Wann die lantz knächt zugend wol über ein gebirg ob einer cluß hin, da fundend sy der Venediger vnd Frantzosen souil, das sy muosten abziechen vnd hindersich an ein bärg wichen. Sy wurdend aber über ilt vnd sollicher maß mit vigenden vmb gäben, das ira wol einliff hundert vmb kamend; doch erschluogend sy vast vil lüten dar-gegen vnd brachtend an dem end vil adels vmb. Das sy aber dazemal weder stett noch schloß gewünend, beschach nit, vnd also behieltend dennocht die lantz knächt das väld. Dazemal am sondag vor mitteruasten erhanckt sich Thönie Sidler selber, aber nit uß verzwifflung, sunder von kranckeit vnd blödikeit wegen siner synnen.

(Fol. 270.) Wie der tag zuo mitter vasten zuo Einsidlen von des keisers wägen anfieng und was da gehandlet wart. (Bild.)

Da nu am mitwoch zenacht vor mitteruasten gemeiner Eitgnossen botten gan Einsidlen kamend, was dennocht nieman von des Römschen keisers wägen da dann der von Sachs. Doch kam doctor Schad ouch dahin. Die beid wartetend an dem end her Hansen von Landow. Der schickt inen ein eignen posten, er wölt am donstag ze imbis by inen sin, wann er was nit vast starck, sunder in posten wis zuo der keiserlichen maiestat geritten, das er nit wol mocht ritten, vnd also giengend der Eitgnossen botten ander ir geschäfften halb zesamen, biß her Hans ouch möchte komen. Aber am donstag kam nieman, biß morndes am fritag früg vmb die acht. Me kam Kärngerter von Art in vnser frowen münster zuo Einsidlen vnd bracht den keiserlichen botten brieff, wie der von Landow zuo Sant Gallen zuo bett vnd gantz kranck läg; doch schick er inen darby allen gewalt, instruction vnd anders. Daruff da angends ein geschrey uß gieng vnd von ettlichen gerett wart, der so des keisers gält solt bringen, nymt sich einer kranckheit an, da mit er mit eren dahinden blib, der meynung schlächtlich, da wäre kein gält. Je doch kamend doctor Schad vnd der von Sachs für der Eitgnossen botten, vnd also in kurtzer wil darvmb das man sähe, das dem keiser das zuo spott vnd schanden zuo gerett wär, muost doctor Schad schnäll am fritag nach dem nacht mal in posten wis ylentz nach dem gält ritten vnd der von Sachs, ouch die hoptlütt zuo Einsidlen bliben, wann da warend allenthalben har ob fünff hundert knächten by ein andern versamlet. Es was ouch vil uff der Frantzosen sitten alleinig darvmb da, dz sy weltend etwz nüws erfaren, vnd wo der selben ettlicher nit gewarnet gewäsen, so wär inen der keiserschen genuog worden, in sunders Cuonrat Haffurter, der in kurtzer zitt darvmb von Meyland haruß geritten was, zeloffen, vnd vnderstuond ettlich abtrüllig zemachen. Alß nu vff das anbringen der keiserlichen maiestat botten die groß mächtigen heren von Eitgnossen lang ob den dingen sassend, ein ratschlag zetuon, keiserlicher maiestat mit erlicher antwurt zebegegnen, so sy doch daruor in miner heren statt Lucern den selben botten versiglet abscheid gäben vnd zuo geseit hattend still zesitzen vnd die iren uff dhewedere sitten lassen zeziehn, wie wol sy über alle verbott in Meyland gelouffen, des halb die Eitgnossen übel content vnd mit allem vliß daran warend, die knächt wider haruß zebringen. Doch hattent sy sich am letsten beraten vnd gabend das für ein antwurt: Die wil sy hieuor des willens gewäsen, still zesitzen, alß sy noch wärend, vnd souil witer aller heren müssig zegan, so wöltend sy noch hütbetag dem küng von Franckrich, des glich dem gran mäter zum aller treffenlichsten schriben, by absagung der vereynung inen von stundan die iren har heim zeschicken, witer kein knächt me anzenämen, ouch sunst in allen orten verkomen, nieman durch zelassen, vnd wo der küng dem nit statt täte, inn dannenthin an lib vnd guot, lüten vnd landen zeschädigen. Aber die drüy Lender woltend von ir absagung des geleites vnd abkündung der vereynung nit stan, sunder den zug mit dem Römschen keiser, wie sy im hattend zuo geseit, volbringen vnd des (Fol. 270 b.) gältz erwarten. Wann sy warend erzürnt vß der vrsach, das an sy gelanget, vnd was doch nit die warheit, wie her Peter Fer, ritter, schultheis zuo Lucern, gerett solt haben, die Lender müstend tuon, das er wölte, vnd im an eim end durch ein arm, am andern ort wider durcher schlieffen. Das sich ouch am letsten uff inn nit erfand. Nit dester minder rettend sy damaln vil grober worten, meintend inn nit für ein heren zehaben. Daran man inen nit vnrächt gab, wann er hat des selben nit begärt, vnd wo er dazemal in die Lender komen, so wär er mit genossenen von der vnuernunfft

da dannen nit komen vnd aber im schwarlich vnrächt beschächen, alß das der gewalt vnd wißheit in Ländern wol wüstend. Die gemeinden warend aber damaln allenthalben fürgebrochen, das nieman wider sy dorfft handlen, des halben er sich ouch muost liden. Sy kondend aber ouch sunst kein vrsach an minen heren von Lucern haben, wann sy hattend anfenglich dem Römschen keiser nie nüt zuo geseit, sunder alwegen zewort vnd in willen, die vereynung, so wit sy sich verstündend, zehalten. Sy gabend aber minen heren von Lucern vnd den iren vil spätzlinen vnd liessend sich mercken, da leider der Wägis verbran daruor an der alten vasnacht, vnd meintend ettlich unuernünfftig, es hätte inen glich golten, das die loblich statt Lucern gantz wär verbrunen; des halben min heren gelimpf vnd rächt hättend gehept, die selben, so das von iren obern nit in entpfelh hattend, zestraffen.

(Fol. 271.) Wie Pir Loy vnd Rocka Pärt aber für min heren von Lucern kamend, inen zedancken vnd iren abscheid zeuerkünden. (Bild: Dieselben vor dem Rathe von Lucern vorstellend.)

Da nu der tag zuo Einsidlen vergangen vnd jederman heim komen, ouch doch Schad nach dem gält geritten, dennocht was vil lüten, die nit glouben woltend, das der Römsch keiser gält hätte oder jeman ützit gan Einsidlen brächte. Den Frantzosen, so in miner heren statt lagent, geuiel aber die sach in massen, das sy jemer am mendag nach mitter vasten für rät vnd hundert giengend, seitend inen, sy wöltend enwäg, wann sy gesähend, das vil vnruow von ira wägen möchte entspringen, des sy der loblichen statt Lucern nit gönnen, sunder wöltend sy an andre end, doch nit uß der Eitgnoschafft, wann die von Bern, Zug, Glarus, Friburg vnd Soloturn hättend inen geschriben, ouch ir fryg sicher geleit zuo geschickt vnd sy gebätten, zuo inen ze komen, das sy ouch tuon, vnd wöltend das minen heren von Lucern, die inen souil eren vnd guotz erzöugt vnd getan hättend, nit verswigen, sunder früntlich darvmb dancken vnd irem küng das zum höchsten rümen. Das ouch also darby bleib. Aber ettlich garden knächt vnd hoptlüt mochtend nit swigen, wann das sy seitend, sy wöltend erst mit dem rächten huffen uff brächen vnd in Meyland ziehen.

(Fol. 271 b.) Wie des küngs trisserier zuo Vre gefangen vnd was in miner heren statt von Lucern witer mit ettlichen burgern gehandelt wart. (Bild.)

Vnd alß Pir Loy am zinstag von Lucern gefaren, wz nach mitter vasten, fuor glich morndes des küngs von Franckerich trisserier über den se uff von Lutzern, wolt für Vre hinin gan Meyland zuo vnd gab für, er wölte zum lengsten in xiiij tagen wider zuo Lucern sin vnd erst den rächten sack mit gelt bringen, damit man sähe, das sin her ernst in dissen dingen wölt bruchen. Aber Rocka Pärt bleib also in miner heren statt ligen, zelossen, wie sich des Römschen keisers sachen wöltend erziehen. Nu lag der von Sachs alwägen zuo Einsidlen vnd vil redlicher knächten by im. Vnd also kam es in miner heren von Lucern statt darzuo, dz ettlich jung burger, namlich Jost Bramberg, Jacob Martin, Caspar Blattman vnd ander, denen denn im anfang von dem bischoff von Wallis dienst zuo geseit was, für rat beschickt vnd dar zuo bracht wurdend, den eyd zeschweren, vß der statt on miner heren wüssen nit zeziechen vnd biß an rät vnd hundert, die ouch am donstag versamlet wurdend. Vnd alß man inen die sachen für hielt vnd ir vätter vnd fründ ouch darzuo rettend, ward inen der eyd abgelassen vnd geseit, min heren hättend an irem verantwurten ein guot

benügen. Zuo dem hattend die iren zuo geseit, sy wöltend daruor wol sin, das sy nit vnzimlichs anfiengend, vnd also liessend min heren die ding bliben, vnd hiemit rittend sy am fritag irem bescheid nach gan Einsidlen vnd vil guoter gesellen zefuoß mit inen. Das selb nu aber min heren von Lucern vernamend vnd schicktend inen angendz ein löuffer nach, wider heim zekeren. Dem selben tatend sy statt vnd warend gehorsam. Vnd da nu, wie da vor gehört ist, der trisserier am donstag nach mitteruasten von Lucern fuor vnd gan Flülen kam, fiengend inn die von Vre alß ein botten des küngs von Franckerich, dem sy dann geleit vnd vereynung abkündet hattend, des halb er genuog gewarnet vnd wol so witzig gewäsen, das er inen in ir land nit solt sin komen, wie wol inn ettlich von Vre des überett hattend, die selber uß miner heren statt mit im fuorent, das sy meintend, inn durch das land zebringen. Es halff aber nit, wann das sy inn behieltend vnd inn mit redlichen knächten versorgetend, biß man witer zerat wurde, in dissen dingen zehandlen, wann die von Vre hattend dennocht den Frantzosen dz geleit on orsach nit abkündet, so doch gemein Eitgnossen in allen pünden vnd vereynungen alwegen je vnd je das heilig Römsch rich vorbehalten hand, das aber der küng von Franckerich mit sinem gält vnderstuond dennen zetuon. Das vnd anders tribent des küngs von Franckerich botten souil, das vil lüten anfiengent ein verdriessen daran zehaben. Nu hattend ettlich guot gesellen die Frantzosen gan Vre gefürt, an denen die von Vre ouch ze ritter sin worden, vnd woltend nit betrachten, das der handel mit der geuängniß genuog grob vnd den Frantzosen dz geleit durch sy müntlich nit abkündet was, wie sy das vor der Eitgnossen botten zuo Lucern getan hattend, das aber nieman verbunden den Frantzosen zesagen. Zuo dem was vil roßtüscher von Eitgnossen vnd koufflüten in Meyland, das man besorget, wa die von Vre von irem fürnämen nit stuondend, dieselben kouff lüt wurdend ouch gefangen, das sich aber nit zuo guotem (Fol. 272.) gezogen hätte, wann gemein Eitgnossen hattend nie vil gewunen, über den Gothart zereissen. Doch schribend min heren von Lucern alß die nächsten gan Vre, batend sy, ir fürnämen der gefängniß halben abzestellen, so doch aller erberkeit zimpte, einen jeglichen wider nach ußgang des geleites wider an sin gewarsami lassen zekomen.

Wie min heren von Lucern dem bischoff von Wallis schribend von ettlicher ir knächten wägen. (Bild.)

In dissem handel schribend ouch vß guoter trüw vnd warnung min heren von Lucern dem bischoff vnd der lantschafft von Wallis, wie das sy vernämend, das der bischoff von Wallis ettlichen iren burgern von Lucern hoptmanschafften, zum keiser zezieben, hätte zuogeseit, vnd das die selben in willen wärend, uffzebrächen und in das hertzogthum Meyland zeuallen, das aber wider des küngs von Franckerich vereynung vnd den Eitgnossen zuo verderplichem schaden wäre; des halben sy inn, ouch ein gantze lantschafft bätend, sollichs abzestellen vnd inen kein krieg anzefahen, wann es inen oder iren fordern in die land ze kriegen nie wol erschossen hätte. Daruff sy nit angendz antwurt gabend, man wirt aber dero von Vre vnd der Walliser antwurt harnach hören. Vnd also vff den sondag des lidens Cristi in der vasten hattend die von Vre ein gantze landz gemein von des trisseriers wägen vnd fielend da mengerley ansprächer zuo, die da vermeintend bezalt zesin. Doch warend zwen im land, hieß einer Werni zuo Bärg, die hattend brieff vnd sigel vmb ettliche ererbte güter, die selben mit rächt erobert, mochtend aber zuo besitzung derselben nit komen der Frantzosen halb, darvmb dick vnd vil vor gemeinen Eitgnossen warend gewäsen, des sy einer gantzen gemeind von Vre clagtend. Vnd also nach langem handel ward er ledig bekent, doch

alſo, das er die ſelben beid abtragen vnd allen coſten, über inn gangen, ußrichten muoſt vnd darzuo inen vierhundert kronen gäben, e das er vß dem land kam.

(Fol. 273.) Wie des keiſers ſach witer zuo Einſidlen gehandlet vnd dem nach von denen von Zürch ein tag an geſetzt ward. (Bild.)

Die burger vor gemält von Lucern, ſo gan Einſidlen geritten vnd gangen, ſo bald den ſelben der brieff von iren heren vnd obern ward, wider heim ze keren, warent ſy gehorſam, wie vor gehört iſt. Doch benügt ſy an der antwurt wol, ſo inen von dem von Sachs ward, wann das gält was dennocht nit zuon Einſidlen. Nüt deſtminder bezalt er für ſy vnd ſunſt by xl von Lucern, vnd alſo kament ſy heim vnd viel vil guoter geſellen zuo inen. So was ouch in allen orten der Eitgnoſchafft beyder küngen halb groſſe zweytracht, des halb man allwegen groſſe vnruow beſorget, vnd darvmb, wie wol der Eitgnoſſen botten meintend vmb diß ding kein tag me zeleiſten, ſatztend doch die von Zürch ein tag an gemeinen Eitgnoſſen, vff mitwoch vor dem Palmtag zenacht Zürch an der herberg zeſin, da zeluogen, das die vnruow allenthalben abgeſtelt wurd vnd ein mittel funden, die Frantzoſen uß dem land zebringen. Doch ſchluogend ettlich ort den ſelben tag ab vnd woltend den nit ſuochen, ſunder by irem zuo ſagen, dem Römſchen keiſer getan, bliben, alß Vre, Switz vnd Vnderwalden. Vnd uff dem ſelben tag Zürch, der dann nach Oſtern angeſähen, ward allerley anbracht vnd ſunderlich, alß dann miner heren der Eitgnoſſen abſcheid zuo Einſidlen gewäſen was, die knächt vom küng von Franckerich ze fordern vnd har heim zebringen, ouch zeuerſuchen, wie ein fund funden wurde, damit man aller heren müſſig gienge, wann alß die von Zürch, ouch ander, bedücht, ſo wölte uß ſollichem nüt anders dann groſſe vngehorſame entſpringen, vmb das die gemeinden allenthalben fürbrächend, das aber, wa es beharret vnd nit abgeſtelt ſölt wärden, ein zerſtörung der Eitgnoſchafft möcht ſin, vnd das vnd anders ernſtlich zebedencken, ſo ſatztend die ſelben von Zürch den tag an uff mitwoch vor dem Palmtag, vmb diß ding mit vollem gewalt da zeſin, alß ouch den botten gewalt ward gäben, daran zeſin, damit vor dem zug gan Rom die knächt wider uß Meyland kämend, wann die wil die drüy Lender ſo hart an der ſach vnd des willens warend, den zug zevolbringen vnd wider die ſelben knächt zeziehen. Des glich ſo wartetend noch vil hoptlüten vff der Frantzöſiſchen ſitten, der meynung, ſo bald die drüy Lender vnd ir hälffer uff brächend, ouch denn erſt mit dem rächten huffen zum küng zeziehen. Das doch nütz guotz gebar. Sollichs zeuerkomen vnd ouch das die andern ort bedücht, die Lender nämend die ſach nit innhalt der pünden für, vnd das ſy villicht mit inen müſtend rechten vnd ſy gütlich daruon wiſen, darvmb ward ouch der ſelb tag angeſehen, ernſtlich daruon gerett vnd heimbracht. Aber wie wol die Lender ſtreng vnd hert an der ſach warend, ſo was dennocht am fritag vor dem Palmtag vnd acht tag über das verſprochen zil noch kein gält ze Einſidlen. (Fol. 273 b.) Vnd vff ſollichs harret alwegen Rocka Pärt zuo Lucern, der allenthalben ſin guote kuntſchafft vnd darby im willen hat, in miner heren von Lucern ämpter, gan Surſe, Williſow, Rotenburg vnd anderſwa hin zefaren vnd im ſelbs vnd ſinen heren gunſt vnd fründ zekouffen. Das ließ man nu geſchähen; es wär aber vor zitten in der loblichen Eitgnoſchafft fältzam vnd vngehört gewäſen, wann das es dazemal nit anders mocht ſin. Alß nu der tag Zürch vnd man in allem handel was, diſſe ding zeguotem zebringen, kam ein bott von Zürch, genant Hans Bürger, von Rom haruß, ouch von knächten, ſo by dem küng von Franckrich vnd wider ir heren gebott, ouch durch uffwiglen

Pir Loyen, Rocka Pärtz vnd des trisseriers in Meyland gezogen warend. Der selb seit, wie die selben knächt all frisch vnd gesunt, aber gantz arm an gelt vnd doch, so bald inen ir sold würde, in willen warend, iren heren vnd obern gehorsam zesin vnd harheim zeziehen. Der gran mäter wölte aber inen darvmb nit gält gäben, dz er vnderricht wäre, so bald er sy bezalt, dz sy im dann lenger nit wöltend dienen. Zuo dem wüst er wol, wo im nit me knächten wärden, das die Frantzosen dz land nit beheben möchten, vnd das, so bald sy abzugend, das land verloren wäre. Man fand aber ettlich, die damalen meintent, der küng von Franckrich hätte kein gält me vnd in maß die armen lüt gestrafft, das villicht Gott das lenger nit wolt vertragen. Es gieng ouch dazemal ein red uß, die von Bärn hättend dem von Sachs gan Einsidlen geschriben, mit der sach des keisers halben still zestan, wann sy wärend in eim grossen span mit dem hertzogen von Saffoy, dar durch sy besorgtent, inen stiessend tötlich krieg zehanden, des halben sy hilff notturfftig wurdend. Das selb wust aber nieman eigentlich, wann dz ettlich meintend, es geschäch darvmb, das die knächt dester e uß dem land kämend; ouch meintend ettlich, es wär darvmb geschächen, das den Frantzosen ir anschlag geriete, wann Pir Loy lag dazemal zuo Bärn, vnd wie er mocht mit gold vnd gält des Römschen keisers sachen hindern, da selbs ward nüt gespart; ettlich rettend ouch, des keisers gält wäre zuo Einsidlen, es wurde aber darvmb verhalten, das man wölte wüssen beschluß des tags Zürch, damit der keiser, wie es joch gieng, dester me rächtz hät. Was aber der gebräst an allen dingen was, wär zuo lang zeschriben aller der grossen vntrüw vnd vnstätikeit halb, so da gebrucht, wann wa eim vom keiser nit wart das inn benügt, so lüff er uff der Frantzosen sitten; des glich wa der küng von Franckrich eim nit wol verhieß vnd tett, so fiel er uff die andern sitten. Vnd uff dem selben tag Zürch gieng ein red (Fol. 274.) vß, der hertzog von Wirtenberg wölte witer nit mit dem Römschen keiser ziechen, wann sin fürnämen wär im ze schwär vnd möchtend die sinen das stür vnd ander sachen halb nit erliden. Des glich so hättend die Richstett die iren ouch heimzeziehen vnd uß dem väld gemant vnd wöltend dem keiser die iren lenger ouch nit lassen oder sollichen grossen costen vmbsunst haben. Vnd uff sollichs was der Eitgnossen beschluß aller, vßgenomen der dryer Lendern, dem von Sachs gan Einsidlen zeschriben, da mit er mit glimpf da dannen möcht komen, der sach müssig zegan, wann er was vor inen dargäben vnd solt gerett haben, er wüste von Einsidlen nit zekomen. Zuo dem so wäre kein gält im land vnd nüt an des keisers sachen, des halb der Eitgnossen botten vorgemält aber witer zerat wurdend, jederman die sinen zeuerhalten vnd beider heren halben still zesitzen, doch mitler zit vliß an zekeren, die iren wider harheim zebringen, wie man harnach witer wirt mercken, alß das not ist, wann jeglicher wüste, wie von keiser Maximiliano gerett wart, sin sach wär nüt vnd er hätte kein gält, ouch wie ettlich fürsten vnd stett im väld by im nit wöltend bliben. Also ward ouch dem von Sachs vom keiser ylendtz gan Einsidlen zuo geschriben, er sölte verharren vnd sich kein costen lassen duren, wann der beschluß wäre am zechenden tag Abrellen der dingen halb zuo Vlm gemachet vnd gältz genuog uff dem wäg gan Einsidlen. Des halb nieman mocht wüssen, wer rächt oder vnrächt hat, wann es ist nit minder, die Frantzosen erdachtend vnd rettend, was sy kondend, den keiser an sinem fürnämen zehindern, gabend ouch vil von im für, das er wider die Eitgnossen bruchte, das sich aber am letsten nit erfand. Ir wäsen schadet aber inen nit oder bracht inen wenig hindrung, wann sy fröwtend sich irs gältz, dar mit sy vil gesähender gantz blind machtend ꝛc. Es was aber dennocht nit on vrsach vnd war, das die Richstett vnwillig warend, das sy vergäben so lang im väld solten ligen vnd das ir so liederlich zeuerreissen. Das aber der keiser vernam vnd innen

wart, beruofft daruff die fürsten vnd stett gan Vlm, kam personlich dahin, seit inen allen handel vnd alles das, so die sach bitz dar hinderstellig gemacht, vnd wie ettliche ort der Eitgnossen im zuo geseit vnd ettliche nit, die aber lieber all in eim knopf vnd nit gärn hättend, das sy vmb sinen willen vneins warend, wann er wäre me geneigt zuo frid vnd die lüt eins dann vneins zemachen. Allso ward er uff sollichs mit den fürsten vnd stetten inmassen vereint, das sy die iren hiessend im väld bliben, vnd das darvmb, das sy hortend, das die drüy Länder des willens warend, (Fol. 274 b.) mit im zeziechen, vnd er inen das gält wolt schicken, alß wol was zeglouben, dz er täte, wann sunst wäre der keiser nit witzig gewäsen, das er souil gesten geladen vnd inen nit gehept hätte zeessen zegäben oder für souil lüten zuo Einsidlen zebezalen, alß durch inn was der ersten vart zuo Einsidlen verordnet. Doch so was die gröst vyentschafft ettlicher, die im übel rettend, denen er vil hat vornaher geben vnd von im geuallen warend darvmb, das er inen iren sack nit wolt füllen. Die selben wurdend dem nach von Frantzosen nit vast hoch geachtet, sunder dar für gehalten, alß sy ouch warend. Vnd alß nu heren Volrichen von Sachs von Zürch ab dem tag gan Einsidlen von den nün orten geschriben vnd gebotten wart, der ira nieman anzenämen noch gält zegäben, wust der von Sachs nit wol witer in der sach zehandlen, wann es lagend von allen orten hoptlüt vnd knächt zuo Einsidlen in grossem costen, da ettlichen dienst zuo geseit was. Vnd also kam am zinstag nach dem Palmtag gält vom keiser gan Einsidlen. Da aber die, so das selb gält brachtend, der nün orten meynung verstuondend, ruckten sy mit dem gält wider hindersich gan Raperschwil bitz an Oster mendag. Do hattend die drüy Lender ein tag angesetzt ouch gan Einsidlen, villicht ein anschlag ze machen vnd sich aller dingen, so inen zehanden stieß, zeberaten. Doch ließ man dem von Sachs souil gelts zuo Einsidlen, das er für alle die, so von allen orten da warend gelägen, bezalt, das sich by zwölff hundert guldinen traff, liessend im ouch vil gältz, ettlich lüt darmit zeeren. Vnd hie mit fertiget er jederman ab vnd seit, wie er sich niemans dann dero von den drüyen Lendern dörffte vnder winden, er wölte ouch fürhin für nieman me bezalen. Doch vermeinte der keiser, ob er joch von den nün orten nieman me annäme, den dryen Ländern souil gältz zelassen, das ander dardurch ouch wol möchtend angenomen wärden, vnd wie gar die knächt nit wol content warend, zoch doch jeglicher heim zuo sinen heren, ettlich blibend ouch zuo Einsidlen vnd meintend, die wil inen die erst zerung abgetragen wäre, man sölte sy dem nach aber ab der herberg lösen, das inen aber geseit vnd allen wirten verbotten was, uff den keiser nieman nüt me zegäben, wie wol dem nach vil vnruow von sollicher zerung wägen uff erstuond. Wann die wirt woltend von erst vom keiser bezalt sin, vnd alß sy an dem end faltend, namend sy die knächt allenthalben für, vnd ward inen von ettlichen gält, ettlich hattend oder aber woltend inen nüt gäben. Die wirt wärend aber inen selb wol vor sollichem gewäsen, wann man hat inen den hoff abkündet.

(Fol. 275 b.) Wie die knächt wider uß Meyland kamend, sich vast ab ettlichen hoptlüten, ouch ander ding clagtend. (Ohne Bild.)

Vnd in dissen geschäfften kamend ob zwey tusend knächten wider uß Meyland von dem küng von Franckerich, vnd seitend wie sollich groß vntrüw vnd vneinhälikeit vnder inen im land wäre, dz sy lenger nit möchtend bliben, wann die hoptlüt näment groß guot in vnd wurd aber inen nüt. Zuo dem so wäre des küngs von Franckrich anschlag, sy denen Venedigern wider das heilig Römsch rich zeschicken, ouch wöltend

sy iren heren vnd obern, so sy beschriben hättend, gehorsam sin, wann sy gesähend solliche vntrüw in Lamparten, dz sy des schimpf nit begärtend zeerwarten vß der vrsach, der küng von Franckerich hätte den küng von Hispanien gebätten vmb ein zuo satz gan Meyland, der im ouch uff sin bit zuo geschikt wäre. So bald aber die selben Hispanier innen wärend worden, das sy wider das Römsche rich zuo den Venedigern ziehen söltend, wärend sy von den Frantzosen zuo dem Römschen keiser geuallen, des halb sy wol möchtend spüren, das sy ouch etwa also verschickt vnd uff den halsacher gericht wurdend. Zuo dem wölte der küng von Franckrich kein Frantzosen me zuo den Venedigern schicken. Vnd also rettend die selben knächt, so vom küng von Franckerich kamend, nit vil guotz von im vnd sinen anwälten, sunderlich von ettlichen hoptlüten, namlich Ludwigen von Erlach, Kislingen von Soloturn vnd andern. Doch rettend sy Jacoben Schmid von Rot aller übelst, wann er was mit dem vennli vnd sold von den knächten gewichen vnd in ein schloß entrunnen, da im dann die knächt wol zwölff wälscher mil nachiltend vnd, wa er inen damaln worden wäre, so hättend sy inn erstochen, wann alß die knächt rettend, so hatt er vnd die obgemälten hoptlüt jeglichem knächt fünff dick plapert verschlagen. Aber dar gegen warend ander hoptlüt, namlich Fridli Trösch vnd Ruodolff Suter, von denen rettend die knächt vil guotz vnd gabend inen ein guot lob. Man möcht mir diß min schriben nit allenthalben wol für guot uff nämen, wie wol es keim, der har in genant wirt, zeleid, sunder darvmb beschicht, damit man ein für den andern bekänne vnd ein ander daran gedenk, das harnach sollich übel vermitten blibe, wann es möcht in die harr nüt guotz, sunder vil böß gebären, dar durch erstochen läben uff möchte erstan vnd erwachsen, wann da ward vil in dissen geschäfften zuo hoptlüten uff geworffen vnd vil gältz geben, die, wa es an ein not wär gangen, nit hättend gewüst ein ordnung zemachen.

(Fol. 276.) Wie des keisers gält gan Einsidlen kam vnd wie man das den dryen Lendern über antwurten wolt vnd sy das abschluogend. (Bild.)

Da nu jederman meint, die sach sölte also ruowen vnd das heilig zitt anstan vnd der gotz dienste für sich gan vnd die knächt in dem, wie oblutet, haruß warend komen, vnd alß der Ostertag verruckt was, kam glich morndes am Oster mändag des Römschen keisers gält, daruon man lang geseit vnd vil gespötz daruß gemacht hatt, gan Einsidlen, ouch darmit des keisers bottschafft, namlich doctor Johannes Schad vnd Hans von Landenbärg von Elingen. Vnd alß nu der dryer Lender botten ouch dahin warend komen vnd am zinstag zesamen giengend, begärtend des keisers rät an sy, das gält alles zuo iren handen zenämen, die wil sy doch vorhin die nün hundert guldin, ouch die bestätniß von Bällentz, so inen Bilgeri von Landenberg vnd Heini Erb bracht hattend, vnd die sach dem keiser alß ir eigen geschäfft zefertigen, wann er wölte inen sin lib vnd läben, ere vnd guot vertrüwen, ouch mit inen in irem huffen ziehen, begärtend ouch angendz den anschlag zemachen, wie vnd war man ziehen, ouch welhe knächt man sölte annämen oder nit. Aber der dryen Lendern botten, da sy der keiserlichen maiestat botten anbringen, ouch darby verstuonden, sy zetieff in diß spil zebringen, woltend sy das nit annämen oder zuo sagen, sunder wider hindersich an ir heren vnd obern bringen, wann die andern ort hättend erst die sach übel von inen für guot gehept, das sy frömden heren ire krieg söltend haben gefürt, dardurch villicht die übrigen ort zuo krieg vnd costen wärend komen. Zuo dem hattent sy kein wüssen, ob der keiser inen ein reisigen züg oder allein

die lantzknächt zuo gäben, by denen sy aber in irem huffen nit sin, sy woltend aber ein reisigen züg haben. Vnd alß nu der keiserlichen maiestat botten disse antwort verstuondend, dero sy sich aber nit versahend, erschrackend sy vast übel, wann sy besorgtend, die ding wurdend zelang verzogen vnd aber ein nüw böß geschrey uff stan, batend daruff der dryen Ländern botten, ob sy joch die sach anstellen, das sy dann sollichs nit lenger dann xiiij tag uff schluogent, so wöltend sy inen vmb all sachen völlig antwurt von der keiserlichen maiestat bringen. Das selb ward inen zuo gesagt vnd der tag also xiiij tag gestreckt vnd damit jederman erlich ab der herberg gelöst, doch den wirten verbotten, uff den keiser nieman nüt zeessen zegäben, wie wol die wirt das nit hieltend, des sich die wirt am letsten muostend schamen, wann sy engultend der sach übel.

(Fol. 276.) Wie die Frantzosen abermals ze wäg brachtend, das vil knächten uff brachend vnd gan Vre fuorend. (Bild: Die Einschiffung und Abfahrt derselben.)

Nu hattend die Frantzosen gewüsse kuntschafft, das des Römschen keisers gält vorhanden vnd kein hindersich sähen daran was, des sy übel erschrakend, wann die gemeinden warend allenthalben fürgebrochen vnd des willens, mit den dryen Ländern zuo ziechen, hattend ouch ire botten zuo Einsidlen, denen ouch ir bescheid ward, vnd brachtend jemer die Frantzosen vnd ander inen zuo lieb zewäg, das ein nüw geschrey uff stuond, der küng von Franckerich wölte alles das annämen, dz da käme. Darzuo hätte er den sold vmb drig dick plapart gebessert, das es durch sollich geschrey je dar zuo kam, das in der Oster wochen alle tag in miner heren statt Lucern oder dar uß vier oder fünff schiff mit knächten gan Vre zuo fuorent, on die, so über land vnd gan Brunnen giengend. Das nu den dryen Lendern gantz übel gefiel, vnd gabend minen heren von Lucern daran me schuld denn andern, wann es warend vil knächt uß irem gebiet, doch der merteil von Bärn. Minen heren von Lucern geuiel aber sollich gelöuff selber nüt. Dennocht woltend sich die knächt nit lassen wenden, vnd mocht nieman wüssen, wie die sach zuo gieng, wann die rächten hoptlüt lagend dennocht alwegen in miner heren statt von Lucern by Rocka Pärti still, vnd ward allenthalben ein groß vnruow. Da nu Rocka Pärti das geschrey vnd gelöuff gesach vnd gehort, kart er für min heren von Lucern, seit inen, der gran mäter von Meyland hätte im in namen des künges geschriben, kein knächt hin in zeschicken, vff zewiglen, anzenämen oder gält zegäben, wann er wölte noch bedörffte dero nit, batt darby min heren von Lucern, sollich gelöuff abzestellen vnd inn gefangen zenämen; wa es sich dann erfunde, das er oder ander von sinen wägen hätte gält ußgäben, wölte er darvmb liden nach ir erkantniß. Ouch wär er des willens, ein botten uff den andern zeschicken, inen kein gält zegäben vnd sy wider ze wänden, wie gar er wüste, das inen sunst nüt würde. Er seite aber vnd schrib, was er wölte, so zugend die knächt nüt destminder dahin. Doch so gieng die red, her Rennward Göldli hätte dz zewägen bracht, wann min heren von Lucern hattend im uff sin fürgäben ettlich sine schulden in Lamparten in zeziehen erloupt, vff die Meyen mustre zeritten; sunst wüste er nit bezalt zewärden. Vnd eben in dem kam der trisserier wider gan Lucern, ouch ein ander trisserier mit vil geltes. Vil lüten meintent dazemal, Rocka Pärt wär uff ein falsch für min heren von Lucern gangen vnd von ettlichen daruff gewist, damit nieman sin oder der andern pratick marckte, so darmit vmbgiengend. Ettlich meintend aber, es wär dar- (Fol. 277 b.) vmb beschähen, das er gärn hätte gesähen, das die Eitgnossen darzwüschen geritten wärend, beid heren mit einandern

zeuerrichten, wann der küng von Franckrich hat dazemal von niemand kein widerstand vnd lag derk eiser mit sinem züg gegen den Venedigern. Doch so kament den Frantzosen märe, wie die Venediger sich vnderstuondend mit dem keiser zerichten, das inen ouch trefflich miß fiel. Was aber vorhanden was, wust nieman eigentlich. Dann alß min heren von Lucern her Rennwarten Göldli erloupt hattend, daruff ettlich, so ouch gern in Meyland gewäsen wärend, aber wie zuo Arbunen vnd Jännow groß söld zuo entpfahen ein fund erdacht, dz jemer Aerni Moser ouch für min heren von Lutzern gieng, meint, er wäre der ir, ouch inen vnd den iren guotz schuldig. Nu gesähend sy wol, das der iren eben vil in Meyland lüffend, des halb er besorgte, dz die armen knächt verfürt würdent, daruor er aber gärn sin wölte, so doch nieman by jnen wär, sy zebeschirmen. Zuo dem hättend min heren von Lucern heren Rennwarten Göldlin erloupt, der dz sin schüffe. Nu wär er ouch ein kriegs man vnd hättend min heren wol tusend man imväld, vnd damit er ouch sin nutz schaffen, ouch inen lob vnd ere in legen möchte, so bät er sy vmb vrlob, alß im ouch uff sollich sin süssen wort vnd anbringen erlopt er ward aber daruff gewist. Des glich vnderstuondent ettlich me von Zürch, Bärn vnd Lucern uff zebrächen vber das aber in der vasten ze Einsidlen beschlossen vnd angesähen was still zesitzen, vnd hat aber Rocka Pärt denen selben brieff vnd fürderniß an gran mäter zuo geseit. Das vernamend ettlich burger von Lucern, wurdend in massen vnrüwig, dz jemer Rockapärt vff sollichs allen hoptlüten vnd andern alle fürderniß abschluog, wann warlich, wa er das nit abgeschlagen hätte, so wär im ein grosse schmach zehanden gangen. Vnd vff das namend sich ettlich mügens gegen Rockapärten an vnd rettend offelich von im, wie er inen vil zuo geseit vnd nüt gehalten hät, sunder sy uff gewiglet vnd geheissen knächt in Meyland füren. Was aber die drüy Lender dar zuo rettent vnd Rockapärten zelon gabend, wirt man witer harnach vernämen, wann für war, es hat ein sältzam gestalt dazemal in der Eitgnoschafft vnd wolt je einer den andern hassen vnd zeleid tuon, was er kond, vnd durch das selb kam Rocka Pärt vmb vil geltz, das er muost ußgäben, damit er je die zornigösten mocht gestillen vnd geschweigen. Er ließ sich ouch kein gält turen, an allen lüten kuntschafft in zenämen vnd achtet nit ußzegeben, ob joch einer wol an dem keiser was nit me wann das er möchte allen anschlag vff der selben sitten erfaren vnd dem küng sinem heren das alwägen zuo schriben, wann er wolt nit glouben, dz der keiser souil gältz möcht zewägen bringen.

(Fol. 278 b.) Wie dero von Zürch vnd Bärn botten vor den dryen Ländern erschinend vnd knächt, aber arm, wider uß dem land kament vnd was damaln fürgieng. (Bild: Deren Auszug.)

Da aber der Meyg tag harzuo kam, erschinend dero von Zürch vnd Bärn botten vor der dryer Ländern gemeinden, seitend inen den abscheid Zürch gemacht vnd batend sy darby still zestan vnd des zugs mit dem keiser müssig zegan, wann die nün ort wärend in red vnd handlung, aller heren sich witer nit me zebeladen, mit vil schöner früntlicher worten; sy geswigend aber des, das sy über vermälten abscheid Zürch die iren uff ein nüws hattend lassen in Meyland louffen, das aber die drüy Länder wol kondend betrachten, vnd gabend inen damal kein antwurt, wann souil, sy wöltend inen antwurten Zürch uff dem tag, so da wurde am mitwoch nach Crucis. Vnd also in dissen dingen kart sich das blatt sollicher maß vmb, dz jemer Aerni Moser vnd ander uff sassend vnd blibend daheim, vnd kamend die letsten knächt all wider haruß, seitend nit vil guotz von Frantzosen, anders wann das sy inen alle schiff, brucken, stäg vnd

wäg abgeworffen vnd schier hungers getöt hättend, ouch wie sy ira nüt wöltend vnd on gält wider heim schicktend. Die knächt rettend aber ouch nit glich, wann ein teil rett, beid küng wärend eins; der ander teil seit aber, der keiser hätte am Ostertag vil lüten verloren; ettlich sprachend ouch, der keiser vnd die Venediger wärend gericht vnd wüst sich uß dissem läben nieman zeuerrichten, vnd kam das böst geschrey erst harnach, der keiser hätt kein gelt zuo Einsidlen vnd wüste nieman, wa er wäre :c. Doch wie dem allem, so woltend die drüy Länder von irem fürnämen nit stan, sunder ordnetend sy ir sachen, wz dann zuo sollichen gehört, vnd satztend ein tag an gan Beckenried, sich da ze vnderreden, ouch vmb ein antwurt gan Zürch rätig zewärden. Der selb tag zuo Beckenried was am zinstag vor Crucis, dahin die gemeinden knächt in miner heren von Lucern statt, ouch ir bottschafft schicktend, der meynung, nit von den Ländern zeuallen, sunder by inen zebliben, ouch lib vnd läben zuo inen zesetzen. Nu warend die drüy Lender gantz des willens, das gält, so zuo Einsidlen lag, ob joch schon der keiser nit hätte wöllen gan Rom ziechen, nit von handen zelassen, sunder an iren costen, spott vnd schaden zehaben, alß nit vnbillich, sunder wol wär gewäsen. In dissen dingen allen, alß die knächt so also in einer schnälle in Meyland gelouffen, hat der gran mäter allen, so vor hin sid vasnacht by im gewäsen warend, ouch den andern vrlop geben vnd die selben erlich bezalt. Die hoptlüt brachtend aber nit ein guot geschrey daruon, vnd wundert aber jederman, warvmb der küng von Franckrich die knächt nit behielt, wann man wust wol, dz der keiser uff dem wäg gan Rom vnd zebesorgen was, er näme Meyland in zuo des Richs handen, (Fol. 279.) da es ouch von rächtz wägen hin gehört. Der küng von Franckerich tett das aber darvmb, das er wolt die Eitgnossen in hulde beheben vnd kein knächt me mit solichen hoptlüten annämen, sunder so warb er von nüwem uff an die Eitgnossen vnd begärt zechen tusend man innhalte der vereynung vnd meint, die wil im die Eitgnossen so treffelich geschriben hätten, den knächten vrlob zegeben, wurdent sy im die angendz nach der vereynung wider lassen. Was aber beschach, wirt man wol hören.

(Fol. 279 b.) Wie der Römsch keiser da zemal ze Spir vnd wie er von frow Margreten siner dochter in Gällern beschickt was vnd dem nach gan Metz reit, da im vil guotz ward. (Bild.)

Da maln gieng ouch mengerley red über den Römschen keiser, wie er uß dem väld gezogen, Tyrol verloren vnd kein gält, ouch hät er am Oster tag ein grosse schlacht verloren, vnd was im die Frantzosen zetratz kondend vnd wustend zereden, spartend sy dheins wägs :c. Aber wie hieuor gehört ist, das sin dochter, frow Margret, den krieg in Gällern fürt, vnderstuond der küng von Engelland, den selben krieg zerichten, machet da ein vertrag vnd wolt den nit beschliessen on die keiserlich maiestat, vnd alß nu der keiser sunst ze Spir vnd zuo Mentz mit dem legaten ander geschäfften halb vnd im darvmb hinab zuo siner tochter zeritten geschriben was, die ding hälffen zebeschliessen, nam er zuo im fünfftzechen hundert pfärd, reit hinab vnd halff die sach befriden, reit also schnäll wider haruff gan Metz, da im dann dryg tonnen goldes wurdend, alß sy eim jeglichen keiser, so bald er erwelt wirt, schuldig sind zegeben. Sy vermeintend sich aber zeweren vnd zewarten, biß er von Rom käme, aber der legat ward darvmb verordnet mit im zeritten, ouch an andre end zügniß zegäben, das er erwelter keiser vnd er by der wal gewäsen wäre, vnd uff das ward im da vnd anderswa sin gält. Es lagend ouch drissig tusend guldin zuo Brisach, die sin wartetend gan Rom zeziechen, vnd geschach diß achttag nach Ostern. Ouch was im handel hie uor gehört

ein tag von den drien Ländern gan Brunen angesähen, da ein anschlag zetuon, früntlich mit minen heren von Lucern zereden, mit inen den Romzug ze tuon vnd sich von inen nit zesündern.

(Fol. 280.) Von grosser morderig vnd wie ein geselschafft uff gestanden, was vnd wo sy geredert wurdend. (Bild: Hinrichtung.)

Zwüschend dissen dingen was grosse morderig vnd ob viertzigen in einer geselschafft sollicher bößwichten in der von Bärn vnd Soloturn gebieten uff erstanden, dero ettlich zuo Burgdorff, ettlich zuo Solothurn, vier zuo Pläsentz in Lamparten vnd der obersten einer, hieß Durßnagel, in miner heren von Lucern statt geredert wurdend, wann der selb Nagel hat ein böser mort getan dann die andern, an einer tragenden frowen, die er salb vierd siner gesellen beschlieff vnd dem nach ermurt, schneid sy uff, nam dz kindli vnd schluog dz an eim boum zestuckinen, sprach, er wölte der pfaff sin vnd das touffen, alß er das an der marter bekantlich was. Vnd also wurdend sy all geuangen, vertriben vnd zum teil nach irem verdienen geredert vnd gerichtet.

(Fol. 280 b.) Von mengerley tagsatzungen vnd geschäfften zwüschend dem keiser, den dryen Ländern vnd andern orten. (Bild.)

Vnd alß hieuor gehört ist, wie die drüy Länder ein tag zuo Brunnen gehept vnd daselbs beschlossen hattent, von der orten jeglichem iiii botten für min heren von Lucern zeschicken, da früntlich für ein gemeind ze begärende ꝛc., kamend daruff die von Switz vnd Vnderwalden, wie das bestimpt was, am mendag zenacht nach des helgen Crütz tag zuo Meyen in miner heren statt; die von Vre blibend aber daheimen vß der vrsach, das sy meintend, sy hättend ein sollich guot vertruwen zuo iren trüwen lieben Eitgnossen minen heren von Lucern, das nit not wäre sy zebitten, wann sy wüstend wol, das sy von inen nit verassen wurdend, alß sy sich des vnd alles guoten zuo ewigen zitten ouch söltend vorsähen, vnd also bleib die sach vff das mal vnderwägen. Da warend aber angendz ettlich Frantzösisch, die retend, es wäre darvmb vnderwägen bliben, das die von Vre dem küng daran hoffieren vnd sich wider an inn häncken weltend, das doch ir meynung noch in irem gemüt nit was, wann sy hattend am sondag daruor gemeret, dem keiser erlich zehalten vnd das vmb niemans willen zelassen. Vnd also in dem rittend aber aller Eitgnossen botten gan Zürch vnd gieng aber mengerley red uß, wie die nün ort den dryen Lendern mit manungen vnd sunst den zug zum keiser verheben, vß dem dz sy ouch aller heren müssig gan wöltend, vnd also rustend sich der drüyer Länder botten gan Einsidlen vff den tag, den zug da zuo zesagen, das gält ze entpfahen vnd ein anschlag zetuonde, wie oder wänn man ziehen wölte. Also eben am mitwochen nach dem sondag misericordia domini schickt der keiser sin bottschafft in die drüy Länder, bat sy, den tag achttag uff zeschlachen, wann er möcht den nit ee siner merglichen geschäfften halb leisten. Darinn im gewilliget, vnd ward der tag abkündet vnd jederman die zitt wider gewändet. Doch rittend die keiserlichen botten nüt dester minder in die drüy Länder, andre geschäfft darzwüschen mit inen zehandlen. In dem fuor aber Rocka Pärt in miner heren von Lucern empter gan Sempach vnd anderswa hin, allerley zeerfaren vnd im selber fründ zemachen, wann er hatt verstanden, das ettlich Lamparter die lackeyen uß dem land getriben, ir vil erstochen vnd mit inen scharmutzt, ouch wie die Meylander ein anschlag getan hatten, mit inen noch

fürer, ouch andern Frantzosen vmb zegan. Des halb er in grossen sorgen vnd doch in hoffnung was, die übrigen ort verliessend sin heren den küng von Franckrich nit, sunder wurdend sy im knächt nach der verexnung schicken. Sich hattend aber vil guoter burger vnd gesellen in miner heren statt von Lucern vereinbart, mit den dryen Ländern zum keiser zeziechen, dero ettlich uff mendag nach Jubilate für rat beschickt vnd darvmb zeworten (Fol. 281.) wurdend gestossen, aber sy woltend schlächtlich kein antwurt gäben anders dann vor räten vnd hunderten. Doch so ward inen am mitwoch darnach tag für rät und hundert gäben. Da selbs erschinend sy, vnd ward die sach gütlich hindangesetzt vnd beschlossen, das nieman darvmb gefecht noch gestrafft solt wärden. Aber uff dem tag Zürch was beschlossen, jederman heim zebringen, wie man die wölte straffen, so über eyde vnd ere zum küng von Franckrich warend gelouffen, das ouch dantzemal in miner heren von Lucern statt angezogen. Also ward angesähen, darüber zesitzen vnd mit andern Eitgnossen ein ratschlag zetuon, damit dennocht sollicher fräuel nit vngestrafft vnd harnach vnderwägen blib. Wie wol vil lüten rettend, der keiser wär abgezogen vnd kein gält vorhanden, nüt dester minder zugend die fürsten vnd Richstett gegen den Venedigern, die dem keiser dazemal grossen schaden zuo fügtend. Sunderlich hattend sy im in ein schloß by Roferit die sinen beleit, darin her Paulus von Liechtensteig vnd ettlicher me was. Des halben des keisers züg ilen muost, sy zeentschütten, wann über drig wochen mochtend sy sich nit me enthalten; vnd warend die Länder so sträng an der sach, dz damaln vil lüten meint, wenn schon der keiser inen kein gelt gäben, nüt dester minder hättend sy den zug getan dem helgen Römschen rich zuo lob vnd eren, wann die nün ort warent Zürch rätig worden, inen die sach zeuerheben vnd aller heren müssig zegan. Doch solt man darvmb völlig antwurt geben zuo Baden uff der rächnung, das was noch wol fünff wochen. Zuo dem warend die nün ort nit alle einhälig anders dann das alwägen für vnd für dem von Sachs vnd andern keiserlicher maiestat räten geschriben wart, der sach müssig zegan, wann die drüy Länder möchtend die niena hin bringen. Dar durch die Länder erst gereitzt vnd je lenger je begiriger wurdend, alß denn in sollichem vnd anderm je zuo zitten beschicht, da die lüt ein andern mügend, das aber nit guot vnd ettlichen vornaher nit wol erschossen ist. Es wär das minst in Ländern gewäsen, das man rett, der keiser hätte kein gält; sy erbarmet aber an die andern ort, das sy den iren, so stätz by den Frantzosen lagend, vertrugen, sy mit worten zespätzlen vnd zefexieren. Des halb mengerley vnruow uff erstuond vnd menger dem andern vyend ward, der sunst vorhin alwegen sin guoter gesell vnd fründ was, wie wol in den Ländern ouch vil funden wurdend, die me dem küng von Franckrich dann dem keiser geneigt warend. Aber disser was dennocht alwegen souil me, das sich die Frantzösischen so vast nit dorfftend lassen mercken. Aber es begab sich zum dickern mal, das ettlich nachtz uß den Lendern har gan Lucern zuo den Frantzosen fuorend, die tags wie die huwen nit dorfftend wandlen.

(Fol. 282.) Wie herr Volrich von Sachs von Einsidlen beschickt ward an die Etsch, da des keisers züg lag, vnd wie man im Schwabenland crütz gang tett für den keiser, ouch wie er den dryen Ländern aber tag gan Einsidlen verkünt. (Bild.)

Hie vor ist ouch gehört, wie des keisers rät den tag zuo Einsidlen abschluogend vnd begertend den xiiij tag ze erstrecken, alß inen gütlich nach gelassen, vnd also ward der von Sachs hinin geschickt, da des keisers vnd der Venediger züg gegen ein andern lagend, mit den obersten daselbs ein anschlag zetuon, wie,

wänn vnd war man ziechen wölte. Vnd alß er abgefertiget ward wider gan Einſidlen zeritten, begab es ſich, dz die Venediger vnd lantzknächt ein ander ſchluogend, vnd ſchickt man angendz dem von Sachs ein botten nach, wider hinder ſich zum züg zeritten, alß er ouch tett. Doch ſchickt er ein poſten ylendz gan Einſidlen, den dryen Ländern zeſagen, ouch den knächten, dero eben vil da lag vnd uff dz ſpil wartetend, das ſy ſich nit lieſſend verlangen, ſunder guoter dingen wärend, wann ſo erſt er möcht, wölte er komen vnd inen guoten beſcheid gäben. Des jederman wol content was, vnd verſamletend ſich vil redlicher knächt zeſamen. Dazemal lag aber Rocka Pärt zuo Surſe, dorfft nit wol dannen komen, dann es warend by zwey oder drüy hundert knächten, die da vermeintend von des hindriſten gelöuffs wägen inn anzefallen vnd iren ſold zehaben, des glich inn ſunſt ouch uß dem land zetriben. Doch ward er alwegen beſchirmt vnd nit vnbillich, wann er hat geleit von minen heren von Lucern, das wolt man ouch erlich an im halten. Vnd alß nu vil vnd mengerley geſchrey ußgieng in diſſen dingen, wie der keiſer ſchlieff vnd kein gält hätte, vnd wolt ouch nieman wüſſen, wa er were, was aber ſin meynung vnd fürnämen, vor dem Romzug all ſachen, im wider wärtig, abzeſtellen, alß er by frow Margreten getan hat, des glich ouch die pfaltzgraffen vnd hertzog Albrechtz von Peyern ſun mit ein andern verricht, damit die ſelben oder ander nit die tür hinder im zuo tätend. Vnd alß diß alles abgeſtalt, zoch er wider den Rin uff bitz gan Mentz, da lag er bitz an mitwochen nach cantate vnd uff den ſelben tag ließ er zum erſten mal den adler fliegen vnd tett des Richs paner uff, darmit gan Rom zeziehen. Man gieng ouch in allem Rich uff den ſelben tag mit crützen, (**Fol. 282 b.**) Gott zebitten vmb glück vnd heil zuo ſinem zug. Vnd in dem kam ouch den dryen Ländern bottſchafft, vff ſondag vocem jocunditatis ze Einſidlen zeſin vnd da entlichen beſchluß, anſchlag vnd beſcheid der ſachen zeerwarten. Es iſt nit minder vnd wol zeglouben, das die lüt ein groß mißvallen an dem langen verzug des keiſers hattend, aber doch mocht er ſich zuo diſſem zug nit allein gältz, ſunder ouch vil ander geſchäfften halb (nit) ee gerüſten. Doch zugend allwägen vil knächten gan Einſidlen vnd kamend mengerley mär, wie die Venediger Ammeron, Botzen, Trient vnd anders ingenomen vnd dem keiſer ſin züg beleit hättend. Aber es kamend gloupſam koufflüt, gendm vnd ander von Meyland vnd Jennow, die ſeitend für war, der Trywulß wär mit allem ſinem züg vnden gelägen vnd er kumerlich übel wund gan Meyland entrunnen, vnd die Venediger wärend ouch by driſſig milen wider hinderſich geruckt. Vnd alſo zugend die fürſten vnd Richſtett alwegen ſtarck gegen den Venedigern in der meynung ſy zeſtraffen. Da nu die knächt von dem küng von Franckerich gezogen vnd ſine botten marcktend, das ſy all des willens warent, mit dem Römſchen keiſer zeziehen, erdachtend die Frantzoſen ein nüwen liſt vnd gabend den knächten für, der küng wölte alle die lan händen, ſo den knächten hättend vrlob gäben, vnd ſine botten zuo Lucern ſöltend luogen vnd die ſelben knächt vnd noch me hin in fertgen ouch by händen, vnd jeglichem anderhalben monad ſold zuo ſagen, vff dz ouch ſollich geſchrey ußgieng, vnd gabend inen für, gan Göſchinen vnd heimlich on weri durch Wallis zeziechen. Inen ward aber der bitz verhept, des glich wolt man ſy zuo Vre vnd Chur ouch nit me durch laſſen, vnd was diß vmb die Uffart, vnd lagend wol tuſend vnd drüy hundert knächt zuo Einſidlen, die alle uff beſcheid wartetend vnd des gältz, das ouch gewüß da lag, des man gewüſſe kuntſchafft hatt, wie wol mengerley ſachen, geſchrifften vnd anders an den keiſer langetend, wie die drüy Länder gantz von im geuallen vnd zuo den nün orten geſtanden wärend, des halben ſich ouch die ſach deſter lenger verzoch. Es ward ouch einer genant, Hans Metzger von Switz, achttag vor der Uffart zuo Einſidlen gefangen, der im zig was, er trüge Pir Loyen brieff vnd mär zuo, diſſen dingen

widerwärtig; im kam aber warnung genuog, dz er wol wär entrunnen; er ward aber gan Switz in turn gefürt vnd da selbs gefraget vnd behört. Ouch wie dauor gehört ist, dz die Venediger nider gelägen warend. Das was war, wann sy verlurend by Steinach ein grosse vili lüten. Daselbs wurdend die Venediger vnd Frantzosen ouch vnder ein ander vneins, dz ir vil ein ander erstochend.

(**Fol. 283.**) Wie min heren von Lucern vnd die drüy Länder zuo Beckenried tagetend vnd uff das ir bottschafft gan Bärn schickten von des hertzogen von Saffoy vnd ir ansprach wägen. (Bild.)

Die drüy Länder wurdent ouch mitler zit eins handels vnd einer ansprach bericht, so die von Bärn an den hertzogen von Saffoy fürnamend, des halben sy vermeintend, dem hertzogen sin land allein zuo iren handen inzenämen eins testamentz halben, so inen ein hertzog von Saffoy getan vnd geordnet solt haben, das inen ein schriber, genant Furno, geoffenbaret hat rc. Daruff aber min heren von Lucern vnd die drüy Länder ein tag gan Beckenriedt ansatztend, vnd verordnetend ab dem selben tag ir treffenlichen bottschafft mit sampt minen heren von Lucern, die den tag gan Beckenriet ansatztend, gan Bärn zeritten vnd mit inen zereden, on ander Eitgnossen nüt anzefahen. Die vier Waltstett hattend aber heimlich verordnet, (**Fol. 283 b.**) so bald die von Bärn dem hertzogen in sin land fielend, dz denn ire knächt ouch zuo louffen soltend, wann die von Bärn sprachent den hertzogen vmb hundert tusend guldin an, alß harnach witer daruon wirt gehört. Die vrsach vnd aller handel da aber die von Bärn vnd Friburg, so ouch, wie die von Bärn, in der ansprach warend, innen wurden, was die vier Waltstett im willen hattend, liessend sy dem nach die sach zuo früntlichen tagen komen, vnd alß der vier Waltstetten botten darzuo reden woltend vnd uff dem wäg warend, hin uff zeritten, kamend inen märe engegen, das die sach gantz gericht vnd abwäg getan was, also dz denen von Bärn vnd Friburg der jeglichem solt wärden hopkguotes hundert tusend guldin vnd inen darvmb der zinß järlich bitz uff ein ablosung, doch muostend sy järlich dem hertzogen mit hundert priestern sin jarzit began. Vnd also ist hie nit not, witer von dissem handel zesagen, wann man wirt das harnach genuogsamlich finden. Der Eitgnossen botten rittend aber nüt destminder gan Bärn, villicht anders mit inen ouch zehandlen.

(**Fol. 284.**) Wie Jacob Müller von Lucern vnd Caspar Imväld von Vnderwalden zuo dem von Sachs geschickt wurdend vnd was inen von im begägnet. (Bild.)

Da nu stätes für vnd für die drüy Länder vast übel belanget, wenn her Volrich von Sachs oder ander botten vom keiser kämend, sinem zuo sagen nach bescheid zegäben, wolt sich die sach so lang verziehen, das jemer der gemein man ein verdriessen daran hat. Je doch was Jacob Müller von Lucern vnd Caspar Imväld von Einsidlen hin in zuo dem von Sachs, da dann des keisers züg lag, geschickt, an dem selben heren von Sachs ja oder nein zeerfaren, wann der keiser hat den von Sachs zuo sinem züg verordnet zeritten, den zebesichtigen vnd etwz mit ettlichen hoptlüten, die dann verräter am keiser warent, zehandlen. Vnd alß Jacob Müller vnd Caspar Imväld by einer tag reiß gegen Falland kamend zuo einem schloß, heisset Steinen, bekam inen der von Sachs vnd seit inen, er wär in eigner person an der schlacht vorgenant gewäsen, vnd wie der keiser ettlich hätte lassen verteiln, die dann die armen knächt verraten vnd

den Venedigern allwegen in ir händ on alle hoptlüt, kryg vnd wortzeichen geschickt vnd sy also lassen in den engen ricken einest vil, andrest wenig erstächen vnd groß gält hinder den selben böswichten, so inen von Venedigern zelon was worden, funden, das alles er selber an die drüy Länder vnd villicht ander Eitgnossen ouch wölt bringen, des halben er vnd ander botten jetz uff der fart wärend, angendz gan Einsidlen vnd an die end zeritten, die sach zum end zebringen, hieß sy damit vor dannen faren vnd dz den knächten zuo Einsidlen sagen, alß ouch beschach. Vnd also kam Caspar Imväld mit dissen mären uff die Vffart gan Stans. Da ward jederman fro vnd abermalß gewartet, wie es witer wölte gan. Disse mär vernam Rocka Pärt, des küngs von Franckrich bott, so in miner heren von Lucern statt lag mit grossem costen, der lieber, alß wol zuo glouben was, rüwig vnd deheimen wär gewäsen. Vnd uff sollichs kart er für min heren von Lucern alß einer, der sich schampt, ein andre straß heim zefaren, im geleit zeerwärben von denen von Vre, so wölte er ein mal heim vnd verritten. Vnd also uff sin begär vnd bitt schribend min heren von Lucern denen von Vre vnd batend sy mit allem ernst, im sicher geleit zuo zeschriben, durch ir land in Meyland zefaren. Min heren mochtend aber, ouch er kein andre antwurt erlangen anders, wann sy hättend im hie uor das geleit abkündet, daby wöltend sy das ouch lassen bliben vnd kein anders machen, wann ir gemeind würde dz nit für guot haben.

(Fol. 284 b.) Wie aber vil mördrig allenthalben fürgieng vnd zuo Sant Gallen ein frow vmb ettlicher mort willen gericht wart, vnd wie aber malß ein anschlag geschach, in Meyland zeziehen, von ettlichen knächten. (Bild.)

Man hatt hieuor gehört, wie ettlich mörderig in Eitgnossen uff erstanden. Dz was villicht ein plag, wann in den selben tagen ward ein frow zuo Sant Gallen gefangen vnd souil an ira funden, das man sy iemer läbendig vergruob, darvmb das sy drig man, ein alß er sy beschlaffen, die andern zwen sunst fräuelich ermürt hat. Vnd nach allem handel ouch in dissen geschäfften samletend sich uff sondag nach der Uffart ettlich knächt den Frantzosen zeeren von miner heren von Lucern, ouch dero von Zug gebiet zuo Sant Wolffgang, ein uff bruch wider in Meyland zeziehen zetuonde. Die Frantzosen verhontend aber ir sach darmit, wann es ward offenbar vnd gantz nüt daruß.

(Fol. 285.) Wie der von Sachs bitz gan Rapperschwil kam vnd ettlich hoptlüt von Einsidlen zuo im beschickt, ouch was er mit inen handlet vnd rett. (Bild.)

Da sich nu aber vil zitz verlüff vnd die knächt wider von Einsidlen zugend, gieng ein red uß, die sach wäre bitz sant Bartholomeus tag an gestelt, vnd aber der küng von Franckrich ein vast grossen züg in Meyland hat, vnd ouch des keisers züg stätz an die Etsch gegen den Venedigern zoch, der ouch die Venediger nit me woltend warten, wann die Frantzosen, des glich ouch die verräter warend von inen gewichen, vnd kond ouch nieman eigentlich wüssen, wa der keiser was. Des halben ein grosser vnwill vff erstuond vnd ward mengerley gespötz dem keiser zuo leid getriben vnd gerett. Also in dem selben vnd am fritag vor Pfingsten kam der von Sachs gan Rapperschwil, beschreib da alle hoptlüt, seit inen, was inn gewändet hat, des sy wol content warend, vnd gab inen (Fol. 285 b.) da bescheid vff den achtenden tag der Pfingsten,

da soltend ire vennrichen, lüttener vnd andern ämptern zuo Sant Gallen sin, da das gält ze entpfahen vnd anschlag zetuon, wa man das gält den knechten gäben vnd wa man sy hin wölte bescheiden. Nu wust der von Sachs wol, dz der keiser in Gällern müst und uff die zitt nüt uß dem Romzug wolt wärden; er dorfft aber den knächten das nit sagen, wann sy wärend übel erzürnt worden. Darvmb wurdend die hoptlüt gan Sant Gallen beschickt.

(Fol. 286.) Wie Rocka Pärt uß dem land fuor vnd im die von Vre geleit gabend, ouch vom keiser vnd den Venedigern. (Bild: Dessen Abfahrt.)

Also warb in dissem aber Rocka Pärt an die von Vre vmb geleit, durch ir land zefaren. Das selbig ward im nach langem mit grossem vnwillen vnd nit anders, wann das er schlächtlich durchfaren, ein nacht vnd nit me an einer herberg, ouch am dritten tag über den Gothart zesin vnd mit niemand kein gespräch zehaben. Vnd also brach er uff das an der mitwochen in Pfingst virtagen vff vnd schied erlich uß miner heren statt, man beleitet inn ouch mit vil erlicher lüten über se vnd mit einer ratzbottschafft bitz gan Vre. Er bezalt ouch alle wält redlich zuo Lucern vnd machet jederman vnclagbar. Alß nu die Frantzosen uß dem land kamend vnd man meint, es wär damit alles schlächt, gieng aber ein nüw geschrey uß, wie die Venediger abzugend vnd sich begäbend, sich mit dem keiser zerichten. Das nit war was, wann die Etsch lüt begärtend glich alß wol soldner alß der keiser. Damit man aber den grund aller sachen verstand, warvmb der krieg in Gällern was, beschach darvmb, das der bischoff von Köln nit fromm am keiser vnd dero einer was, die das gält vom küng von Francrich namend vnd ließ den küng von Franckerich durch sin land ziehen. Sunst hät er dem hertzog von Gällern nit mögen zehilff komen, vnd hie mit meint der küng von Franckerich, den keiser ab zetöwen, inn im Niderland zenötigen. Das aber der keiser vernam, fügt sich schnäll hinab, sinen kinden dz ir zebeschirmen, vnd ließ sunst all sachen an stan.

(Fol. 286 b.) Julio vnserm heiligen vatter dem bapst kamend disse sachen für, der verordnet schnälle vnd schreib dem legaten, so by dem keiser was, sollich widerwärtikeit abzestellen vnd die sach zerichten. (Bild.)

Disse mär vnd verräterig kamend vnserm aller heiligosten vatter dem bapst Julio für, der allwägen sich fröwt, dz ein Römscher keiser vnder im solt krönt wärden. Darvmb er dann einen legaten, namlich den cardinal des helgen crützes, Bernhardinum, bischoff zuo Tuschkulan vnd patriarchen zuo Jerusalem, hie vor langest zuo Maximiliano dem keiser geschickt hat, das vnd ander geschäfft uß zerichten mit allem bapstlichem gewalt. Dem selben legaten schikt da Julius der bapst noch ein andern bischoff, dem cardinal bitz gan Mentz nach zeritten, im zesagen, dz er von nüwem uff alle fürsten besamlete vnd zuo dissen dingen ernstlich luogte, damit das heilig Römsch rich nit also durch verräterig vndertruckt, sunder der keiser bestätet wurde. Da nu der legat disse mär vernam, handlet er ernstlich in dissen dingen, wie im dann was entpfolhen, vnd sollicher maß, das jemer alle sachen mit lieb zerleit, Gällern vnd andre land dem Rich vndertänig vnd gehorsam wurdent, vnd hat der keiser nüt dest minder im willen, gan Rom zeziehen vnd den zug mit den dryen Ländern an zenämen, ouch mit andern von Eitgnossen, so im dann zuo lüffend.

(Fol. 287.) Wie ein bestand zwüschend dem keiser vnd den Venedigern angesehen vnd dem keiser in Gellern verkünt wart. (Bild.)

Nu was nit minder, den keiser vnd die sinen beturt an dem grossen costen, so zuo Einsidlen vnd anderswa uff gieng, vnd das menger zuo Einsidlen aß vnd tranck uff den keiser vnd der erst vom küng von Francfrich komen vnd vor dem selben ouch zuo Einsidlen gelägen was. Des glich fand man dero vil, sobald der keiser uff der fart gan Rom gewäsen, wärend sy von im zum küng von Franckerich gezogen. Zuo dem hat der keiser nit vil glücks wider die Venediger allein mit den lantzknächten an sy zekriegen, vnd darvmb ward von den Etsch- oder pirg lüten vnd den Venedigern ein bestand angesähen also, dz man zuo beiden sitten abziehen vnd die Eitgnossen soltend still stan vnd kein costen me zuo Einsidlen oder anderschwa uff triben, alß ouch beschach. Doch hielt die bericht inn, das man dem keiser die sach in Gällern sölte kunt tuon, vnd wa der in dryg monadten die sach zuo seite, die sach anzenämen, das denn die Venediger im ein summ guotes söltend ußrichten, wie die bestimpt was, vnd uff das Etschland lichen so lang, bitz er die wider gäbe, damit er on iren intrag rüwig gan Rom möchte komen. Vnd wurdent daruff alle hoptlüt gan Sant Gallen beschriben, uff sondag vor corporis Cristi dazesin, inen diß zeerscheinen vnd sy abzetragen, alß ouch beschach. Vnd bleib die sach also anstan, bitz der keiser sin antwurt darzuo gäb, was dennocht nit ein lange zitt, wann in acht tagen darnach, alß man von Sant Gallen harheim kam, kamend andre mär, wie der keiser die knächt annämen wölt, vnd wurdend darby den dryen Ländern brieff, darin der keiser die Länder batt, zeuerharren vnd ir hoptlüt zuo im uff den richs tag gan Spir zeschicken, da wölt er inen bescheid gäben vnd sy seiner meynung berichten. Vnd uff sollichs ruschtend sich die hoptlüt vnd rittend vff zinstag nach Kiliani uß, gan Spir zefaren, da dann alle fürsten, des glich der legat uß entpfelh des bapstz, ouch hin kamend. Nu meint der keiser, die sach mit dem hertzogen von Gällern wär abgestellt, aber durch stüpfen des küngs von Franckrich fieng sich der krieg wider an. Vnd wie gern die drüy ort, ouch ander Eitgnossen dem keiser gärn geholffen hättend, so was doch, so ich die warheit reden sol, der bräst an gält, wann ein gantz jar hattend sy das getriben. Denn wz das gält zuo Costentz, denn zuo Vältkilch, denn zuo Einsidlen, vnd alwägen am letsten, wenn man die ding erfuor, so fand man den lären seckel. Doch verdurbend des keisers rät nit darby vnd ward er der sach nit rich, wie groß gält im zuoviel vnd er uff nam, wust er doch selber nit, war das kam. Damit ward er vnd ander mit im betrogen vnd über kam dardurch ein böß geschrey vnd grossen vngunst von dem gemeinen man, der im gärn geholffen vnd fürderniß getan hätt, vnd damit kam er vmb vil geltz, lüt vnd land, dz wol erspart worden, wenn man recht mit im vmbgangen wär.

(Fol. 288.) Die vrsach des kriegs in Gällern vnd was der bischoff von Wallis den dryen Lendern schreib von des bapstes wägen, ouch ander geschäfft. (Bild.)

Man hat hieuor vil gehört, wie der keiser im Gällerland lag. Das beschach nit on vrsach, wann derselb hertzog von Gällern hat sich an küng von Franckerich gehänckt vnd ließ im offnung durch sin land, frow Margreten vnd des printzen kind zeschädigen. Dz aber der keiser nit mocht noch wolt erliden, vnd darvmb schikt er, wie vor gehört ist, nach der Eitgnossen hoptlüten gan Spir ꝛc. In dem selben kamend

aber den dryen Lendern brieff vom bischoff von Wallis, wie vnser helger vatter der bapst Julius dem keiser schribe, das er sich wüste darnach zerichten vnd vor Wienacht keiser wurde. Darvmb wölt er im gold vnd gält, ouch lüt genuog engegen schicken, wann wa er das über sähe, so sölte er wüssen, das kein Tütscher keiser niemer me krönt wurde. Das selb vnd anders zwang den keiser abermalß, den zug gan Rom zehanden zenämen vnd die bericht mit den Venedigern abzeschlachen, wann er wust, das vil zügs uß Meyland vnd des küngs von Franckrich volk in Gällern geruckt was, dz selb ze entschütten. Der Romzug mocht aber nit fürgang haben, wann es was da eben vmb sant Jacobs tag. Alß nu die fürsten vnd die hoptlüt von Eitgnossen sich anfiengend ze Spir samlen vnd aber die statt zuo souil lüten zeclein was, teilt man dz volk halber gan Heidelberg. Da mochtend sy ein andern wol erlangen, vnd stuond ein red uff, der küng von Franckrich wurbe an keiser vmb geleit in eigner person oder durch sin vollmächtig bottschafft, zuo im ze komen vnd mit im red zehaben vmb alles das, darvmb sy in spännen vnd stössen warend. Was aber im ze antwurt vnd da beschlossen wart, wirt harnach nit verswigen. Es was aber wol zuo glouben, das der küng von Franckrich an keiser vmb geleit wurbe, wann sy hattend beid nit geuell gegen minen heren den Eitgnossen vnd wolt sy beduncken, es erschuß inen beiden baß, sy wärend eins dann vneins, vnd darvmb wolt der keiser nit angendz antwurt geben, sunder noch der dingen rat haben, so doch der bapst durch sin bottschafft ouch daran was, das beid heren vnd er mit inen in ein knopf kämend vnd die Venediger in toppel kämend, die dem keiser, dem bapst vnd dem küng von Franckerich vil landen, stett vnd schloß inn hattend, die jeglicher teil gärn wider zuo sinen handen hätt bracht. Es ward aber nit offelich daruon gerett, aber heimlich practiciert, wann man wüst denocht des keisers antwurt nit.

(Fol. 289.) Von Swan Jacoben Trywulsen, den Graw pündern, ouch den dryen Ländern, vnd was er an sy bracht. (Bild.)

Man hat ouch vor nacher vil hören harin sagen von einem lands heren in Lamparten, mit namen Swan Jacob Trywuls, der dann der rächt anfenger was der verräterig des hertzogen von Meyland. Der selb hat etwz schlossen vnd herlicheiten, die da stiessend an die Grawen pünder, ouch an Bellentz vnd die drüy Länder. Nu was der Trywuls dem keiser alwägen widerwärtig. Das selb aber die Grawen pünder verdroß vnd besatztend im sine schloß, mit den iren darvmb, dz inen dahar vom küng von Franckerich kein schad möchte geschähen. Nu forcht der Trywuls ouch, wa der keiser oberhand näme vnd im dann die Grawen pünder, ouch die drüy Länder, die maln eben vast am keiser hangetend, übel weltent, das er dardurch vmb das sin möcht komen. Vnd uß der selben vrsach warb er an die drüy Länder, die wil er doch ouch ein eigne müntz machte vnd sy zuo Bällentz ouch müntzetend. Damit sy dann sähend, das er ir guoter nachpur sin, so wölte er sin hand gantz vom küng von Franckrich ziehen vnd zum keiser vnd inen fallen, oder war sy sich dann neigtend. Doch das sy inn liessend mit inen müntzen, so wölt er inen vergönnen, sine schloß mit den iren glich wie die von Pünden lassen besetzen, — mit vil worten ꝛc. Also ward dennoch mengerley darzuo gerett vnd besorget man, er täte das uff ein list, den küng von Franckerich darmit zereitzen, damit Bällentz wider in sin hand käme. Je doch namend sy die sach mit im an, doch so ver, das er der sinen nieman gan Bällentz legen vnd sich des küngs von Franckerich gantz abtuon solt, alß er ouch inen zetunde zuo seit. Man spricht aber gewonlich vnd ist ein altgesprochen wort: welher

einest fäl, dem sye nit wol me zegetruwen. Des halben vil lüt da zemal bösen glouben an Trywulsen hattend, wann der wolff lat das har, aber die bösen dück nit. Das mag man darby wol mercken, wie gar der küng von Franckerich wüst, das der Trywuls nit fromclich am hertzog von Meyland gehandlet vnd im das land veräterisch zuo sinen handen bracht, darvmb inn der küng hoch begabet, so hatt doch der Trywulß den Lendern souil zuo geseit, wo sy sollichen schantlichen kriegen nit zefrom wärend vnd sy dz an inn begärt hättend, das er dem küng eben hätt getan, wie er dem hertzogen tett, der inn von nüt uff warff vnd zuo eim grossen heren machet. Darvmb hüt man sich vor sollichen katzen, die vor vnder ougen läckend vnd dahinden kratzen; man muoß aber zuo zitten ein bößwicht ab dem galgen nämen, so man sin notturfftig ist, ein lucken zefüllen, vnd dann wider vmhin hencken.

(**Fol. 290.**) Aber von dem handel zuo Bärn der Bredigermünchen vnd wie Hans von Zurzach betrogen vnd geuangen ward, des glich wie ettlich münch gefangen wurdend. (Bild.)

Es ist ouch hieuor gehört von einem bruoder Brediger ordens zuo Bärn, wie an im gesähen wurdent ettliche zeichen, die im mit grosser buoberig in sin sitten, händ vnd füs ouch mit etzwasser gemacht, vnd warend ettlich münch im closter, namlich der läsmeister, der subpryor vnd der procurator, die sich hattend, wie vor gehört ist, in frowen cleider angeleit vnd den bruoder, alß ob es die muoter Gotz, ouch Katterina von Seins wärend, betrogen, vnd wie sy ein vnconsecrierte hostien mit bluot zeichnetend vnd sprachend, es wär das war sacrament. Das aber ettlichen frommen gelerten priestern gantz nüt geuiel, vnd sunderlich was dazemal zuo Bärn ein chorher vnd statt kind, ein trefflicher gelerter man, namlich meister Ludwig Löubli. Der selb vnd ander im zuo hilff fiengend an, wider sollich vncristenlich sachen zuo bredigen vnd sunst allenthalben darwider zereden sollicher maß, das den münchen anfieng grusen vnd vnderstuonden, dem bruoder mit gifft zeuergäben, darvmb ob das geschrey zuo groß wärden, oder ob man den bruoder wölte fahen, das er sy nit verriete. Vnd alß sy im irem anschlag nach ein suppen zuo rustend vnd an eim morgen brachtend, das er die ässe, wolte er nit essen vnd gab die eim jungen hund oder wolff, der starb. Vnd uff sollichs alß die frommen vnd wisen von Bärn diß handels je lenger vnd vester bericht wurdend, griffend sy zuo dem bruoder, schicktend inn gefangen dem bischoff von Losan, der selb inn examiniert vnd schickt inn wider gan Bärn. Da ward er sollicher maß gefragt vnd geuoltert, das er souil veriach von der hostien vnd suppen, das man jemer die münch obgerürt ouch fieng vnd sy wol versorget. Die wisen von Bärn wurdend ouch rätig vnd schicktend von stundan den obgenanten meister Ludwigen Löubli gan Rom, da von vnserm helgen vatter gewalt zeerwärben, damit man uff den grund möchte komen. Vnd alß nu die sach vnserm helgen vatter dem bapst Julio für kam, erloupt er denen von Bärn, die selben münch ze degradieren, dem nach alß ander übeltäter zefragen vnd zeuoltern vnd denn irem verdienen nach aber witer mit inen zehandlen, alß denn dem nach beschach, wie das gehört wirt. Wann vnser helger vatter der bapst ward witer uff siner h. erlouben rätig, alß er denen von Bärn zuoschreib, in der sach nit zeylen, bitz er sin bottschafft, in dissen dingen zehandlen, zuo inen schickte, des die von Bärn fro wurdend, vnd liessend die sach alsso ruowen.

(Fol. 291.) Wie Dietrich von Hallwil den koufflüten von Jennow vil guotz zuo Rinfälden niderwarff. (Bild.)

Von alter har ist von keisern vnd küngen den vier Waltstetten nachgelassen vnd sunderlich denen von Vre, die dz loblich harbracht habend, alle kouffmanschafft, so von Meyland über den Gothart harvß nidt sich gan Franckfurt oder andersiwa hin gat, bitz gan Basel zebeleiten; des glich die von Basel innamen des Richs bitz gan Vre. Nu was zuo dissen zitten einer, genant Dietrich von Hallwil, saß hußhäblich hinder denen von Bärn vnd hatt ein merglich ansprach an den küng von Franckrich von etwz vsständer sölden oder pänsionen wägen, harrürend von dem alten küng Ludwigen. Der selb von Hallwil nach vil höuschens vnd erforderns, vor minen heren den Eitgnossen vnd sunst, mocht, alß inn bedücht, das sin nit erlangen, wann das er im jar des heren m ccccc vnd viij vil kouffmansguot vß hat gangen, das ettlicher koufflüten von Jennow was, die dazemal dem küng von Franckrich zuo stuondent zeuersprächen. Vß was vrsach oder erloubens aber er dz tett, wirt man villicht harnach verstan. Doch so fuor er zuo durch sin kuntschafft. Alß man dann alwägen zuo Pfingsten gan Zurzach vnd Franckfurt fart vnd wartet sollichs guotz, das dann ob xl m. guldin wärt was, zuo Rinfelden, warff da, souil im geuiel, guldine stuck, sammat vnd anders nider uff rächt, alß er das damaln für gab, das jemer min heren von Lucern vnd ander Eitgnossen nit gärn hattend, wann das guot was von inen beleitet vnd on ir erloupniß durch den von Hallwil nider geworffen vnd also das geleit zerbrochen. Jedoch namend sich die von Bärn der sach an, im zegestatten, damit jemer das guot zuo Rinfälden uff getan vnd zum teil angriffen, doch ward das gemeiner Eitgnossen botten vff der rächnung zuo Baden kunt getan, die sollichs ernstlich heimbrachtend vnd in massen darvmb ratschlagetend, das jemer die vier Waltstet darvmb ein tag gan Beckenried satztend vnd ettlich daselbs meintend, sy hättend kriegs rächt, die von Rinfelden vnd den von Hallwil zestraffen. Doch so was der bschluß zuo Beckenriet, das min heren von Lucern vnd Vre gan Rinfelden, des glich die von Switz vnd Vnderwalden gan Bärn vnd Soloturn ir bottschafften treffelich soltend schicken vnd inen beyder sitt sagen, das die vier Waltstett in keiner sachen nie alß einhälig gewäsen, alß sy in disser wärend, sollichen fräueln muotwillen nit zeliden noch für guot zehaben, vnd das sy sich schlächtlich darnach wüstend zerichten, wa sy sollich guot nit wider kartend, das dann diß on krieg irenthalben nit zergienge, wann sy hättent vom huß Oesterich brieff vnd sigel, von Vre bitz gan Basel, (Fol. 291 b.) des glich von Basel bitz gan Vre zebeleiten. Zuo dem zwifflete inen gantz nüt, das sy dem Römschen keiser alß hertzogen zuo Oesterich kein dienst daran getan hättend. Zuo dem schade es inen an iren zöllen, geleiten vnd anderm, des halben sy das nit liden, sunder die sach beherten wöltend vnd dar by bliben.

(Fol. 292.) Wie beid bischoff von Wallis vnd Losan uß entpfelh vnsers helgen vatters des bapstz gan Bärn kamend, die münch ze examinieren. (Bild.)

Vnd in dissem handel allem, wie vorstat, von den Bredigermünchen vnd ira mißtat zuo Bärn, kamend beid bischoff von Wallis vnd Losan vß entpfelh vnsers helgen vatters des bapstz, vnd wurdend die armen münch durch die selben beid bischoff geuoltert vnd gefragt, vnd ward souil an inen erfunden der dingen halb, das man sy jemer zum tod vervrteilt. Doch wolt der bischoff von Losan sy nit töten, sunder in

muren; der bischoff von Wallis wolt sy aber mit der stat rat in das für richten. Vnd also ward ein zweitracht, das die von Bärn bestuondend in der sach, vnd liessend die sach aber malß an stan vff mandat vnsers helgen vatters des bapstz.

(Fol. 292 b.) Wie die von Bärn vff der Vierwaltstetten anbringen ouch von ort zuo ort rittend, inen zeantwurten. (Bild.)

Alß nu der Eitgnossen botten von des von Hallwil wägen zuo Bärn gewäsen warend vnd denen von Bärn vnd Soloturn das so inen ir heren entpfolhen hattend, erscheint, rittend die beiden stett ouch von ort zuo ort in die vier Waldstett, sich selbs vnd den von Hallwil alß den iren ze entschuldigen, vnd meintend, Heini Wolläben vnd Hans Bachman von Lucern vnd Vre hättend hie uor ouch in vergangnen jaren vff den küng von Franckerich, ouch die Florentiner krieget, denen wär von Eitgnossen erloupt, sy vnd das ir nider zewärffen. So nu inen sollichs nit schaden brächt, sölte den iren diß ouch billich vnd rächt sin. Nu wustend sy wol, das der sattel uff dz roß nit hort, wie gar sy die ußflucht suochtend, wann die selben sachen warend all mit vrtel vnd rächt erlanget, dz aber an dem ort mit dem von Hallwil nit beschähen, wann er was mit dem küng von Franckerich zuo Granobel in rächt verfasset vnd uß dem selben gewichen, ouch in anhangendem rächten dissen muotwillen volbracht. Das doch nit sin sol, wann in übendem anhangendem rächten sol nüt nüws angefangen wärden.

(Fol. 293.) Wie bruoder Fritschi zuo Basel gereicht vnd ein fasnacht dahin angesähen wart. (Bild: Fritschi zu Basel.)

Hie vor ist gehört von bruoder Fritschi, miner heren von Lucern burger, wie die von Basel den selben der loblichen statt Lucern entpfrömdet vnd gefänglichen inen uß iren gerichten gefürt vnd gan Basel geleit hattend. Nu beduchت die fromen von Basel, der cost wölte zu groß wärden, wann er lag costlich mit knächten verwartet vnd mocht nieman wüssen, vff wän am letsten der cost gieng. Vnd also uff dero von Basel begär ward von minen heren von Lucern angesähen, das man in ettliche ort entbott vnd sy batt, inen hilfflich gegen denen von Basel zesin, damit ir burger mit genesnem da dannen wider zuo dem sinen käme. Also seitend ettlich minen heren von Lucern trostlich hilff zuo, vnd gesahend min heren daruff an, dz am fritag nach des helgen crützes tag zuo herbst jederman zuo Lucern ußfaren vnd am samstag zenacht zuo Basel sin, vnd solt man sich da selbs dann witer beraten, wie man nach allen eren da, alß guoten heren zimpte vnd darvmb es angesähen was, die sach handlete, alß ouch beschach. Vnd namend min heren fünfftzig man uß in der statt vnd uß iren ämptern ouch fünfftzig, vff die fasnacht gan Basel zefaren. Die vier Waltstett kamend ouch dazemal in miner heren von Lucern statt zesamen vnd wurdent rätig, vff vnser frowen tag zuo Lutzern zesin vnd morndes gan Bärn zeritten vnd inen aber malß zesagen, wie inen vor ouch geseit was, des glich denen von Soloturn, wann die vier Waltstett woltend nit nachlassen, sunder by iren friheiten bliben, alß sy ouch dz anrat des glichen me lüten fundend, die inen hilff zuo seitend.

(Fol. 293 b.) Wie die jungen knaben von Vre miner heren von Lucern jungen knaben schribend vnd uff ein schiessen ludent, vnd wie sy zuo Vre zesamen kamend. (Bild.)

In dissem jar ward vil früntschafft von den vier Waltstetten, es wär uff kilhwyhinen oder sunst gemachet vnd zesamen gesuocht, vnd in sunders schribend die jungen knaben vnd armbrest schützen mit den zwäckern von Vre den jungen knaben vnd schützen in miner heren statt von Lucern drig brieff, luodend sy gan Vre zuo inen ze komen, vnd verkuntend inen xv gaben, darvmb sy mit inen wöltend schiessen vnd geselschafft haben vff sondag vor des helgen crützes tag zeherbst. Also rustend sich die jungen knaben mit miner heren von Lucern hilff, die inen ein ratzbottschafft zuo gabend, vnd fuorend am samstag dahin. Wie es inen gieng vnd was sy gewunend, wirt man wol hören.

(Fol. 294.) Wie der keiser im Niderland lag vnd den Romzug zurück schluog von merglicher vrsachen wägen. (Bild.)

Nu was der keiser die zitt im Niderland gelägen vnd hat der ersten bericht nach, mit dem hertzogen von Gällern gemacht, nit im willen, ützit krieglichs am selben end für zenämen. Damit man aber den grund der sach verstand, so zoch der selb keiser Maximilian zum teil darvmb in das Niderland vnd ließ den Romzug nit von gältz noch lüten wägen anstan. Im was aber, alß gehört ist, sin sun der printz, küng in Castilien, hie uor gestorben. Der hat cleine kind, jugend halb vngeschickt zeregieren, hinder im gelan, vnd fiengend die in Holland, Prabant vnd Flandern, ouch andre land an vnwillig zewärden, wann sy hattend kein heren, vnd warend der küng von Franckrich vnd der hertzog von Gällern eins worden vnd der meynung die selben land inzenämen, wann frow Margaret, des keisers tochter, mocht die ding, alß wol zuo glouben was, nit verwalten. Des glich verpundend sich beid küng Franckrich vnd Hispanien ouch mit ein andern vnd kamend in ein red ettlicher vermächlung halben ir kinden vnd vß der vrsach, das dem keiser dazemal souil bitt vnd warnung kam, das er zuo dissen dingen luogte, wo er anders sinen kinden ir land wölte behalten, dz er jemer der selben geschäfften halb den Romzug vnderwägen ließ, wann sunst hat vnser helger vatter Julius der bapst vnd er ouch heimlich ein früntlich verständtniß mit ein ander gemacht, darin dann berett was, ob es not wurde, dz denn der bapst dem keiser mit gält solt zuo hilff komen, alß villicht beschähen wär. Darvmb dann der cardinal des helgen crützes die zit uß allwägen by dem keiser lag, alle sachen witer zebeschließen. Vnd also hat der keiser der dryen Waltstetten botten zuo im gan Spir bescheiden, hieß sy aber da dannen gan Andtorff faren vnd sin da warten in sinem costen. Daselbs inen vil guotz vnd groß ere beschach, vnd also die wil sy zuo Antorff lagend, fuor der keiser in Holland, Praband vnd Flandern von einer hoptstatt zu der andern, nam sy in eyd vnd schirm innamen siner kinden; des glich schwur er inen, sy by iren friheiten lassen zebliben, des jederman fro vnd wol zuo friden was. Vnd also ward dz land, des glich alle ämpter besetzt vnd dem keiser groß guot geben. Diß alles verstuond der küng von Hispanien, das die lande alle dem keiser huldetend, des glich dz der küng von Engelland mit dem keiser ouch eins was, vnd das ein tag vmb natiuitatis Marie angesehen ward, beid zuo Calis zesin, mengerley sachen halb ettlich abrednus vnd beschluß zetuon. Schickt der küng von Hispanien Färdinandum sin obersten hoptman zuo dem küng von Franckrich, im zesagen, dem nach vnd er mit im in vereynung

komen wäre, wölte inn beduncken, das spil schickte (Fol. 294 b.) sich inmassen, das im in künfftigem nit wol möcht wüssen, vnd vß der selben vrsach so solt er wüssen, dz er gärn die vereynung an im wölt halten, doch so uer, das er nu von dißhin sich der Niderlanden wider den keiser witer nit vnderstünde noch annäme zekriegen, es wäre dem hertzogen von Gällern zuo guot oder in ander wäg; wann wa er dz nit täte vnd darüber witer in die land kriegte, so müste sin vereynung hin vnd absin. Ab der selben bottschafft hatt der küng von Franckrich nit gefallens, jedoch zugend die sinen ab, vnd macht sich der bischoff von Lütich, ouch ander Frantzosen jeglicher heim in sin nest, wann der selb bischoff vnd sin bruoder warend jar vnd tag by dem küng in Franckerich gelägen vnd hattend im stäg vnd wäg gäben, durch ir land zeziechen; das mocht aber nit me sin.

(Fol. 295.) Wie der hertzog von Gällern dem keiser ein statt innam vnd wie es im vnd den sinen darin gieng. (Bild.)

Alß nu der hertzog von Gällern diß handels alles bericht wart vnd darby marckt, wie es gan wolt, schickt er ein hoptman mit viertzechen hundert mannen, die selben warend lang in Napols vnd Hispanien gelägen vnd wurdent ouch für die redlichsten siner lüten geschetzt, für ein cleine statt ennend der see, stost ein halb an sin land, gehört aber dem keiser, vnd nam die selben in. Also fuor der hertzog von Anhalt zuo mit eim züg vnd beleit die selben statt vnd alle die, so darin lagend, mit sollicher not, das ira vast übel zebesorgen, vnd was das xiiij tag vor natiuitatis Marie, vnd fieng sich erst an der keiser in Gällern zerüsten, wann der pfaltzgraff, der bischoff von Köln, Trier vnd ander fiengend sich an wider zum keiser zelieben vnd zugend im träffelich zuo, Gällern hälffen ze erobern. In dissem starb der alt küng von Engeland, damit nüt vß dem tag zuo Calis ward, vnd meint man dazemal, man funde kein fürsten, der so ein grossen schatz von gält by einandern hätte, alß er, wann er was lang zit on krieg gewäsen vnd ein kündiger man mit wenig hoff gesinds vnd costen. Doch verließ er ein sun, da man wol meint, wz der vatter hät gesamlet, würde der sun wol können vertuon.

(Fol. 295 b.) Was die jungen knaben uff dem schiessen zuo Vre gewünent vnd warvmb die Länder nit mit minen heren gan Basel uff die vasnacht fuorend. (Bild.)

Vnd alß die jungen knaben von miner heren statt Lucern uff ein schiessen gan Vre gefaren warend, wurdent sy von einer gantzen lantschafft jungen vnd alten erlich entpfangen, wol gehalten vnd vil baß gelassen, wann sy brachtent xiiij obentüren vnd vennli mit inen gan Lucern. Vnd alß min heren gan Basel vnd ettlich aber nit vil von Ländern mit inen fuorend, woltend die von Switz ouch mit inen sin gefaren, wann das inen die von Glarus enbuttend, das sy am sondag vor Mauricy mit vierhundert mannen zuo inen vff die kilhwihe mit denen von Vre wöltend komen, alß ouch beschach. Vnd darvmb wurdent die von Vre ouch gewändt, gan Basel zefaren. Die von Bärn wartetend in dissem allwägen bottschafft von Rom der armen gefangnen münchen halb, wann zwen warend in maß wol gelert, dz man nüt mit inen kond schaffen.

(Fol. 296.) Wie der koufflüten sach von Jennow ein mal bericht, ouch wie die vasnacht zuo Basel gewäsen was, vnd wie der keiser nüwe mandat uß ließ gan vnd die fürsten, ouch ander beschreib.
(Bild.)

Der koufflüten sach von Jännow von des von Hallwil wägen ward zuo letst vertädinget, das inen ir genomen guot gantz vnuerseret wider wärden vnd nit me nider geworffen wärden, vnd solt damit jederman sin costen an im selber haben. Vnd alß man das an die kouffllüt bracht, wie wol sy der sach ob fünfftzechen hundert guldin costentz gehept vnd nit vnrächt hattend, nit dest minder woltend sy den vier orten nüt abziehen, sunder lieber den costen dann das guot alles verlieren, vnd meintend darmit, die sach wär gantz abwäg getan. Das ich ouch vil schribe, wie bruoder Fritschi wider von Basel heim gan Lucern kam mit hilff ettlicher von Zürch vnd von Zug, ouch von Baden, wäre zelang zeläsen vnd ist nit daruon zesagen, mit was fröuden vnd eren die von Basel sy entpfiengend mit essen vnd trincken vnd allem anderm, das sich zuo früntschafft mag ziehen. Des glich der abscheid zuo beiden sitten was, das sy meintend, es müste zuo guotem niemer me vergässen wärden. Man wolt aber min heren von Lucern vnd ander, alß sy uff der fart warend, hinab zefaren, zuo Louffenberg vnd Rinfelden nit in lan, liessend doch ir büchsen ab vnd schüssend, alß ob sy ir guoten fründ wärend, enbutend inen damit uß der statt, sy wöltend inen win vnd brot hin uß gäben. Da aber min heren vnd ander gesahend, das sy hin in nit mochtend komen, woltend weder win noch brot von inen nämen. Was aber die von Louffenbärg bedücht, wüst nieman, sy schicktend jemer minen heren vnd den andern by inen zwen guot salmen nach in ire schiff für ein schencki, das sy zuo Basel die mit ein ander soltend essen vnd an sy nit zürnen. In dissen dingen schikt ouch der Römsch keiser Maximilian allenthalben nüwe mandat vß zuo allen geistlichen vnd wältlichen fürsten, uff aller helgen tag by im ze Wurms zesind, daselbs zeuernämen die irrung sins Romzugs vnd sin entschuldigung, vnd denn witern anschlag zetuon der dingen halb, damit cristelich ordnung iren fürgang näme.

(Fol. 296 b.) Wie die von Vre in miner heren statt Lucern uff ein gesellen schiessen kamend, ouch etwz von der von Jennow wägen. (Bild: Das Gesellenschießen darstellend.)

Vff sant Leodegarien abend im m cccc vnd viij jaren kamend by fünfftzig mannen von Vre armbrest vnd büchsen schützen in miner heren statt gan Lucern, da zeschiessen vnd kilhwihe mit inen zehabende, blibend da bitz an mitwochen, vnd beschach inen ouch vil zucht vnd eren. Nu vermeint jederman, der koufflüten sach von Jennow mit dem von Halwil wäre bericht vnd jeglich partig solte iren costen an ir selber han, vnd daruff die koufflüt gan Rinfälden kamend, das ir abstat zefertgen, ward inen das uff ein nüws durch den waltuogt her Volrichen von Habsperg verbotten uß der vrsach, das die knächt, so zuo Rinfelden des guotz gehütet, iren costen haben vnd bezalt sin woltend. Des halb die sach Zürch wider an gemein Eitgnossen kam, wann der vogt meint, im wär von des keisers räten geschriben, ouch vom lantuogt im Elsaß, sollich guot nit von handen zelassen on den bestimpten costen. Also hattend die Eitgnossen das übel für guot, vnd gieng ein geschrey uß, man wolte die stett innämen vnd ein krieg anfahen, vnd verkunt man dem von Habsperg, uff sant Gallen tag Zürch zesin, da gemein Eitgnossen botten ouch hin kamend. Also ward von dem selben vogt früntlich gan Zürch geschriben, er hatte den tag nit mögen erlangen vnd noch

kein gantʒ gewalt, darin ʒehandlen; er wär aber in hoffnung, den Eitgnossen wurde ein früntlich antwurt. Vnd uff dʒ verordnetend die Eitgnossen zwen botten zum lantuogt vnd walduogt, die antwurt selber ʒeerfordern.

(Fol. 297.) Wie der Schwäbsch pund zergieng vnd abgetan ward von des Romzugs wägen vnd ander vntrüw halb. (Bild.)

Es was lang vor dissen zitten ein pund gemachet vom adel vnd den Richstetten, genant der Schwäbsch pund, darin der keiser ouch begriffen was, doch also, das sy im gehorsam sin vnd gäben soltend, wʒ inen dann uffgeleit ward, wie sy das eine lange zit tatend. Da sy aber warlich bericht, das dem keiser sollich guot, so sy im zuo zitten gabend, nit zuo sinen handen überantwurt, sunder verschlagen wart, wurdend sy zerat vnd seitend ein andern den pund ab, woltend nit me darin sin vnd ir sachen in ander wäg versähen, wann sy warend zuo vil malen erfordert vmb gält vnd lüt gan Rom ʒe ziehen, vnd allwägen gefatzet, des sy aber länger nit erwarten, sunder daruor sin wolten. Noch lag der keiser allwägen in Gällern vnd der dryer Waltstetten botten by im, ouch ettlich knächt von Eitgnossen, die im wol erschussend vnd vil Er vnd guotʒ von im seitend, alß harnach wirt gehört vnd vermerckt an den manlichen taten, durch sy beschächen.

(Fol. 297 b.) Wenn vnd wie der apt von Mure in gemeiner Eitgnossen emptern zuo Rom erwarb, vnder der inffeln mäß ʒehaben. (Bild.)

Wie wol diß capittel nit not wär gewäsen harin ʒeschriben, damit man aber hör vnd gesähe, das Gott der her uff ertrich mit hoffart nit will geeret wärden, so han ich diß zuo eim exempel hie gemäldet. Es lit ein closter sant Benedictʒ orden in gemeiner Eitgnossen ämpter, heisset Mure. Darin was zuo dissen zitten ein apt, hieß her Hans Virabend, der nu lang in wältlichen dingen wol regiert, vnd hatt aber ein vast bulose kilchen, vnd ist doch ein rich gotʒhuß vnd anfenglich nit ein gefürstete aptig gewäsen, sunder hat er allein den stab vnd kein infeln. Aber disser apt Virabend leit daran ein merglichen grossen costen, gan Rom ʒe wärben, das er vnd all sin nachkommen möchtend vnder der infeln mäß haben vnd die tragen, ouch ein gefürsteter apt sol sin, wie zuo Stein, zuo Sant Gallen vnd an andern enden. Vnd uff sollichs, alß im sin bullen vnd brieff harvmb von Rom kamend, schluog er uff sant Martins tag ein groß fäst an, das erst mal in der infel mäß ʒehaben mit also vil priester, alß er mocht haben. Gott wolt aber im villicht der eren nit gönnen, sunder sin huß vor hin geziert vnd gebuwen haben, alß ouch die red vnder geistlichen vnd wältlichen gieng, vnd also starb der selb apt vier wochen vor sant Martins tag, vnd ward einer von Heideg, ein vast junger apt, erwelt, wie man dem nach den mit sinem regiment erkant. Es ist aber wol ʒeglouben, hätte apt Johannes Firabend von erst Gotʒ er gefürdert, er wäre lenger here bliben; Gottes sachen aber ʒehindern vnd der wält ere ʒefürdern, hatt von anfang der wält den lüten nie wol erschossen. Darvmb näm ein jeglicher, dem sollichs entpfolhen sye, exempel, den gotʒ dienst ʒefürdern, gotʒhüser in eren ʒehaben vnd daran ʒesin, das den selen vnd stifftern da nit abgebrochen wärde. Wa aber sollichs nit beschicht, so gat nüt anders darnach dann kürtʒerung des läbens.

(Fol. 298.) Wie der dryer Länder botten uß dem Niderland von dem keiser kamend vnd was sy von im seitend. (Bild.)

Vnd in dissem allem kamend der dryer Länder botten vnd ander, so lang zuo Antorff vnd im Niderland by dem keiser warend gelägen, seitend nit vil sundriger gnad noch guotz von im, wie sy entpfangen, gehalten vnd gelassen wärend, ouch wie er gantz des willens wäre, nach dem tag zuo Wurms den zug gan Rom anzenämen, alß er das tuon müste, wann er hatte das den Niderlänschen verheissen. Der keiser schickt ouch sin träffeliche bottschafft dazemal uß dem Niderland in Franckerich; was aber die selb solt wärben, wirt man harnach wol hören. Alß aber zuo der selben zit gerett wart, so was es darvmb, dz sy mit ein andern eins wurdend, damit der keiser möcht gan Rom komen. Die selben botten von Eitgnossen meintend ouch dem keiser nüt guotz me zereden noch zetuon, dann sy warend nit inmassen abgefertget, wann das sy muostend ir eigen guot vnd gält verzeren. Doch rettend sy darby, ir letste antwurt vnd abscheid wäre, das der keiser uff Wiennacht sin bottschafft zuo Einsidlen wölt haben, da jederman verhören vnd dem nach jederman nach billicheit abtragen. Ettlich wurdend ouch der zit uff den tag gan Enßheim bescheiden und ettlich gan Insbruck, da bezalt zewärden, vnd hie mit fuorend sy von im. Des Römschen keisers fürnämen wz ouch, alß der dryen Länder botten seitend, mit den fürsten zuo Wurms zereden, sy hättend inn daran bracht, das er sich selber keiser schribe vnd den namen hät angenomen, vnd wöltent aber nu über ir zuo sagen dahinden bliben vnd im den Romzug nit hälffen tuon, dardurch aber die Eitgnossen vnd ander ouch vnwillig worden; wo nu die selben fürsten noch des willens wärend, im zum Romzug nit zehälffen, das sy dann im sollichs gäbend zeuerstan, so wölte er das Rich lassen sin da es wäre, vnd gan Insbruck faren vnd da versuochen vnd luogen, das im das sin, so er vmb iren willen verloren hätte vnd zum huß Oesterich gehörte, wider wurde vnd an dem end sins vätterlichen erbs geläben. Vnd in dissem handel ward am letsten der koufflüt von Jennow vnd des von Hallwil sach vff das schriben des landuogtz den Eitgnossen gan Zürch getan, darvmb dann die von Zürch vnd Basel in namen gemeiner Eitgnossen hin geritten warent, antwurt zeerlangen, betadinget vnd beschlossen, das beid partien noch hütbitag soltend den vier Waltstetten die sachen über gäben; was die daruß machtend, das es darby solt bliben vnd denn dar mit das guot alles ledig sin, als ouch beid partien das annamend. Vnd ward darvmb ein tag, die ding zum end zebringen, angesetzt vff aller selen tag zenacht, die genanten vier Waltstett, die keiserlichen rät vnd beid partien zuo Rinfelden zesin vnd des beschluß an dem end zewarten, alß ouch beschach.

(Fol. 299.) Wie der dryen Ländern botten, aman Wagner vnd ander, alß sy vom keiser haruff rittend, beroupt wurdent. (Bild.)

Alß nu amann Wagner, ouch ettlich me von Switz, Heini Erb von Vre vnd Aerni Winckelried von Vnderwalden von Antorff, des glich Hans Heintzli, harheim woltent, meintend sy nit durch das land von Lutzelburg zuo faren, sunder den Rin uff den roll wägenen zuo lieb, wann sy hattend kein roß, vnd alß sy in des hertzogen von Gülch land kamend, teiltend sy sich vnd ward Hans Heintzli von Sarnen von des selben hertzogen lüten gefangen, beroupt vnd im genomen was er hat. Da er sich aber der vili der vygenden nit mocht erweren vnd er wider zuo sinen gesellen kam vnd inen sin handel endeckt, wurdend sy

rätig vnd schribend dem hertzogen, wie sy von den sinen also beroupt vnd über geleit nider geworffen wärend, vnd das er sich darnach wüste zerichten, wa inen dz ir nit wider wurde vnd im oder den sinen dann etwz begägnete, das sy dann damit ir Er bewart vnd inn gewarnet wöltend haben. Vnd alß nu der hertzog das vernam, schreib er inen von stund an nach, batt sy rüwig vnd guoter dingen zesin, wann er wölt von stund an darzuo tuon vnd inen das ir in sinen costen on alle ir engältniß gan Lucern oder da sy dann daheim wärend, fromclich vnd erlich by iren eignen botten schicken. Des selben sy sich wol benügtend, vnd kamend also harheim, der zuo erwarten.

(Fol. 299 b.) Wie ein schiff, so von Zürch gan Basel in die mäß wolt gan, mit vil lüt vnd guot zerbrach vnd vil lüt vnder Baden ertrunckent. (Bild.)

Item alß dann järlich vmb sant Martins tag zuo Basel mäß ist vnd man allenthalben har dahin fart, zekouffen vnd zeuerkouffen, woltend ettlich von Zürch am samstag nach aller helgen tag anno domini m cccc vnd viij jar ouch uff der Lindmag dahin faren, vnd alß sy vnder Baden in den Lindmag spitz kamend, fuorend sy an ein schwüren, da vor zitten ein alte bruck was hin über gangen, vnd was doch wägs vnd wassers genuog zefaren, wa sy im rächten runß bliben wärend, wann die Rüß vnd Lindmag gand da zesamen vnd stost die Rüß vast uff das ort, da die bruck vor ziten stuond, da man dann alwegen sorg haben vnd die schiff nit ze wit hin uß lan, vnd also ertrunckend leider ob xl mönschen, zwen brediger münch, ouch sunst vil lüten. Vnd was daruor siben jar zuo Wettingen ouch ein Zürch schiff, so gan Basel in die mäß wolt, zerbrochen. Das selb fürt meister Waser. Disse letsten schifflüt, Peter Wunderlich vnd sin gesellen, entrunnend in die friheit vnd rettend, sy hättend nie gewüst, dz an dem end im wasser stöck oder stein lägend, die da schaden möchtend bringen, wann das sy meintend, inen wär sollichs zeleid beschähen. Doch stuond die sach also an. Gott hälff denen, so da vmb kamend.

(Fol. 300.) Wie Bilgeri von Landenberg, der Giel vnd ander uß Holland von dem keiser kamend, seitend groß ere von im, ouch wie er vnd der küng von Francrich gericht vnd ettlich heren me in die bericht begriffen wärend. (Bild.)

Vnd am zinstag vor Martini im obgenanten jar kamend Bilgeri von Landenberg, der Giel vnd ander vß Holland von Maximiliano dem Römschen keiser, seitend groß Er vnd vil guotes, inen von siner maiestat begegnet, vnd wie er vnd der küng von Franckrich gantz eins vnd aller sachen halb gericht vnd ettlich fürsten me in der bericht begriffen wärent vnd vnder anderm berett, verbriefft vnd versiglet, welher teil sollich bericht vnd friden bräche, dz den die andern fürsten dem haltenden hälffen vnd bystan söltend, vnd seitend so vil witer, das der keiser das heilig wirdig sacrament daruff hätt lassen teilen vnd er das ein genossen, das ander dem küng von Franckerich zuo geschickt, der das ouch entpfangen hätte, vnd dar zuo dem keiser zuo geseit vnd verschriben, im durch Meyland, vnd er im hinwider versprochen, zebeider sit zeziechen ir lüt vnd landen halben on schaden. Vnd also wölte der keiser nu gan Rom ziehen. Doch rettend sy darby, sy bedüchte, dz spil wölte über die Venediger uß gan, wann der keiser hätte me rüwen am land von Görtz, im von den Venedigern ingenomen, denn am hertzogthum Meyland; ouch seitend sy,

die sach in Gällern wäre gantz abgestelt vnd befridet. Vnd warend in disser sach, die zeberichten, [vnder=tädinger von des keisers wägen der legat vnd cardinal hie vor genant, von Julio dem bapst darzuo ver=ordnet, vnd von des küngs von Franckrich wägen der cardinal von Ruwan. Die selben beid das sacrament inen beiden zeniessen gabend vnd zuo brachtend. Der legat was ouch lange zitt in Tütschland gewäsen vnd dem keiser nach geritten, das vnd anders zewägen zebringen, damit er sin legation mit eren möchte volbringen, darab der bapst ouch ein sundrig groß fröud entpfieng. Die selb vrsach wirt harnach wol gehört.

(Fol. 300 b.) Ein sältzamer handel, so einem priester vnd vier lantzknächten mit ein andern zehanden gieng. (Bild: Die Eidesleistung.)

Vnder andern dingen rettend ouch Bilgeri von Landenberg vnd die andern, daß daniden vier lantzknächt vß Gällern haruff vnd heim gezogen sin, vnd alß sy woltend durch des keisers land ziehen, wurdend gar vnd gantz irs geltz vnd wz sy hattend, beroubet, inmaß das sy all nit me hatten ein suppen zebezalen. Vnd in dissem bekam inen ein priester rittend, den batend sy, inen ein suppen zehälffen; vff das er antwurt, er hätte eben so wenig alß sy, vnd wäre ouch glich wie sy beroubet, vnd er wölte sich rächt zuo inen gesellen vnd schlahen, ouch mit inen in ir büt sin, das die vier liessend geschähen. Da nu der hunger die vier knächt zwang, fieng der ein an vnd sprach, sy wöltend alle fünff, der priester vnd sy, nider knüwen vnd mit zertanden armen Gott bitten, das er sy beriet, damit sy nit müstend böfers anfahen. Das dem priester vnd den andern geuiel, vnd alß sy nu irem anschlag nach hattend gebättet vnd nüt über kamend, fiengend sy an zum andern mal zebätten vnd dann einandern zeersuchen, welher dann aller meist über komen hätte, das der mit den andern glichlich sölte teilen. Das selb inen geuiel, vnd also nach dem gebät zugend sich die vier ab vnd hat keiner nüt. Da es aber an den priester kam vnd sy ouch suchtend, fundend sy xv gold guldin by im vnd ein dicken plapart. Das selb er mit inen teilen vnd jeglichem drig guldin muost geben. Vnd also schieden sy von ein ander, doch reit der priester ylentz zuo einem graffen, der dann daselbs lantuogt wz, clagt im die ding in sollicher maß, daß er jemer den vieren nach schickt vnd sy ließ fahen, hat sy zwölff wochen in harter gefängniß, kond doch an inen sunst nüt böß erfinden; doch schreib er dem keiser des priesters clag vnd der vier knächten antwurt, vnd also verstuond der keiser die sach nit vnrecht, wann da er marckt, das sy sunst nüt böß getan hattend, hieß er sy on all engeltniß uß lan vnd ir straß faren.

(Fol. 301.) Wie der hertzog von Wirtenberg ettlich der Eitgnossen lüt zehoff luod vnd sy erlich abfertget. (Bild: Der Herzog bei Tische.)

Ouch ward der hertzog von Wirtenberg Heini Erben vnd siner gesellen gewar, an eim ort durch sin land zefaren, beschickt die zuo im an hoff, hielt sy drig tag by im schon mit essen vnd trincken, tett inen ouch ein erliche schencke vnd batt sy, in iren landen das best zuo sinen sachen zereden. Er seit inen ouch zuo, Hans Heintzlins vnd ander gesellen halben, so im land von Gülch beroubt warend, dz inen das ir erlich in ir land heim geschickt vnd die getäter gestrafft müstend wärden. Die selben — es wäre Heini Erb oder ander — brachtend ouch mit inen Friessisch stuoten vnd ein schällen, damit sy ouch zuo der selben zucht rossen in iren landen möchtend komen, die ouch eben vil geltz costetend, bitz sy haruff kamend. Dazemal ward ouch der koufflüten sach von Jänow gerichtet. Doch muostend die kofflüt noch lxx guldin ußhin

gäben den knächten vnd hütern an iren costen. Aber sy mangeltend dennocht me dann ein stuck sammat vnd anders, so inen uß den ballen entpfrömdet vnd nit me wider zewärden. Vnd hie mit was das guot ledig, vnd fürtend die koufflüt dz zeuerkouffen gan Basel in die mäß. In dissem handel allem vnd nach vil geschäfften kam denen von Bärn die bottschafft von Rom von der gefangnen Prediger münchen wägen, vnd ward inen erloupt von bapst Julio, die mit rächt zeuervrteilen, als ouch dem nach zuo sinen zitten beschach.

(Fol. 301 b.) Wie der keiser gescholten vnd angelanget wart von der zerung wägen zuo Einsidlen, vnd wie dazemal dryg churfürsten starbend. (Bild.)

Da aber vil dings sich verlüff vnd alwegen jederman wundert, wie sich des Römschen keisers sachen wöltend erziehen, ouch die wirt von Einsidlen die so da gezert hattend vmb das gält vmb zugend, gieng vil wilder worten uß, vnd wie wol der keiser für die erste bezalung zuo Einsidlen vnd anderswa nieman me wolt abtragen vnd ouch nit entpfolhen hat, jeman me da zeessen oder zetrincken zegeben, nüt dester minder woltend sy die zerung von im haben, vnd ist warlich zeglouben, wa er dazemal mit dem küng von Franckerich bericht gewäsen, so wär er, alß ettlich by dem win meintend, erstochen worden. — Also in dissen dingen sturbend in monatzfrist drig churfürsten vnd bischoff, namlich der von Köln, der von Mentz vnd der von Trier. Die selben all gält vom küng von Franckerich genomen vnd allwägen die sach gan Rom verhept hattend. Darvmb der keiser rächt gehept, das er sy an land vnd lüten gestrafft hätte; er was aber alwegen me uff gnad dann uff vnmiltikeit geneigt.

(Fol. 302.) Wie Peter Wunderlich Zürch von des verfürten schiffs wägen ertrenckt wardt vnd anders daselbs gehandlet. (Bild.)

Alß denn da uor gehört ist, wie acht tag vor Martini ein schiff mit lüten vnder Baden verfaren was vnd die schifflüt entrunnen warend, kam Peter Wunderlich von Rägensperg in der von Zürch gepiet heimlich zuo sinen fründen. Des ward der vogt daselbs innen, fieng inn vnd fürt den gan Zürch. Da ward er am mitwoch nach Martini ertrenckt, wann es ward gerett, das sy wol daruor, wenn sy manlich, biderb lüt wärend gewäsen, wann sy wol vil lüten by dem läben behept vnd das schiff mit den ruodern behept, sunst erschrackend sy vnd sprungend angendz hin uß, sich selb zeretten, vnd sunderlich der ein fer, genant Infrid, der dann gan Einsidlen in die friheit entrunnen was, der selb hätte eim fröwli wol mögen daruon hälffen. Dero hat er iren vatter zetod gestochen, er wolt ir aber nit zuo hilff komen, vnd also entran derselb, vnd muost Peter Wunderlich darin büssen, darin er hat gesündet. Gott hälff im vnd den andern allen, so von sins verfürens wägen vmb kamend.

(Fol. 302 b.) Wie sich Andres Hellmans sach, lantmans zuo Switz, anfenglich erhuob vnd was die vrsach was. (Ohne Bild.)

Im land zuo Switz warend hie uor ouch im m ccccc vnd viij jar im summer zwen lantman mit ein andern vneins von ettlicher sölden wägen in Franckerich oder Wälschen landen uff gelouffen, des halben sy jemer ze Art für gericht vnd des halb da ein andern berächtigen muostend, sollicher maß das jemer der ein, namlich Andres Hellmann, die sach verlor. Darvmb er in rett vnd meint offelich, im wäre ein falsche

vrteil gesprochen vnd nit rächt gericht. Dz aber die von Switz vernamend, wann er tröwt darby, den richtern iren lon zegäben, die aber all fromm biderb lüt warend vnd anders nüt hattend gevrteilt, dann sy ir eid vnd ere, ouch ir lantrecht wist. Vnd uff sollich trüwwort woltend die von Switz zuo im haben griffen, da ward er in sollicher maß gewarnet, das er jemer uß dem land entran, vnd erdacht durch sin list souil, das er uff der kilhwihi ze Art zenacht dem vogt Knobler ein schür vnd dem nach gemeinen kilchgnossen zuo Art ouch eine verbrant, vnd macht sich damit aber daruon, doch stackt er ein brieff an ein zunstäcken, darin stuond, dz sy sollichs nieman dann inn soltend ziechen, alß iren offnen abgeseiten vyend. Jedoch am letsten nach langem handel uff den Aduent vor Wiennachten verfügt er sich aber by nacht gan Switz, vnd kam an Steiner bärg vnd vnderstuond dem aman Gerbrächter sin huß zeuerbrennen, vnd alß er das nit kond noch mocht volbringen, stieß on alle geuärd einer von Zug uff inn, der in dann bekant vnd begärt mit im zereden. Vnd alß nu Andres Hellman in sorgen was vnd im übel muost förchten, wolt er sich dem von Zug nit gärn nähern, wann er besorgt, es wäre ein angeleite sach; doch ließ er inn mit im reden vnd zuo im gan. Vnd also meint der von Zug, wa er im vergönnen, zuo der sach zereden, so wölt er vnder stan, mit denen von Switz zehandlen vnd nit der glich tuon, alß ob im das entpfolhen wäre, sunder alß ob er dz vß im selber täte, vnd erfaren, was sy vor inen hättend, ob im etwz möcht wärden, damit er wider zuo dem sinen käm. Vff das antwurt Hellman: ja, er möchte dz wol liden, damit er rüwig wurde vnd wider zuo wib vnd kinden käme. Vnd also begärt der von Zug an Hellman, im zesagen, wa er inn uff fritag zenacht darnach funde nach sant Niclaus tag, so wölte er im ein antwurt bringen. Dz wolt im der Hellman nit sagen so lang, bitz das der von Zug im ein uff gehepten eyd schwur, inn nit zemelden. Vnd uff das seit im der Hellman vnd sprach, er funde inn in Rußwiler ampt in miner heren von Lucern gebiet vff einem hoff nit fer von Willisow, den er im nant, vnd hie mit schiedend sy von ein andern. Vnd alß disser von Zug heim kam, fieng er an mit ettlichen souil von der sach zereden, das je die von Zug bedücht, er wüßte, wa der Hellman wäre, vnd liessend inn witer mit worten an, damit sy inn mit glimpf möchtend annämen.

(Fol. 303.) Vß was vrsach der keiser den tag zuo Wurms abschluog, ouch was dem hertzog von Wirtenberg, alß er vmb vereynung warb, ze antwurt ward, des glich her Hugen von Landenberg, bischoff ze Costentz, als er wolt apt in der Richenow sin, vnd anders, damaln gehandlet. (Bild.)

Da nu alß man gehört hat, ein tag vom keiser von allen fürsten verkündet vnd gan Wurms angesetzt, ouch vil herschafft dar komen was, fiel die pestilentz in, vnd fieng man so vast an stärben, das der keiser nit dar wolt, sunder kündt er den tag ab bitz zuo andern zitten vnd an ort, da man mit guoten statten den möcht geleisten. Wann der keiser was dennocht im Niderland nit gantz fertig vß der vrsach, das der cardinal von Ruwan vnd ander mächtig heren vom küng von Franckrich im nach rittend vnd by im warend, die bericht zebschliessen. Vnd am donstag nach Martini was ein tag Zürch von des von Wirtenberg wägen, der gärn ein nüwe verstentniß mit den Eitgnossen gemacht hätte; im ward aber das schlechtlich von allen orten abgeschlagen. Des glich hat her Hug von Landenberg, dazemal bischoff zuo Costentz, zuo Rom erworben, apt zesind in der Richenow, was ouch personlich uff dem tag Zürch vnd warb, die Eitgnossen zebitten, im darin hilfflich zesin. Die wil aber die biderben lüt in der Ow den Eitgnossen nit zeuersprächen

stuondend vnd inn ouch nit gärn hattend, sich ouch des vnderstuondend zewidern, woltend sich min heren die Eitgnossen der sachen gantz nüt beladen noch annämen. — Dazemal gieng ouch ein red uß, aber nit offelich, die von Costentz wurbend heimlich, dz sy ouch gärn wie die von Basel ein ort der Eitgnoschafft wöltend wärden; doch rett man nit vast daruon, wann es soltz nit jederman wüssen.

(Fol. 303 b.) Wie eim an der Bramegk ein huß verbran vnd wie zwen brüder ein andern trüw erzöugtend. (Bild des Brandes.)

Noh by miner heren statt Lucern vnd in irem gebiet in eim ampt, heisset Rußwil, was ein meyer uff eim hoff gesässen an der Brameck nit fer von Entlebuoch. Dem selben verbran am donstag vor sant Martins tag in dem obgenanten jar huß vnd hoff vnd alles das, so er darin hat, vnd alß man der brunst nach glich morndes die hoffstatt rumpt, da stuond ein gemurt stock, dar vff das gewätten huß gestanden, ouch vor zitten des meyers vatter daselbs zuo huß gewäsen was. Vnd die selb mur von dem für erhitzget, lüff schnäll ein glügender brunn von gold vnd silber haruß, das nieman von hitz mocht entpfahen, vnd alß aber morndes das ärtrich erkaltet, suocht der meyer vnd gruob. Da fand er ein pfund goldz vnd drüy pfund silbers, das nam er vnd bracht das sinem bruoder vnd sprach: ir vatter fälig hätte das in die mur vergraben vnd inen verhalten, darvmb wölt er mit im teilen, wann es gehorte im nit allein. Also sprach der ander bruoder: er wäre übel verbrunnen, das er rächt das an sin büw zestür hätte, wann er bedörffte des nit. Diß han ich harvmb gemeldet, dz man daby trüw der geschwüstrigen spüre, wann trüw ist fältzam in der wält worden, vnd zitlich guot zelieb.

(Fol. 304.) Wie die von Zug den fiengend, der mit dem Hellman hat gerett, vnd inn zwungend, den Hellman zuo zöugen. (Bild.)

Aber dem nach vnd dann die von Zug souil vermarcktend, das einer der ira wüst, wa der Hellman was, griffend sy zuo dem selben, namend inn gefäncklich an, fragtend inn von Hellmans wägen. Er wolt aber witer nit sagen, wann das er ein eyd geschworen hätte, den wölt er halten. Jedoch erdachtend die von Zug souil vnd gabend im ein andern eyd vnd darby zesagen, was er wüste, alß er ouch tett. Da nu die von Zug allen handel vernamend, tatend sy das denen von Switz ylendtz kunt. Die selben von Switz schicktend ouch angendz vff der nacht ir ratzbottschafft zuo minen heren von Lucern. Daselbs ward da uff dero von Switz ernstlich anruoffen verordnet, einer des ratz von minen heren von Lucern an die ort zekeren, da dann Hellman am fritag solt hin komen, die sach zeerfaren, ouch den Hellman, ob er inn funde, minen heren zebringen.

(Fol. 304 b.) Wie ein dienstmagt in miner heren statt Lucern ein kind verdarpt vnd sy entran. (Bild: Der Kindsmord.)

Da zemal am donstag nach sant Niclaus tag hat Ärni Moser des ratz zuo Lucern ein dienstmagt, die gebar vnd genas eines kindes on aller frowen hebamen vnd ander hilff heimlich am morgen früg, stuond angendz von der geburt uff, nam das kind in einen züber vnd truog das uff die Sprüwerbruck vnd schütz in die Rüß, ermurt also ir eigen fleisch vnd bluot. Doch lüff sy angends enwäg vnd entran. Ouch schicktent ir min heren allenthalben nach, sy ward aber nit funden. Vnd also gieng ein junger knab mit

namen Hans Has on geuärd uff der Sprüwerbruck, luogt in die Rüß, da gesach er das kindli am boden ligen. Das selb kindli zoch er haruß vnd bracht es an die ort, da es dann hin gehort.

(Fol. 305.) Wie Andres Hellman uff des von Zug red gefangen, minen heren von Lucern über antwurt, da von denen von Switz berächtet vnd letst mit dem swärt gericht wart. (Bild.)

Alß aber Andres Hellman dem nach vnd er verzöugt was, funden, gefangen vnd in miner heren statt Lutzern gefürt am donstag nach sant Lucien tag, ward dz denen von Switz kunt getan. Darab sy fro wurdent vnd ruofftend min heren von Lucern an vmb rächt; vnd also satzt man inen ein rächt tag an uff mendag darnach. Da man Andres Hellman für rächt stalt vnd min heren von Lucern beid teil verhortend, begärt Hellman, im sin kuntschafft zeuerhören, namlich zwen des ratz vnd zwen von der gemeind zuo Switz, wann er hat dem land offelich abgeseit, ouch daruff ettlichen personen geträwt vnd die geschädiget. Also uff sin anruoffen, damit nieman verkürtzt wurd, ward im der rächt tag erstreckt bitz am fritag nach sant Thomans tag vnd nach gelassen sin kuntschafft da zehaben. Er muost aber wider in turn. Doch was die kuntschafft nit zeerlangen, des halben die sach noch witer vnd bitz über die Wienacht firtag ward uff geschlagen, des aber die von Switz nit wol content warend. Doch so woltend min heren niemand sin rächt abschlagen, wann es gieng mengerley red für von Hellmans wägen. Vnd am letsten am mendag nach dem zwentzigosten tag im m ccccc vnd viiij jar was der hinderst rächt tag in miner heren statt Lucern mit denen von Switz vnd dem Hellman, vnd ward nach verhörung, red vnd widerred, ouch der kuntschafft Andres Hellman uß krafft der pünden mit rächt vom läben zum tod erkent, ouch der verkomniß von Stans vnd des pfaffen brieffs von Sempach, vnd daruff mit dem swärt gerichtet.

(Fol. 305 b.) Wie der hertzog von Saffoy vmb ein burgrächt warb an die Eitgnossen, ouch wie vnd wz Maximilian der Römsch keiser sin jungen tag hat erlitten. (Bild.)

In dissen dingen schickt der hertzog von Saffoy sin bottschafft, einen apt, in miner heren statt Lucern. Der selb begärt eins tagsatzes, mit den vier Waltstetten in ein burgrächt zegan, alß ouch der tag angesähen vnd die sach heimbracht, aber dazemal nit angenomen, sunder angestellt wart, vnd wie vil dennocht lüten hievor Maximilian den Römsch keiser ußgericht hattend, hielt man inn dennocht für ein gerächten frommen fürsten, wann alles das, so er von jugend uff leid, mocht im wol gegen Gott ouch zuo glück vnd heil erschiessen, vnd das darvmb, die wil er noch ein clein kind was vnd er vnd sin vatter, keiser Fridrich, zuo Wien warend, lagend sy beid drig tag versichert im schloß, das sy anders nüt assend denn häbrin brott. Zum andern, so ward er gefangen im Niderland, muost hören vnd gesähen die sinen mit dem schwärt richten vnd dar zuo erwarten alle tag, wänn man im ouch also täte. Zum dritten, so nam im der küng von Franckrich sin eigen ewib; wie we im das tett, mag ein jeglich biderman wol betrachten. Zum vierden, so starb im sin sun, der printz, daran er nit ein cleinen kumer entpfieng. Zum fünfften, so hat er so grosse spott, schand vnd smach müssen liden, das im billich ein grosser kumer was. Inn begabet aber Gott mit gnad vnd gedultikeit sollicher maß, das er dennocht sin stat vnd wäsen erlich verfürt, vnd bracht am letsten im Niderland zewägen, das er fünff wägen mit silber vnd gold luod, gan Rom zefaren vnd sich lassen

bekrönen. Es was ouch eben in dissem zitt, das der küng von Franckrich den Eitgnossen abermalß solt das jargält vnd pension geben, daruff die drüy Lender an iren gemeinden zerat wurdent, das sy sollichs schlächtlich von im haben vnd wöltend aber witer in kein vereinung mit im gan, das ouch vil lüten vnbillich vnd frömd nam vß der vrsach, das die selben drüy Länder des küngs von Franckerich botten daruor gleit vnd vereynung abkünt hattend, des halb der küng ein guot vrsach hätte gehept, inen ir pension nit zegäben. Doch so gab er inen die, er schluog aber allen studenten von Eitgnossen ir pension ab zuo Pariß vnd wolt denen selben gantz nüt me gäben, vnd gab man dem küng daran vast rächt, wann er wart in mengen wäg ouch me von Ländern denn andern orten der Eitgnoschafft angefochten, wie wol er ouch ettlich in Ländern hatt, die im nit ein wenig, sunder vast stimptend. Es was aber in den selben tagen ein sollich vngemeistert muotwillig volk, das sich der gewalt muost trucken, vnd wie gar ettlich wol zestraffen wärend wirdig gewäsen, so wolt doch keiner erwarten, dz er erstochen würde.

(**Fol. 306.**) Von einem cortisan, kam gan Surse, der wolt gan Rom ritten, vnd was kunst der selb kond oder im zehanden gieng. (Ohne Bild.)

Vnd vmb vnser frowen tag zur Liechtmäß im m ccccc vnd viiij jar kam ein cortisan vff der nacht gan Surse vnd fraget einem knächt nach, der mit im vmb den lon ritte biß gan Lucern, wann alß er rett, so müst er in vier tagen zuo Rom sin by verlierung grosser pfruonden. Doch ließ er sich darby mercken, er könde den tüffel beschweren. Vnd also fand er zuo Surse ein frommen gesellen, der ruscht sich mit im zeritten. Dem verhies er sächs batzen vnd gab im drig bar uff den lon. Vnd alß sy nu by nacht abstatt rittend vnd für Sempach hin uß kamend in Truttenbach, da lit ein hoff, heist Truttingen, daselbs reit der knächt vor durch den bach, vnd bleib der cortisan ennend dem bach vnd ruofft dem gesellen zuo vnd sprach: Halta, halta! vnd alß der knächt hindersich luogt vnd vilicht besorgt, im wäre ettwas beschähen, da gesach er roß vnd man in lufft uff faren über all böum, studen vnd stöck. Darab er vast übel erschrack, doch reit er zuo dem hoff, da bäygtend sy inn bym für so lang, biß er seit, wie es im was gangen, vnd wüst also nieman, war der man ikam.

(**Fol. 306 b.**) Die Venediger satztend sich mit dem Türcken vnd gabend im ein Cristen land in, dz er nit wider sy wäre; ouch wie des küngs von Franckerich botten von ort ze ort rittend vnd die vereynung uff seitend vnd den Eitgnossen danckætend vnd verküntend, dz der keiser vnd ir küng gericht wärend. (Ohne Bild.)

In den selben tagen gieng ouch das geschrey gantz uß, wie der bapst, der keiser, der küng von Franckrich vnd der küng von Hispanien all eins wärend, an die Venediger zeziehen. Vnd uff sollichs fiengend die Jennower ein krieg mit den Venedigern an, vnd als die Venediger die sach marcktend, satztend sy sich mit dem Türcken. Dem schancktend sy ein lantschafft cristener lüten, die im dann was gelägen, das er nit wider sy täte. Also seit er inen hilff zuo mit sinen lüten, wänn es not wurde. Sy wurbend aber hiemit an keiser vmb ein bericht, er wolt inen aber mit keinen gnaden begegnen, sunder sy vnderstan ze straffen vnd den grossen muotwillen, in vil wäg an im begangen, rächen, vnd das selb zwang inn, sich mit dem

küng von Franckerich zerichten. Der selb vnd ander seitend im zuo, die Venediger hälffen zebekriegen, alß sy ouch tatend. Vnd uff mitwochen zenacht nach der Liechtmäß ouch im m cccc vnd viiij jar kam des küngs von Franckerich bottschafft mit sächs pfärden gan Lucern ritten in miner heren statt. Wol ward vorhin gerett, die selben botten kämend mit xxiiij pfärden, der vierdteil gieng aber in, wie sy zuo Bärn vnd Friburg ouch warend gewäsen. Doch rittend sy von ort zuo ort, seitend den Eitgnossen ir vereynung ab vnd verküntend inen darby die nüwe bericht zwüschend dem keiser vnd irem küng, danckend ouch allenthalben der guottät vnd trüwen hilff, dem küng by zitten der vereynung vnd sunst getan. Des glich rettend sy, dem nach vnd dann die Eitgnossen vil widerwärtikeit des keisers vnd irs küngs halben gehept hättend, darvmb dann vil vnrüwen entsprungen wären, dz selb vnd ander mißhäl zeuermiden hättend sy sich mit ein andern verrichtet vnd ein ewigen friden mit gunst, wüssen vnd willen aller fürsten gemachet, doch beider sit die Eitgnossen darin vorbehalten, ouch das der keiser dester ee krönt vnd vil bluot vergiessens erspart wurde. Die wort der selben Frantzösischen botten warend süß vnd guot, aber mit gallen gemischelt, wie das vil faltenclich harnach gehört wirt. Den keiser truckt ouch der schuoh me dann an eim ort, darmit er gezwungen wart, mit dem sich zeuerrichten, dem er nie was hold. Zuo dem warend im der merteil orten widerwärtig vnd nie eins gewäsen, den Romzug mit im zetuon, sunder allwägen dem küng von Franckerich geneigt zehälffen, die wil vnd so lang sin vereynung wäret. Des glich wärend im die Venediger ouch zuo schwär worden allein zebekriegen, vnd hätte müssen besorgen, das sy vnd der küng von Franckerich am letsten mit ein andern eins vnd wider inn gezogen wärend. Des halben inn bedücht, im wäre wäger ein fründ, dann gantz keiner, alß ouch der küng im nit übel erschoß, sunder sin zuo sagen erlich am keiser hielt. Vnd hie mit wolt mich nit bedunken, hie not sin, ein figur zemachen.

(Fol. 307.) Von der vereinung wägen des margisen von Färrer, wie die von Switz begärtend, die wider ab zetuon; ouch von Julio dem bapst vnd sinem fürnämen, des glich von Venedigern.

(Bild: Die Venetianer vor dem König und seinem Rath.)

Dem nach vnd dann hieuor by zwey jaren der margiß von Montferrär mit minen heren von Lucern, ouch denen von Vre vnd Vnderwalden etwz jarlenge in ein vereinung komen was vmb ein järlich sum geltes inen zegäben, begab es sich in dem obgeschribnen jar, das ein red uß gieng, der hertzog von Saffoy wölte ein krieg mit dem selben margisen anfahen, alß ouch der hertzog darvmb soldner vnd knächt uff nam. Des selben wurdend nu die von Switz innen vnd kamend uff sant Vällentins tag für min heren rät vnd hundert zuo Lucern, batend die, sollich vereynung wider abzekünden, wann sy müstend besorgen, sy kämend des zuo grossem costen vnd schaden, ouch zuo einem krieg. Vnd uff sollich dero von Switz muotung ward inen geantwurt, Vre vnd Vnderwalden wärend ouch mit inen darin vergriffen vnd hättend dem margisen darvmb sin gält abgenomen. Darvmb wöltend sy inen on dieselben zwey ort nit antwurt gäben. Es ward aber dazemal darby gerett, das die von Switz allein das darvmb tätend, dz sy ouch gärn darin wärend gewäsen vnd meintend, die wil sy anfenglich nit darin woltend, man sölte sy bitten, darin zegan. Doch fuorend sy ouch in die andern zwey ort, daselbs ward inen ouch souil ze antwurt, das sy die sachen liessend rüwen. Vnd dar nach in achttagen kamend mär, wie vnser helger vatter der bapst Julius in willen wäre, haruß von Rom gan Polonie zeziehen vnd da mit ettlichen küngen vnd fürsten der Cristenheit zuo guot etwz anschlags zetuon, vnd seit man ouch darby, wie die Venediger in ettlichen stetten all hohen

werinen abbrächend vnd besorgtend sich übel vor dem küng von Franckerich vnd dem keiser. Des halb sy sich, wie vor gehört ist, an den Türcken hancktend vnd alle knächt, so zuo inen kamend, uff namend, wann der keiser was damaln am uffenziehen gan Wurms, den richs tag, hieuor abgeschlagen, abermalß zeleisten. Ouch rüscht sich eben in der zit die keiserin von Costentz zefaren, vnd wie wol vil lüt dem keiser vnd ir zeleid rettend, sy wär von geltschuld wägen zuo Costentz verbotten, so was es doch nit war, sunder denen von Costentz leid, das sy nit lenger da solt bliben, dann jederman ward erlich bezalt vnd vnclagbar gemachet. In dem selben handel vnd zit nach der Liechtmäß schicktend die Venediger ir treffeliche bottschafft zum küng von Franckerich, inn zebitten abzestan, wann sy wurdend bericht, wie der Römsch keiser vnd er eins, ouch des willens wärend sy zeschädigen. Nu wöltend sy lieber ir beider guote fründ vnd nachpuren sin, dann mit inen kriegen. Aber der küng von Franckrich gab inen zeantwurt, sy hättend vil stett vnd schloß inn, so an das hertzogthum Meyland hortent; wo sy die selben im wider gäbend, so wäre der krieg gericht, wöltend sy aber das nit tuon, so sölte inen damit abgeseit sin. Ab der antwurt erschrackend die Venediger nit vester, wann das sy dem küng daran schnaltend vnd rettend, sy hättend ouch etwz im kropf zetuon; des wöltend sy sich behälffen. Doch schiedend sy in eim geleit vngeschafft von im (**Fol. 307 b.**) vnd namend daruff vil knächten an, wa sy die mochtend an komen; sunderlich lüffend im anfang vil Turgöwer ze inen. Ouch was den Venedigern vom keiser glich die antwurt vnd vil ein scherpfere darzuo worden der landen vnd stetten halb, so sy inn hattend vnd aber an das huß Oesterich gehörtend. Des halb sy den keiser ouch verachtetend vnd sich villicht des Türcken trostend, der inen hilff zuo geseit vnd dem sy das Cristen bluot geschenckt darvmb, das er ein pund wider die cristenlichen kilchen vnd dz heilig Römsch rich mit inen gemacht hat, daruon aber inen in die har wenig glücks zehanden gieng.

(Fol. 308.) Aber von bericht beider küngen, ouch der Venedigern sach, vnd sunderlich wie aber ein uff bruch beschach, in Meyland zeziehen. (Bild: Aufbruch der Knechte.)

Die Venediger wustend vnd warend bericht, es fieng ouch an erst uß brächen, wie vnser helger vatter der bapst Julius, Maximilian Römscher keiser, Ludwig der küng von Franckerich, ein andern mit trüwen vnd gelüpten, brieff vnd siglen zuo geseit vnd versprochen hattend, jeglicher teil dem andern in sinem costen alles das hälffen zegewünnen, so die Venediger der kilchen, dem huß Oesterich oder dem hertzogthum Meyland inn hattend, vnd wie die selb bericht zebestäten der küng von Franckerich dazemal muost ein grosse sum gältz gäben, ouch sich dem Rich vnderwürffig machen, des glich Meyland ein kamer des Richs vnd lechen daruon lassen sin. Vnd alß dann hie vor gehört ist, wie des küngs von Franckerich botten von ort zuo ort fuorend, den Eitgnossen der vereynung vnd guotät halben zuo dancken ꝛc., was eben damaln Niclaus Haffurter ouch uß Franckrich komen, den Eitgnossen ir jargelt zebringen vnd die letste bezalung zetuon. Ettlichen orten ward aber nüt von dem selben gält, aber ettlichen orten ward heimlichs vnd offelichs nit. Des halben der küng von Franckerich ein böß geschrey über kam. Nüt destminder mocht nieman wüssen, wie es zuo gieng, wann sine hoptlüt, Jacob Schmid vnd ander, kamend eben ouch von im ritten, vnd wolt min heren von Lucern beduncken, die knächt tätend aber ein anschlag in Meyland zelouffen, schicktend daruff nach Jacoben Schmid gan Rot, den gefangen in ir statt zefüren. Also kond er souil reden, das im die knächt vergontend vnd vertrüwtend, selber frig gan Lucern für min heren zeritten. Vnd so bald er hin in kam,

muost er angentz sweren, nieman uß dem land zefüren, vnd darzuo mit dryen ingesäßnen burgern in der statt für fünff hundert guldin vertrösten. Aber er vnd ander hoptlüt kamend nit dester minder am donstag nach der alten vasnacht gan Sant Wolffgang. Was sy daselbs machtend, mocht nieman wüssen, wann souil, das allenthalben vnd sunderlich miner heren von Lucern knächt uff brachend vnd hinweg zugend. Doch verbuttend min heren das schnell by lib vnd guot sollicher maß, das jemer das selb gelöuff erwert, vnd wart zuo Vre vnd allenthalben verkomen, nieman durchzelassen, alß ouch beschach. Vnd damaln am sondag Reminiscere zenacht kamend der Eitgnossen botten ettlich gan Zürch von des von Wirtenberg wägen vnd siner wärbung halben einer vereinung. Daselbs wurdend die knächt erst rächt gewendt, sy warend ouch gehorsam. Dazemal fieng der bapst an den keiser zemanen wider die Venediger, vnd ward dem von Wirtenberg ouch kein entlich antwurt, wann es hattend nit alle ort ir botten Zürch, vnd hie mit vordert ouch der bapst an die Venediger im wider zegäben dz so sy lang der kilchen mit gewalt inn hättend gehept. Sy woltend aber sollichs zetuon nit willig sin, doch so erdacht sin heilikeit ein fund, damit im dz alles ward.

(**Fol. 308 b.**) Wie vnser helger vatter, der bapst Julius, ein schnälle bottschafft verordnet in die Eitgnoschafft zeritten vnd wz er dero entpfalh. (Bild.)

Vnserm aller helgosten vatter, dem bapst Julio, stieß dazemal der helgen cristenlichen kilchen halb zehanden, das er schnäll ein bottschafft verordnet. Die reit in postenwis in vier tagen von Rom bitz gan Wallis vnd da dannen gan Bärn, Friburg vnd Soloturn, vnd kam dem nach am samstag vor Oculi in der vasten im m ccccc vnd viiij jar in miner heren von Lucern statt, gieng da angendz am sondag für min heren, batt die selben, gemeinen Eitgnossen ein tag in ir statt zeuerkünden. Da wölte er dann des bapstz entpfelh, ouch der kilchen anligen entplötzen vnd erscheinen, ouch inen zuo erkännen gäben, wie er dann zuo Bärn, Friburg vnd Soloturn ouch getan, wann er hätte gärn vier tusend knächt ꝛc. Vnd also ward der tag von minen heren verkünt vnd in ir statt angesetzt, vff zinstag nach mittervasten an der herberg zesinde, alß ouch jederman da zuo siner zit erschein.

(**Fol. 309.**) Wann vnd wie das wirdig gotzhuß zuo Einsidlen verbran vnd des zuo grossem schaden kam. (Bild.)

Vnd glich vff den obgerürten samstag vor Oculi früg, alß es tag was, gieng das dorff zuo Einsidlen zeniderst in eim pfisterhuß an zebrönnen, dar ab die armen lüt so übel erschrackend, das jemer das gantz dorff leider zuo beiden sitten, ouch das wirdig gotzhuß, vß genomen das Paradiß vnd der nüw spittal, gantz vnd gar verbran, vnd ward an dem end vast vil armer lüten, vnd wo der schräcken nit so gantz in sy komen, so wäre das für im anfang wol erlöschen worden. Ob es aber ein straff von Gott oder nit was, laß ich bliben, wann es kam alwegen, alß noch hütbetag, groß guot dahin, vnd ward aber liederlich vertan, ouch nit zum besten angeleit, alß menglichem wol dazemal kunt, ouch wie zuo denen zitten einer von Rechperg, ein vast wilder man, da apt was vnd lange zit nit me dann mit zweyen kouentheren regiert. Er hatt wol caplanen, die selben hattend der lüten me acht bicht zehören dann des gotzdienstz, vmb irs nutz willen.

(Fol. 309 b.) Wie ein groß geschreig über den küng von Franckerich gieng von ettlicher pensionen wägen vnd ander sachen. (Bild.)

By viertzechen tagen hieuor was in ettlichen orten der Eitgnoschafft ein wild geschrey über den küng von Franckerich von der sundrigen personen vnd heimlichen pension wägen, vnd ward mengerley gerett im zetratz. Aber es waigt bald dar nach ein ander windt, wann es kam ein trisserier vom küng in der wochen vor mitteruasten in miner heren statt von Lucern. Was aber der selb bracht, lan ich bliben, er hatt jemer vil nah louffens, vnd fiengend vil an swigen, die vor lut hattend geschrüwen. Doch rettend sy, die knächt, so zum bapst soltend ziehen, wurdend vom küng von Franckrich versoldet, wann er wolt kein me so grossen sold gäben vnd meint sich der armen knächten zebehälffen vnd mit denen, so ein sold nämen, alß vil schaffen alß mit denen, da er eim muoste sächs söld geben, so doch der bapst ouch nit me bot noch wolt gäben, dann jeglichem fünff franken oder sächs zum grösten. Vnd also (Fol. 310.) kam die zitt, das der Eitgnossen botten in miner heren statt von Lucern kamend vff mendag nach mitteruasten von wägen vnsers helgen vatters des bapstz. Daselbs erschein der bäpstlich bott, vnd mit vil früntlichs erbietens vnd guoter worten batt er die Eitgnossen innhalt sins anbringens, inen hieuor zuo geschickt, die knächt ze verwilligen vnd der kilchen by zestan, die wil doch der bapst sy für die besten Cristen erkante vnd inen sins libs vnd läbens für ander uß vertruwte, alß das an den garden knächten wol schin wäre, so er von Eitgnossen by im hätte ꝛc. Also nach allem handel hattend nit all botten gewalt. Zuo dem was es ouch eben im helgen zit, vnd ward die sach angestelt vnd ein ander tag angesetzet vff mendag nach Quasi modo, jederman mit vollem gewalte wider zuo Lucern in miner heren statt an der herberg zesinde vnd da entlich vmb disse ding antwurt zegeben. Vff dem obgemälten tag warend aber die von Mülhusen vor der Eitgnossen botten vnd erclagtend sich, wie der Römsch keiser sy durch grosse mandat vnd gebott vnderstuond zenötigen, im xj hundert guldin an zug gan Rom zegäben vnd anders me, das sy aber vermeintend übrig zesin, so sy doch anred vnd geständig wärend, das, so sy im vorhin järlich gäben hättend, fürhin ouch erlich uß zerichten; batend daruff die Eitgnossen, inen beholffen zesin. Vnd also ward ab dem selben tag der keiserlichen maiestat, ouch den räten geschriben, die von Mülhusen an dem end vnersuocht zelassen, wann die Eitgnossen wöltend sy by irem zuo sagen schirmen. Dazemal was aber ein tag Zürch gewäsen uff mendag nach Judica in der vasten von des von Wirtenberg wägen, daruff aber ettlich botten nit gewalt hattend. Vnd also ward aber nüt uß siner sach. In dem selben reit des bapstz bottschafft gan Zürch, Basel, Soloturn, Bärn, Friburg, Losan vnd Wallis bitz uff den tag nach Ostern, so in miner heren statt angesähen was. Vnd in dem selben jar was der Mertz anfenglich so drochen vnd so warm, das man meint, es gedächte kein läbender mönsch ein sollichen hübschen Mertzen. Vnd an vnser frowen tag in der vasten im selben monat vieng es an vast wider zeschnigen vnd mit gefrüst so kalt zewärden, das alle mönschen erschrackend vnd des glich nie gehört noch gesähen was. Das selb wäret ouch ein guote zit. Doch so ward dennocht ein guot volkomen jar, aber vast vnrüwig mengerley geschäfften halb, den keiser, den bapst, den küng von Franckerich, die Eitgnossen vnd ander berürende, die alle dem nach vnd sy gehandlet wurdend, zelang wärend zeschriben vnd noch verdrüssiger zeläsen. Sunst wär an min willen oder arbeit, das ze erlütern, nit erwunden. Ich vermeint aber damaln wol, da wurdend me kronicken an andern enden vnd durch lüt, so me kunst vnd vernunfft hattend, dann mich gemachet, des halben mir die selben hindersich zesetzen nit zimpt,

wann das ich diß han gesetzt, ist me miner person halb uß torheit dann von witzen beschehen, so doch ich nie geschickt bin gewäsen, sollichs vernunfft halb zeuerfassen oder zuo volbringen, will ouch des nit ruom noch lob haben.

(Fol. 311.) Wie min heren von Lucern mit denen von Gersow in ein rächt verfasset wurdend von ettlicher lantmarchen wägen, ouch wie min heren die sach im rächten gewunend vnd darüber die von Gersow denen von Wäggis, ouch harwidervmb die von Wäggis inen ir veh namend, vnd wie die sach gehandlet ward. (Bild.)

Ich solt hieuor von denen von Gersow etwz witzigen handels han geschriben, so wär es zuo lang worden, von eim tag an andern dz alles zuo erzellen. Damit man aber der selben von Gersow macht vnd wisheit mercke, so begab es sich zwey jar hieuor, das min gnädigen heren von Lucern mit den selben von Gersow, so sich selber für die fryesten Eitgnossen uß gabend, keinem ort zuo versprächen stuondend, hand ouch eigen stock vnd galgen, vnd sind doch über zwentzig hüser vnd fürstett nit, da ettlicher marchen vnd alpen halb me dann ein vndergang hattend, des halben minen heren von Lucern grosser costen uff die sach gieng, das je am letsten die sach zuo recht gesetzt vnd einhelleclich nit usgesprochen, wann das Jerman Stocker von Zug zuo obman erwelt, durch den jemer die sach, ouch aller cost vnd schaden minen heren von Lucern von denen von Gersow wider zewärden erkent vnd zuo gesprochen wart. Das aber die von Gersow nit vermeintend zehalten vnd vnderstuondend sich eins krieglichen handels gegen ettliche miner heren von Lucern lüten, sunderlich so namend die von Gersow denen von Wäggis vnd inen die von Wäggis widervmb ir veh. Das selb nu miner heren von Lucern burger vnd jungen gesellen in der statt vernamend vnd ruschtend sich uff ein nacht, der meynung die von Gersow ze überfallen, wann das sollichs durch guot mitler, die drig Waltstett, abgestelt wart. Das stuond nu an bitz vasnacht im m ccccc vnd viiij jar, wolt die von Gersow beduncken, sy hättend nit vil gelimpfs vnd wurdent vnderwist, das sy jemer die drüy Lender Vre, Switz vnd Vnderwalden an ruofftend, min heren von Lucern zebitten, inen den costen — traff sich drüy hundert guldin — oder doch den halben teil, zeschencken. Aber nach vil handels vnd alß der drüy Lendern botten zum dritten mal vor minen heren räten vnd hunderten zuo Lucern warend erschinen, ward inen alwegen sollichs abgeschlagen vnd gantz kein gnad mit inen geteilt. Dar zuo min heren von Lucern in mengen wäg gevrsachet wurdend, wann die von Gersow hattend mit worten vnd wercken das wol verdienet vnd sich lassen fatzen vnd über reden, man wölt inen groß hilff tuon. Darvmb sol man narren mit kolben lusen, sy kämend den lüten sunst niemer uß der schoß. Doch so was es nit die erst torheit, die denen von Gersow begegnet, wie man denn von iren wisen taten geschriben findt vnd dick gehört hat sagen.

(Fol. 312.) Wie die drüy Lender me zuo satzes gan Bellentz leitend vnd den vor dem tag zuo Lucern erlouptend zum bapst zeziechen, ouch wie der Venediger bottschafft gan Zürch kam vnd was ir wärben was, des glich vom hertzog von Lothringen vnd Trachenfelsern, ouch vom hertzog von Wirtenberg, Rotwil vnd andern stetten. (Bild: Einzug in Bellenz.)

Alß dann hieuor gehört ist, wie bapst Julius sin bottschafft in der Eitgnoschafft hat, vnd wie achttag nach Ostern ein tag, im antwurt ze geben, in miner heren statt von Lucern angesetzet was, in dem selben

aber die von Vre vnd Vnderwalden erlouptend, wer da wölte von den iren, der möchte dem bapst vnd der kilchen zuo ziehen, alß sich ouch Oswald von Roß vnd ettlich rustend, in Oster virtagen abstatt zeziehen. Vnd also kamend den dryen Lendern treffeliche warnungen, wie der küng von Franckerich mit eim grossen züg den Langen se uff züge, ouch vil grosses geschützes gan Lugaruß leite. Des halben sy Bellentz abermalß besatztend, wann sy warend in sorgen, das spil wurde über sy uß gan, so sy doch eigenclich berichtet warend, das er daruff vmb gieng, Bellentz wider zuo sinen handen zebringen. Und also eben in der hochen wochen kam der Venediger bottschafft gan Zürch vnd begärtend gemeiner Eitgnossen botten dahin zebeschriben vnd ir anbringen zeuernämen, vnd gieng ein red uß, die Venediger begärtend nüt, wann das die Eitgnossen still sässend vnd sy mit dem küng von Franckerich liessend machen, so wöltend sy den Eitgnossen järlich alß vil alß der küng von Franckerich gäben oder was inen ander buttend zetuon me vnd nit minder, alß man witer von dissem handel wirt hören. Inen ward aber damaln kein tag angesetzt, wann man wolt den tag dem bapst angesetzt vorhin lassen verschinen. Sich erhuob ouch dazemal in der Oster wochen ein grosser krieg zwüschend dem hertzogen von Lothringen vnd ettlichen edel lüten, dero eben vil was, genant die Trachenfelser, denen dann der Pfaltz ouch bystand tett, vnd ettlich lantschafften vmb Strasburg, die den selben edlen zehilff in Lothringen zugend, da brantend vnd roubtend vnd sich für ettlich stett lägertend. Dazemal wz der keiser zuo Anthorff vnd nam vrlob von inen, haruff gan Wurms zeziehen vnd sin sachen innhalt der bericht für zenämen. Es kamend ouch denen von Rotwil vnd ettlichen andern stetten warnungen von des hertzogen von Wirtenberg wägen, darvmb sy sich ouch vermeintend zesamen zeuerpünden, vnd schribend daruff die von Rottwil ettlichen orten den handel vnd ermantend sy irs trüwen zuo ziehens in iren kriegen, begärtend daruff ein wüssen zehaben, wes sy sich zuo inen soltend versähen. Also ward inen dazemal ein antwurt, daran sy guot benügen hattend. Vnd also was Oswalden von Roß gält worden, der gab jeglichem knächt ein ducaten vnd zoch in der Oster wochen mit sinen knächten abstatt.

(Fol. 313.) Wie des bapstz bottschafft der antwurt uff dem bestimpten tag nit erwarten, sunder mit vil knächten gan Wallis fuor, ouch wie her Rennward Göldli zuo Olten gefangen ward, vnd wie ouch der bischoff von Losan uff den tag gan Lucern kam von des küngs von Franckrich wägen.

(Bild.)

Da nu der tag in miner heren von Lucern statt har zuo komen vnd wer dar zuo verordnet da was, am sondag Quasi modo zenacht, vnd der Eitgnossen botten je ein ort des andern antwurt wolt vernämen, hattend min heren von Lucern sich dennocht keiner antwurt entschlossen. Vnd alß am zinstag jeglicher bott sin antwurt hatt erlütert vnd sich min heren von Lucern am mitwochen ouch einer antwurt vereinbaren vnd dem nach, wenn man zuo imbiß gäß, dem bäpstlichen botten gemeinlich antwurt zegeben vermeintend, in sollicher maß das die von allen orten wol für inn wär gewäsen, wolt der selb bott, hieß doctor Allexander, dero nit erwarten, sunder saß er früg vor tag uff vnd reit den nächsten mit vil knächten gan Wallis zuo. Das aber min heren von Lucern nit wol für guot hattend, so doch der tag in ir statt was. Vnd uff sollich wurdend die selben min heren zerat, dem bapst gantz nieman zuozelassen vnd allen den iren, so enweg warend, by lib vnd läben wider harvmb zegepieten. Des glichen wurdend ouch alle botten erzürnt, das sy der bott also hatt verachtet. Vnd hiemit ward im kein antwurt, aber dem bischoff von Wallis

geschriben, das er luogte vnd der Eitgnossen knächten müssig gieng. Der selb bischoff, her Mathe Schiner, wär gärn ein cardinal worden, alß er ouch am letsten ward. Darvmb vnderwand er sich der sachen des bapstz me dann anderer geschäfften. Doch so ließ man das geschehen, das die von Vnderwalden vnd Vre iren knächten hattent erloupt. Vnd uff den selben tag kamend ware mär, das her Renward Göldli, ritter, zuo Olten gefangen was vnd noch zwen mit im, darvmb dz sy verbutzt in münchs kutten oder pfaffen cleidern im land vmb rittend vnd über alle verbott, eyd vnd eren vil gältz vom küng von Franckrich genomen hattend, die knächt heimlich uß dem land zefüren vnd allenthalben eins malß uff zebrächen, ouch sich nit lassen zewenden, wann man fand ob zwey tusend kronen by im, dz der Eitgnossen botten nit wol für guot hattend, wie harnach gehört wirt, was daruß wart. Da nu uff dem selben tag des bapstz bottschafft also uß dem land geritten was, kam uff den selben mitwoch der bischoff von Losan mit xx pferden innamen des küngs von Franckrich in miner heren statt Lucern, des glich her Hans von Künseck vnd her Volrich von Sachs von des Römschen keisers wägen, vnd wurbend beid bottschafften glichlich, inen ein sum knächten zuo lichen wider die Venediger, dero botschafft ouch Zürch lag. Vnd in dem selben schicktend die von Bern den vennrich Wiler schnell in miner heren statt gan Lucern zuo der Eitgnossen botten mit grosser war- (Fol. 313 b.) nung, beider heren, des keisers vnd küngs von Franckrich, müssig zegan, wann das spil wär über die Eitgnossen erdacht. Darab die botten vnrüwig wurdent, jedoch namend sy all sachen an heim zebringen vnd satztend den partien darvmb ein tag an gan Bärn, uff sondag Cantate zenacht an der herberg zesin, sich der dingen halb einer antwurt zeentschliessen. Vnd eben in den selben Ostern kam ein bischoff von Rom mit namen Achilles de Gratys mit vollem gewalt, den bischoff von Wallis vnd den bischoff von Losan zuo im zenämen, die armen brediger münch zerichten, vnd ward darvmb der tag dester ee gan Bern gesetzt. Sunst meintend ettlich botten, es wär inen nit gelägen, zuo Bärn zuo tagen. Vnd nüt dester minder rüschtend sich heimlich vil knächten von miner heren von Lucern gebiet vnd sunst, über alle verbott zuo dem bapst zeziehen, vnd zugend ouch also nachtz vnd tags die knächt daruon vnd trostend sich des, das sy meintend, man straffte tusend minder dann x oder xx, ouch die wil die von Vre vnd Vnderwalden enwäg wärend, wöltend sy inen nach ziehen vnd nit alwegen aller tagen erwarten, damit denen daheimen gelt wurde vnd inen nüt. Wann die knächt rettend dazemal offelich, man wölte aber darvmb mit dem küng von Francкerich ein nüwe vereinung machen, das denen daheimen ir pensionen nit abgiengend, der aber inen wenig wurd, darvmb wöltend sy nit bliben, sunder den sold im väld verdienen. Dazemal was ouch ein grosser tag zuo Ensen, vnd kam der keiser dem selben nach gan Wurms, den tag zeleisten, der dauor gemeldet stat. Da nu die knächt also enweg lüffend, gefiel es ettlichen orten gantz nüt, sunderlich minen heren von Lucern vnd Switz, die sollichs je lenger vnd vester verbuttend. Sunderlich hattend die von Switz ein mißuallen daran, wann der iren by xij hattend sich heimlich uß dem land gemacht vnd dz vennli, so sy woltend uff werffen, im buosen enwäg getragen. Inen ward aber souil getröwt, das sy hart darvmb zestraffen uff gezeichnet wurdent. Vnd in allem handel kam gewüsse bottschafft von Meyland haruß, wie die Frantzosen uß einer statt, genant Cassal — lit an eim wasser — den Venedigern über das wasser in ir land gezogen wärend, vnd hättend inen ein clein böß stättli vnd schloß angewunen, genant Cerrewig. Die Venediger kamend aber vast bald vnd schluogent die Frantzosen wider daruß vnd jagtend sy wider über das wasser sollicher maß, das die Frantzosen wenig eren, sunder groß schand in leitend. Min heren von Lucern schicktend ouch uff iren ratschlag ein botten gan Wallis, Jacoben Müller, Fanckhuser

vnd ander zewänden, sy warend aber für in, gan Baffig zuo, vnd gab man jeglichem knächt ein kronen, damit sy der rächten muschtre zuo Bafig möchtend erwarten, wann der bapst nam an was da kam, vnd was ouch geltz genuog da, wie wol man rett, da wäre nüt.

(Fol. 314 b.) Wie junckher Melchior Zurgilgen, burger vnd des ratz zuo Lucern, Zürch gefenklich angenomen vnd von minen heren von Lucern erlich gelediget ward. (Bild: Zurgilgens Verhaftung.)

Vnd alß nu in dissen geschäfften vil hoptlüten uff genomen wurdend, ward junckher Melchior Zurgilgen, burger vnd des ratz zuo Lucern, ouch von der bäpstlichen bottschafft ein hoptman zesin bestelt, aber dar by im witer nit zuo geseit vnd verheissen; er versprach ouch nit anders, wann wa es siner heren von Lucern will wäre. Vnd alß er nu dar uor vogt im Turgöw gewäsen vnd im der gemein man günstig was, wolt er inen ouch sundrig früntschafft erzöugen vnd schreib in das Turgöw, sy söltend sich rüschten, wann er wäre ein hoptman, doch anders nit dann ob im sin heren vnd obern erlouptend, dz sy dann gerüst wärend. Vnd also truwtend die Turgöwer, sin sach wäre miner heren von Lucern halb schlecht, vnd sy tätend ouch nit vnrächt, das sy der kilchen, ouch denen von Vre nach zugend, die wil doch die von Vre sy damaln beuogtetend vnd andern den iren erloupt hattend, zuo dem bapst ze ziehen. Vnd uß der selben vrsach brachend sy uff, ee dz inen junckher Melchior witern bescheid gab, liessend sich darby mercken, er wär ir hoptman. Des selben ward der lantuogt im Turgöw, namlich Hans Muchheim von Vre, innen vnd schreib schnell gan Zürch: Junckher Melchior wiglet knächt im Turgöw uff. Das schribend aber die von Zürch minen heren von Lucern, daruff junckher Melchior zeworten gestossen vnd ward im der handel streng fürgehalten. Er gab aber sollich zimlich erlich antwurt darzuo, dz min heren von Lucern ein guot benügen vnd inn für ein biderman hattend. Nu hatt Wernher Ziegler, burger zuo Lucern, ein rächt tag zuo Kloten zeuerstan, des halben er eins ratzbotten notturfftig was, vnd batt daruff min heren von Lucern, im den genanten Zurgilgen zeerlouben. Das nu min heren tatend vnd im den von irem rat vnd in irem namen zuo gabend. Was aber tagheren vnd ratzbotten in der Eitgnoschafft von eim ort in das ander zeritten innhalt der pünden fryheit vnd geleit hand, lan ich jetzmal ruowen vnd die verantwurten, denen das zuo stat ꝛc. Alß aber junckher Melchior mit Wernhern Ziegler alß ein ratzbott gan Zürch kam, der meynung gan Kloten zeritten, hat in dem der Muchheim im noch baß zuo gestiret, sollicher maß das jemer die von Zürch zuo fuorend, schicktend syben statt knächt zum Storchen in das wirtz huß vnd liessend junckher Melchior fahen, wie wol es an mindern statt knechten ouch genuog wär gewäsen. Er was aber frischi vnd manheit halben zuo entsitzen vnd ein sollicher man, das er gewarneter sachen im dryg oder vier nüt hätte lassen ab der hand nämen. Jedoch fürtend sy inn uff sin bitt nit in turn, sunder uff das rathuß in ein kamerli. (Fol. 315.) Da ward er sollicher maß verhütet, das nieman zuo im noch von im mocht komen. Vnd also kam die mär schnell für min heren von Lucern, das was am mitwochen zenacht nach sant Jörgen tag im m cccc vnd viiij jar. Da samletend die selben min heren ylends vmb die bätteglocken ein rat, vnd ward Jacob Bramberg, schultheis, vnd Ludwig Küng, spittalmeister, angendz die selb nacht gan Zürch geschickt, die ding ze erfaren vnd inn zeledigen. Alſo kamend sy am donstag zittlich gan Zürch. Da sy nu all sachen erfuorend vnd denen von Zürch seitent, er hätte sich der dingen halb erlich verantwurt, woltent die von Zürch dennocht gütlich nüt darab tuon vnd samletend morndes am fritag burger vnd rät,

die sassend me dann vier stund ob der sach, vermeintend mit im den ruchen wäg zegan, wann das inen souil von miner heren bottschafft geseit ward, eins vnd dz ander, dz sy inn jemer ledig liessend, woltend inn aber nit zuo verantwurten lassen komen vnd hieltend im ouch nüt für. Er muost aber ein gemein vrfech schweren vnd bleib sunst an eren, lib vnd guot vngeschwechert. Doch hielt sin vrfech inn, sich gan Bärn für gemeiner Eitgnossen botten zestellen vnd da zeverantwurten, wann die von Zürch gabend für, sy hättend dz zetuonde von gemeinen Eitgnossen in entpfelh gehept.

(Fol. 315 b.) Wie junckher Albrecht von Landenberg ein lantzknächt zuo Stad zwüschend Costentz vnd Merspurg erstach, vnd anders. (Bild.)

Zuo dissen zitten vnd am samstag vor Misericordia domini des obgenanten jars was der Römsch keiser Maximilian uß dem Niderland haruff gezogen vnd reit zuo Wurms in in gantzem harnesch, vnd mit im vil fürsten vnd heren, vnd zoch im ein grosser züg nach den Rin uff, wann sin fürnämen was, in Italiam zeziehen. Vnd alß vil lantz knächten allenthalben den Bodense für Costentz uff gan Fältkilch zuo zugend, begab sich, das ein edelman, genant Albrecht von Landenberg, am fritag frü̈g vor Misericordia domini von Merspurg harüber gan Costentz fuor, vnd alß er am aben wider gan Stad von Costentz reit, der meynung zuo dem bischoff von Costentz, hern Hug von Landenberg, zefaren, gan Merspurg, vnd also kam ein landz knächt zwüschend Stad vnd Costentz, der batt den junckhern vmb ein par crützer. Also antwurt im der von Landenberg vnd sprach, er hätte nit cleine müntz, er sölte aber zuo im gan Merspurg komen, so wölt er im ein mal oder zwey schencken. Des wolt sich der lantzknächt nit lan benügen, sunder fieng er an, dem von Landenberg übel zefluochen, zeschweren vnd inn zeschmähen. Des selben treib er souil, das je der von Landenberg inn mit eim schäffelin zwey oder drüy mal durch stach, ließ inn also ligen vnd fuor hinüber gan Merspurg. Eben dazemal verküntend die von Zürch ein tag in ir statt von der Venediger wägen vnd woltend daruff nieman der iren lan zum bapst louffen. Wie vast ouch min heren von Lucern dazemal den iren verbotten hattend enwäg zelouffen, liessend sy doch am mitwoch nach Philippi vnd Jacobi sollich gebott von bitt wägen inen ab, wann sy marcktend, das sy die iren nit mochtend beheben, darvmb meintend sy, es wäre wäger nachgelassen dann souil lüten an eid vnd eren zeschwechen. Jacoben Smid ward ouch der geschäfften halb sin eid abgelassen, der macht angendz ein vennli vnd nam Jacob Martin von Lucern zum vennrich, samlet darzuo ein hübschen huffen knächten, mit im zeziehen, die all lang uff inn hattent gewartet. Her Rennwart Göldli ward ouch on engeltniß uß gelassen, doch dorfft er nit gan Zürch komen, wann sy hattend im vor ouch me dann eins über sähen vnd gemeint, die von Soloturn hättend inen inn abgenomen. Aber er reit ennend dem Rin hin uff den nächsten gan Costentz, hatt sich wol lassen mercken, er wölt sin läben in miner heren von Lucern statt schlissen. Vnd alß nu Jacob Schmid mit sim vennli vnd vil knächten gan Vre kam, ward im sin hoptmanschafft vom küng von Franckerich vnd sinen anwälten, des glich Lorentzen Brandenberg von Zug, her Renwarten Göldli vnd dem Kisling von Soloturn gantz abkünt darvmb, das sy ein jar daruor zuo Blestentz sich nit wol mit den knächten gehalten hattend. Das lan ich bliben, aber Jacob Schmid saß uff vnd reit zum küng, inn vmb gnad zebitten, wann es was inen allen ein grosse schand vnd fürzug, kam ouch den knächten übel. Nu hatt der Göldli, (Fol. 316.) alß er zuo Soloturn uß gelassen ward, vil knächten von Zürich uff genomen, vnd meint, die

für Chur uff über den Walense zefüren. Jr ertrunckend aber ettlich uff dem se, vnd uff denselben sant Philipp vnd Jacobs tag giengend zuo Wolrouw uff dem Zürchse zwey schiff mit vil guotz vnder, darin wz ouch vil lüten, doch ertrunckend nit me dann fünff man, was aber an denen leider zeuil. Vnd alß vil knecht uff brochen, die vnder keim hoptman warend, die muostend all wider haruß vnd hattend aber das ir verzert, vnd wurdent vast zornig, tröwtend ouch dem küng von Franckrich, im nit me zuo zeziehen vnd meintend, es beschäch den Eitgnossen zuo schmach, als wol zuo glouben was, wann wie uil er knächt hat, gab er doch keim kein sold vnd ließ sy dz ir verzeren, lagend alſo vnd warend vast arm, vnd kamend grosse schiff voll wider haruß.

(Fol. 316 b.) Wie die Venediger ir entpfälch Zürch uff dem tag der Eitgnossen erscheintend vnd sich hoch erbütend. (Bild.)

Alß nu die Venediger Zürch lagend vnd der Eitgnossen botten irem begären nach dahin kamend am mendag nach dem sondag Cantate, begärtend die Venediger von ersten an die Eitgnossen vnd batend sy: sid vnd sy wol verstündend vnd sähend, dz der Römsch keiser vnd ander sy über ziehen vnd mit krieg über nöten vnd zwingen wöltend, inen ettlich stett vnd schloß, so sy inn hättend, der kilchen, dem huß Oesterich oder dem hertzogthum Meyland wider zekeren, dero sy doch wenig anders dann ritterlich gewunnen vnd verpfendet hettent, da nu alle zil der losung verschinen, des halb sy nit schuldig die wider zekeren, zuo dem wärend sy ouch kurtzlich mit dem Römschen keiser in ein dryjärige bericht gangen, des halb sy sin fürnämen vnbillich vnd frömd näme, aller partien halb still zesitzen, so wöltend sy inen souil gäben alß der küng von Franckrich bitzhar getan hätte oder was ander sich erbutend inen zetuon. Wo aber inen das nit füglich wäre, das sy dann inen wöltend knächt zuo lassen ziehen vmb iren guoten sold, wie sy dann mit inen möchtend über komen vmb ein, zwen oder drig söld, oder aber die Eitgnossen soltend mit inen in ein vereinung gan, angesehen das nit me dann die zwey grossen commun uff ertrich wärend, die der Cristenheit beider sitt wol kämend vnd erschussend, wann wa sy jetzmaln von denen heren gezwungen wurdend, ein heren zehaben, so stünd es wol dar uff, dz es denn zum nächsten an inen wäre, vnd müstend sy denn villicht darzuo hälffen. Vnd zum letsten rettend die Venediger, damit die Eitgnossen iren glimpf vnd rächt möchtend spüren, so buttend sy allen partyen rächt uff gemein Eitgnossen oder jeglich ort in sunders, wöltend inen da lassen rächt, wol vnd we tuon vnd der vrteil erwarten. Dar zwüschend lüffend aber die knächt einer vß, der ander in. Dazemal was es ouch vast tür in Meyland vnd rettend ettlich, dz einer müst ein mal vmb ein dicken plapart essen. Aber vil vnd der merteil des küngs von Franckrich soldner assend vil tagen nüt wann ampfern, graf vnd erbseln bletter, des halb der küng von Franckrich den namen über kam der „Ampfernküng", vnd wie daruor sine zentzer hattend dem Römschen küng gesprochen Aepfel- und Schlehenküng, alſo gabend sy im dem nach den namen Erbseln- vnd Graſküng. Es kam ouch zuo Vre darzuo vnd uff der straß, das doch ellenclich ist zehören, das drig Eitgnossen knächt sich erbütend vnd den hoptlüten nachlüffend, vmb ein sold zedienen. Es mocht aber ouch nit sin, wann des küngs von Franckrich hoffart, vntrüw vnd falsch was so groß, dz er meint, die Eitgnossen zebetriegen, betrog aber sich selbs, wann eben dazemal kament die Venediger an sin züg vnd durch rittend den, was sy ouch by den büchsen fundend, erstachend sy alles vnd beschach den Frantzosen rächt, wann der küng von Franckrich hat darvor

uff Quasi modo sin bottschafft treffelich by den Churwalhen gehept, ouch den Grawen pündern, sy zebitten, (Fol. 317.) mit im in ein vereinung zegan als guot nachpuren. Vnd alß nu diß ding von Churwalhen ward angenomen heimzebringen vnd ein ander tag darvmb angesetzt, das zebeschliessen, kamend des küngs von Franckrich botten wider zuo inen vnd schluogend sollich bericht gantz ab. Alß nu die Churwalhen vnd Graw pünder sollich gefarlicheit, vntrüw vnd über muot spürtend vnd dar by eins vnd das ander der Venediger halben betrachtetend, verordnetend sy stracks ein bottschafft gan Zürch zuo der Venediger bottschafft vff ir begär zuo inen zekomen, so wöltend sy mit inen eins wärden, damit sy stäg vnd wäg zuo inen vnd von inen möchtend haben, wa vnd wenn das not wurde, vnd schicktend darby der Venedigoschen bottschafft ir frig sicher geleit zuo. Vnd uff sollichs rittend die Venediger am mendag vor der Uffart im m ccccc vnd viiij jar gan Chur, da ein tag der dingen halb mit inen zeleisten. Doch ward den Venedigern vor uff dem tag Zürch zuo geseit, vff ir begär zelossen vnd inen in alle ort geleit zegäben, vnd darby ein ander tag gan Zürch angesetzt uff zinstag in Pfingstvirtagen. Es was ouch am mendag vor der Uffart ein tag zuo Bern, alß denn der keiser vnd der küng von Franckrich hattend begärt, jeglichem drüy tusend knächt ze lassen. Da aber der selb tag solt gesuocht werden, vnd die Frantzosen das nit hattend erwartet, sunder vil knächten uß dem land gezögt, wolt der keiser ouch kein bottschafft dahin schicken, sunder erfordert er ein antwurt durch ein schlächten louffenden botten. Der hatt dennocht nit des keisers, sunder nit me dann her Hans von Künsecks büchsen, vnd was doch der keiser nit witer dann zuo Insbruck, vnd ward gerett, er vnd die Venediger wärend in einer red, sich mit einandern zeuereinbaren, darvmb im nit not was, die drüy tusend anzenämen, wann er kond ouch wol betrachten, wenn die Venediger mit im vnd den Eitgnossen eins, das inen dann wol knächt werdent, dero er sich ouch wol möcht fröwen. Ouch erschein junckher Melchior Zurgilgen uff dem tag zuo Bern vor der Eitgnossen botten, vnd stuondend die von Zürch wider in mit allen brieffen, so inen vom Muchheimen vnd sunst zuo geschriben warend. Doch so gab er daruff sollich zimlich antwurt, das all botten daran ein guot benügen vnd inn für ein biderman hattend, liessend inn ouch an eren, lib vnd guot vnangefecht. Nu was der selb tag zuo Bärn darvmb angesetzt, dem keiser vnd küng von Franckerich zelossen, vnd uß der vrsach warb von erst her Achilles de Gracys, der bischoff so von Rom von der armen münchen wägen gan Bern geschickt was, an der Eitgnossen botten innamen Julij, vnsers helgen vatters des bapstz, mit im in ein schlächte vereynung zegan, doch also, wa es siner heilikeit not täte, das man im dann vmb sin sold wölte knächt lassen wider die, so der kilchen das ir abbrächen wöltend oder in kurtz verruckter zitt abgebrochen hättend. Des glich warb ouch der küng von Franckrich durch den bischoff von (Fol. 317 b.) Losan die vereynung wie vor, doch mit witerm vergriff anzenämen, darvmb er vil guotz vnd geltz bott, gemeinlich vnd sunderlich zegäben, vnd warend der selben artiklen zwölff. Die gefielend den Eitgnossen in massen, dz sy meintend, sy wärend inen nit an zenämen, aber nit dest minder ward im vnd dem keiser ein ander tag uff mendag nach Corporis Cristi angesetzt, jeglich partig da ir antwurt zegäben.

(Fol. 318.) Wie die drig bischoff all tag zuo Bärn nach imbis zuo den armen münchen giengend vnd sy examiniertend. (Bild.)

Vnd also was der bischoff von Rom, der bischoff von Wallis vnd der bischoff von Losan ein lange zit vor dem tag zuo Bern warend gelägen vnd alle vor dem imbis vnd darnach zuo den gefangnen brediger

münchen gangen, die zuo fragen vnd ir sachen ze erfaren, so lang vnd vil, dz sy jemer an der tat ir vergicht nach schuldig funden wurdend, vnd kam die sach so wit, dz man sy am donstag vor Pfingsten solt degradieren, inen priesterlich wirde abnämen vnd dann dem wältlichen gewalt entpfelhen. Doch muostend sy dem nach ligen biß nach den Pfingst virtagen, wann es was allenthalben vil lüten, so da begärtend zuo zehören, des halben die von Bern sollichs witer verkündend vnd den lüten verkünden woltend. Dazemal wurdend die hoptlüt wider vom küng von Franckrich begnadet, denen er die hoptmanschafft hat abkündet. Die namend da die knächt all an, so da lagent vnd das ir verzert vnd kein hoptman hattend. Wie uil ouch hie uor von den armen münchen zuo Bern gehört ist, so veriahend sy doch am letsten all sachen vnd sunderlich der pryor, der rett, wie er mit der schwartzen kunst vil dings zewägen bracht vnd dem bruoder drig geist fürbracht vnd inn über rett hätte, es wärend drig die obersten zwölffbotten mit langen bärten. Doch rett er darby, sy erschinend so grusamlich, das er selber darab erschräcke, wann sy liessend groß fürtz vnd fuorend damit daruon. Er hoffet aber alweg dennocht, der tüffel hülff im daruon, alß er das veriach. Aber er halff im vnd den andern bitz in das für.

(Fol. 318 b.) Wie der küng von Franckerich ettlich knächt uß bütlet vnd die übrigen für Pergam fürt, vnd wie es da gieng. (Ohne Bild.)

Wie dann hie uor gehört ist, das der küng von Franckrich aber malß den Eitgnossen die iren uß dem land gefürt hat, fieng er sy vast an bütlen vnd kuttlen, vnd warend ettlich hoptlüt, denen die knächt, so wider haruß muostend, vast übel hinder wertlingen zuo rettend, aber wa sy vnder ougen wärend gewäsen, es wär Erni Moser oder ander, so hättend sy sich wol können verantwurten. Doch so begab es sich, das der Venediger züg vnd die Frantzosen von Pergam ein andern schluogent, vnd verlurend die Venediger den strit vnd vil herlicher büchsen. Es kamend ouch von irem züg vil fuosknächt, aber kein rechter Venediger vmb. Des glich verlor der küng von Franckerich vil adels vnd grosser heren vnd sunst vast vil Frantzosen, aber wenig Eitgnossen. Vnd kam doch uff beiden sitten vil lüten vmb, das nit fünfftzig man me uff einer dann vff der andern. Aber es fieng alle wält an dem küng von Franckrich vyend zewärden, wann der bott von Venedig, so Zürch lag, tett jederman groß Er, des halb er ein gunst über kam. Man rett ouch damaln, der küng von Franckrich hätte aber malß zuo Pärgam verräterig gehept, wann die Venediger hattend ein hoptman uffgeworffen, der was ein Vrsiner von Rom, genant Conta Bartolome. Mit dem was der anschlag heimlich gemachet, das er sin züg, die fuoß knächt mit dem geschütz, über das wasser solt füren vnd denn er sich gefangen gäben, alß ouch beschach. Wa er aber das selb nit getan vnd by dem reisigen züg bliben wäre, so hättend die Venediger so übel nit verloren. Sy überkamend aber bald darnach ir geschütz alles wider vnd vergultend die Frantzosen die katzen. In dissem was aber der bott von Venedig, mit namen mizer Jeronimus Sauornianus, so zuo Zürch lag, uff Dafas by den Churwalhen vnd Grawen pündern gewäsen, ir sachen mit ein andern zebeschliessen. Also ward die selb sach von Churwalhen angenomen heim zebringen an ire gemeinden, vnd darvmb ein ander tag angesetzt, am sondag vor Corporis Cristi im m cccc vnd viiij jar jederman mit gantzem gewalt zuo Ylantz zesin vnd da die sach sollicher maß zeordnen, damit städ vnd wäg funden werden vnd die Venediger geleit zuo irem gält, cleidern vnd anderm haben möchtend, das sy alles der Frantzosen halb hattend müssen dahinden lassen vnd haruß ritten alß

kouflüt. Wann es ist war, die bottschafft von Venedig was mit gält Zürch nit versähen, vnd hatt aber jederman gärn angendz gält uff den züg von inn gehept, vnd wa sy das hättend mögen erlangen vnd dazemal ußgäben, so wärend sy mit iren sachen für gefaren vnd inen lüten genuog worden. Da aber kein gelt da was, wolt nieman lustig sin, wie wol sy den lüten vil zuo seitend, hoptmanschafften, pensionen, erungen vnd anders; man wolt aber kein glouben an die wort haben.

(Fol. 319.) Die armen bredigermünch zuo Bärn wurdend uff mittwochen vor Pfingsten, alß vor gemeldet stat, degradiert vnd ir priesterlichen wird beroubet. (Bild.)

Vnd alß hie vor gehört ist, wie angesähen was, am mitwoch vor Pfingsten die brediger münch ze degradieren, darby bleib es ouch uff den selben tag. Wie wol ich für bin gangen, han ich nit on vrsach getan. Sy wurdend aber zuo Bärn offelich an der Crützgassen uff einer brügi, darzuo gemachet, durch den hochwirdigen in Gott vatter vnd heren, heren Achilles de Gracys, bischoff zuo Castell, ein hörer der sachen des geistlichen gerichtz zuo Rom, Rota genant, mit hilff vnd in by wäsen beider bischoff von Wallis vnd Losan offelich vor aller wält degradiert vnd entwicht; ouch was ein altar zuo gerüscht mit brünenden kertzen, mäß kännli, bücher vnd anderm, daruff ouch die armen lüt priesterlich in aller wart, alß ob sy über altar söltend gan, angeleit, dz doch vngehört was in der Eitgnoschafft, vnd also einer nach dem andern zuo der lincken sitten hin uff zuo dem altar, da dann der bischoff von Rom saß, gefürt vnd alle ding, die man inen erlich in ir hand gab, schantlich mit worten vnd collecten, darzuo dienende vnd im geistlichen rächten geschriben, von eim an das ander von inen genomen vnd gantz abgezogen, ouch crismierten finger geschabet vnd gantz beschoren, dem nach leyen cleider angeleit vnd mit den füssen von dem bischoff dem wältlichen gewalt dargestossen, daselbs sy von den statt knechten genomen vnd wider in gefengniß gebunden gefürt wurdend. Doch ward durch die bäpstlich bottschafft mit denen von Bern gerett, sy witer nit zeuoltern; aber die von Bärn woltend ir vergicht wüssen, das doch nit guot wär gewäsen, wann es hätte vil vnrüwen bracht. Doch woltend sy des ein wüssen haben vnd daruon nit stan, oder aber die armen lüt von nüwem uff wider pingen vnd voltern. Vnd alß die bischoff diß verstuondent, hiessend sy acht oder zwölff personen vom rat dar zuo verordnen vnd die heissen sweren, ir läptag das nieman zeoffenbaren, dann allein dem bapst, so wöltend sy vmb ruwen willen eins rates sollichs inen offenbaren, alß ouch sollichs angendz beschach. Die von Bärn woltend aber den bruoder vermuren darvmb, ob der Brediger orden dheinest wider sy zuo Rom wölte das rächt bruchen, das sy von im kuntschafft möchtend haben, vnd also verzoch sich die sach dennocht achttag, dz sy nit gericht wurdend. Doch nach allem handel wurdend sy uff donstag nächst nach dem Pfingsttag verbrent, vnd ward ir vergicht zum teil offelich geläsen, sunderlich wie sy Gotz, siner muoter vnd aller helgen hattend verlougnet, die muoter Gotz gesmächt vnd dem bruoder sin vernunfft genomen, abgötterig brucht vnd dz zwölff jar getriben hattend, vnd also wurdent sy des henckers halben schantlich gericht, wann er treib muotwill mit den armen lüten, vnd warend sunst noch vier hencker da.

(Fol. 320.) Wie aber ein grosser hagel kam vnd wie Zürch ettlichen lüten zeleid brieff an die kilchtüren geschlagen wurdend. (Bild.)

Glich morndes am fritag nach dem Pfingstag kam vmb das ein nach mittem tag vmb miner heren statt Lucern ein vast grosser hagel, der dann zering vmb by zweyen milen wägs gegen mittemtag vil guotz

uff dem fäld erschluog vnd grossen schaden tett, des der gemein mönsch übel engalt, es wäre am Zürchse vnd an andern enden. Vnd dazemal wurdent Zürch heimlich brieff an die kilchtüren geschlagen vnd ettlich darin mit namen genant vff meynung, das sy dem küng von Franckrich me verpflichtet wärend zetuonde, denn denen von Zürch oder den Eitgnossen. Des halb ein wiser rat von Zürch vnrüwig ward, doch wurdend die brieff dannen getan vnd gehalten der meynung, dz man meint den schuldigen zefinden, wann sy hattentz nit gärn, das sollich schantlich sachen vnd mortlich ding in ir statt für solt gan.

(Fol. 320 b.) Von dem tag Zürch, den Venedigern vnd dem küng von Franckrich, ouch ander vil geschäfften. (Bild.)

Alß nu der tag Zürch vff mitwochen in Pfingstvirtagen angesähen vnd aller orten bottschafft an dem end was, erzalt aber der Venedigesch bott, namlich her Jeronimus Sauornianus, ritter, sin anligen vnd entpfelh, wie dauor gehört ist, vnd souil witer, wo min heren die Eitgnossen bedüchte, dz er nit genuogsamen gewalt hätte, wie inen dann die sach sinem anbringen nach gefiel, also wölt er dz mit ira hilff der herschafft von Venedig schriben, der hoffnung, sy wurdend den Eitgnossen in allen sachen zewillen, wann er trüwete, syköndend wol erkännen, das die Venediger den Eitgnossen nit inmaß zeleid getan, das sy kein vrsach hättend, dem küng von Franckerich wider sy zehälffen oder sy allein vmb sins geltz willen zeschädigen, wann sy wärend mit im in keiner vereinung me. Zuo dem hättend die Eitgnossen kriegs rächt wider den selben küng vnd nit wider sy, so doch vor vnd e dz ir vereynung uß wäre, er sich mit dem Römschen keiser verpunden vnd die Eitgnossen darin nit vergriffen, über dz er sollichs nit tuon sölte. Des glich hätte er abermalß durch sin list, guot vnd gält den Eitgnossen die iren über alle verbott vnd in mitler zitt, alß er mit inen vmb ein nüwe vereynung taget, vß dem land gefürt vnd inen ettlich vmbracht, ouch die selben knächt schnöd vnd schantlich gehalten, sy gezwungen, vnbillich eyd zeschweren. Darvmb die Venediger ein sunder mißuallen an im vnd erbermd mit den knächten hättend, so doch nit me dann zwen commun uff ertrich, die ein andern wol möchtend erschiessen, wa die eins wärend. Sy wüstend ouch, wa sy vnder truckt vnd vertilget, das denn die heren vnder stan wurdend, die Eitgnossen ouch zebeherschen. Das vnd anders nament der Eitgnossen botten treffelich an heim zuo bringen vnd vor ab ein rat schlag zetuon, damit die knächt har heim kämend, vnd darvmb uff dem tag, so darnach uff mendag nach Corporis Cristi in miner heren von Lucern statt angesetzt wart, mit vollem gewalt zeantwurten. Vnd also reit der bott von Venedig gan Ylantz zuo den Churwalhen, die selben sachen ouch zum end zebringen, vnd was der selb bott frölich, wann er erwartet täglich bottschafft von Venedig vnd meint stätz, sin heren wurdend inn mit gelt vnd gewalt versähen, damit er sinen sachen guoten vßtrag möcht gäben; aber er wartete frölich oder trurig, lang oder kurtz, so kam im alwegen kein bott harwider, wie uil er dero hinweg schickt, wann ich hat sin souil kuntschafft, das ich alles sin anligen wüßt. Er erclagt ouch anders nüt, wann das inn wolt beduncken, er möchte sin sachen on gält nit abstatt bringen. Dz tett alles der böß samen, den der küng von Franckerich in der Eitgnoschafft geseygt vnd die lüt so begirig vnd gittig hat gemacht, dz jederman wolt gelt haben.

(Fol. 321 b.) Wie die von Costentz ein schützen huß dem apt von Crützlingen uff sin ertrich hattend gebuwen, vnd das der apt den Eitgnossen clagt, vnd die Eitgnossen die sach früntlich abwäg tatend. (Bild.)

Die von Costentz fuorend ouch in dissen händlen zuo oder lang daruor, vnd buwtend für ir statt rinckmur haruß dem apt von Crützlingen vnerloupt iren büchsen schützen ein schützen huß, am firtag da zuo schiessen. Das nu der apt, vnd nit vnbillich, nit wolt liden, erfordert sy zum dickern mal früntlich, inn uff dem sinen rüwig zelassen. Darab die von Costentz alwegen nüt tatend, sunder iren gewalt für vnd für bruchtend. Doch am letsten clagt der apt den Eitgnossen die sach vnd reit inen souil nach, das sy sich jemer darin leitend, sollicher maß das die sach früntlich abwäg getan wart. Doch muostend die von Costentz vor allen dingen sollichen buw wider dennen vnd an dem end abtuon.

(Fol. 322.) Von einer erschrocknen sach, so zuo Swatz nit fer von Insbruck beschach von ettlichen ertzknappen. (Bild.)

Dazemal ward ouch ein grüselich erschrocken ding gehört, was nit fer von Swatz by dem bärgwärck beschehen von nün ertzknappen, die dz ir tag vnd nacht üppenclich verspiltent vnd vnnützlich vertatent, sollicher maß das sy gantz arm vnd der wält vnwärt warend worden. Die selben hättend gärn gält vnd guot über komen vnd leitend in einer gesellschafft mit ein andern an, sy wöltend sich dem tüffel eignen darvmb das er inen gelt brächte. Vnd alß sy nu uff iren anschlag mit ein andern zuo eim gestüb kamend, kam der tüffel in einer gestalt eins erbern mannes zuo inen vnd sprach, was sy begärtend. Da antwurtent sy vnd sprachend, sy wöltend gern dem tüffel dienen vmb guot vnd gelt. Daruff er rett vnd sprach: Ich bin der tüffel. Wend ir üch verschriben, mit üwerm eignen bluot min zesind, so will ich üch gewären vnd üwer gesatzt zit lassen läben. Da sprachen sy: ja, doch souer, das er jeglichem x m guldin gäb. Das selb seit er inen zuo mit sollichen gedingen, das sy ein darzuo gäbend, den brieff zeschriben vnd sin an dem end zewarten, so wölt er das gelt bringen. Vnd uff sin begär ward einer dargeben vnd ein end gestimpt, da der tüffel vnd schriber morndes zesamen soltend komen. Nu forchtend die acht, der nünd wurde sy betriegen, vnd schlichend im, da die zit kam, nach, vnd alß sy sich heimlich still hieltend, hortend sy den tüffel mit irem gesellen reden vnd an inn begären, den brieff zeläsen. Dz nu beschach, vnd alß im der brieff geuiel, sprach der tüffel: Nu gib mir den brieff, so will ich dir dz gelt, aber jetz nit me dann l m. guldin gäben, das übrig morn ouch bringen. Das aber disser nit tuon, sunder das gält vorhin haben wolt. Vnd also kamend sy von ein ander vngeschaffet. Vnd alß nu die gesellen wider zuo irem wirt kamend, der sy vor hat kent, kam der nünd ouch vnd was gantz blint, die andern warend aber so vngestalt vnd grußlich worden, wa sy an der stym nit bekantlich wärend gewäsen, so hätte sy nieman mögen erkennen. Darab der wirt hart erschrak vnd ruofft ander lüten, die ouch ab sollichem übel erschrackent vnd sy fragtend der geschicht. Vnd alß sy nüt woltend sagen, fieng vnd zwang man sy das ze offenbaren. Vnd da man sollich vncristelich ding hort, hüw man den achten die köpf ab, den nünden vnd blinden ließ man also zuo eim spiegel der wält gan, damit ein jeglicher cristener mönsch sich vor dem tüffel wüß zehüten, wann der selb arm mensch fart gan Rom, ließ sich absoluiren vnd seit diß ding vil lüten, wie es im vnd sinen

gesellen was gangen. Darvmb sich guot vor dem tüffel zehüten, wann er ist tusendvaltig mit sinen listen vnd sine strick zerichten, den mönschen darin zefahen vnd zuo betriegen.

(Fol. 323.) Wie der bischoff von Wallis, ouch Aerni Moser von Lucern vß dem land schribend von der Venediger, ouch des küngs von Franckrich vnd ander sachen wägen. (Bild.)

Da mit man nit von hörsagen, sunder alle ding der Venediger vnd ir vyenden halb rächt verstande, so kamend am sondag nach vnsers Hergotztag brieff von dem bischoff von Wallis vnd Aerni Moser minen heren von Lucern, wie das die Venediger niemand kein widerstand tätend, gantz erschrocken vnd in bäpstlichem bann wärend vnd dem bapst alles das, so der kilchen gehört, vnd me darzuo wider wöltend gäben, des glichen ouch dem keiser. Aber der küng von Franckrich hätte Präß, Pergam, Cremonen vnd ander vil stett on schaden siner lüten gewunnen, vnd gäbe sich alles uff also, das man inen die schlüssel allenthalben engegen trüg. Wol lägent sy am mendag vor Pfingst virtagen vor eim schloß, genant Bischgeri, das hättend sy erobert vnd nieman daruor verloren, anders wann das by zwölffen von Eitgnossen übel wund wärend. Vnd in dem selben schriben verantwurt sich ouch Erni Moser des, dz im die knächt so übel zuo rettend, vnd batt min heren von Lutzern, das besser zeglouben, so welt er sin läptag niemerme dienen noch in sollich reissen ziehen, wo im anders gnad beschäch vnd im Gott wider zeland hulff. Min heren gabend aber uff sollichs kein antwurt. Ouch schreib der bischoff von Wallis minen heren von Lucern mengerley von dissen dingen, vnd sunderlich wie ein grosse zweitracht zuo Venedig, vnd alß er könde verstan, so wär luter der anschlag, den Eitgnossen ouch also zetuon, vnd warnet darmit die Eitgnossen, sorg zehaben. Wie wol der selb bischoff Schiner am Römschen keiser gewäsen, so was er doch der, so zewägen bracht, das dem bapst vnd dem küng von Franckrich der Eitgnossen knächt wurdent, doch allein darvmb, dz sy beid eins warend mit dem Römschen keiser. Sunst hätte er sich nach siner red, vnd wz das wol zeglouben, der dingen dheins wägs beladen. Es stackt aber ein Cardinal in im, der wär gern haruß gewäsen; im ward ouch dz selb damaln zuo geseit, wie witer von im vnd dissem zug gehört wirt. Vnd also vff sondag zenacht nach vnsers Hergotz tag im m ccccc vnd viiij jar kam der bischoff von Rom, her Achilles de Gracys gan Lucern, gieng glich morndes daselbs am mendag für rat vnd erzalt daselbs ein langen handel vnsers helgen vatters des bapstz vnd der Venediger halb, seit ouch vorab, wie der bapst im entpfolhen hätte, alle die in bäpstlichen bann zetuon vnd interdict zelegen, so die Venediger oder die iren husetend, hofetend, mit inen ässend, trunckend oder gemeinschafft hättend, vnd er wäre vnderricht, wie die Venediger ouch uff den tag gan Lucern kämend, des halben er ein fromen wisen rat von Lucern warnete, vor sollichem zesin, damit sy nit ouch in bäpstlichen bann kämend, alß dann ettlichen würde beschähen, by denen die Venediger (Fol. 323 b.) bitz har wärend gewäsen vnd er in entpfelh hätte zetuonde. Was im aber für ein antwurt oder wie das von andern Eitgnossen für guot ward gehebt, die sollicher jewälten sind vertragen gewäsen, wirt man wol harnach verstan, wann gemein Eitgnossen hattend den Venedigern geleit geben; zuo dem begärtend die Venediger von Eitgnossen kein hilff wider die kilchen noch den bapst, aber wider die Frantzosen, vnd darvmb ein vereinung mit den Eitgnossen zemachen. Des halb der bischoff von Rom vnwislich handlet, wie gar ein vast gelerter man er was, das er sich so wit ließ mercken, so doch die Eitgnossen sollich sachen, sy zebannen, nie nieman in iren landen an kilchen uff zeschlahen oder zeuerkünden woltend vertragen, vnd

sunder so das geschrey vnd brieff haruß warend komen, dar vor achttag e das der bischoff gan Lucern kam, der bapst hätte alle sine land von Venedigern wider vnd sich mit inen gesetzt. Vnd uff sollichs alles wolt den gemeinen man beduncken, des bischoffs red vnd der handel im väld stimptend übel zesamen, vnd was nit jederman des banns halben wol content. Vnd also kam am zinstag nach unsers heren Gotz tag der bischoff von Losan in miner heren statt von Lucern, innamen des küngs von Francrich ein vereynung mit den Eitgrossen zemachen vnd einer antwurt zelossen des anbringens halben zuo Bern beschähen. Vff den selben zinstag zenacht kam ouch der Venedigesch bott gan Lucern, antwurt vmb sin anbringen, wie vor gehört ist, zeerwarten. Der selb bott was trurig vnd tett nüt dann weynen, wann im kamend nit guote mär. Dar zuo verstuond er wol, das er sin sachen on gält nit mocht zuo wägen bringen, wann wievil er botten schickt, wolt im keiner wider komen, des halben er besorget, sin sach wurde nit angenomen. Zuo dem so gab der selb bischoff von Rom von inen für, wie sy vnd alle die, so mit inen gemeinschafft hättend, im bann wärend, darab der bott ein grossen schräcken nam. Er besorget ouch, die Eitgnossen hättend ein grusen ab im, wann dazemal ward in miner heren statt Lucern gerett, solliche bann brieff wärend zuo Basel uff geschlagen. Vnd also am mitwochen dar nach kam der bischoff von Rom für die Eitgnossen, vnd erzalt da sin entpfelch von vnserm helgen vatter, dem bapst, mit früntlichen worten die Eitgnossen bittende, in ein vereynung mit siner heilikeit zegan, so wölt er inen mit sinen lüten, ouch mit dem bann vnd anderm, wa sy wider billichs vnderstanden wurdend zebekriegen, hilfflich sin vnd sy in den schirm der kilchen nämen, wie er zuo Bärn des ouch begärt hat etc. Zum andern, so dancket er den Eitgnossen mit allem vliß vnd ernst vnd rümpt inen, das er Rauenna, ouch ander stett vnd schloß, so der kilchen zuo gehortend, zum teil wider gewunnen hätte, ouch ein guote hoffnung, den übrigen teil mit Gotz vnd der Eitgnossen hilff ze überkomen, wölt ouch das von inen vnd sunst von nieman haben, vnd des geeret sin. Zum dritten bracht er aber an, wie dann (**Fol. 324**) ein bottschafft von Venedig im land läge; was die selb würbe, möcht er nit wüssen, er wölt aber hie mit die Eitgnossen gewarnet vnd inen geseit haben, das vnser helger vatter der bapst die selben Venediger geistlichen ammoniert, agrauiert vnd in allen grossen vnd bäpstlichen bann getan, verkünt, verschossen vnd verlutet hätte. Der selb bann also lute, wer inen hilff, rat oder für schub tätt, das die selben all sunderlich vnd gemeinlich in denen banden wärend vnd sin söltend wie sy, batt daruff die Eitgnossen, der Venediger müssig zegan. Alß man nu die bäpstlich bottschafft verhort, nam man angendz den bischoff von Losan für, der dann von des küngs von Francrich wägen erschein, ein nüwe vereinung mit den Eitgnossen zemachen. Der selb ouch sin wärbung dartett in der gestalt, er verstuond wol, das die Eitgnossen nit geuallens hättend an den artickeln zuo Bern erlütert, des halben er gantz in der sach bestanden vnd wär doch alle stund bottschafft warten vmb witern gewalt, die alt vereynung anzenämen. Aber er batt wie uor, die vereynung inhalt siner entpfelch zebeschliessen. Das wölte der küng vnd er in sinem namen vmb sy all sunderlich vnd gemeinlich verdienen. Dem selben nach bracht der bott von Venedig an, es wäre war, ein herschafft von Venedig hättend inn ußgeschickt, etwz an gemein Eitgnossen einer vereynung halb zebringen, darin er allenthalben ein guoten willen hätte funden. Im wäre ouch souil eren vnd guotz in der Eitgnosschafft beschähen, das er sollichs, hulff im Gott wider zeland, sinen heren zum höchsten wölte rümen, des selben nit zeuergässen, vnd seit darby den Eitgnossen hochen vnd grossen danck. Im hättend aber sin heren geschriben, jetzmaln mit der sach still zestan vnd der vereynung halb witer nit zehandlen, wann sy wärend in grossen vnrüwen vnd gieng inen eben schlächtlich mit dem

bapst, dem keiser vnd dem küng von Franckrich, batt die Eitgnossen, des nit zezürnen. Er welte aber nit uß irem land vnd sich irs geleites, im zuo gesagt, tröstten, ouch dz redlich halten, mit vil guoter worten. Vnd also sassend der Eitgnossen botten über diß ding, sich uff alle wärbungen einer antwurt zeuereinbaren, vnd ward von aller erst beschlossen, mit vnserm helgen vatter dem bapst kein vereynung zemachen, sunder im sunst, ouch der cristenlichen kilchen, in alle wäg gehorsamlich zebegegnen. Dann das inen zimpte sollichs zetuon, so die iren nit anheimsch, ouch in vngehorsami verruckt wärend, wölte sy nu zemal nit beduncken. Sy wöltend ouch die iren wider harheim haben vnd denn aber den eren nach handlen, danckten darby dem bischoff in namen der bäpstlichen heilikeit ir hochens erbietens vnd zuo sagens. Aber uff der Venediger anbringen liessend die Eitgnossen das selb by des botten wärbung bliben. Doch seitend sy im schirm vnd geleit zuo, in allen iren landen zegan vnd zeritten, war vnd wie er wölte. Das inn wol benügt, wann er was am abend gantz des willens zebliben vnd von ort ze (**Fol. 324 b.**) ort zeritten. Was im aber in der nacht zuo viel, ließ er nieman wüssen, wann souil, er saß am donstag frūg vmb die drüy uff vnd reit zum tor uß 2c. Vnd des küngs von Franckrich halben hattend all botten uff dem selben tag ir antwurt gäben, vnd woltend die von Bärn die vereynung annämen, doch die vergriffen vnd die wider an ir heren vnd obern bringen, der hoffnung, da wurde nüt abgeschlagen. Vre wolt on alle für wort darin gan, wann die iren by dem küng hattend da zemal ein vorteil vnd wurdend baß dann ander Eitgnossen gehalten, vnd warend aber kurtz dar vor die böʃten gesin. Nu hattend min heren von Lucern noch nit antwurt gäben vnd besamletend erst am donstag rät vnd hundert. Also ward vnder inen schlächtlich das mer, mit dem küng von Franckrich nüt zeschaffen zehaben vnd die sach lassen zeruwen, wann er hätte inen die iren mit gewalt über iren willen uß dem land gefürt. Die selben wöltend sy vor allen sachen wider haben vnd dem nach witer zimlich vnd erlich antwurt geben. Vnd bleib die sach also anstan. Ab disser antwurt hatt der bischoff von Losan ein grusel vnd warb daruff witer vmb tag. Also ward über viertzechen tag ein ander tag angesetzt, wann der bischoff gab für, er hätte nit gewalt, sunder wölt er darnach wärben, damit er truwete, es käm ein noch grössere bottschafft, dar durch der küng nit so liederlich von Eitgnossen wurd verschalten.

(**Fol. 325.**) Was Jacoben Werdmüller Zürch mit siner efrowen zehanden gieng vnd wie er sy am letsten erstach. (Bild.)

Vnd vor dissen dingen allen hat Jacob Werdmüller von Zürch ein by sinem ewib funden, der hieß Ruodolff Ran, vnd was die frow Engelhartz des kouffmans tochter. Doch so entrunend sy beide dem eman, vnd uff dz wolt sy nit me mit im huß han vnd kam zuo irem vatter, mit dem fuor sy darnach zuo Pfingsten gan Zurzach. Da selbs nu ir eeman ouch hin kam, ein fromer hübscher gesell. Der wolt nu tugentlich mit ir reden vnd sy fragen, wenn sy wider zuo im wölt. Da gab sy im kein andre antwurt, wann das sy an arß schluog mit der hand vnd sprach in eim gespöt: Ja ein kellen voll. Des selben gestuond ir der vatter. Es verdroß aber den guoten Jacob Werdmüller. Doch stuond die sach also an, bitz darnach am mitwochen, was vnsers Hergotz abend, gieng der eman für irs vatters huß hin. Da bekam sy im vnd sprach aber uff sine wort: Ein kellen voll. Das inn verdroß, wann sy was so fräuel, das sy im nit wolt wichen, vnd gedacht an dz zuo Zurzach vnd anders, zuckt damit sin tägen nit der

meynung, sy zetod zestächen, sunder ein wenig zestraffen, vnd also hüw er sy in oder stach sy in massen, das sy am samstag tod was, vnd entran er damit uß der statt.

(Fol. 325 b.) Von mengerley tagsatzungen vnd geschäfften mit denen Frantzosen, ouch wie die knächt uß dem land kament vnd heimlich wider enwäg schlichend. (Bild.)

Vor vnd e der tag der Frantzosen halb erschein, kam ein ander bott von Franckerich mit vij pferden gan Vre vnd wolt da dannen gan Vnderwalden. Doch fragt er von erst gan Beckenried zuo dem amman Kretzen. Dem was aber vom land verbotten, kein gespräch mit den Frantzosen zehaben. Vnd da dannen kam die selb bottschafft gan Lucern in miner heren statt, wann der jung Cuonrat Haffurt was komen, im geleit zeerwerben. Vnd in dissem, alß dem botten von Venedig von sinen heren brieff warend komen, fuor er aber von Zürch gan Chur vmb ettlich sachen, wie uor gehört ist. Die knächt fiengend ouch an wider harheim zeziechen vnd clagtend sich all, wie sy so schnöd vnd schantlich gehalten wärend, vnd rettend gemeinlich, der küng hätte inen nit getan alß ein biderman, vnd sunderlich clagtend sich die von Soloturn, seitend ouch, wie das schloß zuo Cremona noch nit gewunen wär. Des glich rett der bälli von Troy, so in miner heren statt lag: der küng von Franckrich hätte vor Ostern drissig tusend man uff das mer geschickt, von denen er kein bottschafft niemerme hät vernomen, vnd er besorgte, sy wärend all vmb komen. Es rettend ouch ettlich knächt, so haruß kamend, wie der küng von Franckrich Cremonen mit verräterig gewunen, dem hoptman groß guot verheissen vnd jederman hätte lassen mit der hab abziehen, wie gar nu all sachen des küngs von Franckrich halb anders nit dann mit verräterig zewägen bracht wurdend, alß an vil enden schin was. Nüt dester minder schamt er sich des nit, den Eitgnossen vmb vereynung nach zeritten. Doch so stalend sich aber die knächt uß dem land, einer hüt, der ander morn, damit dem küng vast wenig lüten bleib, wann inen wolt die sach nit gefallen vß der vrsach, das die Venediger erst ein grossen züg brachtend vnd besorgtend, sy wurdend in denen ricken vnd passeyen hinderzogen. So sich doch die Venediger so ellenclich allenthalben uff gabend, meintend sy, es beschäch darvmb, das sy das volk in sollich rick vnd engenen brächtend vnd sy darmit ergriffend. Der küng von Franckrich begärt ouch stätz, das der Römsch keiser zuo im käme vnd den zug gan Rom annäme, so wölt er im vj m. man in sinem costen gäben vnd inn hinin beleiten, doch souer das er kein Eitgnossen mit im brächte. Das aber dem keiser nit geuiel vnd wolt dem küng von Franckrich daruff kein antwurt geben. Darvmb meintend vil lüten, ir keiner truwete dem andern, vnd der küng von Franckrich wölte dem keiser die tür am arß zuo tuon vnd inn betriegen, so doch sid des hertzogen von Meyland gefängniß vil verräterig von Frantzosen gebrucht was, vnd zebesorgen ist, wa sy der tagen einest ein fromme Eitgnoschafft vmbringen möchtend, dz sollichs ouch nit gespart, sunder cost vnd arbeit gebrucht wurde, sy vmb zebringen vnd zeuertilgen, wann er erdacht ein (Fol. 326) nüwe list mit denen von Vre, Switz vnd Vnderwalden, so Bellentz inn hattend, warb heimlich an sy, im Bellentz in kouffswis wider zuo sinen handen zelassen, so wölt er der dryen orten jeglichem zwentzig tusend guldin gäben, damit sy an dem end nit so ein grossen costen hättend vnd beider sitt möchtend dester besser nachpuren sin. Wann der küng horte wol, dz zum dickern mal vil geschreis über inn gieng, wie er Bällentz wolte belägern vnd haben, dz aber er noch nie hätte muot gehept zetuonde, vnd durch sollichs kamend sy dann allwegen in grossen costen, soldner dar zuo legen. Sollichs zeuermiden, so wölt er inen souil guotz

gäben. Zuo dem gehort es an das hertzogthum Meyland, das im mit denen dingen gelüchen wär, nüt daruon zeuerendern, sunder das verendert früntlich oder rächtlich oder mit gewalt wider dar zuo zebringen, alß er jetzo darvmb mit den Venedigern ouch handlete. Doch wölte er mit inen nit alſo, ſunder in aller früntſchafft vnd gnaden machen. Im ward aber dazemal kein entliche antwurt, wann es wär inen nit allen zetuon gewäſen, ſunder zebeſorgen, wa im Bällentz wäre worden, das er vnderſtanden hätte, Bolentz, Liſſinen vnd anders ouch ze gewünnen, das denn die von Vre nit gelitten hättend. Sunſt möchtend die von Switz vnd Vnderwalden wol ein püt han erlouffen, aber uß der vrſach, wenn der küng etwz wider die Eitgnoſſen hätt getan, das hättend vnderſtanden, Bällentz wider inzenämen. Es was aber ouch nit gewüß, ob das wär beſchähen oder nit. Darvmb ward mit der antwurt nit geylt, ſunder die ſach wiſlich vnd wol betrachtet, ſo doch allen Eitgnoſſen daruß vnruow vnd krieg hätt mögen erwachſen vnd in eim coſten müſſen ſin, des ſy nie hättend genoſſen. Vnd alſo in ſollichem handel kam aber der biſchoff von Loſan in miner heren ſtatt von Lucern zuo dem bälli von Troy uff zinſtag zenacht nach ſant Johans tag Baptiſt im m ccccc vnd viiij jar, da dann ettlicher orten bottſchafft ouch erſchein. Aber Zürch, Switz, Zug vnd Glarus warend nit da, woltend ouch kein red me mit dem küng haben. Vnd alſo brachtend die Frantzoſen an vnd batend, wie ſy zuo Bern hattend getan, ein vereinung mit dem küng zemachen, ouch darby, wa die Eitgnoſſen die nach irem begären nit annämen, ſunder ein wüſſen von inen haben wöltend, ſo ſöltend ſy inen ir meynung erſcheinen, damit ſy die dem küng ſchriben vnd die Eitgnoſſen witer köndend berichten. Sollichs aber der Eitgnoſſen botten inen abſchluogend. Vnd uff dz kondent die Frantzoſen anders nüt ſagen, wann ſy hättend kein gewalt anders, wann wie ſy zuo Bern abgeſcheiden wärent. Vnd da der Eitgnoſſen botten diß verſtuondend, namend ſy ſich zebedencken vnd am mitwoch einer antwurt zeberaten bitz morndes frùg am donſtag. Vnd da kamend eben die knächt frùg über ſe uß dem land vnd ſeitend, wie ſy all kämend. Vnd uff das begabend ſich des küngs von Franckerich botten, mit der vereynung gantz in der Eitgnoſſen willen zeläben vnd alle artickel, ſo inen nit gefielend, dennen zetuon. Ettlich meintend aber, ſy wärend darvmb ſo geleitig worden vnd hättend die red vernomen, ſo des küngs oberſter muſchter her, was einer von Arberg (**Fol. 326 b.**) alß ſich erfand an den knächten, zuo denen er das gerett hatt, dar by dann Hans Fer, her Peter Feren, ritters, ſchultheiſſen zuo Lucern, ſun was: „Er müſte mit vrlob die kü gehiger bezalen, ſy wöltend nit bliben". Daruff Hans Fer ein dolchen zuckt vnd wolt inn han erſtochen, wann das er im uß den handen ward genomen. Es ouch noch in der mönſchen gedächtniß vnd me dann ein groſſer ſwärer lantz krieg in Swaben vnd ſunſt von ſollicher vnd der glich worten ouch vil mindern entſprungen ꝛc. Sunſt ſeitend die knächt einer nit alß der ander, wie die ſach im land aller partien halb ſtuond, es wär der Venediger oder ir vygenden halb, das lan ich alles bliben. Aber e dz die Eitgnoſſen uff diſſem tag den Frantzoſen antwurt gabent, fiengend die ſelben Frantzoſen an vnd rettend mit der Eitgnoſſen botten, das ſy allen gewalt ſoltend haben, die vereynung nach irem willen, wie die alte gewäſen, oder wie ir meynung wäre, darzuo oder daruon zetuon, wann der küng wölte lieber vnd e all fürſten vnd heren über gäben, dann das er die Eitgnoſſen von handen wölt laſſen, bapſt, keiſer vnd ander. Das er aber nit hat zetuon, wann er vnd der keiſer warend mit ein andern in ein bericht gangen, darinn ſollichs verkomen was, das keiner on des andern wüſſen vnd willen ſich mit nieman ſunſt ſolt verbinden. Den küng von Franckrich truckt aber der ſchuo an eim andern ort, wann er wuſt, das er on die Eitgnoſſen das land, ſo er den Venedigern hat angewunnen, nit mocht behaben, vnd wz, alß das von im

gerett ward, daruff sin anschlag, wo im der keiser in sine land oder gewalt wär worden, dz er im wolt haben getan, wie dem hertzogen von Meylant. Der keiser was ouch uff dem wäg, zuo im zeritten; er ward aber zuo Dietrichs Bärn gewarnet, damit er noch lenger verharret. Aber wie übel die sinen den Eitgnossen, wie obstat, zuo gerett hattend vnd über alles sin falsch fürnämen ward im dennocht ein ander tag angesetzt, am sondag nach Allexii wider in miner heren statt Lucern zesin, daselbs entlicher antwurt zeerwarten. Die knächt, so haruß kamend, rettend ouch, dz die Gaschkuner vnd die lackeyen, wa sy ein schloß oder statt erobertend, alle priester, frowen vnd kind erstachend, vnd wöltend dennocht des er vnd nit schand haben. Da nu in dissen dingen allenthalben mengerley red uß gieng, vnd die Venediger souil stett vnd schloß verloren hattend, zoch nüt dester minder alwegen ein grosser züg zuo dem keiser, die Wälsch gard vnd ander eben vil, vnd wüst doch nieman, wahin oder was sy tuon woltend, zugend doch gan Trient zuo, da selbs der Venediger bottschafft by dem keiser was, der meynung, sich mit im ze setzen. Er schluog aber von zorn die sach ab, darvmb dz im die von Tärffis hattend geschworen, vnd über das gabend sy sich den Venedigern wider uff. Die selben besatztend da die statt mit Rätzen vnd Stradiotten. Aber der keiser ließ so mächtig geschütz darfüren, damit er vermeint die zebehepten; er lag aber lang daruor vnd mocht sy nit über komen.

(Fol. 327 b.) Von einem priester, dem die Venediger groß gält verhiessend, ein sach zeuolbringen, darvmb inn der keiser fieng. (Bild.)

Die Venediger gedachtend tag vnd nacht, wie sy den keiser hindersich möchtend heben, vnd fundend ein priester, der verhieß inen, dem keiser all sin büchsen werloß zemachen, darvmb sy im zegeben ein grosse sum geltes zuo seitend, das er dem keiser in all sin büchsen clötz solt schlachen vnd den turn, darin dz büchsen buluer lag, anstossen, dz ouch der priester zuo seit zetuon. Nu hat der selb priester ein knaben by im, was by xvj jaren alt, der wüst nit, das sin her alßo werchen vnd die zünt löcher vnd anders solt verschlahen vnd sollich not zewegen zebringen, alß er wolt han getan, vnd begärt an den knaben im dar zuo zehälffen. Aber der knab schluog im das ab vnd lüff zuo Trient von dem pfaffen, seit das ettlichen lüten, die tatend schnäll souil darzuo, dz jemer der keiser den pfaffen fieng. Darab nu der guot knab so übel erschrack vnd meint, man wurd inn ouch fahen, das er floh, vnd kond niemer me nieman vernämen, war er was komen, wann der keiser hätte inn gern gehept der meynung, inn erlich zeuersähen vnd sin läptag genuog zegäben. Den priester tett er aber sinem verdienen nach abwäg. Noch was ein tal nit fer von Venedig, darin vast böß puren warend, die vermeint der keiser ouch all lassen zetöten, ouch ir kind vnd wib gan Venedig zeschicken vnd das tal mit andern lüten zebesetzen. Es wz ouch ein vast richer man von den Venedigern uß der statt gewichen, der hat sich in eim schloß ingraben; den selben vogel wolt der keiser ouch haben, alß er ouch vff donstag vor sant Volrichs tag von Trient gegen Taruis mit sim eignen lib vnd allem züg zoch.

(Fol. 328.) Wie zuo Masschwanden ein grosser hagel kam vnd sich uff den selben tag ein alt wib erhanckt vnd da beschach. (Bild.)

Item am mendag nach sant Volrichs tag anno m ccccc vnd viiij schluog der hagel zuo Masschwanden vnd zuo ring vmb vast übel, vnd meint man dazemal, es käm daruon, wann zuo Wolen hat sich vff den

selben tag ein alt vnrein wib erhenckt, vnd alß man sy in ein vaß schluog, wurdend vj redlich man darzuo verordnet, damit man wüste, das sy uff das wasser käme. Da man sy nu in die Rüß gewarff, da sprang dem vaß ein boden uff, vnd wüscht ein schwartz tier einem stier glich haruß, nam dz vaß vnd fürt das dahin, das der vj keiner mocht wüssen noch sähen, war das kam. Darab sy all ser erschrackend vnd meintend, inen wäre grüßlicher sach nie begegnet, wann sy wurdend uff ir sag von iren obern beschickt vnd by iren eyden gefragt. Da rettend sy, dz es inen also vnd nit anders begägnet vnd die warheit wäre. Dazemal wurdend die edellüt im Turgöw vnd der bischoff von Costentz ouch verrichtet, die so lang vneins warend gewäsen. Vnd ward her Wernher Rat, ritter, genant Sidenmeyger, Zürch gefangen, vnd meint man, er wölte knächt uff wiglen, aber sin vnschuld fand sich so vil, dz inn die von Zürch ledig liessend. Es kamend ouch Jörgen uff der Flü vnd andern hoptlüten brieff vom bapst, die knächt wider anzenämen, alß sy ouch tatend. Sy zugend aber vergäben vnd ward nüt daruß, dann dem nach vil vnruow vnd kumers, alß man wirt hören.

(Fol. 328 b.) Wie vnd was des küngs von Franckrich botten in miner heren statt Lucern vff dem tag, inen angesetzet, für ein antwurt vnd wz witer gehandlet ward. (Ohne Bild.)

Also was eben der tag in miner heren statt Lucern, dem küng von Franckrich antwurt zegäben von der vereinung wägen, dero der bischoff von Losan vnd der bälli von Troy lang gewartet vnd in miner heren statt Lucern gelägen. Die selben botten warend so kündig, das sy ire roß zuo Willisow in ein weid verdinget hattend, damit sy den küng nit zuo tür brächtend. Vnd alß nu die Eitgnossen die selben botten beschicktend, gabend sy inen einhälielich die antwurt, sy wöltend zuo dissen zitten mit keinem heren verpinden vnd mit nieman nüt zeschaffen han, des halben sy wol heim ritten vnd irem heren das sagen möchtend, wann sy wöltend vmb disse ding witer tag nit leisten noch me lossen. Vnd also fuor die bottschafft, der bischoff von Losan, wider heim. Vff den selben tag kam ouch des bapstz bottschafft, her Achilles de Gracys der bischoff, so vor ouch zuo Lucern vnd da dannen gan Sant Gallen geritten, den apt vnd die statt mit ein ander verricht hat, zwüschend denen lang ein irrung was gewäsen. Der dancket der Eitgnossen botten mit vil frümtlicher worten der eren vnd guottät, im in der Eitgnoschafft bewissen, mit hochem erbieten, wz den Eitgnossen angelägen wäre ze Rom zeschaffen, das mit guotem willen zetuonde. Es warend ouch ettlich knächt by dem bapst bliben, die dientend noch ein monadt, aber die hoptlüt gabend inen den nit me dann halber. Sunst hättend die knächt groß ere vom bapst geseit, das aber dissen wäg nit von allen beschach, vnd hat doch der bapst kein schuld daran, wann der sold was den hoptlüten gantz worden. Der bischoff von Rom, her Achilles, so vnsers helgen vatters des bapstz bott vnd uff dissem tag was, rett ouch dazemal, wie im der bapst geschriben, das der küng von Hispanien ein grossen züg uff dem mer wider die Venediger hätte vnd wie sich von dem selben ettlich schiff mit vil lüten hättent verfaren vnd wärend hungers not halben in die Türckig komen, nieman kein schaden zuo zefügen, sunder spiß zekouffen. Vnd also kam ein grosser Türckischer züg an sy vnd meint die selben Spanger all vmb zebringen. Aber die selben fromen Cristen machtend ir ordnung, vnd gab ihnen Gott das glück, das sy die Türcken über ein bärg vß jagtend vnd ein grossen huffen der hunden erschluogent. Es was aber ein huff Türcken am stad des mers bliben, vermeintend den Spangern die schiff vor zebehalten, das sy nit me dar zuo möchtend komen. Sy schluogend

aber die selben Türcken ouch zetod, namend der spiß vnd tranck souil sy woltend vnd fuorend ir straß. Dazemal was aber am zinstag nach sant Jacobs tag ein tag Zürch von den von Wirtenberg wägen, doch warend min heren von Lucern vnd ettliche ort me nit da. Die selb sach ward aber nütdestminder angenomen, doch nit anders, wann das die Eitgnossen wider nieman dem von

(Hie ist ein blatt vßgehowen worden[1]).

(Fol. 330.) Von einem gärber zuo Baden, der was verurteilt zum tod, vnd von finer buolschafft, wie sy beide enttrunend. (Bild.)

Vnd in dissem m cccce vnd viiij jar was ein gärber zuo Obern Baden, der buolet ein frow, der was er so hold, das er mit ir hilff vnd durch ir uff wisung andern gärbern läder stal vnd das verkoufft, damit er die buolschafft möcht in huld behalten. Die selb sach brach nu zuo Baden souil uß, das jemer der gerber uff sin vergicht mit dem strick zerichten verurteilt ward. Vnd alß man inn uß fürt, was eben ein gräffin vmb badens willen zuo Baden, die bracht souil durch bitt zuo wägen, das ir vergönnen ward, dem nachrichter den gärber ab der hand zenämen, alß sy ouch tett. Nu hatt er souil veriähen, dz jemer die von Baden meintend sin buolen ouch zefachen. Des selben ward sy innen vnd leit sich gantz zuo bett nider, alß ob sy kranck wär, beruofft daruff ir nachpuren ernstlich, batt sy, dz sy so wol tuon vnd ira in die kilchen zehälffen. Da wölte sy bichten vnd dz sacrament entpfahen. Das nu ettlich fromm frowen tatend vnd fürtend sy kumerlich zekilchen, wann sy erzöugt sich, alß ob sy nit gan möchte. Da man sy nu wider heim bracht, kamend die statt knecht, sy angendz zefahen. Also wurdend sy über rett, dz heilig wirdig sacrament, ouch ir kranckheit zeeren vnd lassen im bett zebliben, wann sy sturbe sunst bald. Diß seitend die knächt dem schultheissen, der samlet den rat vnd beschlüssend, das man sy uff das rathuß solt in ysen legen. Vnd also namend die stattknächt die frowen, schloufftend vnd fürtend sy ellenclich uff das rathuß. In dem gieng aber der ein knächt, wolt ein arm ysen reichen. Da begärt sy an den andern, er sölte ir uff das sprachhuß hälffen, das nu nit fer von der stägen was, vnd alß er sy dar fürt, hieß sy inn von scham wägen, alß er meint, näbent sich gan. Dz tett er, vnd alß sy sin nieman me by ir innen ward, sprang sy fräuelich die stägen ab vnd lüff on alle hilff in die kilchen. Des aber schnell die von Baden wurdend bericht vnd vmb leitend den kilchhoff mit lüten. Also kam die gräfin aber vnd meint, sy haruß zenämen. Es mocht aber nit sin, je doch leit sy souil bitt an, dz man die lüt, so da hütend, dannen tatend vnd verbotten ward der frowen in die kilchen nieman essen oder trincken zegäben. Aber die frow entran denen von Baden, dz nie mer me nieman vernam, war sy kam. Doch so dorfft nieman vast wunder darab nämen, wann sy hatt vor hin im ouch geholffen in der gestalt, die gräffinen zebitten vnd an zerüffen, inn zuo erlösen. Darvmb was es ouch nit vnbillich, ob er ir ouch, so ver er mocht, zuo hilff kam, alß ein jeglicher wol mag betrachten, ouch liebe halben in dem spittal kranck ist gelägen, das ein trüw vnd früntschafft die ander gebirt. Inen wär ouch nit vyend darvmb zesin gewäsen, wenn sy sunst in ander wäg rächt sachen hättend getriben. Welher man aber frowen volget, die inn uff sollichs wisend, der ist dester minder zeerbarmen.

---

[1]) Bemerkung von Cysats Hand.

(Fol. 331.) Von einem priester vnd einem siner vndertanen in der von Bern herlicheit vnd gebiet.
(Bild.)

In dem selben jar vnd ouch vmb diß zitt was in dero von Bärn gebiet ein priester, der selb ward gegen eim siner vndertanen vertragen, wie er im sin wib buolete. Des halb der frowen man erzürnt wart, fieng an tag vnd nacht daruff gan, damit er den priester vmbrächte. Vnd uff sollichs dz dem eman stätz geseit wart, kam er in friden mit dem heren, vnd also hütend sich der her vnd die frow in sollicher maß, es wär in schimpf oder ernst, dz sy der man nit kond noch mocht by ein andern ergriffen. Das stuond nu so lang an, dz der frowen man durch mittelpersonen früntschafft zum heren suocht souil, das sy mit ein andern verricht wurdend, zesamen giengend essen vnd trincken. Das tett nu der ley darvmb, dz er meint, es wäre etwz an der sach vnd er wölte daruff komen. Vnd alß er sollichs nit kond noch mocht mercken, leit er sich zuo bett vnd nam sich einer grossen kranckeit an, vnd hieß die frowen im den heren bringen, meint sins läbens wäre nüt me. Des selben sich aber die frow widert vnd meint, sins läbens wär noch me, vnd er tät nit nott. Doch zwang er sy darzuo, vnd alß sy je müst gan, bracht sy im ein andern heren. Des wolt er schlächtlich nit, sunder muost sy im den lütpriester bringen. Das selb tett sy, vnd alß sy vnderwägen was, stuond der man uff vnd ruscht sich mit sinem tägen, vnd so bald der her die kamer tür uff tett, stach inn der man also mortlich zetod, wolt die frowen ouch han erstochen, wan dz sy im entran. Vnd kam dz geschrey sollicher maß, dz jemer der pur gefangen, von grosser bitt wägen enthoptet vnd dem nach uff ein rad geleit wart.

(Fol. 331 b.) Wie min heren von Lucern die von Gersow uff spott wort gestrafft haben woltend, wann das die drüy Lender die sach verkomend vnd zu handen namend. (Bild.)

Hie vor ist ouch gehört von minen gnädigen heren vnd ir loblichen statt Lucern, wie sy ein span mit denen von Gersow, darvmb min heren die vrteil, allen costen vnd schaden bezogen vnd gewunen vnd me dann einest den dryen Ländern verseit hattend, denen von Gersow den costen zeschencken. Doch am letsten begab es sich am zinstag vor sant Laurentzen tag, das der dryen Lendern botten in miner heren statt von Lutzern kamend, hattend denen von Gersow ouch verkündet, da zeerschinen, alß ouch die selben von Gersow zuo seitend, vnd meintend die Lender, die ding gütlich abwäg zetuon. Die von Gersow bruchtend aber ir alten Gersower stückli vnd kamend nit. Das nu die Lender übel verdroß. Nüt dest minder muostend die metzger von miner heren statt, ouch ander burger, so da für fuorend, mengerley spätzli von inen hören, der meynung, sy wärend so listig vnd mächtig, min heren von Lutzern zeuberwinden. Da nu die gemeind in miner heren statt das vernam, brachend sy am sondag nach sant Laurentzen tag nach dem nacht mal uff vnd meintend, in der nacht all die von Gersow geuangen in miner heren statt Lucern zefüren, doch sunst inen nüt arges zuo zefügen. Min heren handletend aber wislich in der sach, verkomend sollichs schnäll, wann sy hattend ylendz im tag den Lendern etwas von dem handel geschriben, des halben sy antwurt wartetend, sunst hättend sy durch die finger gesähen. Aber glich morndes am mendag kamend von den dryen Lendern zwölff botten für min heren rät vnd hundert, batend die mit allem vliß, inen die sach zuo über geben, so wöltend sy vnderstan, früntlich darin zehandlen vnd alle spän abwäg zetuon, liessend doch darby louffen, die pünd möchtend nit erliden, das man nieman in Eitgnossen also sölte über fallen.

Zuo dem meinkend sy, es wär nieman in den vier Waltstetten verpunden, dem andern costen und schaden zegäben, das denen von Gersow ouch nit zuo stünde, so sy doch mit inen müstend reisen. Vnd alß min heren von Lucern verstuondend, das die von Gersow erst am letsten sich vermeintend der pünden zebehälffen und des costens zeweren, so sy doch vor nacher das alwegen bekantlich gewäsen und me dann ein mal den dryen Lendern nach gelouffen, die darvmb dick vor minen heren von Lucern erschinen warend, zebitten, inen gnädig zesind, gabend min heren von Lucern den Eitgnossen ouch kein andre antwurt, wann das sy ouch bedachtlich über die sachen sitzen, die pünd, die verkomnis ze Stans und anders erläsen und dem nach aber darzuo gepürlich antwurt gäben wöltend, alß sy ouch glich am donstag dar nach sollichs tatend. Vnd also wurdent min heren von Lucern uff verhörung der pünden zerat, (Fol. 332.) die von Gersow in ein nüw rächt zemanen innhalt der pünden, die dennocht sollichs zuogend. Doch hattend die drig Waltstett letst, alß sy vor minen heren warend, noch achttag mit allen sachen still zestan eruolget, denn wöltent sy wider vor inen erschinen, in hoffnung die sachen all guot zuo machen, und begärtend doch damal, inen die sachen zeüber gäben. Das aber min heren von Lucern nit anders dann mit wüssendhaffter täding, das die Lender ouch nit annemen woltend. Min heren von Lucern vermeintend ouch nit vmb das, so sy vor gewunen hattend, mit inen in ein nüw rächt zegan, aber darvmb dz sich die von Gersow ettlicher marcken halb am se erclagtent und meintend, min heren wärend schuldig margstein zesetzen, ouch dz die von Gersow meintend, sy wärend kein costen schuldig. Das selb war ouch ein guot Gersower stückli, wann sy hattend vor allwegen zuo Beckenried getaget, so assend die selben meyer daheim ein haber muoß und verzartend denn den gantzen tag nüt me, min heren von Lucern lagend aber mit grossem costen da. Darvmb so ward das nachgend rächt ouch inhalt der pünden an ein ort gesetzt, da die Gersower türer dann mit eim habermuoß komen und inen wäger gewäsen, die sach wäre by dem ersten costen bliben, wann costen uff costen triben bracht nie kein gewünn.

(Fol. 332 b.) Von grossem vngewitter, tonder und wind, so zuo Venedig kam und ettliche hüser vmb fielend, ouch wie die Venediger den marckisen von Mantow fiengend.

(Bild.)

Jn den selben tagen kamend mär von vil warhafften lüten, so über den Gothart und Arleberg haruß kamend, das uff sant Johans tag nächst vergangen in dem obgeschribnen jar von grosses vngewitters wägen das rathuß zuo Venedig und andre grosse hüser zwey oder drüy, da die statt ir büchsen inn hatt, gar in geuallen und verdorben. Darab die Venediger vast übel erschrackend, warend villicht in sorgen, das es ein warnung oder straff wäre künfftigs kumers, so inen zehanden sölte gan, wann sy warend im bann und wurdend sunst allenthalben genötiget, dz sy ouch bekumbert. Die obgenanten lüt, so haruß kamend, seitend ouch, das die Venediger dem keiser by fünff hundert sättlen gelöst. Des glich hättend sy den margisen von Mantow gefangen, und meint jederman, sy wurdent inn hencken, glicher wis wie der küng von Franckrich zuo Pischkeri eim vast alten fromen man getan, an dem er holet hat, das im vnglück solt angan. Vnd was doch damaln beider küngen halb nit vil glücks vor handen, wann der keiser verlor vil adelß und der küng von Franckrich sunst vast vil lüten.

(Fol. 333 b.) Von einem grossen fisch, der zuo ettlichen zitten vnd jaren im Zugerse zwüschend Zug vnd Art gesähen wirt. (Bild.)

Vnd in dissem jar am achtenden tag nach sanct Marien Magdalenen tag vnder Julio dem bapst, ouch vnder Maximiliano dem Römschen keiser im m ccccc vnd viiij jar ward der groß visch im Zugerse nit fer von Art zwey mal gesähen, der vor alten zitten, wenn etwz grosses solt fürgan — krieg, tod oder türi — ouch vil gesähen ist worden. Der selb fisch glichet aller vestest eim karpfen, sin grösse kan man aber an denen enden zuo keinem visch rächnen, wann dz er an der lenge alß ein einböumig schiff geschetzt wirt. Er lat sich ouch niemer gesähen, wann so grosse wunder föllend fürgan, alß das die alten damaln seitend vnd sy von iren alt vordern gehört hattend.

(Fol. 333 b.) Wie die jungen knaben von Vre in miner heren statt zuo den jungen knaben kamend vff ein schiessen, ouch wie ein tag von miner heren vnd dero von Gersow wägen was, ouch was daselbs von des küngs von Franckrich vnd ettlicher hoptlüten vnd knächten wägen anbracht vnd gehandlet ward. (Bild.)

Vnd vff samstag nach Bartholomey anno m ccccc vnd viiij kamend die jungen knaben von Vre in miner heren statt Lucern zuo den jungen burgern uff ein schiessen, wie dann hie uor die jungen von Lutzern zuo Vre ouch warend gewäsen, vnd hattend min heren von Lucern verordnet, sy wol zeentpfahen, inen mit gaben darvmb zeschiessen oder anderm groß Er an zetuonde. Vnd also fürtend sy ein par hossen vnd ander gaben mit inen heim, aber der merteil gaben bleib den knaben zuo Lucern. Vff dem selben samstag was ein tag zuo Beckenried von miner heren von Lucern wägen vnd der von Gersow. Die sach ward aber nit ußgemacht, sunder uff geschlagen bitz sant Vrenen tag ꝛc. Nu was dazemal Melchior von Rotz von Stans in Meyland geritten, dz rächt geschrey zeerfaren, vnd hat mit ettlichen angeschlagen, wenn er inen enbütt, das sy soltend komen. Das vernamend die drüy Lender vnd woltend das nit für guot haben. Des glich hat der keiser dem von Sachs ouch vmb der Eitgnossen knächt geschriben, aber der von Sachs enbot im, wenn er im gelt schickte, so wüßt er im wol knächt ꝛc. Vnd uff sollichs alles hattend sich der dryen Lendern Vre, Switz vnd Vnderwalden botten vereinbart, alle hoptlüt, garden knächt vnd ander argwänig personen heissen zesweren, dem küng von Franckrich nit me zedienen, noch zuo im ze ziehen, vnd dz sollicher maß angenomen, dz sy jemer vermeintend, darby ze bliben, vnd brachtend das zuo Beckenried an miner heren von Lucern botten, namlich Jacoben Bramberg, schultheissen zuo Lucern, mit früntlicher bitt, sollichs heim an min heren zebringen, mit inen darin zegande. Vnd daruff sobald der bott heim kam, bracht er das uff sant Pelagien abend an min heren rät vnd hundert zuo Lucern, die sollichs den Lendern zuo seitend, ouch mit inen darin zesinde, vnd souil witer, das man dem küng von Franckerich, ouch dem gran mäter gan Meyland zum träffelichsten solt schriben, vor sollichem fürhin zesind, wann wa das nit beschäch vnd inen dar über die iren wurdend entpfürt, wöltend sy sollicher maß darzuo tuon, damit sy gesähend, das die vier ort das vngern wöltend haben. Da nu also mengerley red hin vnd har gieng vnd nieman kein eigentschafft aller dingen mocht wüssen, wärend die knächt aber gärn in krieg gewäsen, wann sy hattend kein gält me vnd gantz vßgezert. Vnd leitend die von Wäggis vnd Rotenburg ein vasnacht

an, vnd kamend gan Rotenburg zesamen vnd zuo inen vil von Willisow, Entlibuoch vnd uß andern miner heren von Lucern emptern. Dz was am sondag nach sant Vrenen tag, vnd ward an dem end vil guoter geselschafft volbracht.

(Fol. 334.) Wie die von Zürch ein ordnung in ir statt machtend der knächten halb, so fürhin in krieg lüffend. (Bild.)

Vnd alß aber mengerley allenthalben in Eitgnossen schältworten einer gegen dem andern von der wägen, so allwägen über all verbott in frömd krieg lüffend, gebrucht vnd vil vnruow daruß ward, begab sich in der von Zürch gebiet am Zürchse, das sy ein andern in ürtinen in maß verwissend vnd meintend, welhe also eyd vnd ere über sähend, söltend nit alß guot sin alß ander vnd mit andern guoten gesellen nit essen vnd trincken, das jemer die sach so wit kam, das man besorget vil erstochens läbens, vnd batend der von Zürch lüt ir heren, burgermeistern vnd rat, sollichs abzestellen vnd ein ordnung zemachen, damit man sollicher vnruow abkäme. Also uff sollichs der ussern anbringen vereinbartend sich die von Zürch, das von dem selben tag nu von diß hin ein jeglicher zuo welhem heren er wölte, wol möchte ziechen, vnd hiemit alle verbott vnd anders ab gelassen vnd sin sölte, doch also, wenn einer, wer joch der wäre, in krieg zuge, wider uß der reiß käme, das der in ir gericht oder biet niemer me komen, er gäbe dann vorhin sinen heren (Fol. 334 b.) vnd obern fünff Rinsch guldin zebuß oder aber er läge x wochen im Wellenberg vnd äsſe da wasser vnd brot. Diß ward also von inen ußwendig vnd innwendig angenomen vnd fürhin zehalten. Vnd dem nach kamend aber am zinstag vor des helgen Crütz tag ze Herpst im obgeschribnen jar nüwe mär vom bischoff von Wallis. Der rett, wie im gewüsse bottschafft komen, vnd wäre die warheit, das der Römsch keiser mit hilff des bapstz ein grossen züg der Venedigern vmhalbet vnd sollicher maß genötiget hätt, das die Venediger gnad an den keiser begärtend. Da man aber die sach erfuor, was nüt an der sach. Dazemal vmb des helgen Crützes tag zuo Herpst kam zuo Constantinopel ein sollicher grosser erdbüdem, das er dem Türckischen keiser sin schloß vnd ettlich türn, ouch andern Türcken an iren hüsern grossen schaden tett vnd vmb warff. Aber sant Sophien kilchen vnd allen cristenen lüten beschach nie nüt, vnd wa der Türckisch keiser eben uff die stund nit spatzieren geritten, so wär er daruon vmb komen.

(Fol. 335.) Wie der landuogt im Sungow fünff man zuo Hüningen fieng, die gan Enſheim fürt, vnd wie die von Basel dargegen zuo Blotzen nün puren fiengend, vnd wz daruß ward. (Bild.)

Vff disse obgeschribnen ding, red vnd mär ließ der keiser Maximilian allem Sunckow vnd Elsas ein stür an legen, gan Rom ze ziehen. Die selb stür der lantuogt wolt uff nämen, vnd alß er vnder Basel gan Hüningen kam, die selb stür zeerfordern, spartend sich die selben lüt, wann sy stuondend denen von Basel etwz zeuersprächen, vnd daruff woltend sy die stür nit gäben. Vnd also schicktend die edlen im land vnd zuo Enßheim ettlich gan Hüningen, fiengend daselbs fünff man vnd fürtend sy gan Enßheim. Da nu die von Basel das vernamend, liessend sy ir soldner gan Blotzen ritten. Die selben viengend aber nün puren vnd brachtend die gefangen gan Basel. Darab der lantuogt vnd der adel ein schräcken namend, wann sy versahend sich, es wurd nüt guotz daruß. Doch so schicktend sy ir bottschafft schnäll gan Zürch,

batend dieselben, ein tag in ir statt gemeinen Eitgnossen anzesetzen vnd das best zuo den dingen zereden. Vnd also uff sollich begär beschribend die von Zürch gemeiner Eitgnossen botten, vff sondag zenacht vor Michaelis in ir statt an der herberg zesin, die irrung hälffen abwäg zetuon, wann es ward gerett, der keiser hätte gärn der Eitgnossen knächt gehept vnd das gält läge zuo Chur. Des halb beiden teilen etwz daran lag, vnd ward also die sach Zürch verichtet, vnd wurdend all gefangen on engältniß ledig.

(Fol. 335 b.) Von eim grossen wunder zeichen, so sant Anna tett im Wirtzburger bistum. (Bild.)

Es geschach ouch im Wirtzburger bistum in einem dorff nit fer von Nürenberg, heist Lor, dazemal ein groß zeichen, wann daselbs was ein vast richer man, der warff sant Annen für ein patronen uff in derselben kilchen ze Lor vnd darzuo alles sin guot, daruß dann me dann ein pfruond ward gestifftet, ouch im von der oberkeit sollich gemächt zetuonde genuogsam vergönnen. Aber nach sinem tod kam ein verdorbner edelman, der sollich erb ansprach vnd meint, er wäre der nächst erb. Da im nu sollicher erbuall nit mocht wärden, fuor er einer nacht zuo vnd stieß dz dorff mit für an in sollicher maß, das es gar verbran, des glich die kilch, das man das sacrament kumerlich mocht erretten. Aber die altar tücher vnd andre zierd uff sant Annen altar verbrünend ouch alle gar, vßgenomen sant Annen bild, das bleib in allem für gantz vnuerseret schön vnd hübsch darvmb, dz in aller wält ir lob dester witer wurd uß gespreitet, alß sy ouch wol zeloben vnd aller eren wirdig, so doch die von ir geboren ist, die den schöpfer aller ding geboren, der für vns all gelitten vnd vns mit sinem bluot erlöst hat.

(Fol. 336.) Wie der keiser zuo dissen zitten vor Padow lag vnd die Venediger das nit dester minder spistend, ouch wie ettlich knächt von minen heren zuo dem von Schattener woltend sin ꝛc. (Bild.)

Der keiser lag damaln mit eim mächtigen zug vor Padow vnd meint, er hätt all sachen vast wol versorget, hatt ouch im willen, die statt zuo erobern; er mocht aber so wol nit hüten, wann das die Venediger die statt nit dest minder spissetend vnd mit andern dingen verwartend. Vnd in dissem zitt vmb sant Franciscen tag ruschtend sich ettlich knächt von minen heren von Lucern vnd woltent zuo dem von Schattener in Saffoy, der dann miner heren von Lucern burger vnd in eim span was mit dem von Scharnachtal von Bärn von eins schlosses vnd herlicheit wägen, darvmb sy lang im rächten gelägen vnd der von Schattener dz hatt mit rächt bezogen, darwider aber der von Schattener das besatzt vnd beherschet, des halb sy vast vneins warend. Daruff der von Schattener minen heren von Lucern schreib vnd sich darby ließ mercken, wie die im schloß im hättend kunt getan, wa miner heren von Lucern kämend, das sy dann inen das schloß wöltend übergäben. Darvmb erhuobend sich ettlich knächt, dahin zeziehen, aber min heren von Lucern verbutend das schnell vnd schicktend ir ratz bottschafft gan Bärn, des glichen die von Vnderwalden ob vnd nidt dem wald ouch tatend, die sachen früntlich abwäg zetuon.

(Fol. 336 b.) Diß nach geschribnen stett vnd schloß hatt vnser aller heligoster vatter der bapst Julius der ander den Venedigern angewunend, die sy lange zitt wider billichs der kilchen ingehept hattend. (Ohne Bild.)

Item vnser helger vatter der bapst obgenant hat den Venedigern angewunen in dem m ccccc vnd viiij jar zuo handen der kilchen mit hilff miner heren der Eitgnossen die stett Rauenna, Rimula, Fauentz vnd

Ceruia, die da ligend uff zwo oder drig tag reiß von Rom gegen Venedig zuo an dem mer. Hat vormaln ouch alles an die kilchen gehört, wann dz es durch die Venediger ir abgerissen ist worden.

Diß nach volgend hat aber vnser aller gnädigoster her Maximilian, Römscher keiser, ertzhertzog zuo Oesterich, den Venedigern zuo handen des huß Oesterich ingenomen vnd angewonnen.

So hatt Maximilian, der Römsch keiser, hertzog zuo Oesterich, mit hilff siner eignen lüten den Venedigern zuo handen dem huß Oesterich ritterlich angewunen vnd ingenomen, namlich: ein statt, genant Rouerit, darin die Venediger vnlangest hie uor ein starck schloß gebuwen hattend. Darinn fand man tusend vnd zwey hundert tonnen mit büchsen buluer, ouch vil herlich büchsen, spiß vnd tranck, schatzt man vff xl m. ducaten.

Item des glich hat er gewunnen Reiff am Gartse, ouch die Bärner cluß Dietrichs Bärn vnd Vincentz, beid stett mit aller ir zuo gehörd.

Item ein mal Padow, die verlor er aber durch verräterig wider vnd lag dem nach lang daruor, mocht sy aber nit me erobern.

Item er hatt ouch ingenomen die landschafften vnd stett Triest, Görtz vnd Frigul, lit vnder Venedig hin ab gegen dem land Oesterich, hattend die Venediger hie vor in vergangnen kriegen mit list erobert.

Item keiserlich maiestat hat ouch ingenomen die statt Thebin vnd ein schloß darby an dem mer gelägen, so stark vnd vest, dz sy geschetzt ward vnmüglich zegewünen, ward ouch hie uor den Venedigern mit verräterig über gäben. Es ward aber jetz durch die lüt darinn dem keiser selber alß irem rächten heren über gäben vnd der vogt betrogen, damit die in der statt das schloß selber innamend zehanden des keisers.

Ouch hatt er ein mal Tersis ingenomen, sy wurffent sich aber wider ab.

Diß nach geschriben hat der aller cristenlichest küng zuo Franckerich, Ludwig, hertzog zuo Orliantz vnd Meyland, den Venedigern ze handen dem hertzogthum Meyland ingenomen vnd angewunnen.

(Fol. 337.) Item ein statt, heist Calisel maior; ouch ein statt, heist Tremi vnd Marcelnia, Pergam vnd Cremona by Mantua gelägen.

Item Crema vnd Präß, so an das hertzogthum Meyland gehört, ligend zwo tag reiß von Meyland uff Dietrichs Bärn zuo.

Item ouch nam er in Pischgeren am Gartse vnd gewann das schloß mit eim sturm. Daselbs schicktend die Frantzosen der Eitgnossen knächt vor dran, aber der Frantzosen kam vil me vmb denn der Eitgnossen.

Item er hat ouch ingenomen ein statt, heisset Salo, lit ouch am Gartse, vnd darmit alles das wider, so zum hertzogthum Meyland gehort, vßgenomen Bellentz, dz die drüy Lender innhend, das ouch inn vast übel mügt.

Inen hattend ouch die von Rodiß vnd der küng von Hispanien etwz stetten ingenomen, alß damaln gerett ward, es wüst aber nieman kein eigenschafft darvmb.

Wie aber mengerley red uß gieng, den bapst, den keiser, den küng von Franckrich vnd die Venediger berürend. (Ohne Bild.)

Des keisers züg lag dazemal noch stätz vor Padow, vnd ward mengerley gerett vnd geseit. Ein teil rettend, Padow gäb sich gärn uff zuo handen des Richs, dz wölte der keiser nit tuon, wann es hätte vor nacher an das loblich huß Oesterich gehört; meint, es müste wider da hin. Der ander teil rett aber, der keiser vnd der küng wärend abgezogen von kelti vnd wassers wägen, vnd hättend die von Badow am abziehen inen ein grosse vili lüten erschlagen, ouch vil geschützes vnd spis gewunnen. Die dritten die rettend aber, roßtüscher vnd koufflüt, so von Meyland haruß kamend, die Venediger wöltend sich mit dem keiser setzen vnd im hälffen den küng von Frankrich bekriegen. Vnd also kond nieman die warheit vernämen, doch wirt es harnach wol verstanden, wann es ward dar by ouch gerett, beid küng wärend des willens, den Venedigern nit ab zesetzen, vnd wa sy die möchtend überwinden, wöltend sy dann angentz vnderstan, die Eitgnossen ouch zebeherschen, vnd hätte daruff zum wortzeichen der küng von Franckerich dem keiser uff das Elsas, Sungow, Brißgow, ouch uff die vier stett am Rin ein grosse summ geltz gelichen, vnd das darvmb, das er ein ingang in die Eitgnoschafft möcht haben, wann er meint, zuo Bellentz vnd zuo Basel die Eitgnossen sollicher maß zenötigen, damit sy mit im zeschaffen genuog gewunend. Nu was es war mit der selben verpfändung, aber dz land vnd die stett wartend sich vnd woltend dem küng nit schweren, wie harnach witer gehört wirt. Vnd wär doch wol alßbald für den der keiser gewäsen alß wider inn, wann es was eben ein anschlag, alß da hertzog Sigmund dem hertzogen von Burgund ouch die selben landschafften versatzt vnd **(Fol. 337 b.)** im min heren die Eitgnossen dem nach das wider gewunend, das er kein pfand schillig bedorfft zegäben. Des kam Hagenbach der lantuogt, ouch sin her, der hertzog von Burgund, vmb Er vnd guot, lib vnd läben. Hätte dem küng von Franckrich ouch wol mögen zuo handen gan, wann welher zeuil will, dem wirt am letsten zewenig. Er was dem keiser nit hold, wie wol er sich mit im gerichtet vnd im redlich wider die Venediger geholffen. Er hatt aber dennocht allwegen ein hoffnung darby, er wölte inn mit guot vnd gält über komen, das er in vil siner landen here solt werden, vnd darzuo am letsten keiser, darzuo er ouch meint, hilff an den churfürsten vnd ettlichen stetten im Niderland mit rat des hertzogen von Gällern zefinden. Der keiser tett aber alwägen schlächtlich ab denen dingen, tett glich alß ob er diß nit verstünde, wust doch wol, das er dero vil am hoff vnd in sinen landen hatt, die mit pension vom küng von Franckerich warent versächen, warb alwägen nüt dest minder an die Eitgnossen, ein ewig bericht mit im zemachen, wann er wüst vnd kond wol mercken, das er on der Eitgnossen hilff dem küng von Franckrich nüt mocht angewünen. Darvmb ließ er sich kein costen beturen, ouch keinerley red der lüten bekümbern, die stätz dem küng von Franckrich zuo guot vnd dem keiser zesmach mengerley erdachtend, wider vnd für schribend, sollich ding, das sich zuo guotem mocht ziehen, zehindern. Wie wol es aber ettlichen lüten in die har erschoß, wirt man wol hören, wäre ouch nit guot, das sollichs von Gott nit gestrafft wurde, wa einer vnder stünde, göttlich gesatz vnd ordnung, ouch die cristenlichen kilchen vnd das heilig Römsch rich zehindern vnd vmb geltz willen vnder zetrucken. So Gott lang ein sollichs vertreit vnd übersicht, so kumpt er doch am letsten mit dem schlegel, damit der vnschuldig mit dem schuldigen muoß liden. Gott wölte, das sollichs harin nit erfunden wurde, dz aber leider geläsen vnd gehört wirt, wie souil erlicher redlicher lüten geschmacht vnd von des küngs von Franckrich wägen geschädiget wurdend, vnd

durch den gemeinen man ettlich ding fürgenomen, die in der Eitgnoschafft nie gehört vnd sältzam warend zehören. Der küng von Franckrich gieng aber daruff vmb vnd was sin anschlag, das er die Eitgnossen über ein andern möcht gehetzen vnd darmit er am letsten here in allen landen möcht wärden. Gott wolt im aber sin anschlag zerbrächen, alß man in mengen wäg wirt hören. Wie wol er die Venediger gezwungen, den hertzog von Meyland gefangen, den keiser mit listen zuo im bracht vnd im synn hatt, ein andern babst zemachen vnd der kilchen das ir ab zebrächen, doch so ward im mit der mäß gemässen, mit dero er hatt lange zit gemässen, innhalt des götlichen mundes, der kein guotz vnbelonet vnd kein übels vngestraffet, wie wol er zuo zitten ein fromen mönschen lat bitz an halß versincken, so kumpt er doch am letsten im in sinen nöten zehilff, inn von pin zuo erlösen. Dz geschach dem frommen keiser Maximiliano ouch, des glich dem hertzogen von Meyland, ouch Maximilianus genant.

(Fol. 338.) Wie ettlich knächt in Eitgnossen Jörgen uff der Flü noch vmb ein monad sold an langetend. (Bild: Die Knechte vor Jörg auf der Flüh.)

Alß hieuor gehört ist, wie ettlich knächt von Eitgnossen zuo vnserm helgen vatter dem bapst Julio warend wider die Venediger gezogen, da dann Jörg uff der Flü oberster hoptman was. Alß nu die knächt vrlop hattend, vermeintend sy noch ein sold zehaben. Daruff inen Jörg uff der Flü zuo seit, er wölte versuochen vnd darin sin bestes tuon; wa er ouch inen den möcht schaffen, müst er inen werden. Ob aber Jörgen dem nach sollich gält ward oder nit, mocht nieman wüssen, wann das die knächt durch gassen mär vnd nit warlich wurdend berichtet, Jörgen wäre sollicher monad sold worden, vnd wurdend daruff vnder ein andern zerat, inn darvmb ze Wallis zeberächten, gabend ouch von den ansprächern botten darzuo, das zuo Wallis von im zeerfordern vnd inn in rächt zenämen. Da sy nu hin in kamend, muostend sy im uff ir vordrung ouch vertrösten, an dem end eins rächten zesind, wann er meint, im wäre sollich gelt nit worden, gab souil antwurt darzuo, dz sy nit wol content warend, vnd meintend, wa sy an der sach faltend, so wurd er sy gan Rom laden. Der selb cost wär inen dann zuo schwär, wann er hat im willen, wa er die sach ze Wallis verlure, gan Rom ze appellieren.

(Fol. 338 b.) Wie des keisers züg, so vor Badow bleib, ein sturm anfach, vnd was daruß ward. (Bild.)

Der keiser hat den swäresten züg vor Padow wassers vnd rägens halben dennen heissen ziechen, der meynung, wenn es warm wurde, sich wider dar für zelegen, ouch gantz kein bericht mit inen angenomen. Aber der züg, so da bleib, rüscht ein sturm zuo, staltend leitern vnd allen züg an. Da man aber solt anuahen stürmen, woltend die lantzknächt nit daran. Des halben der keiser über sy erzürnt wart vnd meint kein lantzknächt me zehaben. Doch da leitern also an der mur stuondend, was dennocht einer, hieß der kepler, der luff schnell ein leiter uff vnd erwüscht ein Venedigosch vennli, bracht das dem keiser, der schanckt im xx Rinsch guldin. Vnd also zoch er gantz ab, vnd welhe knächt by im von Eitgnossen woltend bliben, die hattend dienst; welhe aber das nit tatend, die ließ er gan. Vnd also in dem schribend der bapst vnd der küng von Hispanien dem keiser, dz er luogte vnd kein bericht mit den Venedigern annäm, wann sy wöltend inn nit verlan, sunder mit lüten vnd guot zehilff komen. Dz selb er ouch inen zuo seit zetuonde.

(Fol. 339.) Wie meister Hartman Sultzer, lütpriester zuo Fryenbach, wider sant Annen rett vnd wz im begägnet. (Bild.)

Zuo dissen zitten stuond aber die heilige frow sant Ann uff nit fer von Fryenbach gelegen zwüschend Einsidlen vnd Rapperschwil am Zürchse vnd in dem selben kilschpel, die dann vil grosser wunderzeichen tett. Des aber sich der kilchher zuo Fryenbach, namlich meister Hartman Sultzer, annam, brediget vnd rett darwider, das zeerweren, sollicher maß das die kilchgnossen des lütpriesters fürnämen an ein rat zuo Switz brachtend, denen das stuond zeuersprächen. Allso satztend die von Switz dem lütpriester vnd vndertanen ein rächttag an gan Switz, vnd da sy nu beider sitt erschinend vnd man dem lütpriester die ding für hielt, rett er vnd meint, solliche zeichen wärend nit allwegen von Gott, sunder brächtend bättler vnd buoben zuo zitten sollichs zewäg, das inen daruon etwz vorgestünde. Da was aber einer siner vndertanen, der wider inn stuond, rett so fräuelich wider den heren, das jemer der lütpriester erzürnt wart vnd rett, wa es also wär, alß sy fürgäbend, so bät er Gott vnd sant Annen, dz er kein wort niemer me gerette, alß ouch im uff das mal zehanden gieng, wann er fiel schnell in der ratstuben nider vnd rett nüt me. Doch lag er etwz tagen im bett in aller vnuernunfft, dz wol ein an zöug was vnd guot, wider Gott vnd sin heiligs geschlächt nit zereden. Doch kam der her wider zuo vernunfft vnd gesuntheit, vnd batt sant Annen, im zeuergäben. Des glich was ouch daruor im Oberland beschächen. Da fuor ein man mit zwey knächten vnd vil soumrossen von Sanagans ab einer alp, wolt gan Walenstad faren, vnd alß er aber benachtet zwüschend Sangans vnd Walenstad by eim capelli in einer gassen, da selbs stuond ouch ein schürli in einer matten. In die selben matten tatend sy die roß, vnd leitend sy sich in die schür schlaffen. Vnd in der nacht troumt dem meister, ein dieb wölt im die roß nämen, vnd also kam schnäll ein gespänst, erwüscht inn vnd truog inn in das land von Appenzell vff einen vast hochen bärg. Da gesach er ein frowen in wissem becleidet, die gieng fer vor im dannen vnd winckt im. Der selben frowen gieng er nach, vnd alß er erwachet, da was er zuo Stammen by sant Annen. Morndes hattent aber die knächt den meister verloren vnd besorgtent, man wurde meinen, sy hättend inn gemürt. Allso fuorend sy heim, vnd ward ein groß geschrey. Jedoch in kurtzen tagen da kam der meister vnd seit, wie es im ergangen was vnd wol für ein groß zeichen solt angeschriben wärden. Wann für war, wa ein mönsch so verhertet ist, der ein sollichen schlechten glouben hat, dz er nit meint, das Gott der almechtig in sinem geschlecht höcher dann in andern helgen well geeret sin, der gat größlich irr.

Der erst teil.

Diß ist das Register oder die taffel disser kronick, vnd sol man verstan die capittel vnd figuren zesuchen by der zal der blettern, wie das harnach volget.

Materien-Register.

Orts-Register

Personen-Register

Schilling, Diebold

Diebold Schilling's des Lucerners Schweizer-Chronik Abgedruckt nach der Originalhandschrift auf der Bürgerbibliothek der Stadt Lucern. Mit lithogr. Abbildungen u. einem Facsimile

Lucern 1862